E-lib.ch
Elektronische Bibliothek Schweiz
Bibliothèque électronique suisse
Swiss electronic library

e-rara.ch

Von warem und valschem Glouben

Zwingli, Huldrych

Getruckt zuo Zürich, 1526

Zentralbibliothek Zürich

Signatur: Zwingli 46.1

Persistenter Link: http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-29042

e-rara.ch
Das Projekt e-rara.ch wird im Rahmen des Innovations- und Kooperationsprojektes „E-lib.ch: Elektronische Bibliothek Schweiz“ durchgeführt. Es wird von der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) und vom ETH-Rat gefördert.

e-rara.ch is a national collaborative project forming part of the Swiss innovation and cooperation programme E-lib.ch: Swiss Electronic library. It is sponsored by the Swiss University Conference (SUC) and the ETH Board.

www.e-rara.ch

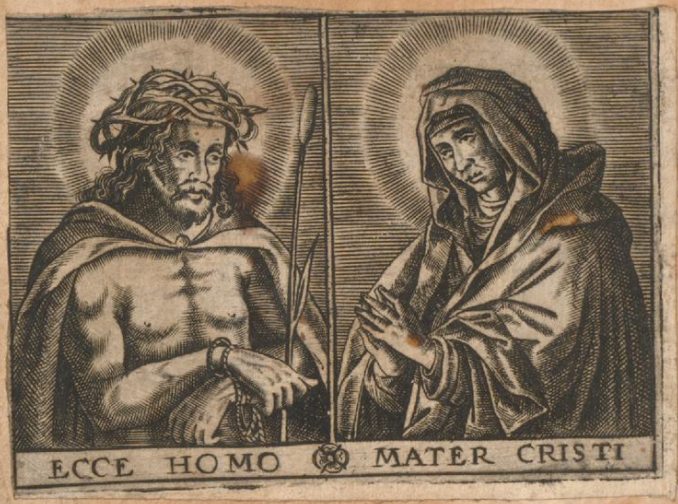
Nutzungsbedingungen
Dieses PDF-Dokument steht für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Es kann als Datei oder Ausdruck zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Terms and conditions
This PDF file is freely available for non-commercial use in teaching, research and for private purposes. It may be passed to other persons together with these terms and conditions and the proper indication of origin.

Visual Library

STADT BIBLIOTHEK
ZÜRICH

2 th 3 A
1599



Finster 46 [h] Kat. 774 es

Vrsula Breittingerin
M.!

DM

Zw 46.

Von warem vnd valschem Glouben / Commentarius / Dz ist / vnderrichtung / Huldrych Zuinglins. Vertütschet durch Leonem Jud.

Jnhalt diß büchlins findst du im nachgenden blatt.

Getruckt zů Zürich by Christoffel Froschouer. M. D. XXVI.

Christus Matth. XI.
Kummend zů mir alle die arbeitend vnd beladē sind / vnd ich wil üch rüw gebē.

STADT BIBLIOTHEK
ZURICH

Hienachvolgt der gantz ſñhalt diß büchlins.

Die Vorred. Am Erſten blat.
Was Religio heyſſe. 2.
Zwüſchend welchem der Gloub ſye. 3.
Was Gott ſye. 3.
Was der Menſch ſye. 18.
Vom Glouben vnd Gottes Eer. 29.
Von rechtem waaren Chriſtenem Glouben. 39.
Vom Euangelio. 56.
Von enderung des lebens. 67.
Vom Gſatzt. 73.
Von der ſünd. 75.
Von der Sünd in Heiligen geiſt. 89.
Von den Schlüßlen. 92.
Von der Kilchen. 108.
Von den Sacramenten. 129.
Von der Ee. 135.
Vom Touff. 133.
Vom Nachtmal Chriſti. 146.
Von der Bicht. 196.
Von andren Sacramenten. 199.
Von Glübden. 202.
Von fürbit der heyligen. 209.
Vom verdienſt. 217.
Vom Gebett. 228.
Vom Fägfhür. 232.
Von der Oberkeit. 244.
Von Ergernuß. 266.
Von Bildren. 278.

Dem aller Christenlichesten Künig in Franckrych/ Francisco des namens dem ersten/ wünschet Huldrich Zuinglin Gnad vnd frid von Gott.

Wir wüssed all/durchlüchtigster künig/ wie vnhoflich dz ist/ so ein jetlicher vss dem gmeinen volck der fürnempsten Christē eynen gethar anspr:chen: wiewol man der selbigen zů vnseren zyten vil findt/ die fr:omen vnd hohen lüten fre gschrifftē gth:ēd vffstossen/ vnd das in einem schyn/ als tribe sy Christenlicher gloub vñ liebe darzů: deren schryben doch vss frer vnuerschampty vermerckt wirt nit vss einem Christenen hertzen vnd gemůt geflossen sin: Dann wo ein Christen gmůt vnd hertz ist/ das thůt sich nienan vnuerschāpt noch lychtuerig harfür. Darby aber wüssend wir ouch wol/ wie ein vnmenschlich ding dz ist/ vnd keinem Fürsten zimlich/ wo er so hochmůtig/

tig/ſtoltz vnd brächtiſch iſt/ Das er nieman laßt mit jm reden/ dann etlich wenig die ſine Rädt vnd Diener ſind: Dañ was iſt das anders/ dañ einen Fürſten in ſchrancken ynſchlieſſen/ vnnd als vil als verzünen/ Das über die nieman weder ſchryten noch gedencken one ſchuld/ möge: Wär welte nit ſprechen/ Das ein ſölicher Fürſt der aller arbeitſeligeſt wäre/ ſo er deren knecht ſin müßte/ die aber für ſine knecht gehalten werdend: Nit das es nit ein gůt ding ſye/ ſo ein künig vnd ein fürſt gůten Rädten loſet/ die alten wyſen in eeren halt vnd vor ougen/ ſo die wyſen vnd fürſichtigen vil by jm geltend/ ſunder das offt die (als es dañ vmb die menſchlichen ding ſtadt) die erſtlich vmb jrer waren vnd übertreffenlichen tugenden willen von den fürſten treffenlich lieb gehept werdend: ſo bald ſy ſehend das ſy des fürſten hertz yetz beſeſſen vñ yngenoñen habend/ fallend ſy ab/ vnd mißbruchend deß fürſten gmůt wo ſy hin wellend. Sölichs ſehend wir gemeinlich an der fürſten höfen geſchehen. Diſes red ich one allen nyd/ dañ die ſatzungen vnd gwonheyt der Franckrychiſchen künig ſind mir gar vnbekañt/ deßhalb ich nit wüſſen mag was lüten din Küniglichē maieſtet vñ ſich habe. Es ſind aber etliche fürſten die allenthalb mit gyt würmen alſo vmbgeben vnd bewart ſind/ das einer ee von ſechs tuſent künigen (wo er zů jnen kuñen möcht) brächte das er begärte/ ee er durch die hinzů kommen

möchte. Was sind die anders / dann der Trach/der mit grosser wacht vnd hüt (als die Poeten schrybend) das guldin väl verhütet: Vnder denen sind die geynfleten Bischoff /die yetz so städt vnnd geflissen an der Künigen vnd fürsten höfen sind/ das einen wundernemmen möchte wie sy die künig yemardar vmsich dulden mögind/ vnd ob sy anders nüt zethün habind dañ an höfen zesin. Aber sy verhütend mit grossem flyß/ daß zum fürsten nüt komme/ dardurch jre böse künstly vnd practiken offenbar werde. So ich aber von allen menschē vernim/ wie din maiestat vfgesehen vnd wyß sye/ das sy sölicher maß niemān betriegen/ ouch da mit so fry vnd gütig/das nieman ab jr erschräcken möge/hab ich mich sölicher diner maiestet früntlicher güte vertröst/ vnd keins wägs vs eignem fräfel/ diß büchlin diner maiestet wellen zůschryben. Darzů aber habend mich vilerley vrsachen bewegt. Erstlich das die künig in Franckrych nit vnbillich sich die allerchristenlicheſten rümend. Sie wyl dann dises min büch als ich one zwyfel meyn (ob es schon den fyenden Christi leyd wäre) das allerchristenlicheſt ist/ hat es keinem andren/ dann dem allerchristenlichſten Künig söllen zůgschriben werden. So hat das volck in Franckrych bißhar dz lob gehept/ es sye ein andächtig/ gotsförchtig vnd from volck: welchem solt dañ das büchlin von

warem

Warem vnd Valſchem glouben billicher zůgeſchribē werden? Zů dem/ Wiewyl Tütſch land/ Das aber mit den Frantzoſen vil gemeynſame hat/ Durch Gottes gnad die ougen angefangē hat zů dem liecht der warheyt vfthůn/ hat mich Der nachburſchafft halb billich gedunckt ſin/ Den Frantzoſen ſölliche artzny mitzeteylē/ durch Die jnen Das liecht ouch widerbracht werde: Dañ wir ſind leyder yetz ein vaſt lange zyt von den näblen vnd finſternuſſen der gytigen menſchen alſo verblendt vnnd verwirret geweſen/ Das wir glych wie die kinder Iſraels in Ægypten alle ding habend můſſen lyden. Aber der ſchöpffer aller dingen Gott/ hat Das ellend vñ kumer vnſerer conſcientzen (glych als der kinder Iſraels kummer) angeſehen/ hat vns das liecht ſines worts harfür geſtellt/ Durch welliches wir beſcheydenlich vnnd klaar ſehen mögend/ was doch das ſye/ Das vns bißhar ſo ſchädlich verfürt vnd betrogen hat. Das iſt ein eygenſchafft der Göttlichen fürſichtigkeyt/ Das ſy frů vnnd by zyten manet/ warnet: dann Gott thůt wie ein getrüwer hußvatter Der zů nacht vffſtadt/ vnd thůt kund Durch ſine Diener/ die Propheten/ was vns not vnd gůt iſt. Wo wir aber ſölche warnung nit annemmend/ nit loſend/ laßt er vnns etwan zů zytenn in denen verderpnuſſenn lang ligen/ in die wir vnns Durch vnſere blindtheyt geworffenn

habend. Dises wirdt kund von einem alter an das ander/ vō Adamen har biß vff Christum: da dann erst dem menschlichen gschlächt wider geholffen ist. Das übel aber kam dahar/ das Adam Gott/ der jnn so früntlich gewarnet hatt/das er von dem verbottnen ops nit äsſe/ nit gehorsam was gewesen. Zügnuß dises dings gebēd ouch die dry treffenlichen gefenckнussen/die Egyptisch/die Babylonisch/vnd die Römisch/welche letste Gott biß vff dise zyt gestreckt hat/das die Juden billich kein hoffnung nit mee haben mögend. Das bezügt ouch vnser eygne torheyt / dañ wiewol vns Christus/ die Apostlen (vnnd wär aber nit?) so ernstlich vorgewarnet habend/ das wir den valschē prophetē nit gloubtind/die vns Christum (das ist den gesalbeten) vnd heyland wyt anders zeygē wurdind/dann er vñ die jnen gethon hettind/ so ist doch söliche warnung alle vergeben gewesen: dann wir frömbde Gōtt angenomen habend/ vnd vil torlicher vnd vngehörter/ dann keine Heyden ye. Dañ welche Heyden habēd ye einen menschen der hütt oder morn stirbt/ für einen Gott geeeret/ als wir den Bapst zů Rom? Das wir jnn aber für eynen Gott gehalten habind/mögend vnnd könnend wir nit verneynen / dann wir jnn einen jrdischen Gott genennt habend: vnd so man vom Eeren reden sol/ habend wir jm vil mee eer erbotten/ vil höher gehalten dann Gott. Dañ wo sind Keyser

vnd

vnd künig vff erden nidergefallen wenn ſy den Herren Gott eeren vnnd anbätten woltend: Man ließ es bym knübiegen/ oder niderknüwē blyben. Wär hat dem Herren Chriſto (vßgenommen etlich wenig) ſine füß vmbfangen vnnd geküßt? Der Bapſt aber laßt keinen mit jm reden/ er habe jm dann vor vnd ee die füß küßt. Das wir aber ſöliche groſſe abgöttery vnd götzen eer ſo lang nit verſtanden habend/ iſt vnſer ſünden ſchuld. So es aber yetz zů letſt Göttlicher güty gefallen hat vns armen von ſölichem ellend durch das göttlich wort zů erlöſen/ wär iſt dann ſo blind/ der nit ſehe wie ſchantlich wir zů dem glaſt deß klaren liechts geplintzet habind? Ja wunder iſts/ das ouch die/ die in verſtand vnd wyßheyt mee ſind/ dañ andere menſchen/ ſo torlich habend mögen vnd können jrren. So früntlich aber iſt die göttliche fürſichtigkeyt/ warnet by güter zyt: wo man aber nit ghorſam iſt/ vnd jr ſtim̃ vnd warnen verachtet/ ſtraafft Gott vnd richtet/ der vormals eyn vatter was: vñ truckt vns mit langwärendem ellend vnd ſtraaff ſo lang/ biß das wir (ouch in der fyenden land) vnſer ſchuld erkennind: ſo bald wir die erkennend/ bringt er vns wider. Deßhalb wir alle (wo wir wyß ſind) vnſer läben zum dickeren mal warnem̃en ſöllend vñ erſüchen: iſts böß/ ſo ſöllend wirs enderen vnd beſſeren: wo dz nit gſchicht/ ſo ſind wir gwüß das die ſtraaff vns vor der türen iſt. Wo aber

Der mensch sin leben võ tag zů tag nach der re gel Christi gstaltet/ mag er von Gott alle ding verhoffen: Dann als wenig ein getrüwe mů= ter jres kinds/das sy in jrem lyb getragen vnd erzogen hat/ vergessen mag/ als wenig mag Gott Deren dingen vergessen vnd nit achtẽ die er geschaffen hat. Diewyl nů vnser gůtiger vat ter Gott/niemar vfhört vns zů vermanen/nie= mar schlaafft/ söllend ouch wir nit vnsorgsam/ niemar schläfferig sin/ Das/ so bald er zů vns schrye/ wir bald bereyt sygind/ vñ jm engegen springind mit Samuel/ sprechẽde: Red Herr/ Dann din diener hört es. Deßhalb/ O durch= lüchtigester künig/ söllend wir vnsere ougẽ er= heben vnd vns vmsehen/ wie es doch vmb die vnreyne welt stande/ ob wir vilicht vss grösse Der krãckheyt vñ des prästes verston mögind/ Dz wir Der artzny vast wol bedörfft habẽd. Ha bẽd wir dero vast wol bedörfft/ so werdẽd wir ouch vast wol sehẽ/das vns die göttlich fürsich tigkeyt/ die nienan verzücht/nienan prist noch manglet/ein artzny geschickt hat. Ich wil hie der bäpsten vñ bischoffen gschwygen (wiewol sy in der straaff die ersten sin werdend/ als sy Dann sich selbs in allen dingen vnuerschampt für die fürnempstẽ harfür gewoffen habend) vnd sy überhupffen: Dann sy in disem büchlin gnůg ans liecht harfür gezogen werdend/vnd wil mich gegen den künigen vnd fürsten richtẽ vnd keeren. Du sichst/ O Christenlicher künig/

wie

wie garnach alle fürſten wůtend vñ vfrůrend/ vnd vſs jrer torheyt des rechten fälend vñ übel thůnd/ glych als vor zyten die Troianer/ do ſy dem vnſinnigen vnd hitzigen jüngling anhien gend/ vñ die Griechen die hůrē vnderſtůndēd wider zeerobren. Sehend wir dann nit wie die torechten künig vñ völcker wůtend vnd vnrů= wig ſind? Sehend wir nit daß die torheyt der künigen vnd fürſten/ am armen volck hart ge ſtraafft wirt? Macht nit der gyt alle ding vn= růwig? Welcher ſoliche krafft hat/ was er mit ſinem vergifften oug anſicht/mag ers nit erlan gen vnd überkůmen/ ſo vergifft ers doch/ alſo das vor ſinem gwalt nüt ſicher/nüt vnuerletzt yeman blybt. Hat gyt ein oug vff ein ander läd gewoffen/ſo nimpt er alle ding zů vrſach eines zancks vnd kriegs/bringt in den ſelben krieg al les was er erwütſcht/ vnd hört nit vf/ſtadt nit ab/ biß das eintweders er gantz verdirbt/ oder aber das ſo er begärt/gantz verderbt vnd vßrü tet. Dann on nachteyl vnd ſchaden des ande= ren teyls iſt es nye vßgeſchlagen/wo das gmůt vff eines andren gůt trachtet vnd geſtellt hat. So aber das fürnäm ampt der fürſten iſt/vor allen dingē acht habē das alle menſchen vor vn bill verhůtet vñ beſchirmpt werdind/ vnd aber kriegē one vnbill vñ ſchadē nit mag zergon/vñ ſy dañ der merteyl aller kriegē vrhabē vñ anhe ber ſind /wär ſicht dañ nit dz es not iſt das der herr gott dz liecht ſines worts doch zů letſtē in

mitten

mitten stalte/ Das ouch der gemein mañ sehen möge obs schlächt oder krum/ recht oder lätz/ billich oder vnbillich sye/ Damit die gytigen fürsten vmbgond? Jetz wil ich mich gegen dem gemeinen Christenen volck wenden. Sichstu wie das selbig beschwärdt ist? Sichst du ouch wie söliche bschwärung nit gar one vrsach geschicht? Für das erst/ so nim war vnnd ermiß mit wie vil vñ grossen schatzungē/ sthüren/ zöllen/ vmbgelten vnnd derley beschwärden daß arm volck getruckt werde. Nim war vnnd betracht/ wie die gytigen Fürsten des gmeynen mañs lyb vnd gůt in die schantz schlahend vnd verderbend/ allein das sy zů hoher eer vñ rychtagen tringen mögind: ja so gar verachtlich verschetzend sy jr arm volck/ das der grusam Hanibal vor zytē einen Helfand vil thürer vñ hoher geschetzt hat/ dann sy etlich tusent menschen. Nienar für achtend sy es/ ob sy schon vil tusent vmbringend vnd verderbend/ so sy das überkomen vnd eroberen mögend/ das sy begā rend. Was sol ich aber von der zwyfachen beschwärd sagen? Es ist nit gnůg das jr lyb vnd gůt/ vnd alles so sy habend/ in der künigen vñ fürsten gwalt ist: was jnen die künig überblyben lassend/ das nemend jnen erst mit listen vñ betrug die schandtlichen menschen. Da kumpt der wolff (ich kan ye den nit einen hirten nennen oder einen bischoff vnd wächter/ des grusamē mit des wolffs namen nit gnůgsam vßgetruckt

getruckt wirt) Da die münch/ Deren etlich ſo
rych ſind/ Das ſy in hochmůt vnd narrheyt alle
rychen übertreffend: etlich zebättlen vnd zegy=
len ſo gar vnuerſchampt/ Das mancher jnen
geben můß/ alleyn Das er jren abkům/Der jnen
vſs erbärmbd ſunſt nůts gäbe/ ſo ſy doch in
rychtumb den vorigen rychen nit minder ſind:
Dann wo har kumpt jnen das ſy vil tuſent tu=
gaten vmb ein Cardinal hůt gebend? Da ſind
ouch die Nunnen/ vnd beroubend/ ſchindend/
ſchabend/ vnd vndertruckend Das arm Chri=
ſten volck Dermaaß/ Das ſy vil ſanfftrer (ſo vil
den lyb antrifft) vnder einem Heydniſchen vn
glöubigē Künig ſäſſind/ Dañ vnder einem Chri
ſtenlichen/Der ein volck das jm von dem herrē
befolhen iſt/ ſo vnfrüntlich vnd jämerlich laßt
zerryſſen. Ich můß hie/ o allerchriſtenlicheſter
Künig/fry vnd vnuerholē (Das mich waar ſin
beduncht) haruß reden: Wie habend die künig
vnd fürſten ye ſo torecht (Dañ es ye kein gots=
gefelliger dienſt was) mögē ſin/ Das ſy gelittē
habend vnd zůgelaſſen/ Das man in jren her=
ſchafften vnd Gebieten ſo vil klöſter der můſ=
ſiggeenden menſchen vfgerichtet hat? Hettind
mörder vnd röuber vnderſtandē ein Schloſſz
oder zwey zebuwen/ hettind nit fürſten vñ her
ren einen zůg geſamlet/ vnnd ſy vnderſtanden
zů verderben vnd zů verjagen? Vnd můßtend
aber Die ſelben röuber allenthalb den Gewalt
vnd Richter entſeſſen habē/ Deßhalb jnē groſ=

se gfard vff jrem rouben wäre gstanden. So nun so vil münch vnd nunnen/ one alle gfard/ one alle straaff yngebrochen vñ geroubt habēd/ so vil klöster als die schönen lustgärten vnd frdische paradyß/ so vil zyt vfgangen sind / vnnd yederman weyßt Dz sy aller menschen güter an sich bracht habend (Dann ouch fürsten vnd herren wol jnnē werdend/ wie der gyt der klosterlüten jnen zů schaden vnd nachteyl dienet) wie gadt es Dann yemer zů/ das nieman zů hertzen nimpt/ nieman betracht vnd ermißt/ wie Das arm volck so bärlich getruckt vnd beschwärdt ist: Das ist aber die vrsach/ Das dem gyt alle menschen (als der prophet spricht) anhangēd/ vnd so sy doch etlichermaß den schaden wenden soltend / sprechend sy / Frid frid: süchend aber allein Das jnen wol sye/ nit dem gemeinen Christenlichen volck. Meynend wir aber das der himmelisch hußuatter Gott schlaaffe/ vnd söliche sines volcks kestigung vnnd verküm̃ernuß nit sehe vnd warnemme? Er sichts/ vnnd wirt es rechen vnd sy entschütten. Demnach nim̃war/ Das ouch das gmein volck sölichs nit gar on sin schuld lydet: Dann wie joch der gyt yederman besessen hat/ so ist doch nieman Der sinen nächsten vnuerschampter hindergange/ betriege/ mit wücher beschwäre/ Dañ wir Christen einander: nieman hüret schantlicher/ nieman eebrechet vnuerschampter/ nieman wollustet vnnd mütwillet mee Dann Die Christen.

Hochpracht

Hochpracht iſt ſo groß/ vnd überfluß der kleydung/das wir alle Heyden (die vor zyten vmb ſölicher dingen willen vneerlich geachtet ſind worden) wyt wyt übertreffend: kein hyſtori gedenckt ſölicher vnmaß mit eſſen vnd trincken/ als ſy vnder den Chriſten gebrucht wirt. So ſtraafft nun Gott ſin volck mit ſo vil keſtigūg/ damit er ſy widerbringe. Dieweyl wir nun (damit wir wider vff das vorig kūmind) ouch by vns ſelbs wüſſend vnd verſehen müſſend/ das die gantze welt ſo präſthafft/ ſo zerſtöret/ ſo ſchandtlich/ laſterhafft vnnd vnerſchampt iſt/das ſy von not wegen müß gebeſſeret vñ geſtrafft werden/ vñ ſo wir daby wüſſend/dz der himliſch hußvatter niemar vf hört acht vff vns zehaben/ſunder das er allweg eintweders warnet oder aber ſtrafft: ſo wir ouch daby ſehēd/dz er vns ſin wort geſandt hat/dz den altē ſchadē vnd präſten heyle/vns vſs den laſtren ziehe dz wir nit verdārbind/wār wil dañ nit ſin houpt zů der ſtim des Herrē vfrichtē? Wār mag dañ nit wüſſen dz der tag des Herren hie ſye? Nit der letſt tag/ ſo der Herr die gantze welt richtē wirt/ſund der tag vñ die zyt/da gott alle ding/ die in ſünden veraltet ſind/ ernüwerē wil. Der prophet Amos ſpricht: So der Löw rügt/wār erſchrickt nit? So Gott der herr redt/wār wil nit prophetierē? So nun der aller höchſt Gott ſin ſtim vßgelaſſen hat/ wār wil nit ſprechen: Ich wil loſen was Gott in mir redē welle? So wirt er nüt anders redē/dañ ſin Euangeliū/dz

(mit vnserem schaden) so lang verborgen ist gewäsen/ wiewol es des büchstabens halben allweg gewesen ist in vnserem mund vnd ougen: ja dz Euangelium wil vns Gott nach langem mangel/ glych wie vor zyten den Juden das Deuteronomium widerbringen/ das es vns/ die in lastren verhaftet sind/ widerbringe vnnd fübre. Gott wirt vns niemarmee verlassen/ allein lügēd wir dz wir vns selbs nit verlassind. Er hat die welt nie vngestraafft gelassen/ so sy böß vnd schantlich was. Er hat aber allweg daby ouch gewarnet das wir vns bessertind/ ander wysen an vns nämind/ ee er die rüten zürust. Die nun jr leben endertend/ die loßtend jre seelen/ vnd erredtetend jr läben: die sölichs nit thettend/ die wurdend elendlich verderbt: das sehend wir an Sodoma vnd Niniue. Deßhalb ouch vns eygentlich vffzesehen ist/ das wir vnser schantlich vnd böß leben enderind vnd besserind/ oder aber wir werdend so grosse straaff vnd übel lyden/ das wir mit dem propheten gezwungen werden zeschryen: Wer wil vnserem houpt wasser geben/ das wir gnügsamlich den grossen jamer/ so über vns kumpt/ beweinē mögend? Waarlich waarlich Gott hats nie vngestraafft gelassen/ wo man sin wort verachtet hat. So wir nun yetz sehend vnd hörend das daß waare wort des waaren Gottes so schön dahar wachßt/ meinend jr das Gott vns schencken werde/ weñ wirs verachtend? Es möchte

vilicht

vilicht einer ſprechen: Es iſt nit das wort gottes das die vnd die predigend/ wär es dz wort gottes/ ſo nämme ich es gern an. Söliche red ſol vns nüt bekümeren: dann die groß boßheit aller welt/ erforderet das man ſich beſſere. So wir nun alle ein nüw wort hörend/ ſo mag es niemāts anders ſin/ dañ allein gottes/ der vns allweg/ ſo wir böß ſind/ warnet: vnd/ ſo wir jm nit loſend/ ſtrafft. Deßhalb wir vſs vnſeren ſündē/ die ſo vaſt überhand genomēnd habēd/ wol mercken vñ ſpüren mögēd/ das Gott von notwegen ſin wort vñ ſtraaff ſenden müß. Es iſt ouch noch ein ander gewüß gemerck/ dardurch wir eigenlich ermeſſen mögend/ das diß das wort gottes iſt/ dz zů diſer zyt harfür kūpt (ich wil nit ſagen von dem mißbruch etlicher menſchen/ die vnder dem deckmantel des wort gottes/ eignen nutz vnd eer ſüchend) Es iſt obē gnůg geſagt wie die welt in allen laſtren/ in aller boßheyt vff das höchſt zerſtört ſye/ das dañ nieman löugnen mag. So nun yederman wol ſicht/ daß das wort/ ſo man diſer zyt prediget/ grad ſchnůr ſchlächt wider die laſter fichtet vñ ſtrytet/ in denen wir biß an die oren ſtäckend/ mag nieman verneynen/ es ſye das wort Gottes. Deßhalb/ O durchlüchtigſter künig/ ſo ich geſehen hab/ das die vnbillichen vnd grusamē ſtryt allenthalb zünamend/ das roub/ ſchmach/ gwalt/ diebſtal/ mördery/ alle ding befleckt/ vnd vnrüwig gemacht hat/ hab ich die hand ouch

an den pflůg gelegt/ vnd min stim dermaß erhept/ das Rom die gytgrůb/ vnd der götz der da geeret wirt (wiewol er gantz fleysch ist) das gehört habend/ vnd jnnen worde sind. Sahar kumpt es/ das die Theologi/ die vmb lon vnd sold leerend/ vnd den buch jren Gott so angstlich eerend/ verdammend/ verurteylend/ verflůchend/ verbannend/ vertrybend/ das dann mich vnd andere /ouch wider vnseren willen/ gezwungen hat zeschryben. So nun vil gelerter vnd frommer menner vss Jtalien/ouch vss Franckrych dinem Küngrych/ an mich gelanget habend/ vermanende mich zeschryben/ hab ich jnen schanden halb jre bitt nit gethöret abschlahen vnd versagen. Dañ wie wilt du dem thůn der da spricht: Das sind die fürnemen im land/ lieber schryb jnen din meynung von rechter waarer Gottes eer? Deßhalb das anmůten viler frommen mich zum letsten jnen zewillfaren/ vnnd diß büchlin zeschryben bewegt hat. Darumb din Durchlüchtigeste maiestat/o aller christenlichester Künig/ dises büchlin (wie es dann ist) dir zügeeygnet/gnädigklich vñ früntlich welle empfahen vnd annemmen. Es hat ouch vorzyten Hilarius der heylig vnd geleert Bischoff/ der vss Franckrych was/ zů den Bischoffen vnnd brůderen in Tütschem land geschriben/ welte Gott das wir glychen wächsel thůn möchtind. Diß red ich nun nit von mir oder minem schlächten büchlin/ sunder von den

gschrifften

gſchrifften vnd bücheren anderer from̃er vnnd gelerter menneren in Tütſchem land. Hör aber/ O gütiger Künig/ Du haſt noch etwas Theologen in dinem Rych in der Sorbon/ Deren vnwüſſenheyt/ frävel/ vnnd glychßnery nieman gnügſam mag beſchryben. Sy ſind Der ſpraachen Hebreiſch/ Griechiſch/ vnd Latin vnbericht/ verachtends/ Durächtends/ vnnd könnend mit der zungen anders nüt/ Dann/ glych wie die ſchlangen/ allen menſchen übelreden vnnd gifft vßgieſſen. Was man jnen vſs der heyligen gſchrifft engegen wirfft/ von ſtundan ſchryend ſy vnd vrteylend es kätzeriſch/ vngöttlich/ vnnd gottsleſterig/ ſo doch keyn leer mee Gott ſchmächt/ Dann die jren. Es habend vor zyten die frommen groſſen flyß ankeert vnd vergoumt/ Das weltliche vnnd Heydniſche wyßheyt nienan in die Chriſtene leer vermiſcht wurde/ nienan in die Chriſtenen ſchülen käme: yetz farend diſe zů/ vnd ſetzend menſchlichen tandt übers wort Gottes/ vnnd vrteylend das himmeliſch wort mit dem kadt jrer erfindung: Dañ wiewol ſy den Ariſtotilem treffenlich im mund habend/ verſtond ſy doch nit ein eynigē ſpruch im Ariſtotile/ ja ſy bruchends Ariſtotiles leer nüt/ Die ſy nit verſtond: das man an jrem latin vnnd red wol verſton mag/ Die ſo vnflätig/ ſo vnzierlich iſt/ dz einer meynt ſy ſagind ein märly/ ich gſchwyg Dann das ſy von rechter welt wyßheyt etwas wüßtind. Hie bitt ich dich/

An den Allerchristenlichesten Künig

O allerchristenlicher künig/ durch Gottes vnd aller Oberkeyt willen/ das du sy ein wenig heyssist schwygē/ vff das du nit (so du sy on straaff alles was jnen ins mul kumpt/ wider Christum reden vnd klapperen lassest) in den zorn vnnd straaff Gottes fallist. Sarzů/ minenthalben/ bitt ich/ das du sy vermanist/ ob sy vilicht diß min büchlin vnd gschrifft läsen vnd widerfechten weltind/ das sy das nit one heylige gschrift thügind. So sy das tůnd/ werdēd sy den brůder gewünnen: tůnd sy es nit/ so wird ich/ wie vast sy schryend/ jr vnnütz gschrey verachten. Sarüber hat ouch din Künigliche maiestet treffenliche geleerte menner in jrem rych/ die in göttlicher gschrifft/ vnd menschlicher leer/ vnd was darzů gehört/ wol bericht sind/ als in spraachē/ in einfalte/ in güten sitten/ in tugenden/ in warer gotsforcht vnd frōmkeyt des lebens/ die selben zůch vf/ pflantze sy/ eer sy/ hab sy in hohem wārd über alle menschen: flyß dich ouch by dir vnd vmb dich zehaben nit allein etlich die mit dir von Göttlichen dingen redind/ sunder verordne jnen plätz allenthalben in dinem gantzen land/ das sy die nüwe leer Christi nit in steynine sülen/ sunder in die hertzen der dinen yngrabind: da wirst du sehē das din Künigrych yetz vil jar har mit kriegen bekümmeret/ glych wider grünen wirt: es wirt hochpracht hinfallē/ pomp/ mütwill/ vnkünschheyt vnd alle laster werdend abnemen: dargegen werdend wider

vfwachsen

vfwachſen gerechtigkeyt/ frōmkeyt/ gloub vnd trüw/warheyt/ gehorſamy/vnd eynigkeyt: laß dich ouch niemarme deß bereden/deß einer din durchlüchtigſte Můter hat wellen überreden/ das du dem Euangelio widerſtandiſt/dann es zerrütte gemeynen friden/ dann es ſygind in Tütſchem land groſſe vfrůr des Euangeliums halb/es welle das volck den Fürſten vñ Obren nit mee gehorſam ſyn/ es ſygind alle ding vnrůwig: dann die ſöliche red trybend/ dienend Gott nit/ ſunder irem buch. Merck alſo ſtadt es vmb das Euangelium/ Es iſt von himmel harab kommen/dahin mag es vngewürckt vñ one frucht nit wider hin kumen. Deßhalb mag es nit ſin/ wo mans prediget/es nemments vil menſchen an. Diewyl aber in der welt gůt vñ böß/ frōm vnnd vnfrōm ſind/ fügt es ſich alſo/ das die yhenen/ die wyt von glychßnery ſind/ das Euangelium allermeyſt annemend (ſy ſygind vſs der gůten oder böſen zal) dann offt begibt es ſich das die publicanen vñ groſſen ſünder/etlich die heyligen vermeynēd ſin/in annemung des Euāgelij fürlouffend. Weñ aber die aller böſten ſehend/dz etlich vſs inen vff Chriſtus ſyten geſtāden ſind/ glychßnend ſy ſich als wārind ouch ſy vff Christus ſyten: vnnd das thůnd ſy darumb/daß ſy ſich můſſig geend neeren mögind. Dann ſy wüſſend das die recht glöubigen groſſe liebe vnnd gunſt den armen dürfftigen brůderen erzeygend. (Dann wie wā

rind sy glöubig/wenn sy das nit thätind?) Wo nun ein weltliche Oberkeyt verbütet das Euangelium vnnd himmelisch wort fry/ vnuerholen zepredigen/ da werdend alle frommen eyner Oberkeyt vngünstig/ vnnd süchend denn alle wäg das sy die himelischen leer mögind behalten. Vñ ob es schon schwär zügadt/noch thünd sy es/ allein das sy den gefundenen schatz irer seelen nit widerum̃ verlierind. Vnd diß möchte vilicht die vrsach syn/ das an ettlichen orten in Tütschem land vfrüren vñ sorgliche zwytracht sind/ da die Oberen zeuerbieten vnderstanden habend/ das man das wort Gottes nit fry sölle predigen. Aber gloub mir O Durchlütigster Künig/ an denen orten/ da ein Oberkeyt das wort Gottes nit verbütet/ nit gewaltiget/ da stond die frommen vff der Oberkeyt syten/ vñ habends mit inen: da mag man dann ouch die valschglychsenden Christen/ vnd die allein iren nutz süchend/ vnd müssiggond/vertryben/ die sich botten des liechts (glych als der Tüfel) gestaltend. Sölicher gestalt wirt das Euangeliū zünemmen vnnd wachsen. Welicher aber den nutz vnd frucht hoffen wil/ der wirt (so er dises büchlin gelißt) finden was fridens vñ rüw einer Oberkeyt vnd allem gemeynem volck (so verr sy ire sitten zů beiden syten nach dem Euangelio schnüren wellend) erwachse. Gott der Herr behalte din Durchlüchtigoste Maiestet/ vnd die dynen lang früsch vnd gesund. Das

rych iſt Gottes / vnd darumb hüt dich das du
ſin wort vſs ſinem rych nienan verſagiſt. Vnd
zürn nit vz ich ſo fräfenlich dir diß büchlin zů-
geſchriben hab: dann es iſt zů nutz vnd gůtem
der Frantzoſen geſchriben / darumb ichs dann
aller billicheſt jrem Künig zůgeſchriben hab /
damit ich nit dir zů nachteyl hinder dir
fürgegangen ſin / geachtet möch
te werden. Vſs Zürich
M. D. XXVI.

Zuinglius zů dem Christenlicher Läser.

Ich hab/from̃er Läser/vor lares frist vilen frommen vnd gelerten yhensyt den Alpen verheyssen (deren ettlich vil mit mir gegenwürtigklich von dem handel des Gloubẽs gespracht habend) sch welle min meynung von waarem christenlichem glouben in latin schryben. Es habend mich aber etwo lang mangerley geschefft gehinderet/ das ich min zůsagen nit hab mögen leysten. Siewyl aber der/ der verspricht/ zehalten schuldig ist/ hat mich zůgesagter Gloub getribẽ/ das ich by vierdhalben Monat tag vnd nacht gearbeytet hab/dz sch diß büchlin billich mit Gellio nachtarbeyt möchte nẽnen. Dz werdẽd myne fygend one zwifel thůn/doch andrer gstalt/ ye doch so hab ichs wellen commentarios nennen/ vnnd das vss der vrsach: Commentarius/so wir das wörtlin recht verstond/ ist/ so einer zů eynem andren ernstlich/notlich/vñ vnbedacht schrybt/ das er aber sunst/ so er by im̃ wäre/ mundtlich mit im zereden hette. Siewyl ich mich nun mit etlichen geleerten in Franckrych von waarem rechtem Christenlichem Glouben erspraachen wil/ vnnd aber das mündtlich nit syn mag/

hab

hab ich min meynung kurtz hieryn verfaffet/vñ
inen überschickt: vnd das mit sölicher yl/ das
ichs offt chum hab mögen wider überläsen/ ich
geschwyg dann das ichs hette mögen ende=
ren vnnd zierlich vfmutzen. Es stadt aber wol
vnd recht. Es ist ein notliche gschrifft zun früm
den/ nit ein vfgebutzte red/ nit ein sölich büch/
das biß ins nünd jar besehen vñ hindersich ge
halten werden sol. Ob aber etwas darinnen
wär frommer läser/das dich verletzt/ so bitt ich
dich du wellists nit vnuerhörter sach verurtey
len/ sunder besich ob das/ das wir sagend/dem
waren vñ einfaltigen Glouben gemäß sye oder
nit. Damit sygist Gott bevolhen/vñ ob du sun
dist mich irrgon/ so bitt Christum/ das er mir
das selbig ouch zeuerston gebe: findest du dañ
etwas alter näblen vnd irsälen/so bitt aber
Gott das der/der das waar liecht ist/
alle finsternus hinneme/das wir
alle/was waar sye/ersehen
vñ erkennen mögind.

AMEN.

Dem Edlen/ Eerenue sten Wilhelm von Zäll/ wünsch ich Leo Jud standhafftig in angenommner warhayt vnd Glou= ben.

Ich hab lange zyt vmbgese hen vñ betrachtet/ gliebter fründ vnd brůder/in was gstalt ich dir wilfaren/ vnd etwas diensts be= wysen möchte. Dann du ye my= nem hertzen in besundrer liebe yngebildet bist: vnd das zum teyl vñ dines christenlichen vnd waaren adelichen gemůts willen/ zum teyl vñ der vnzalbaren gůtthät vnd geneygten willen mir bewisen. Also hab ich ermässen din vnab= läslichen flyß vñ ernst/so du alle zytlichen jrdi= schen ding hindan gesetzt/ tag vnnd nacht die warheyt zeerkunden ankeerst: vnd glych als dz arbeytsam bynlin alle blůmen überfart/ vnd ho nig daruß samlet/ also ist din übung tag vnnd nacht one vnderlaß in dem gesatzt Gottes. Vm des willen du dann din vatterland ein zytlang (ich hoff) nit one frucht verlassen/ vnd zů Zů= rich by vns in christenlicher zucht vnnd from= keyt etlich zyt gewonet hast: mit was begird/ frőud vnd nutz du da selbst vnseren lieben brů= der Huldrychē Zuinglin dinen lieben Gfatter gehört habist/ist nit not hie zů erzellen. Dieweyl

du

Du aber yetzmal von vns des lybs halb abgeschеyden (dann die gmůt werdend niemer mee getrennt) bist / ouch die Diener Gottes zů Basel vnnd zů Straßburg (die für ander in trüw vnnd flyß hoch berůmpt sind) zehören/hab ich wellen schaffen Das Du Din lieben Gefatter one vnderlaß by dir hettist/vñ synen nienan mangletist/hab sine Commentari/ die er dem Künig in Franckrych zů latin zůgeschriben hat / vertütschet vnd dir zůgeschriben/ vnder Dinem nammen lassen vßgon. Mir zwyflet ouch nit Du werdist sölichs von mir für silber vñ gold annemen vnd empfahen: Dañ du wol weyst mit was flyß/ ernst vñ trüw der Zuinglin die warheyt harfür trage/wie eigenlich er alle Ding besehe/damit der gschrifft nienan kein gwalt beschehe/ wie kurtz er alle ding begryffe/wie er so gar nüt vss anfechtungen/ sunder alle ding zů eeren des eynigen gottes leere vñ predige/ das (als ich vrteylen kan) wenig vff den hüttigen tag sind der gleerten/die jms in trüw vñ gloubē vorthůgind. In disem büchlin aber hat er die sum̃ des waaren vnd valschen gloubens so kurtz/ so eygenlich vßgestrichen/ Das ich verhoff wär das läsen/werde nüts mee begären. Diß edel büchlin hab ich dir/ der du ein warer Edelman bist (dann adel vss from̃keyt vnd tugenden kumpt) zů wellen schrybē/Das vss dinem exempel ouch andere edlen zů flyß der warheyt vnd erkantnuß Gottes gereytzt werdind.

An Edlen Wilhelm von Zäll.

Hoff also diß werde nit allein dir/ sunder allen
glöubigen wolgefellig vnnd vast nutzlich sin.
Die gnad Gottes sye alle zyt mit dir/ min
hertz liebster fründ vnd brüder/ vnd
leytte dich in diner bilgerfart
zů waarem Vatterland/
Amen.

Vom warem vnd val-
schem Glouben Commentarius/ das ist vnderrichtung/ Huldrych Zuinglins.

SO ich võ warem vnd valschem gloubenn der Christenn zeschryben vnderstand/ gib ich mich glych im anfang in die gfar/ das ich des hochmůts vnd růmgirige verdacht wird: dañ ich weyß das etlich sind/ die glych schnäll harfür brechen werdend/ vnnd sprechen: Wir habind vnser krafft vnnd stercke/ dargegen die burde nit gnůgsam ermessen vnd erwägen. Wölte aber Gott daß die eines sölchen wysen hertzens/ eines sölchen reynen vnd luteren gloubens wärind/ das sy vnseren bericht vnnd antwurt so früntlich vnd glychmůtig/ als wir jr fräfel vñ schnäll vrteyl/ annämind. Dann was ist lychter/ dañ das ein yetlicher den gloubē/ den er võ vñ zů Gott in jm selbs hat/ anzeige vñ eroffnet

Sind nit von ye welten har funden worden die vom glouben mancherley meinung habend gehept? mancherley gloubens? Ja on zwyfel. Ja es sind etlich gewesen/ die vermeintend not sin das sy Gott erkantind/Rom.1. Dargegen sind etlich gewesen/die sölichs nit not sin vermeintēd: dannēhar küpt zwytracht der gloubē. Die so höhers nüt vermeintē zesin/dañ (als Hier.9 spricht) Gott wüssen vnd erkennen/ denen hat sich der himlisch geist dermaß vfgethon vnd zů erkennen ggeben/das sy den Herren Gott darfür hieltind/dz er allein der wäre/ der barmhertzigkeit/gericht vñ grechtigkeit thäte. Die aber wider dises/sich selbs wyß/starck/vnd rych zesin vermeintend/habend von Gott gesetzt/vnd gemacht was sy gůt bedůcht hatt. Vnd damit sy nit gotloß geachtet wurdind/ habēd sy disen Gott mit dienstē/die jnen gfallēd/wellen überkomen vñ erwärben/ nit mit denen die jm gfallend. Sahar dañ für vnd für komen ist/das vnser vil dz für einen gloubē vnd gotsdienst angenomen habend/dz menschliche wyßheit/schalck vnd list erfunden vñ gesetzt hat: vnd fält aber so wyt/das sölichs ein rechte gottes eer sölle genēnet werdē/ dz es vil billicher ein glychßnery/ ein gottlose/vnd abergloub oder valscher gloub genennet werdē möchte. Deßhalb ist vns vast lycht von waarem vnnd valschem glouben der Christen zeschryben / vnd als vil als rechnung vnsers gloubens zegeben: welchen glouben vñ

gottes

gottes erkantnuß wir nit vſs den pfützē mēſch licher wyßheit/ ſunder vſs dem rägen des göt lichen worts geſchöpfft vnnd erlernet habend. Vnd vff ſölichs achtend wir deren/ ſo vns be ſchetzend/ gar nüt/ ſunder wir tragend vñ ſtel lend den ſchatz vnd wärd des Herren harfür/ welchen ein yetlicher nach dem wort des pro pheten/ one ſilber vnnd one allen wärd kouffen mag. Ob aber ſölicher ſchatz yeman verachten wurde/ der verachte jñ: ob er jnn aber wider fechten welte/ wurde er als vil/ als die Riſen/ die den Jupiter vſs dem himel zetryben vnder ſtündend/ ſchaffen.

Von dem wörtli Religio/ was es heiſ ſe/ dann es hie für gloubē/ andacht/ gottes eer/ gottes huld/ vnd für die gantze ordnung deß got tesdienſt genommen wirt.

DIß wörtlin Religio (gloub oder got tes eer) wirt (als Cicero in dem büch vō der natur der götten meint) vom widerläſen hargezogen/ vnd dz dar umb/ das die/ ſo gotshüldig ſind/ mit hohem flyß vnd ernſt alle ding/ ſo zů eer der götten ge hört/ ermeſſind vñ widerleſind. Sölcher gſtalt mögend ouch wir diſes wörtlin komlich bru chen: dann wir diſes wörtlin hie an diſem ort dermaaß bruchend/ das wir darby die gan tze andacht vnnd Gottes huld der Chriſten

verstond: als den glouben/das läben/ gesatzt/ ordnungē oder gebruch/sacrament ꝛc. So wir aber durch zůthůn der wörtlinen (waar vnnd valsch) den rechten glouben von dem valschen entscheydend/gschicht vss der vrsach/das wir miteinander glych als in zweyen bächeren/in dem eynen den rechten waaren/ in dem andren den valschen glouben darbietind: nit das yeman vss dem letsten trincke/sunder das er den zerbreche vnd vßschütte. Dann gemeinlich wo man zwey widerspil gegen einander halt/ werdend sy beide vil baß vnd klarlicher verstandē/ dann so man das ein harfür stellt vnd vßbutzt/ das ander dahinden behalt: dann etlicher mēschen gmůt vñ verstand ist so trāg vñ schwach/ das sy es eyntweders nit erreychen mögend/ du bietist es jnen dann: oder aber das sy verstond vnnd erlangt habend/gethörend sy vss forcht der gwaltigen nit haruß sagen. Ich wils klar sagen: Es sind vil/ so sy das wort Christi/ Luc. 22. Jr aber nit also (verstond/jr söllēd nit also herschen als die Heyden fürsten) hörend vff die geystlichen (als wir sy nennend) geredt sin/noch sind sy so vnbesinnt/ so sy schon das widerspil von den bischoffen sehend/ sy niemer by jnen selbs doch gedächtind/ frylich das ist wider die leer Christi. Es sind darnach etlich so forchtsam/ob sy schon das/so vnrecht gschicht/ verstond/nit gethörend vßhar sagen. Deßhalb mich not sin bedücht hat/ so wir von dem rechten

ten vñ waren glouben gesagt habind/ glych bald daruf ouch von dem valschen saginds/ dz wir nit ewigklich streng von dem waren glouben vnd gottes eer disputierind/ vñ aber wir darnebend gottloß/ vnglöubig vnd valschglöubig sygind/ welches wir yetz zů vnseren zyten geschehen/ offenbarlich sehend. So nit allein etlich bischoff: sunder ouch der fürsten etlich söliche gsatzt gebend: Wir wellend daß das Euāgelium gepredigt werde/ aber nach dem wort vnd büchstaben/ also das man nüt vßlege/ nüt verglyche. One zwyfel sehend die selben daruf/ das (wie obgesagt) vil sind die vs jrer vernunfft vñ verstand nüt ermessend vñ erwāgēd: wo jnē aber anloß oder vrsach zegedencken vnd nachhin zetrachten ggebē/ wurdend sy es verston/ vñ den valschen gloubē von dem waren entscheyden. Sölchs wurde aber denen nit zů kleinem nachteil vñ schaden dienen: Dannenhar kūpt es/ das vil dz wort des gloubēs hörēd/ vñ aber nüt dañ valschglöubig vnd aberglöubig sind. Was ist aber das anders/ dann den kinden gantze nussz fürlegen: so sy zů dem kernen nit hinyn kumen mögēd/ läckend sy an der schalē/ biß das sy vs vnwillen vñ vrdrutz den kernen mit der schalē hinwerffend. Vnd darumb wird ich in disem büchlin die ordnung halten. Zum erstē wird ich von der rechtē waren/ glych daruf von der valschen gottes eer sagē/ vñ dises nit in besundren bücherē/ doch in bsundren punctē vnd artickle.

Zwüschen welchen der Gloub sye.

Dewyl der Gloub vnnd Gottes eer zwey ding verfaßt/ das ein das geeret wirdt/ das ander/ das die Eer thůt/ ist not das wir von denenn zweyen dingē yetz redind. Das ist so vil geredt: Dewyl Gott der ist/ in den mā gloubt/ vñ den man eeret/ der mēsch aber der/ der die eer thůt/ mag man ordenlich vō der gottes eer nit handlen noch reden/ du erkennist dañ vor allen dingē Gott/ vnd kennist den menschen.

Was Gott sye.

Was Gott sye/ ist vilicht über menschlichen verstand. Das aber Gott sye/ ist nit über den verstand des menschen: dañ vil der wysen sind so wyt hinyn kumen/ das sy nit mee zwyfletend es wäre ein Gott: wiewol ouch etlich gwesen sind die sölichs (ein Gott sin) nit einem allein/ sunder vilen zůgelegt habend/ vnd das vsenge ires verstands/ der sölichen hohen gwalt vnd maiestet (als sy sahend daß die göttliche sin můßt) einem allein nit bedorfft zůschryben. Es sind aber deñ etlich gwesen die sölliche kleine vñ nachgültige/ die Disē Gott zůgschriben/ gemerckt habēd/ vñ aber gemeint es möge nit beston/ wo man (Ein Gott sin) mee dann einem allein zůgäbe. Deßhalb sy dann (Es sye dann von Gott oder von

den

den menschen geschehen/ lassend wir yetz ston/ dann wir nachmals daruon sagen wellend) in die meinung kommen sind / das sy gesagt habend/ es sye allein ein eyniger Gott: wiewol sy es (als dann das menschlich gemüt träg ist/ vnd sin selbs kein acht hat) nit groß geachtet habend/ sölicher erkantnuß/ die sy von Gott hattend/ anzehangen vñ nachzekomen/ liessend sich darmit vernügen das sy jnn erkennt hettind: vss welchem sy inen selbs wolgefielend/ verachtetend aber nach sinem willen zeläben. Welches wir noch hütthytag die geleerten vnder den Christen sehend tün/ die von dem wort gottes/ vnd von rechter gottes eer styff vnd streng kempffend: mit der that aber vnnd des läbens halb werdend sy nüt besser noch frömer. Siser dingen allen grund ist/ das Paulus/ Rom. 1. schrybt: Die erkantnuß gottes (spricht er) ist vnder jnen offenbar/ dann Gott hats jnen geoffenbaret. Vnd hie wil ich an einem fürgon sagen/ das ich daoben vormals behaltē hab. Hie sehend wir offenbarlich das die erkantnuß võ Gott/ die wir neyßwan der natur zůschrybend/ gottes ist/ dañ Paulus spricht: Gott hats jnen geoffenbart. Vñ was ist doch die natur anders dann ein stäte vnnd ewige würckung Gottes/ vnnd ordnung aller dingen? Vnnd wo har ist vnser verstand/ dann von dem/ der alle ding in allen würckt? Paulus aber gebrucht sich an disem ort von gott zereden/ wie dañ die Heydē

von jm zereden pflegen/ nit daß Pauli meinūg sye daß gottes erkantnuß von menschlicher vernunfft har komme/ sunder daß die Heyden also meintend: vñ halt sich aber Paulus hie als ein Mitler vnd Berichtsmañ zwüschen den Judē vnd Heydē: Darumm̃ setzt er gar behütsam hinzů/ Gott hats jnen geoffnet. Sölichem byspil Pauli sind ouch wir nachgegangē/ habēd an denen fragen/ Das Gott sye/ vñ Was er sye/ angefangen/ Damit vns die/ die ir erkantnuß/ die sy von Gott habend/ mee vss den menschē/ dañ vss Gott erlernet habend/ Besterbaß verstandind. Jetz kumend wir wider vff die wort Pauli/ Daß die erkantnuß gottes ouch den Heyden offenbar sye gewesen/ Dann Gott habs jnen geoffenbart: Dann sine vnsichtbare ding (spricht er) so sy vss denen dingē so geschaffen sind/ vō anfang der welt har wargenom̃en/ werdend sy erkennt vnd durchsehen/ namlich sin gwalt vñ gottheit/ also das sy sich nit entschuldigen mögend: Deßhalb daß sy Gott erkennt/ vñ aber jm̃ nit als gott geeret habēd/ ouch nit danckbar gewesen/ sund in iren gedancken ytel worde sind/ vñ ist ir vnwyß hertz verfinstret. Vnd so sy sich selbs wyß vermeintend zesin/ sind sy zů narren worde/ habend die eer des vntödtlichen gottes mit verbildung vnd glychnuß/ nit allein eynes tödtlichē menschens/ sund ouch der vöglen/ der vierfüssigē vnd kriechenden thieren verwandlet ꝛc. Jetz hörend wir das by allen Heydē vñ völckeren

völckeren gemeinlich bschlossen gwesen ist/ Es sye ein Gott/ aber in sölcher meinung sind sy nit all eins: Dañ etlich sind in erkantnuß eines eyni gen gottes komẽn/habend aber den selben nit/ als man sol/ge eett/vnd deren sind vast wenig gewesen. Die andren aber/ so sy neißwas kraft vnnd gwalt höher vnd übertreffenlicher dann menschliche befunden/habend sy doch die einig vnnd alleyn nit angenomẽn/ sunder sind in sich selbs gekeert/ habend angefangen zů ermessen vñ zů gedencken was doch/oder wie doch Gott ein ding were/ habend angefangen jnn in vil zeteylen/vsz der vrsach/ Daß sy sin vnentlichen gewalt vnd macht nit fassen mochtend/vnd denn habẽd sy einen yetlichen der götteren vsz eygner erfindung anders vnnd anders gestaltet. Dannenhar kumpt so vil Abgöttery/eer der bil deren vnd tüflen/die sich mit list für die vßgabend/ für die sy die arbeitseligen menschen vnd wysen hieltend/namlich für götter: die habend sy deñ mit mancherley figur vnd gstalt vnderscheydẽ. Jetz vermein ich klar gnůg zesin/ Das Deß alle völcker eins sygind/ Das Gott sye: wie wol sölichen Gott etliche in vil/ etlich in wenig teiltend/allerminst warẽd die einen eynigẽ gott sin vermeintind: Den sy doch vsz langsame jrs verstands/vñ vsz vertruwẽ vff jr eygne wyßheyt/verachtet haben/ vñ vsz jm machtend wz sy woltend/eertend jnn ouch mit dem Das jnen gefiel. Von welchem nit allein die Christenlichẽ

Leerer gantze bücher/sunder ouch die Heydnischen Wysen vil geschriben habend.

Sie waren glöubigen aber/ vñ rechte gotshülder sind in dem einigē glöubig/das sy einen eynigen/waren/allmechtigē gott sin gloubend/ vñ in den allein gloubend vñ vertruwend. Wo har aber sölichs kōme daß die glöubigen sölche meinung vō gott habind/ vñ nit ein yetliche vnbekante krafft/als die Heidē/für einen gott haltind/mag ein yed glöubiger lychtlich sagen. Sölichs gschicht vns krafft/ würckung/ vnd gnad deß/in den man gloubt. Dañ so vil die art vnd natur des menschens antrifft/ hat der glöubig vō dem vnglöubigē gar kein vnderscheid. Deß halb wie ein mensch in der eer gottes ob in gott jrren mag/also mag ouch ein yetlicher/vnd wir all jrren: dañ das einem gschicht/mag vns allē begegnē/wo nit etwz höherer krafft dz menschlich gmüt (das von siner natur vñ eygenschaft keyn schühen ab dem jrrsal hat) zů ir zuge vnd verbunde. Vnd hie tůnd sich vf die erstē adren des gloubens vnd rechter gottes eer. Dañ die menschen die glöubig sind/werdēd nit (als etlich gemeint habēd) dahar glöubig/ das sy den Mosen hörend reden: Jm anfang hat gott geschaffen himel vnd erden: dañ vnzalbar vil sind deren die dz hörend/ gloubend aber nit das die welt/noch Moses red geschaffen sye. Sorglychen ouch nit/ sind die glych alle rechtglöubig/ die den Herren Jesum habend gehört reden/ wunder-

wunderzeichen tün gesehen habend vñ gehörtt: Dañ es sind vorzytē etlich gwesen/ouch zů den zyten Christi/die sölichs gesehen vñ gehört habend/ vñ sind doch durch sölich sehen vñ hören so gar nit zů Christo bekeert wordē/ das niemā mee wider die glöubigen/ja wider den glouben selbs gewütet hat. Vss dem nū klar ist/ das ein yetlicher der dises wort hört: Im anfang hat gott himel vnd erdē geschaffen/ vnd glaubt dz die welt ein werck Gottes sye/ solichs nitt vss menschlicher vernunfft/od vss des worts kraft beschehen: dann wo das wort solichs vermöchte/so wärind wir alle glöubig: wo es dann vss vnserem verstand käme/so wäre nieman der dz wort horte/vnglöubig. Vss dem allen offenbar wirt/Das/ so die glöubigē glaubend einen gott sin/ so sy gloubend die welt sin werck vnnd geschöpfft sin ꝛc. sy sölichs von gott geleert sind. Darumb so ist es ein werck des einigen gottes/ wenn du gloubst das ein Gott sye/ vnnd dem selben gott gloubst vnd vertruwst. Was aber Gott sye/ das wüssend wir als wenig vss vns selber/ als wenig ein schröter weyßt was der mensch ist: ja dz götlich ewig vñ vnentlich über trifft den menschē vil mee/ dañ der mensch den schröter: dañ ein creatur der andrē verglychē ist gar vil füglicher/dann so man die creatur dem schöpffer verglychen wil. Vñ alle zergengliche ding sind einandrē vil näher/dañ sy dem ewigē vnentlichē gůt sygind/ ob schon etwz bildtnuß

vnd fůßtritt (wie hoch die sygind) in des gött-
lichen/in den creaturen funden werdind. Sie
wyl wir nun vns vnser krafft zů erkantnuß got
tes keyns wegs komen mögend (dann so nach
dem wort Salomonis Eccles. 1. alle ding/ die
vnder der sonnen sind/also schwär sind/ das sy
der mensch nit mag vßlegen) was vermessen-
heit ist dann vnderston zeerklären vnd zeermes
sen was Gott sye? Vnd Esaias vermant vns
gar nüchter/ sprechende .45. cap. Warlich du
bist ein verborgner Gott. Vss dem klar vnd of-
fenbar wirdt/ das man (Was Gott sye) alleyn
von Gott erlernen můß: dann so nach der mei
nung Pauli. 1. Cor. 2. Nieman weißt was im
menschen ist/ dañ der geist des menschē/ der im
menschen ist/ so mag ouch nieman wüssen die
ding Gottes/ dañ allein der geist gottes. Seß-
halb sye es Lucifers vnd Prometheus fräfel/ so
yeman anderstwo har/ was Gott sye/ zewüssen
sich vermeß/ dañ von dem einigē geist Gottes.
Seßhalb es ein valsch/ betrug/ vnd valsche got
tes eer ist/ alles so von den leereren der heiligen
gschrifft vss menschlicher wyßheyt/ was Gott
sye/ yngefürt ist: vnd ob etlich von sölichem et-
was wares gesagt habend/ ists vss dem mund
Gottes gewesen/ der etliche somen siner erkant
nuß ouch in die Heyden gesäyet hatt/ wiewol
minder vnd dunckler: dañ wo es von Gott nit
käme/ so wäre es ouch nit waar. Wir aber/ mit
denen gott selbs durch sinen sun/ vnnd durch
sinen

sinen heyligen geyst geredt hat/ söllend söliche kunst/was Gott sye/ nit von denen/ die sich in menschlicher wyßheit erblaasend/ vnd mit der selben wyßheit das/ so sy recht empfangen habend/verderbend/sunder vss dem angeben vñ wort gottes erlernen: dañ nach dem vnd man das wort gottes vnd heilige gschrifft verlassen vñ veracht hat/ ist man in alle fünd vñ lugenen des fleischs (das ist menschlicher wyßheit) abgefallen/denen hat mã da gloubt/daruf habẽd sy sich vertröstet/habẽd von Gott gehaltẽ was sy gewelt/ja ouch ander lüt gezwungẽ võ gott/ was sy wellen/ zehalten: so doch jren keiner einem andren zügelassen hette võ jm nach sinem gůt duncken (er wäre ioch wie groß er welte) zehalten. Das ist aber der frävel des fleyschs/ dz ist menschlicher wyßheyt/ die sich für ein kunst vnd wüssen von Gott zereden/ vßgibt vnd verkoufft. Wir aber wellend/was Gott sye/ vss sinem mund erlernen/dz wir nit in vnsern fündẽ zerstört/vnd Gott ein vnwillen werdind.

So Moses/Exo.3. von Gott begärt/das er jm sinen namẽ offenbarete/damit er dester redlicher mit den kinderen Jsraels handlen geachtet wurde/sprach der Herr zů jm: Jch bin der ich bin. Mit disem wort hat sich Gott gantz dargestelt: Dañ es ist glych als vil/ als hette er gesprochen: Jch bin der/der von mir selbs vnd vss mir selbs bin/ja ich bin das syn vnd wesen selbs. Dise meinung erklärt er glych bald nach-

her/also sag den kindrē Israels: Der da ist der hat mich zů üch gesendt. In dem wort wolt er anzeigen vnd zeuerston geben/das er allein aller dingen wäsen vñ syn wäre: dañ wo du dise wort nit diser meinung verstaast/dz er allein aller dingen wäsen sye/so hat er sich nit von anderen dingē allen/die das wesen habend/vnderscheiden vnd abgesündret: dann ob schon alle ding vss jm sind/vnd durch jnn sind/so sind sy doch/dz ist/sy habend nüt destminder ir wesen: vnd deñ so hette Gott den Mosen mit sölicher antwurt nit klarlich/wär er wäre/bericht/sunder hindergangē. Setz also/die kinder Israels vnd Moses habind diß wort (Der da ist/hat mich zů üch gsandt) nit anderst verstäden/dañ wie wir von einem yetlichen ding redend/das es sye. Was meinstu dañ das der Moses vnd die kinder Israels anders verstanden hettind/dañ: Einer hat mich zů üch gesandt? Was wäre aber das grosses oder sunderlichs gewesen/dem billich gloubt werden sölte? Deßhalben wirt klar vnnd offenbar/das Moses mit disen worten/die Gott sprach (Ich bin der ich bin/vnd: Der da ist hat mich zů üch gesandt) den verstanden hat/der von jm selbs von eygner natur ist/vñ dermassen ist/das er ein wesen aller dingen ist. Deßglychen habend ouch die kinder Israels eben dise wort ouch der meynung verstanden: dañ nieman hette sy beredt/das sy Egyptū verlassen/einem vnerkantē nachgfolgt

hettind

hettind/ wo sy dz wort Mosi hettind verstanden/Ja einer hat mich zů üch gesandt. Sölichs wirdt ouch noch klarer/so wir den waaren vrsprung vñ rechte art dises wörtlins (*Deus* gott) erfüntelen werdend: welches wort/wiewol es von den Juden Adonaij geläsen wirt/so lutend doch die büchstaben nit Adonanij. Das aber die Juden den namen nit läsend wie er geschribē ist/gschicht nit darum̃ das sy nach krafft der büchstaben sölichen namen nit läsen mögind/ sunder dz sy vermeinend sölcher nam̃ sye vm̃ siner heiligkeit vnußsprechlich/ deßhalb er nit söl le genennet noch geläsen werdē: dañ diser nam̃ hat sin vrsprung vom SYN/oder vom/ *wäsen*: oder kumpt vilicht by jnen dz wörtlin SYN oder IST/von disem nam̃en: Dañ dises wörtlin HIH/ heyßt by den Ebreern als vil als *fuit*/ ist gewesen. IHVH aber/ist by jnen der höchst übertreffenlichste nam̃en Gottes/ der allein vier büchstaben hat/vnd ist bißhar by den Juden vnußsprechlich/das ist/ sy läsend jñ nit/ vnd redend jñ nit. So nun Moses die obgemeltē wort gottes hort/do verstůnd er glych den/ der da ist/ vñ durch den alle ding sind/mit jm redē. Das hat ouch jm gott noch klarer zeerston ggebē/so er jñ mit den altē des volcks Jsraels also heißt anfahen reden: Der Herr Gott vnserer vätteren ist mir erschinen. ꝛc. Da nennet sich Gott offenlich einen Herren des gwalts/ vnnd der Macht halb/ der sich glych daruor vom SYN

vnd wesen/Ich bin der ich bin/vnd Der da ist/ geneñet hat. Vss disem allē wil ich anders nüt ynfüren/dann das Gott zeerkenen das erst sin müß/ Das wir wüssind das er der sye/ Der von natur vnd von jm selbs sye/ vnd sin wesen von keinem anderen neme noch empfahe. Wo sölicher grund gelegt ist/mögend wir gar lycht beredt werden zeuerston/Das alle ding von Gott sygind/ja Vz alle ding (was es joch sye) die wir sehend/nit von jnen selbs sin mögend/noch beston/sunder vō einem andren/namlich vss dem brunnen vñ adren alles wäsens/vss Gott. Vss dem volgt das Gott alleyn der ist/ der von jm selbs ist/vñ der allen dingen ir wäsen gibt/vnd gibts jnē dermaß/Vz sy in keinen wäg sin möchtend/ja nit einen ougenblick/ wo Gott nit wäre/Der allen dingen ein wäsen vnd läben ist/alle ding enthaltet/alle ding regiert. Das hat ouch Jsaias im.40. gar schön angezeygt/ da er spricht: Wär hat die wasser mit der hand gemessen/vnnd Die himel mit der spangen gewägen? wär hat mit dryen fingren gewägen die burde vnd last der erden? wär hat im gewicht vnd waag die berg vnd bühel gewägen?

Sises göttlich wäsen aber ist ouch güt wie es ein wäsen ist/dann wie es allein ist/vnd von jm selbs ist/also ist es ouch allein das güt/ Das war/das recht/das gerecht/Dann es ist von jm selbs güt/waar/recht ꝛc. Sises wirt vss sinem eignen wort kund/Geñ.1. Vñ gott hat gesehen

alle

alle ding die er gemachet hatt/ vnnd sy warend vast gůt. So nun ein sölliche vnzalbarliche menge der creaturen von Gott geschaffen/ vast gůt was/also daß sy all mit sampt/vnd ein yedes insunders gůt was / mag man lycht verston das ir Vrhab/ Schöpffer / vnd Werckmeyster vast gůt hatt můssen sin: ja ein sölich gůt hat er můssen sin/dz von keinem andren wäre/sunder von jm selbs bestände: vnd das er aller dingen die da wärind / krafft vnd wäsen wäre / ouch aller gůten dingen brun vñ vrsprung. Siß hat Christus klarlicher vßgetruckt Luc. 18. sprechende: Es ist nieman gůt dann der eynig Gott allein. So nun vss syner zůgnus alle ding / die er gemachet hat/ vast gůt sind/ vnd nůt destminder niemā gůt dann allein der einig Gott/můß volgen das alle ding die da sind/in jm̄ vnd durch jn̄ sind: dann so alle ding die da sind/ gůt sind/ vnd aber nieman gůt ist dañ der einig Gott allein/volgt/das alle ding die da sind/gott sind/ das ist so vil geredt: Sy sind darum̄ das Gott ist/vnd dz Gott ir wäsen ist . Das hat Paulus zun Röm. xj. mit disen worten geredt: Vss jm̄ vnd durch jnn/vnd in jm̄ sind alle ding.

Sölich gůt/ namlich Gott/ist nit ein můssig vnthätig ding/ das ful vnd träg am ruggen lige/vnd sich nit rüre/daß weder sich noch andre ding bewege: dañ yetz habend wir da oben gehört daß sölich höchste gůt ein wäsen vñ bstād ist aller dingen. Was ist aber das anders/ dañ

das alle ding durch das/vnnd in dem bewegt/ vfenthaltē werdend vñ lebend. Sañ Gott wirt ouch von den Heydnischē Wysen ein ewige bewegnus vnnd würckende jnnerliche vollkumne kraft geneñet: die/ so sy volkumen ist/niemerme ablaßt noch vfhöret/ niemermer wäcket/sunder wirt für vnd für styff alle ding dermaß halten/ bewegen/regieren/das in allen geschaffnen dingen kein mägel/kein präst ynfallen mag/ durch den syn krafft verhindert/oder sin anschlag mög gefelschet oder betrogen werden. Das wirt abermals vß sinem eignen wort klar/Sañ also hast du in anfang der red: Gott hat gesprochen Es sye ein liecht/vñ es ist ein liecht worde. Sich hie wie dz liecht/so bald jm gerüft/von stundan da ist: ja nit allein da ist / sund dz es dem gheyß sines Schöpffers ghorsam wäre/ist von nüt vō stūdan gwesen. So groß ist sin kraft vñ gwalt/ weñ er rüfft die ding die nit sind/ sind sy jm gehorsam als die/die da sind/ weñ sy schō vor vß nüt komen müssend. Bald darnach spricht er: Dz erdtrich bringe har für grün krut / vñ dz sin somen mache: vñ fruchtbare böum/die jr frucht bringind nach irem geschlecht/ in denen der somen jnwendig dariñ sye vff der erden. Vñ es ist also gschehē. Sich wie hie dz vngebuwen ruch erdtrich zů dem ersten gheyß sines Schöpffers glych schön gezieret ward: dann do die wasser in ire runsen lüffend/ vnd die erd für sich selbs fry stünd/was sy bloß vnd schützlich anzesehen/do

wolt

wolt Gott nit dz sy also bloß vor den ougen der mẽschen stünde / vñ hatt gebottẽ dz sy sich bald bald mit grünem krut vñ graß bekleydẽ/ vñ mit harfür brachtẽ bömẽ zierẽ sölle/damit allerley gschlecht thier (die ouch glych gschaffen wurdend) ein yetlichs nach siner art behusung vnd herberg finden möchte. Ja nit dz allein/sünd da mit an frucht vnd spyß niemermer kein mangel wäre/hat er den bömen vñ krüteren ein kraft/ somẽ zegebẽ/yngepflantzt/ das/weñ sy vns alle frücht/so sy hettind/den Winter zeuertryben gäbind/ im Glentz sy sich wid frucht zetragen rüsten möchtind/vñ dz für vnd für zů allen zyten. So wir nun sölichs für vnd für styff järlich sehend geschehen/erkennend wir nit in sölichẽ die grosse kraft/fürsichtigkeyt/vñ die sorg vñ gnad des Schöpffers gegen siner gschöpfft: Dañ er hat nit allein gesprochen/ vnd sy sind worden: gebotten/vnd sy sind gschaffen die er gewellt hat/ sunder die ding die er gschaffen/ hat er ouch gespyßt: dann er vergißt ouch nit der jungen rappen. So nun die ding alle die da lebend vñ sich bewegend/ darumm lebend vñ bewegt werdend/ dz sy sind/ vñ dz wäsen habend (dañ weñ sy dz wäsen vor nit hettind/wie möchtind sy dann läben vnd bewegt werden? Das sy aber sind/das sind sy in vnd durch Gott) mag klarlich erlernet werden/das Gott/wie er aller dingen leben vñ vfenthalt ist / ouch aller dingen die da läbend vnd bewegt werdend/ leben vñ bewegung sye.

Disses zeigt Paulus Act. 17. gar schön an/ so er nach langer red also spricht: In im lebend wir/ in im sind wir/ in im werdend wir bewegt. Als ouch einer üwerer Poeten gesagt hat/ Wir sind siner art. Hie mögend wir ouch an einē fürgon sehen wie der Apostel Paulus die Heydnischē lerer brucht/ dañ er sy nit als fürnem vrsprüng anzücht/ sünd wo der heilig geist etwz durch sy gesagt hat/ zeigt Paulus an wo man dz selb finde/ das mā nit von ains oder zweyen bärlinen wegen iren gantzen kadt vñ mist (das ist ir got loß schryben) durch süchen müsse. Nun wir wellend wider zů dem dz wir voz vns habend. Vss dem erlernend wir das in Gott vñ durch Gott alle ding sind/ bestond/ alle ding in im vñ durch inn lebend vnd bewegt werdend. Das zeigt er ouch durch den mund sines knechts Mosis/ Deut. 30. Er ist din leben vnd lenge diner tagē. Harwiderumm ist er nit das leben vñ bewegūg aller dingen/ das er von vngeschicht das leben gebe oder bewege: oder dz die lebendigen vnd bewegten ding von vngeschicht von im nemmind/ dann sy ouch nit sin möchtend dann vss im: oder wie woltend sy nemen ee sy wärind? Vss dem volgt das Gott nit allein das ist/ dar uß alle ding sind/ vñ von dem alle ding bewegt werdend vñ lebend/ sunder das er ouch damit ist ein söliche wyßheit/ wüssenheit/ vnd fürsichtigkeit/ deren nüt verborgen/ nüt vnbekant/ nüt zeuerr/ nüt vngehorsam ist. Dañenhar kumpts

das

Dz ein schnaag ein sölich spitz vñ scharpff spieß lin/damit sy sticht/vnd ein sölich häll russen on die wyßheit/wüssen/vnd fürsichtigkeit gottes nit hat. Seßhalb werdend durch sin wyßheyt alle ding/ ee vnd sy sind/erkeñt: durch sin wüs senheit alle ding verstanden: durch sin fürsich= tigkeit alle ding geordnet. Dann wo Gott nit der wyseſt vnnd fürsichtigeſt/ wäreer nit das höchste gůt: dann wo etwas wäre das Gott verborgen/da hette zwar sin wyßheit vñ wüs= senheit mangel. Wo aber etwz durch einandre/ dañ durch sin fürsichtigkeit verordnet wurde/ so wäre die göttliche fürsichtigkeit schläfferig vnd prästhafft: vss dem dann volgen wurde/ das sin fürsichtigkeit nit die höchſt/nit die vol= kumneſt wäre: dañ an welichem teyl sy vfhor= te vñ still stünde/da wäre sy ouch vnuolkomen. Sölliche vnuolkumenheit aber vnd prästen sind so wyt von Gott/das sy gätz wider die art vñ natur Gottes sind: dann nüt iſt Gott mer wi der dann vnuolkumen sin. Dann was vnuol= kumen iſt/das iſt nit Gott: dargegen iſt das allein Gott/das volkumen iſt/dem nüt gebriſt/ das alle ding hat die dem höchſten gůt zůge= hörend. Dañ hie redend wir nit von dem vol= kumen/wie gemeinlich die Theologi daruon re dend. Darumb mag der radtschlag vnd ord= nūg Gottes nit fälen/nüt mag sinen anschlag/ sin ordnung betriegē/noch entfliehen. So aber wir siner wercken vnd radtschlegen vrsach frä

fenlich/ mee dann vfs glouben ermessen vnd er-
fragen wellēd (als so wir fragend warum̄ gott
flöch/ brämen/ wäspen/ hurnussen/ vnd söliche
thier/ die den thieren vñ menschen vfsetzig sind
geschaffen habe) zeygend wir damit an ein wy-
bische/ angefochtne/ vnd vnnütze wundergäbi/
glych als möchte mēschlicher verstand göttliche
wyßheyt begryffen. Vnd ob schon menschlicher
verstand eins/ zwey/ drü Gottes werck erkañte
vñ begriffe/ so wärind doch glych andere vnzal
bare vil ding/ die sich yemerdar zütragen wur
dend/ deren wir zewüssen ouch begirig wurdēd
die alle doch nieman verston mag/ dann ein söli
cher verstand der vnendtlich vnd vngemessen
sye: menschlicher verstand aber/ der so eng vnd
klein ist/ schaffet mit söllicher wundergäbi vñ fo-
schen nüt anders/ dann ein vnnütze arbeyt/ als
Salamon in Ecclesiasta capit. 1. manet. Deß-
halb sol der arbeytselig mensch in betrachtung
göttlicher wyßheyt vnnd fürordnung thün/ als
ein yetlicher in sinem huß thůt. Dann so ein yet-
licher etwas werckzügs vnnd geschirr hat/ die
im zů siner kunst oder handwerck dienend/ wil
er etliche also harfür stellen/ das yederman wüs
se wozů sy zebruchen sygind: etliche dargegen
haltet er also/ das iren bruch niemants dann er
weyßt: dann er weißt wie vnnd wozů er sy zů
siner zyt bruchen wil. Also ist es ouch vñ Gott/
die ding die er vns harfürgestellet vnd geoffen

baret

baret hat/die söllend wir mit züchten vñ scham ansehen vñ betrachten: Die er aber vns verbor gen hat/ söllend wir nit vnuerschampt wellen anrüren vnd hantzlen/ Das sy vns nit mit vn würsi widergenomen vnnd entzuckt werdind/ vnnd wir des fräfels halb (wie die fablen von Prometheo sagend) gestrafft. Das huß gottes ist groß vnd wyt/ Der himel ist sin Säffel/ vnd die erden ein schämel siner füssen: Da ist so vil vnnd mancherley hußradt/ Das einer ders als erkennē vnd wüssen wolt/ ee verzwyflē müßte/ ee vnd ers als ergryffen möchte. Nim ein eynige pamplen an einem Räbstock/so müst du vfhören/ wo du sy gantz vnnd eygenlich zedurchgründen vnderstaast: also hat sy ein stammen der sich mitten hinuf biß vff das vfferist spitzlin zücht/von dem dann als die fürnemen äderlin vnd strygfflin fliessend/vnd sich dann in sundere vnd vnderscheydne ecklin vßstreckend: vss denen glych als kleine äderlin vnd flächten mitten in der höly vnnd tieffe vßgestossen sind/ die das säfft ordenlich vßteylend/ nit anders ist es/so du einen gantzen menschen/ oder die gantze welt ermessen wilt. Sich in eynem sölichen kleynen blettly müst du vfhören/ das du es eygenlich vnnd volkommenlich nit magst erlernen. Lůg nun wie alle menschliche wyßheit in einem ding/ das als vil als nüt ist/ bestadt/ vnnd sin vnwüssenheit versehen müß: aber göttliche wyßheit vnd fürsichtigkeit ist nit

vnkönnend noch vnwüssend / von deren alle Ding ordenlich beschehend vnd geordnet werdend.

Jetz wirdt es zyt Deren Dingen / so von der wyßheyt vñ fürsichtigkeyt Gottes gesagt sind / zügnus vß dem wort Gottes harfür zebringē. Der wyßheyt lob vnd pryß hat Salamon Proverb. 8. herlich beschriben / sy von lenge der zyt vnd alter lobende / das sy by Gott gewesen sye ee vnd er die welt habe zeschaffen angehept: dz ouch nachmals durch sy die angel vnd grundveste der gantzen welt gehenckt sygind / vnd alle Ding durch sy zůsamen gesetzt. Vnnd Hieremias am .51. spricht: Der das erdtrich in syner stercke gemachet hat / vnd den vmbkreyß in der wyßheyt / vnd in siner fürsichtigkeyt hat er die himel vßgespannen. Aber holdsäliger vnd lieblicher hats nieman beschriben dann Dauid im 103 Psalmen / da er die wyßheyt vnd fürsichtigkeyt Gottes vermaß abmaalet vnnd vßstrycht / dz einen beduncken möchte er sähe Gott als ein werckmeyster die berg wägen mit starcker hād vnd einen yetlichen an sin ort setzen / damit ouch die täler vßziehen / vnd in den täleren die külen wasserflüss / vßstrecken vñ vßtänen die felder / das wütend meer in sine tüffenen stossen / vnd wider tryben das es mit sinem vsfluss nüt geschende. Beschrybt damit einem yetlichen teyl syner buwman / vnnd thůt rychlich darzů einem yetlichen syn notdurfft vnd narung.

Jetz

Yetz wellend wir an die zügnus des nüwen Testaments/ vnd mit sölichen lieblichen zügnussen des alten gnüg haben: dann das gantz alt Testamēt reycht dahyn/ das alle ding vss fürwüssenheit Gottes geschehe. Dahar findt mā so vil erschynungen der englen/ so vil das Gott selbs mit inen geredt/ vnd wo es not/ gezwungen/ wunderzeychen gethon hat. Dannenhar kompts dz Gott so groß vrsehehen/ sorg vñ hüt gehept hat über etliche frōmen/ die vnd den hōsen wonetend/ als Noe was/ Abraham/ Loth/ vnd andere: dahar hat er so vil prophetē zů inen gesandt/ die inen was künfftig/ verkuntind vñ vor warnetind: ouch harte ruhe straaff/ wo mā inen nit loset/ vnd irer warnung nit statt gab. Offt habend sy/ mit hilff des Herren/ überwunden/ vñ iren fyenden gesiget/ weñ sy jm̄ losetēd: dargegen sind sy offt gejagt vñ erschlagen worden/ wo sy jm̄ nit gehorsam gwesen sind.

Matthei am 6. leert vns Christus mit vßgetruckten worten/ das wir ouch von denen dingen/ so den lyb antreffend/ nit sorgfeltig sin sölind/ so wir wol wüssen mögend das vns der himēlisch vatter durch sin fürsichtigkeit sölichs beschert vnd versorget/ vnd das vss dem/ das er die vögel im lufft fliegende/ so fry milt spyßt vnd neert/ die blümen der heyd so köstlich ziert/ das die künigklichen vnd köstlichen kleyder vñ gezierd Salomonis gegen inen gerechnet/ nüt zeachten sind. So er nun die vögel spyßt/ die

blümen bekleydt/wie vil mee wirt er dann vns (die by Gott gar vil höher geachtet sind) dise ding alle geben? Darzů am. 5. cap. spricht er/ Es stande nit in vnserm gwalt/das wir ein eynig härli vff vnserm houpt/ so es schwartz ist/ wyß: oder so es wyß ist/schwartz machind. Sz aber ouch vnser harlocken in siner acht nit vergessen sygind/bezügt Christus Luc. 12. welche doch so gar nüt köstlichs sind/dz man sy on schaden abhouwen mag. Ouch sind alle har vnsers houpts gezelt. Sich zů wie streckt sich göttliche fürsichtigkeit so wyt/ sich wie ist sy so gewüß/ er spricht ye/sy sind all gezelt. Was wellend hie sagen die/so den fryenwillen beschirmend? Sy werdend vilicht sprechen/Es sye ein verborgne bedütliche red. Seß gestond ouch wir. Wellēd aber wir von snē wartē was in sölicher red verborgen sye? söllend sy es vßlegen? neyn neyn: dañ die kind könnē die verborgne red zeuerston geben/namlich/das Gott ein stäte yemerwären de sorg vnd acht deren dingen hat/die ioch vns bedunckend vnwirdig sin/das iren der mensch achten sölte. Ist das ein überschwanck der red/ so Christus spricht: So ich die vögel spyß/ vñ die blümen zier/ solt ich dann üwer vergessen? sind ir dañ nit höher vnd vor mir mee geachtet dann sy? Aber von disem wellend wir wyter reden/so wir von dem fryenwillen sagē werdēd. Matthei am. 10. spricht er also: Werdend nit zween sparen vñ ein haller verkoufft/ vñ einer

vss

vss denen wirt nit vff die erden fallen on üweren vatter? Hie mag keiner sprechen daß diß ein vngloubliche red oder ein überschwanck der red sye/ dann es ein bewärnus ist von dem minderen zů dem meerern/ da das erst gantz waar sin můß/sunst möchte das nachgend nit bestonston. Sarum̃ ist Christus meinung: Siewyl ein spar der zweyen mit einem haller erkoufften on geuärd vff erden nit fallt on den himmelischē vatter / wie vil minder wirt üwer niemarmer vergessen on die ordnung gottes: ja ir die by Gott gar vil höher geachtet sind? Vss dem volget dz es waar ist/das Gott ein vrhab vnnd würcker ist ouch deren dingen die wir vermeynend on geuärd vñ von vngeschicht gschehē. Die schwösteren Lazari meintend Christus wäre vnwüssend das ir brůder kranck wäre / aber do es jm̃ gesagt ward/zeyget er mit der antwurt an das Gott nüts verborgen wäre: vnnd das on syn radtschlag vnnd ordnung nüts geschähe/ dann also gab er antwurt: Dise krāckheyt ist nit zum tod/sunder zů der eer Gottes/dz der Sun Gottes durch sy geeret werde. Sichst du wo die krāckheyt har kompt? Zwar von Gott/der hat sy zů der eer sines Suns bruchen wellen. Vff dise meynung hat er ouch sinen jüngeren Joā. 9. geantwurtet / do sy jñ fragtend weß die schuld wäre daß der blind vss můter lyb also geborenwäre/vnnd sprach: Weder diser hat gesündet/

noch sine eltern/sunder darumm ist es geschehen das die werck Gottes geoffenbart wurdind in im. Sölichs sye yetzund gnůg/ an einem anderen ort mee darvon. Du lieber fründ/ der dises liesest/behalt es/ das ich nit mit verdruß zweymal ein ding wider sagē müsse. Dañ der gantz handel der vorwellung Gottes/des fryen willens/des verdienstes/hanget allen vss der fürsichtigkeit Gottes.

Vnfruchtbar aber vnd vast vnnütz wäre es den mēschē/wo diß höchste gůt Gott/ im selbs allein wyß vnd gůt/im selbs allein ein leben/ bewegung/wüssenheit/ fürsichtigkeit wäre: dañ wo das/hette Gott kein vnderscheyd von dem menschen/ der ouch von siner natur vñ art das hat/dz er vff sich selbs allein geneigt/sinen eignen nutz schaffet/im bessers dann andren gönnet. Deßhalb můß von nöten diß höchste gůt Gott/ von siner art vnd natur gůtig vñ früntlich sin/rychlich vñ frymilt: nit als die menschē die des gesehen sin wellend/die ouch widergelt verhoffend vnd ansehend/ sunder also ist Gott frymilt/dz er denen die er begabet/nutz wil sin: vnd vff das einig allein sicht er/dz er deren sye die von im geschaffen vnd gemacht sind/ dann er wil vergebens vnd one bezalung vnd versoldung koufft werden. Dañ glych als er ein bruñ vnd vrsprung ist aller dingen (dañ nieman hat ee er was/verdient/das er vss im geborn wurde) also ist er ouch ewigklich frymilt gegen denen/ die

nen die er allein darum̃ geborn hat/daß sy siner frymilte niessen soltẽd. Kurtz/dises höchste gůt hat von anderen dingen/die gůt geachtet werdend/ sölichen vnderscheid/ daß die selben sich one bezalung vñ vergebens nit niessen lassend/ deßhalb das sy kündig/karg/vnd dürftig sind: Dises gůt wil noch mag anders sich nit mitteilẽ dañ one bezalung vnd vmb sunst. Wyter was gůt schynet/das wil das man sinen schone: dañ so es klein vñ schmal ist/mag es nit vilen gnůg sin. Sises gůt ist überflüssig/ dz es allen begirden aller menschen/sy zesettigẽ/me dañ gnůgsam ist: dann es ist vnentlich/ vnd wil aber genossen vnd gebrucht werden/ vnd es mag kein ding niessen/dañ alle ding sind minder dañ es: vnnd so sy nit all nussind von dem sy alle sind/ möchtend sy keins wegs beston. Jetz volgend obgesagter dingen zügnussen. Die gantze menge aller creaturen/ vnd all ir ordnung bezügẽd dise meinung war sin: dann wo Gott nit hette gewölt das alle sine werck jnn nussind/ so hette er sy nit von nüt geschaffen/ dann iren mag Gott nit nüssen. Warum̃ hat er sy dañ geschaffen: zwar allein darum̃/das sy jnn söllind nüssen. Jm bůch der geschöpfft am.15.cap. spricht er also zum Abraham: Förcht dir nit Abraham ich bin din beschirmer/vnd din vast grosse belonung. Was meinstu das es geredt sye/ Einen beschirmer sin/Ein belonung: ein sölich gůt/dz kein mensch verston mag/das du nüssen solt/so

rych/so überflüssig/was meinstu/sprich ich/ anders dann Gott sin? So es sich aber so frywillig erbütet vnd darstellet/wär mag nit mercken vnnd daruß erlernen das er genossen syn wil? Isaias im.45. Capit. bewärt gnügsam das alle ding vss fürsichtigkeyt vnd fryer gaab Gottes geschehend/da er Gott zů dem Künig Cyro redende ynfürt. Cyrus kannt Gott nit/ aber Gott kañt Cyrum wol/dem̃ er vss frymilte so vil rych tagen/sig/vñ überwindtnussen/ so vil gwalts/ so vil land vnnd rych ggeben hatt/ daß der Vfgang vnd Nidergang der Sonnen billich verstanden solt haben: daß der/ der so vil/vnd dise ding alle so rychlich ggeben hat/allein der ware Gott wäre. Nun nach langer vermanung redet der Herr also: Verkündend vnd kum̃end/vnnd versamlend üch. Wär hat das machē hören vō anfang? Vō dem an hab ichs vorgesagt (sichst du die fürsichtigkeit Gottes/die ouch der gotlosen acht hat:) Bin ich nit der Herr? Vñ ist kein Gott on mich. Ein gerechter Gott/vnd ein heyland ist nit dañ ich. Keerend üch zů mir/so werdend ir heyl/alle end der erdē: dañ ich bin Gott/ vnd ist kein anderer. Sich die frymilte/so er zů jm̃ frywillig alle end der erden ladet: sich darby ouch die gwüsse/das ers allein ist/der alle ding gerecht ordnet/ allein heyl machet/vnd on jm̃ ist kein Gott. Sermaß ofnet er ouch die schoß siner güte/Isa.55. so er alle die/ die siner wyßheyt vñ hilff begärend vñ bedörffend/also zů jm̃ berüft

sprechende/

sprechende: Kumend ir all die da dürstend zů den wasseren/vñ die kein silber habend/ ylend/ kouffend/ essend. Sich hie zwingt er nit allein ze ylen/sund ouch überflüssig zeschöpffen. Siß sye nun vß dem alten testament zügnuß gnůg: Dañ was handlet man im alten Testament anders/dann das man anzeygt wie Gott alleyn der sye/der behůte/behalte/selig mache/ der vnser acht habe/ der alle ding vō jm welle begärt werden? Ich ich selb bin der abtilget dine sünd vmb minentwillen. Esaie am 43. capit. Item Psal. 32. Das gantz erdtrich ist voll der barmhertzigkeyt Gottes. Vnd Psalm. 144. Du thůst din hand vf/ vnd alle ding werdend des gůten erfüllet/du gibst inen spyß zů syner zyt. Johel. 2 Jr werdend wüssen das ich in mitten Jsrael bin. Was ist aber in mitten Jsrael sin/dann also vnder inen sin/das man sin hilff nit von wyt nus süchen müsse/sunder von dem allein/ der heimlich vñ früntlich (als einer vß inen) vnder inen wone? Das heyßt mitten vnder inen sin/ anzezeygen dz er nit vorchtsam/nit erschrocken lich sye/dz jnn niemā als einen hohen vñ hochmůtigen entsitzē sol. Vß dem nüwē Testamēt/ was zügnuß sol ich daruß bringen/ dann eben den/der das nüw Testament selber ist/ Jesum Christum den Sun Gottes/ vnnd Marie der Junckfrowen? Dann do wir von natur kinder warend des zorns/Ephe. 2. hat vns der Gott/ ein rycher brunn der barmhertzigkeyt/ durch

Christum sinen Sun wider zů gnaden bracht: Den selben sinen sun hat er ouch zů einem gnadenstůl gesetzt/Rom.3. Das alle die/die sich synes blůts vertröstend/ from/ heylig/vnd vnbefleckt by dem vatter geschetzt werden söllind. Deßhalb ist er vnser begnadigung vnd versünung/vnser pundt vnd testament/ dz Gott mit vns gemachet hat: er ist ouch der begnadet vnd gnad erwirbt/dann durch jn habend wir einen zůgang zů Gott.1.Joan.2. Hebre.10. Ephes.2. Was vns aber Christus ist/ das ist er vns vss fryer gnaden Gottes: dann wir nit verdient habend das er synen Sun für vnser läben geben sölte: dann wo das hette mögen sin/dz wir mit vnsern verdiensten das leben verdient hettind/ so hettind wir Christus nüt bedörffen. Hettind wir sin nüt bedörffen/warum̃ hat jnn dann der vatter mẽschliche natur lassen annemẽ? Das werck Gottes ist nit můssig/nit vnnütz/ nit vm̃ sunst/nit überflüssig/sunder der Sun gottes ist in dise welt kom̃en das wir das leben habind/ ja das wir es überflüssig habind. Eben diser Christus (damit er sich vns gätz gäbe) schrygt Matthei am.11. also: Kum̃end zů mir jr alle die arbeytend vnd beschwärt sind/ vnd ich wil üch rüw schaffen. Was ist aber fry milt vnd gnadenrych sin/weñ es dz nit ist? Wir sind all voll jnnwendigen vnd vsswendigen geprästen vnd sünden/ vnd das vermaß/ das wir darunder/ als vnder einer schwären burde nider getruckt

werden

werdend. Sölich ellend vnd hartseligkeit sicht der sun Gottes/vnd rüfft yederman zů jm. Vñ damit aber nieman von vile wegen siner lasteren verzwyfle/das nieman erschräcke vnd vermeyne er gehör nit zů jm kummen/redt er mit vßgetrucken worten: Jr alle/vnd jr die da arbeitend/vnd jr die beschwärt sind: dañ er kommen was heyl zů machen die sünder/vnd das vmb sunst vnd vergeben. Sölichs habend die Propheten vss ynsprechung Gottes lange zyt vor gewyssaget/besunder Hieremias.31. da er spricht/Es kömme die zyt/das wir den Herren vss siner frymilte alle werdind kennē/so er vns die sünd vermaß verzyhen werde/das er jr nit mee gedencken/nit me vfheben noch verwyssen welle. Wär hat ye von höherer/gröfferer gaaben/vñ frymilte gehört? Oder mag neyswo ein gröffere funden werden? Jm.13.cap. Joannis spricht er: Jr nennend mich einen Lerer vnnd Herren/vnd jr redend recht/dann ich bins/so er sich doch so tüf genideret hat/das er die füß der jüngern gewäschen/vnd mit dem tůch getröcknet hat. Was ist aber das anders dann ein geneygter will vnnd frymillte? Paulus spricht zum Rom. 8. Gott habe sines suns nit geschonet/sunder habe jnn für vns alle ggeben vnd dargestreckt/wie wirt er vns dañ nit alle ding in jm geben? Wil Paulus on zwyfel also reden: Mag einer etwas gröffers für sinen fründ vnnd brůder darstrecken dann sinen ein-

geborenen sun? Nū hat Gott sinen sun für vns dargegeben. Hat er die frymilte siner barmhertzigkeit klarlicher mögen bewārē vnd anzeigē? Mag der vns etwas abschlahen vñ versagen/ der sinen sun gegeben hat? Wie möcht es sin/ so er sinen sun gegeben hat/ dz er nit jm vñ mit dem selbē sun alle ding wurde geben? Dañ alles dz so in himmel vñ in erden/ ist minder dañ der sun. So hat er vns nun den sun darumm gegebē/ das/ so wir sähind daß dz höchst in himmel vñ in erdē vnser wordē ist/ wir yetz gwüß sygind vns nüt mögen abgeschlagē noch versagt werden: dañ der den sun gegeben/ hat vns alles dz gegebē das er hat/ dañ der vatter hat nüts das der sun nit ouch habe. Sises mag den gnobē vilicht gnůg sin zezeigen/ das/ zů glycher wyß Gott ein brun ist alles gůtes/ er ouch also frymilt ist/ nit karg/ nit hert noch vnerbitlich/ sünd rychlich/ laßt sich nieſſen: ja er hat sin ein frōud das er vō vns genomen/ behaltē/ vñ besessen wirt: vñ mit dem ist er zů helffen allweg dermaß bereytet vñ gerüst dz er allenthalbē hilfft/ verzücht niena. Dahar die Griechē diß wörtlin (Deus Gott) Theon nennend/ dz sin vrsprung habe vō Thein/ das heißt jnē louffen/ deßhalb dz Gott allenthalb zůlouffe vnd helffe. Worfür wäre es aber das wir von Gottes erkātnuß me schribind/ so doch dz aber so wir vns dem mund gottes yngefürt habend/ by dem gotlosen ein veracht ding ist? Seßhalb es vergebne arbeit wäre/ wo einer die edlē bär-

lin

lin für die schwyn wurffe: denen gotsuͦrchtigē aber vnd glöubigen ist Gott in iren hertzen baß bekañt/dann das sy vns dem vnseren etwas erkantnus fassind: Den selbigē ist Gott alle ding/ Das wäsen/ läben/ liecht/stercke/ ein schatz vnd gnůgsamī aller Dingen/ein huffen aller gůtern. Sölichs habend die glöubigen gotsuͦrchtigen menschen erfaren/ vnd habend von anfang der welt har Gott mächerley namen ggebē (als mā Dañ in beyden Testamenten sehen mag) yetz habend sy jñ ein Herren/yetz Gott geneñet/läben/ wäsen/einen vatter/starck/liecht/almechtig/der aller dingen vermögend vnd gnůgsam sye: vñ Dise namen alle habend sy jm vns dem inneren glouben ires hertzens zůgelegt/ Daß sy in inen selbs gloubtēd vñ befundend dz gott ir stercke/ ir leben/ir wesen/ir vatter vnd die ding alle wäre. So sy nů sölichs vō Gott hieltend/dancktēd sy vns innerem glouben dären dingē Gott/schribents jm allein zů: Dannenhar sy jm dañ sölliche namen gabend/das er wäre stercke/leben .ꝛc. Vns dem ist offenbar/ Das alles so wir bißhar von Der erkantnus Gottes gesagt habend/ one frucht vnd vnnütz ist/ es sye Dann das glouben Da sye. Deßhalb mir niemant engegen werffen mag/als hette ich mich vff mēschlicher wyßheit red vertröst/vñ durch sölliche wellē Die mēschen beredē/vñ gottes erkätnus leren: Dañ allein vff Die göttliche gschrifft buwend wir hie/vñ habēd offenlich anzeigt vnmüglich sin vns mēschliche:

krafft in erkantnus vñ eer gottes zekumen: dañ es ist nit deß der da loufft / nit deß der da wil/ sunder des erbarmenden gottes. Der welle vns verlyhen daß die werck syner henden jnn allein erkennind sin den waaren Gott / einen Herren/ einen heyland/helffer/ stercke/läben/liecht/vatter/einen huffen alles güten/der vns allen offen stande: frymilt/gütig/gütwillig/vnd der verge bens koufft sin welle vnnd genossen. Das alles verstond wir / wenn wir Gott nennend: dann wo wir nit sölliches von Gott halten / werdend wir niemarmer in jnn allein vertruwen/niemarme zů jm allein louffen/jnn niemarmer vss gantzem hertzen vnd krefften loben. Vnd diß sye nũ gnůg gesagt von erkantnus Gottes.

Von dem menschen.

ERkennen was der mensch sye/ist als groß arbeyt/ als den fisch der Sepia heyßt/fahen. Dañ glych wie sich der selb in sin schwertze verbirgt/ das er nit gefangen mag werden: Also ouch der mẽsch so bald er merckt das man jnn fahen wil/vnnd lernen kennen / wirfft er schnäll dicke näbel der glychßnery für/ das jnn kein Luchs / kein hundert ögiger sehen noch erwütschen mag. Söllichs hat nit allein der Momus (der alle ding straafft vnd beschillt) beklagt / sunder ouch der treffenlich verkünder des Euangelij/Paulus .1. Corinth.2. bekeñt das. Wär(sprichter)mag die

ding

ding/die des menschen sind/erkennen/dañ der geist des menschens der in im ist: Vnd wiewol er diß allein in byspils wyß redt / so hat er doch das für gewüss vnd waar/daß das menschlich hertz mit söllichem flyß / mit so vil künsten syne radtschleg verberge/daß die niemandt dann es selbs wüssen möge: dann wo er der meynung nit wäre/ möchte sin bewärnus am selbigen ort kein bestand haben. Vnd Hieremias im sibenzehenden cap. sagt von dem menschen (der das liecht wie ein Nachtül flücht) vñ listigē schalck also: Das hertz des menschen ist böß vnd vnergründtlich/ wär wils erkennen? Ich der Herr durchsüch vnd ergründ das hertz / vnd bewär die nieren. Vss denen zügnussen ist offenbar das der mensch von einem menschen nitt mag erkennt werden/so fräfenlich lögnet er / so geschwind ist er zů glychßnen / das an welichem teyl du jñ vermeinst begriffen haben/ist er lang dauor einen andren weg entschlupfft. Sprichst du: Der Prophet spricht offenlich das menschlich hertz sye böß vnd verkeert. Spricht er bald (*Prauum* Bz ist böß) sye hie als vil als (*pronum*) geneygt zů bösem / vnnd der Prophet habe hie nit von allen menschen reden wellen. Syn meynung aber ist/ wo er das erobren möchte das etliche menschen nit böß wärind/ das er sich ouch vnder die selben zellen möchte / zum minsten in dem/das er die eer vnd vnschuld eines erlichen hertzens so styff beschirmt. So es nun ein sö-

lich schwär ding ist des mẽschlichen hertzẽ win
ckel zůergründen/ so můssend wir ye an erkant=
nus des menschen verzwyflen. Dann ob schon
sich selbs ein yetlicher erkẽnt/ so wirt er doch võ
einem anderen nit erkennt: wiewol synen selbs
wolgefallen ein sölich vnergründtlich ding ist/
dz vor disem laster wenig oder gar nieman sich
selbs erkennen mag. So mag nun vns des
menschlichen hertzen heimligkeit zůerkennen nie
man füren/ niemant leeren/ dann der den men=
schen gemachet hat/allein Gott. Der selb wie er
den menschen geschaffen hat/ also weyßt ouch
er alle sine schleych/list/ geschwindigkeyt/ ouch
vrsprung vnd quellen der selben. Dißalles hat
Hieremias mit disen worten angezeygt: Wär
wils erkennen? Ist sin meinũg es werde niemã
härfürträtten der sprechen möge er erkenne dz
hertz des menschen/dann allein Gott der jnn ge
schaffen hat. Deßhalb spricht er glych darumb:
Ich der Herr ergründ das hertz vnd die nieren.

So můssend wir nun von Gott bitten/ dz er
vns erkãtnus des menschẽ geben welle/wie wir
ouch von jm allein Gottes erkantnus erlernen
můssend/ doch geschicht sölichs nit vsz glychen
vrsachen: Dañ Gottes erkãtnus ist vns darumb
abgeschlagen/dz vnser verstãd zeschwach/ vñ d
glãtz vñ klarheyt der gottheyt ze übertreffenlich
ist. Den menschen aber erkennend wir darumb
nit/das er so fräfen ist zeleügnen/so schnäll vnd
gschwind sich in mächerley gstaltẽ zeverendren.

Gott

Gott der himelisch werckmeyster hat den menschen nach syner glychnus gestaltet/ vnd jnn in den lustbarē garten/nit allein als ein ynwoner/ sunder als einen hußuatter vnd herren gesetzt: doch mit sölichem geding/das er aller frücht so da wachsend/niessen möge/ on den boum deß wüssens deß güten vñ bösen/des selben boums frucht sol er weder anrüren noch versüchen: ja wenn ers thüge/ werde er sich mit schnällem gewüssen tod verderben. Geñ. 2. Söliche fröud vñ glückfäligkeyt hat der Tüfel dem menschen verbunnet/hat Adams wyb beredt Gott habe inen söliche frucht allein darumb verbotten/ das er synes rychs vor inen wöchte/ vnd das mögind sy vsz dem namen deß boums erlernen. Darumb heysse er der Boum des Wüssens deß gůten vñ bösen/ das so bald sy daruon essind/ werdind sy den Götten glych/ vnd güts vnd böses wüssen. Das vnglückhafftig wyb gloubt dem der jr so hohe ding verhieß/ bricht die frucht ab vnnd bütet von dem geeßnen (als jm̃ getrüw) ouch irem mañ. Er aber wyblichs lists vnd frävels vnwüssend/ würdt ir zů willen/ dann was möcht er sim Ewyb versagē? thett das ein yeder Eeman syner frowen zegfallen ouch gethon hette. Lůg aber wie schad vnd übel/so man sich iro am minsten versicht/ vns so schnäll übernal lend. Diser vnser erster vatter/ do er vermeint er wüßte yetz güts vnd böses/vnnd wölte Gott werden/hat er nüt anders dann sin schmaach

vnd schand erlernet/ vnnd ewigen tod funden: Dañ also hat Gott zů im gesagt: An welchem tag du von disem essen/ wirstu des tods sterben. Nun ists müglicher himel vñ erd zergãge/ dann das wort Gottes. Wie er nun vorgesagt hat/ er wurde sterbẽ/ also starb ouch der mẽsch/ als bald er von dem vnglückhafften öpffel geessen hatt.

Hie wirt not sin zů ergründẽ/ wz tods doch Adam gestorben sye/ nach dem er die spyß des verbottnen boums geessen hat.

Erstlich ist gewüß/ das Adam nit des natürlichen todts glych gstorben ist/ da er von diser spyß geessen hatt: dann er noch vil hundert jar gelebt hat. Es ist ouch gnůg offenbar das der tag sines tods zů siner zyt vs keiner andren vrsach über inn kumen ist/ dann das er vormals das gsatzt Gottes übertretten hatt: dann der tod ist durch die sünd/ Rom. 5. Dañ wo er sich des vnseligen öpffels enthalten hette/ were er ewigklich selig gewesen. Zum dritten ist klar das Adam ye eines todts gestorben můß sin/ so bald er sin fräfle hand mit d schädlichen frucht zum mund gethon hat: dañ also stadt dz wort Gottes: In welchem tag du essen/ wirstu deß todts sterbẽ: So můß ye in dem ougenblick/ do er von dem ops geessen hat/ der tod glych harnach gefolgt sin. Nů ist der lyblich tod nit glych gefolgt/ so můß es ye der seelẽ tod sin: dañ des lybs tod ist vs der sünd/ vñ dem tod der seelen

nach

nach gefolgt. Siß wirt zun Römern am. 5. cap. klarlich also geredt: Zů glycherwyß wie durch einen menschen die sünd in disc welt yngeschlichen ist/vñ durch die sünd der tod/ also ist ouch der tod in alle menschen komen/ deßhalb das sy alle gesündet hand. So ist nun der tod/ das Adam so schnell gstorben ist/die sünd: welcher tod so vil schädlicher ist dann der lyblich/ so vil die vrsach mer ist/ dann das so vss der vrsach kompt. Vrsach aber des lyblichen todts/ ist der tod der sünden.

Jetz wellend wir sehen wz doch der tod der sünden sye/od was sin eigenschafft/sin art vnd natur sye. Die arten aber aller dingen die wir sehend/müssend wir vss der anfechtung vnnd begird ermessen/wor zů sy geneygt sygind/wor zů sy getriben werdind/ was sy begärind. Also sprechend wir/der ist gytig/ der vmb rychtagē willen mit grossem schräcken vnnd forcht über Meer fart. ꝛc. Deßhalb wir hie gar flyssig war müssend nemen/was Adā am meisten gesücht/ damit er sin art geoffenbart habe/ so findē wir das er Gott glych sin wolt: vñ wo jm do gelungen were/hette er von jm selbs was gůt/ was böß/erkēnet. So verstend wir nun wol/dz die spyß/nach deren Adam gelust hat/ nüt anders gesin ist/ dann das er Gott sin wolt/ vnd selbs wüssen was gůt vñ böß were. Woruß hat aber dise begird ein vrsprung/ dann vss liebe syn selbs? dañ jederman gönt jm selbs bessers dañ

einem andern. Ja liebe sin selbs ist ein vrsach gewesen das Adam siner hußfrowen/ die jm̃ übel riedt/gehorsam was/ vnd zewillen ward. Der mensch ist von natur ein liebhaber sin selbs/ nit dar natur halb/in derener von Gott erstlich geschaffen vnd geordnet was/ sunder dar natur/ das er sich deß/so jm Gott ggeben hatt/nit vernügt/ selbs böß vñ gûts wüssen/vñ Gott glych syn wolt. So nun der mensch vñ liebe sin selbs in schuld gefallen/ vnd deßhalb verdampt worden ist/wirt klar das der tod der sünden (so vil die art vnd natur antrifft) anders nüts ist/dañ so der mensch sich selbs alle zyt lieb hat/jm selbs gefallt/vff sich selbs vertruwt vnd vertröst ist/ jm selber alle ding zůgibt/meinet er verstande was recht/was krum̃ sye/vnnd was jm gefallt/ meynt er es sölle allen menschen (ja ouch synem Schöpffer) gefallen. Dañ in sölichem diebstal ist er begriffen/ das er heimlich vnd hinder synem Schöpffer gûts vnd böses zewüssen/ vnd Gott zesin vnderstünd. Deßhalb mag die boßheyt/die art/vnd präst der natur (das nüts anders ist dann der tod) nit verneinet werden.

Wäger ists aber mit zügnussen des götlichen munds sölichs zebewären/ dann mit bewärnussen/ wiewol die bewärnussen ouch grund habend im wort Gottes: dann der mensch/ mit dem wir hie hädlend/ist wie der Protheus/wo er nit überzügt wirt/flücht er/lögnet/verneynet: dañ er ist vnuerschäpt vñ fräfel/ endret sich

in ein

in ein yegliche gstalt/verheyßt alle ding/trǒuwt alle ding/ allein das du ſñ nit ans liecht harfür ziehiſt. Gott ſpricht Geneſis am. 6. Min geyſt wirdt nit blyben in dem menſchen eewigklich / dann er iſt fleyſch. Hie enteerbet Gott den menſchen als einen der vſs der art ſchlecht/deßhalb das er gar fleyſch worden iſt. Siſes hat ouch Gott vorhezüget / do er den menſchen als ein vneelich kind vnd basthart vſs dem näſt ſtieß/ vñ einen hüter für die tür des Paradyſes ſtellt/ der ſñ/ſo er wider hinyn wolt/verhielte vnd verjagte/ Geneſis am. 3. So nun der menſch gantz vñ gar fleyſch iſt/lieber ſo ſag mir an/was mag er anderſt gedencken vnnd trachten / dann die ding die deß fleyſchs ſind? So er nun anders nüt dann fleiſchlichs gedenckt / was iſt er dañ anders dañ ein fygend Gottes? dann der geyſt begärt wider das fleyſch/ vñ das fleyſch wider den geyſt: dann die zwey ſind widereinander. Sich wie es ſo klar wirt das der menſch / ſo vil er ein menſch iſt/ vnd ſo vil ſin art vñ natur antrifft/nüt anders trachtet noch thůt/dann was dem fleyſch zůgehört/ vñ als ein fygend Gottes vnnd des geyſts. Am ſelben ort ſtadt alſo: So Gott ſach das vil boßheyt der menſchen vff erden was / vnd das aller gedanck vnd anſchlag deß hertzes vff dē böſen lag zů aller zyt/ hatt ſñ geruwen dz er den menſchen vff erden gemacht hatt. ꝛc. Hie hand wir klarlich dz aller menſchlicher gedanck vnd anſchlag nit allein geneygt

ist zů dem bösen/sunder daruf ligt/daruf gehef tet ist/der boßheit obligt/vnd das nit zů etlichē zyten allein: als wenn einer das feber hat/ Das er ettlich tag Darzwüschend rüw hat/vnnd Der krāckheyt ledig ist/ sunder allweg/alle zyt. Dar nach im 8. cap. spricht er: Der gedanck vñ an schlag des mēschlichen hertzens ist böß von ju gend vf. Also stadt in Ebreischer spraach/vñ ha bends die lxx. Tolmetschen ouch nit vil anders in Griechisch gezogen/also: Das menschlich ge mūt ligt vff Dem bösen. ꝛc. Dz latin hats also: Der sinn vñ gedanck des mēschlichen hertzens sind zum bösen geneygt. Das aber der sin diser worten also geenderet ist/ kumpt vss dem/ Das man den menschen nit erkennt hat. Dañ wenig menschen sind Die zů dermaß komen sygind / dz sy sich selbs verachtind / Das sy inen selbs nüts güts zůschrybind/ vñ Die inneren anschleg irer begirden vñ anfechtungen offenlich verjähind. Dahar ists komen dz vns Des nieman bereden mag/Das wir wellind nachlassen/ dz alle vnser gedancken / vnser gantz gemüt böß vñ arg sye. So wir nun das styf verneynend/so gehörend wir ouch Den(als dann der fräfel thůt) dz wort Gottes nach vnserer meinūg biegen/endren vñ velschen: als Dann hie ouch geschehen ist/Dann Ebreischen so klar stadt (böß) hat einer fräfen lich gehören (geneigt zů bösen) machen/Damit er nitt ouch veragwonet wurde von natur böß sin. Wiewol es vast vnwyßlich geschehen ist.

Dann

Dann wz mag dz an menschlicher boßheit min deren/ so doch voz oben gesagt wz/ das wir all fleysch sind/vnd das aller vnser gedanck vñ an schlag alle zyt vff dem bösen ligt: Dañ anders mags ye nit sin/so wir fleysch sind/so trachtend wir ouch allweg vff die ding die deß fleyschs sind: vnd die selben ding sind nüts anders dañ die boßheyt selbs/ vsz welcher dann nachmals böse eest haruß gond/ als dañ Paulus Gala. 5. leert. Saruñ so ist der gedanck vnd gemüt des menschen von jugend vf böß/dañ es ist fleysch/ welichs sich selbs liebet: eeren/wolluſt/vñ rych= tagen ist es begirig/ wie es joch der glychen thů ge als wär es nit/ wie es sich joch verantwurte vñ entschuldige: dañ wir sind all glychßner vñ schelck/ Esa. 9. vñ aller mēschen mund redt thoz heyt. Vñ der Prediger Salomon kan nit gnůg vsschryen wie üppig/ytel/vñ lugenhafft wir sy gind/da er spricht Eccles. 1. Ytelkeyt der ytelkey ten/vnd alle ding ytel. Yetz wellend wir vns zů den zügnussen des nüwen Testaments wenden Joā. 8. spricht Christus: Ein yetlicher der sünd thůt/ist ein knecht vnd diener der sünd. Adam hat gesündet/ so ist er ouch ein knecht der sünd worden. Zun Röm. 6. redt Paulus also daruō: Wüssend jr nit das ir des knecht worden sind/ dem ir üch zedienen vnd zegehorsamen übergeben habend? Nun hat sich Adam der sünd ergeben/dann sunst hette er von der verbotnen spyß nit geessen/ ja er hette sy nit angerürt. Vsz dem

volgt das er ein knecht vnd eygenman der sünden worden ist. Sañ wo Adam sich nit vorhin mit wolbetrachtem gedanck vñ anschlag Gott zewerden/vnd güts vñ böß zewüssen/dem radt des tüfels ergeben/hette er sich dermaß vor dem ops gehütet/das ers nun nit angesechen/ich geschwyg geessen hette. Vnd darumb hat er sich willigklich in die eigenschaft vñ dienst der sünd ergeben/deßhalb hie kein hoflich verantwurten nüts helffen mag. Welcher aber ein eygenman vnd knecht ist/mag noch sol kein andern hören/keynem andern losen/dann synem Herren/dem er sich in dienst verpflicht hat: so muß nun der mensch das gedencken/dem nachtrachten/das sin Herr (die Sünd) heyßt vnd gebütet. Señ aber ist gesündet/ wenn der mensch synes schöpffers gsatzt verachtet oder nit achtet/ im selbs mer volgen wil dañ dem zeychen synes houptmans vñ Herrens. So ist nun der mensch des knecht vnnd eygen/ zů dem er gefallen ist. Nun ist er von der liebe Gottes durch liebe syn selbs vff sich selbs gefallen: deßhalb ist er syn selbs knecht vnd eygen/ hat sich selbs mer lieb dann Gott/mer dann keynen anderen. Vnnd das ist tod sin/ das ist der tod der sünden/ das ist die art/ eygenschafft/vnd natur der sünd/ vnd des menschen der durch die sünd gefallen ist. Joannis am .3. redt Christus also: Das vs dem fleysch geboren ist/ das ist fleysch. Vs dem volget das alle die/ die vs dem todten Adam

geborē sind/ouch tod sind. Dañ als bald Adam in sich selbs kart/ward er gantz fleisch: vñ wie er fleisch ward/also starb er ouch vnd was tod: Dann fleysch sin/ vnd tod sin (als wir hie vom tod redend) ist ein ding/ als oben gnůg gehört ist. Nun kan kein vernunfft verston/dz ein todter einen lebendigen möge gebären/ so mag ye der todt Adam keinen lebendigen gebären: dañ das stadt styff/ was vs fleisch geboren ist/das ist fleysch. Vff die meynung redt Paulus zun Röm. 7. Ich weyß das in mir/das ist/ in minē fleisch nüt gůts wonet. Hie redt aber Paulus nit von dem fleisch das wir mit den vnuernünftigen thieren gmein habēd: Dañ wo er das selb fleisch meinte/was hette er dañ grosses gesagt/ so er sprāch: In dem keyben oder fleisch ist nüt gůts: Ein blind merckt das im fleisch nüt gůts ist. Er hat aber bym fleisch den gantzen mēschē verstanden/der vs seel vñ lyb zweyen dingen/ da ein yetlichs einer besundrē natur ist/ zesamē gesetzt ist/vnd heißt aber darumm fleisch/ das er nach siner art nüt deñ fleischlichs/nüt dañ tödtlichs anschlecht vñ trachtet. Siß mag man gar klarlich mercken/ so er glych daruor gesprochē hat: Wir wüssend daß das gsatz geystlich ist/ ich aber bin fleischlich/ verkoufft vñ hinggeben vnd die sünd. Hie merckt man dz Paulus von der art vñ eygenschafft der sünd vñ des todts redt/dem wir hinggeben vnnd verkoufft sind/ durch das abwychen vnsers ersten vatters.

Vilicht hand wir hierin̄ mer worten gebrucht dann yeman not sin beduncken möcht/doch nit on vrsach vnd nutz: dann das menschlich hertz ist so wyt/das es lychter das groß Meer zů erschöpffen were/vnd den stal Augie vßzekeren/ dann alle winckel vnd schlüpff des hertzens zů durchsüchē. Seßhalb mag es gar lycht die boßheit vertrechen/vnd sich in sine tieffenen verbergen/aber den/der das liecht ist/mag es nit betriegen/dem ist nüt verborgē/nüt heimlichs/ der gibt vns den menschen so klarlich vnd eygenlich zeuerston/das wir wol (wo wir echt sinem wort gloubend) sehen mögend/das der mensch von natur böß ist/wie er sich doch verberge/wie er sich widerstrebe vnd flucht süche. Der/vßs des mund wir das gehört habend/ist warhafft/es mag nit anders sin. Der mensch ist gschwind vnd listig/vnd fräfel zů leugnen: vnd wo wir jm gloubend/wirt ers niemarmee offenlich vnd gantz versehen/das er zů bösem geneigt vnd geartet sye: weñ jñ aber Gott/der die hertzen erkeñt/also harfür anß liecht zücht/ schempt er sich zů leügnen/das er jm selbs wol nüt wüssend ist. Vñ ob einer hie spräche/Weñ ein jetlicher sich sölichs schuldig gäbe/so redest du gar wol von menschlicher boßheit/arbeitseligkeit: es sind aber etlich die ouch den worten Gottes nit wychend/das sy sich selbs böß sin erkennind vnd versehind. Vñ ob sy schon jr eygne boßheit by jnen selbs erkennend/so wellend sy doch

sy doch eintweders vss hoffnung oder begird
jren gůten lümbden vnnd achtung zebehalten/
oder sich zeuerdecken von andren nit darfür ge
achtet werden. Ich antwurt/ Du redest recht.
Jetz kumpt nun dz von jm selbs/das wir súch
tend/namlich/ Das wo der mẽsch sich selbs ken
nen wil/můß er eben als wol Gott zů einẽ leer=
meister haben/als weñ er Gott erkennẽ wil: vß
der vrsach/ Das der mensch so vil vnd so tüffe
hülenen hat/ in denen er sich zeuerbergen ver=
meint/Das jñ also verborgẽ nieman finden/ vñ
ob er schon funden/nieman harfür ziehen mö=
ge. So můß nun Gott selber/ vnd er allein der
sin/Der vns sölliche winckel vnd schlüpff sölliche
tieffe alle erkünde/ vñ vns den menschen zeer=
kennen gebe. Ouch wie wir oben gesagt hand/
mag Gott ouch vss sinen eignen wortẽ nit er=
kẽnt werden/der gloub sye dañ darby: dañ wo
man des manglet/wirt der mẽsch für ein fabel
achten was manjm von Gott sagẽ wirt. Vnd
eben Das ist in erkantnuß des menschen ouch
waar: Dann wo der gloub nit da ist/ Das der
mẽsch gloube alle wort von Gott geredt/waar
sin/wirt er sich selbs als wenig erkennẽ/als we
nig fleysch geist ist. Dañ durch das gsatzt kůpt
erkantnuß der sünd/das gsatz aber ist geistlich/
wir fleischlich: wo sich nů der geist gottes vns
nit ynsenckt/ blibend wir ewigklich fleisch: Dañ
wir sind vnder die sünd verkoufft. Dieweyl wir
aber fleischlich sind/ mögend wir vns selbs nit

erkennen: dañ das fleisch verwirfft sich selbs in keinen weg/ dunckt sich selbs allweg groß/ halt hohe ding võ im selbs/ ja es beduncket sich selbs es sye Gott: Deßhalb so ist dem menschen/ sich selbs zů erkennen/ der gloub eben als notwendig/ als Gott zeerkennen.

Dieweyl aber sölichs nit wüssend die hohen treffenlichen Theologi/ die glychßner/ die allein vff jrẽ buch (glych wie die vnuernünftigẽ thier) acht habẽd (damit wir dennocht ouch etwz vs jnẽ/ das zů valschem gloubẽ dient/ har für bringind) so meinẽd sy gnůg sin/ dz sy zůlassind des menschen gmůt sye geneigt zum bösen/ er habe aber ein frye wal vñ vrteil/ dz er sin hand zů bösen vñ zum gůten streckẽ möge: vñ das ist eben als weñ einer ein seyl vs sand flechtẽ wil/ oder vs dem Belial ein Engel machen. Dañ glych als das sand vmb siner natur/ art/ vñ form wil len geflochten nit mag werden/ also mag ouch der Belial nit ein Engel des liechts sin/ dieweyl er doch nůt anderst ist dann finsternuß/ ein vrhab der luginen/ des betrugs/ vnnd der sünd. Also mag ouch der mensch zů dem gůten syn hand nit strecken/ es sye dañ das liebe sin selbs vnd begird im sölichs gůt sin/ vñ sich zelustigẽ/ das angebind: als der vatter menschlichs geschlechts Adam/ sin hand zum öpffel streckt/ aber der hoffnung dz er Gott wolt werden/ vnd alle ding wüssen: welche hoffnung aber nienan har anders kommen mocht/ dann vs liebe sin selbs. So nũ der mensch alle ding vff sich selbs

zächt / so veer ſm̃ Gott ſinem radtſchlag laßt/iſt es ye ytel dz ſm̃ die Theologi einen fryen willen vnd ein vnbetzogen vrteil zůgebend. Doch von diſer frag wirt harnach ob Gott wil me komen. Es wirt villicht nit übel vnſerem fürnemen hie dienen/ſo ich des hochgelerteſtē vñ wolberedte ſten Tullij meinung/in der red die er für den Archia gehept hat/hiehar als ein frömden vñ heidniſchen ynzug ynfürt/da er leert der menſch thů ge alle ding vſs begird der eeren/in welchem er diſer göttlichē meinůg ſo gar mitſtimpt/dz mich bedůckt es ſye me vſs göttlicher kraft/dann vom Cicerone (der ein eerbegirigs thier geweſen iſt) willigklich geredt. Dann wie wolt er ſich ſelbs mögen verradten/ſo er am ſelbē ort ſpricht/alle ding geſchehind von vns vſs begird der Eer: anderſtwo aber wil er darfür geachtet werden er thůge alle ding vſs liebe der tugent/vſs liebe des gmeinen nutzes. Sine wort lutē alſo: Dañ kein tugent begärt der arbeyt vnd gfard andere belonung/dann lob vnd eer. Wo vns aber ſölicher lon entzogen wurde (O ir Richter) was woltend wir dañ vns in ſo kleinem vñ kurtzem leben ſo in groſſe arbeyt geben? Zwar wo vnſer gmůt nit künfftigs vor befunde vñ innen wurde/vnd wo ſich die gedancken nit wyter hinuß/dañ vnſer lebē/ſtracktind/wurde ſich dz mēſchlich gemůt nit in ſo vil arbeyt brechen/nit mit ſo vil ſorg vñ wachen/ angſten/ nit ſo offt vm̃ deß läbēs willē köpffen. Nů aber ſo ſitzt in den beſtē

ein krafft/die tag vnd nacht das gemůt mit begird der eeren stupfft/bewegt vnd reytzt/ das die gedächtnus vnsers namens nit mit vnserm läben geendet/sunder mit denen / die nach vns kůmend/verglycht werdē sölle.ꝛc. Wie hat aber Cicero den inneren mēschen hie so klůg vnd klarlich angezeygt vnd harfürgezogen? Er spricht/ es sitze in den gemůten ouch der bestē ein krafft/ die sy one vnderlaß Eer zeüberkomen reytze/vñ dahin alle gedancken/alle radtschleg/alle arbeyt keere. Dz aber er ein krafft nennet/das nennend wir glöubigen/ vnnd wüssend das es nüts anders ist dann ein tod vnd sünd: vnd ein arbeytselig wäsen des mēschen der in sünd geuallē ist/ dz er ewigklich sich selbs liebet/sich selbs sücht. Vnd ob du vnder den glöubigen ettlich findest die da sprechend es geschehind vom menschen nit alle ding vss begird der eeren vñ eigens nutzes/ so hab das für gewüss das sy nit glöubig sind/ sunder fleyschlich vñ der sünd eigē knecht. Dann so lang wir vns selbs bschirmend/ist gewüss das das liecht des geysts nit da ist/welches liecht den menschen im selbs anzeyget vnd offenbaret. Vss Heydnischer zügnus werdend wir bewisen / das wir alle vnsere anschleg vff vns selbs richtend. Es sol ouch nieman bekümmeren dz Cicero hie spricht aller mēschen gmůt sygind mit begird der eerē behafft/ vñ wir aber dargegen vil sehend die vff eer nüts/ sunder vil mee vff gůt/vff lybs wollust/vff vnkünschheit

geneygt

geneygt sind: Dañ Cicero hat sin red von den besten verstanden/vermeint die selben richtind vñ ordnind alle ire thaten zů eeren/als durch ein leiter zestygen: Die schlechten aber oder vnachtbaren/ sch nöden sygind mee vff wollust/vff můssigang/vff vnkünschheit geneygt ire werck zerichten/ Deßhalb sy Dann den eerbegirigen minder geachtet werdend. Hie redend wir aber vō dār eergirige/da mā durch eerliche thatē nach eeren strābt: dann die/die eer vñ rhům in schantlichen thaten süchend/werdend ouch zů zyten von den bösten verachtet. Sie aber vff gůt acht habend/ ordnend etlich ire anschleg Dahin/ Das sy durch sölich rychtagen hoch erhebt werdind: etlich Dz sy dem buch vnd lybs glust gnůg zehandreychē habind. Nüt destminder aber stadt das styff vñ vnbewegt/ Das alle gedancken vñ radtschleg aller mēschen sünd sind/ so veer Der mensch radtschlagt als ein mensch: Dañ er richt vnd ordnet alle Ding vff sich selbs/ hat sin selbs allein acht/ haltet höher vnd eerlicher von im selbs/ Dañ vō yemā anders. Vñ ob er schon sicht vñ merckt dz er in vil Dingen von etlichen überwundē wirt/ findt er doch alweg wie er im selbs glimpfe/ vñ im selbs den fürling gebe/ Damit er nit on Eer sye. Byspil/Julius der Keyser sicht dz er in wol beredte/ in radt vnd gerichts hendlen dem Cyceroni nienan verglychē mag/ vñ so vil er an dem ort minder ist Dann Cicero/ so vil vnderstadt er in höhern dingen Ciceronem zeübertreffen: als

mit kriegē/mit regierē/damit kumpt er in so ho
hen gwalt vnd eer/ dahin Cicero mit aller siner
Ein ynred küst des wolredēs nit hin komen mag. Nū in sō
vnd gegen lichen dingē die by yedman groß vñ fürtreffen-
wurff. lich geachtet werdēd/ist zesagē wie ein yetlicher
im selbs den fürling vñ pryß zegebē vndstāde.
Nim̄ mir aber etwan einen armē/arbeitseligen/
verlornen menschen/der sich keiner eeren/ keins
gwalts/noch höhe versehen möge/vñ zeyg mir
an dz der selb vff eer stelle/ sich selbs liebe/so er
doch so gar nüt in diser welt begärt/dz er lieber
sterbē wolte. So hör zū/verglych den aller ärm
sten/den aller vnglückhafftigestē mit dem aller
rychstē/mit dē sterckstē/mit dē wyseste/als da
sind gewesen/Cresus/Hercules/ vñ Vlisses/ so
wirt er sprechē/Ja d Cresus ist wol rych/er kan
aber nit ar mūt lidē/ich bin des vnglücks vñ ar
mūt ernietet. Vō Hercule wirt er sprechē: Es ist
war/Hercules hat grosse wūdbarliche ding ge
hādlet/wundbarliche thatē gethō/aber er ist in
fleischlicher liebe angfochten: Ich bin sölichs le
dig/wird nit angfochtē vom fleisch. Zū Vlisse
wirt er sagē/er ist eins hohē radts/ vil könnēd
vnd wyß/doch mag es chum sin das er in so vil
anschlegen vñ gschwindigkeitē nit etwan ouch
ein list vñ betrug gebrucht hab: sch aber bin frō
lich in einfalt/vnd bin in einē sölchen stadt/ da
ich kein list bruchē mag. Hie sichstu wie diser all
weg etwariñ im selbs schmöuchlet/ wolgefalt/
vñ recht gibt. Ich gschwyg yetz die boßheit vñ
böse art/daß der merteyl mēschen allein daruf

trachtet ob es allē mēschē schadē brächte/ nū dz
jnen nüt bräste. Ja wir selber/ sy sygind wär sy
wellē/ die zů diser zyt vō gott vñ sinē wort schry
bēd/ in mūten in disem werck/ dz vō üppiger eer
vñ rümgirige vast wyt solt sin/ sind diß laster
nit ledig. Dañ wie vil sind deren/ wañ sy etwz
schrybē vñ redē/ daß sy nit die red sölicher maß
vfmützind/ dz sy vō allē gelobt werde/ dz sy ied-
man gfalle: dz sy nit die red dermaß zierind vñ
vßbutzind/ dz yedman ein lust daran habe: Nū
dz gieng noch on sünd hin/ yetz küpt erst nahar
dz zescheltē ist/ wo wir nit flyssig acht habend:
dañ etlich sind in liebe so ynbrünstig/ dz sy allen
menschē gůts gönend: vñ das sy recht sin wüs
send/ dz wellend sy allen menschen gern gemein
machē. Dargegē sind etlich die allein daruf lů-
gend/ deren fürnemen allein dahin reycht/ dz sy
vor yedman so wol beredt/ so wyß/ so klůg/ so ge
übte künstler gsehen werdind/ dz sy von einem
yetlichē ding allerbast/ wie der Gorgias/ sagen
vñ handlen könind: Dañ ich ye mein es sye nie-
man der nit von begird der eeren angefochten
werde/ ja ouch da/ da er am meisten lert die eer
verachtē. Dz sicht mā in Platone oft: dañ so oft
er sinen Sacratē wyßlich redēde haryn zücht/
brucht er da so vil vmbreden/ so zierliche wort/
das er am selben ort allermeist vff rům vnd eer
stelt/ da er aber den Socratem ynfürt als einen
treffenlichē verachter der erē vñ růms. Disēs
habēd wir nun vsz den Heidnischen gschrifftē

haryn gezogen/ ob villicht die/ so Heydnischer wyßheit ergebē sind/ougē überkämind/ mit denen sy den menschen durchsehen vnd erkennen möchtind. Nie sol aber nieman vermeinen die frommen sygind mit disen worten (als wärind sy den Heyden glych) verletzt: dann mir zwyflet nit es sygind vil gewesen die güter vnd luterer meinung geschriben habind (das was aber nit eines menschen/ sunder Gottes) dann wo der mensch im selbs gelassen ist/ zücht er alle ding vff sich. Biß hiehar habend wir von dem menschen geschriben wie vnnd was er sye/ so er im selbs vñ siner natur gelassen wirt. So nun vnder den Theologen gar bald funden werdend die mit dem wort Gottes nit anders dañ einer kouffmanschafft vnd gwärb handlend (dann man sicht wol wie sy daruß lebend) mag nieman vermeinen sy sygind ouch eer vñ rüms begirig. Vnd welle Gott das ich lieg vnd vnwarheit sag. Nun bißhar ist gnüg starck bewärt/ das der mensch vß liebe sin selbs alle ding thü ge/ vnd wo er nit geenderet/ wirt er allweg also thün. Deßhalb ich dann ouch die menschen die das göttlich wort vñ jrentwillen handlend/ nit vnfüglich vnder die gezelt hab/ die alle ding/ eintweders vmb ansehen des nutzes oder der eeren (ob sy es schon vermeinend) thünd. So sy nun merckēd/ das man vß disem zeichē (namlich das sy vñ gunsts willen redend/ vñ zů gefallen vmb nutzes willen) wol verstadt/ wär sy

innwendig

jnnwendig sind: Bitt ich/ sy wellind mit vns/ das ist mit den gläubigen versehen vnd gston/ das der mensch allenthalb böß sye/ vnd das er vsz sins selbs liebe alle ding anschlahe/handle/ vnd thüge.

Vom Glouben vnd Gottes eer.

Jetz wellend wir wider kommen vff den glouben vñ Gottes eer/ die wir so lang vnderlassen habend/ biß das wir vō denen gsagt hettind zwüschē denen der gloub ist vñ bstadt. Vom wort aber ist gnüg gesagt. Jetz wellend wir das an die hand/ nemen das durch dz wort bedütet wirt. Gott hat den menschen nach siner gstalt vnnd bildnuß geschaffen/mit rychtum̃ begabet vnnd mit vnußsprechlichē lustbarkeiten. Aber der torecht mensch hat sich durch valschen won vnd hoffnung in grosse arbeitseligkeit ziehen lassen. Vñ so bald er in die selbe komen ist/ hat er in jm selber etwas angefangen sehē das jm mißuiel: dann also stadt Gen. 3. gschriben: Vnd jre ougen sind vfgethon worden. Gütiger Gott/ warend sy dañ vor blind? Nein nein/ aber jr gmüt vñ ougen (so lang sy sich des holtzes des lebēs vnd der frucht enthieltend) wußt von keinem schantlichen ding nüt/ da wz nüt das sy beleidigen möcht/nüt deß sy sich schämē müßtind: so bald sy aber den tödtlichē öpffel geessen habēd/ sind jre ougen vfgethon: dann der öpffel was

von dem boum des wüssens böß vnd gütes ab gebrochen. Was habend sy aber zum ersten gesehen/ das sy vor nit gesehen hattend? Frylich etwas heimlichs/ dz sy vor nit gewüßt hattend? Dann der tüfel hat jnen neyßwas sölichs verheyssen/ deßhalb die arbeitseligen frylich sölichs verhofft habend zů erlangen. Sy sehend aber das sy bloß vnd nackend sind/ sy warend aber vor ouch nackend: blöss sy aber ward vor der sünd nit blöss geachtet/ es ward nit sünd geachtet/ biß daß gsatzt kam/ zun Römeren am fünfften capitel: Also wurdend sy der blöss vnnd nackendy nit jnnen/ biß das sy empfundend mangel der kleyderen: der was da/ do der mensch von sinem Schöpffer/ dem schatz alles gůten/ abgetretten ist. Da har wir dann erlernend/ das vnser gemůt/ zů welcher creatur/ zů was anschlag/ zů was hoffnung es sich wendet/ nůt dann ellend/ arbeitseligkeit (dann das ist die blösse/ so der mensch in alle übel gesetzt/ vnnd des schirms Gottes beroubt ist) findt/ vnnd das es trost vnnd růw jm selbs nienan findt/ dann allein by Gott. Vnd wir sehend/ so wir der sach genöwer ins angesicht sehend/ das vns allen dise torheyt angeboren ist/ das wir vngewüsse vnd hohe ding fräfenlich vnd vnbesinntlich anhebend/ das end aber bedenckend wir nit wyßlich: vnd so das end kumpt/ den so werdend wir erst mit vnserem schaden witzig/ verstendig: vnd sehend aber also/ das

wir

wir nüt dann übels vnd schaden sehend/in den wir aber vns selbs mit vnserem frävel gestürtzt habend. Vnd ist menschlich gmüt allweg zů nüwerung geneigt/wiewol deren gar vil/die nach der geschicht/ dann deren die vor der geschicht witzig sind/ funden werdend: vnd das ist das wir all nach der geschicht fürsichtig sind.

Hie werdend wir vnderwisen daß die nackende Adams nüt anders dann die schuld vnd den tod der sünd bedütet. Dañ wer wolte glouben das Adam so thorecht vnd vnbesinnet gewesen/ das er nit in jm̃ selbs hette mögen gedencken/ was ists das du bloß bist? Gott der hat dich also geschaffen/bloß můß er dich ouch sehen: aber es ist ein mutwüssen vñ conscientz der sünd gewesen/ vm̃ deren willen er sich in das angesicht Gottes zekom̃en geschempt hat. Vñ wo Adam verhoffe hette dz er den gunst Gottes überkummen hette mögē/wäre er nit geflohē/ hette ouch sich nit verborgen: aber er sach das er ein so bösse sach hatt/ das er ouch nit bitten wolt. Deßhalb/ do sin Conscientz vermütet er müßte den tod vñ letste straaff erlyden/ist er geflohen/hat sich verborgen/ vnnd die flucht vnd verzug mit der nackende entschuldigen wöllen. Was wöllend wir nun vs disem allem erlernen/dann dz des mēschen sach so gar böß/ so gar verzwyflet vñ verschreygt ist/ dz er vor Gott so gar nit erschynē gdar/dz er ouch vō jm̃ flücht/vñ sich vor dem rüffenden vörchtet in sin angsicht zekom̃en

entsitzt? Saby werdend wir aber ouch vnderwi
sen zů erlernen die grosse gütigkeyt vnd fründt-
ligkeit Gottes/ der den schalck/ der vss verräte-
rischem gemůt zum fygend wäldflüchtig wirt/
der nit gnad begärt/ der sich nit ergibt/ ja der
schnäll von im flücht/ vnd sin kleyd verenderet/
wider zů gnaden vfnimpt/ Rüfft im/ beschillt
inn/ vnnd so vil syn gerechtigkeyt erlyden mag/
wendet er sin aller bestes wäsen in ein arbeytse-
liges. Dann was hat Adam anders dann den
ewigen tod/ ewige verdamnus vñ verderbnus
verdienet? Doch hat Gott sin fräfle that (so vil
sin mocht) zum besten gekeert/ in welchem Gott
yetz am anfang alles vorspilet vnd vorbedütet/
was er in nachgender zyt allen nachkomenden
Adams/ dem gantzen menschlichen geschlecht
leysten vnd geben welte/ so er vss billichem rech
ten zorn die erste sünd vnd grosse übertrettung
thür hette mögē straffen/ vñ aber gar vil früntt
licher vrteylet dann die schuld vnd sünd verdie
net hatt. Vnd ee wir wyter gangind/ wellend
wir ettlichen Theologen sölichs zůermessen ge-
ben. Ich bitt üch das ir doch die sach überschla
hind vss ettlichen vmbstenden (dañ das ist üch
gwon/ vñ bruchend zun zyten argwon vñ über-
schlahungen die kein vernunfft erlyden mag)
vñ vss dem selben antwurt gebind/ ob doch üch
beduncke das Adam von im selbs gnad zebe-
gären widerkeert wäre? Ir müssend zwar das
versehen/ das einer der flücht/ vnd sich dermaß
verbirgt/

verbirgt/ das mā jm̄ chum harfür bringen kan/ selber niemarme harfür kom̄en wäre/ wo jm̄ also fliehende der Herr nit nachgeylet vnd wider berüfft hette. Wie gadt es dann zů/ das jr nit erkennen wellend dz der überkom̄en gloub/ von dem ir so vil vnd so groſſe ding ſchrybend / anders nüt ſye/ dann ein erdichtung vnd luge (dañ es kumpt zů Chriſto nieman/ Joā. 6. Der vatter ziehe jm̄ dann) vnd das es nit an dem ſtadt der da loufft/ nit an dem der da wil/ ſunder an dem erbarmenden Gott? So ir ſehend das vnſer aller gemeiner vatter (deß tod vnnd ſünd in vns gefloſſen iſt) ein ſölich abſchühen ab Gott gehebt hatt/ das er ſiner thorheyt/ die er vermeint verborgē mögen blybē/ nachhieng/ vñ ſich ſelbs verbarg / damit er nit ſyn groß laſter ſyner abwychung von Gottes gebott/ hören müßt/ ſo es jm̄ verwiſſen wurde: Was bedarff es aber vil wort? Wir wellend ſetzen Gott der verlaſſe den Adam/ rüffe jm nit/ jage jm̄ nit nach/ ſo wirt er niemar mee zů dem keeren/ von dem er geflohen iſt/ vor dem er ſich verborgen hatt: Deßglychen ſetz dz Gott den mēſchen/ den er geſchaffen hat/ verlaſſe/ ſo wirt er den niemermer ſüchen vō dē er geſchaffen iſt: Dann ein yetlicher iſt jm̄ ſelbs ein Gott/ das mag man vſs der eer ſpüren vnd mercken. Dañ welcher iſt der ſich ſelbs nit eere/ vñ ſich ſelbs etwan in einem ding nit für ander halte vnd ſchetze? Welicher iſt der nit aller werken vnd radtſchlegen Gottes von Gott vrſach

haben vnd wüssen wölle? Was ist aber das an
ders Dañ sich über Gott erheben/vñ sine werck
beschetzen vnd vrteylen? Wir sind zewyt gefa-
ren/aber vsz der vrsach/Das es klar werde wie
wyt der mensch von Gott abrette vñ abwyche/
wo nit Gott/von dem wir fliehend/vnsern louf
vfenthalte vñ stelle. Vnd das mā verstand wie
wyt vnsere Theologi von der rechten waaren
ban jrrind/so sy von dem überkumnen glouben
vnd fryen willen vil vngegründter redend/dañ
die Heyden vnd vnglöubigen.

So sehend wir nun heyter Daß der gloub do
angefangen hat/Do Gott den menschen/der vō
jm geflohen was/wider zů jm berůfft hatt/der
sunst eewigklich ein abtrünniger von Gott/vñ
ein flüchtiger gewesen were: Dann er sach syn
blösse vnd nackende/Das ist/sin sünd vñ schuld
so groß sin/das er zů gnaden widerzekomen ver
zwyflet hatt. Aber Gott der was der gnädiger
vnnd Der barmhertziger/hat sich syner verstos-
pffung/flucht/vnd erschrocknen gemüts erbar-
met (glych als ein milter vatter/Der die torheyt
vnd frävel synes suns hasset/aber den sun mag
er nit hassen) berůfft früntlich den verlornen vñ
verzwyfleten/spricht jm zů/vñ fragt jñ wie die
sachen standind/Adam wo bist du? O der wun
derbarlichen vnd vnußsprechenlichen süssigkeit
Des himelschen vatters. Er fragt wo er sye/sa
der/der alle ding an jr ort setzt: vnd wo er sy nit
satzte/so wärind sy nienan: aber er fragt vmb
des arbeitseligen mēschen willē/damit er jm sin

sünd vñ schuld dester offenbarer vfhübe vñ ver
wisse: dañ Adam wußt nit wo er wz. Dañ die
erschrockne conscientz sach vñ verstünd das es
vñ das vatterläd schon geschehē was/ vñ das
er vss sölcher säliger wonung vßgestossen wer
den solt. Sy sach das die wort sines Herrē (in
welichem tag jr essen/werdend ir sterbē) waar
warēd: dañ er befand wie sin hertz zitteret/wie
sin gmüt mangerley anschleg hatt/ aber die wa
rēd all vnglücklich/übel angfangē/verrätrisch.
Also wz sin gemüt hin vñ har zerströwt/ vñ all
ougenblick vermeint er den schädlichen tod hie
sin. Deßhalb fraget der himlesch vatter wo er
doch sye/ damit der mensch allweg yngedenck
wäre/wo/vñ in wz stadts vñ wesens er gewe-
sen wäre/do jñ der milte Gott berüfft hette. Da
sprich ich/hat der recht gloub vñ rechte Gottes
er zwüschē dem menschen vñ Gott angehept.
Der arbeitselig mensch sach dz er nüt deñ zorn
verdienet hatt/vnd deßhalb verzwyflet er/vnd
floch vō Gott. Jetz sich aber die früntliche liebe
des vatters gegē dem gottlosen sun. Er loufft
zü/überfalt den widspänigē/vngehorsamen sun
mitten in sinen fräflen anschlegē. Was ist aber
dz anders/ dañ ein vätterliche liebe gegen dem
sun? Vnd vss dem merckend wir/ das rechter
gloub/ rechte Gottshuld/allein vss Gott ent- *Anfang*
springt biß vff den hüttigen tag: vñ das vns *der gotts-*
zü gütem/vns zü nutz: dañ was memstu das *huld.*
Gott gebrostē/gemanglet wäre oder abgangē/
ob schon Adam glych schnäll gestorben wäre:

Denn aber wirt der gloub vnd gottes huld erfüllt vnd vßgemachet/ so wir zů Gott/ der vns von vns selbs vnd von vnsern radtschlegen bekůfft vnd zůcht/ bekeert werden. So man von menschen reden sol/ O so ist das gar ein vnseliger vatter/ der sinem sun für vnd für one ablaſſen gůts thůt vñ fründtschafft erzeigt: der sun aber strytet/ vnd strebt für vnd für darwider/ flůcht/ dañ der selb vatter thůt diſe fründschaft sinem sun vergebens: aber diſe arbeytſeligkeyt mag in Gott nit fallen/ dann welchem er růfft/ der můß im (er welle oder nit) entsprechen vñ antwurtē. Diſes wirt vns in Adam dem übertretter bewärt/ in David dem Ebrecher vnnd todtschleger/ vnd in Paulo dem Verächter. So heißt nun das ein rechter gloub/ ein rechte gots huld. Gott der stellt den menschen im selbs für/ das der mensch sin vngehorſame/ sin verrätery vnd sin arbeitſeligkeyt nit minder erkenne dann Adam: vſs dem volgt dañ daß der mensch an im selbs gantz vnd gar verzwyflet: darby aber thůt Gott ouch vf/ vñ spreitet vſs dem menschē die schooß siner gůte vnd frymilten barmhertzigkeit/ ouch die vile vnd wyte siner erbermd/ daß der/ der yetz by im selbs verzwyflet was/ sähe das er noch gnad vnd barmhertzigkeit by sinem schöpffer/ by sinem vatter finde: vnd die so gwüß/ die so vfgethon vnd bereytet/ das er vō dem/ des gnaden er sich vertröſtet/ in keinen weg abgeriſſen mag werden. Sölich anhangē

(do der

(da der mẽsch in Gott als das höchste gůt/ dz allem vnser arbeitseligkeit vñ kumer ersetzen/ alle übel vñ schaden eintweders abwenden/ oder zů siner eer vnd zů nutz der synen keeren kan vñ mag/styff vñ vnabgewendt vertruwt/ sich deß einig vertröstet/ jnn für einen vatter hat vnnd erkennt) ist der gloub/ist rechte Gottes eer/vnd Gottes huld/rechte frömkeyt. Sann die also gemütet sind / glych als sy Gott für einen vatter habend / also sind sy ouch flyssig one vnderlaß widerzeläsen/ zehandlen/ zetrachten wie vnd in was gstallt sy dem irem Gott vnnd vatter gefallind/wo mit sy jnn überkommind. Wo nun ein flyß vnnd ernst ist nach dem willen Gottes zeläben/da wüss gewüsslich daß da gloub vñ rechte gotshuld oder gotsdächtige sye. Das eruorderet ouch rechte liebe vñ Eer die zwüschen elteren vnd kinden ist/ daß der sun sich als wol flysse dem vatter gehorsam zesyn / als sich der vatter flyßt dem sun gůtes zethůn vnd nutz zesin. Wyter/ rechte gotteshuld vnnd gloub entspringt allein dahar / da der mensch nitt allein sicht das jm vil gebristet/sunder so er sicht das er gar nüt hat damit er Gott möge gfallen: dargegen so er sicht das syn Schöpffer vnd vatter Gott alle ding so überflüssig hat vnd vermag/ das by jm nienan mägel ist: item das er gegen menschlichem gschlächt söliche frymilte/so grosse liebe trag/das er niemät nüts werde abschlahen noch versagē. Söliches alles mag mit zůg-

nuß der geschrifft vermaß beuestiget werden/ das alle leer des alten vñ nüwen Testaments / alle gotshülder anders nüts schrybend noch leerend/dann das wir nüts sygind/nüts habind/ das Gott nüts mangle/das den menschen von jm nüts abgeschlagen werde: dann by dem herren ist barmhertzigkeyt/ Psalm. 129. vnd deren manigualtig vil. By jm ist der brunnen des läbens. Psal. 35. Syn ist die erd/ vnd was darinn ist/ Psalm. 23. Syn ist das heyl/ Psalm. 3. vnnd das selb also bereytet/ das er sin frymüte/ syn früntlicheyt vnd gütthät frywillig über sin volck erzeigt.

Vss disem nun wol vnd lycht vermerckt wirt was doch überal warer gloub vñ gotshuld eruordere: dargegen ouch mag lycht verstanden werden was valscher gloub/wz valsche gottes eer sye. Rechter gloub/rechte gotshuld od gots eer ist/ die allein vff den einigen gott vertruwt/ jm allein anhangt: die nun gotshüldig vñ glöubig sind/die hörend allein iren herren/der sy vō dem fleisch also abgeschelt hat / vñ jm selbs angehenckt / das sy ein fröud hand allein sin stim zehören / vnnd mit ynbrünstiger liebe schryend/ Cant. 2. Din stym soll tönen in minen oren . Item psal. 118 . O wie süß sind dine reden/ über das honig sind sy minē mund. So wil nun ware vnd rechte gotshuldig das haben/ daß der mēsch vff dz wort sines Herrens lose/ vnd flyssig acht habe/ keines anderen dann sines gespons wort höre

noch

noch annemen. Damit aber Gott sölliche trüw vnd glouben vns für ougen stelle/ verglycht er disen glouben oft in der gschrift einer getrüwen vñ rechtē Ee/vñ schreckt vns(als ein getrüwer Eeman) von dem Ebruch vnd hüry: Damit er aber nüts anders vermeint/ dann als wie in einer Ee vor allen dingen trüw vnd glouben erforderet wirdt(ja die Ee ist nüts anders dann trüw vñ gloubē/so eins dem andern verspricht) also heyßt ouch Gottes Eer kein gotseer/ es sye dann das du dem gespons diner seelen Gott dem Herren vertruwist/vff jñ allein die ougen heffrist/din or keinem anderen dann jm darbietist. Siß anzezeygen hat Gott Numē.im 15. ca. geheyssen ann den vier ecken der kleyderen gäle schnürlin hencken/vff das so sy der mensch ansähe/aller gebotten des Herrē desterbaß yngedenck were/ damit er nit synen gedancken vnd anschlegen nachgienge/ vnd den ougen/die vō Gott in mancherley dingen hüretend. Ein heyligen rhüm thüt Paulus 2. Cor. 11. das er die Corinther als ein künsche vnbefleckte magd allein Christo vermächlet habe/ zwaar darumb/ daß sy jnn allein soltend hören/ jnn allein groß achten/ jnn allein liebhaben/ jñ allein anhangen. Vnnd zů den Epheseren im fünfften capit. spricht er die heymligkeyt der Ee sye groß/dañ sy bedüte die vermächlūg vñ vereinigung Christi vnd der christenen Kilchen. Mit dem allen wöllend wir nüt anders/dann bewärt haben/

das waare gotteshuld sölichen glouben/sölliche trüw/sölliche vnzerstörte liebe in Gott eruorderet/wie sy in einer rechten Ee eruorderet wirt: vñ das verstand das der gloub dem glych sye/ nit glychmässig. Nun ist die frow in der Ee nit trüw/ sy haltet nit glouben/ die einen anderen hört/einem anderen volget/einem anderen verwilliget: Also ouch ist die seel nit gotteshüldig vnd recht glöubig/die einen andern dann Gott hört/ einem anderen dann irem gspons volget. Vss dem ist nun offenbar/ daß die allein waare glöubige sind/die allein vff gott losend. Wie not aber das zů waarem glouben sye/ wirt vss den worten des Herren kund werden.

In dem fünfften bůch Mosy/ Deuteronom. 4. spricht Gott also: Nun Israel hör die gebott vñ vrteyl die ich dich leer/ vff das du/so sy thůst/ in inen läbist/ vnd yngonde ynnemmist vnd besitzist das land daß der Herr üwer vättern Gott üch geben wil. Jr söllend zů dem wort das ich üch sag/ nüts thůn/ ouch nüts daruon nemen: haltend die gebott des Herren üwers gots/die ich üch gebüt. Vnd Deute. 12. stadt also: Allein wz ich dir gebüt/solt du dem Herrē thůn/nüts thů darzů/ nüts daruon. So eruorderet nun der gloub vnd rechte gotshuld zum ersten/das wir von jm erlernind in was gstalt wir jm wol gfallen söllind/in was gestallt dienen: darnach so eruorderets das wir dem/das wir vō jm erlernet habend/nüts zů noch von thůgind: dann

die

die jm darzů thůnd/ die straffend Gott der torheyt/vnd setzend sich selbs über Gott/ als woltend sy mit irer fürsichtikeyt die ding/ die er nit wyßlich vßgesprochen hette/ erstatten: also geschyd sind sy. Die jm aber von sinem wort nemmend/die machēd vss Gott ein wůterich/ einen grusamen Gott/als hette Gott durch onmacht oder angefochtny/ding gebotten/die sy mit irer fründlicheyt vnd senfftmůtigkeyt zemilteren vñ zelychteren wüßtind. Schwär vnd hoch ist dises ort: Dann was zů waarem vnnd valschem glouben gehört/ hanget hiehar: wie schwär er aber yemer ist/ so hat er vast gnůg krafft vnnd stercke waare gottes eer zebeschirmen/ vnd valsche Gottes eer zeuertagen: Dañ das wort Gottes blybt in eewigkeyt. Isaie. 40. Deßhalb es lychter ist himmel vnnd erd zergange/dann ein pünctly von dem wort Gottes. Luc. 16. Das gantz gebüw aller welt vñ aller creaturen möchtend einen puncten oder düpflin vō den worten Gottes weder hinnemen noch verendern/ja gar keinen. Dann lycht wer es geschehen das einer ein düpflin hette verendert oder dazuō gethon/ aber nüts dz durch sölich düpflin bedütet wirt/ nüts das wir durch die wort des Herrens verstond/ mag fälen das es nit geschehe. Welliche nun glöubig sind/die vmbfahend vnd nemend das wort Gottes der massen an/ wie die in einem schiff bruch die brätter vmbfahend/ vnnd begirlich zů inen ryssend. Dann was ist doch

damit sich die conscientz tröſten möge/ dann dz einig wort Gottes? Dann der mensch läbt in einem yetlichen wort das vſs dem mund Gottes vßgadt/ Deuter. 6. Matth. 4. Welcher mensch aber? der glöubig. Dann was gemeynſamy hat der vnglöubig mit dem wort Gottes? Die himmliſche wyßheyt iſt jm̃ ein torheyt: ſo du gott vertruweſt/ verſpottet er dich: vnnd darumb iſt der glöubig allein der/ der durch das wort gottes geſpyßt/ erquicket vnd geſterckt wirt. Darauß volget ouch das der recht glöubig mitt keynem anderen wort geſpyßt mag werden/ dann mit dem göttlichen. Dann wie er allein vff Gott vertruwt/ alſo mag jnn allein das wort gottes gewüſs machen: vnnd wie er allein vſs dem wort Gottes gewüſs wirdt/ alſo nimpt er ouch keines anderen wort an/ dann gottes. Mit dem wirdt ouch nit allein vſs der geſchrifft/ ſunder vſs art/ natur/ vnnd eigenſchafft des gloubens offenbar/ das keiner creatur wort für Gottes wort angenom̃en mag werden. Warumb? darumb/ daß die conscientz zů rüwen vnnd friden durch das wort der creatur nit kommen mag. Deßhalb ſol von dem vnſeren dem wort gottes nüts zůgethon/ ouch vſs vnſerem frävel vō dem ſelben nüts genommen werden. Ob aber einer hie ynreden wolt/ vnnd ſprechen: Es habend doch vil ouch ins menſchen wort rüw funden/ ja noch hüttby tag finde mans darinn:

dann

Dann viler menschen conscientz beredend sich selbs gewüss/sy habind schon das heyl erlangt wenn sy der Bapst absoluiert/inen ire sünd ablaßt/vnd sy in himel schrybt: wenn die Münch vnnd Nonnen für sy gebätt murmlind/Mäss/die Siben Zyt/vnd anders für sy machind. Disem gegēwurff dem gebend wir diss antwurt: Die alle die also meynend/sind entweders so thum vnd vnuerstendig/oder glychßner: Dann das einer sich selbs vermeinet sin das er nit ist/muß vss torheyt vnnd vnwüssenheyt kommen. Welicher nū sich selbs mit lugenen beredt er sye darumb from vnnd rechtglöubig/das er deß Bapsts erdichtē lugenen glouben gibt/der hat noch nie nüts versücht das nach gott schmeckt/ja mit dem vsserstē teyl der leffitzen hat er noch nie versücht wie süß/wie lieblich der Herr sye/vnnd wie selig der sye der jm vertruwe. Jst er dann nit ein narr vnnd vnwüssend/so muß er ein glychßner syn. Dann es sind vil die den Bapst vnnd die vnnützen ceremonien groß achtend allein darum/daß sy sehend wo des Bapstes rych etwas abgebrochen/wurde inen ouch etwo an einem ort am nutz abgon. Vnd darum sind sy so witzig/daß sy das by zyt fürkomind/daß sy von wytnus künftig sin vermeinēd. Gewüss ists aber/der rechtglöubig mag in keynē dañ in Gottes wort rüwen/nimpt sunst keins dann gottes wort an: vnnd das bedarff keiner

bewärnuß/dañ alle frōmen sind des einhellig. Ein klarer vnd kurtzer spruch ist im Psalm. 76. Min seel hat nit wellen getrōst werdē/Gottes bin ich yngedenck gewesen/vnd hab lust fundē vñ ergetzligkeit. Das gewüssen des prophetē Dauids hat kein rüw nienan funden/nienan kein hofnung: So sy aber an Gott gedacht/wz von stundan darüw vnd lust.

Jetz wellend wir vss nüwem testament bewären/das es ein frāfel sye etwas dem wort Gottes zůzethůn/etwas daruon zenemen: vss welichem wyter klar wirt/das rechter waarer vnbefleckter gloub der ist/der sich alleyn vff des eynigen Gottes wort länet vnd vertröstet. Matth. 15. fürt Christus Esaie zügnuß yn am 29. ca. Dañ diß ist sin gewonheit vast gegē den Juden vss dem alten testament gschrifft anzeziehen/wie wol ers nit allweg mit namen vßtruckt. Sy eerend mich vergebens (spricht er) Leerend die leeren vñ satzungen der menschē. Jst nun die eer vñ Gottes huld/so vss menschlichem angeben vnd gsatzt harkompt/ytel vnd vnnütz/so můß dargegen ye die styff vnd war hafftig sin/die sich allein nach dem gottes wort richtet/die sölich wort allein hört/die allein vff das selbig sicht. Item Joannis. 8. leert Christus also: Welicher vss Gott ist/der hört die wort Gottes/darum̄ hörend jrs nit/dañ jr sind nit vss Gott. Vss dem ist klar/das welche vss Gott geboren sind/die hörend sin wort: dargegen

gen die es nit hörend / sind nitt vss Gott. Die aber vss Gott geborn sind/die sind/als Joañ. 1. spricht nit vss dem willen des mañs geborn/ das ist so vil geredt: Dän der ein waarer Gott ist/ den machend sy nit zů einem Gott vss irem radtschlag/vss eigner wal/sunder vss kraft vñ würckung deß/dem sy yetz vertruwend/erkennend sy das sy kinder Gottes sind. Darumb spricht er: Nit vss willen des fleischs/ noch vss willen des mañs/sunder vss Gott sind sy geboren. Die nů vss Gott geborn sind/ die hörend allein deß wort / vss dem sy geborn sind: dann das ist der vnderscheyd vnder den kindern gottes vñ den kindern des fleischs/ das die kinder gottes acht habend vnd trachtend vff die ding die Gottes sind: die kinder des fleyschs trachtend nach fleischlichen dingen. Ro. 8. Was aber vss dem mund gottes nit kumpt/ wirt von den kindern gottes nit angenomen: dañ der geist der in inen wonet/offenbart vñ zeigt inen alle ding/ ob dz so sy hörend/vss dem fleisch oder vss dem geist sye. Dahar kumpt es dann das der geistlich alle ding vrteilet/alle ding erkennt. 1. Cor. 2. vnd er von nieman geurteilet wirt: dañ fleisch vñ blůt mag nit vrteilen/sunder der geist. Dañ wir redend hie allein von denen die des Herren Christi sind/die sinen geyst habend/ Ro. 8. Welche nun den geyst Christi hand / die habend iren eignen geist/das ist des fleischs vnd blůts vnd mans geist nit: die aber den geist Christi hand/

die nemēd keines dañ deß eynigē gottes wort an: dañ Christus der ouch Gott ist/ mag keines annemmen noch lydē/ dañ sin eigen wort: dañ der mēsch mag ye gott nit ein Gott sin/ sunder gott můß dē mēschē ein gott sin/ sunst ist der mēsch anders nüt dann ein vych. Welicher nun deß menschē wort annimpt/ der nimpt des fleischs wort an/ vnnd das wort eines vychs: deßhalb es gar erschrocklich ist dem der Christi ist/ ein ander wort dann Gottes anzenemmen. Dise meinung (wie wol mit einer schönen glychnuß vñ heimlichen red gezierdt) redt Christus Joannis .10. Die schaaff (spricht er) volgend dem rechten hirten/ dañ sy kennēd sine stim̄: Einem frömden aber volgēd sy nit/ sunder fliehēd von jm/ dañ sy kennēd die stim̄ der frömdē nit. Die schaaff gottes volgēd der stim̄ des waren vñ ewigen hirtens/ vñ jrs trüwen wächters .1. Pet. 2. dañ sy wüssend was vñ wie sin stim̄ ist. Einen frömden aber hörend sy nit/ volgend jm ouch nit: dañ sy kennēd die stim̄ der frömdē nit: Du möchtest sprechē: Wie fliehend sy von den frömdlingē/ so sy jr stim̄ nit kennend? dañ weñ sy die stim̄ der frömden nit kennend/ mögend sy ye lycht betrogen werden das sy ein frömdē für ein waren hirten annemmind vnd nachvolgind. Antwurt/ Sy kennends nit/ das ist/ sy wellēds nit/ sy nemmends nit an die stim̄ der frömden. Also spricht ouch Christus Matthei. 7. Ich kenn üwer nit/ das ist/ ich wil üwer nit/ jr gfallend

mir

mir nit: Dann sunst ist Christo nüts verborgē/ er weyßt alle Ding. Aber nit wüssen/ heyßt jm verwerffen/ sich von jnen wenden/ verachten. Also verstond ouch hie die glöubigen schäfflin/ kennend allein die stim̃ jres Hirten/ das ist/ sy nem̃end sy an/ sy volgend jr/ vnnd alle andere stim̃en fliehend sy/ verwerffends/ vnd verschuppffends. Eben disen leert vns Christus Jo. 15. Glych als dz schoss nit frucht bringē mag von jm selbs/ es blybe dañ jm räbstock: also ouch jr mögē kein frucht bringē jr blybind dañ in mir. Vss dem volgt dz wir niemarme etwz rechts/ güts/ vñ gott gemäß vnd gefellig anfahen mögēd/ wir sygind Dañ im räbstock/ dz ist in gott: dañ wo wir nit vss jm safft vñ tucht ziehē/ werdēd wir dürr vñ ins fhür gworffen. Der blybt aber in gott/ der vss jm safft zücht/ vss dem er frucht gebe. Dañ wz vss vns ist/ dz ist fleysch: was nū vss vns ist vnd fleisch/ dz ist wid̃ gott Ro. 8. Deßhalb so blybt ein glöubig gemüt allein in gott/ hört allein sin wort/ vertruwt jm allein. Zü dem/ ist gott allein güt/ Deßhalb anderßwo har nit sol das güt genom̃en werden/ ja nyenan har verhofft/ dann von dem eynigen Gott allein: Dann wir sind so frömbd/ so wyt/ von allem güten/ Das vns Christus gebüt/ welend wir ins läben yngon/ Das wir vnns selbs gar verlögnen müssennd. Vnnd diß ist nit alleyn eynem oder zweyen / sunder gemeynlich/ vnnd sunderbarlich/ yedermann gesagt.

So sol man nun nyenan har dañ von Gott gůtes verhoffen. So sol ouch der/ von dem alles gůt har kumpt/ allein gehört werden. Durch ein Byspil wirt dz klar. Adam (damit wir wider in vnseren vrsprung komind) so bald der wüssen wolt/do wz es vō stundan vm jn gschehen: hette aber er allein daruf gemerckt vnd geloßt das jm Gott gebottē hat/ vnd hette sinem radtschlag nit gefolget/wārēd nit yetz alle ding wider den menschen. Vss disem erlernend wir klarer dann die Sonn/ das ein rechtglöubiger mensch ein sölich schühen vnd grusen ab sinen eygnen radtschlegen haben sol/als von einer gewüssen verderbnuß. Seßhalb ist Gott alleyn zehören von allen frōmen/ jm allein sol von allen glöubigen eer zůggeben werden. Dann der wyß sol ouch in siner wyßheyt sich nit berůmen vnd eer süchē/Hier.9. So etwz rechts vñ gott gefelligs vss vnserer wyßheyt möchte gschehē/ so möchtend wir vns billich deß berůmen: Nů aber so Gott/ d nit vngerecht ist/ vns den rům verbütet/so sol alle menschliche wyßheit nüt geachtet werden. Vss dem volgt/das man allein vff Gott vnd vff sin wort vertröst vnnd verhofft sin sol.

Seßhalb man (als am anfang geredt) gar lychtlich den valschen glouben vnd Gottes eer von dem waren erkennen vnd entscheydē mag. Valscher gloub valsche gottes eer ist/ so man sich vff anders dañ vff den eynigen Gott vertröstet/

tröstet. Die nun vff creaturen (sy sygind wie hoch sy wellind) vertröst/sind nit recht glöubig. Gottloß vnd vnglöubig sind alle die/ die eynes menschē wort/als wäre es gottes wort/annemmend. Darumb ist es ein vnsinnigkeit vnd töybe/Das man etlicher menschē oder Concilien satzungen vnd meinungen dem wort gottes wil verglychen. Sañ ob schon jre meinungen vñ satzungē dem wort gottes glychförmig wärind/ so nimpt mā das wort Gottes an/ darumb dz es gottes ist/ nit darumb das sy es gesetzt habend/nit angesehen jren gwalt. Sind aber jre satzungen vnd meynungē dem wort gottes vnglych/so sol mā sy hinwerffen vñ fliehen: glych wie die kinder Israels der Moabitischen vnd anderer Heyden wyber geschohen habēd. Das aber yemant hie von der Kilchen anziehē wolt/ ja man solt sy hören/kumpt harnach.

Vom rechten waaren Christenlichen Glouben.

GLych als zů diser zyt vil der gelerten sind die allenthalbē harfür brechēd/ also sind ouch deren noch vil mee die alle ding bschetzend. Vnnd so sy jrer gotlose halb das nüwgeborn wort nit annemmend/wellend sy doch für glöubig gehaltē vnd angesehenn sin/ füllend aller frommen glöubigen oren mit valschen vnd erdichteten argwönen. Etlich/so wir streng lerend/man sölle alles ver

truwenn allein in Gott vnseren vatter setzen/ springend sy glych vnuerschampt vnnd frävel harfür/vnd machend einen argwon/ sprechende: Hütend üch vor denen/dann all jr leer reichet da hin/das sy Christum wellind verwerffen/ vnd das sy allein in einen gott/ glych wie die Juden/ gloubind/vnd darnach nun ein person. Die anderen/so wir Christo alle ding zügebend/sprechēd: Sy besorgind dz wir ze vil vnbesintlich vñ frävel Christo zeuil zügebind. Die bedē teil aber vrteilēd Vermaß/ dz du vsz jrem vrteil verston magst/dz sy eintweders frävenlich vnwüssend/od aber wüssend gottloß sind: dañ eintweders sind sy des vatters suns vñ heiligen geistes also vnbericht/ dz sy nit verstond dz du von einem redst/ vñ von allen dryen verstast/so vil das wäsen vñ Gottheit betrifft: vñ mit dem das sy so vnwüssend/sind sy erst so frävel/das sy gethörren in ein argwon bringen/da vō sy kein wüssen habēd. Oder aber sy sind mit willen vnd wüssen so gotloß/das sy mit verkertem gmüt dz widerfechtend/ das sy aber recht vnd wol geschehē sin/verstond. Vñ so sy mit offnem stryt nüt schaffen mögēd/gond sy die sach heimlich an/das sy sprechend/sy förchtind vnd bsorgind wir gebind da dē vatter/ da dem sun ze vil zů: die alle verachtend wir / dann wir lerend das man Gott also sol erkennen vnd annemmen/es sye das du jnn vatter nennest/sun/ oder heyligē geyst/dz du doch allweg verstandist

dist den der allein gůt ist/ gerecht/ heylig/ gůtig.ꝛc. Sargegen so wir dem sun alle ding zůgebend/ so gebend wirs dem zů der Vas ist/ Vas der vatter/ dz der heilig geyst: deß Vas rych vñ gwalt eben als wol ist/ als Ves vatters vñ deß heiligē geists: dañ er ist eben dz Ver vatter ist/ vñ der heilig geist/ doch vorbehaltē den vnderscheyd eines yeglichē eygēschafft. Sas nun vnsere fyend hie sprechē weltind/ wir hettind bißhar vom gloubē dermaß geredt/ dz wir Ves heiles durch Christū vñ der gnadē nit gedacht habind/ werdend sy vergebēs schwätzē. Zum ersten/ das nit alle ding vff ein mal/ nit an einem ort mögēd gesagt werden: darzů alles Vas wir vō der vermählung gottes vñ der seelen gsagt habend/ ist eben als wol von Christo/ als von gott zeuerston: dañ Christus ist gott vñ mēsch. Zum letstē/ Veßhalb das die erkantnuß Gottes von jrer natur der erkantnuß Christi vorgadt. Sann zů glycherwyß als die gnad denn recht erkennt wirt/ so die sünd durch dz gsatzt ermessen vñ erkeñt wirt. Ro. 7. also Christus/ der ein pfand der gnadē/ ja die gnad selbs ist/ wirt deñ recht gelert vñ erkennt/ so wir durch erkantnuß der sünd erlernet habēd/ dz durch söliche sünd vns der wäg zum himmel zekommen beschlossen ist. Sann wie der gesund Veß artzets nüt achtet/ oder jnn ye nit hoch achtet/ Ver kranck aber jñ für einen Gott hatt: also ist ouch Christus Ven gesunden nit angenäm/ Ven kran-

cken aber ein vnuerhofft/ aber von hiñel harab geschickt/ heyl. Das hat er selber bezügt/ da er spricht/ Die gesunden bedörffend des artzets nüt/ sunder die krancken/ Luc. 5. Vnnd ich bin nit kom̃en die gerechten zeberüffen/ sunder die sünder zů enderung des vorigen lebens. Welend wir nun Christum recht erkennen/ ist not das wir vns selbs vor vnd ee recht erkennind: dann die sich für grecht haltend/ nem̃end Christum nit an (als yetz vss sinen eygnen wortē bewärt ist) vnd welcher der kranckheyt nit jnnen wirt/ sücht des artzets hilff nit.

So ist nun Christus ein gewüsse/ ein sicherheyt/ vnd pfand der gnadē Gottes. Sises wirt also klar: Oben da wir vom menschen gesagt/ habend wir bewärt das des menschen wäsen vnd stand so gar verzwyflet sye/ das er tod/ vñ ein eygen knecht der sündē sye. Das er ouch ein sölche natur vñ art habe/ das er nieman so lieb habe als sich selbs. Vnd das ist jm also begegnet/ do er sich von dem güten vff sich selbs gewendt hatt: dann wir wüssend dz in vns nüt güts ist. Rom. 7. Vss dem ist nū ein ewige verzwyflung zů Gott zekom̃en entsprungen. Dañ der/ der durch tägliche übel vnd schaden empfand das er dem lyblichen tod vnderworffen was/ vnd durch schräcken siner conscientz dermaß von Gott entfrömbdet/ das er für sin angesicht zekom̃en vßflucht sücht/ wie mocht der verhoffen das er yemarme zů Gott wider kom

men

men möcht? Aber Gott ist der besser/erbarmet sich über sin werck/radtschlagt wie er dē schwäval widerbrächte. Vnnd Dieweyl sin hohe vnd übertreffenliche grechtigkeyt als styff vñ vnbewegt bestan můß als sin barmhertzigkeyt/ vnd Der mensch wz Der barmhertzigkeyt notdurfft/ vnd aber der gerechtigkeyt Gottes gantz fellig/ hat Die göttliche güty einen weg funden / Durch den der grechtigkeit gottes gnůg beschähe/vnd Die schooß siner barmhertzigkeit nütdestminder on nachteil siner grechtigkeyt rychlichen vñ frymilt geoffenbaret wurde. Nit Das Gott in Dise gstalt sich vor dem fygend bewaren wolte/oder Daß der hafner nit vss dem leym ein hafen Der im gefall/machen od anders machen möge/sunder Das Gott durch ein sölich byspil Der gerechtigkeit/tragheit vnd füly von vns nämy/ vnnd vns erzeigte wär er were/ namlich gerecht/güt vnd barmhertzig/Das wir vns von sinen radtschlegen ze vil reden nit vermessind/ Dañ es hat im also gefallen. Dann der Herr ist gerecht/vñ grecht ist sin vrteyl. Psal.118. Dargegen aber ist er ouch gedultig vñ barmhertzig/ süß allen/ vñ syne erbarmungen übertreffend alle syne werck Psal.144. Dann Dauid singt im barmhertzigkeit vnd gericht Psal.100. Dañ er strafft Die vngerechtigkeit der vättern an Den kindern biß in Exod. 20.
Dz vierd gschlächt deren die jñ hassend/vñ thůt barmhertzikeit in die tusige Deren die jñ eerend.
So nun Gott glych grecht vñ barmhertzig ist/

wiewol er me geneigt ist zů barmhertzikeit(dass die erbarmungen übertreffend alle andere syne werck)so můß doch siner gerechtigkeit ye gnůg gschehē/ damit der erzürnt Gott wider gestillet vñ zefriden gebracht werde. Seßhalb die Theologi/ouch die nüweren/recht geleert habend mā můsse der grechtigkeit gottes gnůg thůn: Sañ
Matth. 19. wilt du yngon in das leben / so halt die gebott. In was gstalt aber wirt der mensch der gerechtigkeyt gottes gnůg thůn? Sy ist rein/ so hoch vñ so gantz von allen mosen fry/ dz kein mensch hofnung haben mag zů sölicher maaß zekumen die der grechtigkeit Gottes gnůg möge thůn: Sañ wär möchte sölliche reinigkeit vñ luterkeyt haben/die aber Dauid an dem eruodert/der in
Psal. 14. den heiligen berg gottes stygen wil? Herr(sagt er) wär wirt in dinem taber nackel wonen? oder wär wirt rüwen in dinem heiligē berg? Vñ yetz antwortet er im selber/sprechēde: Welicher hin yngadt on mosen/vñ recht thůt/der warheit redet in sinem hertzen/der nit betrügt vñ list thůt mit siner zungen: der sinem nächsten nůt böses gethon hat/ vnd kein schmach wider sinen nächsten genomen hat. Zůnůt ist worde in sinem angesicht der boßhafft / die aber Gott vörchtend/ die eeret er: der sinem brůd schweert vñ nit betrügt/der sin gelt nit zů wücher ggeben hat/vñ über den vnschuldigē nit gaaben hat genomen/ der dise ding thůt/wirt niemerme bewegt werden. Wär mag nun so luter vñ rein sin/ dz er on mosen sye vñ recht thůge/so doch wir ands nůt

sind dañ sünd/masen vñ fleisch? Oder welcher mensch ist so schlecht vñ einvaltig/ das wed syn hertz noch zung nie betzogen habe? Wär ist der sinen nächstē mit etwo beleydiget habe/od jñ vō anderen hat lassen beleidigen/vñ sölichs nit gestrafft? wär hat die bösen allweg verachtet/die gütē vñ frōmen allweg vereeret? wär ist nit vō wücher/von meineyd/ vñ von gaaben über den vnschuldigen nit befleckt? Welcher nun sölichs hört/wie kan es sin/er erschrecke/ er verzwyfle/ er vndstande zefliehen? Gott aber ist ein so rein vñ luter/ouch so ein häfftig fhür/ dz keiner/ der mit obgenanten lastren behafft ist/ in sinē angesicht bestō mag. Daruf hat ouch Isaias gsehen so er spricht: Welcher vnd üch mag wonē by dē verzeerenden fhür: oder by den yemer wärendē hitzen? Nü so gibt er(wie Dauid)antwurt/ der in frōmkeit wādlet/vñ warheit redt: der ein schühen hat ab dem valsch vñ gytz/der sine hend vō allen gaaben schütlet/der sin or verstopft das er dz blůt nit höre: vñ bschlüßt sin ougen das er dz böß nit sehe/der wirt in der höhe wonen. So nü dises fhür ein so grosse frōmkeit vñ vnschuld erwordert/ das da kein füchty/kein irrdisch nit sin sol noch mag/das knaste vñ wid vßgeworffen werde/wär ist dañ(der sich selbs nun zū teil erkeñt)der in syn sinn vñ gedāck gthöre nemmen by gott zewonē? Vss disem dañ kund wirt/wo mā in der gschrifft den wäg zum himel anzeygt vñ leert/ dz wir in verzwyflung gestossen werdēd. Isa. 33.

Dañ wär mag durch den katigen wäg Dises lẽ bens so vnbefleckt vnd reyn wandlen/ Dz er sich vermessen möge (ouch so er selbs vrteylen sölle) wirdig sin by einem so hohen liecht zewonẽ/ vñ Das zeniessen? besunder so wir all abgeträtten sind/all miteinander vnnütz worden/ vnd Das vermassen/ Dz nit einer vss vns güts thůt: So alle menschen lugner sind / so wir all glychßner sind/so wir all gesündet habend/ vnd Der eeren Gottes entsetzt vnd manglende?

Diewyl aber Die glychßnery ein sölich starck übel vñ laster ist/das es sich/glych wie etlich to rechtige krancke Die iren prästen verheimlichẽd/ von allem argwon (wiewol es vergebens ist) le digen vñ fry sin wil/vñ den prästen verneinen/ ist not Das wir/ glych wie Die berichten Artzet/ Die vss mancherley vñstenden vnd zůfälen die warheyt haruß truckend / ouch derglychen den menschen dermaß fragind vñ vss jm̃ erfarind/ biß wir jñ darzů bringind/ dz er den fräfel/ sich zeuerbergen/hinfallen lasse/vnd vnuerholen sin art vnd eigenschaft verjehe. Dañ es sind etliche krancken so gschyd/damit sy eruarind ob der Ar tzet bericht sye/sagend sy Die krãckheit nit Die sy habend/biß Das der Artzet selbs spricht/ sy ha bind Die kranckheyt/die sy in inen selbs vor em pfindend: vnd Dann gehörend sy sich dester si cherer an den selben Artzet lassen: Dann sy ver meinend/so Der Artzet Die krãckheyt wol kenne/ so wüsse er ouch Die Artzny desterbaß/vñ möge

desterbaß

dēsterbaß helffen. Doch mögend die/die in der hartbänigē glychßnery behafft sind/ niemerme beredt werdē/ouch von den aller wolberedtestē nitt/das sy dz veriähind/das sy aber inwendig tragend vñ befindend. Die selben aber/so vil sy mee fräfler lögnend/so vil sy mee gewüsser vñ eigentlicher von den geistlichen Artzeten erkēnt werdend: dann der geistlich vrteilet vñ entscheidet alle ding. Dañ zů dem/das sy die ding verjehind/die durch die schnůr vñ reglen der geistlichen artzny erkennt werdend/můß man einen anderen dañ einen menschen(er sye wie erfaren vnd gleert er wöl)haben: dann der mensch sicht in der vsseren gstalt/Gott aber allein im hertzē. Wo der nit dem menschlichen hertzen ein schamm ynschlecht/das es vf höre lögnen deß es sich schuldig weißt/ vñ den mēschen also niderschlahe das er sin eergytige erkenne/ wirt er niemermee verichē sich den sin/der er aber warlich ist. Dann es wil ye niemant in sich selber gon. So kommend wir nun wider dahin/daß der mēsch wo er sich selbs bekēnen wil/eben als wol Gott haben můß zum Leermeister/als so er Gott wil kennen. Dann nieman weißt was im menschen ist/dann der geyst des menschens der in jm̄ ist. Nun yetz wöllend wir an die experiment vnnd künst/ mit denen wir vss dem mēschen trucken wöllend das er erkenne vnnd veriähe/ daß die ding in jm sygind die wir sprechend in jm syn. So frag ich dich (du frommer vnnd gerechter

vss Vinen wercken) zum ersten: Ist allmůsen ein gůt werck oder nit? Du sprichst ja. Frag ich wyter / Ist es gůt in was gestallt vnnd fügen mans gibt? Sprichst du Neyn neyn/ sunder so Der mensch thůt Das in jm ist (dañ also redend sy) so frag ich wyter: Lieber sag mir was verstaast Du mit dem/ Das in jm̃ ist? So sprichst du/ Nach allen synem vermögen. So antwurtē ich / Weñ wir also wellend machen/ so bewärst Du nüts oder redest nüts verstentlichs vñ vßtrucklichs/ sunder kumpst yemerdar wider zum ersten. Dann der mensch gebe wie wenig er welle/ er gebs in was gstalt er welle/ so thůt er allweg was in jm ist/ vnd thůt allweg so vil er vermag: so wirdt ye ein yetlich allmůsen ein gůt werck/ Das vns from̃ vnd grecht wirt machen. Du sprichst/ Ja. So frag ich ob ouch Das allmůsen ein gůt werck sye/ Das ich darum̃ gib/ Dz ich von menschen gesehen werde? Du sprichst/ Nein. So sprich ich/ wie denn? Ja sprichstu/ ich wil nit zancken. Nun lůg wz Dz sye/ Der mēsch thůt das in jm ist. Es ist nüt dann ein sölich erdichtet ding / Das vns den Christum zů nüt vñ vnfruchtbar machē wil: Dañ ein yetlicher möchte der gstalt durch werck/ die er nach synem vermögen gethon hette/ from̃ vnd grecht werden: Dann ein yetlicher mag thůn so vil in jm ist / ob schon gar wenig Des rechten in vilen ist. Nun ich kum̃ wider vff die houptsach. Dem allmůsen mögend so vil prästen/ mangel vnd schaden begegnen Die es böß machend vnd verderbend/

als vil den räben schaden/ die sy verderbend/ be gegnen mögend. Zů erstē/ so es nit vñ Gottes willen vñ namen ggeben wirt. Die nū allein dz allmůsen darumm gebend/ das sy von der Hellen pin entlediget werdind/ gebends in irem/ nit in Christi namen. Zum anderen/ so mans mit sölichem pomp vñ bracht gibt/ das mā by den menschen rhům vñ Eer erjage/ hat mā schō den lon empfangen. Matthe. 6. Zum dritten/ wenn sy es mit vnwillen/ trurig/ vnd nit frůtig gebend/ vñ verdrüßt sy zegeben: wo sy ouch nit nachred vñ schmach vorchtind/ gäbend sy nüts: Dise verderbend das allmůsen/ dann Gott hat lieb einen frölichen geber. 2. Cor. 9. Zum vierden/ weñ sy nit mit der maaß messend mitt deren sy inen/ so sy arm wärind/ gemessen weltind werden/ so gebend sy das allmůsen nit recht: dann was jr wellend das üch die mēschen thůnd/ das thůnd ouch inen. Mat. 7. Zum fünfften/ so sy es hinläs sig vnd versumlich gebend: dann verflůcht ist/ der das werck gottes varläslich thůt. Hier. 28. Zum sechßten/ wenn sy allein vs arbeytseligkeyt vnd ellend des Bättlers bewegt/ allmůsen gebend/ nit vs liebe Gottes vnd des nächsten: Dañ welcher rychtagen diser welt hat/ vñ sicht sinen nächsten manglen vnd armůt lyden/ wie ist in jm die liebe Gottes? 1. Jo. 3. Kurtz daruon/ dem einigen werck (Allmůsen geben) das vngezwyflet ein gůt werck vō allen geurteilt wirt/ fallt so mancher mangel vñ präst zů/ dz yedman

daran verzwyflen můß/ er möge es nit thůn als er sol/vnd als es gehöre: dañ welicher gibt also almůsen/das er im selbs nit allweg dz besser behalte? Welicher gibt almůsen/ das er nit darfür welle gesehen sin er habe es geben: oder das er der sye/der nit darfür gesehen welle sin der kein allmůsen gäbe? ꝛc. Wie wellend wir nun der gerechtigkeit Gottes gnůg thůn/so ein sölich gůt werck (als da ist almůsen geben) vō nyeman dermaß geschehen mag/ das es belonung wirdig wäre vor einem frōmen vnd glychen richter? Also durchlouff alle ding die wir thůnd/ so wirstu nit mindere/ sunder grössere vnd meer prästen vnd mangel in etlichen gůtē wercken finden zůfallen. Vil sind vnser die alein darumb bättend/das wir gsehē werdind/ als die glychßner thůnd. Wir bättēd das vns der Herr rychtum gebe/wollust/ ein rych wyb/ eer/gwalt/ja das wir von allen menschē frōm geachtet vnd für gött gehalten werdind/ vnnd wüssend gar nit was wir bittend. Ro.s. Deßglychen fastend wir ouch eintweders das man von vnserer mässigkeit sage/ oder das wir vsmegeri vnd bleiche frōm vñ heylig geachtet: od das vns/so wir fastend/köstliche trachten vnd spysen bereitet werdind: oder dz wir den wanst vñ buch/so zeuil harfür wachsen wil/wider yn ziehind: oder (als man dañ etlich lüßkündig vñ kargen findt) das wir des vnseren schonind vñ vnd sparind: oder das wir das fasten (das al-

Matth.6.

leyn

leyn darum̃ geschehen sol/ das man dem fleysch entziehe / vnd dem geist des baß gehorsam sye) für ein gůt werck schetzend. Also (sprich ich) zie hend wir alle ding vff vns/nit vff den deß wir gantz vnd gar eigen sind/vnd in dem wir sind. Mit was opffern woltend wir nun gerecht vñ from̃ mögen werden / so wir in vnseren eignen werckē so gar darnider ligend/so gar nüts ver mögend/so von den anfechtungen hin vnd har gezogen werdend? Vnd dises alles ist so waar/ so offenbar/dz wir all/so vil vnser glöubig sind/ sölichs in vns gschehen innen werdend vnd em pfindend. Dañ alle glöubigē sehen vñ merckēd das diser prāst sölicher gstalt/ von dem vrhab des tods von Adam har in vns geflossen ist: ja sy sehend das nit allein im wort / sunder sy be findends waarlich in inen selbs.

Hie (sprich ich) habend geirret die Theologi (als wir vorzesagen angehept hattend) Dañ do sy die gerechtigkeit Gottes so gnaw vnnd styff (als sy vermeintend) erwegen vnd ermessen ha bend/ sind sy gezwungen zeerston das man sö licher gerechtigkeyt gnůg thůn můßt/ vnd aber in sölichem gnůgthůn habend sy nit so gnauw des gemeynen volcks werck erwegen: wiewol sy die iren werck gar thür geschetzt vnnd ange schlagen habend. Dañ sy habend den menschē nit allenthalben recht erkennt/ namlich das der mensch anders nüt ist / dann ein ytel vnreynig keit/befleckung/vnfladt/vñ wůst: das er/wo er

schon etwas reins vnd luters erlernet/das selb nit luter thůn mag: dañ wo er schon durch den himelischen geyst dahin kumpt/ das er an dem gsatzt einen lust vnd wolgefallen hat/ so strytet doch das fleysch so hefftig darwider/ das wir nüt rechts thůn mögend/ Rom.7. So nun die gerechtigkeit gottes so vnbefleckt/ so reyn vnd luter ist/ das sy vnser vnreinigkeyt niemarmee mag erwärben/habend die Theologi nit wellen lernen verzwyflen (verzwyflē sprich ich an vns selbs/ nit an der barmhertzigkeit Gottes) vnd das selb laster/ der selb präst/ kompt von dem/ das wir vns selbs all hoch schetzend vñ liebhabend: dañ der mensch kumpt gar kümerlich dahin/das er sich selbs dermaß verachte/dermaß vō im selbs wyche/ dz er nüt me vō im selbs halte. Vnd dz ist ein wunderbarlicher vnuerschäpter hochmůt vñ fräfel gewesen/do sy gesprochē habend/ wir můssind den himmel mit vnseren verdiensten vnd wercken überkomen/da habēd sy sich selbs für diener vnd wercklüt dargebotten/die für ander lüt werckind vñ verdienind: vnnd so sy den lon genomen/ habend sy hefftig verdient/ aber mit denen wercken die sy erdichtend/ vō denen wir harnach me sagē wellēd. Also habend sy weder die gerechtigkeit gottes/ noch die vngrechtigkeit des mēschē recht erkēnt noch verstandē. So habend sy Christum dermaß/eintweders gar nit erkennt/ oder also verachtet/ das sy im lützel mee/dann die Judē zů-

ggeben

ggeben habēd. Wie wol sölichs niemā wunder neẽmen sol: Dañ wo yederman gemeinlich angefangē hette vff Christū (das ist vff die gnad gottes die vns durch Christū erlangt vnd befestiget ist) sich vernösten vñ by jm alles heyl vñ seligkeit zesüchen/wär hette dann me den verdienst sines heyls by jnē so thür erkoufft: Dannenhar sy noch hütt by tag nitt vnbillich wütend: dann sy stellend sich dar anderen lütenn das heyl vnd seligkeyt zů verdienen: vnd so sy nyeman me bestellen wil/ sitzend sy den gantzen tag müssig. Jetz sye gnůg von vnserer onmacht gesagt vñ von verzwyflung vnser selbs/ wir wellend nun zů frölicheren dingen koẽmen/ namlich zum Euangelium/zů der frölichē bottschafft/durch welchs der barmhertzig Gott dz heyl nit allein verkündet/ sunder das vor lang verkündt vnd verheyssen ist/ gesendet vnd geleystet hat. Diewyl man aber sölliche heimligkeit mit grosser scham vnnd zucht/ mit grossem schreckē vnd zitteren/mit hoher eer handlē sol/ zimpt es vns vor dem bronnē aller gnadē nider zefallē/das er vnser red also richten vñ erlüchten welle das wir nüt/das jm vngemäß sye/ re dind. Vnd Diewyl das vnuerstendig gemüt in denē dingē/ die den gloubē betreffend/ vss keines menschē wort (wie zierlich das sye) beredt vnd vnderwisen mag werden/ der Herr leere vñ zyehe dañ dz hertz/dz es ein lust habe nachhin zeuolgē/so müssend wir nit minder den an-

rüffen/ der allein gerecht vnd from̃ macht/vnd der die ding berüfft die nit sind/als die/die da sind: für die sprich ich/müssend wir bitten/ denen wir das Euangeliū mitteylen wellend/das er jre gmüt der maß erlüchte/ das sy das Euangelium verston: jr hertz also weych mache/das sy hin nachfolgen mögind. Dann nüt ist/ so es mit ernstlichem vnnd angstlichem gebätt von Gott gehöischen wirt/ das er welle abschlahē vnd versagen: es ist dargegen nüt dz wir on sölich angstlich gebätt vnderston oder fürnemmen söllind. Gott gebe ein rechte red in vnsern mund.

Sölcher vnser verlornen sach hat vnser schöpffer doch zeletst wellen helffen/ hat einen gesendt der siner gerechtigkeit (in dem das er sich selbs vfopfferet/ für vnns gnüg thäte/ nit eynen Engel/nit einen mēschen/sunder sinen sun vñ den mit dem fleysch bedeckt/ damit vns die hohe maiestat der Gottheit/zů jm zegon/nit erschrackte/ vnnd die schlechte von der hoffnung nit abwurffe. Dañ das der/der zů einem schidman vnd mittler zwüschen Gott vnd vns geschickt/ Gott vnnd Gottes sun ist/ das richtet vnsere hoffnung vf/ es macht vns vertröstet: dann was mag der nit/ der Gott ist? Das er aber ein mensch ist/ das verheyßt vns ein geheymnuß/ein früntschafft/ein treffenliche verbindung vnd gemeinsam̃e mit Gott: dañ was mag der vns abschlahen vnd versagen/der vn

ser

ser brůder vnnd ouch ein mensch mit vns ist? Nun sölich vngehört/ sölich vngewonlich ding ist glych im anfang do der mensch in die sünd vnd arbeitseligkeit gefallen ist/ fürgenomen vñ angeschlagen gewesen. Dann glych wie Gott den menschen durch sinen sun geschaffen hat/ also hat er ouch den selben/ do er in die sünd gefallen was/ durch sinen sun wider zebringen/ angeschlagen/ damit die schaffung vnd widerbringung eines eynigen wäre. Dann alle ding sind durch jnn gemacht. Jo. 1. vnnd Coloss. 1. Alle ding sind durch jnn vnd in jnn geschaffen: Vnd er ist vor allen dingen/ vnnd alle ding bestond in jm. Vnd er ist dz houpt deß lychnams/ das ist/ der Kilchen: er ist der anfang/ der erstgeborn vss den todten/ damit er in allen dingē den fürling vnd pryß habe: Dann in jm ist es wolgefallen/ das alle volkumenheit der Gottheit lyblich vnd wäsenlich wone/ vnd das alle ding in jm versünet werdind/ so alle ding durch jnn/ durch das blůt sines crützes gefridet wurdind/ ja alles das/ das im himel vnnd in erden ist/ Eph. 2. durch jñ habend wir beid (Juden vnd Heyden) einen zůgang in einem geyst zů dem vatter. Damit wir aber die sach von anfang widerholind/ so hat Gott sich über den menschen/ so bald er gefallē/ erbarmet. Vnd do er das vrteil siner gerechtigkeit vñ gerichts vßkundt/ hatt er etwas von sölichem ruhen vrteil vßgenomen vnd vorbehalten/ damit

der mensch nit allweg arbeitselig wäre. Dann do Gott dem schlangen sin straaff vflegt/ hatt er das dem menschen zegůt vßgenomen/ das es darzů kommen wurde/ das der somen eines wybs deß waren schlangen/ das ist des tüfels houpt wurde zerknütschē/ also sprechende: Fygendschafft wird ich setzen zwüschend dir vnd dem wyb/ zwüschend dinem somen vnnd irem somen: der selb somen wirt dir din houpt zerknütschen/ vñ du wirst im in die ferssen byssen. Dañ also stadt es in Ebreischem text/ vnd wie wol die Sibentzig tolmetschē nit eben die wort habend/ so zeygend sy doch an/ das sy die heimligkeit diser worten verstanden habind. Der Latinisch tolmetsch ist in allen dingen zů ende ren so frāfel/ das ich nit wüssen kan ob er/ der frāfel/ in im od kunst grösser sye gewāsen. Nun der meinung halb/ so sehend wir in denen worten gottes offenbarlich vnd vßtrucklich vorgesagt vnd gewyssagt sin/ das von einer frowen ein somē komen/ der das houpt des schlangēs/ das ist/ des tüfels/ zerknütschen wurde/ vñ dargegen wurde der tüfel sinen färsenen vfsetzig sin. Nun lassend vns beide sprüch vnd wyssagungen ermessen. Die göttliche wyßheyt haltet in der red eygenschafft der worten/ dañ wie er am ersten spricht: der somen wirt dir dinen kopff zerknütschē/ brucht er dises wort (Somen) für vnd für. Dañ so er zum Abraham spricht: In dinem somen werdend gebenedyet alle völcker

eker/brucht er eben das wortig wort (Somen) Ge ne.15. vnd brucht den somen für den/ der nach dem fleisch vss Abrahã geborn wurde/ vñ der das gantz mẽschlich gschlecht zů erben Gottes wurde machen. Das er aber Hier.23. diß wörtlin (Germen) brucht/thůt am selben ort Germen/ als vil als somen/vñ ist ein ding. Paulus aber do er von diser verheyssung redt/spricht er vßtrucklich: Vnd Einem somen der da Christus ist/Galat.3. bezügt damit das der somen/ von dem Gott durch das alt Testament so vil gesagt habe/ Christus sye. Vñ diser som Christus hat dem tüfel sin kopff zerknütscht. Der tüfel aber ist dem färsen Christi/das ist siner mẽschheit Christi vssetzig: Dañ es was jm leyd/ das sy der sünd vnd dem fal nit also vnderworffen was/ als vnsere die in sünden empfangenn ist. Damit er aber nit fyrete/ vnd vrsach vnd gelegenheyt an jñ süchte/hatt er vff ein zyt/ do Christus 40. tag vnd 40. nächt über natürlich vnnd wunderbarlich gefastet/ an jñ geforderet/ dz er die steyn in brot verwandlete/vermeint er welte jnn damit zů fressery reytzen. Demnach facht er jnn an mit begird des herschens vnnd des gyts/zum letsten mit vppiger eer. Vnd so er da nüt schüff/ ruft er wider jnn vf allen sinen zügen vñ heer/ bewegt der schryberē vñ pfaffen hass vermaß wider jñ/dz sy(wie Paulus spricht)ge gen jm gantz vnfrüntlich/ widerspänig vnnd Rom.1.

vnbarmhertzig warend. Sölichs grossen has gegen jm ließ er sich nit vernügenn/ er vnderstünd jnn gar vmbzebringen: Dann er besorgt sin rych vnd gwalt wurde ye me vñ me abnem mē/ Do er sach ein so vnbewegliche/ styffe/ städhafftigkeit der warheyt im leren/ in krāckheytē zeenertrybē / ein so vnfälichen gwalt vñ macht. Deßhalb ist er ye me vnnd mee in has gegen jm entzündt worden/ biß das er sine glider/ die schryber/ priester vnd Phariseer dahin bracht/ das sy anschlügend (wie sy möchtind) jnn vmzebringen. Disen wußt nun Christus wol/ verweyß jnē offt jr fürgenomne verfaßte boßheit. Vnd jm vflouff/ als sy jnn yetz fahen woltend/ zeygt er jnen an/ vnnd zoch harfür die list deß schlangens / vñ die boßheit/ vnd has der pfaffen/ sprechende: Das ist üwer stund vnd der gwalt der finsternuß. Nach sinem tod ist jm ouch der tüfel vfsetzig gewesen/ als er durch sine glider das grab hieß bewaren.

Nach dem sol man flyssig betrachtē vñ warnemen aller deren dingen die durch die beiden Adam geschehen sind/ Dann also nennets Paulus Rom. 5. 1. Cor. 15. vff das mā klarlich mercke / wie Christus der gerechtkeit Gottes mit wydriger artzny gnüg gethon/ vnnd den menschē wydergebracht habe. Adā ist in den lustbaren garten gesetzt/ vnnd als er übertretten hatt/ ist er vs sölicher seligen wonūg gestossen in ein vngebuwē wüst land/ da er mit den hou

wen

wen/pflügen/vnnd ysen stryten solte. Christus hat sim selbs nit ze vil eer zů geschrybē/ so er sich dem vatter glych machte: ist aber von dem himmel harab komen / hat vnser form vñ gstalt sich nit gewideret anzenemen / vnd in der selbē die/ die nüt anders warend/dann ein wyderspennig hart ertrich vnd fleisch / mit dem wort als mit einer ysenen rüten) vndersich zebringē/ das wir *Psal.2.*
durch Christum wider dahin kämind / dannen har er komen was/ wir die durch Adam jns elend gestossen warēd/ das sin vnd vnser schuld verdient hatt. Der erst Adam wolt güts vnnd böses wüssen/vnd Gott werden/ Der ander Adam hat sich nit gewideret ein gstalt vnd form eines vnwüssenden menschen an sich zenemen/ das er vns zů erkantnuß vnnd gnaden widerbrechte / deß/der allein gůt ist / vñ allein weyßt was gůt vnd böß ist. Adam ist durch liebkosen sines wybs überwunden / Das er vom verbotnē ops geessen hatt. Jn Christo hat ze zytē menschliche blödigkeit widerstrebt vnd sich dem lydē wydersetzt/ aber doch ist sy allweg überwunden worden. Diser kelch gange von mir schreyg die blödigkeit des fleischs/aber die gotheit überwand / vñ macht das widerstrebēd fleisch dem vätterlichen willen vnderthänig vñ gehorsam. Adam strackt sin hand zů dem verbotnē boum/ in meynung Das er selig vnd wyß/ja dz er gott wurde: Christus streckt sine glid an dz schmechlich crütz/Das wir durch sin ellend selig: durch

sin torheit wyß wurdind (dañ die red des crütz
1.Cor.1. ist denen die verderbend ein torheit) das wir
durch sin armůt rych vnnd gött wurdind. Der
vrhab des tods streckt sin hand zů dem öpfel
des tods. Der vrhab des lebēs streckt sin hand
zů dem heylsamē holtz des crützes. Adams ver
sůchen vnd küsten des süssen öpfels bringt den
tod / des crützes bitterkeit bringt das leben. A-
dam hatt sich dermoß verborgen / das er ver-
meint verborgen zů sin / dann er entsaß sich für
Gott zekomen. Christus stelt sich offenlich dar
der gantzen welt / gibt sich in die hend vnnd ur
teyl der aller bösten / allein das er das recht des
verlornen erbs widerbringē möge. Er wil vor
allen menschen ein übelthäter gesehen werden /
allein das wir durch jñ vor dem vatter gerecht
vnnd from̄ erschynen mögind. Durch das holtz
sind wir in eigentschafft vnnd gefencknuß kom
men / deßhalb das Adam sich des nit enthal-
ten hat: durchs holtz sind wir wider fry wor-
den / deßhalb dz Christus ee alle ding hat wel-
len lyden / ee er wolt das wir ellend vnd arbeit-
selig werind. Gott hat die überträttūg Adams
verlachet / jñ vnnd sin hußfrow mit hüten der
thieren bekleydet: die gehorsame Christi macht
vns vns fyheschen menschen kinder Gottes / vñ
bekleydet vns mit vntödlikeit: so gar sind wir
nit verachtet vnnd verworffen in den ougen
Gottes / das er vns ouch zů erben sinen / vnnd
zů miterben Christi gemacht hatt. Adams frä-

fel hat

felhat dz paradiß beschlossen: Die demůt vnnd nidere Christi hat den himmel wider vfgeschlossen. Ich geschwyg yetz die glychnuß die Paulus zun Rhömern im fünfften cap. zwüschend Adam vnd Christo ynfürt/die aber ouch hie har dienend/ das wir sehind wie vnser prästen mit gantz widriger artzny geheilet sygind: vnnd wie die gerechtikeit Gottes nit gestillet noch vernůgt hat mögen werden / dann allein durch die gerechtikeit des einigen Christi. Dañ sin vnschuld vnnd frómkeit vns vom vatter geschenckt / ist dermoß vnser worden / wie ouch sin leben das wir vss jm̃ empfangen habend. Dañ in jm̃ was das leben Johannis im ersten capitel: Dann er ist das leben / der weg vnnd warheit/Joannis im vierzehenden capitel. Vñ in jm̃ werdend wir bewegt / in jm̃ lebend wir/ in jm̃ sind wir. Act. 17. Wie vns nun das leben allein vss jm̃ kompt / also kompt ouch vns die from̃keit vss jm̃/ die vss jm̃ vnd durch jñ vnser worden ist: dañ vss jm̃ sind wir was wir sind. Fleisch hat er an sich genom̃en dz er vnser wurde/ dann er bedorft des fleischs nit/ aber wir bedorften sin vast wol. Damit er nun vnser wurde/ist d hohe übertráffenlich Gott / der gerecht/ der heilig/d barmhertzig/d schöpfer/ꝛc. mensch wordē/dz wir sinē genoß vñ ouch gót wurdind.

Es sind ouch vnzalbar vil andere wissagungen jm̃ alten testament die sin zůkunfft / sin leben vnd wandel/ sinen tod vnd alle sine würh ij

kung vnd sin gantz leben / dermoß vstruckend vnd anzeygend / das nieman verneynen mag / er syge an den selben orten der geschrifft abgemalet vnd bedütet / so doch sin gantz leben vnnd alle sine werck vñ leer mitstimend: die wil aber der selben yederman wol bericht ist / habend wir sy hie vsgelossen / lassend vns mit wenigen / so hie noch volgend benügen. Jacob zoch in Mesopotamiã / fand da zwey wyber / die elter hatt blöde ougen / die jünger was einer frölichẽ schönen gstalt: die elter gebar vil kinder / die jünger was für vnnd für vnfruchtbar / zeletst wendet sich die sach / das die vnfruchtbare fruchtbar ward / vnnd ward die jünger ouch ein müter. Was mag nun disen anders bedüten / dañ das wir in Christo vnnd siner kilchen sehend erfült sin? Die synagog der Judẽ ist lãge zyt fruchtbar gewesen / ee vnnd Christus mensch worden ist: da aber die zyt von Gott bestimpt / erfüllet ward / fieng sy an vnfüchtbar / vnd die junger namlich die kilch vs den Heyden fruchtbar ze werdẽ. Jacob kam wyder vs Mesopotamia / bracht mit jm̃ vil gůt vnd hab / zwey wyber vñ vil kinder: Christus kam in dise welt / vnnd der Gott was / ward mensch / dz du in jm̃ das Mesopotamiam zwüschend zweyen wassern / das ist / zwo naturẽ erkennest / nach denẽ er alle ding gewürckt vnd gelitten hat / doch yetliche natur ist bliben in frer eygenschafft / vnd hat also das werck des vatters trüwlich verwaltet / hat zum

Esa. n.
Hier. 23.

letsten

letsten den tod als ein gwaltiger siger über=
wunden / vnnd alles menschlich geschlecht wi=
der zehimmel gefürt. Was sol ich von Joseph sa
gen/der in Egypten verkoufft ward: der vnder
allen figuren vnd bedütungen Christi so schon
vnd häll lüchtet/das er keines vsstrychens be=
darff. Seß glychen ouch sin äny Abraham/des
gloub von Gott dermoß gerümt vnnd gelobt
wirt/ das kein künig höher nie gelobt ist wor=
den/dann welichen hat Gott ye gepriſen? Di=
ser Abrahā als er ietz hundert järig was/ward
im von sinem Eewyb ein sun / dauon aber hie
nit vil zesagen ist/ dann Paulus zun Gallatern
am 3. strycht disen bildner mit sinen farwen vñ
schatten dermoß vs / das nieman hand mag
wyter anlegē. Pharetz vñ Sarah vss der Tha
mar geborn / hand ouch ein figur Christi vnnd
der kilchen. Es were aber vast lang alle bedüt=
nussen vnnd figuren zeerzellen/ so doch Paulus
spricht: Alle ding sygind inen in figuren begeg
net. 1. Corinth. 10. Der nun/durch den wir all ge
schaffen / vnnd durch den Gott hat wellen die
welt widerschaffen vnd erniweren / do es inn
zyt bedücht / ist er in dem lyb der vnbefleckten
jungckfrowen / on alles menlich züthün vñ ver
mischung / durch füchtungen vnnd fruchtbare
des heiligen geists empfangen vnd mēsch wor
den / als im Luca am ersten vnd anderen cap.
klarlich vsgetruckt ist. Item Matth. 1. Jo. 1.
Christus aber hat in zwen weg vss einer jungk

frowen müssen geboren werden. Zum ersten/dz sin gotheit nit hat mögē einicherley moßen oder macklen lyden/als dañ obgemelt ist: Dañ gott ist ein sölich liecht/reinikeit/vnschuld/güty/ ꝛc. das er by jm nüt lyden mag/das nun ein wenig finster/vnrein/befleckt od böß ist: deshalb hat sin geburt müssen rein vnd luter sin/ on alle masen: dann der/der geboren ward/wz ouch Gott. Zum andren diewyl Christus ein opfer sin müßt/vnd aber die art vñ natur des opfers ist/dz es rein syge (als Moyses gsatz vswyßt) müßt ouch Christus rein vñ one masen sin: dañ so das opfer jm alten gsatz/das allein zů reinygung des lybs dienet/one alle masen vnd prästen sin müßt Hebr. 9. wie vil mee müßt dann das opfer vnbefleckt sin/das für aller mēschen/die vor gewesen vnd die harnach künfftig warend/sünd/geopferet werdē solt? Sölichs aber hette nit mögen sin/wo er nit vss einer vnbefleckte vnzerstörte magd oder jungfrowen were geboren: Dañ wo ein jungkfrow vss meñlichem somen empfacht/ist nit dz selb kind so von jr geborē wirt/ja die gantze geburt vnrein vnd befleckt? Wo aber etwan eine vss dem heyligen geist empfangen hette/die aber vormals einen mañ gehebt het/wer wolt gloubt habē/dz/so sy gebäre/vss dem heyligē geist sin? Dañ natürlich ist kein geburt on masen vñ befleckūg. Psal. 50. Nim war in vngerechtikeitē bin ich empfangen/vñ in sündē hat mich min müter empfangen/

gen: deshalb hat die / die Christum gebären solt/ müssen ein ewige reine magd sin/ die nü nit ein argwön einer masen (ich gschwyg die befleckig) hat mögen haben. Das Christus das opfer sye das alle masen vnd macklen abwesche / bezügt das lamb der überspringig oder des fürgägs Dañ Pāsa (das wir pascha nennend) ist ein Ebreisch wort/ heißt ein sprung oder fürgang/ da har das der engel Gottes in der nacht ee die kin der Israels vs Egypten giengend/ one straaff vnd plag die hüser übersprang vnd fürgieng/ die er an den pfosten vnd überthüren mit dem blüt des lābs bezeichnet sach Exod. 12. Siewyl aber dise figur des lambs für sich selbs clar ist/ ouch durch ander vil gnüg erklärt/ wellend wir nit wyter darüō sagen. Johannes aber d töuffer als er vff ein zyt Christū zü jm̄ komen sach/ hat er jn̄ mit sölichen worten angezeigt: Nemmēd war/ dz lamb gottes: Nemend war dē der do hin nimpt die sünd d welt. Jo. 1. Er nimpt hin die sünd (Sünd aber wirt hie für dē prästē des mēschē) nit allein die erbsünd od vrsprüngliche sünd / als der falsch gloub leert: er nimpt ouch nit allein die sünd hin derē/ die vor jm̄ sind gewesen / sund d welt sünd: ouch nit allein die sünd/ die d bapst sinen pfaffē nachloßt vñ fürschrybt zeuerzyhē/ sonder d welt sünd: ouch nit allein die sünd/ die du mit gelt abkouffst/ sonder on allen merckt vñ überkomm̄uß nimpt er hin d welt sünd: die sünd in heiligē geist hat ein südre

betrachtung/von deren redend wir hie nüt. Dz aber Christus vß einer Jungfrowen geboren sye/bezügēd Matthæus vnd Lucas/ vnder den alten Esaias.7. vnd Ezechiel.44. Dieweyl aber etlich sind/die des Bapsts satzungen für vnnd für beschirmend/vnd sprechend/Nit alles das/ das wir gloubend/sye in der heyligen gschrifft gschriben: Dañ man möge vß der heiligen geschrifft nit bewären vnnd erobren das Maria ein ewige reyne magt sye: hat mich not bedücket jnen einen starcken vnd vnzerstörlichen schildt der warheyt entgegen zewerffen/ durch welicher warheyt schyn vnd glantz jre ougen dermaß geröffen werdind/das sy lernind nit lesteren. Esaias bezügt: Es werde ein magt empfahen vnd gebären. Was ist nun dz für ein groß wunderzeychen/ das ein jungfrow empfacht? Hat vor nye keine empfangen die ein jungfrow sye gewesen/on dise allein? Das ist aber wunderbarlich/ das ist vngewon/ ein jungfrow vñ magt blyben/vnd nüt destminder empfahē vñ gebären Vnser magt aber Maria/ blybt eyn magt: vnd so sy ein magt blybt/ist sy ein ewige magt/ dann sunst blibe sy nit ein magt. Das zeygt aber Ezechiel gar eygentlich an/ da er spricht: Dise port wirdt beschlossen sin/ vnnd wirt nit vfgethon/vnd kein man wirt da durch gon: dann der Herr Gott Israels ist durch sy gangen/vnd sy wirt verschlossen dem fürsten. Deßhalb der valsch gloub hie in disem zäck nit

gnüg

gnůg vmbsichtig ist/ vñ strytet gar vnwißlich/ so er sprycht: Die reinigkeit Marie vnd jr ewige jungfrowschafft möchte nienan har angezeygt vnd bezügt werden/wo der Bapst nit sölichs gesetzt hette/ das sy ein ewige jungfrow sin sölty. Sañ glych als der Bapst ein befleckte mit sinen satzungen nit machen mag das sy nit befleckt sye/ also mag er ouch mit sölicher argwöniger red die jungfrowschafft Marie nit beschirmen/dorumb das ers gesetzt hat: Sann were sy nit ein ewige magd/ möcht er sy mit sinen satzungen zů einer magd nit machen. Sy ist in der warheit vnnd fürsich selbs ein reine magd/nit vss Bapsts satzungen.

Sise ewige reyne magd hat Christum/ gottes vnd jren sun an einē frömbden ort zů Bethlehem/ nach den sprüchen der propheten geboren/Mich.5.Matth.2. Luce 2. vnd jñ gelegt in das kripfly. Sann vor vile der menschen die sich anzegeben da hin komen warēd/ hat sy kein platz in der herberig. Siß ist aber ein ordnung gewesen götlicher fürsehung/ das/ wie Adam durch die sünd sich entblößt/ vnd ins ellend gestossen hat/ Christus(damit götliche gerechtikeit vernügt wurde)armůt/kelte/ vnd alle übel/ die dem menschen der sünd halb zů straaff vfgelegt warend/erfaren vnnd an jm̃ selbs befinden solte: Sann das was gerechtikeit/dz der/ durch den wir all erschaffen/in dem kein sünd ist/ von dem wir abgewichen warend/ on schuld die

ding erlitte/ die wir durch die sünd verdie-
net hattend/aber für vns solt ers lyden: Dann
er hat kein sünd nie gethon/vnd kein betrug ist
in sinem mund nit funden: wz er aber lydet/ dz
lydet er für vns/dañ er bedörfft keines lydē: für
vns aber ist er arm worden/ das wir sine rych-
tumb nyessen möchtind. Deßglychē ward der/
der ein spyß vnd narung der seelen sin wurde/
dahin gelegt/ da das sych gespyßt vnnd gefü-
teret wirt/das wir im anfang sähind dz er vn-
ser (die on erkantnuß Gottes nüt dann sych
sind) spyß sin welte/ durch welche spyß wir
geystlich wurdind. Der/ der die blümen deß
wälds gar vil schöner ziert vnd bekleydet dañ
kein Salomon möge/ lydet des Winters frost:
ja der die rappen spyßt/vnnd allen thieren na-
rung gibt. Er wirt an einem ort geborn da vil
menschen zesamen komend/ dann er wolt yder-
man gemeyn sin/vnd ligt in dem barrē/ so wir
in pflum fulend: Dann er ist der ware hirt/der
über sine vych wachet. Am achtenden tag wirt
er beschnitten/ vff den die beschnydung bedü-
tet hatt: Dann sunst wäre sy nüt nütz gewesen.
Vnd wirt im ein naām vfgesetzt der über alle na
men ist/vnd der mee vñ wyter heyßt Dañ Chri
stus: Dañ er ist ein heyland/ vnd deßhalb wirt
er Jesus genent/Dann er heylet vnd lediget sin
volck von iren sünden. Er nimpt zů in alter vñ
vernunfft/darinn wir sin ware menschheit er-
kennend. Symeon vnnd Anna empfahend jn
in jre

in jre arm/ vnd kündend vß jnn sin ein heyl vñ liecht aller völckeren/ damit sin Gottheyt kund werde. Im zwölfften jar sitzt er ouch darumb vnder den gelerten / bespracht sich mit jnen in der gschrifft/ überwindt sy/ geschweygt sy. Vñ bald/ damit wir jnn einen menschen sin erkennind/ gadt er harab mit der můter vnnd dem neerer Joseph gen Nazareth/ ist jnen ghorsam/ übt sich in dem handwerck sines vermeynten vatters/ das er ouch dahar einen hohen namen überkam/ das man sprach: Ist nit das der fürtreffenlich Zimerman? So er aber nun so zytig worden was/ das man jnn von dem erdtrych hinnemmen solt / hat er sich in allweg ein sun Gottes sin bewärdt vnnd angezeygt/ yetz mitt leeren/ yetz mit würckung der wunderzeychen/ das nit allein die menschen/ sunder ouch die vnreynen geyst mit vnwillen jnn ein sun Gottes zeuerjähen gezwungen wurdend. Jetz spyßt er die hungerigen scharenn mit wenig broten/ yetz trenckt er sy mit wyn den er vs wasser gemacht hatt: er reyniget die vssetzigen/ vertrybt franckheyten vnd das kaltwee/ macht die blinden sehend/ die lamen gerecht/ die todten leben dig/ ja keine prästen deß lybs noch der seel sind so veraltet die er nit heyle. Dewyl er aber der glychßneren list / betrug/ vnnd anschleg kecklich harfür zücht/ vnd die groß boßheyt aber (als jr eygentschafft vnnd natur ist) darwider strebt vnnd sich weeret (dann sy

kompt nit gern an das liecht/ wie die nachtül) findt sy einen wäg ouch mit schaden der seelen/ das sy nit vngeachtet sye. Deßhalb radtschlagend die glychßner Christum den vnschuldigen/den sun Gottes vnd der jungfrowen zetöden/achtēd nit was schadens sy jrem gwüssen thügind/allein das sy vor dem einfaltigē volck für from̄ vnd heylig angesehen wurdind/ vnd Christus für ein schalck vnd übelthäter/der jnē als den from̄en vnbill vnd schmach erbotten habe. Vnd dieweyl sy nieman töden dorfftend/findend sy weg wie sy jn̄ vor der weltlichen Oberkeyt verklagind. Damit aber nit etwas darzwüschen falle/das er eintweders nit gefangen wurde/oder so er gefangen wäre/ daruon kumme/ lügend sy das sy jnn selbs fahind/vermeynend so sy jnn selber für den Richter bringind/ werde er gwüßlicher tödet/ dann wenn sy jnn nit/gegenwürtig da stande/ verklagtind. So sy jnn nun gefangen/ habend sy jnn dem vogt überantwuntet/jnn/wie er Keyserliche maiestat verletzt habe/beschuldiget/ habe verbotten die schatzung zegeben dem Keyser: vnd damit sy ouch die gemeynd jm vngünstig machtind/ habend sy valsche zügen verordnet vñ vnderschoben/die vff jnn sagen söllind/ er habe gesprochen/Er habe gwalt den Tempel zebrechen/vñ in dryen tagen wider vfzerichten/vnd das habend sy der meinung gethon/ ob der Richter villicht so styff/ standhafft/ vnd gerecht wäre/

so

so meyntend sy doch das gemein volck wurde mit vfrürigem geschrey Christū zum tod bringen/ vñ das gschach ouch: dañ der richter (als er selber zum dickeren mal bezügt) fand kein vrsach deß tods an jm/ deßhalb er vil versücht vñ vnderstünd wie er jm daruon helffen möcht: ye doch vorfft er jnn nit lassen gon/ sunder gab jnn jnen jrer vnsinnigkeit vnd willen. Also fürtend die laster vß zum tod die vnschuld: vnnd boßheyt fürt die gerechtigkeyt: deß tüfels glider fürtend Gott: den Fürsten des fridens die kriegsbüben: den gütthäter die vndanckbaten: die todschleger vnd mörder das läben: mörder den vatter des vatterlands. Sy fürtend jnn/ sprich ich/ also verspüwt/ verspottet/ mit halßstreychen geschlagen/ mit dörnen vnd geyßlen von der füßsolen biß an die scheytel verwundet vnd gantz verderpt/ so ellend das ouch die wyber vsz erbärmbd das weynenn nit enthalten mochtend. In sölicher schmach ist er nit vngedultig/ nit zornig worden/ hat den mörderen/ die jnn also durächtetend/ jr künfftige straff/ so sy mit sölichem schwären vnbill über sich berüftend/ vorgesagt. Also habend sy jnn mit dem aller verschmächsten tod getödet/ jnn ans crütz mit den mörderen gehenckt/ ja den/ durch den sy das leben hättend: vnd wo er jnen das lebē vnd athem nit ggönt hette/ möchtend sy wider jnn nüt. Er aber vergaß siner güte nit/ do er also ellendlich im lufft vnder dem himel allen

menschē zů spott vfgehenckt was/batt er für ſi
ne fygend/ Das jnen der vatter sölich jr wůten
zů argem nit behalten welte: Dañ in allem lydē
trenckend sy den Durstigen mit gall vnd essich/
so groß was jr vnmenschlich wůten. So nun
Christus sach Das alle ding/ Die jm sin vatter
befolhē hatt/vollbracht warend/gab er ein zey
chen: Es ist vollbracht (sprach er) namlich sin
werck/ Dz er den gwalt deß tůfels vñ deß tods
mit siner vnschuld ab vns genomen hat. Vnnd
als die sach yetz glücklich vnd wol vßgerichtet
was/ als er den geyst yetz bald vfgeben wolt/
befalch er jñ dem vatter mit disen wortē: In di
ne hend empfilh ich minen geist/ vnd mit diser
red hat er sin leben geendet. So fiengend von
stundan alle ding an vñ des vnbills wegē jres
schöpffers zů wůten: Die suñ verhielt jren schyn
Damit die mörder (glych als in einer nachtuf-
růr) sähind wie groß vñ grusam die sach wäre
Die sy begangē hattend: Der fürhang zerreyß
vor leyd/der grossen schmach halb Die sy Gott
gethon hattēd: die velßen spieltēd in vngedult/
Dz wir sähind Das die Judē vil harter sind ge-
wesen dañ die velßen: das erdtrich hatt sölche
grusamē thier nit me mögē tragē/ ist erbidmet
vñ erzitteret/einen fal tröuwende. In sölichem
sind die todtē harfür gekrochē vs den grebrē.
Aber der gottlosen glychßneren gemůt sind ab
Dem allem nit bewegt worde/ sund sy gond zů
richter/ bittend jnn das er zů dem todten lych-

nam

nam hüt vnd wachten verordne/ vnd das erlangend sy ouch. Vnd am dritten tag ist er wider die hüter durch die eer sines vatters lebendig worden/welches so sy es gesehen/ habend sy es den pfaffen kundt gethon. Sy aber habēd sy mit grossem gelt verföldet/das sy liegen/ vñ sagē söltind allenthalb: Die jünger habēd heimlich (die wyl sy geschlaffen habēd) den lychnam hinweg getragē. Also thüt jm dz vnsinnig wüten/vnd der verbonst vñ nyd/der allweg blind ist/wycht der warheit nit/vermeint sich allweg zeuerbergen/ vermeynt man sähe sy nit: vnnd weñ sy in die tieffe köpt/schempt sy sich nüt me ob man sy offenlich sehe oder nit. Das hat Salomon gar schön gelert. Prou. 18. Der gottloß so er in die tieffe der sünd kumpt/verachtet ers. So nun Christus wider von den hellen kōmen vnd gesiget hatt/ ist er den synen von stundan erschinen/viertzig tag by jnen gewonet/vfs eigner bewegnuß in angsicht siner jüngern zů dē vatter gestigen. Sises alles hab ich darum̄ so flyssig erzellt/ das ein yetlicher verstande was da sye die gerechtikeyt Christi/durch die d' präst vñ die wundē Adams geheylt wordē sind: dañ wir sind noch yemerdar darinn/das wir bewären vnd anzeygen wellind/ das Christus vnser from̄keyt vnd gerechtigkeit sye/vnser vnschuld/ vnd bezalung vnd wärd vnserer erlösung: Dañ vmb der vrsach willen ist er gestorben vnd wider vferstandē/dz er vns anzeige vñ erkläre die

heimligkeit vnser erlösung / vnd das er vnsere hoffnung styff mache. Dann so wir jnn sehēd gstorben sin/vnnd von siner eygnen krafft wider erstanden/wie mögend wir dann yemerme zwyflen wir wurdind nach disem läben ouch wider läbendig? Wie möchtend wir nit des ewigen lebens gewüß sin? Dann das er gstorben ist/ das ist er der sünd gestorben. Rom. 6. aber nit vmb siner sünden willen/deren er keyne hatt/sunder vmb vnser sünden willen. Das er aber wider vferstanden ist/das ist geschehen das wir wüssind/das wir durch jnn wider lebendig sygind worden.

Was das Euangelium sye.

Christus hat die ding alle vmb vnseren willen gelitten. Hettind nun wir mit vnseren wercken/oder mit vnser frōmkeyt vnd vnschuld seligkeyt mögen verdienen/ so wäre er vergeben gestorben. Galath. 2. Deßhalb mag man den gantzē handel deß Euangelij kurtz also fassen. So vil den namen betrifft/weyßt yetz yederman das Euāgelium nüt anders beyßt/ dann ein güte bottschafft. Was aber disе güte bottschafft sye die verkündet wirt/müß man vs des wort erlernen/der vns verkünder wirt. So hat er nun sine Jünger mit sölichem befelch vßgesendet. Marc. 16. Gond hin in die gantze welt/predigend das Euangelium aller Creatur/der da

gloubt vñ getoufft ist/ wirt selig / d nit gloubt/ wirt verdampt. Hie hörend wir zum erstē das das Euangelium ein sölich ding ist / das den glöubigen selig macht. Yetz habend wir was das Euangelium nutz bringe/ was es würcke: was es aber sye / das habend wir noch nit. So wellend wir nun in einem anderen Euangelisten lügen was er sage/ vnd das ist gar ein geschickte wyß die heilige gschrifft zeuerston. Lucas im 24. hat die vorige meinung des handels der am tag der vrstēde geschehen/mit nachuolgenden wortē beschriben. So hat inen Jhesus den verstand vfgethon/ das sy die gschrifft verstündind / dz es also vnd also geschriben was/ vnd das Christus hat also müssen lyden/ vnnd am dritte tag vō den todtē erston/vñ das in sinem namen sölte vsgekündt werden besserung vnd abloß der sünden in alle völcker. Hie hand wir klarlich was das Euangelium sye / vnnd wie man es verkünden vnd predigen sol. Das ist das Euangelium/ das in dem namen Christi die sünd verzigen werdind: Frölicher bottschafft hat kein hertz nie gehört. Es wirt aber nütz sin etwas wyter vom handel des Euangelij zesagen: dann so man den recht verstat/ werdend wir die sach vnd warheit selbs gar klarlich sehē. In sinem namen hat Christus geleert verkünden büß vñ abloß der sünden in alle völcker. Zum erstē mein ich es verstande yēman wol das diß wörtlin (namen) hie als vil heißt

als krafft/gewalt/macht/maiestat/ in minẽ na-
men/ das ist / in miner krafft / in miner macht/
werdẽd sy tüfel vstrybẽ spricht Christus Mar.
16. Vñ Act. 3. sprach Petrus: Jn dẽ namen/ das
ist/in der krafft/in dẽ gwalt Jesu Christi Naza
reni stand vf vñ gang. vñ bald darnach/spricht
er/vnd in dem vertruwen sines namens hat sin
namm disen / den jr sehend vñ kennẽd/vfgerich-
tet. Was mag in dem vertruwen sines nammens
anders sin / dann so man in sin krafft / in sinen
gwalt vertruwt? Vnd sin namm hat in vfgerich-
tet / das ist sin gwalt / sin krafft / sin maiestet.
Durch Christũ geschicht es / dz wir ein mißfal
vnd rüwen hand von dẽ vorigen leben. Dann
vormals do wir von dẽ mẽschen gesagt hand/
ist gnůg erklärt/ das der mẽsch sich selbs on die
gnad Gots als wenig kent/als wenig er Gott
kẽt/gott offenbare jms dañ. So můß es nũ vs
der krafft vnd würckung gottes geschehen/ soll
sich d mẽsch selbs erkennen. Wo nun einer miß-
fal vnnd leyd siner jrsalen haben sol /můß er ye
vorhin erkennen das sin jrsal jrsal sygind: sõ-
liches aber erkẽnen mag das fleisch nit/es mags
kein mensch. Dann das fleisch ist so blind/ das
es jm selbs in keinem ding vnrecht gibt: wo es
aber jm selbs vnrecht gibt / oder sich selbs ver-
dampt vñ schiltet/ gschicht sõlichs nit vs siner
eignen/ sunder vs einer frömbden krafft. Dise
frömde krafft aber ist nit eines frömdẽ fleischs/
dann alles fleisch ist glych gesitet / hat ein art/
ein

ein natur/ein eygentschafft. So můß ye sölliche
fömbde krafft/die den menschen in sin selbs er-
kantnuß bringt/ geistlich sin. Sises sagend wir
nun für vnd für/vnd plüwends darumb dester
offter yn/ das wir anzeigind dz schlechtlich der
mensch nüt sye/vnnd so vil dz gůt betrifft gantz
krafftloß: wie wol etlich sind,die dem menschen
grosse krafft zůschrybēd. Es ist aber allein des
göttlichen geists/das der mēsch sich selbs erken-
ne. Vnd wo der mensch sich selbs nit erkent/ da
mag er sich selbs nit verwerffen: Dañ wer ver-
wirfft sich selbs/der nit vorhin in jm̄ selbs etwz
sehe das verletze? So leert nun Christus zum
ersten wie in sinem nam̄en geprediget werden
sölle bůß vnd mißfal der sünden/ dz ist so vil ge
redt/Es kömme vß siner krafft/ dz der mensch
sich selbs erkenne: vnnd so er sich erkent hat/ein
mißfal ab jm̄ selbs habe. Dann wo wir vns
selbs nit erkēnend/ vnd vß sölicher erkantnuß
einen verdruß/ein haß/vnd scham ab vns selbs
gewünnend/ so wirt Christus vns (die yetz
wüssend was gsatz/ was sünd ist) nit heilsam
sin: er wirt ouch vns in vnseren hertzen nit kost-
lich geachtet sin. Seßhalb ist yetz not zesagen
vß was grund doch rechte bůß/ mißfal vnnd
haß der sünden harkomme vnnd erwachse.

So nū die göttlich maiestat angeschlagē hatt
vnd radt funden den mēschē zeerlösen/hat er sö-
lichs nit gethan das die welt für vñ für in sün-
den blyben vñ verharren sölte: Dann wo dz sin

anschlag gewesen / were es weger gewesen / er hette vns den erlöser nie gesandt/ dañ das er jñ also gesandt hette/ dz / nach dem er vns erlöset hat/ wir von dem vorigen leben vnd prästê nüt geenderet vñ gebesseret wurdind . Dañ ye wer dz spötlich gewesen/ wañ der/ der alle ding (die künfftig sind als gegenwürtig) durchsicht/ den menschen mit so köstlichem wärd hette wellen erlösen/ vnd so bald er jñ erlößt / hette wider in den vorigen lastren vnd vnflat wellen lossen ligen. So verkündet nun das Euangelium/ fürnämlich das man das leben vnd sitten endren müß. Dañ ein Christen sin/ ist nüt anders dañ ein nüwê menschê/ ein nüwe creatur sin . Dannen har hat sin vorlöuffer Johãnes also angehept predigê: Thünd büß/ oder hãd ein mißfal von dem vorigen leben: Dañ die götliche gerechtikeit ist dermoß erzürnt / dz jr all ein schwäre straaff/ ja den ewigen tod (wo jr üch nit besserêd) lyden müssend . Ich sag üch ouch nit von einê ding das von wytnuß sye / oder überlang erst komen werde/ damit jrs nit verachtind (als dem Ezechiel vor zyten geschehê ist) sunder das so ich sag/ ist vor der tür/ ist ietz hie / dañ die ax ist schon ietz an die wurtzel des boums gesetzt: wo jr üch nit besserêd / werdêd jr mit d wurtzel vsgerütet . Welche nun vss der predig dises fromen vnd vnschuldigen mans bewegt wurdêd/ sahêd klarlich dz sy dz lebê enderê müßtêd/ vnnd die selben kamend dann huffecht hinus zů

jm vnd

jm/ vñ wurdēd vō jm in dem Jordan getoufft: mit welchem zeychē er die bezeychnet hat / die/ so sy jr alt leben ermessen hattend / nüt fundend das nit ewiger straaff vnnd pyn wirdig were: vnd so sy diß verstündend/jr hertz zů mißfal vñ besserung wandtend. Diser touff ist ein anhab nit ein reinigung gewesen / in welichē alle die/ so mißfal an jrem leben hattēd/ anhübend. Dises zeygt ouch Petrus an. 1. Pet. 3. Wir / spricht er/werdēd jm touff gewäschē/ glych als vorzyten im sündfluß die menschē entsündiget wurdend. Damit aber nieman verstāde dz söliche reynigung vnd abweschung durch den wasser touff geschehe/ sonder durch die jnneren verendrung vñ besserung des jnneren mēschen / setzt er glych darzů/Sölichs geschähe nit vsdē/ dz man mit wasser den vnflat des lybs abwäsche/ sonder so die conscientz vnnd das gewüssen sich selbs erforsche wie es wol mit Gott verrichtet sye / so das gewüssen recht nach Gott trachtet. Vss dem dañ offenbar ist / Das der wassertouff Johannis vnd ouch Christi die sünd vñ vnreinikeit des gemüts nit abgewäschen hat (Dann sölichs allein durch das blůt Christi beschicht) sonder allein ein anhab ist. Dann wie sich deñ das fleisch nit schempt wo es allein ist/vnd von yetlichem wind hin vñ har gewäyget wirt/ möchte einer gar bald sich glychßnet haben/er were durch die predig Johannis in einen grossen rüwen vnd mißfal kommen/ vnd nüt destmin-

der vnuerschampt vnd gotloß leben: diß zů verhüten ist das zeychen des touffs ggeben worden. Sañ so bald einer dises zeychen an sich genomen hatt/ můßt er sich schämē so er offenlich zur büß mit disem anhab sich verpflichtet / vnd aber dann offenlich mit den vorigē lastren sich wider verunreiniget hette. Dises sye nun yetz kurtz vom zeychen des touffs gesagt / von dem wir in einem besunderen büchlin mer redē werdend: vñ das vmb deren willē die vermeinend der touff wäsche eintweders die sünd ab / oder sye doch ye ein zeychē vñ gewüsse der abgewäschnen sünden: Dise beyde aber redend das jnen geliebt/ nit was das gotswort leert. Ich kům wider vff die penitētz. So nun Johannes leert der mensch můßte sin leben vor ougen stellen vnnd enderen / was hoffnung stalt er doch den menschen für? Sprach er ouch wellend jr selig werden/so můssend jr also vnd also/ dises vnnd yenes thůn? neyn neyn: sunder diewyl Johānes wol wußt / das es anders nit sin mocht / dann wenn der mensch sich selbs gantz erwägē / vnd ye mee er sich erwegen wurde/ das vß dem selben nůt dann ein gewüsse verzwyflung von jm selbs vnnd von siner eygnen frommkeit (von dem dann ein mißfal sin selbs gwüßlich entspringt) kumen vnd erwachsen möcht / hat er jnen glych den angezeygt/ in dem dz heyl stůnd: vñ wandt sin red vff den der künfftig was Act. 19. vnnd Johannis 1. bezügt das alles heyl vnd seligkeit

in dem

in dem stünde / der der zyt halb nach jm kumen wurde: der göttlichen geburt aber vnd der wirdikeit halben / überträffer jnn wyt. Dann also spricht er Matth. 3. Ich touff üch im wasser zur büß (mit dē wasser geschach d anhab zur büß) der aber nach mir kumpt / ist stercker dann ich des schüch ich nit wirdig bin zů tragē / der selb wirt üch touffen im heiligen geyst vnnd fhür. Was ist aber im heyligen geyst touffen anders / dann die conscientz vss siner zůkunfft rüwig / fridsam / vnnd still machen? Wie mag aber das gewüssen sicher vnnd rüwig werden / es habe dann gewüsse styffe hoffnung vff einen / den es weyßt einen sölichen / das er nit betriege? So ist nun im heyligen geist touffen anders nüt / dann das vns Christus sinen geyst gibt / der vnsere hertzen dermoß erlüchte vnd ziehe / dz wir vertruwind / vñ vns gewüßlich jan den lassind der ein sun Gottes ist / der vns geschickt ist: des brüder wir durch sin barmhertzikeit / nit vss vnseren verdiensten / worden sind. So zeygt nun Johannes an / das vnser leben also sye / das es einer besserūg bedörfe: wie wol weñ wirs schō gebesseret hand / in vns nit findend / darin wir gewüsses heyl vnd seligkeit verhoffen mögind. Deßhalb wyßt Joānes vff Christū / vñ spricht er sye der in dē wir vss gnaden heyl vñ selikeit findind. Dz schrybt ouch d Euāgelist Joannes Ich Joan. (verstād dē töuffer) touff im wasser

mitten aber vnder üch ist eyner den jr nitt kennend: Das ist der/ Der nach mir komen wirdt/ der vor mir gewesenn ist/ Des schüchriemen ich nit wirdig wäre vfzelösen. Hie verstond wir gar eygenlich/ Das Joannes zů dem wyßt/ Der mitten vnder jnen stünd/ oder Der mittē vnder jnen geboren was. Bald darnach spricht er wyter: Joannes sicht Jesum zů jm komen/ vnnd spricht: Nemend war Das lamb Gottes dz Dahin nimpt die sünd Der welt/ Das ist der/ von dem ich gesagt hab/ nach mir komme ein mañ der vor mir gewesen sye/ vnnd fürnämer dann ich. Vnd ich kañt jñ nit/ aber das er in Jsrael offenbar wurde/ bin ich komen in dem wasser töuffende. Mit disen wortē zeigt d heylig Töuffer an/ Dz Christus das lamb sye/ Der allen prästen der sünd reynige vnd heyle/ er aber predige vor Christo den touff der büß: vnd Das vrsach das Christus dem Jsrael kund od erkandt werde. Dañ so der mensch durch die büß oder mißfal in sin selbs erkantnuß komen ist/ findt er anders nüt dañ ytel verzwyflung. So můß er ye allenthalb an jm selbs verzwyflet zů d barmhertzigkeit Gottes fliehen: so er nun das selbig thůt/ so schreckt jñ die strenge gerechtigkeit gottes. Jetz wirt jm Christus zeigt/ Der für vnser sünd der gerechtigkeyt Gottes bezalt vñ gnůg thon hat: vnd so man denn dem selben vertruwet/ so findt man heyl vnd seligkeit: Dañ er ist dz vnbetroglich pfand göttlicher barmhertzigkeyt:

keit: Dañ d den sun für vns gegeben vñ dargestreckt hat/ was wolt vns der versagen? wie möcht er vns nit alle ding mit jm̃ geben? Rom. 8. Vsz dem hand wir nū/ Dz/ so wir zů gott gon wellēd/ vns die gerechtigkeit gottes erschreckt ouch vnser eygen gewüssen das wir vns viler sünden vnd lastren schuldig wüssend. Dañ wz ist das wir nit allesamen gedenckend? wz schlahend wir nit an? wo sind wollust/ eer/ gůt/ derē wir nit begärind? So vns nun die götliche strēge gerechtikeit gottes zů dem wir louffend/ erschreckt/ vñ vnser eygē gewüssen in verzwyflung bringt/ kumpt Christus der sun Gottes diser angst vnd not zehilff: Dañ durch den erlöser/ durch den fürsprechē der für vns alle ding bezalt/ mögēd wir alle ding bym vatter verhoffen. O der vnussprechlichē wyßheit gottes. O der grossen frymilten rychligkeit: Vñ über das alles/ O der grossen barmhertzikeit die aller mēschen hoffnung übertrifft. Gott erlüchtet vns das wir vns selbs erkēnend. So das geschicht so komend wir erst in verzwyflung: fliehēd wir zůr barmhertzikeit gottes/ so erschreckt vns sin gerechtikeit. Da hat nun die ewige wyßheit einen wäg funden/ das wir der gerechtikeit gottes gnůg thůgind (das vns gantz vnmüglich was) vnd vns siner barmhertzikeit mögend trösten/ vnd also gott ewigklich niessen/ hatt sinen sun gesandt/ d siner gerechtikeit für vns gnůg thůgy/ vñ ein vngezwiflet pfād sye vnsers heils

doch mit dem geding dz wir ein nüwe creatur sygind/dz wir Christū (als ein kleyd) anleginds vñ in jm wandlind. Deßhalb ist dz gätz lebē eynes Christenen menschē anders nüt dañ ein penitentz/büß/mißfal/täglicher besserūg: dañ welche zyt ist da wir nit sündind? Deßhalb hat Christus sine jünger/ do er sy erstmals vßgeschickt hat/ouch also heissen predigē wie Joannes geprediget hat: Dañ sy vermanetend ouch die menschen das sy das schantlich vnd böß lāben endertind/ vnd verkundtend yetz naach hie sin das rych der himlen.

Matth. 4. & 10. Marci. 6. Luc. 9.

Damit aber noch klarer werde wz penitentz sye/vnd mit dem ouch antwurt ggeben werde vff den gegēwurf vñ ynred so mā also spricht: Wellend wir Christū für ein sölich opffer verston/dz ein mal geopffert/für aller mēschē sünd gnůg gethon hat/so werdend wir all zů lastren vnd můtwill geneigter werdē: dañ wir mögēd dañ on straff fry sündē / so es Christus alles bezalt vñ ableyt. Sō verstand also. Vor allen dingen wellend wir vßs heiliger gschrifft eroffnen wie Christus allein der sye/durch den man zum vatter kome/ vñ das er allein alle sünd hinnemme vnd abwäsche/ vnd dann so wirt ir gegenwurff statt haben. Wäre Christus nit der eynig/ vnd der allein durch den man zum vatter gon můß / vnd wäre neyßwan ein andrer wäg zů Gott zekomen/so wäre es doch nit von nöten gwesen das Christus gstorben wäre: vnd das

eynig

eynig wäre gnůg bewärnuß Christum alleyn
dän sin/durch den mā zů Gott kumpt. Wäger
ists aber wir ziehind sin eygne wort an/ vnnd
zum ersten die/ da er sich selbs offenlich bezügt
vmb aller menschen heyl komen sin: vnd dar-
nach die/ da er bezügt/er sye der eynig vnd der
allein/ durch den das heyl vns vō Gott ggebē
werde. Joannis am. 3. spricht er also: Gott
hat die welt dermaß lieb gehept/ das er synen
eyngebornen sun ggeben hat/ das ein yetlicher
der in jn gloube vñ vertruwe nit verdärbe/sun
der das ewig läben habe. In disen worten
wirt klarlich vßgetruckt die gantze vrsach vnd
krafft deß Euangelij. Die vrsach/ darumb
Gott sin sun ggebē hat/ ist/ das Gott die welt
so lieb gehept hat. Die krafft/ das ein yetlicher
der jm vertruwt vñ gloubt/das ewig lebē hat.
Bald darnach am selben ort redt Joannes der
tōuffer also: Der vatter hat lieb den sun/vnnd
hat jm alle ding in sinen gwalt ggebē. Welcher
in den sun vertruwt/hat ewigs läben: welcher
aber in jnn nit vertruwt/wirt das läben nit se-
hen/sunder der zorn gottes blybt vff jm. Sises
ort dient vff bede teil/ dz Christus heilsam sye/
vnd das ers allein sye. Jo. 6. thůt Christus nüt
anders/ dañ dz er lert er sye ein sōliche spyß/ dz
welicher dauon esse/ ewigs lebē haben werde:
Das ist/ er sye ein sōlicher schatz der seelen/ das
eyn yetlicher der sin hertz vnnd hoffnung in jnn

styff setze/ewigs leben werde erlangen: Dañ er sye Darumm vom himel harab komen/Dz die welt durch jnn lebendig gemacht werde. Am selben ort spricht er ouch: Warlich warlich sag ich üch/ welicher in mich gloubt/Der hat das ewig leben/so ist er ye allen menschen heylsam. Joannis.8. spricht er also: Ich bin dz liecht der welt/ welicher mir nachfolget/Der wirt nit in der finsternuß wandlen/sunder wirt haben Das liecht des läbēs: welicher nun jm volgt/dem ist er ein liecht/so ist er ye allen denen heylsam die jm vertruwend. Joan.10. Ich bin die tür/der durch mich yngadt/wirt selig. Mit anderen vnd anderen glychnussen redt er ein eynig ding/ namlich/Das er sye vnser liecht/heyl/ fürer/hirt/vatter/alle ding. Joannis.12. Jetz ist das vrteyl der welt/yetz wirt der fürst diser welt hinuß getriben: vnd so ich erhöcht/wird ich alle ding zů mir ziehen. Er hat den tüfel vßgetriben vs sinem rych/ vnnd hat sich zů einem zeichen aller völckeren nach dem spruch Esaie.5. lassen vshencken/Das alle völcker zů jm komen söllind: Dann Darumb ist er in die vier teyl des crützes vßgespannen / Das sy komind von Mittnacht vnd Mittag/ von Nidergang vñ Vfgang der Sunnen/als Esaias.43. gewyssagt hat/ vnnd rüwind by dem Gott des Abrahams/ Isaacs vnd Jacobs/Matth.8. Vil sind zügnussen vff Dise meynung dienende/ aber zelang hie zů erzellen. Das Euangelium halt anders nüt inn/

vnd

vnd das ist das höchste lob vñ pryß des Euangelij/das welicher dem gepredigeten Euangelio gloube/selig werde: welicher nit gloube/verdampt. So ist nun das Euangelium (als klar vsß dem obgemelten bewärdt ist) anders nüt dann ein gewüß heyl durch Christum. Angenämers/heilsamers/vnd kostbarlichers mag vns nüt verkündt werden: dann was mag vnseren gewüssen/die in verzwyflung geengstiget werdend/früntlichers/ lieblichers/ frölichers verkündt werden/dann das der erlöser vnnd heyland /der vns vsß der gefencknuß in die wyte vßfüre/ hie sye: Psal. 17. vnd aber ein sölichen erlöser/ein sölichen vorgenger vnd fürer/der alle ding vermöge/dann er ist Gott. Darumm hat Paulus zum Röm. 1. das Euangelium also beschriben. Das Euangelium/ spricht er/ ist ein krafft vnd macht gottes zů heyl vnnd seligkeyt einem yeden glöubigenn (das ist so vil geredt) Das Euangelium ist nüt anders dañ die kraft gottes/so er sin eygnen sun für vns ggebē hat: welicher in jnn gloubt vnd vertruwt/ er sye ein Jud oder ein Heyd/der wirt selig. Die summ dises teyls ist/das Christus allen menschen/aller nationen/aller gschlächten/heylsam ist: dañ er wil das allerley menschen selig werdind vnd zů erkantnuß der warheyt kömind. 1. Timoth. 2. Nit allein aber ist er so gütig dz ers wil/ja ouch so rych ist er das ers mag. : Dañ von siner völ- Ioan. 1.
le habend wir alle empfangen vnnd genomen.

dañ er ist rych gegē allen denē die jñ anrüffend.

Jetz wellend wir anzeigen/ das allein Christus das heyl ist. Joan. 6. redt der/ der alleyn vnser heyl ist: Warlich warlich sag ich üch/ Es sye dann das jr essind das fleisch deß sunes deß menschen/ vnd sin blůt trinckind/ werdend jr in üch kein läben haben. Vor allen dingen wil ich kurtzlich sagen/ was der gantz jnnhalt dises capitels sye. Christus hatt mit wenig brotē vil tusent gespyßt/ die volgtend jm nachmals begyrlicher nach/ damit sy also mit müssiggāg on arbeit den buch füllen möchtind: dañ wenig warend deren die jñ allein darumb süchtend/ das sy durch sin leer besser vnd frömer wurdind. So das Christus (der alle hertzē kennt) sach/ straffet er mit worten jr glychßnery vnd jr frässery/ manet sy das sy die spyß süchind/ die der seelen läben gibt/ das sye Gott das aller angenämst werck. Vnd wie sy noch der vorigen spyssung yngedenck/ by der spyß vnd brot nůt dann lyblich brot verstůndend/ redt doch Christus für vnd für von der spyß/ die der seelē vfenthalt vñ läben gibt: dañ darumb was er komen/ das er die gemůt/ die nach himelischen dingen hunger hattēd/ ersettigete. Deßhalb spricht er: Ich bin ein spyß die da läbendig macht/ die vom himel harab komen ist/ vnd gibt der welt das läben. Dewyl sy nun alleyn da warend den buch zů spysen/ wz mochtēd die anders gedenckē/ dann wie sy jñ essen můßtind oder möchtind: Vñ so

sy also

sy also in snē gedachtend wie sy sñ lyblich essen
söltind/gewunnend sy ein abschühen vnd gru
sen ab sm. Christus aber/damit er snen klarlich
anzeigte in wz gstalt vñ füg er ein brot vñ spyß
wäre/spricht er/Das brot das ich geben wird/
ist min fleysch für der welt leben. Als wolt er
sprechē: Jr habēd in üwern hertzē mangerley
gedancken/wie sr dises brot/dz ich üch verheiß/
essen wellind: einer gedenckt wie es zů werde
gon/der ander hat ein schühē darab/wie ist ü=
wer verstand so vnuolkomen? Merckēd sr nit
dz ich mit glychnuß reden vñ verborgnen wor=
ten üwere trägē gemůt yemerdar stupff/reytz/
vñ vfricht? Wie denn das sr üch nit ein mal zů
höherem verstand vffschwingend? Sehend sr
nit das ich yemerdar mit flyß von den groben
irdischen vnd lyblichen dingē zů den innerlichē
geistlichen dingē vffstyg? wie wol etlich/die dē
fleysch noch ergebē/meinend ich thůge es zů vil
gwaltigklich. Wie ich nit darumm kummen bin dz
ich den lyb spyse/ sunder das ich die gemůt zů
Gott ziehe: Also ouch/so ir nach lyblichem brot
trachtend/trachtē ich wie ich die geistliche spyß
in den mund üwerer seelē yngebe: vñ so ir ye=
merdar vō lyblichem brot verstond/ leer ich ein
spyß sin die dz gemůt spyse/Dz mag aber lyblich
brot nit thůn. Vñ die spyß bin ich selbs/in kraft
diser spyß werdēd ir wädlē biß zů dē berg got
tes. Je me aber dJudē vndricht wurdēd/ye me
sy vnuerstēdig waredē/vñ hattēd ein grusen vñ

schühen ab dem fleysch vnd blůt Christi/ Dann sy verstůndend sy můßtind jnn mit den zänen byssen/ vnnd sin blůt trincken/ welches sy vnmenschlich vnd grusam sin vermeyntend. Christus aber verstůnd das jr torechter grober verstand vnd vnwüssenheyt vss vnglouben kam/ schlecht sy noch schwärer: vnd nach der wyssagung Esa. 6. verblendt er jr hertz/ beschwärdt jre oren/ vnnd beschlüßt jre ougen/ sprechende: Warlich warlich sag ich üch/ Es sye dann das jr essind das fleysch deß suns des menschens/ vnd sin blůt trinckind/ werdend jr kein leben in üch haben. Als wolt er sprechen: Wie jr joch in üch selbs vnrůwig murmlend/ so můß ich doch geessen vnd truncken werden. Vnd nach vil reden spricht er offenlich/ Das fleysch (das sy verstůndend) sye nůt nütz/ verstand wenn mans lyblich ässe/ darab sy denn ein schühen hattend: es sye ein geystlich essen von dem er rede/ vnnd die selbig mache lebendig/ namlich/ das durch die wort die er gredt habe (so verr jnē ggloubt) die menschlichen hertzen läbendig werdind vñ starck. So jr brot essend (spricht er) so wirt der lyb gesterckt: so jr mich essennd/ das ist/ so jr in mich vertruwt sind/ werdend üwere hertzenn Gott starck. Siß sye nun von disem Capitel gesagt/ villicht lenger dañ die kürtze dises büchlins erforderet/ aber kürtzer dann es die not forderet. Aber vñ deren willē ist es geschehē/ die den frömbden sinn der wortenn Christi hie nit

warneműend/

warnemmend/ dannen har sy dann vil jrsal ge
nommē hand/ so doch Christus hie anders nüt
leeren wil/dann den iñhalt vnnd grund des Eu=
angelij / namlich / das er der sye/der vns dem
himel geschickt sye/das er den tod für vns lyde:
welches so heylsam vnd fruchtbar den armen
menschen gewesen ist / das ein yeder der in sō=
lichs lyden vertruwt/vil mee gesterckt vnnd si=
cherer wirt/dañ so der lyb dz brot brucht. Yetz
aber wellend wir wider vff die wort die wir o=
ben angezogen habend/ Es sye dañ dz jr essind/
das ist / Es sye dann das jr vest vnnd styff vss
hertzen gloubind Christum für üch getödet sin/
vff das er üch erloßte: vnd sin blůt für üch ver=
gossen sin/das er üch erlößten/abwüsche (Dañ
sölicher gstalt haltend wir vns/ so wir den ge=
fangnen früntschafft vnnd gůtthät bewysend:
zum ersten legend wir die rantzon oder die bza=
lung für sy/ darnach so die gfangnen vō vnflat
des kärckers vnd der gfengnuß vnfletig vnnd
vnrein sind/ badend wir vnd wäschend sy)mō=
gend jr das leben nit in üch haben. Siewyl dañ
Christus allein für das mēschlich geschlecht ge
tödet ist/ so ist er ouch allein der/durch den man
zum vatter gon můß Joan. 10. leert er ouch ebē
das/doch mit andren worten. Waarlich waar=
lich/ spricht er / der nit durch die tür yngaat in
den schaaffstal / sunder stygt anderßwo hin yn
der ist ein dieb vnnd mōrder: Ich bin die tür/
welicher durch mich ingaat/der wirt selig. Sie

wyl nun anderstwo dann durch die tür yngan dieben vnd mörderen zügehört/vnnd Christus allein die tür ist/ so müssend ye alle die dieb vnd mörder sin/die einē andrē wäg dañ durch Christum seligkeit eintweders süchēd oder ander lüt süchen leerend. Deßhalb ist Christus der einig allein/durch den wir heyl vnd selig werdēd. Dises ort gehört ouch nit allein vff die hirten / als vilicht etlich hie widreden möchtind/ dañ dises ort ist so fruchtbar / dz es ouch leert was wägs ein yetlicher zů gott kōmen möge / nit allein wie man die schaaf Christi weyden vnd hirten sölle. Dann es ringt nit mind vff die schaaf dañ vff die hirtē. Joan. 8. spricht Christus zun Juden: So üch der sun fry machen wirt/ so werdend jr waarlich fry sin. Nun ist allein ein sun gottes/ namlich Christus/ so ist ouch allein d einig Christus der/durch den wir von dē joch vnd burdy der sünd fry/vnd kinder gottes werdēd. Dises vermag ouch die glychnuß des räbstocks vnnd d schossen Joan. 15. Da spricht Christus / glych als das schoss kein frucht bringen mag von jm selbs/es blybe denn jm räbstock / also mögend ouch jr kein frucht bringē/jr blybind dañ in mir. Welicher in mir nit blybt/ wirt hinusgeworfen als ein schoss/ vñ wirt dürr vñ ins fhür geworfen. Vß dem volgt das Christus allein der ist/ dem yngepflantzt sin müssend alle die/ die seligkeit erlangen wellēd. Dz aller klarest ist dz Christus Philippo sagt Joan. 14. Ich bin d wäg/die

warheit/

warheit/das leben: Es kompt zum vatter nie-
man dañ durch mich. Dieweyl er nun der wäg
ist/ so muß man ye allein durch jñ yngon: vñ so
zum vatter niemã kompt dañ durch jñ/ so ist ye
er allein der/ durch den vñ in dem wir heyl vñ
seligkeit findẽd. Petrus Act. 4. redt also von der
sach: Es ist kein anderer namñ vnder dem himel
den mẽschen ggeben/in dem man selig werden
müß/ dañ der namñ Jesus Christus. Hie heißt
namñ krafft/ gewalt/ macht: Es ist kein krafft/
macht od gwalt der vns selig machẽ mög/ dañ
Christi. So müß ye allein Christus d sin/in dẽ
wir selig werdẽd. Mit disem stimpt Paulus. 1.
Timoth. 2. Es ist ein einiger Gott/ ein einiger
mitler gottes vnd der mẽschen/der mẽsch Chri-
stus Jesus/der sich selbs zů einer bezalung vn-
serer erlösung ggeben hat. Yetz als ich mein ist
gnůg klar dz vns durch Christum allein selig-
keit/heyl/gnad/verzyhung/vnd wz wir by dem
gerechten gott verdienen söllend/ ggeben wirt.
So nun sölichs vor gesagt ist/das Christus die
abwäschůg vñ bezalůg sye aller mẽschen sünd/
vñ d wäg des heyls/vnd das ers allein sye/ vñ
aber dẽ allein der in jñ vertruwt vnd gloubt/ so
meinẽd die/ die dem Euangelio kleinen glouben
gebẽd/oder die dz Euãgeliũ nit luter in sich ge-
truncken habẽd/es volge vss sölichẽ/dz alle die/
die sich vff sölichs verlassind/můtwylliger/fräf
ler/ vnd böser werdin. Dann ye so möge es nit
sin/ wenn das menschlich gemüt höre das jñ

alle sünd / so frymilt durch Christum verzigen werdend/es werde geneygter zů můtwill vnnd sünden(als dann die art ist) Deßhalb etlich vß jnen närrisch fürsichtig/ habend wellen verhüten/damit sölichs nit geschehe/vnd habend geleert:etlich/dz Christus habe allein die erbsünd bezalt / etlich / er habe allein die sünd abgewäschen die voz jm̃ beschehē sygind. Die jrrungen komend dahar / dz sy die art/ eygentschafft vnd natur des christenlichen handels vnd des glaubens nit verstündēd / wiewol sy sich selbs darfür hieltend/sy verstündinds gar wol. Dañ dises mag nit verstandē werden durch wyßheit/ kunst/fürsichtikeit/ sonder allein vss dē glaubē. Diewyl sy nun kein glaubē hattend / sind sy ytel worden in jren gedancken. Christener glaub ist ein ding das in dem hertzen der gläubigē můß empfunden werden/ als gsuntheit oder kranckheit des lybs. Es empfindet ein yetlicher gar bald ob er krāck/ob er gsund sye. Also ouch welicher ein christ ist / befindt vñ wirt jnnē wie sin gemůt iñwendig in sünden kranck sye / dargegen wie jm̃ wol sye / so er der artzny in Christo gewüß ist. Es begibt sich offt dz die/die allweg gsund sind/gsundtheit nit so hoch vnnd wärd haltend / als die/ die mit langen oder schwären kranckheiten beladen sind. Also ist Christus denen die kein kranckheit der seelē befindend / niena so köstlich vnnd wärd/als denen die sölicher kranckheit innen werdēd/ vñ leid daran habēd.

Dannen

Dannenhar ist es kumen / so wir vns selbs nit recht/das ist/inwendig vnnd vswendig erkant habend(Dann die kranckheit/den prästen / vnd die grösse des prästens habēd wir nit erkāt) dz Christus vns nie so heilsam/nie so wārd gewesen ist / als er aber an jm selbs ist. Wārend wir aber ye der kranckheit recht innen worden / das ist / hettend wir vns selbs ye recht / waarlich/ vnnd gantz erkent/wie ein schnōd/ verworffen/ vnnd prästhafft thier wir wārind/vnnd wir aber groß / hoch / vnnd from vor allen menschen gesähen sin wellend: wie vil schantlicher begirden vnd anfechtungen wir ergeben wārind / ja so fast das wir nüt one anfechtung thünd : hettend wir ye(sprich ich)dises prästens vñ kranckheit befunden / were one zwyfel der schmertz in vns so groß/dz wir niemar mee (nach dem vns der artzet vō der kranckheit geholffen hett)sprechen wurdind/jch wilden schmertzen wider haben / das ist/ wir spräch ind niemarmee/ ich wil wider sünden . Welicher ein bein brochen hat vnnd ein güten artzet überkumpt / der jm das verrenckt glid widerbringt / gedenckt nit in jm selbs/ hey wie bist du selig dz du so ein güten artzet überkommen hast/du wilt das bein offt brächen / dann der artzet kans alles heylen : sonder all sin lebē lang / wo er hin gadt/ wo er sich hin wendt / sicht er vmbsich / vnnd verhütet das er das bein nit wider bräche : Dañ er hat empfunden was grossen schmertzē es ist ein gebrochen

bein wider zeheylen: was grossen verdruß vnd langer wyl es ist einen gantzen Monat am rucken ligen / oder allein vff der einen syten. Also ouch die / so sy Christum hörend aller menschen sünd bezalt haben / so frölich springend vnnd sprechēd: Hey wir wellend recht gnůg sünden / dañ Christus bezalt es alles vergebens / habēd des schmertzens der sünden noch nie befunden / sind der schwäre der sündē noch nie innen worden: Dann wärend sy sin ye innen worden / kartend sy allen flyß vnnd ernst an / das sy es niemarmee darzů kummen liessind / das sy wider in sünd fielind. Diß habend wir vor gesagt / damit wir (wie obē verheissen) dester klarlicher von der penitentz sagen möchtind.

Von der penitentz oder büß.

BYß har habēd wir gemeint penitentz sye der gezwungen vnd angenomen schmertz vnnd mißfal oder leid von den gethonen sünden / vnd ein bezalung des gelts oder des / dz der bichtuatter als ein richter für die sünd geschetzt vnnd vfgelegt hat. Senn so wz vns die sünd leyd / wens der Bapst hieß / wenn die ostren harzůruckt / oder wenn wirs kranckheit halb thůn můßtend: wz was aber das anders dann ein ytel glyßnery? oder wo har kam sölichs / dann das wir vns selbs nit kandtend? Dann welicher sich selbs recht vnnd grundtlich erkent / sicht vnnd findt ein söliche

ein sölliche lastergrůbē aller boßheit vnd sünd/ das er nit allein zů schmertzen vnd mißfal/ sonder zů grossem schräcken/ zů verzwyflung/ zum tod getriben wirt. Dann welliche vnluterkeit ist so schnöd vnnd schantlich / welicher gyt so frä= fel / welliche sin selbs hochachtung so hoch / die nit ein yetlicher/ so ers in jm̃ selbs vfgon empfin det/ yetz anschleg füche sy zů volstreckē/ jetz dar nach zů handlen / jetz sy ze uerbergen? Sie wyl nun sölichs nieman verneinen mag / wie dann/ das des schmertzēs/ der dahar entspringt/ nie= man jnnen wirt: dahar kumpts / Das nieman in sich selbs wil gon / nieman sich selbs erken= nen: Dann wo wir das thůnd/ volgt von stund= an ein rechter waarer schmertz / mißfal / leyd/ vnnd scham. Das geschach aber vo: in der pe= nitentz der bäpsten vnnd bischoffen nit: Dann wie mocht einer ein verdruß an jm̃ selbs haben/ der sich selbs nit kän: ja d' sich selbs fro= schatzt/ eintweders durch sine eygne / oder durch frö= de bestelte vnd verlonete gůte werck? Vñ dar umb ist das ein teyl des Euangelij die penitētz/ nit die ein zytlāg allein geschicht / sonder da sich der mensch selbs kent/ schempt sich des vorigen lebens / vnnd das vss zweyerley vrsach: Zum ersten/ das er jm̃ selbs so übel mißfalt vnd leyd ist: zum anderen / Das er sicht Das es wyt von einem Christen mañ sin sol / das er in den alten lastren verfule/ vss denen er sich ein mal erlößt sin/ gloubt vnd sich fröuwt. So nun Christus/

Joannes vnd die Apostlen also geprediget ha-
bend/Thünd büß/habēd sy sölichs nit verstan
den von der erdichteten angenomnen vnd glyf
fenden büß der bäpsten/von deren wir yetz ge-
sagt habēd: ouch nit von deren die ein mal büf
se oder schmertzen habe/ vnd denn bald mūt-
willen gebe wider zesünden: Dañ disc alle sind
angenomne/erdichte/ vnd gezwungne büssen.
Von sölicher büß aber oder penitentz habend sy
geredt/so der mensch in sich selbs gadt/ erfün-
telet flyssig alles dz in im ist/nimpt flyssig war
vnd erkundet was meinung vnd was gstalt er
alle ding thüye/ wie er yetz das verberge/ yetz
der glychen thüye als wäre es innwendig/vnd
ist nit: yetz thůt als wäre es nit/ das doch ist:
so er das thůt one betrug vnd argenlist/so küpt
er da hin/das er vor vile vnd gröffe sines prä-
stens/an frōmkeit vñ seligkeit verzwyflet: glych
als so einer ein tödtliche wunden empfangen
hat/vnd nüt anders dann des tods wartet/wo
zů dem selbigen ein verrümpter artzet spräche:
Biß güter dingen/ vnnd gehab dich wol/ din
sach wirt gůt/der wunden mag noch wol radt
geschehen/mag fry gantz geheylet werdē/ was
möcht disem verwundten angnämers vnd fö
lichers begegnen? Also ouch der mensch/ von
dem wir hie redend/der sin prästen also ersehen
vnd erkennt/ vnd vss berürung siner wunden
am heyl vnd seligkeit verzwyflet hat/ so er sich
barmhertzigkeit gottes anzerüffen keert/ vnd so

bald

bald er Christum ersicht/wol getröstet wirt/ vñ alle ding verhofft(dañ so gott mit vns ist / wer wolt denn wider vns sin ?) yetz staat er vf/ der vor nidergeschlagen was : yetz lebt der/der vor des tods schon befunden hatt . Von diser penitentz aber hat Christus / Joannes vnd die apostlen nit dermoß geredt / Das man sy allein ein zytlang üben/oder das sy allein ein zytlang wären/vnd denn wider hingelegt werden / sonder das sy ewig wären sölle/dieweyl wir die armen burde des lybs harumb tragend . Sann vnser lyb ist aller ytelkeit also ergäben / das er niemar mee vfhört laster vnd sünd zebringen : welliche so bald sy wachsend / für vñ für nydergetruckt/ abgeschnitten/vnd ersteckt sollend werden/ als ding die einem christen gar übel anstandind. Söliche arbeit die laster zedemmen/ vnnd den lastren zeweeren/sölicher täglicher stryt/ söliche flyssige wacht vnnd hüt/was ists anders dann ein penitentz? Vnnd darumb so Christus/Joannes/vnd die apostlen also predigend/Büssend/ oder thünd penitentz/thünd sy anders nüt/dañ die menschen zů einem nüwen leben / das dem vorigen leben vnglych sye/ zeberüffen: Welliche sich nun sölich nüw leben anzefahen ergaabēd/ wurdend mit einem anheblichen zeichen vnnd pflicht bezeychnet / namlich mit dem wasserstouff/ mit dem sy sich offenlich verzügtend/ das sy in ein nüw leben gon vnnd tretten woltind . Jetz wellend wir diser dingen vss dem

wort Gottes zůgnuß ynfürenn/ damit nieman vermeine wir habind vſs vnſerem dunckenn/ nit vſs angeben deß hymeliſchen worts geredt. Chriſtus hatt vff ein zyt Luc. 9. einen zum Euangelio berůfft/ der ſprach: Herr gönn mir das ich vor hingang vnnd minen vatter begrabe. Jeſus aber antwortet jm/ ſprechender: Laß die todten jre todten begrabenn/ du aber gang hin vnnd predig das rych Gottes. Ein anderer ſprach: Herr ich wil dir nachfolgenn doch laß mich vor min huß verſorgen. Jeſus ſprach zů jm: Welicher ſin hand an pflůg legt vñ hinderſich ſicht/ iſt nit touglich vñ geſchickt zů dem rych gottes. Diſe wort Chriſti ſind von jnen ſelbs klar/ dañ ſy forderend das wir alle ding zů ruck ſchlahind/ vnd ſchnäll dem herren Gott nachfolgind/ vnnd nun nit hinderſich ſehind. Vnd wiewol einen duncken möcht/ diſe wort träffind allein die an/ die das wort verkünden ſöllend/ ſo treffend ſy doch alle menſchē an. Glych als im Luca am .14. ca. da Chriſtus leert man ſölle ſich vor wol erkunnen/ vnnd die krefft ermeſſen vñ erwägen/ wo man jm nachfolgen welle/ vñ das mit zwo glychnuſſen: die eyne/ von dem der den Turn buwē/ die ander/ von dem der mit ſinem fygend ſtrytenn wil: da ſol ein yeder vor vnd ee koſten vnd krefft by jm ſelbs ermeſſen/ ee vnd er die ſach anhebe/ das er nit mitten im werck mit ſchand/ ſchaden/ vnnd ſpott daruon ſton müſſe. Vnnd vff die ſelbigen

wort

wort beschlüßt Christus am selben ort: Also üwer yetlicher der sich nit aller dingē entsagt die er hat/ mag nit min leerknab oder junger sin. Es wäre aber nit groß den rychtagen absagen/ man entsagte sich dann ouch allen denen üblen vnd sünden/ vmb deren willen man leeret die rychtagen verachtenn. Sises leert Christus ouch/Matthei am zwey vnd zwentzigestē cap. in der parabel/ vō dem der fry gladen was zur hochzyt/ do er aber das hochzytlich kleid nit an hatt/ ward er in die vsseren finsternuß geworffen. Also ouch/die zů der hochzyt des himelschē brütgams berůfft sind/ sōllēd allein darvf acht habē/das sy sich dermaß zyerind vñ wandlind/ das jr schand vnd vnreine nit zů schmaach deß brütgams diene. Joan .8. spricht Christus: Blybend ir in miner red/so werdend ir warlich mine jünger vnd leerknaben sin. Vss dem volget/das die schůler Christi sind/die in siner red blybēd. Sise meinung stadt ouch Joan.am.14. Paulus zun Römeren.6. leert klarlich/ das alle die/ die sich Christo angefengt habend/ eyn nüw läben anheben müssind. Wüssend ir nit (spricht er) das wir alle/ die in Christum Jesum getöufft sind/ in synen tod getöuffet sind? dann wir sind mit jm durch den touff in sinen tod vergraben/ das/ zů glycherwyß als Christus durch die eer sins vatters vō todten wider erstanden ist/wir ouch also in nüwe des lebens wandlind. Was leeret aber Pau-

lus hie anders/ dann das wir alle / die in dem touff mit dem wasser begossenn sind/ dem tod Christi angefengt sygind: vnd das bezügt der handel des touffs. Zum ersten dunckt mã vns hinund/welches den tod vnd begrebnuß Christi anzeygt: darnach zücht mã vns wider harauß/ das bedütet anders nüt/ dann wie Christus von todtẽ vferstandẽ/fürhin nit me stirbt: Also ouch/so wir im touff vergraben werdind/ söllind wir der welt vnnd dem vorigen läben abgestorben vnd tod sin: so wir aber haruß gezogen werdind/ söllind wir ein nüw/ vnd Christo gemäß/ läben anheben. Das erklärt Paulus in nachgenden worten/ da er also spricht: Sind wir nun der glychnuß sines todts yngepflantzt/so werdend wir ouch one zwyfel glych siner Vrstende. Vss welicher glychnuß wir das erlernend/das vnser alter mensch ist mit gecrütziget/damit der lyb der sünden vßgelärt werde/dz wir fürhin der sünd nit me dienind: dañ der da tod ist/ der ist von der sünd gerechtfertiget vnnd from̃ gemacht. Sind wir nun mit Christo gestorben/so vertruwend wir ouch das wir mit jm leben werdind: in dem wir ouch dz sehẽd/das Christus/ der von todten wider erstandẽ ist/ fürhin nit me stirbt/der tod herschet nit me über jn̄: dann das er gestorben ist/ das ist er vm̃ der sünd willen gstorben/vnd das nit me dann eynist: das er aber läbt/ das läbt er Gott. Also ouch jr/ achtend üch selber für die/

die

die der sünd abgestorbē sind/ läbende dem wa
ren Gott in Christo Jesu vnserem Herrenn.
Dise wort Pauli sind häller dañ die Sonn/ vñ
nüt ist dariñ das nit ein yeder lychtlich verston
möge/ dañ das einig wörtlin/ der sünd tod sin
oder gestorbenn sin: dann Paulus bruchts nit
glych allenthalb. Dann so er spricht/ Christus
sye der sünd gestorbē/ verstadt er/ Christus sye
vmb der sünd willē (das ist/ das die sünd vß-
gerütet vnd getödet wurde) gestorben. So er
aber darnach spricht/ wir söllind der sünd ge-
storben oder tod sin/ so wil er/ das wir der sünd
ledig vnd fry söllind sin/ das ist/ nit von sündē
beherschet. Zun Galathern. 6. stadt also: In
Christo Jesu vermag die Bschnydūg nüt/ ouch
die vnbeschnydung nüt/ sunder ein nüwe crea-
tur. Deßhalb ists nit gnūg das einer getoufft
ist/ sunder darzū sind wir getoufft/ das wir ein
nüwe creatur sygind. Es hilfft nit Herr herr
schryen/ sunder man müß nach dem willen des
vatters leben. Dises nüw läben/ vnd hinlegūg
des alten/ leert Paulus zun Römern am. 13. ca.
So wir nun die zyt wüssend/ das die stund
yetz hie ist/ das wir von dem schlaaff vfstan-
dind (dann vnser heyl ist näher dañ do wir ver
meintend: vnd die nacht ist hin/ der tag aber ist
hie) so söllend wir hinlegen die werck der fin-
sternuß/ vnd anlegen die waaffen deß liechts/
vnd erlich wandlen als im tag/ nit in prassenn
vnd trunckenheyt/ nit in den bettenn vnnd vn-

künschheit/nit mit zanck vñ yfer/ sunder thünd an den Herren Jesum Christum. Disses leeret ouch Petrus. 1. Pet. 4. besich da selbst. Diser meinung sind voll alle leeren vñ gschrifften der Apostlen/namlich/das Christenlich läben vnd wäsen anders nüt sye dann ein styffe hoffnung in Gott durch Christum Jesum/ vnnd ein vnschuldig lebē nach dem vorbild Christi (so verr ers verlycht) vßgetruckt. Vss disem allem ist klar/dz penitentz nit allein ein erkäntnuß ist/ein absterbung vñ verlougnen sin selbs/sünd ouch ein wachtflyssig vffsehē vñ behütsamē deß/ der sich selbs yetz erkennt/vnd verlougnet hat: damit für vñ für der mensch allweg hoffnung habe/so lang er in der hoffnung läbt: vnd harwiderumb die forcht nyemarme gar hinfalle/ nämlich deß künfftigē fals halb. Wir erlernēd ouch vss dem/ das die penitentz die sünd nit abwäschet/sunder das verhoffen in Christum/vnnd das die penitentz ein hüt ist vnd ein wacht/ dz du in die sünd nit wider fallist/ die dir mißfallen sind.

Penitentz ist ein behütsame für die künftigen sünd.

Die möcht aber yeman beduncken es wärind vil ding die den menschen hindertind/das er frommkeit vnnd vnschuld deß läbens nit halten möchte. Zum ersten das alle menschen lugner sind. Wo nun lugy ist/ da ist nüt frōms/ nüts rechts noch erbers. Zum anderen/ das wir in vilen dingenn allesamen (als Jacobus im dritten capitel spricht) letzend vnnd erzürnend

nend: wär aber verletzet/ der fälet vnd sündet/ Matthei am achtzehenden capitel. So wir nun alle in vilen dingen letzend/ sündend wir ye in vilen dingen/ vnnd in mangerley gstalt. Zum dritten/ das der heilig Joannes .1. Joannis .1. spricht: Wenn wir sagen wir sind wir hettind keine sünd/ so verfürtend wir vns selbs/ vnnd wäre kein warheyt in vns. So nun dises ist/ wie mögend dañ wir selig werdē/ so vns schon Christus vom vatter geleystet ist/ so doch Christus ein nüw läben vñ andere sittē von vns erforderet/ vnd wir sehend aber das wir alle wider in sünd fallend/ wider in das vorig läbenn trettend? Die wirt zeschaffen ggeben den wysesten vnnd hochgelerten/ wie sy disen knopff vflösind / dann so etlich in der gschrifft so klare zügnuß vff beide teyl findend: für das eyn/ das die erlösung Christi alle ding die zum heyl dienend/ vermöge vnnd schaffe: dargegen für das ander/ das Gott so styff vnd gnow frōmkeyt vnnd vnschuld von vns haben wil/ volgend (als sy beduncket) zwey vngeschickte ding/ das eyn/ das die/ die den gloubenn vnnd das vertruwen in Christum so handtlich yemerdar predigēd/ vñ die gnad gottes durch Christū so hoch prysend/ vrsach gebēd zů varläßigkeit vñ zů vnfrōmkeit/ also das sich / so mā hört das es Christus alles bezalt/ frōmkeyt vnnd vnschuld nieman flyßt: das ander / so frōmkeit vnd vnschuld so styff von vns erforderet wirdt / er-

wachßt ein zwyfel was doch Christus nütz sye gewesen. Sise sind mit antwurt gar schwärlich zů vernůgen: Dann das der gloub in den glöubigen thůt/ das befindend sy nit/ deßhalb sy nit verstond was man geystlichs redt. Dañ gloub vñ rechte gotshuld ist ein empfindtnuß/ ein erfarnuß/ein wäsenlich ding: nit ein red/ein kunst oder ein wüssen. Dann wie dem Abrahã die stim̃ Gottes/die jnn den sun/in dem jm der heylig somen verheyssen was/hieß tödten/ vast wol bekannt was/ ob schon menschlich vernůnft nit vnbillich angebē mocht/ namlich also/ es ist ein stim̃ deß tůfels/der wil dich verfüren (dañ wie möcht es sin das dich Gott dän töden hiesse/ den er dir vor vnlangest das geschlächt zemeren ggeben hat?) Aber Abraham ist jm vertruwen nit schwach worden/ er rüstet sich/legt das holtz vnd fhür zesamen/bindet die geliebtē vnnd zarten glidlin (biß sicher ein vnerfarner priester vñ opfferschlachter) zesamen/ zücht sin schwärdt vß/on zwyfel nit mit minderē schmertzen/ dañ wann ers durch sin eygen hertz zuge/ faßt den streych (ach mit was grossem leyd sines hertzens) vff den vnschuldigen/ vñ so offt gekůßtenn hals zeschlahen. Diß alles warend werck Gottes allein/ das er in vnseren ougen wunderbarlich wäre: Dann hett sich Gott dem verstand Abrahams nit dermaß zeerston ggeben/das Abraham kein zwyfel mee hette ghept es wäre Gottes stim̃/ so hette er dz geheyß nit

volbracht

volbracht. Nun sprich ich/wie dise stim̃ Gottes dem Abraham allein bekannt was/ alle andere menschen aber hettind dise stim̃ für eins verfürers vñ betriegers stim̃ gehaltē: Also ouch hie/ was wir vom glouben vnd vertruwen in Christum von Christenlicher vnschuld sagen/ werdend die nit verston/die den glouben allein vs gschrifft vnd wort erlernet/ nit in jnē selbs erfaren vñ befunden habēd. Sañ ich sich schon wie sy sich yetz zum anlouff rüstend vnd sprechend: Ich hab den glouben/vnd du nit/warum̃ vrteylest du mich? So wellend wir yetz darstellē die sich mit warheit rümen gethörend vnd sprechen: Süchend jr erfarnus deß/ der in mir redet/Christi? 2. Cor. 13. an deren glouben niemā zwyflen mag/er sye dann gottloß vnd vnglöubig/ vnd wellend die selben in disem span vrteilen vnd sprechen lassen. So Paulus die gnad gottes durch Christum so hoch pryset vñ überhoch machet/warēd ouch etlich (wie ouch noch hütt by tag) die jm widerredtend / sprechende: Wirt die güte vnd frymilte barmhertzigkeit gottes durch min sünd offenbar/ warumb wolt ich dann nit für vnnd für redlich sünden/das die frymilte rychligkeit gottes yedermā kundt wurde? Rom. 3. Hey so lassend vns in sünden blyben/das die gnad dester überflüssiger sye. Denen gibt Paulus antwurt vff die meynūg/wie wir vor vnlangest vs dem sechßten capitel zun Römeren angezogen habend. Dargegen/do er

sach etlich sin die vff sich selbs anfiengend ver truwen/ Deßhalb daß das gsatzt die werck vñ from̃keit deß läbens so styff erforderet/ spricht er/ Christus sye vns nüt nütz/ wo from̃keit vß vnseren wercken kom̃e/Galath. 2. vnnd wo säligkeit vnd heyl den wercken zůggeben werde/ sye die gnad durch Christū bewisen/nüts/Ro. 4. vnd .11. Vnd so er zwüschend disen zweyen gfarlichen wägen stadt/ zeygt er doch zum letsten sin meinung an/ vnd stelt sich zů einem exempel harfür/vß dem wir erlernind wie es denen gange die Christo vertruwend/wie die selben durch den glouben sicher sygind deß heyls: Durch blödigkeit aber deß fleischs allweg sündind / wie wol jnen sölich sünd vß krafft des gloubens zů straaff vnd verdamnuß nit geachtet werdind.

Vom Gsatzt.

ES ist von andren mee dann gnůgsam gesagt was das gsatz/ was die sünd sye / Deßhalb wir dise ort gar kurtz abbinden wellend. Was ist aber das gsatzt anders dann der ewig will gottes? Dann hie redend wir nit von menschen/ oder statt satzungen/ ouch nit von ceremonischen gsatzten: Dañ die selbigen treffend allein den vsseren menschen an/ wir aber redend von dem jnneren. Zů dem werdend sölliche vsserliche gsatzt nach gelägenheit der zyt verenderet/

vnd

vnd sind die ceremonischen durch Christū gar hingenomen: Dann sy nit anders gegeben warend/ Dann das sy nachmals gebesseret wurdind/ Das ouch geschehen ist/ Ebreo. 9. Die göttlichen gsatzt aber/ die zů dem inneren menschen gehörend/ sind ewig: Dañ diß gsatz (Hab dinen nächsten lieb als dich selbs) wirt niemarme abgethon/ Diebstal/ meineyd/ todschlag sind allweg sünd/ allweg verbotten. Das aber das gsatzt ein ewiger vnd yemerwärender will gottes sye/ ist kundt vs dem Das Paulus zun Römern am .2. capitel. von denen schrybt/ die one gsatzt läbtend: Dann die selben zeigend das gesatzt in iren hertzen vßgetruckt/ so sy die ding thůnd die das gsatzt heißt/ ob sy schon das geschriben gsatzt nit vor inen habend. Nun mag aber ins hertz nyeman schrybenn dann alleyn Gott. Wyter zun Römern am. 7. cap. Erkantnuß der sünd kumpt vs dem gsatzt/ vnd Roma. am vierdten cap. wo kein gsatzt ist/ Da ist ouch kein übertrettung/ so müssend wir ye verjähē daß dz gsatzt sye vō Gott komen: Dañ wir wußtend nit was sünd was/ wo vns Gott nit durch sin wort geoffennbaret hette was man thůn/ was man lossen sölte. So ist nun das gesatzt anders nüt/ Dann ein leer von dem willen gottes/ durch welche wir verstond wz gott welle/ was er nit welle: was er erfordere/ wz er verbiete. Das aber dz gsatz ein ewiger will gottes sye/ also dz vō denen gsatztē/ die den innerē

menschen betreffend / niemarmee nüt geendert werde/ wirt vß den worten deß Gsatzgebers klar/ Matth. 7. Was ir wellend das üch die mẽ schen thügind/ das thünd ouch ir jnen/ dañ diß ist das gsatzt vnd propheten. Söllend wir nũ alle vnsere werck nach diser schnůr richten/ so můß ye diſe schnůr vnd richtschyt ewig sin: dañ wo es nit ewig wäre/ möchtend wir nitt alle ding darnach richten. Zun Römeren am dryzähenden capitel/ leert Paulus das in dem eynigen (Hab dinen nächsten lieb als dich selber) alle gsatzt zemen geknüpfft vnd verfaßt sygind. So müssend alle werck/ alle radtschleg/ vñ was wir mit dem nächsten zehandlẽ habend/ vnder diſem gsatzt verschlossenn werden. Vß diſem wirstu nun die schwäre frag (in deren etlich vermeinend jnen noch nit gnůg geschehẽ sin) wol verston/ das ist die frag/ wie es zůgang Vz wir vß einem gsatzt etlichs haltend/ etlichs abthügind: dann alle die gsatzt die vnder diſem ewigen willen gottes (Hab dinen nächsten als lieb als dich selbs) vergriffen sind/ mögẽd nyemarme abgethon werden: welche aber zů diſem nit gehörend/ die sind schon abgethon vnnd veraltet durch Christum. Dañ Christus ist das end des gsatztes/ Rom. 10 Vnd liebe ist das end des gsatztes. 1. Timoth. 1. So můß ye Christus vñ die liebe ein ding sin: dann Gott ist die liebe/ 1. Joan. 4. Welche nun diener Christi sind/ die sind zů denen dingenn verbunden/ die die liebe

heyßt/

heyßt: was die liebe nit heyßt/ vñ was vß der liebe nit flüßt vnd kumpt/ ist eintweders nit gebotten/ oder aber vnnütz. 1. Cor. 13.

Von der sünd.

Sünd/ wirdt in Euangelischer leer in zween wäg gebrucht: Zum ersten/ ist sünd der präst/ der vns vß dem Adam anerborn ist/ das wir all mit liebe vff vns selbs geneygt sind/ von dem oben gnüg gesagt ist. Disen prästen verstadt Paulus Rom. 7. da er spricht: Jetz thün ich nit dz selb/ sunder die sünd die in mir wonet: das ist der präst vns allen anerborn/ das wir alle ruhen ding fliehend/ den lustbarlichen dingen anhangend ꝛc. Zum andren/ heißt sünd das/ das wider das gsatzt geschicht/ als so man spricht: Durch das gsatzt kompt erkantnuß der sünd. Rom. 7. Ein yetlich werck das wider das gesatzt gschicht/ heyßt sünd. Nun lassend vns sehen wie dise zwey/ der präst/ vnd die übertrettung des gsatztes sich gegen einander haltind. Der präst kennt sich selbs nit/ weyßt nit das er ein präst ist/ vermeint es zim̃e im alles was im̃ gluste / Gott aber vermeint dises nit: vnnd so der präst der sünden/ so in vns ist/ alle ding zů im zücht/ wil das im alle ding dienind/ wil das alle ding vnder sine begird kom̃e/ fart Gott zů/ vnd houwt mit dem gsatzt als mit einem räb-

mässer sölichen mütwillen vnd überfluß vnsers prästens ab / dann das gsatz ist vmb der überträttung wyllen ggeben. Gal. 3. Sañ Gott der die hertzen kennt / weißt das wir alle einer art sind: vnnd das der aller schlechtest vff erden sich selbs nit minder lieb hat / dann der aller höchst. Er weyßt ouch / wo yederman der zoum glych lang gelossen / anders nüt dorus volgen wurde / dann das / so vil ein yetlich stercker vnd gewaltiger were / so vil vnderstünde er jm̃ vnderwürflich zemachen vnnd vnder sich zebringen: Dannenhar dann roub / fräfel nam / todschleg / mordt / vnnd der glychen zertrennungen vñ verderbungen menschlicher gesellschafft entsprungind. Seßhalb hat Gott die begird des menschen / die so wyt vßspaciert / ynzünen wellen / vnnd jm̃ ein gewüß zil stecken / vnd gebütet / was du nit wilt dir geschähē / das thů ouch einem anderen nit: vnnd das du begäreſt das man dir thůge / das thů du ouch andren. Sammit du aber dises dester ringer vnnd lychter thůn mögist / vnnd die wyßheit Gottes erkennist / hat Gott dises gsatz der natur (als man spricht) mit der liebe süß vnnd gschmack gemacht / also sprechēde / Hab dinen nechsten lieb als dich selbs. Ein süß lieblich ding ist liebe / macht alle ding / die ouch bitter vnnd schwär sind / lieblich vnnd süß: Dann der liebe ist nüt schwär. So nun vns ein hert vnd schwär ding sin bedunckt / einem andren thůn als jm̃ selbs /

wirt

wirdt vns sölichs lycht vnnd frölich so wir lieb habend. Darwider schrygt der alt mensch/das fleysch/ Adam/die sünd (Dann diß sind die namen/ mit denen die Apostlen die liebe vnnd wolgefallenn sin selbs genennet habend) Ja sprich ich/ dz fleisch oder der alt Adam schrygt darwider/ Dann er verachtet alle ding/on sich selbs: Dann er wil lieber das alle ding sinem lust vnnd mütwill dienind/ ouch mit jrem schaden/ Dann maaß setzen sinem gyt/ sinem eergyt vnd den begirden des wollusts. Dannenhar entspringt zorn/ hassz/ vnnd vffatz wider das gsatzt vnnd wider den/ der das gsatzt ggeben hat. Warumb hassz? Darumb/ das er weder dem gsatzt/ noch dem Gsatztgäber entfliehen noch entrünnen mag: dann stygt er in den himmel/ so ist Gott da: fart er in die hell/ so findet er jnn. Vffatz aber darumb/ das er jnn allweg vnd mit allen krefften vnderstadt Gott den gsatztgäber zů betriegen/ der doch nit mag betrogen werden: Da radtschlagt er/ da findt er diß/da das: Da loufft er zůsamen vnd sücht hilff/vnd weñ ers lang trybt/so beschlüßt er in sinem hertzen/also sprechende: Der der sölichs durchs gsatzt erforderet/ ist ein Tyrrann/ wie möchte dz sin/ dz einer nit sich selbs lieber sölte vnnd möchte habenn dann eynen anderen? Warumb solt einer eynen anderenn als lieb haben als sich selbs? Siewyl er aber ye ein

Also redend die gottlosen.

so strenger erforscher ist/ vnd sin gsatzt so styff wil gehalten sin/ so můstu lügen das du syner straff vnd raach entrünnen mögist: Ee so wilt du jm thůn wie die bösenn knecht den güten/ schlächten/ einfaltigen meysteren vnnd herren thůnd/ du wilt etwan ein list erdencken/ damit du dinen herren blendist/ vnd eins vff ein oug gebist/ das er dinen anschlag nit sehe. Da lügt denn der wůcherer/ der mit wůcher vñ vnrecht alle ding ansich zücht/ das er etwan ein opffer in tempel bringe oder ein pfrůnd stifftet: der hůrer vastet etwan der Jungfrowen Marie: der verräter bättet etwan ein verzwyflet vnnd erschrocken gebätt. Mit sölichen torlichen dingē liebkosend sy Gott/ vermeinend jnn damit also vnfürsehenden zů überfallen/ vnd jm das mul schmirwen/ das sy dañ on straaff jren eebruch/ wůcher/ verrätery für vnd für tryben mögind. Aber das gsatzt hörend sy nit/ sy richtend ouch jre sitten nit nach meinung vnd jnnhalt deß gesatztes: sy thůnd nit hin was vneerlich ist/ sunder der mensch wirdt jm selbs ein Gott: dann wie wol jñ das gsatzt tödet (deßhalb das er nit haltet was darinn gebotten ist) so vnderstadt er nütdestminder sich selbs mit sinen künstlinē vnd hoffnungen läbendig zemachen. Vnd denn so nimpt die gottlose für vnd für so vil zů/ das er in jm selbs spricht/ Es ist kein Gott/ wenn er schon offenlich im angesicht glysset er syge die gottshuld selber. Diß hab ich so vil wyter vßgezogen

gezogen/das wir sähind wie die sünd/ die eyn übertrettung ist/ vsz der sünd/ die ein prästen ist/erwachse. Jetz wellend wir anzeygen wie wir von dem gsatzt vnd sünd entlediget vñ fry gemacht sygind.

Vom gsatzt sind wir nit also fry/das wir nit thün söllind das das gsatzt heißt vnd gebütet: Dañ das gsatzt ist ein ewiger vnwandelbarlicher will Gottes/vnnd kein pünctlin wirt vom gsatzt fallē/Luc.16. Sprichstu: Wie sind wir dann durch Christum dem gsatzt abgestoben vnd tod/Das wir yetz eines anderen sind Dann deß gsatztes/ als Paulus zun Römern .7. gar schön mit einer glychnuß deß mañs vnnd Ewybs anzeygt? Antwurt: Also sind wir vom gsatzt fry vñ ledig gemacht / Welicher lieb hat/ der tůt alle ding fry / vngezwungē/vngenötet/ ja ouch die aller schwärestē vñ hartisten ding: Deßhalb so hat Gott ein fhür in vnsere hertzen gesenckt/Das er sin liebe für vnsere liebe anzün det/vnnd wil daß das fhür siner liebe brenne/ Luc. 12. Der Töuffer Joannes hat ouch disen fhür verheyssen: ouch Christus als er zů himmel für/Act.1. Disen fhür ist die liebe/vñ Gott ist die liebe. Wo dise liebe in vns brünnt/tůnd wir nüt mit vnwillen vnd gezwungen/ sunder fry / frölich alle ding: Dañ erfüllung des gsatztes ist liebe. Dañ das gsatzt gschach mit vnwillen vñ verdruß/ ouch in einem vsserlichen schyn allein ee vñ die liebe angezündt ward. So aber

Die liebe angezündt ward/do sach man nit mee vff das gsatzt/ ich geschwyg dann das mans forcht: sünder die liebe fürt das hertz in allen vnnd zů allen dingen. Vnd wie wir von denen redend/ die mit den anfechtungen gefangenn sind/ das sy gefürt werdind: also werdend ouch die/die mit göttlicher liebe entzündt sind/ mit dem geyst gefürt/ der in inen brünnt. Diß ist nun die erste frymachung vom gsatzt/so wir vss liebe das thůnd/ das wir Gott gefellig wüssend sin/zun Römern am zwölften capitel. Zum anderen/sind wir vom gsatzt fry gemachet der gstalt/ das vns das gsatzt fürhin nit mee verdammen mag: welliches gesatzt aber vormals nüt dann zorn/ vnwürsse/ vnnd die gerechte straaff Gottes gewürcket hatt. Roma. 4. Galath. 3. Deutero. 27. Da redt gar streng die Göttliche gerechtigkeit: Verflůcht ist ein yetlicher der da nit blybt in allem dem/ das in disem büch geschriben stadt/ vnd es nit haltet. Von disem flůch des gsatztes hat vns Christus fry gemacht vnd entlediget/ do er für vns ein flůch worden ist/ das ist/ do er für vns ans crütz vfgehenckt ist/ Gal. 3. Item Ro. 6. Jetz sind wir nit vnder dem gsatzt/sunder vnder der gnad: sind wir nun vnder der gnad/so mag vns das gsatzt nit verdam̃en: dañ wenn das gsatzt noch gwalt über vns hette vnnsze verdammen/ so wärind wir nitt vnder der gnad. So ist nun Christus der/ der den zorn

Deß

deß gsatztes zerbrochen hatt: Das ist so vil geredt/ Der die gerechtigkeit gottes (mit deren er vns billich grusam gestraafft hette) gemilteret vnd gestillet hat/ vnd so er die scherpffe des crützes für vns erlitten/ hat er Gott vns Vermaß wider versünet / das er vns nit allein vss eygnen lüten vnnd gefangnen/fry/sunder ouch kinder gemacht hat. Sind wir nun kinder (als wir dann warlich sind/Rom. 8. Galat. 4.)so sind wir ye über das gesatzt: Dann so vns der Sun fry gemacht hat/ sind wir warlich fry/Joannis am achten. Vnd darumb sind wir vom gsatzt fry/so an statt der forcht deß gesatztes liebe vnderschoben ist: Dann so vnns Gott vermaß lieb gehept/Das er sinen sun für vns in tod ggeben hat / zündt vns das nit an jnn widerum̃ ob allen dingē lieb zehaben: Dañ für einen from̃en/gerechtē/ vñ für eynen fründ möchte villicht etwā einer sterbē: aber gott hat sinen sun für vns in tod ggebē/ do wir noch sine fyend warēd/dz er vns erloßte vñ sine erben machte. Darnach sind wir vom gsatzt dermaß entlediget vñ fry gemacht/das vns dz gsatz nit verdam̃en noch straffen mag: dañ Christus hat die selb straaf/ die wir für die sünd erlitten soltēd habē/ durch sin lydē bezalt. Von d̃ sünd (so vil sy d̃ präst ist) sind wir also erlößt/ dz sy vns nüt me schadē mag/ so verr wir in Christū vertruwēd: dañ die hād kein verdānuß die in Christo Jesu sind/ die nit nach dem fleysch wand-

lend. So vil aber die sünd ein überträttung ist/ sind wir glych von der straaff vnd schaden der sünd entlediget/ wie vō dem zorn des gsatztes. Rom. 8. Das gsatzt deß geists des läbens/ das da ist in Christo Jesu/ hat mich vō dem gsatzt der sünden vnd des todts entlediget vnnd gefryet: Dann so wir sprechend/ Das gsatzt verdampt/ sagend wir nüt anders Dann die sünd die wider das gsatzt geschicht/ verdampt. So wir aber nach dem allem in vns selbs befindēd den prästen der sünd noch so vil krafft haben/ vñ sich noch so vil regen/ Dz wir yemerdar sündend/ vnd aber Da oben gsagt habend/ es möge heyl vnd seligkeit nieman verhoffen/ er sye dañ ein nüwer mensch worden/ kumend wir wider in die gfar dz wir verzwyflen müssend/ wie obē gsagt. Vnd Darumm diewyl wir zügerüstet habend die ding/ die sölichen schwären knopff vflösen mögend/ wellend wir nun leeren wie wir nüwe menschen werdind vnnd sygind/ ob wir schon noch des alten empfindind. Die fraag stadt kurtz in disen wortē/ Wie es zügang/ oder sin möge/ Dz die/ Die in Christo sind/ ob sy schon sündend/ nit verdampt werdind. Damit wir aber dises dester geschicklicher thügind/ wellend wir die wort Pauli im sibendē capitel zun Römeren fürhanden nemmen/ doch nit bloß/ sunder mit einer kleinen byred vnd erklärung/ vnd das vmb merers verstands willen.

So Paulus den zäck deren die vs dem glou-

ben

ben/vnd Deren die vsz den wercken gerecht vñ
fromm sin woltend/ zerlegen wolt/ müßt er ouch
Dise fraag erlüteren. Die frommen vsz den
wercken sprechend/ Rom .6. Hey so wellend
wir in sünden blyben/vff Das die gnad gottes
dester gröſſer vnnd überflüſſiger werde. Sö-
lichem gegẽwurff antwortet Paulus dermaß/
das er erſt im achten capitel sin meynung klar-
entdeckt/vnnd sich endtlich siner meinung ent-
schlüßt. Nun so fragt Paulus im sibenden ca-
pitel alſo/ vnnd Das in der perſon/ Deren die
vsz den wercken fromm sin vermeintend. Jſt
Dann Das gesatzt sünd? Nein nein/ spricht er/
Jch hette aber die sünd nit erkennt Dann durch
Das gsatzt. Dann ich hette nit gewüßt das be
gird sünd gewäsen wäre/ wenns gsatzt nit het
te gesprochenn: Du solt nit begären. Aber Die
sünd /Die am gsatzt ein anloß genommen/ hat in
mir durch Das gsatzt/ als Durch ein winckel-
mäß vnd richtschyt alle begird vnd anfechtun
gen gemeſſen: Das ist so vil geredt/ So Das
gsatzt der sünd in die hand kam/Do wolt sy(die
sünd verstand) alle ding vßmeſſen vnd erwä-
gen/vnd schüff zum letſten das/ Das ich erler-
net/ Dz alle meſchliche begird sünd was. Dañ
vsz dem innerlichen präſten der sünd kumend
vnd flieſſend alle begirden (Das aber diſes der
sinn vnnd meinung diſer worten sye/ wirt klar
vsz dem das harnach volget) Dann on Das ge
satzt ist die sünd tod. Jetz teylt sich Paulus zů

einem vorbild dar vnd spricht: Ich lebt vorzyten on gsatzt/do ich noch jugend halb nit wußt was gesatzt was: do aber das gebott kam/ ward die sünd lebendig. Es was wol in mir der präst der liebe vff mich selbs vnnd der begird/ich wußt aber nit dz es sünd was/ich vermeint es wäre alles recht vnd zimlich was mir sölliche liebe min selbs angab. So aber das gesatzt (du solt nit begärē) geoffnet ward/ fieng die sünd in mir an wider lebendig werden: nit das ein nüwe enderung in mir wurde/ sunder also/ das ich vor nit wußt vnrecht sin/ das erlernet ich vnrecht syn durch das gsatzt. So bald ich das sach/ do was es vs vmb mich: dann was ich in mir sach/was anders nüt dañ begird deß fleischs/begird der ougen/ der henden/des buchs/vnd ein grosser hochpracht deß lebens: vss dem mir nüt dann verzwyflung am leben erwachsen mocht. Doch müß man das darby nit verschwygen/damit nieman vss sölichem minem fal das gsatzt verlümbde /als hette das gsatzt mich getödet. Das gsatz hatt sich mir fürgestellt vnd geoffenbart/das es mir zeygte dz ich vorhin tod was: aber ich in schädlichem irrsal verblendt/ verstünd nit was tod/ was leben wz/vnd wolt das gsatzt mich wider in vnschuld vnd leben setzen. Sölichs aber ist mir zum tod geradtē/nit vss prästen des gsatztes/sunder vss minem eygnen prästen: dañ die sünd ein wündergäb/aber torecht übel/ do sy dz

gsatzt

gsatzt als ein richt schyt überkomen/ hat sy angefangen alle ding vßzemässen: vnd das gsatzt hatt mich betzogen/ dañ ich vermeint ich wäre den mererteyl from vnnd gerecht/ aber ich bin übel betzogen worden: Dann in mir warend alle ding so befleckt/ so vnrein/ so voll aller lastrē/ das ich glych erschrack/ vnd vor schräcken verzwyflet. Doch damit ich diß vnuerholen rede/ sol vrsach dises mines fals dem gsatzt nit zůgeschriben werden: Dann das gsatzt ist heylig/ vñ das gebott heilig/ gerecht/ vnnd gůt. Ob du nun meinē woltest ich schuldigte dz gůt gsatzt/ als wäre es mir ein vrsach des todts gewesen/ so irrestu: Dann das gsatzt hat mich nit getödet/ sunder ich hab durch das gsatzt erlernet vñ erfunden das ich tod bin. Dañ damit die sünd offenbar wurde was sy wäre/ hat mich durch das gůt gsatzt getödet/ das die sünd durch dz gsatzt sich selbs zum gröstē sünd machte: dz ist so vil geredt/ Die sünd hat sich am gsatzt/ do es kumen ist/ verwunderet/ vnnd hat alle ding wellen durchs gsatzt erfüntelen/ ersůchen/ vßmessen/ vnd hat nüt anders funden vñ geschaffet/ dann das sy der gröst sünder ist.

Vnnd das ist der erst teyl in dem wir erlernend/ das wir anders nüt sind dann ein wůst. Jetz volgt im anderen teyl wie das fleysch wider den geyst/ vnd harwiderumb der geist wider das fleisch kempffi: Dañ wir wüssend daß dz gsatzt geistlich ist/ ich aber (spricht Paulus)

bin fleischlich / verkoufft vnder die sünd nit anders dann ein schnöder eygenmañ / der anders nüt kan sin dann ein eygenmañ. Dann das jr min joch verstandind / so ich yetz zů Christo bekert bin / sich ich noch übrig in mir ein sölichen präst̄ē/es fallēd allenthalb so vil laster yn/dz zů zyten ouch das werck (wider minen willen den ich durch den glouben hab) vsbricht. Vnd das ich dañ also thůn/das gefalt mir nit/vñ ist mir nit lieb: dañ ich thůn das nit/das ich aber noch dem ratschlag des gloubens anschlach vnd für mich nim̄/ sunder das widerspyl das ich haß dz thůn ich. So ich aber das thůn das ich nit wil/ so verwilligē ich heimlich/ vñ gstād dem gsatz/ vnd gib jm̄ zůgnuß das es gůt ist: dañ darumb hatt ich mir fürgenom̄en zethůn was das gsatz heyßt/das es mich gůt duncket sin. So ich nun nach dem glouben anders anschlach / vnd thůn aber das dem gsatz gantz wider ist / so thůn ich zwaar das selb nit / sonder die sünd die in mir wonet die thůts: das ist/ der präst dem wir alle vnderworfen sind. Dann ich weyß das in mir/ das ist / in minem fleysch güts nit wonet. Ich mein aber hie nit das fleysch/ dz ich mit den ochsen glych hab: Dann wer weyßt nit das jm̄ selben nüts güts wonet? Oder was hett ich groses gesagt wenn ich spräche/ Jm selben fleysch wonete nüt güts? Das wäre Apostolischer dapfferkeit gnůg schlächt/sunder ich red von dem gantzen menschen/ Der (so verr er jm selbs gelossen

lossen wirt) anders nüt ist dann fleisch (Gott hat das Geñ. 6. selber geredt) vñ trachtet nüt/ nimpt nüt für dz nit böß sye. So aber der geist Gottes zů jm kumpt/der den menschen erlüchtet das er sich vñ Gott kenne/so zücht dz fleysch vff sin parthy/verheyßt nüt dann wollust: dargegen der geyst zücht zů jm/ verheißt armüt/ kumer/vnd aber zum letsten ewige frönd vnd wollust. Hie erwachßt dann ein stryt: Dann so ich dem geyst losen / so setz ich mir für fromklich zeläben: Dargegen so ich dem fleisch losen/ so ist es ful/vnd wil nit harnach. Vnd also geschichts/das ich den willenn wol hab/ aber die sach zů vollenden/ da ist dann präst vnd mangel: Da sind alle ding ful vnd träg/Das ich nüt thůn: dann ich thůn nit das gůt das ich wil/ sunder das böß das ich nit wil/das thůn ich. Wenn ich nũ das thůn/Das ich nach dem geist nit wil/so thůn ichs nit/sunder der hefftig vnd starck präst der sündẽ/Der in mir wonet. Dañ ich find ein gsatzt/so ich mir fürsetz zethůn das gůt/das mir damit ouch gar hart das böß anklåbt: dann ich befind ein groſſen lust vñ frőud in dem jnneren menschen/Das ist/in dem menschen der dem geyst loset/ so ich das gsatzt gottes hőr/vnd mich nach dem selben vnderston zerichten: aber damit sich ich ouch ein ander gesatzt in minen gliderẽ/das da widerstråbt dem gsatzt mines jnneren menschens / der yetz dem geist hat angefangen ghorsam sin/welches ge

satzt oder krafft der glideren mich gefangen zücht vnder das gsatzt der sünden/ das in mi-nen glideren ist. Ich red mit üch hohe vnnd schwäre meynungen/ aber in einfaltiger red: wie wol ich min red nach vermögē dahin richt vnd also vfrüst/ das irs dest baß verstandind. Das ist aber kurtz min meynung: So ich im jnneren menschen/ der von Gott gelert ist/ dem gsatzt Gottes mitstim̃ vnnd mithäll/ vnd mich yetz schon nach dem selbigen anfach gestalten/ juckt bald schnäll har für die krafft des altenn menschēs/ vñ zuckt mich anderßwohin/ nam-lich das ich von dem sölle lassen das ich mir für genom̃en habe/ das ich vom geist wider zů dem fleisch abtrünnig werde/ so wird ich dann der-maß hin vnd har gezogen/ vnnd ston in einem zwyfel/ dz ich nit weyß ob ich ein rapp oder ein tub/ wyß oder schwartz bin/ vnd das ich einen grossen verdruß ab mir selbs überkum̃: Dann so min gemůt yetz Gott gantz zůgeeygnet vnd ergeben/ jm eynig anfacht anhangen/ vñ was jm gefellig ist zerhůn sich flyßt/ bald schnäll zuckt mich die vngestůme anfechtung deß flei-sches/ glych als ein schnäller windsbrut/ vnd macht mich der sünd einen gfangnē: dañ sünf-tzen ich one vnderloß mit disen vnd derglychen worten vnd klag: O mich vnsäligen menschē/ der ich durch die gnad Gottes was waar vnd recht ist erkenn/ so ich jm aber volgen vnder-stand/ zücht mich der befleckt wäg deß fley-

sches

sches vnd die angefochtne/ die onmacht/ vnd der tod anderßwo hin. O Gott wär wil mich von dem lyb (der billicher ein tod dann ein lyb genennet wurde) entledigen?

Biß hie har/ o aller liebsten brüder/ habend wir den zwytracht vnnd span/ der zwüschend dem gsatzt vnd alten menschen ist/ erklärt/ do sind wir darnach vom gsatzt vñ alten menschē zů dem nüwen vnd alten gestigen/ vnd habend vs einem menschen zween gemacht/ Ein jnneren/ der dem geist gehorsam vnd gewärtig ist: vñ ein alten / der von sinem gsatzt/ das ist/ von liebe sin selbs / von hochachten sin selbs nyena wycht. Zwüschēd denen zweyen wirstu allweg krieg finden: dañ das fleisch begärt wider den geist/ vnd der geist wider das fleisch: dannenhar kumend ewige stryt. Zů zytē überwindt dz fleisch/ wie wol es den geist nit gar vßtrybenn mag/ so bringt es doch vns offt darzů/ das wir tůnd das wir nit wellend: deßhalb ist ein Christen leben (ob schon der dingen die vsserthalb vns sind/ nůt zůfallt) ein yemerwärender stryt vnnd kampff: das macht mich dañ offt trurig vnd vnrůwig/ vnd verwirrt mir mine gůten begird vnd anschleg/ das ich (wie ich yetz gemäldt hab) offt in vngedult schier verzwyflet/ schryg: O ich vnsäliger mensch/ wär wil mich doch vō diser arbeitseligkeit entledigē? Nun zů dritten (damit üch nüt gebräst) wil ich üch zeygen was mich in sölicher angst vnd not tröste.

So wüssend nun/ wenn ich sölicher gestalt vil vnd lang in mir selbs gestritten vnd gearbeitet hab/ mag mir kein lieblicher hilff vnd trost nienan zůkomen/dañ so ich an Christum gedenck: wenn ich den ergryff/so schwüm ich frölich vs dem schiffbruch: dann ich gedenck in mir also/ Der Gott/der sinen sun für dich gegeben hat/ der mag dir nüt abschlahen noch versagen/der kennt din blödigkeit. Vnnd so er dich vorzyten/ do du noch verr von im warest vñ sin fygend/ wider in früntschafft vnnd gnaden an hat genomen/vil mee so sin sun wider läbendig worden ist/wirt er dich heyl machen vnd behalten/ Rom. 5. Dann so fahend an nachlassen die vnrüwen/hitzen/vnd schräcken: Dann so ist min gemüt rüwig/dann so fahend sich an alle ding erholen. Wenn das geschicht/so rüst ich mich dann Danck zesagen minem Gott vnnd vatter durch Christum Jesum vnseren Herren. Dañ aber so kumend andere stryt (Das red ich darumb/Das ir nit nach einem oder zweyen strytten sicher vermeinind zesin/ vnd Denn schläfferig vnd ful/vnfürsehenlich in ein gfar vñ schaden fallind) vnd demnach aber andere: Das eines Christenen menschen läbenn sich eben halt wie ein schiff das vff dem meer durch ein groß vngestüm wätter / yetz hie yetz dörthin vßgeworffen wirt: yetz wysends die Schifflüt mit den rüderen/ yetz müssend sy es dem vngestümen wind lassen. Hat das yeman /so hab ichs

in mir

in mir selbs erfaren: dann wie groß ich sye/ so befind ich doch das ich yetz dem Gott/ jetz dem fleysch dienen. Nun innerlicher verstand vnnd gemůt stadt styff in betrachtung deren dingen die das gsatzt gottes heißt/ hat Gott lieb/ verlöst sich siner erbärmbd/ flyßt sich in allen dingen jm zegefallen: Deßglychen stadt ouch das fleysch styff in siner anfechtung/ laßt sin natur/ art/ vnnd eygenschafft als wenig als ein fuchß vnd wolff: Das macht dann das ich nit wellende sündē/ so min jnnerlich gemůt in vnbewegli cher vnd styffer hoffnung Gott anhangt. Nun ist mir kein zwyfel/ was einem begegnet dz mö ge ouch einem yeden begegnen/ wie es mir gange es gange ouch üch also: Dañ glych als nyeman deß prästéns vnnd der anfechtungen der sünden ledig vnd fry ist/ also ist ouch des kampffes vnd stryts nyeman fry noch ledig. Vnnd darumb so ist in allen anfechtungen/ in allem stryt deß geists vnnd des fleischs das die letste zůflucht/ vnnd der letst trost/ das wir von der hoffnung vnd eer der kinderen Gottes vnd siner erben nyemarme fallind. Werdend wir in sölicher hoffnung zů Gott styff blyben (damit ichs vßmache) mag vns kein verdamnuß schaden/ doch das wir nach dem geist/ nit nach dem fleisch wandlind. Was aber nach dem geist läben (so vil vns/ diewyl wir in diser welt sind/ von gott verlihen wirt) sye/ so merckend: Der läblich geist Christi (den wil ich das gsatzt des

geists nennen) durch den ich jnnwendig mich von dem gerechten vrteyl Gottes fry/ vnnd in die zal der kinderen vnnd erben Gottes angenomen sin/erkenn vnd befind: der selb geyst hat mich entlediget vñ fry gemacht vom gsatzt/ dz ist vom gwalt vnd notzwang der sünd vñ deß todts. Dañ so wir bißhar durch die werck des gsatztes nit habend mögen selig werden/ vnnd das vñ der blödigkeit vñ vnuermügligkeit des fleischs/hat Gott sinen sun gesendt/ Der ansich genomen hat fleisch/Das vnserem prästhafften fleisch (vßgenomen die sünd) glych ist gwesen/ Der hat den prästen der sünd hingenomen vnd verdampt/das er täglich so vil sünd in vns vferweckt hat: verdäpt aber hat er jñ mit sinem fleysch/Das ist so vil geredt/Er hat in menschlicher blödigkeit den tod für vns erlitten/damit die gerechtigkeit des gsatztes/die nyeman thün mocht/durch sin hilff in vns erfüllt wurde: dañ was Christus ye gethon vñ gelittē/ hat er alles vns gethon vñ gelitten. Dannenhar ist sin gerechtigkeit vñ frömkeit vnser gerechtigkeit vnd frömkeit/so verr wir nach dem geist nit nach dē fleisch werdend wandlen: dañ die da fleischlich sind/die trachtēd nach fleischlichē dingē/ radtschlagend/handlēd fleischliche ding: Dargegen die da geistlich sind/trachtēd/handlēd vñ radtschlagēd geistliche ding: ob schon offt prästen vñ laster ynfallēd/dz vnser läbē niemarme also hinuß gadt / als wirs by dem jnneren menschē

angē-

angschlagē vñ bschlossen hattēd. Doch so müß man lügē das man dz schlossz vñ die veste styff halte / nämlich dz wir vns dem fleisch nit gar ergebind: ob wir schon empfindend das vns das fleisch offt wider den willen des geists zesündē zücht / so sol man jm doch den gwalt nit gar lassen / das es über vns regiere / die ougen allweg wideruf thün / ob wir schon vss den näblen des fleischs siben mal zum tag blintzind vñ jrrind: allweg doch wider vffs gsatzt / das ist / vff den willen gottes sehen / vnd wider vnderston vnschuldigklich zeläben. Darumb so müß man hefftig anheben das man die meinung des geystes nit verachte / vnd dem fleisch welle anhangen. Dann angeben vnd radtschlag des fleysches ist der gewüß tod: dargegē anschleg des geysts bringt läben vnnd friden. Die meinung vñ anschlag des fleyschs ist ein fyendschafft wider Gott: Dañ sy ist dem gsatzt gottes gar nit ghorsam / loset jm nit / mag jm ouch nit ghorsā sin. Vss dem mögend jr nun lychtlich verston was fleischlich / was geystlich läben sye: fleischlich lebenn ist sich gantz vnder das gebiet des fleischs ergeben / vnd verr vom geist sin: geistlich leben ist / dem geyst losenn vnnd ghorsam sin: vom vertruwen in Christum nienan wychen / ob schon dz fleysch derwylen vō beflecküg der sünd nit gar fry vnd ledig ist. Sie nun im fleysch sind / mögēd gott nit gefallē: jr sind aber nit im fleisch / sunder im geist / so acht der geyst

gottes in üch wonet: Deñ aber wonet er in üch/ wenn ir wol vertruwt sind in den sun gottes/ ob ir schon mit dem zergenglichen fleisch vmbgebē sind. Welicher aber disen geist Christi nit hat/ der ist nit sin. So nun Christus schon in üch ist/ so ist der lychnam nüt destminder tod vmb des prästens willen der sünd der in üch ist: der geist aber ist läbendig vmb der gerechtigkeit willen/ nit vmb diner gerechtigkeit willen/ sunder desse/ der din gerechtigkeit worden ist. Also ists ein ding vmb ein Christenen menschen/ Das er des lybs halb allweg tod ist/ deß geists halb aber (so verr sin innerlich gemüt an Gott mit vertruwen vnd glouben hangt) läbt er allweg.

Vss disen worten Pauli mein ich klar gnüg vßgelegt sin die frag/ in deren wir hangend/ namlich/ warumb Gott ein sölliche vnschuld vō vns erfordere/ die wir aber nit mögind leysten/ vnd aber Christus für aller menschen sünd ein gnügsam vnd krefftig opffer vñ pfand sye: dañ es möge ye nit by einander ston/ das wir durch vnschuld vnd frōmkeit seligkeit müssind erlangen/ vnd allein durch die frōmkeit vñ vnschuld Christi selig werden/ Dann wirs durch vns nit vermögend. Vñ wie wol sölichem gegenwurff gnüg ist geantwurtet/ doch Das den vnberichten ouch gnüg geschehe/ vnnd sy sich nüts klagen mögind/ wellend wir wyter antwurten. Es ward vō etlichen also entgegen geworffen/

So man

So man die gnad gottes durch Christum dermaß hoch pryßt vnd lobt/werdend vil/ die christen heissend/ lychtfertig/mütwillig/denen antwurtend wir also: Alle die/die in Christo vertruwend/die sind nüwe mẽschen worde. Wie? Habend sy den alten lyb hingelegt vnnd einen nüwen angenomẽn? Nein nein/ sunder der alt lychnam blybt/ so blybt ouch die erbsucht/ Das ist der präst /den der mensch von Adamen har ererbt hat. Was wirt dann im menschen ernüweret? Das gmüt. Welliche gstalt? Also: Sy gmüt des menschen kannt vorhin Gott nit: wo man nun gott nit erkeñt/ Da ist nüt dañ fleisch/ sünd/ hochachtung sin selbs. Nach dem aber Gott erkennt wirt/yetz durchsicht sich selbs der mensch vssen vnd jnnen: vnnd wenn er sich erkennt hat/mißfalt er jm selbs/ facht sich an vor jm selbs schämen/verwirfft sich selbs: vss dem kumpt dann/das er alle sine werck/die er schon vor für güt geachtet hat /nüts wärdt sicht sin. So nun das jnnerlich gemüt deß menschenn durch den glast vñ erlüchten himmelischer gnad Gott anfacht erkennen/ yetz ist er eyn nüwer mensch: dann der vor in sin wyßheit/ in sine werck/ in sin krafft vertruwt was/ sicht yetz allein vff Gott. Der vor alle radtschleg da hin richtet das jm wol wäre/ vngeachtet ob es eerlich od göttlich wäre/flyßt sich yetz allein dasse/ das er der altẽ gewonheit nüt an jm habe/ sunder gstaltet sich dermaß nach dem willen got-

tes/das er jnn nienan verletze. Vnd dieweyl aber der lych nã für vñ für yemerdar todte werck bringt/beweint er ouch für vñ für sölich jamer vñ arbeitseligkeit/vñ spricht: Ach gütiger Gott was bin ich? wie bin ich so ein vnerschöpffte grůben vnd kaatlachen der sünden/ ich sünden für vnd für yemerdar/ vñ hör nit vf: ach Herr Gott/wenn wiltu mich vnseligẽ doch von dem kadt der sünden/in dem ich stäck/ledigen? Jetz sich an einem fürgon/ob das Christenlich läben ein ewige penitentz sye od nit. Söliche sin selbs verwerffung/ was ists anders dann ein tod? So aber das jnner gemůt durch den geist gottes erlüchtet/ von dem glouben vnd hoffnung nit abfallt/ wirt nit die conscientz denn wider lebendig/die glych darnor gantz verzagt was? Darumm heißt das ein Christẽ leben/ so die hoffnung zů Gott durch Christum niemarme abfalt: ob schon der mensch blödigkeit halben des fleischs on sünd nit ist / nüt destminder überwindt er deßhalb/ das er sich der sünd nit gar gibt/sunder so offt er falt/stadt er allweg wider vf/vñ ist gwüß dz Christus/der Petrũ sibẽtzig mal siben mal hat heyssen verzyhen/minder nit verzycht dañ er selbs gelert vnd geheissen hat. Mit einem byspil wirt diß klar. So man böum pflantzt/ grabt der pur einen wilden birboum vß/ setzt jñ in ein zamen vnd feyßten grund/ in dem wurtzlet er/vnd wachßt der frömd boum: Deñ so houwt er jm oben den tolder ab/pflätzet

vnd

vnnd steckt von einem zamen boum ein zwyg daryn/der wallet dañ vñ wachßt mit dem zwy stock vñ wiltfang. Hie nim̃war was vnglychē frucht diser boum bringe/ dz yngepflantzt zam zwyg truckt haruß bollen vnd güte biren: Dargegen bringt der zwygstock vnd vnder stam̃ rüe he dörn vnd wüstelen: wo man die selben wachsen laßt / vñ sy nit abbricht/bringend sy ouch ir frucht: vñ so vil sy wachsend vnd zünem̃end/so vil gadt dem obren zamen zwyg ab. Der wild birboum sind wir mēschen (dañ ich wil hie nit wie Paulus/Rom. 11. von dem ölboum reden/ der den tütschen vnbekant ist) Denn aber wer dēd wir in ein ander erdtrich gepflantzt/so wir mit him̃elischer leer bericht werdēd. Dañ wär Christo nachfolgē wil/ mußsin selbs verlögnen/vñ allein hören vñ losen was er heyßt vnd gebütet: was ist aber das anders dann vom wald in einen gartē vñ feyßt erdrych gepflätzt werden: vom erdtrich in him̃el: Sich aber damit was groſſen vñ schwären dingen man tün mußwil man recht vnd nutzlich pflantzen: mā mußdas houpt oder den tolder abhouwē/ das ist/vnser meinung/dunckē/wyßheit/gedanckē/ anschleg: vñ an derē statt him̃lische zwygli ynpflantzē/dz ist/erkantnuß vñ hoffnūg göttlicher dingē. Also werdēd wir oben harab anders gepflätzt vñ gezwygt/vñ wie vorgsagt/dz d stam̃ ouch schoss vßstoßt/also bhalt vnser lychnā sin art/ ob schō d erbteil/dz ist/ vnser jnner verstād durch den him̃lischē geist verendert ist. Sölich

geistlich gemüt bringt frucht/ die Paulus zun Gal. 5. beschrybt: Das fleysch bringt ouch sin vnzytige frucht wie der wild zwygstock dörn vnnd wüstelen. Wie man aber am gezwygten boum für vnnd für yemerdar die wüstelen abryßt/also muß man ouch für vnd für yemerdar die laster/die vss dem fleisch wachsend/ abrysen/das sy nit so vil wachsind/das durch sy die zame frucht verderbt werde. Man laßt zů zytē vnden am stam̃en harumb die dörn wachsen/ das dem geyßbock der zůgang verschlossenn werde/biß das die obren zwyg so vil vfwachsend/das jnen die geyßen nüm̃en schaden mögend. Also ists ouch in vns/ wenn das gemüt jnnwendig rechtglöubig ist/ob dann schon etliche sünd vfgond/ die weyßt Gott etwar zů zebruchen vnd nutz mit zeschaffen: dañ wir wüssend das denen/ die Gott fürchtend/ alle ding zů gůtem dienend: sy sind aber nit also nütz/ das sy allweg wären vnnd blyben söllind/ oder das man sy allweg dulden solle/ sunder alleyn so vil sy der Herr bruchen wil. Dauid hatt ein söliche sünd gethon/ das kein schantlicher/ vnuerschampter laster by den Juden nye geschehen was: aber der Herr Gott hat sölichen sin fräfel wol gebrucht/ dann das laster hat jnn alle sine tag vor hochmůt behůtet. Also in den from̃en glöubigē vnd gotsförchtigen menschē/ die Gott mit hertzen anhangēd/ wachsend offt vnd quellend mangerley dörn der sünden/ dardurch

durch sy aber nüt anders dañ ir blödigkeit lernend erkennen/sich selbs demütigen vnnd verwerffen/ damit sy nit durch jr frömkeit (als sy meynend) sich erhebind vnd stoltz werdind/ vñ dañ in den strick des tüfels fallind. Dise meinung hat Christus gar schön mit einer frömden verborgnen red verdeckt/ Joann. 13. do er den Petrum also leert: Welicher gewäschen ist/bedarff nüt dann die füß zewäschen/ sunder er ist gantz rein. Wie das/aller wysester leermeister/ wie ist der gantz reyn/oder wie ist er gewäschē der so wüst vnrein füß hat/ das sy noch wäschens bedörffend? Sind dañ die füß nit ouch ein teyl des lybs? Wie ist dann der gantz reyn/ deß füß noch so vnrein sind? Vñ darumm spricht Christus wyter: Vnd ir sind rein/ aber nit all: dann er (spricht Joannes) wußt wär der was der jnn verradten wurde. Rein warend sy on einer: dann bißhar warend sy noch im glouben bestanden. Deß gibt jnen Christus Luc. 22. zügnuß: Jr sind die/ die by mir blibē sind in minen anfechtungen: Judas aber was vnreyn/ dann er schon yetz mit den Juden jnn zů verradten/ gemärcktet hat. Den andren Apostlen gebrast ouch noch etwas/aber das inen gebrast/mocht jnen nit schaden/ so lang sy den glouben styff hieltend. So nun Christus spricht/ sine Apostlen sygind reyn/ob schon jnen vff dem kadtechten befleckten wäg wandlende/ etwas stoubs anhangt/so ist doch offenbar/so verr der gloub

in Gott styff vñ vnuerseert blybt vñ nit wycht/ Das andere zůfallende ding den menschen nit verdamen mögind: Dañ sy werdend durch die yemerwärende penitentz vnd glouben in Christum abgewäschē. Dise meinung handlet ouch Paulus/ Roma .8. Dann nach dem er gesagt hatt/der lychnam sye tod der sünden halb/ Der geyst aber lebendig vmb der gerechtigkeit willen die er in Christo funden habe/ setzt er von stundan darůf als ein bewärnuß also: Dañ so der geist deß/der Jesum vom tod erweckt hat/ in üch wonet/ so wirt zwar der/ der Christum vferweckt hat/ouch üwere tödtliche lyb wider lebendig machē/vnd Das vñ des geists willen der in üch wonet: doch wirt er üch anders nit lebendig machē/dañ das der lyb allweg tod sin wirt. Dañ darnach redt er also: Die creatur ist der ytelkeit vnderworffenn nit wellende/ aber durch den / der sy der hoffnung vnderworffen hat/das sy ouch von dem dienst der zerstörligkeit gefryet/vnd in die fryheit der eeren der kinderen gottes wider gestellt werdē sölle. Dann wir erfarend vnd wüssend das alle creaturen/ Das ist/alle menschē (Dañ also nennet Christus die menschen/ Marc .16. Predigend das Euāgelium aller creatur) glychlich sünfftzend vnd leyd tragend/ so lang sy yetz/ das ist/ in disem zyt lebend: ja das ouch wir/ die der fürnämen Apostlen sind/ von disem sünfftzen vñ leyd nit fry sind/ob wir schon zů ersten den heiligē geist

empfangen

empfangen habend: dañ wir ouch wie andere menschen/ vmb der vngehorsame willen des fleyschs sünfftzend vnnd klagend/begärende ze sterben vñ by Christo zesin. Vnd bald darnach gibt er sölliche klag vnd sünfftzen/sölliche angst vnnd not noch klärer zuerston. Seßglychen (spricht er) kumpt ouch der geist vnserer blödigkeit zehilff. Durch den geist aber verstadt Paulus hie den geistlichen menschē/ der durch den geist gottes in gott dermaß vfgerichtet ist/ dz er vff jñ allein ein vffsehē hat. Diser vnserer geist/der nüt anders ist dañ ein rechter gloub vñ vertruwen in vnd durch Gott/ hat on vnderloß leid vñ schmertzē von vnser blödigkeit. Dañ wir verstond nit wz wir bättē söllēd: dañ offt begibt es sich/dz wir krāckheit/ armůt/ verachtung oder klein achtung abbittend/da bittet dañ vñ mitlet für vns der geist/das ist/dz glöubig gmůt mit vnußsprechlichen sünftzen. Dañ was grossen leid vñ schmertzen (meinēd jr) hat das Gott ergebē gemůt/ so es das fleisch (das ist/ den menschen/der dem fleisch so gar vnderworffen ist/das ist eygner liebe) yemerdar sicht allein die ding bittenn / die es begäret? Jetz raach/ yetz gunst der menschenn/ yetz zytlich gůt .ꝛc. Vß sölicher yemerwärender torheyt deß fleyschs/ entspringt dem glöubigen jnnerē menschen ein sünfftzen/ klagen/vnd schmertzē/ die aber nyeman weyßt/ dann der mit sölicher not vnnd angst behafft ist. Das aber diſes

der recht vnd eygentlich verstand vnd sinn deß orts Pauli sye/ bewärend die nachgendē wort: Dann der/der die hertzen durchgründt/ weyßt was der radtschlag vñ gedanck des geists ist. Der heylig geyst/durch den wir all läbend/vñ durch den wir in Gott vertruwend/ hat keyn hertz: Deßhalb redt Paulus von dem geist der ein hertz hat/ das ist/ von deß menschen geyst/ welches anders nüt ist dann ein glöubig gemüt/ vnnd ist das der verstand: Der mensch (wie er dann sich selbs liebt) gethar zů zytē von Gott bitten das nit zimlich ist weder Gott zegeben/noch den menschen zenemen: Da ist dañ das glöubig hertz angsthafft das der fleyschlich mensch so fräfel ist (dann Paulus macht hie vss einem menschen zween) vnnd schrygt mit etwas klåglichen süfftzen/ die wir nit vßsprechen mögend/ hat ein leyd vnd schmertzen an der fräflen torheit/ vnd bittet gnad vnd verzyhung. So nun söliche klag geschicht/so man im bätten jrrt/wie vil me dann so man in sünd fallt: Der geyst flücht zů Gott/klagt daß das fleysch böß lich welle gehorsam sin/schempt sich yemerdar wider zů Gott zekomen: Dahar entspringt dann ein verdruß des läbens vnd deß fleyschs. Aber Gott der die hertzen kennt/sicht wol was der gloub vnd das glöubig hertz angibt/ vnd radtschlagt: namlich/das es sorgfeltig ist vmb des menschen heyl/ vnnd allweg zů Gott schrygt für die heyligen/ Das ist/ für die

glöubigen/

glöubigē/das ist/für sich selbs: Gott aber der gütig ist/gibt vnd schafft das die ding/ vm̃ Deren willen das glöubig gmüt sorgfeltig ist/zů gütem dienind. Also habend wir nun das der mensch für vnnd für allweg tod ist/ das man dann vss sinen wercken spürt: vnnd mit dem lebt er allweg für vñ für/ das befindt man vss der angst vnd klag des gemüts. Jetz lůg ob dise leer verstanden möge werden von denen die mit rechtem glouben vnnd vertruwen in Gott nit vfgericht sind.

Von der sünd in heyligen geyst.

Dewyl man vss obgesagtem lychtlich verston mag wz die sünd in heyligē geist sye/hat vns gschicklich geduncke hie daruon zereden. So nun Christus Matth. 12. spricht/ Ein yetliche sünd vnd lesterung wirt den menschen verzigen/ die lesterung aber des geists wirt den menschē nit verzigen. Vnd welcher ein wort wider den sun des menschen reden wirt/ dem wirts verzigē: Der aber wider den Heiligen geist wirt reden/ dem wirt es weder hie noch dört verzigen. So ists klar vss den obgemelten worten Christi/ Joan. 13. Welicher gewäschē ist/der darff nüts dann die füß wäschen/ das/ so du den glouben hast/ kein sünd ist die dir nit verzigen werde: dann wo der gloub ist/ ob du schon allweg ein sünder bist/ so ist dir doch söliche neygung zů

sündē allweg wider vñ leyd/ Du klagsts allweg vor Gott vñ beweyneſts / fachſt dich yemerdar vō nüwem wider nach Gott zegeſtaltē. Sarge gen wo gloub nit iſt/ da hat man der sünd keyn acht/mā hat kein gottesforcht/ wie ſich ioch ein yetlicher vſswendig glychßne/murmle/faſte/al můſen gebe: hat er gloubē vñ vertruwē in gott nit/ſo iſt dz alles nüt dañ ein falſcher ſchyn vñ begird des růms vñ eerē. Vſs dem folgt/dz die grōſte leſterūg wider Gott iſt/ Gott nit vertru wē/in gott nit gloubē: vſs welichem dañ offen liche ſchmähūg kumend: dañ der gotloß ſpricht in ſinem hertzē: Es iſt kein Gott/ vñ weñ er dz geſagt hat/ ſo leſteret vñ ſchmächt er ouch das werck gotts/als die glychßner dem werck Chri ſti thůnd. Vor dem volck hielt man ſy für die al ler hitzigeſtē diener gottes/ ſo ſy doch die gruſa meſten fyend warend: Dannenhar ſchmächtēd ſy dz werck gottes. Dañ do Chriſtus den tüfel vſs göttlicher krafft von dem menſchen hatt ge triben/ſprachend ſy es wäre vſs krafft des für ſten der tüflen geſchehē. Söliche ſchmach aber mocht nyenan har koměn dañ vſs vngloubē: Dañ das ſy dz werck Chriſti velſchlich ſchmäch tend/was die vrſach/Das ſy nit gloubtend Chri ſtū ein ſun gottes ſin: Das ſy aber ſo gar gott loß warēd/ſchůff das ſy Chriſto nit gloubtēd: Dann hettind ſy Gott vertruwt vnd gloubt/ ſo möcht es nit ſin geweſen/ſy hettind gott erkeñt. Vſs dem allē volgt/dz vngloub allein die sünd

ist/die niemarme verzigē wirt: Dañ sy halt nüt vff Gott/vñ gloubt nit in Gott/eeret Gott nit/ fo:cht jnn niemer/ richt sich niemer nach jnem willen/ mydet die sünd niemer das sy Gott nit erzürne. Das widerspil thůt rechter gloub/Der ist allweg an gott gehefft als zů einem eynigen schatz/hägt jm eynig an: eeret jñ eynig: hat vff jñ allein ein vffsehen/ hůt sich vo: dem das jm mißfalt vnd darinn er verletzt wirt/vnd so zů zyten sölichs durch blödigkeit geschicht/keert er sich mit angstlichem weynen zů Gott gnad zebitten. Hie sündet man nit frăch vñ on fo:cht/ sunder man haltet trüwe vnnd flyssige wacht/ damit die sünd nyenan ynbreche oder ynschlyche. Es ist kein so flyssiger hůter vnnd wächter die sünd zů verhůten/als der gloub. Das aber Joannes.1. Joann.5. von einer sünd zum tod sagt/verstadt er anders nüt dañ den vngloubē. Weñ einer (spricht er) sinen brůder sicht sündē ein sünd die nit zum tod ist/sol er bittē/ so wirt ers erlangen/oder er wirt jms läben gebē: Dañ es ist ein sünd zum tod/ für die heyß ich nit bitten: vnd ist ein sünd nit zum tod/ für die söllēd jr bitten. Als so einer den anderen vnbillet/ ist ein schwäre sünd: aber so vil sy schwärer ist/so vil mee söllend wir/ die glider eynes lybs sind/ Gott bitten das er sölliche grosse schuld verzyhe. Damit aber die sünd in heyligen geyst vnd die hůt vnd wacht des gloubens baß verstanden werde/thůt er hinzů: Wir wüssend dz eyn

yetlicher der vß Gott geboren ist/ nit sündet: wie aller geliebtester junger Christi/wie sündet der nit der vß Gott geboren ist/so du doch selber sagst/es sye nyeman reyn: Ist denn nyemā vß Gott geboren: Dann wir sündend alle/ vñ verletzend in vilen alle: sind wir denn vß Gott geboren: vnd ir die die ersten frucht des geysts empfangen habend/ sünfftzend: sünfftzend ir nit die sünd: Wie sind ir dann vß Gott geboren: Jetz hör wie der heylig Joannes antwurte vnd sich selbs vßlege: Welicher (spricht er) vß Gott geboren ist/ behüt sich selbs/vnd der böß geist berürt jnn nit. Sich hie ein hüt vnd flyß das man nit sünde/ vnnd so man gsündet hat ein angst vñ sorgfeltigkeit/ Das mans mit trähen abwäsche/ vnd Dannethin nümen sünde. Sölich hüt/flyß/vnd sorg habend die gotloſen nit. Es werdend vil von diſer sünd in heyligen geyst me begären/ Deßhalb das die alten lerer in diſer matery wyt vmbgeſchweyfft ſind/ vnnd Dennocht chum geſehen was doch diſe sünd ſye. Wir laſſend vns diſes wenigen vernügen/Dañ kein engel vß dem himel möchte mit ſiner leer ſchaffen/ Das ein glöubig hertz gloubte/das ein sünd wäre die durch Christū nit abgelegt wurde: Dañ diß iſt der ſtyff gloub in Christum. Vnnd Darumb volgt das alleyn vngloubnuß die sünd iſt/ deren gnad niemarme bewiſen wirt.

Es ſind aber etliche ſchälck vnd betrieger/

ſo die

so die nit lyden mögend Dz alle sünd durch die gnad Christi abgewäschen werdind (Dann sy woltend lieber das man jnen gelt gäbe/vñ das sy für die gehaltē wurdind die die sünd abtilgtind/die sy doch nit mögend) die selben/damit sy nit schwygind/sprechend sy: Christus habe allein für die erbsünd gnůg gethon vnd bezalt/ oder allein für die sünd/derē die vor jm sygind gewesen. Deren jrrsal möchte das einig lob Johannis des töuffers/das er Christo gibt/zů ruck werffen: Nemend war/das ist dz lemblin Gottes Das die sünd der welt hinnimpt: Dann in der welt ist nit allein die erbsünd/Christus aber nimpt alle sünd der welt hin. Vnd wie wol sy mit disem spruch gnůgsam geschweygt wärind/wellend wir nüt destminder die klare zügnuß Joannis. 1. Joan. 2. nit vnderwägen lassen/damit sy nüt habind Das sy sich entschuldigind. Jr sünlin (spricht er) Dises schryb ich üch Das ir nit sündind: So aber einer gesündet hat oder sünden wurde/so habend wir einen fürsprechē oder fürmünder by dem vatter/Jesum Christum den gerechten/vnd er ist ein begnadigung für vnser sünd: nit aber allein für vnser sünd/sunder für der gantzen welt sünd. Mit Disen zügnussen wellend wir vns hie lassen benügen/so doch da oben gnůgsam bewärdt ist/ Christum heylsam sin allen menschen. Jetz volgt Das dises ein rechter waarer Christener gloub/ein rechte gotshuld ist/da der arbeitselig

menſch an im ſelbs verzwyflet/ vnd alle ſine gedancken vñ vertruwen in Gott wirfft / gewüß vñ vngezwyflet/ das der im nüt werde abſchlahen noch verſagen der ſinen ſun für vns gegeben habe: vnd das im der ſun ouch nüt verſagen möge/der ouch glych Gott iſt wie der vatter/ſo er doch vnſer worden iſt. Valſcher gloub aber treyt den namen Chriſti one frucht vnnd vergeben/dañ ſy hat ire hoffnungē anderſtwo: der ein bſtelt trunckne ſenger das ſy im ſingind die ſünd abzewäſchē/ der ander münch die im mit vnuerſtand pſallierind: diſer buwet ein ſchöne kilchen/der macht etwan ein ſchön kleyd einem heiligen / vnnd mit diſem vermeinend ſy ſeligkeyt zeerkouffen. Einer wil ſich vff eygne/ der ander vff frömbde werck vertröſten: vnd kurtz daruon/ es ſind als vil Gött als vil ſtett: dann ein yetliche ſtatt hat iren eygnen heiligen der ſy beſchirmen ſölle/des beklagt ſich Hieremias am anderen cap. Gott verlyhe vns das wir alle vnſer blindheit erkēnind / vñ das wir/ die bißhar den creaturen angehangen ſind/für hin vnſerem ſchöpffer in rechtem glouben verbunden werdind/ das der ſelb vns der eynig ſchatz ſye/by dem vnſer hertz wone. Diß alles ſye nun gnüg vom grund Chriſtenlichs glaubens geſagt/welches wir ouch den rechtglöubigen gnüg ſin vermeinend/ das ſy ſchind wo ſy ir hoffnungen hin ſtellen/vnnd worab ſy die ryſſen vnd abwenden ſöllind.

SO die Schlüssel nit allein zum Euã gelio gehörend/ sunder anders nüts sind dann das Euangeliũ/mag von den schlüßlen nienan komlicher vnd geschickter/dann hie/gesagt werden. In vnseren Tütschen Artickln habend wir ein ding gesagt/das vil gar vngehört dunckt: aber die allein/denen nüt gfalt dañ das sy thũnd: doch rüwt vns söliche meinung noch nit /dañ sy nit von vns/sunder von himel kumpt: dañ wir võ schlüßlen nüt harfür bracht habend/dann das der sun Gottes selber/der mund der warheyt/die vnwandelbare wyßheit selbs geoffenbaret hat. Ob dann schon yetz die Bäpst vnnd Bischoff wütetind / die eergirigen grosse cõment vnd glosen schribind / werdend wir diser meinung so vnabtrünnig anhangen/das wir darvon als wenig als von Gott vns abziehen lassend.

Der valsch gloub ist mit im selbs nit eins der schlüßlen halb/weder was sy sind/noch wo sy ggebẽ sygind: dañ etliche meinẽd die schlüssel sygind der gwalt dem priester ggebẽ/mit dẽ er nach sinem willẽ binden möge vnd vflösen: vñ darumm hand sy in den wortẽ der absolution also: Der herr Jesus Christus absoluiere dich/ vñ ich vss sinem gwalt den ich bruch/absoluier dich ꝛc. Die andren gebẽd alle krafft dem wort Gottes / die zůdienung aber dem priester / als

einem instrument vñ werckzüg: Denen die diß sagend ist wol geschehen das sy sölich jr meynung zů der zyt gesagt habend/ ee des Bapsts rych vnd gwalt so wyt vßgespreytet was/ Dañ vff den hüttigen tag möchtend sy sölichs on straaff nit reden/ wie wol ir meinung nit recht ist/als harnach klarlich funden wirt. Wo aber vnd zů welicher zyt die schlüssel ggebē sygind/ sind sy vndereinander so gar nit eins/Das es eynen wund nemen möcht/warum̄ der bapst (die wyl doch er allein die geschrifft /als sy sagend/ vrteylen sol) nit ein eygen gsatzt gemacht habe/ in dem er vßtrucke wo doch die schlüssel ggebē sygind/Das doch in einer so grossen sach /oder in einer sach die so grossen nutz bringt/ nit ein so grosser zanck wäre vnd zwytracht. Er hette es ouch lychtlich mögen thůn/ Dann er hatt schon durch sin vrteyl erkennt/ Das die seelen/ so der lyb sterbe/ nit sterbind: aber laß schimpffen ligen/so from̄keit die vnschamhaffte gotlose so fräfenlich můß hörenn reden. Nun von den schlüßlen habend wir vor zyten vff die meinung geschriben. Siß wörtlin (schlüssel) ist vō einem schlüssel damit man vf vnd zůschlüßt/gezogen/ Das man die ding/die heimlich vnd verborgen sind/ mit dem schlüssel vfschlüßt vnnd offnet: Dann also sind ouch die conscientzen allen anderen vnbekannt vnd verborgen/ Dann jnen selbs. Wie nun die ding/ die beschlossenn sind/on den eygnen schlüssel vfgethon nit werden

den mögend/ also mögend ouch die conscientzē nit entbunden noch ledig werden/ es geschehe dann mit dem eygnen vnnd rechten schlüssel. Vss disem allein möcht man verston das nyeman das gmüt entbindē mag dañ allein Gott/ wo man mit vrsachen vnd glychnussen die sach vßrichten solt. Aber wir wellend hören was der mund vnsers Herren gottes rede/ do er die junger Matthei .16. fragt/ was sy von jm hielt ind/ gab Petrus in aller namen antwurt (als sy dann ouch all in gemein gefragt warēd) Du bist Christus der sun des lebendigen gottes. So sprach Christus zů jm: Sälig bistu Simon ein sun Jone/ dann fleisch vnnd blůt hat dir dz nit geoffenbaret/ sunder min vatter der in himlen ist/ vnd ich sag dir/ Du bist ein Felser/ vnd vff den Felsen wird ich buwē min Kilch/ vnd die porten der hellen mögēd nit wider sy: vnd dir wird ich geben die schlüssel des rychs der himlen: vnnd alles so du binden wirst vff erden/ wirt gebunden sin in himlen: vnd was du entbinden wirst vff erden/ wirt entbunden sin in den himlen. Hie můß mā von erst erlüteren das/ damit sich die schirmend/ die die erdichteten vnnd falschen schlüssel wunderbarer wyß leerend. Ja sprechend sy/ Hie sehend wir häller dann der tag/ das Petrus alleyn antwurt ggeben hat/ vnd das ouch Christus mit jm allein geredt hat/ deßhalb mögēd die schlüssel anders nyemans sin dann Petri/ vnnd dem

ers gibt vnd mitteilt. Hie můß man warnemmen/das wie Christus die jünger all gefragt hatt/also hat ouch Petrus von aller wegen/vñ für alle antwurt ggeben. Dann Joannes im sechßten cap. da er von diser antwurt schrybt/ nennet er die jünger alle zwölff/ wie wol Matheus allein võ Petro redt/ dañ er also spricht: Jesus sprach zů den zwölffen: Wellend jr ouch von mir gon? Antwurtet Petrus: Herr/ zů welchem woltend wir gon (sichstu er spricht wir) du hast wort des ewigenn lebens /vnnd (wir) (gloubend) vnd (wüssend) das du Christus bist der sun Gottes. Jst nun diser verjähung vnd antwurt sölliche verheyssung geschehen (als sy dañ ist) so sind ye die schlüssel jnen allen verheyssen: Dann sy habend all geprediget vnnd verjähen/ das Christus sye ein Sun Gottes/ als Joannis .6. gehört ist. Das ist aber den Euangelisten gemeyn/ das sy zů zyten den Apostlen allen in gemein die red zůgebend/als Luce. 22. Hat üch etwas gebrosten? Sprachēd sy: Nein/nüt. Zů zytē aber einem allein/als hie Math. 16. vnd Joan. 6. do die beid Euāgelisten dem Petro allein die antwurt zůgebēd: aber der ein offenbarlich in aller nammen. Du wirst ouch by den Euangelistē finden/das etwan einer einem Apostel allein zůgibt/dz der ander Euangelist in gemein allen. Als Luc. 9. sprach Christus zů jnē: Gebend ir jnē zeessen. Võ sy sprachēd: Wir hād nit me dañ fünff brot

vñ

vñ zwen fisch (wir hand) sprechẽd sy/ vñ aber Joannes gibt dise antwurt vßtrucklich alleyn dem Andresen zů. Wyter wirstu findẽ/ dz Christus an einem ort einem oder zweyen mit namẽ verheyssen/ das er aber dañ allen geleystet hat. Als Matth. 4. da er Petrũ vnd Andresen berůfft/ spricht er: Kumend mir nach/ vnd ich wil fischer der menschen vsz ůch machen. Vñ bald darnach redt der Euangelist vom Joannsen vnnd Jacoben/ vnd er hatt jnen gerůfft. Vnd Matthei im nündten cap. spricht er: Volg mir nach/ vñ sagt nůt vom fischer ampt/ so sy doch all fischer der seelen von Christo gemacht sind. Also ouch hie an disem ort/ mag nyeman zwyflẽ das Petro gsagt/ sye allen gsagt/ bsunder do sy all ein meinung von Christo habend ghept/ als dañ vsz dem Joanne bewärt ist. Der glychen ist ouch Marci. 8. vnd Luce. 9. das hiezů dienet/ da der ein spricht: Vnnd er beschalckt sy/ vnd gebot jnen das sy es nyeman sagtind: der ander/ vnd er trǒuwt jnen dz sy das niemã sagtind/ was soltend sy nit sagen? das sy von jm hieltend/ das sy von jm versehen hattend/ sy all namlich. Vsz dem nun klar gnůg ist/ das Christus nit alleyn Petro die Schlüssel verheyssenn hat/ sunder allen denen die gefragt/ jnn ein sun gottes erkennt vnnd versehen hattend. Dann das ist das fürnäm in predigerẽ/ dz sy selbs das gloubind/ das sy anderen lüten verkündend. Darumm hat Christus/ do er sy zů

Ioan. 6.

predigen schicken wolt/ erfaren wellen was sy von jm hieltind/ nit das er das mit fragen erlernen wölte das er sunst nit wüßte/ so er doch die hertzen vnd nyeren ergründet/ sunder vns ein forbild gebende/ das wir nit bald vñ lychtlich einem yetlichē die hand vflegind. Ja sprich ich/ er wolt erfaren vñ ein wüssen haben ob sy recht von jm hieltind: dann das ist vast nutzlich die schlüssel (das ist das wort) zefürderen/ wenn der/ ders wort fürt vnd zůdienet/ nit eyn glychßner ist. Es ist in allweg mit der verheissung der schlüßlen gangen/ wie ein yetlicher in sinem huß thůt. Laß sin du habist zwölff sün/ von denen erforderistu vnnd begärist das sy redlich vnd trüwlich an einem gemeynen nutz faren wellind/ vñ sy befelhend oder lassend vs gewonheit dem elteren die antwurt zegeben/ vnd verheissend sy wöllind vmb des gemeinen nutzes willen alle ding lydenn/ so mag es sich lycht fügen das du dem elteſten/ vñ der wysen vnd dinen sünen gebürliche antwort/ ein wolgezogen/ hüpsch/ vnd edel/ rych wyb verheyssist/ dz er ouch nachkomen/ die siner art sygind haben mög. Was meinstu hie? darumb das ers dem elteren verheyßt/ wirdt er darumb söliches nit ouch den anderen leysten? Zwar allen wirt er vmb ein wyb vnd ryche Morgengaab lügen: er hat ouch darumb den elteren sun nit einen herren über die andren gesetzt. Also ouch hie/ ist Petrus nit durch söliche verheyssung

der

der schlüßlen den anderen fürgesetzt worden: dann das Recht der erstgebornen (biß ein herr diner brůderen) ist in Christo geendet: Dañ der selb ist allein ein Herr vnd natürlicher sun gottes/ hat söliche herschung alle vns hingenommen/ vnd hat geheissen/ welicher von natur der merer sye/ sölle der minder werden/ vnnd der forgeger als ein diener. Jetz vermein ich gnůg styff bewärt sin das die schlüssel allein des Peters nit sygind/ das ouch er jr herr nit sye. Wo einem aber wyters gebräste/ der warte biß an das ort da wir von den schlüßlen/ was sy sygind/ vnnd wo sy gegeben sygind/ sagen werdend.

Diser nam̃ (Petrus) ist dem Simon hie/ Matth. 16. nit zum ersten vfgesetzt/ sunder da do Petrus durch sin brůder Andresen erstlich zum Herren gefürt ward/ Joan. 1. do sprach Christus zů jm: Du bist Simon ein sun Johanna/ du wirst Cephas genennt werden/ das ist als vil/ so mans tollmetschet/ als Petrus: dannenhar es wol zeglouben ist/ das er darnach offt mit disem nam̃en genennet sye worde̅/ als die hystorien der Euangelien/ die ordnung innhalt/ besunder Marci 3. mag man wol sehen das Simon den nam̃en Petrus lang vor dem ghept/ ee Christus mit jm geredt hatt/ das Matth. 16. geschriben ist. Vnd darumb ist dises (Du bist Petrus ein Felser) als vil als eyn vßlegung vnd vrsach warumb er jm den nam̃e

vor langest geben habe: Als wolt Christus also reden: Ich hab dir disen namen (Peter) recht ggeben/dañ du bist ein Peter ein velser/dañ du vergychst styff/klar/ vnd stanthafftig das allen menschen heylsam ist: Vnd ich wil ouch vff den velsen min kilchen buwen/nit vff dich/dann du bist nit der vels / allein gott ist der vels vff den aller buw gelegt soll werdē. Es sind sunst ouch zwen junger die heyssend kinder des donders/ nit das sy geprediget söllind werden/ oder jr eigen wort tönen/ sonder styff vnd vest das wort gottes vsschryen. Also du Petre du bist nit der vels (Dañ were die kilch vff Petrum gebuwē/ wo were sy hin gefallen do Petrus von der stim einer magd vnd schwachē wybsbild erschreckt/ zitterende den Herrē anfieng verlougnen:) du solt aber styff vnnd vest bliben zů predigen den waaren velsen/das alle menschen dazyn nisten/ alle die (sprich ich) die alle vngwitter vñ sturmwind wellend überwinden. Das aber Petrus selbs das wort Christi vff dise meinung verstanden habe/bezügt er selbs. 1. Pet. 2. Zů welichem Christo jr hin zůgonde (zů dem lebendigen stein der von den mēschen verworffen/von Gott aber vserwelt vnnd hoch geeret) ouch jr vff gebuwen werdend als die lebendigen stein/ das jr geistliche hüser werdind. Sichst du wie Christus ő vels ist: Ja sprichstu wir sind ouch velsen/ aber gar vil einer andren gstalt sind wir velsen dann Christus. Christus ist der vels der

im pfym-

impfimmend im grund ligt/ daruff der buw stadt: wir aber sind schlächt steyn im buw der in Christo den grund hat. Deßhalb ist alleyn Christus der velß/ nit Petrus noch einigerley creatur/ vff den die kilch gebuwen/ wider alle vngestüme des wätters beston mag. Hie wäre yetz von der Kilchen zesagen/ darmit aber nit ein ort vnder das ander verwirrt werde/ wöllend wir/ so wir die schlüssel funden habend/ die Kilch ouch süchen. Deß hett ich aber gar by vergessen. Rom hat bißhar so vnuerschampt kempfft wie Petrus der obrest syge/ das sy alles das/ das nun ein gstalt vnd glych nuß hatt der sach/ hie zühin zogen hat/ vnnd hettend sy nit mee dann das eynig wort in der erstenn Epistel Petri im fünfften capitel/ flyssig vnnd in rechtem glouben durchsehen/ hettend sy mögen verston wie sy die warheyt so fräfenlich vnnd vnbesintlich verachtend vnnd befleckend. Die elteren (spricht er) die vnder üch sind/ verman ich ein mitalter/ das ist eyn mitgsell der alten/ nit ein herr/ nit ein houpt oder obrer (Wo sind nun die/ die meynēd Christen gloub vnd wäsen wurde vndergon/ wo nit über alle menschen einer der obrest wäre) vnd ein züg der lydē Christi/ vñ teilhafft der herligkeit die in vns in künftigē geoffēbart wirt. Ich verman üch/ weydend/ hirtēd die härd Christi die üch empfolhen ist/ habēd acht vñ wachend

By Rom verstand den Bapst vnnd sin gsind.

vff sy: nit gezwungenlich /sunder willigklich vnd geneygt: nit vss ansehen des schantlichen gewüns/ sunder vss gůtwilligkeit vnd geneygte des willens/ das jr den erbreyl gottes/ das ist/ das Christen volck nit mit gwalt wellind beherschen vñ trucken/sunder das ir sygind ein gstalt vnd bildner dem volck. Sich da hast du den prang vnd pomp eines Christenen hirten/ die härd die hirtet er vnd weydet sy mit grosser sorg/ mit grossem flyß wacht er über sy/erzwinget sy nit/dann so vil das wort gottes zwingt: sicht nit vff den nutz vnd genieß/ sunder thůt alle ding vss geneygtem willenn/ das ist/ vss glouben vnd liebe gottes: herschet nit/ schrybt jm selbs kein gwalt/ kein oberkeyt zů/ sund deß allein flyßt er sich/ daruf allein sicht er/ wie er ein forbild vnnd vnbehaglicher vorgenger sye des volcks.

Von den porten der hellen schrybt eyner diß der ander das/welches wir nit scheltend/doch lassend wirs by disem/ so wir hie kurtz anzeigē wellend /blyben. Die porten der hellen heyssend nüt anders dann die krafft vnd gwalt der hellen: dann das sehend wir gemeinlich in stetten/das die Türn/ gräben/ die weerinen/ vnd hollwerck alle/ vmb die thaar vnnd porten am sterckesten sind: dannenhar zücht Christus dise glychnuß red/wil da mit leeren das aller gewalt/alle krafft/ alle weery vnd bewarung der hellen durch die zůkunfft Christi zerstört vnnd

zerbrochen

zerbrochen wirt: vnd das sölicher hellischer gewalt/denen die in Christo Jesu sind/nit schadē mag: dañ Christus hat den tüfel übersiget vñ gefangen/ vnd jm die handgschrifft genomen: deßhalb die portē/das ist/ der gwalt vñ macht der hellen nüts vermögend wider die/ die in Christo dem velsen vertruwt sind/ vil minder wider Christum: dann es kam vorzyten der fürst diser welt/vnd hatt in Christo nüt/Jo. 14. dañ der tüfel vermeynt/ weñ er Christum vñbrächte/so hette er überwunden/ aber sin hoffnung hatt jnn betrogen.

Jetz volgt: Vnd dir wird ich geben die schlüssel des rychs der himlen. Es zanckend etlich vñ meinend die schlüssel sygind hie ggebē worden/ welliche meynung vast torecht ist/ dann er spricht: Ich wird dirs gebē/nit/ich gib dirs/ oder nims hin/ als etliche Bäpst die geschrifft vnd wort gottes velschende/ vff die müntz habend lassen stempffen. Die schlüssel werdend wol hie verheyssen/aber nit geleystet: vnd wie wol etliche schůlleerer gewesen sind/die sölichs offenlich geschriben/hat jnē doch sölichs nüt geschadet. Jetz wirt der/der es sagt/ für ein kätzer geurteylet/wie wol die wort dz klarlich vßtruckend. Nun sprechend sy: Ja Christus hat es geredt/so můß ye das/so er geredt hat/geschehen. Gott sye lob vnnd danck das sy doch da hin komen sind/das sy Christo so vil zůgebend das er warhafftig sye: doch förcht ich es

sye erdicht/vnd gschähe nit vss hertzen/ sonder vss zanck: der kert alles das zů einem waafen vnd geweer das er mag/ ob er schon wider sich selbs fichtet/ vnd jm̃ selbs schaden thůt. Dann wenn sy also sprechend: Christus hats geredt/ so můß es je geschehē/so henckēd sy glych dran/ wir läsend aber nit das die schlüssel an andren orten geben sygind/ so můssend sy ye hie an disem ort ggebē sin. Es volgt aber nit/wir lesend nit das sy ggeben sind/ dorumb sind sy niena geben deñ hie: Dañ es mag sin das einer etwo by einem hādel oder gschäfft gewesen sye/ Darnach so man den handel vollstreckt/ nit da ist/ můß dorumb volgen: Der hat die sach nit gsehen verhandlen/Das gelt nit gsehen zellen/ dorumb ists nit gezelt/ oder dorumb ists bald gezelt do mans verhieß? Also wüssend ouch dise nit was die schlüssel sind/ dorumb wüssend sy ouch nit wo sy ggebē sind. Dañ ob sy schon dar by gewesen werind/do man sy ggeben hat/ hettend sy doch nit verstanden was jnen gegeben were. Aber also můssend sy von der sach reden/ Christus hat gsagt: Jch wird sy geben/ so sind sy ouch ggeben. Nun můssend wir lügen wo sy ggeben sygind/ vnnd můssend nit sprechen/ ja wir wüssend nit wo sy ggeben sind/ vnnd dorumb so můssend sy gegebē sin do sy verheissen sind worden. Dann wie/ wenn wir blind werind das wir weder Christum noch die schlüssel kantind? So nun das wort so styff staat (Jch

wird

wird Dirs geben) werdend etlich genötet zů sa-
gen/ Die schlüssel sygind anderßwo Dann/ hie
ggeben. Doch sind Die selbigen vnder jnenn in
der meynung nit eins / Dann etlich sprechend/
Die schlüssel sygind Petro ggeben Do Christus
zů jm sprach: Petre/ich hab für dich gebätten/
Das din gloub nit vßlösche/ vnnd so du dich et-
wan bekeeren wirst/so sterck dine brůder. Ach
Gott wie sol man mit denen lüten thůn? Chri-
stus hatt an dem ort nüt anders gethon/ Dann
Petrum/ Der vff sich selbs vertruwt was/ vn-
derwisen/Das menschliche ding also standind/
wo Gott nit halte/ vnnd stercke gäb/ Da wer-
de alles so wir fürnemmend/fallenn/ Darumb
spricht er: Ich hab für dich gebätten/ Das din
gloub nit gar gebrästen wirt. Hie merckend
wir/ wo Christus nit gebätten hette/ wäre er
vom glouben gfallen. Vnnd diß wäre nit al-
lein Petro geschehen/ sunder es geschähe täg-
lich/wo der Herr nit mit siner hand vnser blö-
digkeyt vfenthielt/ja nit ein ougenblick möch-
tind wir im glouben bston. Sol aber Das so vil
sin als Nim̃ hin die verheyßnen schlüssel? Chri
stus sterckt vnnd befestiget den wanckenden
gloubenn Petri/er gibt die schlüssel nit/es was
yetz in dem letsten stryt Da sich sölichs nit fügt.
Hie sprechend sy ouch: Vss disem wort/ Vnd
Du so du bekeert wirst/sterck dine brůder/ mer-
cket mán klarlich / Das Petrus den anderen
fürgesetzt ist. Also thůt jm der danck/ wir

ſüchend yetz flyſſig wo Chriſtus die ſchlüſſel ggeben habe/ vnd jr werffend ein nüws haryn von der oberkeyt/vnd fügt ſich aber hiehar nit. Dañ glych vor diſen worten hatt ſy Chriſtus/ do ſy nach oberkeyt trachtetend/ hart darumb beſchelckt/vnd ir gethörend die oberkeyt/ die er ſinen jungeren verbotten hatt/wider anziehen: Es was künfftig das Petrus Chriſtum vil vnerſchampter dann die andren wurde verlögnen: damit nun ſölichs dem Petro kein nachteyl (als möchte er nit widerbracht werdē) wäre (dann ſy hattend in denen dingen ein groſſe hochfart) ſagt jm Chriſtus vor das künfftig was/ namlich/das er die andren ſtercken vnd vfrichten wurde/nit als wäre er allein im glouben bliben / ſunder das er villicht allein vmb ſines vnbeſinnten ſchnällen verheyſſens wegē/ mee bedorfft das Chriſtus jm artzny zeygte/ ee vnd der präſten käme/ der aber komen wurde: dann der gloub Joannis des Euangeliſtē (als wir ſelber müſſend vrteylen/ das iſt/ſo vil vnd wir vſs Euangeliſcher gſchrifft überſchlahen vnd vernemen mögend) hat den gloubē Petri wyt übertroffen: dann er gieng hinyn vñ halff dem Petro ouch hinyn. Vnd ob du wolteſt ſprechen: Ja das er hinyn gieng was nit ſins gloubens ſchuld/ſunder deß/das er dem biſchoff bekannt was. Sprich ich: Einem bekant ſin vnd geheim/vnd denn von dem ſelben zum fygend zur widerpartey fallē/ ſchadet mee dañ es nutz

bringe

bringe: vnd bedunckt mich Joannes der habe mit sölichem hoffelich vnd züchtigklich wellen ableynen/ damit er nit von jm selbs einen sterckeren glouben vnnd mannlicher gemüt dann von Petro rümen wölte. Aber Joannes sprang nit allweg wie Petrus harfür/ sinen glouben zerümen/ deßhalb Petrus der fürwarnung vñ bewarung Christi me dann Joannes bedorfft. Dann die aller liebste müter hatt er Joanni/ zwar als dem styfesten junger/ empfolhen: vñ do sy beyd miteinander zum grab yletend/ wiewol Joannes nit zum ersten hinyn gieng/ besach er doch von erst das lär grab/ vnd dz tüch daryn er gewunden was gewesen/ achtet nit ob die hüter noch da/ oder hinweg gangē wärind. Ich bin aber wyt von der houptsach gangen. Oder thüt dise red (Vñ du/ so du bekeert wirst/ sterck dine brüder) als vil als (Nim die verheyßnen schlüssel): Die anderen vertruwend disem ort nit gnüg/ lassend alle ding fallen/ vñ fliehend zü dem. 21. cap. Joannis/ ob sy daselbs finden möchtind dem Petro allein die schlüssel ggeben sin: wo sy das fundind/ so meintend sy das Bapstüm wäre schon erobret/ vnd möcht sin rych rüwig besitzen. Am selben ort/ da Christus sine schäflin zum dritten befilcht zü hirten/ farend sy harfür vnnd sprechend: Sehend jr/ diß ist das ort da man klarlich sicht Petro die schlüssel ggeben sin/ nach dem vnd Matth. 16. verheyssen ist. Ich geschwyg yetz jr vnstand-

haffte/ das sy also von eim vff das ander fa-
rend/ erst habend sy gezanckt sy sygind Math.
16. ggeben/ yetz wanckend sy hiehar/ vnd sprich
das sy doch ouch nit billich vnnd glych richter
sind: dann die/ mit denen wir yetz handlend/
schryend yemerdar: Vätter vätter/ wie dañ dz
sy hie an disem ort den vätteren nit losend/ so
doch alle alten leerer sprechend/ Christus habe
Petrum darumb dry mal gefraget darmit er
das dryvaltig verlougnen wider hin nämi.
Dann Augustinus wort lutend also: Wie er jñ
drymal verlougnet/ also hat er jnn ouch dry-
mal versehen vnnd bekennt/ das die zung der
liebe nit minder dienete dann der forcht: vnnd
das der bald künfftig tod nit me red an jm ver
möcht habe/ dann das gegenwürtig läben.
Vnd so sy me zügen wellend haben/ so hörend
Cyrillum über Joannem im .12. büch. 6. cap.
Diewyl Petrus mit anderen mit dem ampt des
Apostolats gezierdt den herren drymal zů der
zyt des lydens verlougnet hat/ forderet Chri-
stus billich von jm drymal die versehung der
liebe/ damit eins gegen dem andren verglycht:
vnnd das mit worten gfündet ist/ mit worten
geheylt vnd abgelegt werde. Villicht werdend
die widersecher sagen/ söliche zügnussen jrrend
nüts das darumb die schlüssel nit hie ggebē sy-
gind/ dann Christus habe darumb die liebe dry
mal erfordret/ damit die schlüssel einem wirdi-
gen ggeben wurdind. Vnd vff das/ das wir

yder-

yederman kund machind / wie die schälck alles liecht allenthalben verdünckind / vnnd alle klarheyt verfinstrind / so wellend wir inen yetz als vil als nachlassen Das die schlüssel an disem ort ggeben sygind / vnd fragend sy zum ersten / wenn Christus spricht: Weyd mine schäfflin / was verstond ir durch die schlüssel: Hie werdend sy in einem zwyfel ston wie die Juden / Do sy Christus wider fragt / ob der touff Joannis vss Gott oder vss den menschen sye: Dann sprechend sy / die schlüssel sind weyden vnnd hirten / so fraag ich sy / wo blybt dann die obreste vnnd die herrschung: so er doch den anderen Apostlen weydenn als wol als Petro befolhen hat / als Joannes im zwentzigesten capitel klar ist. Vss dem volgt das die schlüssel hie nit / sunder da oben gegeben sind. Lögnend sy denn / weyden sye nit mit dem wort spysen / so fallend sy wider in den alten jrrsal / das sy den worten jren eygnen natürlichen sinn vnd bedütnuß nemmend / vnnd gebend jnen eyn nüwen vnnd frömbden verstand / den sy keynes wägs tragenn mögend: Das wil ich vss der sach / vnnd vss Byspil Petri kund machenn. Vss der sach vnnd an jm selbs ists klar / das die gemüt nit mögend gespyßt werden dañ mit dem wort gottes: vnnd dz der mensch lebt vss einem yetlichen wort das vss dem mund gottes gadt. Mit dem byspil wirts klar / dz Petrus selber durch diß wörtlin Ioan. 21.

(weydē) mit dem wort spysen verstandē hat/ in dem das er dem wort so trungenlich angehangen vnd obgelägen ist/ das er mit den anderen Apostlen nit vermeynt billich sin dz wort zeverlassen vnnd den tischen zedienen/ Act. 6. Vnd ouch/ das wir nyenan läsend das Petrus yeman mit sinem eygnen gwalt geordnet vnd angehept habe/ sunder vil mee das er selber vō den anderen Apostlen geschickt wordē ist/ Act. 8. do er mit Joanne zů hilff Philippo in Samariā vßgesandt ward. Zum anderen hat Petrus durch diß wörtlin (weydē) nit gsatzte machen verstanden. Sañ Act. 15. mocht die meynung Petri nit das meer werden. Was wellend wir aber mit den grüllen so lang handlen/ so wir doch sehend das sy alles das/ so sy harfür bringend/ allein darumb harfür bringend/ das man nit spräche/ sy habind geschwigen vñ sygind überwunden? Das hat ein Heyd gar schon beschriben/ sprechende: Er habe nun acht das er sage/ nit was er sage. Christus hat mit synen jüngeren gehandlet wie eyn getrüwer schůlmeyster (deßhalb sy jnn ouch einen leerer vnd leermeyster nennend/ Joan. 13.) der begärt vnd wolt das alle sine schůler die jm vertruwt sind/ wol vñ recht vnderwysen wurdind/ doch so zücht er yetz disen/ yetz jhenen harfür/ überhört jnn/ lügt was er könne. Etwan lerend sy einen daß die andren all hörend/ vñ also all lärnind. Also ouch Christus hat sine jünger ye

zwey

zwey ding leeren wellen/ vnd hat den Petrum doch allein genomen. Das ein/ das es Petro nüt schaden sölte/ das er jnn dry mal verlögnet hatt/ so fragt er jnn vor sinen mitjüngeren ob er jnn lieb hette/ damit weñ die jünger das hortind/ verstündind das Petrus mit Christo wider eyns/ vnd an sin ampt widergestellt wäre. Das ander/ das sy alle im byspil Petri erlernen söltind (dann sy wurdend all zů weyden geschickt) das Gott an einem hirten allein das erforderet/ das er jnn lieb habe/ vnnd nit sich selbs/ deßhalb das es gewüß sye / wär Gott lieb habe/ der verwalte ouch sin geschefft vnnd ampt trüwlich. Vss dem allen nun klar ist/ das die schlüssel hie nit/ ouch nit allein Petro ggeben sind: aber do sind sy ggeben/ do Christus das läben der seelen/ den tod überwundē hatt/ vnd von todten wider erstanden ist/ Joan. 20. Hie wellend wir zween hasen (als mā spricht) in einem sprung fahenn. Zum ersten wellend wir leeren was die schlüssel sygind/ wenn das geschicht/ wirt damit ouch kundt wo sy ggeben sygind. Christus hat in einer glychnuß entledigung vnd trost der seelen schlüssel genennet/ welliche entledigung vnd trost der seelen deñ begegnet/ wenn wir durch erlüchtung des heyligen geists die heimligkeit Christi verstond vnd jm vertruwend. Darumb ist entbinden anders nüt dañ das gemüt / das am heyl vnd seligkeit verzwyflet ist/ wider vfrichten vnnd tröstē.

Binden ist das verstopfft gemüt verlassenn. Das wirt in nachgenden baß gelütteret werden. Dise schlüssel habend ein zeychen by dem du sy (so du sy im Euangelio süchst) liechtlich begryffen wirst. Diß zeychen ist (als Christus Matthei im sechßzehenden capitel vorsagt) binden vnd entbinden. Mathei am achtzehenden/habend wir deßglychen/ da der herr den vnuerschampten sünder heyßt als eynen vnglöubigen vnd publicanen vßschliessen vnd myden/ spricht er glych daruf: Alles das jr binden werdend vff erden ꝛc. Vns hat etwan bedunckt die schlüssel wärind am selbē ort ggeben/ als in vnserem Archetele ist. Aber so man da allein von denen handlet die vnuerschampt sündend/ vnnd vßgeschlossen sind/ vnnd die so sy ir läben besserend/wider angenomen werdend/ müssend wir wyter süchenn wo wir die schlüssel findind/ die yederman glychlich helffen mögind. Ee wir hie dannen gangind/ söllend wir wüssen das vns der gloub deß bericht/ das die schlüssel hie nit ggeben sind: dañ hie handlet man alleyn von dem vßschliessen vnnd wider annemung deren die böß sind/ so doch die schlüssel ein sölich ding sin müssend/ das alle conscientzen löse/ frymache/ vnnd tröste: nit allein die/ die vnuerschampt vnd offenlich gesündet habend. Vnd so du fragst: Warumb redt dann der Herr Christus dises zeychen

chen/by dem die schlüssel erkannt werdend? Antwurt: Christus redt hie ein gemeyne red/ vnnd stygt dann harab: dann diewyl die conscientzen durchs wort Gottes entbunden vnnd gebundenn werdend/ die nit vnuerschampt gesündet habend/ vil me sol man die binden/ das ist myden/ die vnuerschampt vnd mit verletzung gesündet habend. Vnnd harwiderum̃ so man sicht sy gebesseret sin/ wider annemmen. Seßhalb hat söliche vßschliessung vnnd bannung der vnuerschampten sünderen krafft in dem wort Christi/ das man söliche verbannung vnder den Christen wol haben mag vsz krafft vnnd lut des gsatztes der schlüßlen/ die so vil vermögend das man die vnglöubigen myden mag: vnnd nüt minders die/so sich mit dem mund Christen sin verjehend/ vnnd aber Christum mit den wercken verlögnend: Deßglychen so die schlüssel vermögend den gottlosen von der gottlose entbinden/ vnnd wider in die zal der brüderen setzen/ so mögend sy nüts minder den offnen sünder / weñ er sich bessert/ wider annemmen.

Von dem ort an Matth. 18. wie wir vns vm̃sehend/findend wir das zeychen/ mit dem der Herr hat die schlüssel erkennen leeren / nienan denn Joannis. 20. Da findend wir wie Christus nach siner vrstende sine jünger mit söliche wortē ggrüßt hat: Der frid sye mit üch/welchs

wort die Engel ouch in der geburt Christi geredt habend/ das wir allenthalb verstandind Christum den friden sin vnnd trost der seelen. Das wir ouch vss dem mercken mögend/ das die jünger vō stundan /als sy jn sahēd/erfröwt worden sind: Deßhalb redt er diſe wort zwey mal/ das sy deſter tieffer vnnd hefftiger blybind hangen. Der frid sye mit üch / spricht er/ Als mich min vatter gesandt hat/also send ich ouch üch. Das Marcus spricht: Gond hin in den vmbkreyß der welt / vnnd predigend das Euangelium aller creatur/ hat Joannes also geredt: Glych als mich min vatter gesandt hat ꝛc. Der vatter hat den sun gesandt/das er allenthalben das heyl gegenwürtig sin verkünden solt/ ja das er selbs sölich heyl sin solt in aller welt. Also sendet ouch nun Christus sine jünger / das sy sölichs heyl yetz hie sin söllind verkünden. Wenig sind aber bißhar gewesen/ die wargenommen habind das ein eynige hystory / die Joannes am zwentzigesten capitel schrybt/ ouch von den anderen Euangelisten glychermaß/ doch mit anderen worten beschribenn wirdt / als Marci. 16. Luce. 24. Vnnd so die selben capitel zů anderen vnd anderen zyten in templen geläſen werdend / vermeynend etlich die hystory sye zů den selben zyten/ da sy geläſen werdend/ geschehen/ besunder das vſs Marco dem letſten capitel hie angezogen wirdt/ vermeinend vil es sye vff den

Vffart

vffart tag geschehen/ so es doch vff den Oster tag geschehen ist. Das aber aller dryen Euangelisten meynūg an ob bestimpten orten glych ein meynung sye/ mag ein yeder so es lißt vnd sy gegen einander halt/ wol verston: wiewol villicht in einem etwan ein besunders ist/ das im anderen nit funden wirdt: Dann Christus hat vil/ ja vnzalbare ding gethon/ die in disem būch nit stond geschriben. Joannes aber hat fürnemlich vil flyß ankeert/ das er in den houpt vnnd grundstucken des Euangelischen handels nüt vßliehe/ vnnd denn was ander vßgelassen hattend/ flyßlich hinzů zethůn. Samit aber den trāguerstendigē nüts breste/ welend wir etliche ding zemen halten.

Die hystory die Lucas am letsten von den zweyen Jüngeren die gen Emaus giengend/ schrybt/ ist von ir selbs häll. Als die wyber vff den tag der vrstende kamend vnd sagtend wie sy die Engel gesehen hettind/ giengend am selben tag die zween gen Emaus: vñ wie sy Christum vsz dem brechenn des brots erkanntend/ machtend sy sich glych der selben stund vf/ vnd kartend wider gen Hiernsalem/ vnd wie sy in die statt hinyn kumend/ findend sy die xj. jünger by einander/ vnd die sagtend jnen wie Christus erstanden/ vnd dem Simon erschinen wäre: Dargegen fiengend dise zween an zesagen wie er ouch jnen erschinen wäre. Siß alles ist vff den tag der Vrstende geschehen. Glych vff

Das selb schrybt Lucas also: Wie sy also mit-
einander redend/stünd Jesus mitten vnder jnē
vnd sprach: Der frid sye mit üch. Joannes der
gedenckt der zweyen die gen Emaus giengend
nit/ aber die gschicht so vff den tag der Ersten
de geschehen ist/ zeygt er gar klarlich an/ also:
Do es abend was/ an dem tag/ verstand do er
Marie Magdalene erschinen was/ vnnd sy es
den jungeren gesagt hatt/ ee vnd die zween gen
Emaus gangen warend: Dann wie sy vff dem
wäg mit dem herren redtend/ sprachend sy die
wyber hettind sy erschreckt/ do sy gsagt hattēd
die engel wärind jnen erschinen. Dise wyber
müßtend ye Maria Magdalena vnnd andere
jre g/spilen sin/ deren gschicht Marcus gar ey-
genlich vnd heyter beschrybt/ vñ gedenckt ouch
der zweyen gen Emaus/ vnd wie (do sy wider-
kert wärind vnnd den anderen gsagt hettind
das Christus erstanden wäre) die nit glouben
weltind. Nach dem sprichter/ vnnd heißt nach
dem oder darnach/ nit als etliche bücher ha-
bend. Zum letsten. Nach dem verstand als die
zween von Emaus wider komen warend/ vnd
gesagt was jnen begegnet was/ do die einliff
am tag der vrstende by einander sassend (dann
Lucas spricht / do sy das redtend) (Joannes
do es spadt was) Dann zwar müßt es yetz
vast spadt sin/ dann der tag hat sich geneygt
do die zween noch vff dem wäg warend. Nun
wellend wir das ouch gegeneinander besehen/

das

Das Joannes spricht Die jünger sygind frōo worden/ Do sy Christum gesehen habind. Lucas aber sagt sy sygind erschrocken/ vnd meyntend sy sähind einen geyst. Vnnd er sprach zů jnen: Warumb sind ir erschrocken/ vnnd gedancken stygend vf in üweren hertzen? Dann Joannes hat beschriben/ Das nach dem geschehen ist Das Lucas schrybt: Dann Lucas hat gemeynt er welle nit verschwygen wie sich die jünger habind gehalten/ Do sy den herren zum ersten erblickt habind/ vnd darumb spricht er/ sy sygind erschrocken/ vnnd in jnen gedacht/ es möchte villicht eyn gspenst sin Das sy sähind. So nun Christus Das verstůnd/ strafft vnnd beschelckt er sy (Hie hastu ouch die wort Marci: Er beschelckt jren vnglouben/ vnnd harte des hertzens/ Das sy denen/ Die jnn erstanden sin gesehen hattend/ nit gloubtend. Jetz kum̄ ich wider vff den Lucam. Vnnd er sprach: Warumb sind jr erschrocken? Warumb trachtend ir sölichs in üweren hertzen? Jetz thůt Lucas darzů: Sehend myne hennd vnnd füß/ Das ichs bin/ gryffend vnnd sehend: ein geyst hat weder fleysch noch beyn/ als jr aber mich sehend han. Vnnd wie er dises geredt hatt/ zeygt er jnen hend vnnd füß. So sy aber vor frōud noch nit gloubtend/ vñ sich verwunderetend ꝛc. Da facht nun Johannes an: Vnd so er dises spricht/ zeygt er jnen hend vnd

syten. Lucas hat gesagt / hend vnd füß/ Joannes thůt die syten darzů (dann zwyfel ist nit er habe jnen alle wunden die er am crütz empfangen hat/gezeigt) dañ Lucas hats vsgelossen. Yetz spricht Joannes wyter/die jünger habend sich gefröuwt do sy den Herren gesehē habend/ das Lucas mit dunckleren worten dargethon hat/so er spricht: So sy sich vor fröudē verwundertend / hat Joannes klarer gesagt: Dañ wie wol sy von erst erschrocken warend / habend sy doch nach vnd nach durch zeigung der wunden jñ erkant/ vñ vs sölicher erkātnuß ist die forcht vnd der schräck jnen in ein fröud keert worden. Mit disen zeychen wellēd wir ietz gnůg haben/ vnd das sye ein starcke bewārung / das die dry Euangelistē der history halb der vrstēdy / einer meinung sygind. Das aber Johannes spricht: Glich wie mich min vatter gesandt hat / also send ich üch/hat Marcus also: Gond hin in die gantze welt. ꝛc. Lucas also: Man můß in sinem namen predigen penitentz vnnd abloß der sünden in alle völcker dann das ist s Euangelium/ als daobē gnůg ist gesagt. Yetz volgt wyter im Johansen. Do er das geredt hat er in sygebla sen vnd gesprochen: Nemmēd hin den heyligen geyst / Das hat aber Lucas klarlicher gargethon/also/ So hatt er jnen den verstand vfgeschlossen/ Das sy die gschrifft verstündind/vnd sprach zů jnen/ Also vnnd also (Diß můß man dütlich verston) ist geschriben/ vnd also müsse

Christus

Christus lyden / vnd von todten vferston/vnd in sinem namen geprediget werden ꝛc. So nun Joānes (als sin gwonheit ist) sach das Lucas gnůgsam erklärt hatt wie vnnd in was gstalt/ vnd was Christus durch den heiligen geist sine jünger geleert hatt/ hat er gemeynt gnůg sin/so er spräche/Er hette in sy geathmet vñ gesprochen: Nemend den heyligen geyst. Was ist aber den verstand vfschliessen anders dañ den heyligen geyst ynblasen? Darzů die Christum durch die gantze welt predigen vnd vßkünden soltend/ empfiengend ouch den geyst Christi: dann wie er gesendet was/ also wurdend ouch sy gesendet: so můßtēd ye die/ die einen handel fürtend/ouch einen geyst haben.

Nun volgt aber ein zeychen/by dem man die schlüssel erkennet. Nach dem vnd Christus sinen jüngeren das Apostel ampt empfolhen/vñ jnen sinen geyst ggeben hat (damit wir allweg wüßtind das die/ die das Euangelium predigen wellend/vergeben arbeyt werdend haben/ wo sy nit im geist gottes ynbrünstig sind) bald daruf erklärt er jnen was sy zů den menschen bringen/da durch sy ledig vnd fry/ wurdind/ vñ spricht: Deren sünd jr ablassen werdend ꝛc. Vnd in Marco spricht er: Predigend das Euangelium aller creatur/ welicher gloubt vnd getoufft ist / der wirdt sälig: welicher aber nit gloubt/ der wirdt verdampt. Es bedarff ouch nit vermanens das glouben hie als vil heyßt/

als vertruwen/ deßglychen ouch an vil andren orten. Das sind nun die schlüssel die Christus sinen Apostlen befolhenn hat/ durch welliche sy die porten der hymlen vfgeschlossenn habend/ namlich sy habend das Euangelium geprediget: die dem gepredigeten Euangelio ggloubt/ habend entledigung vnd trost der conscientzen empfunden: dann das Euangelium (als oben gnůg gesagt) begrifft nit alleyn die gnad vnd ablaß der sünd/ sunder leert ouch ein nüw läbē anfahen. Ein nüw läben facht niemā an/ er habe dann ein mißfal an dem alten. Dannenhar spricht Lucas/ Christus habe sinen jüngeren den verstand vfgeschlossen/ das sy vss der geschrifft verstündind/ das in sinem namen/ das ist/ in sinem befelch/ geheyß/ vnnd gwalt predliget vnd verkündet werden můßte rüwen vñ ablaß der sünd in alle völcker. So nun ablaß der sünd vss krafft der schlüßlen geschicht (als ouch die bäpstler in jrer leer gestond) so ist ye gewüß/ daß das/ da durch die gefangnen conscientzen ledig werdend/ schlüssel sind. Was aber die schlüssel sygind/ hie sind wir als wyt vō einander als himmel vnnd erd. Die bäpstler sprechend/ es sye ein gwalt von Christo einem menschen ggeben. Christus aber spricht/ es sye der gloub/ durch den man dem gepredigeten Euangelio gloube: das ist/ das wir vff die gerechtigkeit/ frōmkeyt/ vnnd verdienst Christi des suns Gottes vertruwind/ vnd vns daruf

ver

verlassind/vnnd vns selbs gantz vnd gar verlögnind vnd verwerffind: Dann vsz der leer Christi ist offenbar/ Das man in sinem namen büß vnnd ablaß der sünd predigen müß. Das sind nun die schlüssel Die den menschē sich selbs leerend erkennen/ Das wenn er sich selbs erkenne/ am heyl vnnd seligkeyt sin selbs halb verzwyfle: vnnd so das geschehen ist/ Das er Dann sehe wie im alles heyl/trost/ vnnd seligkeyt in Christo behalten ist: Die er aber so gewüß weyßt syn sin/Das er daran gar nit zwyflet/er sye warlich durch Christum ein sun gottes worden. Wo die conscientzen söliche liebe/ gnad/ vnnd vätterliche trüw jnen durch Christum bewisen/ermessend/werdend sy nit vorfröud vffspringen: werdend sy nit empfinden Das sy entlediget/ erfröuwt/ vnnd allem leyd entflohen sind? Vnnd darumb sind Die schlüssel anders nüts/ Dann Das wort Gottes/durch welches wir vnns selbs lernend erkennenn/ vnnd Gott vertruwen. Durch disz Schlüssel entbindend vñ ledigend Die Diener des wortes. Dañ Die/die durch dz wort gottes geleert/ all jr hoffnung/trost/vnd vertruwē in Gott setzēd/sind warlich entbundē. Das nū Marcus also redt: Predigēd dz Euangelium aller creatur/der da gloubt/ vnnd ꝛc. Das hat Joannes (Damit er anzeigt was die vorlangest verheyßne Schlüssel wärind/Dann vor jm hats kein Euangelist eygenlich vßgetruckt) mit disen

worten geredt: Niemend hin den heyligē geist denen ir die sünd ablassend/ denen sind sy abgelassen: vnd denen jrs vorbehaltend/ denen sind sy vorbehalten. Vnd diß ist nun alles von ablaß der sünd geredt. Wie aber vnd in was gestalt die Apostel die sünd vorbehalten habind/ das ist nun seltzam/ so doch Christus Petrum heißt sibentzig mal siben mal verzyhen dem sünder. Wir findend nit mee denn zweyerley gestalt das die Apostlen die sünd vorbehalten habind oder gebunden/ zum ersten mit dem bann 1. Cor. 5. vnd der gschicht ouch vss krafft deß worts/ als oben gsagt ist. Zum anderen / wie Christus Matth. 10. leert: Welicher üch nit annimpt/ vñ üwere wort nit hört/ von dem gond vß(verstand vss der statt oder huß) vnd schlahend ab den stoub von üweren füssen. Hie verstadt man daß binden anders nüt ist/ dann im jrrsal lassen. Dermassen hat Paulus gebundē Act. 18. do er an die Juden/ die das wort gottes verschupfftend/ den stoub schlůg/ vnnd zů den Heyden gieng. Deßglychen Act. 13. Darumb ist mit dem wort binden nüt anders/ dañ wo mans nit annimpt/ nach dem fleysch Christi hinweg gon vnd verlassen/ vnd mit den verschmäheren des worts kein gemeynsamē habē. Dann vil träglicher wirdt die göttlich straaff sin Sodomen/ Gomorren vnd den selben stetten/ dann denen die nach offnung des liechts/ finsternuß lieber habend dann das liecht. Hie

wider-

widerstrâbend die bâpstler/vnd sprechend/Die schlüssel die sygind den Apostlen ggeben/ Deßhalb könne das wort gottes nit die schlüssel sin/ Dann Das wort sye gottes vnd nit der Apostlē: was nun das wort gottes /oder Gott durch sinen geyst thůge/ Das möge man keinem menschen zůlegen/Diewyl Dann die schlüssel den Apostlen ggeben sygind/ so můssind ye die schlüssel nit das wort sin / Dann das wort ist nit der Apostlē/sunder Gottes. Zů disem gegenwurff antwurtend wir also: Es sind vnzalbar vil ding in der heiligen gschrifft/Die vns Gott zůgibt/Die aber so gar vnser nit sind/Das sy in keines menschen vermögen noch gwalt sin mögend/ es sye dann Das sy Gott durch sin gnad mitteyle. Als Matth.10. spricht Christus zů sinen jüngeren: Heylend Die krancken: weckend vf die todten: reynigend Die vssetzigen: trybēd vß die bösen geyst/ vnnd Dise ding alle sind als wenig in der Apostlen macht vnnd krafft/ als wenig der Künig Jsraels den vssetzigen Naaman reynigē mocht von sinem vssatz.4.Reg.5 Vnd Da er spricht: Welicher üwer wort nit höret/Matth.10. vnd habend aber sy jr wort nit geprediget/sunder gottes wort: Dañ schwärer hettind sy nit mögen sünden/Dann wo sy ir eygen wort den menschen geprediget hettind: vñ sälig ist der/ Der eines menschen wort nit hört. Dann vergeben eerend sy mich/ spricht Christus Matth.15. so sy menschen gebott vnd leer

predigend vnd leerend. Vß disen vnd andren vnzalbaren orten sehend wir offenlich/ Das der himmelisch gütig vatter vns vil zügibt/ als sye es vnser eygen/ Das keines anderen sin mag/ dann allein syn. Das ist aber kein wunder Das er vns gibt Das sin ist/ so er doch vns sinen geliebten sun gegeben hat/ Das er vnser sölte sin: dann wie möchte er vns nit alle ding mit im geben? Jetz hoffend wir die waren schlüssel sygind von dem rost menschlicher leer erobret vñ gefryet/ Das ein yeder klar sehen mag/ Das die schlüssel nüt anders sind/ dann die zůdienung des Euangelij: vnd wo mans durch den vnglouben verachtet/ entziehung des Euangelij. Vnd ob schon etlich darwider bällen werdend/ vñ sprechen: Habend dañ die alten all gefrret? Bist dann du der/ der das alt/ das so lang gehalten/ verwirffst/ vnnd bessers vermeinst darzesetzen? Bistu dann geleerter dann die altenn vornaher sind gewesen? Wilt du die leeren/ die sülen der kilchen sind? Ich wölt die hand nit darumb vmbkeeren/ dann der/ deß worts ich mich halten/ ist elter dann die alten/ vnd geleerter dann die yetz läbend. Vnd vß dem glouben in dem wir allein Gott anhangend/ empfindēd wir in vns selbs/ Das die conscientz des menschen: durch menschliche entbindung vnd absolution rüwig vnd sicher nit mag werden/ als aber etlich geleert habend/ sunder durch dz wort gottes werdēd wir geleert/ so es der mensch zů-

dienet/

dienet: wie wol wir durch das selb wort gewüß nit werdend/ es sye dann das der geyst des herren vnsere hertzen weych mache/ daß das wort vnd die hoffnung in Gott yngepflantzt möge werden. Vnd darumb ist offenbar vnd klar/ dz der jnner mensch gewüß wirt durch den glouben/ vñ nit durch die absolution die der bapst in etliche bestimpte wort verfaßt hat/ ouch durch kein sacrament nit: dañ allein der gloub weyßt was vertruwēs er habe durch Christū in Gott. Hin hin/ vnd nun schnäll hin vsz der kilchē der glöubigē mit den schlüßlen des bapsts/ die anders nüt sind dann ein bschiß vnd betrug: dañ mit sölichen schlüßlen hat man nüt anders gesücht/ dann die conscientzen zů beherschenn: do das erobret ist/ hat es einen wäg vnnd yngang gemachet dem gyt zů aller menschenn schätzen vnd gůt: do die Schlüssel die schätz vfgeschlossen vnnd geoffnet habend/ hat der Bapst/ so vil jm geliebt/ genossen/ damit er sinem mütwil gnůg zůdienete: da hat man in alle laster sölicher maß so mütwillig vnnd so wyt yngebrochen/ das es nyeman gereden noch geschryben kan/ wie mangerley boßheit vnnd laster mit denen Schlüßlen harfür kommen sye. Hatteſt du eyn Ebruch gethon/ vnnd liessest dir mit denen schlüßlen den Seckel vfschliessen/ so was der Ebruch nit sünd. Hatteſt du den armen mit vnzimlichem gewün vnnd wücher übernossen vnd getruckt/ gabeſt

den schlüßlen etwas/ so was din güt heyliger vnd reyner dann hettest du es von diner müter ererbt: was erst ein wücher/ übernuß/ vnd ein so grosse hindernuß was/ das du in kein wäg selig werden mochtest: hattest du mit gifft getödt/ den lüten vergeben/ verradten/ gemürdt/ meineyd gschworen/ das alles nam dir ab die krafft der schlüßlen: aber doch gar chum/ du gäbist denn etwan vil gelts. Vnnd das was ouch ein groß wunder/ ye mee die schlüssel abwüschend/ ye gwaltiger vnnd stercker sy wurdend abzewäschen/ alleyn wenn man vil gelts gab. Wär ist nun so blind der nit sehe das dise torheyt one sunderen zorn gottes so starck nit hett mögen ynryssen? Gott sye aber lob vnnd danck/ der den rigel sines worts für die tür gestossen hat/ das die schlüssel (wie sy die bäpstler kerend) weder in die gewüssen noch in den kasten der rechtglöubigen komen mögend. Wie wol glych vff die schlüssel füglich vō der bycht (als einem ding das den schlüßlen verwandt ist) zesagen wäre/ so wellend wir doch von erst von der Kilchen/ vnnd dann von den Sacramenten der Kilchen sagen.

Von der Kilchen.

MEnschlicher fräfel/ der alle ding/ hat ouch disen namen (Kilch) vnnd die kilch in ir selbs verkeert vnnd mißbrucht/ namlich hat man das die

kilch

kilch genēnet/ so der Bapst/Cardinäl/bischoff/ pfaffen vnd sölich wenig zesamen kumīnd: das ist eben als wenn etwan zwentzig/dryssig/hun dert by einander wārind/vñ du sprächist: Oz gātz volck/ ein gantze gemeind ist by einander. Kilch heißt ein gantze schar/ein gantze versam lung/ ein gantz allgemeyn volck/ein gātze men ge/ein gantze gemeind. Welicher nun spricht/ etlich wenig sygind die Kilch/ die jrrend als wol als d'/der spräche/ ein kūnig wāre ein gātz volck/oder ein Radt wāre ein gantze landsge meind. Wir habend offt von der Kilchen ge schriben/in hoffnung das etlich/die sunst ge leert sind/ von dem jrrsal/ das sy den bapst die Kilch meinend sin/ gezogen wurdind: aber de ren sind ein teyl gottloß vnd vnglöubig/ etlich hochprachtig vnd vil von jnen selbs haltende: die vnglöubig sind/ die schühends wort der maß/ das sy es vergeben läsend/dann ir hertz ist wyt vom wort: die aber so vil vō jrem ding haltend/die neīnend gar nüt an dann das sy le rend vnd angebend: in dem du sichst das sy die kranckheyt habend/ vñ darfür geachtet sin wel lend/das alle ding vss jnen kōme/ vnd sy ouch alle ding wol vnd recht geleert habind. Dan nenhar sind etlicher geschrifften so vnreyn/ so vil die warheyt antrifft (wie wol sy sunst ge färwt vnd geblümt gnūg sind/ vñ vast hüpsch schynend) das es schier wäger wāre sy hettind nye nüt geschriben/dañ das sy die warheit also

mit vnuerschampten schmöuchelworten vnnd liebkosen verdeckt habend: vnd gfallend doch die selben jnen selbs so wol / das sy (wo du nit wie sy/ haryn farst/ vnd wider ein Christenlich gemüt vnd art/ eintweders schmöuchlest vnnd liebkosest/ oder aber hochfertig vnd hochbrachtig haryn prangest/ ouch mit schadē vnd nachteyl der warheyt) ein schühen ab dinen bücherē habend / wie ein hund ab einem schweyßbad. Was war ist/ das ist jnen vfrürisch/ dann sy sprechend/ der präst vnnd die kranckheit sye zů vil groß/ vnnd möge nit mit starcker artzny geheylet werden. Was fyner gsellenn sind aber das/ habend sy ye ein schwäre grosse kranckheyt mit ringer vnd senffter artzny sehen heylē: Kleine prästen heylt man mit lychten artznyen. Wenn nun der bäpsten kranckheyt vnnd präst yetz erst hüpschlich anfienge zůnemen/ so müßte man zwar ringe artzny bruchen: wo aber alle glider deß gantzen lybs von dem prästenn yetz schon verwüstet vnnd verzeert sind/ müß man nit da ein söliche starcke vnnd krefftige artzny geben/ die alleyn gsundheyt möge bringen? Langsame artznyen brächtend villicht einen langsamen senfften tod/ aber die rechten artznyen die zů dem prästen gehörend / bringend gsundheyt. Nit das vns die so wol gfallind/ die vmb einen yetlichenn habdanck vfrürend vnd schryend: vnnd die so gar aller liebe manglend/ das sy nüt weder dulden noch thün

mögend

mögend vm̃ gottes willē: Allein habend sy den allerheiligesten namen Christi im mund/ vnnd aber mit bitterkeyt des gemüts / mit zanckenn/ schryen/vfrüren/rotten/ zamen kuchen/ ozenblasen/ zamenlouffenn sind sy nüts dann der nyd vnnd hassz selbs: ja in denen dingen sind sy bösser dann der tüfel selbs. Wir aber (des wir vns mit warheyt wol rümen vnd vff Gott vnd vnser conscientz zügen mögend) habend in vilen dingen zů etlicher jrrsalen durch die finger gesehen vnnd geplintzet/ ouch so ich sy zů zyten gätz von der warheit jrren sach (doch alles der meynung das wir verhofftend sy wurdind widerkeeren vnnd sich besseren.n) vnd so sy das selb langsam thettend/ oder sich gar nit besseren woltend/ hab ich (vnangetastet jre namen) vsz der geschrifft nach miner kleynfüge/ was mich der warheyt glychförmig gedücht hat/ geschriben. So gar wider sind mir die zenck / die one verletzung der brůderen nit mögēd vßgon/ besunder in denen dingenn/ die Christenlichen glouben nit gar verletzend/ das mich bedunckt kein schädlicher gifft sye nit zů hinderen vnnd zů verderben die nüwe vfwachsende leer Christi/ dann zanck. Jst dann nit liebe vnnd zanck stracks widereinander? Was ist aber Christē läben doch anders dann liebe? Wo du nun zanck säyest / so hast du ye damit liebe versagt: dann ye so mögend liebe vnnd zanck in einem

grund als wenig by einandren ston/als wenig als Christus vnd Belial gesellen sin. Sises hab ich müssen (so ich von der kilchen sagē wil) vorreden/ deßhalb das etlich nit nachlassen wellend/etliche vnuerschampte menschen die kilchē zenennen/die aber alle krafft vñ vermögen anlegēd die kilchen Christi vßzerüten. Nun wolan/ich laß geschehen das sy schmöuchlind vnd liebkosind wie lang sy wellind / vnd darmit vil gelts haruß truckind/ aber Christum söllend sy mir nit in jre list vnd künst ynmischen/ so doch häller ist dann die sunn (dann vss der red erkennt man das hertz) das sy nit die eer gottes/ sunder gold süchend/oder aber üppige hinfliegende eer. Ich wil das sy mir ein fygen ein fygen nennind/ vnd die Kilchen Christi nüt anders dann das volck/die gemeind Christi: besunder so man in der göttlichen geschrifft nyenan findt das die kilch Gottes vnd Christi für etliche wenig bischoff genomen werde. Man müß vnnd sol vil dulden/ das ich selbs bezüg/ Ja zum teyl ouch täglich innen wird: aber also sol mans dulden/das sy damit täglich hinfallind. Die dem keyser Julio eer gunnend/ sagēd von jm/ das/do er sach das er ye fallen müßt/ sin kleyd vnd glider dermaß zesamen hielt/das er eerlich niderfiel. Christus hette mögen mit einem wort alle sine fygend vmbringen/ aber damit er vns ein vorbild des fridens vnd gedult gäbe/ hat er die aller bösten dermaß geduldet

dnldet/Das du von sölicher hoher gedult nit liesest/vnd Das alles Darumb / Das er die alte synagog komlich vnnd füglich abthün möchte: also ouch die/ Die yemerdar mit jrem schryben hinder dem hag haltend/ vnd wellēd für früntlich vnnd hoflich geachtet sin in irem schryben. Sañ aber wärind sy recht hoflich vnd früntlich/wenn sy also lertind. Nun wolan/ es müß Das bapstům vnnd Die mißbrüch one Gottes wort yngefürt/brechē/man müß allen buw der vssert dem wort gottes gebuwen ist/ schlyssenn vnnd abbrechen/ so schicke sich nun yederman/ vnd rüste yedermā sich Darnach/Dz es hüpschlich vnd on krachen vnnd schaden breche. Sy söllend in diser sach nit thün wie die artzet/die dem krancken allweg ein güte hoffnung ynstoss send/vnnd tröstend allweg vff lang läben/wo schon weder trost noch hoffnung zehaben ist: sunder söllend thün als die schidlüt vnnd fridmacher/ die zwo parthyen so vneyns sind/ wider miteinander verrichten wellend/ Die haltend yeder parthy jre jrrsalen styff vnd Dapffer für/Damit sy einem yetlichen teyl sin fräfel fürnemmen Dester ee brächind. Nnn ich kum̄ wider vff diß wörtlin (Kilch) Diewyl ich aber im vorigen jar von der Kilchen wider Hieronymum Emser/ein gantz gottloſen vnd vnreinen mañ/ geschriben hab: vnd mich so vil wällen der geschäfften allenthalben überfallend/ Das ich alle zyt/ so ich anderen dingenn entziehen mag/

hie har bruche/ hab ich vß dem selben büchlin die meynung von der Kilchen hie har heyssen setzen.

Von der Kilchen vnd was die sye.

Welcher der Griechischen spraach bericht ist/ der weyßt das Diß wörtlin (Ecclesia) das wir in Tütsch (Kilch) nennend/ nit Latin/ sunder ein Griechisch wort ist/ vnnd sinen namen hat vom zämen berüffen. Welches wörtlin (Ecclesia) ouch by den Latineren angenomen vnnd gebrucht/ heyßt in der heiligen gschrifft ongefärd yetz ein huffen/ yetz ein versamlung/ yetz ein bestimpte menge/ yetz ein gätz volck der Jsraeliter: es sye das du das fleisch oder den geist verston wellist. Dann wo der Ebreisch text im alten Testament das wörtlin (Kahal) oder (Edah) hat/ da habend die sibentzig Tollmetschē (συναγωγήν oder ἐκκλησίαν) vertollmetschet: die Latiner aber einen hufen/ ein zämenkomung/ ein versamlung/ ein zämenberüffung/ ein menge/ ein gantz volck Jsrael. Zů zyten habend ouch die Latiner dz Griechisch wörtlin (Ecclesia) lassen blyben. Wo ich aber dises alles nach der lenge anzeygen wölte/ wurde ich von der kürtze (deren ich mich hie flyssen wil) abgezogen. Deßhalb gnůg sin wirt etliche gewüsse/ doch wenig ort (vß denen Diß klar werde) anzezeygen.

Exodi am. 12. spricht Gott zů Mose: Red

zů der

zů der gantzen (menge) der kinderen Jsraels. Für das wörtlin (menge) habend die Ebreer (Edah) die Griechen (συναγωγήμ) die Latiner (multitudo). Item Leviti. 8. Der gantz huff der kindern Jsraels. Da habend die Ebreer (Edah Kahal) die Latiner (Cœtũ/Ecclesiæ) die Griechẽ (συναγωγήμ ἐκκλησίας). Nume. 20. Die Kilch des Herrẽ. Jn Ebreisch (Kahal) Jn Griechisch (συναγωγήμ). Dises dienet aber alles dahin/ das wir sehind vß dises wörtlin (Ecclesia Kilch) sölicher gstalt nit allein für die gotsdächtigen/ gotsförchtigen/ frommen/ vnd glöubigen/ sunder ouch für die gottlosenn/ boßhafftigen/ vnglöubigen (so verr sy nach fleyschlicher geburt von dem somen Abrahe geboren/ vnd mit den frommen vermischt) nimpt/ brucht/ vnd verstadt. Dann wie offt ist das geschehen/ das etlich vnder dem volck Jsraels Gottloß/ vnnd vnglöubig vss offnen thaten erfunden worden sind? Vnd wiewol sy mit dem lyb/ vnnd nach acht der menschen in die Kilch vnnd versamlung Gottes gezellt wurdend/ warend sy doch in der warheyt gar nit in der Kilchen: ja in där Kilchẽ/ die da ist on mackel vñ runtzlen/ von deren aber hienach gesagt wirt.

Vff dise wyß findend wir ouch im nüwen te

stament diß wörtlin (Ecclesia Kilch) gebrucht werden/ namlich für alle die/ die sich für Christen vßgebend vnnd versehend/ die vnder den Christen wonend vnd läbend: ob sy schon mit der that vnnd in der warheyt wenig Christen sind. Also do Paulus .1. Corint.15. spricht/ Er habe die Kilch Gottes verächtet vnd vervolget/ das ist alle die/ die sich für Christen vßgabend/ oder sich Christen sin versahend. Vnder den Christen aber sind allweg böß vñ vnglöubig/ wiewol wir sy nit erkennēd: dañ so sy sich mit offnen wercken vnnd vsserlichen früchten selbs verradtend.

Diſe (Ecclesiam vñ Kilch) hat Christus selbs Matthei.13. gar eigenlich abgemalet in der vorgnen red/ deß/ der mit dem güten somē den acker besäyet/ in den aber der fygēd/ das ist der tüfel/ heimlich by nacht den ratten vnd vnkrut yngemischt hat. Durch welche red Christus anders nüt anzeygen wil/ denn das wir/ alle die Christen heyssend vnd genennet werdend/ das wort/ das ist den somen/ anneminds: oder ye zum minsten für die geachtet syn wellēd/ die es angenommen habind/ vnnd nüt destminder dem bösen somen des tüfels ouch statt gebind. Nun so duldet Gott biß zur Ernd/ das vs dem weytzen ratten/ wicken/ vnnd vnkrut vswachßt. Ja er gebütet ouch/ das wir die beyde miteinander biß an den tag der ernd wachsen lassind.

Diſes

Dises bedütet ouch die Parabola des wurfgarns/das fisch zefahen vßgespreytet wirt: in dem die güten mit sampt den bösen gefangen werdend/vndereinanderen wonend vnd vermischet sind/ vnnd doch zů letst die engel kommend/vnd die fulen von den güten vnd frischē scheydend. Nüt anders zeiget an die verborgne red von den Zähen Jungfrowen. Matthei 25. Hie lernend wir/das die gantz menge der Christen/die sich für glöubig schetzēd/ein glöubig volck/ein Ecclesia/ ein Kilch genennet wirt: vnnd ist aber noch nit die schön/ vnbefleckte/ dann sy hat vil maasen/vil macklen: die selben etlich mit gedult tragen/ vñ zů etlichen ein oug zůthůn/ ist ein werck Christo weder frömbd noch vngemäß. Jetz hast du das im Alten vnnd Nüwen Testament diß wörtlin (Ecclesia/ Kilch) vfs den glöubigen vnnd vnglöubigen (die doch sich für glöubig vßgebend) ein Versamlung heyßt/vnd doch nit die (Ecclesia Kilch) ist/ in deren weder maasen noch runtzlen sye. Dann vor zyten habend sy all das Kalb eintweders ggossen oder angebättet/vñ mit Christo ist Judas gewesen: By den Apostlen Ananias/vnd Saphira/ vnd Alexander der Rodtschmid/ vnd die valschen brůder/ verräter vnd velscher Christenlicher fryheyt/ die mit Christo ouch die Bschnydung zů bruchen vnderstůndend/nüt destminder wo sy by den Christē wonetend/wurdend sy mit den frömen (ein Ecclesia

Psalm. 13. Act. 5. 1. Thim. 4. 2. Cor. 11. Galath. 24.

ein Kilch) genennet vnd gehalten. Vnnd Diſes iſt die erſte bedütnuß diſes wörtlins (Eccleſia Kilch).

Wyter wirt diß wörtlin (Eccleſia Kilch) eyner andren gſtalt gebrucht/als vom Paulo Eph.5. Jr menner habend lieb üwere Eegmahel/ als Dañ Chriſtus lieb gehabt hat ſin (Eccleſiam Kilchen) vnd hat ſich ſelbs für ſy darggeben/ Das er ſy heyligete/ Die er mit dem bad Deß waſſers Durch das wort gereyniget hat/ Damit er ſy jm vermächlete: vnd Das ſy ein ſchöne herrliche (Eccleſia Kilch) wäre/ Die weder runtzlen noch maaſen hette.

Es verneynt nieman das ein eynige (Eccleſia Kilch) ſye/ glych als ein eynige/ ſchöne/ſchneewyſſe Tuben. Diß iſt aber alleyn die/ für Die Chriſtus ſich ſelbs ggeben hat/allein Das er ſy jm ſelber heyligen wolt.

Welche/ ſo ſy diſem wort (Das ſich Chriſtus für vns in tod geben hat) gloubt/vnd mit dem waſſer getoufft/ Dermaſſen von jm gereyniget wurde/ Das ſy ein gätz ſchöne herliche (Eccleſia Kilch) in deren kein mackel/ kein runtzlen wäre/ vnnd ein vnbefleckte brut Chriſti ſin ſölte. Vſs dem volget nun/ Das alle/ Die Da gloubēd Das Chriſtus vns Dermaſſen lieb gehabt / Das er ſich ſelbs vns zů heiligen vnd von ſünden zů reynigē in tod ggeben habe/ ein (Eccleſia Kilch) Chriſti ſind/reyn von allen macklen/ fry von allen runtzlen: Dann Chriſtus hat ſy Darumb gereyniget

reyniget/ das er sy im selbs wolt vermächlen.
Welche nun der sun gefryet hat/ die sind war- Ioan. 9.
lich fry: vñ was Gott gereiniget hat/das mag Act. 18.
ouch Petrus nit vnreyn nennē. Wär ist aber di
se schone wunsamē brut? Dise schneewysse tub/
on alle masen vñ macklen? Zwar nit etliche zal
der Bischoffen (ob sy schon from vñ vnbefleckt
sind) sunder alle/ die sich durch das blůt Chri=
sti erlößt/ sich als ein schöne brut Christo ver=
mächlet sin/ vest vnnd styff gloubend. Dann
dise (Ecclesia Kilch) laßt sich nit so eng zwingen
vnnd spannen / das sy alleyn innerthalb etli=
chen wenig (die inen selbs söliche eer hochmů=
tigklich zůschrybend) glideren verschlossen vñ
yngezünet werde / sunder sy spreytet sich durch
die gantzē welt/ nimpt allenthalben glider an:
vnd so vil wyter vnd gröSSer sy ist/ so vil ist sy
ouch hüpscher vnd schöner.

Hie gegen sprechend etlich: Dise (Ecclesia
Kilch) wirt als wenig funden/ als die gmeind
die Plato beschriben hat/ deßhalb / das niemā
one sünd läbt/ das wir alle sünder sind. Vnd ob 1. Ioan. 1.
wir sprächind/ das wir nit sündetind oder kein
sünd hettind/ so verfürtind wir vns selbs: wie
möcht es dann ye sin/ das yenen ein söliche (Ec=
clesia Kilch) sin möchte/ die on mackel vñ masen
wäre? Denen gebend wir ein söliche antwurt:
Die (Ecclesia Kilch) die one mackel vñ masen ist
hat sölichs nit vō ir selbs oder von ir eignen na
tur/ sund vSs gnad vñ güthät Christi: dañ also

Epheſ.5. ſpricht Paulus: Chriſtus hat lieb gehabt ſin (Eccleſiam Kilch) vnd hat ſich ſelbs für ſy darge ſtreckt/ vff Das er ſy from̃ vnd heylig machte. Sich da wo har ſy from̃ ſye/ reyn/ vnd von allen runtzlen glatt. Chriſtus hat ſich ſelbs für ſy ggeben/ Das er ſy reyn vnnd heylig machte: Dann was ſind wir/denn ein pfül vnd pfützen aller laſtren? So wir aber reyn vnnd luter ſin begärend/ müſſend wir einen anderen haben der vns reynige: Diſer aber mag nieman ſin/ Dann der eynig Chriſtus/ Dann er iſt das lamb Das da hinnimpt die ſünd Der welt: was wir in ſinem namen begärend/ werdend wir vom vatter empfahen. Wie mögend wir aber anrüf fen/ſo wir nit glouben vnd vertruwend? Vſs Dem volgt/Dz allein die vom vatter durch Chri ſtum anrüffend vñ begärend/ Die ſich vff Chri ſtum länend vnd vertröſt ſind. Welche länend ſich aber vff Chriſtum/ Dann allein die/ Die da glaubend das er für vns gelitten habe? Wie mag man aber diſes wüſſen? Allein durch den glouben. So iſts ouch offenbar vñ klar/ Das al le/Die ſich vff Chriſtum länēd/ alle die ſich vff Chriſtum vertröſtend/one mackel ſind vñ runtz len: vnd Das vſs Der vrſach/ Das Chriſtus ſöli cher maaſen vñ runtzlen keine hat/ ſunder er iſt reyn vñ one ſünd: vnd der Chriſtus aber iſt vn ſer/Dann darumb hat er vns geheiliget/Dz wir jm/Durch jnn vereynbaret möchtind werden. Das leert Joannes der Euangeliſt in ſiner er-

sten Epistel am .2. cap. da er spricht: Vnd ob yeman sünden wurde/ so habend wir ein Fürsprechen vor dem vatter/ Jesum Christum/ den frōmen vnd gerechten/ vnd der ist ein begnädigung vnd versünung für vnser sünd .&c. Vñ Paulus Hebr. 10. Siewyl wir nun (jr brüder) ein fry vnnd gewüß vertruwen vnd sicherheyt habend yngegon in das Heylig durch das blüt Christi/ welichen wäg er vns wider geoffnet hat/ ja einen nüwen/ aber ein gewüssenn wäg/ vnnd das durch den vmbhang/ das ist/ durch sin fleysch. Siewyl wir ouch habend ein grossen Priester/ eben den selbē Christū/ der verordnet vnd gesetzt ist über das huß Gottes/ so söllend wir hinzů gon mit warem hertzē/ mit volkumnem vnd styffem glouben vnd vertruwen/ vff das vnsere hertzen besprengt/ das ist/ gewäschen sygind von dem gewüssen der sündē/ vñ vnser lyb abgewäschen mit dem reinen wasser/ das wir styff haltind vnd vnabläßlich die versehung dises vnsers gloubens.

Vss disen zügnussen werdend wir offenlich bericht/ das vns der wäg zů Gott in ewigkeyt offenn stadt durch Christum/ deßhalb das er über das huß/ das ist/ über die Kilchen Gottes ein ewiger priester/ vnd ein ewiger versüner gesetzt ist: Doch das der gstalt/ das die versehung vnsers gloubens in vns styff vnd vnbeweglich blybe. Vss disem allem volgt nun/ das die on macklen vnnd runtzlen sind/ die in

Christo sind: dann er allein mag sölliche masen abwäschen.

Dise meynung wirdt noch klärer/ so wir die wort Christi/ die er selbs geredt hat/ hie eroffnen werdend. Als er sine jünger Matthei. 16. gefragt hatt: Was sagend aber ir von mir? od für wän haltēd ir mich? Vñ Petrus in namē aller geantwortet hat: Du bist Christus der sun des lebendigē Gottes/ hat Christus vnder anderem gesprochen: Vnd ich sag dir das du ein Velser bist/ vñ vff disen Velsen wil ich buwen min (Ecclesiam) Das ist min Kilch. Hie wellend wir nit lang zanckē von dem verstād diser worten/ Dañ der mererteyl/ouch der alten vätteren haltend Das Christus/ vñ nit Petrus der velß sye: Vnnd ob sy schon das nit hieltind/ so gibt doch der gloub dise meinung. Ouch zeigēd die wort Christi Joan. 15. Da er sich ein Räbstock/ vns schoßz nennet/ Die kein frucht bringen mögend/ sy blybind Deñ im Räbstock/ Das Diß der recht natürlich sinn vnd verstand diser worten ist. Ja Das wir vns hie nit lang sumind/ so sehend wir hie heyterer dañ der tag/ das die (Ecclesia) die Kilch sin gemahel (dañ er spricht min Kilch) ir pfiment/ vnd ir stercke/ Das sy Christi sye/ Darinnen hat/ so sy vergicht vñ gloubt Christum syn ein sun des lebendigen Gottes. Das aber Diß etlichen ein klein vnnd lycht Ding geachtet wirt/ Küpt Dahar/ Daß sy sich mee glychßnend sölichs zeglouben/ Dann das sy es warlich

lich gloubind. Dann welcher gloubt das der Gottes sun sye/ den er für sich an das crütz geheftet sicht/ wie mag es syn das er nit ouch damit die schwäre vnnd grösse der sünd ermesse? die so groß ist/ das sy niemand bezalen vnd ablegen mag/ dann der einig sun Gottes: der nit ouch damit ermesse vnser blödigkeit vnnd onmacht/ die so groß ist/ das wir vns eygnen kreften zů Gott nyenen nahen mögend. Siewyl nun der sun Gottes vns von dem tod der sünden entlediget vnnd erlößt hat/ vnnd wir das vestigklich gloubend/ so mag es ye nit sin/ dañ das wir wunderbarlicher wyß in andere menschen verstellet vnd verenderet werdind.

So aber söliche verenderung vnserer sitten vnnd läbens so sälten geschicht/ můß dahar kommen/ das (als der Prophet Esaias im nünten capitel spricht) wir alle glychßner sind. Deßhalb tringennd alle Apostlen mit hohem flyß dahin/ das wir den alten menschenn abzyehind/ vnnd den nüwenn Christum anlegind.

Es ist gar ein groß werck glouben/ das Christus der gecrütziget/ ein sun des läbendigen Gottes sye/ vnnd ist ein werck Gottes/ das Gott in vns würcket. Das bezügt Christus Joannis im. 6. ca. da er spricht: Das ist ein werck Gottes/ das jr in den gloubind/ den er gesendet hat. Welche nun/ vnd wie vil deren sind/ die Christo vertruwend vnnd gloubend/

Die sind vff einen Velßenn gebuwen/ welicher velß weder durch Wind bewegt/ noch durch wassergüß verruckt mag werden. Vnd alle die vff disen velsen gebuwen/ sind (ein *Ecclesia*) ein Kilch Christi: Dann er spricht min Kilch. Sin Kilch aber mag weder befleckt sin noch runtzelecht. Vss dem nun volgt/ Das alle/ Die Christo vertruwend/ on runtzlen vnd maasen sind: dañ aller jrer flyß reycht dahin/ Das sy nit wider in die sünd/ in Deren sy vor tod gelegen sind/ fallind. Rom. 6. Welche sölichs nit thünd/ Die redend mit den läfftzen grosse ding/ aber mit den wercken verneinend sy Christum: Dannenhar Dann kumpt/ das der nam̃ Gottes durch sy gar übel gschmächt wirt. Dz ist die (*Ecclesia* Kilch) Die nit jrren mag (Das aber die Bäpst velschlich vnd vnuerschampt jnen selbs züschrybend) Dañ Dise (*Ecclesia* Kilch) Christi gründet vnd
Luc. 21. länet sich allein vff das wort Gottes/ weliches
matth. 5. wort Gottes so styff/ starck/ vnd vnbeweglich ist/ Das ee himel vnd erden fallen müß/ ee Dañ von Disem wort ein pünctlin. Dargegen Deß Bapsts (*Ecclesia* Kilch) vertröst vnd länet sich vff des Bapsts wort. Vnd Die vom Bapst gesendet werdend/ louffend glych als wärind sy
Hiere. 23. von dem Herren Gott gesendet: aber sy redend nüt dann gesichten vnd meynungen jres hertzen/ Deßhalb sy dann der armen menschen ougen mit finsternuß verblendend. Dann so sy Das liecht des gloubēs (Durch welches dz wort Gottes

Gottes erkennt/ vnnd den brüderen fürgelegt wirt) nit habend/ magstu dencke was grosser finsternuß in jnen sye. Siß hat Christus gar schön Matth. 6. yngefürt/ so er spricht: So nū das liecht/ das in dir ist/ finsternussen sind/ wie groß wirt dañ die finsternuß selbs? Das aber die Bäpstler das liecht des gloubens nit habind/ mag man vss dem mercken/ das sy dz wort Gottes nit eynig predigend vnd beschirmend. Dann das ist ein Christglöubig gemüt/ das allein vff Gott sicht vnd acht hat: welchs gemüt das thůt/ das mag keynes wort hören dañ gottes jres gemahels/ ich gschwyg das sy erst menschenthant vñ trőum andren menschē predigen sölte. Sise klare meynung wirt noch klärer vss den worten Christi/ Joan. 10. da er leert/ das alle die anderßwo/ dañ durch die tür yngangind in den schaaffstal/ dieb vnd mörder sygind. Das aber er selbs die tür sye/ gibt er in den nachgenden worten zeuerston. Yngon aber durch Christum in den schaaffstal des Herrē/ was ist das anders dañ Christum als ein kleid angelegt haben? Sin wort eynig vñ allein bringen/ vnd den hungerigen fürlegen? Dañ wie jñ der vatter gesandt hat/ also sendet er ouch sine jünger. Nun hat Christus sich allweg hefftig gelegt wider der Obersten Priesteren meynung vnd satzungen/ das wort Gottes aber eynig zehören hat er allwegen gebotten: so můssend ouch die/ die sich durch Christum in sinen

Rom. 13. Ioan. 20. Matth. 23.

schaaffstalyngegangen syn berümend / wider alle menschliche satzungen stryten/ vnd dz wort Gottes einig dem volck fürlegen: thünd sy das nit / so sind sy schon vss dem vrteyl des worts Gottes dieb vnd mörder. So sy aber dieb vnd mörder sind / wie kan dann das syn / das man von jnen rümpt sy mögind nit jrren / so sy doch allein deßhalb dieb vnnd mörder worden sind/ dz sy vom dem rechten weg sind abgewichen?

Hie sichst du wie wyt es fälet das die zämenkommung etlicher Bäpsten / Bischoffen/ vnnd Pfaffen sye die (Ecclesia Kilch) ein gemahel Christi/die nit jrren möge: ja es fält so wyt/ das du sy billicher(wo du es recht erwigst vnd ermissest) dieb vnnd mörder schetzen wirst dañ ützid anders.

Nun so müßye noch ein schöne vnbeflechte (Ecclesia Kilch) syn/die weder macklen noch runtzlen habe/ wider welche ouch der hellen porten vnd gewalt nüt vermögend/ vnd die da weder fallen noch jrren möge. Wo ist nun die selby? Christus zeyget die an Joannis.10.jn gar einer schönen doch verdeckten red von dem hirten vñ schaaffen. Am selbē ort leert er das die schäfflin werdind des hirtē (so veer er ein warer hirt ist) stim̄ hören / vnd das sy jm̄ werdind volgen: einem frömdē aber werdind sy nit volgē/ dañ sin stym̄ kennind sy nit. Da merckend wir/ das die schäfflin vrteylen mögind/ ob der / der zů jnen kūpt/ ein Hirt sye od ein Dieb: vñ ob sin stym̄ eines

nes hirtes oder eins sygends stim̃ sye. Wo har kumpt aber den schaaffen sölliche artliche kunst die stim̃ des Hirtens zů erkennen/ das sy doch nit fälind? Zwar vss dem/ dz Christus glych harnach redt: Ich kenn mine schaaff/vnd mine schaaff kennend mich ouch. Wo har kompt aber den schaaffen ein sölliche klůge art/ ein sölliche dapfferkeyt/ das sy sunst keines stim̃ dañ ires Hirtenns annemmind? Zwar da har/ das sy von Gott erkannt sind/ das sy der vatter jnnwendig erlüchtet vnnd gezogenn hat/ (dann nyeman kumpt zů Christo/ dann der den der vatter zücht) Da har (sprich ich) kumpt es/ das sy alle von Gott geleeret vnnd vnderwisen sind. Vss disem allem volget/ das alleyn die schäfflin nit jrren mögend/ ja die/ die allein ires Hirtens stim̃ so eigenlich erkennēd/das sy kein andre stim̃ für ires hirtes stim̃ annem̃end. Sich Emser/diß ist die (*Ecclesia* die kilch) die niemarme jrren mag/ die alleyn die stim̃ des hirtens hört: ja nit eines yetlichen hirtens/sunder deß allein/der durch die rechtē porten yngadt/ deß der alleyn bringt das Christus geleert hat/ deß der allein in dem namen des vatters (wie ouch Christus) kompt. Dañ kurtz es ist allein ein hirt/ wie wol vneygenlich vil also genennet werdend. Diß ist die (*Ecclesia* Kilch) die weder fälen noch jrren mag/die kein stim̃ nit annimpt noch hört/ dann allein deß waren hirten Gottes/ deßhalb das alleyn die

selbig (Ecclesia Kilch) vss Gott ist: Dann wär
Ioann. 8. vss Gott ist/der hört das wort Gottes: vnnd die es nit hörend/die sind nit vss Gott. Vss disem volgt/das alle/die das wort Gottes hörend/ schaaff Gottes sind/ ein (Ecclesia Kilch) Gottes sind/vñ nit irren mögend: dañ sy hangend dem wort gottes allein an/welches wort in keinen wäg fälen noch betriegen mag. Volgend sy aber einem andren wort/so sind sy yetz nit schaaff Christi/ sy sind nit sine härd/ nit sin schar/nit sin (Ecclesia Kilch). Warumb? Darumb/ das sy einem anderen / einem frömbden nachgefolget sind. Dañ das habēd die schaaff an jnen/das ist ir eygenlich zeychen/ by dem sy erkennt werdend/ das sy keines frömbden stim
Ioann. 10. nun hörind/ ich geschwyg dañ das sy jm nachvolgind oder anhangind. Dann also beschlüßt
Hiere. 23. Christus am selben ort sin red: Als vil jr kommen sind (verstand von jnen selbs/ in jrem namen/ nit von Gott gesandt) die sind dieb vnd mörder: aber die schaaff habend sy nit gehört/ habend inen nit geloset. Vss dem volget aber das alle (wär sy joch sygind) die söliche dieb vñ mörder gehört habend/nit schaaff Christi sind: Dañ die schaaff Christi hörend söliche dieb vñ mörder nit.

Hie magstu in einem fürgon ouch verston/ das es den schaaffen gar gfarlich vñ schädlich ist/ so sy die hörend die nit ware hirten sind/die jr eygen wort/ nit das wort Gottes leerend vñ

ynfürend.

ynfürend. Jetz verstastu (als ich mein) welches doch die (Ecclesia Kilch) sye/ die nit jrrenn mag: zwar die allein/ die sich länet vnnd buwet allein vff das wort Gottes/ nit vff das wort (als Emser meynet) das mit der stim̃ geredt/oder in den bücheren gschriben stadt/sunder das wort/das jnnwendig im hertzen vnd geyst lüchtet: vnnd erkennt ein yetlich wort (es werde von wäm es welle bracht) ob es des vatters vnd des hirtens sye oder nit. Siß jnnwendig liecht vnd verstentnuß aber/mag von nyeman/dann von dem vatter der liechteren genom̃en vnd empfangen werden/ der durch sinen geyst die synen alle ding leert vnnd underwyset: vnd das dermaß/das sy alle ding urteilen vnd entscheyden könnind/vñ sy von nyemã geurteylet oder verstandenn mögind werden/ ouch von nieman verfürt mögind werden. Ob schon sich diser in schön geblümter red erblaßt/ der mit vnbillichem gewalt yederman underruckt/ so stadt doch diser (durch das Gottswort erlüchtet) als ein vnbeweglicher starcker velß/ laßt sich nit biegen noch bewegen: dañ er weyßt welches die stim̃ Gottes/ welches die stim̃ des verfürers ist. Vnd das ist die salbüg die/ als Joannes bezügt/ vns alle ding leeret. Jacob. 1. 1. Cor. 2. 1. Joan. 2.

Sise (Ecclesia Kilch) sprich ich/ mag nit jrren: dann es mag noch kan sy nieman leeren dann allein Gott. Sichstu nun Emser/ wo hin die kalten vngegründtenn spitzfündige der Bäp-

sten fallend/so sy vnderstond zů vermeinen/die meynung vnd verstand deß himelischen worts hange von menschen vrteyl: so doch vss obgemelter red klarlich verstanden wirdt/ das dem wort nyemarme ggloubt wirt/ dann so der vatter gezogenn / der geyst gemanet / die salbung geleert hat/ vnnd aber die dry sind eins. Ich můß hie versähen Emser/das dir wol zů übersehen sye/ ob du dise meinung von der (Ecclesia Kilchen) nit verstaast/ so du doch die krafft vñ tucht deß worts noch nit verstaast vñ begryfst: dann verston/ welches die (Ecclesia Kilch) die nit fälen mag noch irren/ magstu niemarmee/ du erkennist vnd verstandist dañ das wort gottes/ welches wort allein die Kilch machet vnd vfrichtet. Ja deñ/ so das wort die Kilch in sich machet vertruwen/ so das wort/die Kilch von irrsal beschirmpt/ so es nit zůlaßt das die kilch ein ander wort höre. Diß weyßt noch verstadt nyeman/dann allein die gotsförchtigen hertzē vnnd gemůt/ die Gott recht erkennend. Dann erkantnuß diser dingē hanget nit von menschē zanck/ sunder sitzt vnd hangt styff in den hertzen der menschen. Es ist ein erfarnus vnd ein innerliche empfindung / nit ein leer: dann vil frömer Gotshülder habends erfaren/vñ in jnē selbs empfunden. Wenn es leer wäre/ so wärind die gelertesten die frömsten: Nun aber sehend wir vff den hüttigen tag/das vil hochgelerter diß heylsam wort nit erkennend noch verstond

Das wort gottes alein macht die kilchē

stond. Vnnd dahar sagt Christus sinem vatter mit frödem danck/das er dises vor den Wysen diser welt verborgen/vnd den vnachtbaren vñ vnuerstendigen zeerkennē ggeben habe. Deßhalb wir zum dickeren mal vergeben bekümert sind/das etlich das wort nit anneẽmen wellēd. Aber vergebens wirt das niemarme sin/das wir Gott engstigklich bittind/das er die gnad sines geists jnen mitteilen/vnd sy in erkantnuß sines worts ziehen welle. Matth. 11.

Du sichst ouch hie Emser/wie dz/so ich vormals von der (*Ecclesia* Kilchen) in miner widerfechtung geschriben hab/allenthalb so fyn zamen stimmet: das aber du gar vnfrüntlich vnd vnhofflich (als das sich nienan zämen söl te rymen) gescholten hast.

Jch hab gesagt/dz dise (*Ecclesia* Kilch) ein gespons vñ gmahel Christi durch die gantzē welt (wo glöubig Christē sind) vßgespreytet sye: vñ das darumb/das nit yemants vermeine das sygind allein die schäfflin Christi (glych als die eßlin zů Hierusalem gebunden) die den Bäpsten zů Rom oder der Römischen kilchen vnderworffen sygind. Sölichs aber soltu nit vermeinē von mir frävenlich vnd on vrsach gesagt sin. Jch hab ouch gesagt/es sye mēschlichen ougen verborgen/welliche/od wie vil deren sigind die innerthalb der (*Ecclesia* Kilchē) Christi sygind: vñ das darūb/dz mā sehe/dz nit da (*Ecclesia* die kilch) sye/da etlich vil Bäpst vñ bischoff

zesamen kumend/sunder da man dem eynigen wort gottes loset vnd anhanget/da man Christenlich lebt. Wo aber diß geschehe/das weyßt nyeman dann Gott allein: dann das laster der glychßnery ist so starck vnnd gmein/ das man sich also sin ouch wol glychßnen kan. Darumb sprich ich/ das diß allein Gott offen vnnd entdeckt sye. Dann es mag sin/ das nit allein die/ die das wort Gottes widerfechtēd / vsserthalb diser (*Ecclesia* Kilchen) gemahel Christi sygind/ sunder ouch die/die sich Christen syn versehēd/ vnnd die gegen jrem nächsten sich in vil güter (der gestalt vnd schyns halb) wercken übend. Dann sölliche vsserliche werck mögend offt vs gottlosem gemüt vnd hertzen fliessen: Dann es sind etlich die von üppiger eer getriben vnd gereytzt werdend. Nun wie dem sye/ so mag sich vor Gott nieman verbergen: Dann jm sind offen die nyeren vnd hertzen. Darumm hab ich gesprochen/ die (*Ecclesia* Kilch) Gottes vñ gemahel Christi/ die vnbefleckte brut on mackel vnd runtzlen/ sye den menschen vnbekannt vnd verborgen/ komme ouch nyemarme gar zesamen biß an den letstē tag/so der sun Gottes alle völcker zů jm berüffen wirt/ vnnd mit dem vrteyl mit jnen kempffen. Da wirdt man denn sehen was ein yetlicher für ein glouben gehabt habe.

Hebr. 4. Psalm. 7. Hiere. 17.

Zum letsten hab ich gesagt von sunderen Kilchen/vnnd das Christus das rüdig schaaff vs der härd hat gheyssen vßschliessen/Mat. 18

Sölichs

Sölichs gebend wir sölichen sunderen kilchen (das ist Kilchhöziner oder Parchinen) zů/ dañ die allgemeine aller glidrē (*Ecclesia* Kilch) mag hie niemarme zesamen komen/ das wir der selben anzeygtind vnd sagtind/ das sich der sündend brůder nit besseren welte/wie es dañ Christus hat geheyssen der kilchen ansagen. Siß hab ich aber nit von mir selbs/ vnd on exempel geredt/sunder die wort vnd handel Pauli hab ich angezogen/ der zů der Kilchhöznen in Corintho schrybt/ vñ jnen gebütet das sy den/der so vnuerschampt by siner stieffmůter wonet/ vßschlüssind/ so lang/ biß das man sehe jan ab sölicher that ein mißfal haben. Also läsend wir in den Geschichten der Botten am. 13. ca. das in der kilchen (das ist in der versamlung) zů Antiochia Paulus was/vnd Barnabas/ vnnd Niger. ꝛc. Also findend wir allenthalben in der gschrifft geredt werden von den sunderen Kilchen /kilchhöznen vnd Parchinen. Sise sundere kilchen aber alle / sind ein (*Ecclesia* Kilch) eyn gmahel Christi: vnd wirt dise (*Ecclesia* kilch) von den Griechen *katholica*/ von den Latineren *Vniuersalis*/ von den Tütschen ein Allgemeyne (*Ecclesia* kilch) genennet. Söliche allgemeyne kilch (*Ecclesia katholica*) ist nit eyn versamlung der bäpsten/ bischoffen ꝛc. sunder aller heiligē/ das ist aller frōmen glöubigen gemeynsame. Siß sehend wir in dem glouben/ den man nennet *Symbolum Apostolorum*/ dz nach dem artickel

(Credo Sanctam Eccleſiam katholicã) glych on mit-
tel daruf geſetzt iſt (Sanctorum cõmunionem) ge-
meynſamẽ der heyligen: welches on zwyfel võ
den vätteren zů meererem verſtand hinzů ge-
thon iſt/ ob man nit verſtůnde was die allge-
meyne Kilch wäre/ das man wüſſen ſolt/ dz ſy
nůt anders/ dann ein gemeinſame der heyligẽ
wäre. Heiligẽ aber werdend hie nit für die ab-
geſtorbnen ſeligen genoműen/ ſunder für die fro-
men glöubigen/ die noch hie läbend: dañ alſo
bruchend Paulus vñ die Apoſtlen diß wörtlin
(Sanctus Heylig) allenthalbẽ in jren Epiſtlẽ. Es
iſt ouch wol zeuermerckẽ das diſe zwey wörtlin
(Sanctorum Cõmunionem) von erſt im ſymbolo nit
geſtanden ſind/ vnd das vſs den bůcheren der
alten Lereren/ die ſölichs nit habend. In nach-
gender zyt aber/ da ſich die (die ſich noch hütt
bytag für die Chriſtenlich Kilch vßgebẽd) frä-
fenlich vnd vermeſſen für die Kilch vßgabend/
iſt ſölichs zů klärerem verſtand (als obgemelt)
hinzů geſetzt worden.

Vſs dem nun offenbar iſt/ das ſöliche vnuer-
ſchampte ſünder ſtraaffen vnd vßſchlieſſen/ vñ
den rüwenden/ vnd nach der rägel Chriſti ſich
beſſerenden wider in gnad/ früntſchafft/ vñ ge-
meinſamẽ vfneműen/ gehört nit zů der allgemey-
nen (Eccleſia Kilch) ſunder den ſundren Kilch-
hörinen: die ſelben mögend ouch von dem hir-
ten vrteylen vnd erkennen (als dann obgeſagt)
Ja nit allein vom hirten/ ſunder ouch von der

leer

leer. 1. Cor. 14. Da Paulus spricht: Es söllend oder mögend zween oder dry Propheten reden (Hie heyssend propheten leerer vñ erklärer des götlichen worts) vnnd die anderen vrteylind: Dann so es dem nachgenden geoffenbart wirt/ so schwyge der erst: Dann ir mögend all leeren vnd die gschrifft erklären/ein yeder in sunderheyt: doch einander nach/nit miteinander/ das sy alle lernind/vermant/vnd getröst werdind. Dann der geyst der propheten ist den propheten ghorsam vnd gefölgig.

Hie sehend wir/ das vor zyten das wort gottes gar vil in einer andrē gstalt gehandlet worden ist/ Dann vff den hüttigen tag. Dann nit allein den Lereren hatt es gezimpt einandernach/ sunder ouch dem gemeynen volck/ja dem aller minsten/ von dem wort in der versamlūg zů reden/ das der geist geoffenbart hatt. Vnd wo söliche gewonheit nye abgangen wäre/ so wärind nye so vil jrrsäl in das volck Christi yngefürt: Dann man findt allweg lüt/ die durch den heyligen geyst den schalck vnd anfechtung des lerers verstond vñ merckend. Wo dañ söliche valsch der anfechtungen/ deß der da leert/ entdeckt wirt/ mag dz wort gar lycht vor valscher vßlegung erredtet vñ beschirmpt werdē. Diser schad (daß dz wort also fräfenlich gwalt samet vnd geuelscht worden ist) kompt dahar/ das die geyst der propheten den propheten nit habend wellen vnderthon sin. Also ist es für vnd

für da hin komen/was ein yetlicher klappermã (ja ouch der ergerst) vff der kantzlen (da man die warheyt leeren sol) schwätzet/ für gwüß/ vnd als von Gott geredt/ gehalten ward: ja welicher sölichem nit gloubt/ oder nun gry dar wider redt/ grusamlich gestrafft ward. Hie

Gegenred möchte einer ynreden/ wie das du hie die kilchẽ (ouch ein yetliche) über das wort zů richter setzest/vnd vormals hastu sölichs streng widerfochten/ vnd hast nit zůwellen lassen/ das yemant über das Gottes wort vrteyle?

Antwurt: Wie ich oben geredt/ also red ich ouch hie/ vnd bin allweg einer meinung: Dañ

1. Cor. 2. welicher geystlich ist/der mag allweg alle ding vrteylen vnd entscheyden. Was er aber/ vnnd wie er vrteyle/ můß man losen. Welicher in der Christenlichen versamlung die geschrifft deß himelischen worts predigen oder vßlegẽ hört/ der vrteilet das/das er da hört. Das aber das/ da von dem predigeten geredt/ von dem hörenden gehört wirt/ist nit das wort/durch das wir glöubig sind: Dann so wir durch das gehört/ geläsenn/ oder geprediget wort glöubig wurdind/ so wärind wir zwar all glöubig. Dañ ye so ist erwan an einem ort das wort deß gloubens eintweders geprediget/oder geläsen: besunder zů disen zyten/so das Euangelium nit allein in stetten vnd förfferen/ sunder ouch in wälden vnd wälden ertönet. Nun sehend wir aber grad das widerspil/ das vil sind die da

hörend

hörend/ sehend/ vnd läsend/ vnd gloubend aber nit. Vss dem es gnůg klar vnnd offenbar ist/ das wir nit durch das vsserlich geprediget/ gehört/ oder geläsen wort glöubig werdend/ sunder durch das wort/ das Gott der himlisch vatter in vnseren hertzen redt vnd verkündet: mit dem er vns ouch erlüchtet/ dz wir es verstond/ vnd zücht/ das wir volgind/ von welchem wort gnůg da oben gsagt ist. Welche nun mit disem jnnerlichen wort jnnwendig erlüchtet sind/ die vrteylend das wort/ das in der predig ertönet vnd die oren trifft: doch wirdt das wort deß gloubens/ das jnnwendig in den hertzen der glöubigen yngesessen ist/ von nyeman geurteylet/ sunder es vrteylet dz vsser geprediget oder geläsenn wort: welches vsserlich wort Gott ouch verordnet hat/ das es geprediget vnd verkündet werde: wiewol der gloub vss dem vsserlichen wort nit ist. Sölichs alles hat Christus gar eygenlich vßgetruckt in der Parabel von dem somē/ von welchem etlicher an wäg/ etlicher vff die velsen/ etlicher in die dörn/ etlicher in das gůt erdtrich gefallenn was. Der glöubig aber vrteylet nit vss siner eygnen/ sunder vss des geysts meinung. Darumb spricht Paulus: Die geyst der leerenden sind den leereren vnderthon: dann Gott ist nit ein Gott des zancks vnd des zwytrachts/ sunder der eynigkeyt vnd deß fridens. Wo nun ein warer gloub ist/ da ist ouch der himmelisch geyst: wo

Ioan. 6.

matth. 10. & vltimo Mar. vlt.

Luc. 8.

1. Cor. 14.

der himelisch geist ist/ mag nieman zwyflen/es
Galat. 5. sye ouch da frid vnd eynigkeit. Welicher nun
ein glöubiger leerer ist vnd verkünder deß göt-
lichen worts/der laßt sich gern (wo er jrrt vnd
nit weyßt) von einem yetlichen/ ouch dem aller
minsten/straffen vnd leeren. Es ist ouch nit zů
besorgen/ das vns solichem ynreden ein vnrüw
oder vnordnung in der Christenlichen versam
Math. 18. lung entstande. Sañ ist das volck in Gott vñ
durch Gott versamlet/so ist on zwyfel Gott
mitten vnder jnen/ vnd werdend sich alle glöu
bigen eynigkeit vnd fridens flyssen. Vnd ob et-
lich fyendselig vns vermessenheit/ hoffart/frä-
fel/ üppiger eer/ in zanck vnd kyb bestündind/
wurdend die glöubigen gar bald mercken/we-
liche vns anfechtung/ weliche vns Christenli-
cher liebe vnd göttlichem geist redtind/vnd wur
dind also die vnnützen schwätzer vnd klapper-
lüt stillen/ vnd heyssen schwygen.

Das aber diß dester fryer geschähe/ habend
sy ein zeyger durch den Joansen/ der die geyst
hatt heyssen erkunden vnd bewären ob sy vns
1. Joan. 4. Gott sygind: Ein yetlicher geyst der da ver-
gicht vñ bekennt/dz Jesus Christus im fleysch
komen sye/der ist vns Gott. Vnnd ein yetlicher
geist der nit vergicht Jesum Christū im fleysch
komen sin/der ist nit vns Gott/ vñ das ist ein ey
genschafft des Entchristen. Was ist aber glou
ben dz Christus im fleisch komen sye? ist alleyn
das so heylsam? Nein/es sye dañ das wir glou
bind

bind dz er vns komen sye/ vñ das er vns Jesus Christus sye/ Dz ist ein Gesalbeter/ ein Heylād/ ja der/ Der warlich ein künig/ heyland/ vnd behalter ist der sun gottes vñ des menschen. Ist nun Christus Jesus das waar heil vñ seligkeit (als er dañ warlich ist) wie gehörend wir dēn anderstwo heyl vnd sāligkeit sūchen? Mag dz ouch one schmaach des beschehē/ Der von natur ein heyland vñ behalter ist? Deßhalb so ist der geyst vss Gott/ Der jm allein die eer vnd rhūm zūschrybt: Dargegen ist der nit vss Gott/ Der der creatur zūgibt das allein Gottes ist. So nū ein zwyspalt in dem verstand vñ meinung des göttlichen worts in der Christenlichen versamlung sich begābe/ werdend die/ die den geyst Gottes habend/ schnāll sehen welcher sinn welche meinung vñ verstand allermeist zū der eer vnd glori Gottes diene/ welcher sich zenächst vff den willen Gottes ziehe/ oder welcher wider Gottes eer vnnd willen strebe. Senn es mag nit sin/ welcher von der erden ist/ Daß der nit von erden rede: vnd Der von himel ist/ das der nit vom himel rede/ vnd alle anderen überwinde: ja by denen/ die ouch mit dem himelischen geyst (den er hat) bericht sind. Diß wil ich durch ein exempel zeuerston geben. Von den schlüßlen sind ouch by vnseren zyten mancherley meinungē: wie recht die sygind/ laß ich die gotsförchtigē vnd frōmen vrteilē: dañ den knopff wil ich hie nit vflösen. Etlich vermeinēd Ioan. 3.

Was die schlüssel sygind.

die schlüssel sygind des Bapsts zů Rom: etlich gebend sy einem yetlichen priester: vnd die am aller formlichesten darvon redend/ vnd die da bedunckt sy habind aller gnöwist zů der eer gottes darvon geredt/ die sprechend: Gott lasse allein die sünd nach/ doch also/ das der priester söliche sünd abgelassen syn vrteilen müsse. Vñ damit sy söliche ir meinung beuestē möchtind/ habend sy gewaltigklich gezogen/ das im alten Testament die priester vss dem Leuitischen geschlächt von dem vßsatz vrteylenn müßtend. Ouch habend sy hiehar gezogen/ das im Euangelio von den Zähen vssetzigen gemeldet wirt/ vnnd merckend aber nit das einer vnder jnen/ namlich der Samaryt/ nit zů dem priester/ sunder zů Christo dem Heyland vñ gsundmacher zefrolocken vnnd danck zesagen widerkeert ist. Seßglychē ziehend sy die zů Lazarum/ der vss den todten banden gelößt ward. Denen wellend wir yetz das wort Gottes widerstellen/ vñ entgegen werffen. Vnd von aller erst/ so wellend wir von den bäpstleren (sy wellind dann ire eygnen Leerer vnnd scribenten verneynen) erobren/ das Petro die schlüssel an dem ort nit ggeben sygind/ da Christus spricht: Ich wird dir gebenn die schlüssel des rychs der himlen/ sunder allein verheyssen. Nach dem so frag ich von allen wo sy jm doch ggeben sygind: dann ye so müssend sy jm ggeben sin worden. Christus spricht: Ich wird dirs geben/ so muß ye

Leuit. 14.

Luc. 17.

Ioann. 11.

Math. 16.

geschehen

geschehen was Christus redt. Jetz werdend die bäpstler antworten: Etlich/ sy sygind jm ggeben Da Christus spricht: Nemend hin den heyligen geyst/ denen jr die sünd ablassend/ denen sind sy abgelassen. Etlich da/ Da Christus spricht: Weyd mine schäfflin. Jetz lüg wie lycht es sye zemerckenn/ wo ir vrteyl von den schlüßlen waar vnd gerecht/ vnd wo es valsch sye. Sie so da sprechēd/ Petro sygind die schlüssel ggeben/ Da Christus sprach: Weyd mine schäfflin/ mögend also erwütscht werdē. Sind die schlüssel Petro dozemal ggeben/ do Christus sprach: Weyd mine schäfflin/ so ist es wol zů verston/ daß das ampt vñ bruch der schlüßlen nüt anders ist/ dann weyden/ spysen/ hirten. So nun nyeman so stumpff ist/ der da nit durch weyden/ leeren mit dem wort Gottes verstand/ volgt/ so sy strytend Petro allein vñ fürnämlich sygind die schlüssel befolhē/ das sy nit me daruß erfechtend/ dann das Petro für die andren das ampt vnnd der dienst das wort zů predigen befolhen sye. Sañ ist die schlüssel haben als vil als leeren (als es ouch warlich ist) so mögēd ye die Bäpstler nit verneynen/ Petro sye am selben ort anders nüt befolhen/ dañ ein flyssige vnd getrüwe zůdienung des göttlichen worts. So aber sy sagend/ Es sye Petro zum ersten vnd fürnämlich gebotten/ Da jrrend sy: dañ sölich ampt das wort vßzekünden vnd zepredigen/ was jnē allen vormals am abent der Ioann. 20. Ioann. 21.

vrstende empfolhen. Die andren aber/ deren
Psalm. 36. wäg Gott wil/ sprechēd also: Wir verneynend
nit dz die schlüssel vff den tag der vrstende gge
Ioan. 20. ben sygind. Als Christus sprach: Nemend hin
den heyligen geist. ꝛc. Das aber die schlüssel ein
bestimpt wort des priesters/ od anders (es sye
dañ was es welle) sygind/ dz gestond wir gar
nit: dañ das Joannes mit denen wortē (Nem
mēd hin den heyligē geist/ denē jr die sünd ver
zyhen werdend/ denen sind sy verzigen: denen jr
sy behaltē werdēd/ denen sind sy behaltē) vßge
redt/ hat Lucas mit nachfolgendē vßgetruckt:
So hat er jnē jren verstād vfgeschlossen dz sy
Luc. ulti. die gschrifft verstündind/ vñ sprach zů jnē: Es
ist also geschriben/ vnd also můßt Christus ly
den/ vnd von todtē wider erston am iij. tag/ vñ
in sinem namen geprediget werden rüwen vñ
ablaß der sünden in alle völcker/ dz sölichs an
gefangē wurde zů Hierusalē. Jr aber (sprach
er) sind zügē diser dingen. Das Lucas hie nen
net den verstand vfschliessen/ das nennet Jo
annes den heyligen geyst nemen: dann darum
wirdt der heylig geyst geben/ das er den ver
Marc. ult. stand offne. Marcus hat dise meinung mit di
sen wortē geredt: Gond hin in die gätze welt/
vnd predigend das Euangelium aller creatur:
welicher gloubt vnd getoufft/ wirt selig: welli
cher nit gloubt/ wirt verdampt. Das so Mar
cus hie spricht: Gond hin in die gantze welt/
hat Joannes mit denen worten vßgesprochen:

Als

Als mich min vatter gesendet hat/also send ich ouch üch. Vnnd Lucas mit disen worten: Es müß geprediget werden in alle völcker ꝛc. vnd jr sind deren dingen zügen. Das Marcus spricht: Predigend das Euangelium aller creatur: der da glaubt (one zwyfel dem gepredigeten Euangelio) vnd wirt getoufft/der wirt selig/Das hat Joānes also geredt: Denen jr die sünd ablassen werdēd/denē sind sy abgelassen: dañ allein der gstalt wirt vns die sünd abgelassen vñ verzigē/so wir vestenklich gloubēd Christus habe für vns gelitten. Vñ wiewol ablassen der sünd den jüngern ggebē ist/kumpt doch dz nienan har anders/dañ das die jünger dz wort zů dienend: dañ es ist kein andrer nam̄ vnd der Sunnen in dem wir sälig werdē müssend/dañ der nam̄ Jesu Christi. Act. 4. Vnd darum̄ hat Lucas die selbig meinung also vßgetruckt: Es müß also geprediget werden in sinem (das ist in Jesu) namen/rüw/vnd ablaß der sünden in alle völcker. Dz Marcus spricht: Der nit gloubet/der wirt verdāpt/Das spricht Joannes also: Denen jr die sünd behaltend/denen sind sy behalten. Señ aber habēd die Apostlen den vngloubigē die sünd behalten/weñ sy von jnē hin weg gangen sind/vñ den stoub von jren füssen über sy zur zügnuß geschlagen habēd/als jnen Christus befilcht/vnnd wir läsend von Paulo sölichs geschehē sin. Vss dem allem volgt nun das die schlüssel sind als vil als weyden: weidē

Luc. 10. Act. 13.

aber oder hirten/ ist das Euangelium verkün-
den die fröliche bottschafft: welicher dem glou-
bet/ der ist sälig / der ist entbunden: dann er
weyßt vnd ist gewüß/das er durch den sun got
tes erlößt vnd fry gemacht ist. Dargegen/ we
licher sölchem verkündten vnnd gepredigeten
Euangelio nit gloubt/der ist verdampt/gebun
den/ dem fleysch ergeben: dann er verstadt vñ
faßt nit die ding/ die deß geists sind.

Das aber die wort der Euangelisten an vor
gemälten orten also söllind verstanden werdē/
mag man gar klarlich vß dem vermerckenn/
das an den selben orten allen/ die erschynung
Christi nach der Vrstende/ vnd die red Christi
vff den tag der Vrstende mit sinen jüngeren
beschehen/gemäldet vnd beschriben wirt. Sö-
lichs mag ein yetlicher mercken / vnnd lychtlich
verston/der die ordnung der history der vrsten
de recht besicht. Dañ hie wird ich mich nit len-
ger sumen/ dieweyl ich söliche matery vormals
in minen artickleñ vnd tütschen schlußredē mit
mer worten erklärt hab. Jetz kum ich wider vff
das/ von dem ich durch dise vßred abgangen
was. Ob nun in der Christenlichen Kilchen ein
zwytracht oder zwyspalt vnnd zweyerley mey-
nung sich der schlüßlen halb erhübe / also das
der Bapst jm selbs allein/deßglychen die pfaf-
fen jnen selbs die schlüssel zůeygnen wöltind/
vñ aber das wort Gottes (so es wie obgemält
erduret vnnd erwägen wurde) söliche schlüssel

allein

allein Gott zůgäbe / welcher glöubiger wurd in der Christenlichen versamlung sin / der da nit offenbarlich sehen wurde/ das die meinung allein die gewüsseste vnd die warhafftigeste wäre/die dem wort gottes allein die schlüssel zůgäbe? Ich sprich dem wort/das yetz in den hertzē der glöubigen angenomen vnnd gegloubt ist/ das in der glöubigē hertzen sitzt vñ rüwet. Es wurde ouch ein sölicher lychtlich verston/dz die Apostlē nüt anders tünd/dañ das sy die schlüssel bringend/das ist/ sy handreichend vñ zůdienend das wort mit dem predigē: dañ die andrē zwo meinungen (des bapsts vnd der pfaffen) schmöckend nach dem fleysch/ wiewol eine mee dañ die andre. Dañ der bäpstlerē meinūg ist so gar fleyschlich/dz sy nit allein den verstand/sun der garnach alle zytliche hab aller mēschen verfangen hat. Also vrteylet vnd erkennt ein yetliche Kilch von dem wort das jr fürgelegt vñ geprediget wirt. Wo mit aber? Mit dem wort dz Gott jnnwendig in den hertzen der glöubigen geleert hat. Sises vrteil wirt zůggebē den pfarkilchen/ den sunderen versamlungen: doch nit jnē allein/dañ fürnämlich gehört es zů der allgemeynen Christenlichen Kilchen der gespons Christi. Siewyl aber die selbig hie in zyt nye marmee zůsamen kompt/ vrteylet sy vnnd entscheydet durch jre teyl vnd glider. Also läsend wir/ das zů Antiochia gleerte menner warend in der kilchen/also ouch zů Hierusalem. Vñ das

gsatzt Mosi ward alle Sabbath geläsen ꝛc. Also hastu überflüssig was in der heyligē gschrift von der (Ecclesia Kilch) die ein gspons vnd gemahel Christi ist / vñ nit irrē mag/ fundē wirt. Damit du es aber desterbaß fassen mögist/ wil ich die gantzen sum̃ der vorgesagten dingen in etliche kurtze sprüch stellen.

Die (Ecclesia Kilch) die alle die vergrysst/ die sich (joch mit valschem namen) Christen sin rümend/ ist nit ein gespons Christi: ist ouch nit die von deren im Glouben stadt: Ich gloub die all gemeyne Kilch.

Die (Ecclesia Kilch) die sich mit styffem glouben vff Christum den sun Gottes länet/ ist die (Ecclesia katholca) die allgemeine Kilch/ ein gemeinsam̃e der heiligen/ die wir im Gloubē verjähēd. Dise kilch hat weder macklen noch rūtzlen/ dañ sy ist mit dem blůt Christi abgewäschē damit sy Christo ein schöne brut sye.

Dise/ Ecclesia Kilch/ wandlet nun fürhin das übrig zyt jres lebens nit in dem wäg der Heidē
1. Petr. 1. (als Petrus spricht) dañ sy hütet sich vor denē sündē/ in denen sy vorhin tod gelägen ist. Sie wyl aber der wäg Dises zyts stoubig/ katig/ vñ befleckt ist/ so hat sy (als lang sy im fleysch wonet) allwegen das sy berüwe/ das jr mißfalle/ vñ das sy durch Christum jr houpt abwäsche.
Dise (Ecclesiam Kilchen) kennet niemants dann
1. Reg. 16 der eynig Gott: dann der mensch sicht das vsserlich/ Gott aber sicht das hertz.

Dise

Dise /Ecclesia kilch/mag nit jrren/dañ sy gründet sich vff das eynig wort Gottes: vnd sy ist der schaaffstal/ in dem die schaaff keines andrē dañ jres hirtens stim̄ hörend noch anneme̅nd. Ioan. 10.

Dise (Ecclesia Kilch) der bäpsten/ bischoffen vñ pfaffen/die allein ir eygē wort bringt/ist ein (Ecclesia Kilch) des fyenden mēschen/Dz ist deß tüfels/ der heimlich in der nacht ratten vff den güten somē gesäyet hatt. Vñ die schaaff die dieser Kilchen losend/ sind nit schaaff Christi: dañ welche schaaff Christi sind/ die hörēd kein andre stim̄/sy losend nit der stim̄ der frömdē. Sich diß ist ein vnbetrogen vrteyl des worts gottes. Matth. 15.

Dise (Ecclesia kilch) die ein gspons Christi ist/ die vrteylet den hirten vnd sin wort. Deßhalb sind die Bäpst nit herren vnd richter der Kilchen/sunder sy sind diener. Vnd die Kilch mag sy vnd jr wort (so es sy gůt bedunckt) verwerffen/wo sy nit das wort Christi/ sunder ir eygen wort bringend. Die (Ecclesia Kilch) die ein gespons Christi ist/ wiewol sy hie in zyt niemarme zůsamen kom̄en mag/ vnnd aber doch des worts allweg bedarff/ vrteylet sy/ vnd erkennt durch jre glider/ das ist/durch die Kilch hörinen / nit allein den hirten/ sunder ouch das vsserlich wort: Dises vrteyl aber geschicht durch das jnnerlich wort Gottes/ das in den hertzen der glöubigen geschriben ist. 1. Cor. 14.

Ein yede sunderbare (Ecclesia Kilch) Dz ist ein yede Kilch höry schlüßt vss der gmeind/ vñ ver-

bannet den Ver on schamm mit verböszrung der gemeind sündet: vnd so er sich bekeert vnd rüwet/nimpt sy jnn zů gnaden wider an: doch vss keiner anderen krafft noch gewalt/ dann das sy ein glyd ist Der allegemeinen Kilchen / Der gespons Christi.

Die (*Ecclesia*) Die man nennet *Triumphantem*/ das ist Die sighafft gemeinsamme der säligen in yhenem leben / hat weder art noch eigenschafft Der vorgenanten kilchen/ vnnd darumb sag ich yetz nüt von jr.

Dise starcken vnd wolgegründten meinungen soltestu O starcker Steinbock (dann also heissestu gern) bestritten/vnd widerfochten/ nit übersprungen habē. Jch handlen min sach mit geschrifft / vnnd nit mit geschrey. Deszhalb du ouch billich anzeygen soltest / wo ich Die geschrifft nit recht verstanden/wo ich iren gewalt gethon hette: nitt fule anspraachen süchen / ja warumb Der *Canon* oder Das *Communicantes* mit rodter dinten den ersten büchstaben geschriben hette/vnd Der glychē vngegründte vnnütze geschwätz ynfüeren/ vnd ding verantwurten /vō denen ich vorlangest mit den gelerten gespräch gehalten hab/ vnd ermessen das es nüt anders sind Dann vngegründte gschwätz. Yn noch hütt by tag nim für Dich dise puncten / so ich yetz gesetzt hab / vnd zeyg mir doch einen an Der jrrig sye/so hast Du nit nüt gethon. Jch verhoff aber so du Die styffe vnnd vesten grund Der Kilchen

Gottes

Gottes sehen/wer dist du von dinem alten jrr=
sal dich bekeerenn: Dich mit der Kilchen Christi
versünen/ vnd din lyb vnd gůt/ wo es not wirt
sy zebeschirmen/darstrecken.

Von den Saaramenten.

Wir habend verheyssenn wir wellind
nach der Kilchen ouch von den Sa=
cramenten schryben. Ich wölt das
diß wörtlin/ Sacrament/ von Tůt=
schen nye angenomen vnd gebrucht wäre/ man
hette jm dañ sin natürlich eigen tůtsch ggeben.
Dañ wenn man diß wörtlin (*Sacrament*) hört/so
meynt man es sye neyß was grosses vñ heiligs/
das krafft habe die conscientz von sündenn zů
entledigen. So sind denn andre gewesen/ do sy
habend gesehen das dises ein jrrsal ist / habēd
sy gesprochen: Sacrament sye ein zeychen eines
heyligen dings/ vnd das gfiel mir nit so gar ů=
bel / wenn sy nit darby ouch für gewüß mein=
tind vnd hieltind/das/wenn man das Sacra=
ment vsswendig bruche/ jnnwendig die seel ge
wüßlich gereyniget wurde. Es sind darnach
etlich die habend also daruon geschriben/ Sa=
crament sye ein zeychē: Das werde deñ erst gge
ben/so das gemůt schon jnnwendig reyn syge
worden: vñ diene aber darzů/ das der/der das
Sacrament nimpt/ dardurch gewüß gemacht
werde/das jñwendig schon gschehen sye das/
das durch das Sacrament bedütet wirt. Ich

halts nit gern wider die grossen vnnd gelerten lüt/besunder wider die/ die zů vnseren zytenn hochgeachtet sind/ vnnd wol schrybend / das sy mit jrem schrybenn gantz verenderet/ vnnd vss einer grobenn welt ein schöne wolgestalte welt gemacht habend. Das bitt ich aber/ das sy das jhenig / so wir hie schrybenn werdend / sölicher gestalt besehind vnnd betrachtind / als wir jre geschrifftenn erwägenn habend. Deß eynigen haltend wir vnns/ so wir anderer geschrifftenn läsend: Wir nemmend war was meynung/ vss was gemůts ein yeder schrybe (dann in der red werdennd alle radtschleg offenbar) Wo wir sehend das vss liebe Gottes vnnd deß nächsten geschribenn ist / da mögend wir vil nachlassenn / zů vil dingenn durch die finger sehenn: als keyn zwyfel ist in vnserenn geschrifften syge ouch/ zů dem vil durch die finger sehind. Je doch wo es vnns gelägen duncket sin/ da bůtzend wir die löcher zů/ keerend recht das mißkeeret ist: was gebundenn ist / lösend wir vf: vnnd was hin vnnd har ligt / bindend wir zůsamenn: doch schmähend wir nyemants sinen nammen / das frid (den sich etlich flyssend zezerstören) gehalten werde. Zween die nim ich vß / den Emser vnnd den Eggen: dann das sind todsuchten vnnd verderbnussen der leer Christi/ deren frävel vnnd vnuerschampte

mich gezwungen

mich gezwungen hat ruch vnnd mit nam̃en wider sy zeschryben. Dann der eyn hat mich vnwüssenden vnnd vngewarneten / mit sölichem stoltzenn hochpracht angerennt / Das ich trüwloß an der leer Christi (Deß geschäfft ich / nit das min handlen) gewesen wäre / wo ich jm (der schon yetz / ee er zů mir kam / vermeinet gesiget haben) gewichenn wäre: Dann also hat er wider mich geschribenn / vnnd eyn Büch vßlassenn gon / Das ich sechß Monat gewartet / hab Das er mir nüts zůgeschicket hat. Der ander aber hat heymlich vnnd durch list vnnd vrsatz minem läben nachgestellt / vff die Tag zů den Eydgnossenn vngerympte lügen / vnnd valsch geschribenn / mich zů überylenn vnnd zů überfallenn / Das / wo sin anschlag fürggangen / ich von yederman billich vnnd mit Recht getödet geachtet sölte werdenn / alleyn das er sich den Römischenn vnnd tütschen Tyrannen Dester thürer verkouffen möchte. Vnnd Do ich darnach sinen schalck (Deß er nit lögnen mag) vnnd laster entdeckt hab / schrygt er vnnd wütet. Also bitt ich ouch alle / so vnser Commentier läsenn werdend / Das sy fry / vnnd nit vßs anfechtungenn vrteylenn wellind: vnnd was sy findend Das der reynen leer Christi nit glychförmig sye / dennen thügind: nit das sy vßs snẽ selbs setzen vnd verdam̃en wellind / sunder mit dem schwärdt des himelischen worts beder Te

stamenten: vnd darumb mit vrloub wil ich vō der krafft vnd namen dises worts/*Sacrament*/ so vil mir wüssend ist/sagen.

Sacrament brucht der Varro für ein pfand/ das die/ so einen span miteinander hattend/ vff den altar legen mußtend/ welicher dann die sach gewan/der nam sin gelegt pfand oder gelt wider. So heyßt ouch Sacramēt ein gschwornen eyd/das bruchend ouch noch hüttbytag die Italier vnd Frantzosen in irer spraach. Es ist ouch *Sacramētum militare*/ein eidspflicht/den die Kriegslüt irem Houptman schweerend nach bruch vnd art des kriegs recht (dann krieg hat ouch sine gsatzt) Sine sprich ich: dann gerechter gsatzten acht man im krieg nit. Das aber sacrament für ein heylig heimlich ding by den alten gebrucht sye/ ist nit kundt/ deßhalb wirs ouch hie nit also bruchen wellend. Vnd wiewol der tollmetsch vss Griechischem (Ephe. 5.)text das wörtlin/ *Mysterion*/ in Latin/ *Sacramentum*/ vertollmetschet hat/ so ist doch das nit eygenlich vnd recht: dann diß wörtlin/*mystirion*/ hat in Latin chum ein wort das im glych sye. Sacrament aber ist nüt anders dann ein anheben oder verpflichten. Dann wie die/ so miteinander rechtetend/ein genant vnd bestimpt gelt legen mußtend/das keiner nemen mocht dañ der die sach gewan: Also ouch/ welliche die Sacrament annemend vnd bruchēd/verbindend/ verpfen

pfendend / vñ verpflichtend sich Deß sy nit mögend hinder sich gon. Diß wörtlin aber/ anheben/ heißt hie nit allein einen anfang/ sunder für ein offenliche/ herrliche/ ernstliche bezeychnung vnd ynschrybūg zů einem ampt/ dienst/ pflicht: so man ein zum ersten annumpt/ ynschrybt/ anzeychnet/ vnnd mit einem zeychen verpflichtet vnd verbindet/ vnd Das mit etwas besunderen bestimpten worten vnd vsserlicher bezeychnūg. Wenn das selb beschicht/ vnd Der sich mit dem zeychen zů dem ampt vñ pflicht verbundē hat/ sol er deñ demselben (trüwlich nach sinem eyd) zeychen/ vnd pflicht nachkumen. Diß heyßt nū Sacrament ein söliche pflicht oder anhebliche bezeychnung/ die offenlich beschicht. Nun verstadt eyn yetlicher wol Das söliche vsserliche pflicht vnd zeichen kein krafft hat die conscientz zů entledigen: Dann alleyn Gott mag sy ledigen/ Dem sy ouch alleyn bekannt ist: vnd alleyn er mag in sy tringen / vnd sy durchsehen. Wie möchts dann sin Das wasser/ öl/ fhür/ milch / saltz vnd söliche grobe ding biß in die seel kumen möchtind? So sy nun in die seel nit komen mögend/ wie mögend sy es deñ reinigen? Was ist doch reynigung der seelen? Jsts Das sy etwas reyns anrür? Was mag Dann das gemüt anrüren? So nun keyn creatur die seel jnnen vnnd vssen kennen mag/ Dann allein der eynig Gott/ ist klar das die conscientz nyeman reynigen mag Dann alleyn Gott. Diß bezügt Sa-

lomon .2. Paralip. 6. Du bist (spricht er) allein der/der die hertzen der menschen kennest. Vnd Luc. 5. sprachend die Phariseī: Wär mag die sünd verzihenn dann der eynig Gott alleyn? Vnnd wiewyl diſe zügnuß von den fygenden Christi gesagt/ ist sy stercker/ dann so sy von den fründenn geredt wäre. Deßhalb jrrend die gar gröblich/ die da sprechend/ die Sacrament habind neywas kraffts die seel zů reynigen. So das die anderen gesehen/ habend sy gesprochen/ die Sacrament sygind zeychen: wenn man die bruche/ so machind sy den menschen gewüſs deſſen das jnnwendig yetz mit gewürckt werde (wiewol sölicher jrer fund vergebens vnnd ytel ist) eben als gschähe neywas im menschen/ wenn er mit wasser toufft wirt/ das er sunst nit hette mögen wüſſenn/ wo er mit dem wasser nit begoſſen wäre. Diſe wüſſend nit (mit vrloub) was der gloub ist/ oder wie er im menschen entspringt. Wir habend langeſt gesagt/ gloub syge eyn Ding/ nit eyn wüſſen/ nit eyn meynung/ nit eyn ynbildung. Der mensch befindt jnnwendig im hertzenn den gloubenn: vnnd denn so entspringt der gloub/ wenn der mensch anfacht an jm selbs verzwyflen/ vnnd sehen das man alleyn Gott vertruwen můß: denn aber ist er gantz vßgemacht vnnd volkummen/ so der mensch sich selbs gantz verwirfft/ vnnd für die barmhertzigkeyt

hertzigkeit Gottes niderfalt: doch verzwyflet er an jr nit/ durch Christū den der vatter für vns ggebē hat. Wie mag nun einer der glöubig ist/ sölichs nit wüssen? Senn so bistu erst fry vnd ledig von sünden/ so sich din gemůt vnnd conscientz dem tod Christi styff vertruwt/ darinn růw vnnd frid findt: vnnd wenn du darzwüschend sechßhundert mal im Jordan gantz getoufft wärist/ vnd wärind ouch schon die heyligen wort mitgelouffen/ so hette doch das gemůt nit empfunden das jm baß wäre worden/ dann so vil die valsche vngegründte meynung (die da spricht/ die Sacrament reynigend oder machend gewüß) so offt gehört vnnd yngetruncken/ dich velschlich beredt hette. Sie den gloubenn nit habend/ erschräckend ab eynem yeden ding das man jnen anthůt/ was man spricht es habe etwas kraffts: vnnd meinend glych sy habind säligkeyt funden/ ja ouch empfundenn vnnd jnnen worden / so sy doch waarlich nůt empfunden habend. Das man vss jrem nachuolgenden läbenn wol spürenn mag. Senn werdend sy nüwe menschen/ Gott liebende vnnd den nächsten/ so hůtend sy sich vor lasteren/ vnnd legend Christum wie eyn kleyd an: wachsend von tag zů tag in eynen volkumnen man/ so sind sy durch würckung vñ tryb des heyligenn geysts geenderet: welcher empfindet aber sölicher enderung nit? Wenn sy aber jnenn selbs der überkomnen vnschuld

halb wolgefallend/vnnd glych wenn der närrisch/torecht schräck verschwindt/wider zů dem alten läbē (wie der hund zum gwäll) gond/ jetz merckt man wol das sy die verenderūg deß gemůts nit habend empfunden/sunder allein den vsseren grusel des wassers/ der durch sy vfgelouffen ist. Es touffend sich vil/die im touff nůt dann den grusel des wassers empfindend/vnd nit verzyhung der sünd/die da ein entledigung des gemůts ist: Als die/ die von Joansen getoufft/ vnd die nach der Vffart vss der predig der jüngren Christi getoufft sind/ ee vnd sy des heyls durch Christum gewüß oder volkumenlich vnderricht warend/Als Act. 10. vnnd . 19. Dann Cornelius vnd die sinen habend den heyligen geyst empfangen/ ee vnd sy getoufft wurdend/so můßtend sy ye der gnaden Gottes vor dem touff gewüß sin. Darumb ist das eyn schwache/ krafftlose vnd vngegründte meinūg die da spricht/ die Sacrament sygind zeichen/ wenn man sy bruche/ so geschehe jnnwendig im menschen/das sy vswendig bedütind: dañ wo das/wäre die fryheyt des göttlichen geysts den zeychen angebunden/ der einem yeden gibt wie/wenn/vñ wäm er wil. Wenn er aber allein denn můßte jnnwendig würcken/ weñ wir die zeychen vssen bruchtind/ so wäre er doch gantz an die zeychen gebunden. Das widerspil aber ist geschehē/als oben angezeigt ist/Act. 10. Dañ es ist offenbar das der heylig geyst etwan vor/

etwan

etwan nach dem wassertouff ggeben ist/Act. 10 vnd. 19. So nun die Dritten gesehen habend dz die Sacrament nit reynigend/vnd das der heilig geyst den zeychen nit angebunden ist/ habēd sy gesprochen: Die Sacrament sygind zeychen die den menschē gewüß machind deß dings dz schon yetz jnnwendig in der seel volbracht sye. Deßhalb sy den touff allen menschen abschlahend/die nit vor vnd ee den gloubē vßtrucklich vnd so eygenlich vnderricht sind vnd verjehēd/ das sy zů einem yetlichen artckel antwurtē kön nind. Deren meinung glych wie die nächst/ vō dem waaren abtritt: Dañ die den glouben dermaß erlernet habend vnnd verjehend / die sind yetz vor langest jrs heyls gewüß gwesen: Dann so bald das gemůt vertruwet/ so mag es ye nit sin es weyßt sin vertruwen. Was bedarff dañ der des touffs/ der yetz vorlangest durch den glouben vnd vertruwen in Gott gewüß gewesen ist/ das jm sine sünd abgelassen vnd verzigen sind? Vnnd deßhalb sind die Sacrament (Siß red ich mit vrloub aller/ sy sygind nüw od alt lerer) zeychē oder ceremonien/ mit denen sich der mensch angibt oder offnet/das er deren einer sin welle die Christo dienind: vnd machēd dise sacrament die kilchen gottes gewüß was du für ein vertruwen vnd glouben habist/ mee dann dich: Dann wo din gloub nit anders erwachsen ist/dann das du jnn mit einem ceremonischen zeychē bestäten můst/ so ists kein gloub:

dann das ist der gloub/ da wir vns styff vnnd vnbeweglich vertröstend der barmhertzigkeyt Gottes/als Paulus an vil orten anzeyget. So vil sye gesagt von disem wörtlin Sacrament. Zwey Sacrament hat vns Christus hinder jm gelassen/ den Touff vnnd das Nachtmal deß Herren/ mit disen zweyen Sacramenten verpflichtend wir vns/ vnnd hebend an jm vns zu ergeben. Im Touff schrybend wir vns yn: jm Nachtmal/ da wir des sigs Christi yngedenck sind/ stellend wir vns dar als glider siner Kilchen. Im touff nemmend wir ein zeychē das wir nach der rägel Christi vnser läben gstalten wel lind: Im Nachtmal des Herrenn stellend wir vns dar für die/ die in den tod Christi vertruwind/ so wir frölich vñ frolockende in der versamlung vñ gmeind sind/die dem herrē danckſagt vñ der grossen güthät dz er vns erlößt/dz er sich frywilligklich vns zů erlösen in tod ggeben hat. Die andren Sacrament sind me ceremonien dañ zeichen: dañ sy pflichtēd vnd anhebend nüt in der Kilchē gottes: deßhalb man sy billich dennen thůn sol/ dañ sy sind vō Gott nit vfgesetzt das sy yemant verpflichtind in der gemeind gottes. Sises wirt aber alles in nachuolgendem noch klärer werden.

Von der Ee.

VOn der Ee wellend wir hie sagē/damit nieman meyne man welle die Ee verachtē/ das mans nit vnder die sa-

trament

crament zelle/so doch Paulus sy ein Sacramēt nennet/Ephe. 5. An welichem ort in zween wäg gefält ist. Zum ersten/ das der tollmetsch wo *mystirion* in Griechisch ist/*Sacramentum* in Latin vertollmetscht hat/ so er billicher *arcanum* sölte haben gesagt. Zum anderen/ das wir den sinn vnd die meinung dises orts nit flyssig erwägē habend/da Paulus anders nüt wil sagen/dañ in einer glychnuß des brütgams Christi/vñ der Kilchē siner gespons/vnder der glychnuß eines mans vñ eewybs/anzeigē vñ zů verston gebē/ das/wie Christus für die sinen gstorben/vñ jr eygen woden sye/also söllind ouch eelüt einander lieben/vnd alle ding für einander thůn vñ lyden: Doch/dieweyl der mañ ein bildnuß Gottes sye/ sölle er fürnämlich sin eewyb lieben/ beschirmen/vnd sich selbs für sy geben: Dargegen sölle das Eewyb jrem Eegmahel in glouben/ liebe vnnd trüw allein anhangen. Deßhalb sygind die eelüt Gott am aller glycheſten/ so Gott sich vnnd die Kilchen eynem Eeman vnnd eewyb verglyche/ vnnd sich also nennet: Deßhalb sye die Ee ein heylig ding/so sich Christus nit beschäme jren zů verglychen/ ouch die Kilchen/ vnnd ein yetliche glöubige seel. Wenn du aber über eyn zanckenn wilt/die Ee die sye ye ein Sacrament/ so sy Christum vnd die Kilchen bedüte/ darwider bin ich nit: Doch ists nit ein Sacrament eygenlich zeredē/das sy ein sölich zeychē sye/mit dem man sich Gott vff ein

nüws verpflichte/sunder ist ein pundt / da sich lüt zamen verpflichtend miteinander zeläben/ lieb vnd leyd/surs vnnd süss miteinander zelyden. So man nun vss der verglychnuß der ee/ die vereynbarung Christi vnnd der Kilchen erlernet/ was bedarff man sy dann vnder die sacrament zellen? Wie wäre es denn/wenn dises wörtlin by den Christē nye erhört wäre? Wäre drumb Ee nit Ee/vnd der touff touff/vnd das Nachtmal des Herren das Nachmal des Herren? Möchte nit yetlichs (wie erst gesagt) mit sinem namen gnůg habenn Ee/ Touff/ Nachtmal? Doch/wo der namen Sacrament im gebruuch ist / wil ich nit vfrürenn deß namens halb: ich wölte aber gern daß das wort by syner bedütnuß blibe / vnd nit mee hiesse/sich nit wyter strackte dann sin vrsprung vnnd art ist. Die Ee ist ein hoch heylig ding/ vnnd wirt (so mans schon Sacrament nennet) nit heyliger/ nit eerlicher/ noch höher / sunder vnuerstentlicher vnd dünckler: dann yederman weyßt was Ee/wenig wüssend was Sacrament ist: Also ouch weyßt yederman wol was der touff/ wenig was Sacrament ist. Deßhalb söllend wir die Ee für ein heylige pündtnuß vnd pflicht erkennen/wenn mans schon vnder die sacrament niemar zellt. Habend die Griechen kein Ee? kein Touff? kein Nachtmal Christi/darumb das sy diß wörtlin /Sacrament/ nit habend? Vnnd die Tütschen habēd ouch kein wort das sich ebē

vff

vff diß wörtlin (*Sacramentum*) ryme/vnd habēd diß wörtlin Sacrament vſs vnwüſſenheit angenomēn. Diewyl nun Sacrament anders nüt ſind/dann verzeychnungen vnd anhäb/ vnnd aber die ein verbündtnuß iſt allein zweyer menſchen/ ſo wellend wir nit lydenn das man vns das bekannt wort/Ee/ mit einem vnbekanten wort/Sacrament/verdünckle.

Vom Touff.

IOannes der Töuffer hat mit klaren eigenlichen worten zů verſton ggebē was der Touff ſye: namlich/ein anheblich verzeychnen mit dem ſich die verzeychnetend/ die ir läben beſſeren woltend. Hie redend wir aber allein vom waſſertouff/ darinn ſich die tunckend/ die in ein nüw läben gon wellend/nit von dem touff/der den gantzē handel der leer vnd des tunckens begrifft. Vñ diewyl die touffkempffer/ die ſo hefftig wider den kindertouff fächtend/ſölichen vnderſcheyd (das der touff etwan für den waſſertouff allein/ etwan für die leer/ etwan für ſy beyde genomēn wirt) nit merckend/ fächtend ſy one verſtand als die blindē. Matthei am drittē ſpricht Joannes der Töuffer alſo: Ich töuff üch im waſſer zur beſſerung. Was iſt aber das anders dann ich tunckē üch ins waſſer/das ir üwer vorig läben beſſerind vñ enderind/üch des vorigen lebēs als des ſüntlichē/ dermaß ſchāmind/

Das irs gantz faren lassind/ vñ ein nüwes anfahind? Mit Disem zeichenn thün ich nüt anders/ Dann (Diewyl ir der himelischen dingenn noch vnbericht sind) Das ich üch leere/ Das jr fürhin (so verr ir selig sin wellind) ein gätz nüw läben anhebind. Zů glycherwyß als die/ Die getoufft werdend mit wasser/ gond vßs dem wasser als nüwe menschen: Also wil ich üch zum ersten mit dem vßerenn sichtbaren handel des wassertouffs füren zů einer abwäschung Deß vordrigen läbens. Marci .1. stadt ouch vast dise meynung: Joannes ist gewesen in Der wüste/ touffende vñ predigende Den touff der büß oder besserung zů verzyhung der sünden. Hie wil ich nit sagē/ Joannes habe angefangē touffen ee vnd er geleert habe/ sunder Das er lychtlich ein yetlichen/ der zů im kam/ getoufft habe/ Da er doch nit hatt eygenlich mögen wüssen ob sy das geprediget wort angenomen hattēd oder nit/ vnd hatt ouch sölichs an sy nit geforderet: dann do er vil der Phariseeren vnd Sadducceren zů sinem touff kumen sach/ vnnd Durch den heyligen geyst marckt vnnd bekandt/ Das jr hertz nitt recht noch gantz mit dem Herren was/ straaffet er sy heffrig vnnd ruuch: Jr naater geschlächt ꝛc. Als wolt er sprechen/ Jr sind wol zum touff kommen/ nit Das jr das alt läbenn můt habind von üch zelegen/ sunder allein Das ir von den mēschen ouch geachtet werdind vßs Deren zal sin/ die mit dem

zeychen

zeychenn des touffs als vil als mit einem eyd vnd pflicht sich zů nüwerung des läbens verbindend: jnnwendig aber sind jr nüt dest besser / jr bessrend ouch an üwerem schantlichen läben nüts. Siewyl ir aber ye vnder die schar vnnd huffenn der rüwenden gezellt werdenn wellennd / so thůnd das rüweren zůgehöret. Vss disem allem ist kund / das der touff ein anheblich zeychen ist vnnd pflicht / mit dem sich zeychnetend / vnnd vnder die rüwer zeltend die / die ir läben vnnd sitten enderen woltend. Vnnd dises was ein bereytung vff den künfftigen Christum / als Lucas am fünfften capitel vss dem Prophetenn Esaia probieret: dann wenn eyn yetlicher all sin läbenn durchsach / vnnd nit allein nüt fand / darinn er sich deß heyls vertröstten mocht / sunder fand ouch dar by das jm sterecke vnnd krafft gebrast sich von dem vorigen läben zů ziehen / ein nüws ze pflantzen / was ye not das man einem sölichen / deß sach so gar übel stůnd / vnnd verzwyflet was / eynen zeygte der jm die hand butte vnnd hulffe. Disen helffer vnd heyland hat Joannes der Töuffer vnd Euangelist ouch angezeygt / dann es ouch vast not was: dann do er wußt das penitentz ein verzwyflung bringt / zeigt er da mit ouch an das der komen sye / der die verzwyflete hoffnung wider vfrichte / vnnd spricht also Jo. 1. Ich touff im wasser / mitten aber vnd üch

stadt vnd ist schon geboren/ ja er stadt yetzund vnder üch den doch ir nit kennend/ Der selb ists der nach mir kum̃en wirt/ vnd doch vor mir ist gwesen/ des schůchryemē vfzelösen ich nit wirdig bin/ Der wirt üch touffen im heyligen geyst vnd fhür/ Matth. 3. Act. 1. Vs dem ist klar das Joannes nit allein penitentz geleert/ sunder ouch dän hie sin gezeygt hat/ der die sünd abwäscht vnd verzycht.

We vnd wir wyter farind/ müssend wir ouch von dem touff des heyligen geysts sagen/ von dem etlich nit wol vnderricht/ ouch gar nit recht geschriben habend. Der touff des heyligen geistes ist zwyfach: Einer/ durch den alle glöubigen innwendig gefüchtiget vnd begossen werdend: Dann zů Christo kumpt nieman der vatter ziehe inn dann/ Joan. 6. Vnd sy werdend alle von Gott geleert/ Esa. 54. Der ander touff des heyligen geysts ist ein vsserlicher touff/ mit dem etlich der glöubigen in sichtbarlichen fhürinen zungen wunderbarlich oben harab begabet/ mit frömbden spraachen habend angehept zereden. Vnd Dises ist mee zů einem zeychen geschehen den vnglöubigen vnd den andren/ dañ denen die da redtend: Dann die mit sölichenn spraachen redtend/ empfundend in inen selbs den glouben vnnd erlüchtung des inneren gemüts. Die anderen aber wußtend sölichs von inen nit/ Deßhalb hat Gott ire zungen mit frömden spraachen begabet/ Damit andere menschē

verstündind

verstündind vnd marcktind sölichs alles vs göttlichem geyst geschehen/ das da geschach. Vnd diser vsserlich touff des heyligen geysts ist nit von nöten: der jnner touff aber des heyligen geysts ist so not/dz on jñ nieman selig wirt: dañ nieman wirt selig dañ durch den gloubē: der gloub aber wirt im menschen nit geboren/ der heylig geyst leere jnn dann. So nun Joannes sprach: Ich wirt üch touffen mit dem heyligen geyst vnd fhür/ hat er die beid töuff deß heiligen geists angezeigt. Nun sind wir nit alle mit dem zeychen der zungen begabet vnnd begossenn/ aber wir alle / die da gloubend/ sind durch erlüchtung des heyligen geists vñ durch sinen zug glöubig worden. Vs dem ist klar/ das der wassertouff Joannes beiden töuffen des heyligen geysts vorgegangē ist/ so vil Chrtstum antrifft: dann sunst mag penitentz nit on den heyligen geyst angehept werden. Ja der touff Joannis ist ouch vor der penitentz ggangen/ als von den Phariseern vnd Saduceern yetz gehört ist/ vnd Luce .3. Das erst wirt also offenbar: Dañ Joannes schickt die/ die er erschreckt hatt/ zů Christo/ den sy noch nit kandtend: er verhieß aber jnenn/ sy wurdind heyl vnd gsundtheyt in jm finden. Dañ also läsend wir Joannis .1. Dise ding sind in Bethabara geschehen/ do Joānes toufft. Am nachgendentag sach Joannes Jesum zů jm kumen/ vnnd sprach: Sehēd das lamb Gottes das da hin-

nimpt der welt sünd/ Das ist der/ von dem ich
üch gesagt hab: Es kompt ein man nach mir/
der vor mir gewesen ist: Dann er fürnämer ist
Dann ich/ vnd ich kannt jnn nit: Damit er aber
dem Jsraelischen volck offenbar werde/ bin ich
kummen im wasser touffende. Sich stu nü wie
Joannes im wasser tunckt/ Die er zů Christo
schickt: vnnd tunckt sy ouch darumb/ Das er
sy zů Christo schicke. Das ander (Das die pha-
riseer vnnd Saduceer von Joansen getoufft
sygind worden) ist offenbar/ Luc. 3. Da läsend
wir also: Er sprach zů dem volck (Das darumb
zů jm hinuß ggangen was/ Das es sich liesse
touffen) also: Jr naater geschlächt/ wär hat
üch gezeygt zefliehen von dem künfftigen zorn:
Mattheus hat dise meinung am .3. cap. also:
So gieng zů jm hinuß alles Hierusalem vnnd
Das gantz Jüdisch land/ vnd Die gantz gegne
vmb den Jordan/ vñ wurdend von jm in dem
Jordan getoufft. Nun müssend wir dise red
(So aber Joannes vil der Phariseer vnnd Sa-
duceer zů sinem touff komen sach) ye verston/
Das die Phariseer vnnd Saduceer getoufft
sygind: Dañ wie Lucas bezügt/ sy sygind hin-
uß gangen Das sy sich liessind touffen/ Die aber
Mattheus offenlich schrybt getoufft sin: also
spricht ouch Mattheus/ Sy sygind zum touff
kumen/ welches jm als vil giltet/ als/ Sy sind
getoufft worden. Welches aber vss den nach-
genderen worten gantz klar wirt/ so er spricht:

Jr naater

Jr naater gschlächt. Das aber Luce .7. stadt/ ist vff ein andre zyt/vnd mit anderen geschehē/ als Matthei. 11. offenbar wirt. Es ist ouch vornaher vnd ouch yetz/ein grosse frag was vnderscheyd doch sye vnder dem touff Christi vñ dem touff Joannis/ vñ gschicht aber dise frag on nutz vñ vergebē: Dañ so vil vñ die vrsach vñ end antrifft/ist gar kein vnderscheid vnder jnē: wiewol/so vil den bruch vñ form betrifft/ etwz vnderscheyds ist/dz doch eigenlich zereden kein vnderscheyd ist: Dañ wir mögend one nachteyl vnd gfard des gloubēs ein einig ding in mancherley gstalt bruchē. Der wassertouff Joānis hat nüt mögē schaffen/der touff der im namen Christi gschicht (ich red vō wassertouff) schaft ouch nüt: Dañ Christus hat sich an jm selbs vñ an den jüngeren mit dem wassertouff Joannis vernügt. Wo nun der wassertouff Christi neyßwas mee vnnd überflüssigers hette dann Joannes wassertouff/ so hett one zwyfel Christus sine jünger anderswert getoufft/ er hette ouch sich mit Joannis touff nit touffen lassen. Das aber Christus keinen andren touff dann Joannis an sich genommen habe (ich red aber vom wassertouff/ damit nyemants vermeyne mich der meynung syn /als ob Christus durch sinenn geyst nit wyter habe dann Joannes mitgeteylt) ist vss dem Mattheo/Marco/vñ Luca offenbar vnnd klar gnüg/ da wir sehend Christum ouch wie andre zů dem touff Joānis

komen sin/ wiewol er keiner penitentz bedorfft. Vss welichem dann ouch offenbar wirdt/ das Joannes in sunders nüt bestimpts vnd vßgetruckts/ von denen die zů sinem touff kumen sind/ erfordret hat/ als aber etlich zancker vermeinend. Das ist aber dz aller klärest/ das Joannes im ersten cap. schrybt/ da Joannes der Töuffer also redt: Ich hab gesehen den geyst wie ein tuben harab vom himel stygen/ vnd ist ob jm bliben/ vnd ich hatt jnn nit gekennt: der aber mich geschickt hat das ich im wasser touffen solt/ der hat zů mir gesagt: Vff den du den geyst sehen wirst komen vnd vff jm blyben/ der ists/ der da toufft im heyligen geist/ vnnd ich habs gesehen vnd gib zügnuß/ das er sye der sun Gottes. So nun Joannes Christum nit kennt hatt/ biß er den geyst von oben harab vff jnn komen sach/ so hat er jnn ye nit anders getoufft dann die anderen menschen: wiewol yeman beduncken möchte/ das wäre darwider das daruor stadt/ Wie Joannes Jesum habe gesehen zů jm komen/ vnd jnn ein Lamb habe genennt/ das die sünd der welt hinneme. Hie můß man mercken das Joannes der Euangelist nit vff die ordnung/ sunder vff die sum des gantzen handels reycht/ vnnd beschrybt das/ das nachhin gschehen ist/ vor: dann do er mit dem finger das lamb angezeygt hatt/ das der welt sünd hin wurde nemen/ damit nieman gedächte er hette mee vss fräfel dann vss warheyt

heyt geredt/bewärt er/das die welt durch jnn möge von sünden gewäschen werden/ dann er sye ein sun gottes/ vnnd das habe er gesehen/ vnnd gebe ouch deß zügnuß das er sye ein sun Gottes. Das er aber ein sun gottes sye/bewärt er vs dem/ das der geyst vom himel in tuben gstalt vff jnn harab komen sye/ vnnd vff jnn gesessen: vnd sagt der Euägelist das nachhin/ das aber vorhin geschehen ist: dañ das sichtbarlich zeychen was Joanni ggeben/ das er in dem selben Christū erkennen sölte. So er jñ aber vs dem selbē zeichē erkañt/ hat er ouch andren angezeigt vñ verkündet jñ sin ein lamb dz die sünd der welt hinneme vnd abtillge: dann im Euangelistē volgt glych harnach also: Am anderen tag hat er jñ abermals gezeygt zweyen siner jüngern/die jñ verlassen/ vnd Jesu nachgefolgt sind. Vs disem allem wirt klar/ das Joannes in Christum fürt/ vnnd die sinen/ so bald es sin mocht/ zů jm weyß. So nun dem also/ begegnet ein anders/ namlich/ das Joannes jnn nit als ein vnerkanten/ getoufft habe: dann Matth. 3. habend wir klarlich/ das Joannes zů Jesu (als er zum touff kumen sye) gesprochen habe: Ich solt von dir getoufft werden/ vñ du kumpst zů mir. Dise red mag er ye nit zů eim reden den er nit kennt: vs dem mā dann (als einen möchte ansehen) nemen mag/ Joannes habe Christum kennt/ ee vnnd er den geyst habe vff jnn sehen kumen. Disen knopff

vfzelösen brucht vil zyt/ vnnd darumb wysend wir den Läser in das ander büch Augustini/in dem er die Euangelisten vereinbaret im fünfzähenden capitel. Wir sehend hie allein darauf/ das wir klar machind das nun eyn eyniger touf sye/man nenne jnn dann Joannes touf oder Christi touf/ Ephes. vierten capitel. Ein gloub/ Ein touf. Diß mag ouch vs dem dritten capitel Mathei genomen werden/ do Joannes vermeint/ er sölte selbs ouch von Christo getouft werden/ vnd was das sin meinung/ als wolt er sprechen: Die/ die ich mit wasser touff vñ bezeychnē/ die schick ich zů dir/ deßhalb ich ouch selbs billich zů dir kummen sölte/ du aber kumpst zů mir. Christus der nam jm dises ab/ vñ bericht jñ/sprechende: Laß es sin/laß sölich reden: wir müssend das thůn das sich gebürt/ vñ wie es sich gebürt. Vnd also ist Jesus glych wie ouch andere menschē getouft worden: Dañ man lißt nyenan/ das er eines andren touf getouft sye/welches on zwyfel (wo es geschehen) ouch geschriben/vnd nit vergessen worden wäre: Dann es wäre nüt besunders noch grosses/ wenn Christus mit einem anderen touf dann mit dem gemeinen andrer menschen touf getouft wäre. So aber der sun Gottes von Joansen eben in dem touf getouft ist/ da ouch die sünder getouft werdend: Das ist dann groß vnnd wunderbarlich/ das der vnbefleckt/ reyn sun Gottes eben das zeychen angenomen hat/

das

das ouch denen ggeben ward/ an denen ein en
derung vnnd besserung des lebens geschehen
müßt/ so er doch ein vnwandelbarlicher Gott
ist. Zum letsten/ das ouch vast starck ist/
Es wurdend die/ die schon Christum gehört/
vnnd sin leer für gerecht ggeben hattend/ ouch
mit dem touff Joannis getouft/ Luce .7. Vnd
ob du zancken woltest vnnd sprechen: Ja das
wörtlin *Baptisantes* heyßt am selbigen ort die/
die yetz vor langest getouft sind/ bekümmeret
mich nüt: Dann nüt destminder ist das waar
das Johannes vnnd Christi Touf ein ding
sye: Dann wo Joannes vnnd Christi touf nit
ein touf wäre/ so hette Christus die/ die von
Joanne getoufft warend/ durch die sinen wi-
der vnnd anders getouft. Dieweyl er nun hie
an disem ort mit dem touf Joannis vernügig
ist/ wirt offenbar/ das der touff Joannis vnd
Christi ein eyniger touf ist. Wiewol mir die
vorige meynung baß gefalt/ namlich/ das sy/
nach dem sy Christum gehört habind/ von Jo-
ansen getouft sygind worden. Oder (das der
warheyt noch glycher sicht) das diß wörtlin ge
touft/ als vil heisse als vnderwisenn/ bericht.
Das diß der sinn sye/ das die selbigen von
Joanne biß har bericht vnnd geleert warend.
So sy aber Christum (von dem sy vil von
Johanne gehöret hattend) selbs hortend/ vo
habennd sy jnn für gerecht gegeben/ habend

hoch von jm als von einem from̃en/gerechten gehalten. Das aber die jünger Joannis allein mit Joansen Touff getoufft sygind/ wirt vß dem klar/Joannis am ersten capit. stadt also/ Das zween vß den jüngeren Joannis deß töuffers/das lob (das ir Leermeister Joannes von Christo bezüget vnnd vßkundt) hortend/ namlich: Nemmend war/ das ist das lemblin Gottes ꝛc. vnder denen was einer Andres Simons brůder. Ist er nun Joannis jünger gewesen/so ist er one zwyfel ouch von jm getoufft gewesen: Dann es wurdend andere von jm getoufft /die sine jünger nit sin woltend: wie vil mee dann die/ die jm als einem fürer vnd lerer anhiengend? Item Joannis am dritten/habēd wir also/ Das Joannes des töuffers jünger sagtend jm: Meyster / der/ der by dir jhenet dem Jordan was/dem du zügnuß gabest/sihe/ der touffet/ vnd sy louffend all zů jm. Vß welichen wortē klar gnůg ist/das Christus durch sine diener nit andrer gstalt getoufft hat dann wie ouch Joannes: dañ wo er in einer andren wyß vnd gstalt getoufft hette / hettind Joannis jünger sölichs nit verschwigen. Zum dritten/ Joan. 4. stadt also: Wiewol Jesus selbs nit toufft/sunder sine jünger. So man nun nienen findt/das die jünger von Christo getoufft sygind (dañ Jesus toufft nit) vnd sehend aber damit das sine jünger touffend/ ist es der warheyt nit glych/ouch nit gloublich / das sy ander

lüt

lüt getoufft habind/ vnnd aber sy selber nit getoufft sygind. So sy nun getoufft sind/mögend sy in keinem Dañ in Joansen touff getoufft sin: Dann ye so toufft Christus nit. Diewyl nun Christus selbs in Joannsen touff getöufft ist/ vnd weder in sinem noch in der jüngeren touff ützit verenderet hat / ist klar das der touff vnder Joansen angefangen hat / vnd Das vnder dem touff Joannis vnd Christi/ des wäsens/ würckung/ vñ ends halb/gar kein vnderscheyd ist. Dann offenbar ists/Das Christus vmb vnsertwillen getoufft ist/ damit er vns den touff angenäm vnd wärd machte. Was hat er vns nun für einen touff wellen wärd machen? Einen andren dann Joannis? Warum̃ ist er dañ nit selbs zum ersten im selben andren touff getoufft worden? So er nun vns in dem Touff Joannis den touff hat wellen lieben/ vnd hat am selbē nüt geenderet/so ists offenbar dz Christi touff vnd Joannsen touff ein touff ist.

Es sind aber etliche ort der gschrifft / die eyn ansehen habend als wärind sy wider diſe meynung/als Act. 19. vnd Matth. 28. Dañ Act. 19. stadt klarlich/Das zwölff menner in dem namē Jesu Christi wider getöufft sygind / Die doch vormals in dem touff Joannis getoufft warend. Wenn nun Christus touff vnd Joannes touff ein touff wärind/ so wäre es on not gewesen Diſe zwölff in Christus touff wider zetouffen. Vnd Darumb müß man die natur vñ

art beider töuffen wol ermessen. Joannes Der touft die menschen/damit er sy ynzeichnet oder ynpflichtet der büß vñ dem rüwē/ verkundt dz heyl yetz hie sin in dem/ der nach jm käme/ Der wäre Das lämblin / Das allein die sünd hinnäme/ iñ den leert er vertruwē/ ja in den der künftig was/Das ist in Christum. Seßhalb hat Joansen touf ein nüw leben erfordret / vnnd Damit hoffnung in Christo angezeygt. Vnd diß ist der touf der leer gewesen: Dann das wasser was daa vnnd dört glych. Also hat ouch der touf Christi von den menschen nüt mee erfoderet/Dann Christus hat nüt anders dann Joannes angefangen predigenn / namlich also: Thünd büß / oder besserend üch/ Matthei am 4. capitel. Das aber Christus selbs die hoffnung was/Joannes nit (Dann er was nit das liecht) sunder die getouften zů Christo weyß/ Das macht im touf kein vnderscheyd: Dann sy beid fürtend in Christum / Das ist/ sy erforderend beid ein nüw leben/Das nach dem vorbild Christi gestaltet werden sölte. Item/ Das Der touf Christi den heyland yetz gegēwürtig hat/ Der touf aber Joannis den künftigen verhieß/ macht ouch kein vnderscheyd im Touff: Dann Die von Christo vnnd die von Joansenn getouft / warend in dem fal glych/ wenn sy (ee vnnd Christus zů himmel für) gestorben wärind: Dann es stygt nyeman gen himmel/Dann Der sun des menschen der im himel ist/Joan. 3.

Alle

Alle die nū/ vor der Vffart Christi zun hiñlen/ sturbend/ die mochtend ye nit in den himmel kuñen/ ob sy schon das läben geenderet/ vnnd all ir hoffnung in Christum gesetzet hattend (Dann Christus ist der erst vss denen/ die wider vferstandenn sind) vil minder mocht inen das zehiñel helffen daß sy mit wasser begossen warend: Dann Christus müß den fürling in allen haben. Coloss. 1. Siewyl nun Joannes leeret das läben enderen/ vnnd nach dem vorbild Christi (zů dem er sy schickt) gstalten/ leert da mit/ das Christus allein der wäre/ in den alle ir hoffnung ston solt/ vñ ouch Christus selbs nüt anders geleert hat (Dann was vorderet alle leer Christi von vns/ dañ ein nüw läben/ das nach dem willen gottes gstaltet sye/ vñ das wir Christo styf vertruwind:) volget/ das so der touff der leer eins ist/ ouch der wassertouff eins sye. Sy habēd beid vff ein meinung vnd art geleert: Dann was bringt das vnderscheyd/ oder was sol daran gelägen sin/ ob schon Joannes gesprochen hat/ Er kumpt bald/ Christus aber hat sich selbs gegenwürtig dargestelt: Hat nit Joānes jñ ouch gegenwürtig angezeigt/ do er mit dē finger vff jñ zeygt/ sprechende: Sehēd das lamb gottes: ꝛc. Ouch habēd die Apostel vō Christo (do sy zů erstē vßgesandt wurdēd) nit anders könnē sagē dañ Joannes: dañ ye so hat Christum niemā gegenwürtig mögen geben/ dann er sich selbs. Vnnd darumb wie die

Apostlen vff Christum habend gezogenn/ also ouch Joannes. Seßhalb hat Lucas im dritten capitel nit vnbillich geredt/ Joannes verkünde das Euangeliū dem volck. Sañ was hat doch Joannes anders geleeret dann die Apostlen? Zů dem hat sin treffenliche predig (deren sum̃ vnd jnnhalt der Euangelist Joannes im dritten capitel begryft) die eigenschaft vnd art des Euangelij gantz klarlich vßgetruckt/ da er also spricht: Der vatter hat den sun lieb/ vnnd hat jm alle ding in sinen gwalt ggeben: Der in den sun gloubt/ der hat das ewig läben: welicher dem sun nit gloubt/ der wirdt das läben nit sehen/ sunder der zorn Gottes blybt ob jm. Lieber was ist doch das anders/ dann wie Marci am letsten/ Christus sine jünger heyßt predigen: Welicher glouben wirt dem gepredigeten Euangelio / der wirdt sälig: welicher aber nit gloubt/ der wirt verdampt? So nun der touff der leer by Joansen vnd Christo eins ist/ was wellend wir dann im wassertouff einen vnderscheyd machen? so doch Christus vnnd Joannes beid allein darumb toufft habend/ das wir nüwe menschen wurdind/ vnd vnser läbē nach der leer/ die sy beid leertend/ gestaltetind. Jetz wellend wir wider für vns nemen das. 19. cap. in Geschichten / das ein ansehen hat als wäre es diser meinung von dem eynigen touff wider. So Paulus gen Ephesum komen was/ vñ etlich der jüngeren da fand/ sprach er zů jnen:

Habend

Habend ir ouch den heyligen geyst gloubende empfangen? Was fragt Paulus hie? Fragt er ob sy mit spraachen könnind reden? Vnd möchte einen beduncken er hette nach dem selben gefraget: Dann Barnach do jnen die hend vfgelegt wurdēd/ do redtēd sy mit spraachen. Was ist nun das für ein nüwe fraag? Müßt es dañ darby sin/wenn einer glöubig was/das er mit spraachen darzů redē könde? Nein gar nit: dañ wir sehend daß das wunder der zungen sälten geschehen ist: Deßhalb hat Paulus nit von der gaab der zungen (wiewol es nachmals volget) sunder vō der jñerlichē stercke des gloubēs gefraget. Dañ Paulus wußt dz sy durch Apollū getouft/das ist/ bericht vñ geleert warend/der doch erst/ nach dem er von Epheso gen Corinthum kam/von Aquila vnnd Priscilla im wäg Gottes eygenlicher bericht ward. Deßhalb do Paulus beſorget (als billich) jnen gebräste vilicht etwas an bericht/ fraget er sy/ ob sy jnnwendig durch den heyligen geyst dermaß bericht wärind/ das sy yetz des heyls vnnd seligkeit durch Christum gewüß wärind. So sy nū sölichs noch nit bericht warend/ sprachend sy/ Sy hettind nie nüt von dem heiligen geist hören sagen. Diser antwurt verwundert sich Paulus / fraget wyter / woryn sy doch getoufft sygind. Antwurtetend sy: Jn dän touff Joannis. Sehend wie er hie den touff für die leer vnnd bericht nimpt. Glych wie ouch Christus

Matth. 21. Do er die Juden fraget ob der touf Joannis vss den menschen oder vss Gott sye/ an welichem ort (als klar ist) Christus nit vom wassertouf redt (Dann der selb was vom Jordan) sunder von der leer die Joannes fürt/ welche vom himmel harab kommen was. Item Joannis im dritten capitel sprachend Die jünger Joannis zů Joansen: Sich/ der/ der by dir was bim Jordan/ der touft/ vnnd sy kum mēd alle zů jm/ so doch er nit touft/ als im vierden capitel klar ist/ mit der leer aber touft Christus/ so er nüt anders leert dann Joannes/ deß jnnhalts halb der leer: Dann sunst mag nyeman leeren als Christus/ Dann er leert mit dapfferkeyt vnd gwalt. Item eben im selben dritten capitel Joannis spricht der Euangelist also: Nach dem ist Jesus vnd sine jünger in das Jüdisch land kumen/ vnd wonet Daa mit jnen/ vnnd touffet. So er aber am selbigen ort von der leer nüts sagt/ ist klar das der Euangelist touffen für leerenn brucht. Hie wil ich vermanet haben alle die/ die Dises ort nit eygenlich verstond/ Das sy flyßlich vfmerckind/ Das yetz harnach volget/ Das hat Paulus nit der meynūg geredt/ Das er den touf Joannis klein achtē oder verwerffen welle/ oder minder achtē Dañ Christus touf/ als mā aber bißhar gmeinlich gemeint hat: sund hat die art vñ eigēschaft des toufs Joānis klarlich wellē zeuerstō gebē/ damit disc. xij. (wenn er jnen den jnnhalt deß

toufs

touffs Joannis eroffnet hette) mercken vnd ver
ston möchtind/ob sy ouch also in den rüwen vñ
Christum yngetretten wärind/ als dann Joan
nes geprediget hat. Vnnd sprach also: Joan=
nes hat den touf des rüwens getouft. Was ist
das anders geredt/ dann er hat den rüwen ge
prediget? Wäm? Dem volck/ das sy in den/
der kummen solt/ das ist in Christum Jesum
gloubtind. So sy das hortend/ do sind sy ge=
touft worden in den namen des Herren Jesu.
Wenn nun dise zwölf die art vnnd natur des
touffs Joannis/ als sy hie Paulus vßstrycht/
schon hattend vnnd verstündend/ lieber was
brast jnen dañ? Dañ weñ sy ein rüwen hettēd
am vorigen leben/vnd alle ir hoffnung in Chri
stum/so warend sy ye wider geborn. Vss dem
offenbar ist/ das sy noch in dem touf/ das ist/
in der leer Joānis nit recht vnderricht warēd/
wiewol sy meyntend sy verstündinds gar wol.
Dann welcher Apostel hat das Euangelium
Christi klarer geprediget/ dann Joannes der
Töuffer/ als dann oben gnůg gehört ist. Ja
dem Apollo frem Leermeyster brast doch selbs
noch etwas vnderrichtung/als Act. im.19. cap
offenbar ist: Da sich dañ wol zů versehen ist/die
leerknaben sygind nit gelerter gwesen/ dann jr
leermeyster/der doch sunst in erkantnuß des ge
satztes vnd der Propheten hochberümpt was.
Diewyl sy nun vermeyntend/ sy verstündind
die leer Joānis gar wol/vnd aber (do Paulus

jnen die offenbart vñ eygenlich erklärt) marckstend Bz sy von der volkumen leer Joannis noch wyt waren/ wurdend sy getoufft/ Das ist/ durch Paulum in Christum bericht vnd vnderwisen. Vñ diß mag vss der Griechischen spraach wol ermessen werden/ Da es also stadt: Woryn/ nit worinn/ sind jr getoufft? Jn dän touff/ nit in dem touff Joannis. Jtem/ Joannes hat dän touff/ nit mit dem touff/ des rüwens geprediget. Zum letsten: Sy sind getoufft in dän namen/ nit in dem namen Jesu. Es ist ouch Mathei am .28. Sy touffende in dän namen deß Vatters/ vnnd des Suns/ vnnd des Heyligen geysts/ vil krefftiger vnd läblicher/ Dañ in dem namen/ als der Latinisch text hat: Dañ in dän namen getoufft werden/ Das ist/ in den gloubē in Gott yngepflantzt werden. Hie heyßt aber (nam̃) als vil als macht/ kraft/ gwalt/ maiestet/ gnad Gottes. Vnd diß ist nüt nüws/ Dañ Christus spricht/ Marci. 16. Jn minem namen werdend sy tüfel vßtryben/ Das ist/ in miner kraft: Dann die Apostel hattēd weder wort noch that die sy jnen selbs möchtind billich züschrybenn. Rom .15. Jtem Act. 4. spricht Petrus: Es sye kein namen vnder dem himel darinnen man sälig möge werden/ Dann der nam̃ Christi/ Das ist/ allein durch die gnad Christi. Nüt destmin der bin ich darwider nit/ Das man im vsseren wassertouff dise wort: Jch touff dich in den namen des vatters ꝛc. in dem vsgiessen/ bruche:

wiewol

wiewol wenn man grundtlich daruon redē sol/ In den nam̃en des Vatters/des Suns/vñ des Heyligen geists touffen/ anders nüt ist/ dann dän/ der vorhin der welt vñ des fleysches was/ yetz dem vatter/dem sun/vñ dem heiligen geist ynpflantzen vnd zůeygnen. Mit disem mag man ouch verantwurten das ort Matth. 28. ca. Touffend sy in dän nam̃en des vatters. ꝛc. das ouch sicht als wäre der touff Joannis vnd Christi nit ein touff: dann die selben wort werdend ouch nit vff die meynung geredt/ als aber die Theologi sy bruchend. Die eigenliche meinung der selben worten ist/das die/die Christum anlegē wellind/ die werdēd dem vatter/ dem sun/ vnd dem heiligen geist yngepflantzt vñ verbunden. Das aber dise wort mit vßgiessung deß wassers ouch gesprochē werdend/ ist ein vsserlich ding/ vnd deß waren dings ein zeychen vñ ceremony. Als wenn zween einander etwas zekouffen gebend/ so bietēd sy einandren die hānd: das handbieten aber ist nit das/ das er im zekouffen gibt/ sunder allein ein sichtbarlich zeychen/ mit dem sy zween/den kouf styff vnd bestätiget sin/ bezügend. Also sind alle ceremonien vsserliche bedütnussen vnd zeychen/ mit denen sich der/der sy annimpt vnd brucht/andren mēschen darfür vßgibt/ das er sich selbs yetz zů einem nüwen läben verbunden vnd verpflichtet habe/ oder das er Christum nun fürhin biß in tod versehen welle ꝛc. Vnd diß sye nun in einer

gmein gnůg vom Touff. So vil aber der kinder touff antrifft/sind etlich vff den hüttigē tag die den touff den kinderen abschlahend: wenn die selben so styff wärind sich vor zanck/ rottē/ hader/übelreden/ hochmůt vnnd vngedult zehůten/ möcht sy nieman gnůg loben. Wenn du sy nun frageſt/ob die getoufften kinder verdäpt werdind oder nit/ vnd sy sprechend/sy werdind nit verdäpt: Dargegē so du sy frageſt ob sy verdampt werdind so man sy nit toufft / vnnd sy aber antwortend: Nein. Vnnd du denn daruf sprichſt: So werdend ye die kinder nit vnder dem gsatzt begriffen (welicher dem gepredigeten Euangelio gloubt/ vnnd getoufft wirt/ der wirdt selig: welicher nit gloubt/ der wirt verdampt) Dann disēs sye allein den gewachßnen gesagt/nit denen die noch nit hörenn mögend: Deßhalb so mögend die kind nit von seligkeyt vßgeschlossen werden/ besunder die von glöubigen Elteren geboren sind: Dann sunſt wäre jr wäsen vnd stand schnöder vnd erger/ dann des fleyschlichen Jsraels / das ist/ der Juden kinder. So nun der Christen kinder nüt minder Gottes sygind dann die kinder der Juden/wär jnen dann weeren welle den touff (als Petrus Act. 10. spricht) blybend sy styff vff jrer meynung/wanckēd nienan von jrer hartbänigkeit: Deßhalb ich nach disem büch ein besunders mit hilff Gottes vom touff der kinder schrybenn wil.

Von der Eucharistia oder Sanck-
sagung des Nachtmals Christi.

Wir habend vor zweyen jaren vnder den .67. Artickleñ/ im achtzehenden von der Eucharistia/ Das ist/ von der Sanckſagung geſchriben: Da wir vil geſchriben habend/mee der zyt Dañ der ſach faarende. Dann ouch Chriſtus nit gnůg lobē kan den trüwen ſchaffner vnnd zůdiener ſines worts/ der zů rechter zyt dem gſind des Herrē ſpyß fürſetzt/ Matth. 24. da er in groſſem verwundernus alſo ſpricht: Wie groß vnd fürtreffenlich iſt der getrüw vnd fürſichtig ſchaffner/ dem der herr ſin gſind vertruwet vnd befolhen hat/dz er jm die ſpyß zů rechter zyt gebe? Deßhalb vñ ouch wir vns fürgenoñen habend für vñ für allwegen das wort alſo vßzereylen/ Damit wir vnſerem Herren vil frücht gewünnen vnd überkoñen möginḍ. Dann wär wolt einen ſölichen knecht nit hinweg jagen/der zů kaltem Winters friſt das erdtrich mit dem pflůg zeeren/ vnd ſomen daryn zewerffen vnderſtünde? Im Glentz ſol ſölichs geſchehen. Alſo habend ouch wir zur ſelben zyt vil nachgelaſſen/ vnd zůggeben der blödigkeyt vnd zarty deren/ denen wir geſchriben habend: doch alles darumb das wir buwen möchtiṇd. Vnd nach dem exempel Chriſti habend wir yetz hinderſich gehalten vnd verborgen/ yetz harfür getragen vñ

geoffnet. Der ouch/ als er diſe Danckſagung yetz vfgeſetzt/geſprochen hat/ er habe noch den jüngeren vil zeſagē/ das ſy aber yetzund nit faſſen mögind: vſs welcher vrſach er ſölichs zů verhalten biß zů des heyligenn geyſts zůkunfft komlich achtet. Deßhalb/ frōmer läſer/ wo du hierinn etlichs finden wirſt/ das du in den vorigen vnſeren geſchrifften nit geſehen haſt: oder hie etlichs villicht klarer vnnd luterer dann anderswo: ouch etliche ding anders dann vormals/ wunder dich nit/ dann wir die ſpyß nit habend wellen zů vnzyten fürſtellenn/ ouch die Bärlin nit für die ſchwyn werffen.

Ouch habend wir (ob wir es ſchon on alle gfar hettind mögen) dozemal ſölichs nit fürlegen wellen/ do es nieman verſton vnnd faſſen mocht. Vnd darum̄ beſſerend/ vnd als vil/ als widerrůffend wir hie an diſem ort das jhenig/ das wir dozemal geſagt habend: nit das es valſch ſye/ ſunder der gſtalt/ das diſes/ ſo wir yetz im .42. jar vnſers alters harfür gebend/ dem das wir jm .40. jar geſchribē habend/ wyt fürtreffen ſol: dañ wir dozemal (wie obgeſagt) mee der zyt/ dann der ſach in jr ſelbs dienende/ geſchriben: vnnd das vſs gheyß des Herren/ der vns heyßt dermaſſen buwen vnd vfrichtē/ das nit die hünd vnd ſchwyn vns/ ſo wir erſt anhebend/ zerryſſind. Es iſt zebeſorgen/ ſye yenen in dem eeren vnnd anbätten eines eynigen waren Gottes ſchädlich geſtret/ das ſölichs in dem

dem mißbruch der danckſagung geſchehe. Wo die nach rechter art vnnd vffatzung Christi gebrucht/ wärind nit ſo ſchützliche laſter in das volck Gottes/die Kilchen/ geſchlichen. Nun ſo wir alle mee vfgeſehen ſind geweſen/ das wir die geheyligeten ding anrürtind/vmb vns vnd by vns hettind/ ja vſs eygner krafft (offenlich ſag ichs) heylig machtind/ die villicht nit heylig warend (dann wär weyßt nit/ wie vil koſtens an der heyligen gebeyn/ damit jnen eer beſchähe/ gelegt ſye?) dann das wir heylig vnd frum̃ wurdind/ iſts darzů kumen/ das wir holtz/ſteyn/erden/grund/ſchůch/kleyder/ring/hälm/ſchwärter/gürtel/beyn/zän/haar/milch/brot/täller/tiſch/ wyn/mäſſer/krůg/vnd was die frommen menſchen ye nun angerürt/ geert/angebättet/ vmbfangen vnnd geküßt habend: ja das noch närriſcher iſt/ fälig meintend wir ſin/ ſo wir deren dingen etwas nun anſähind. Da verhieſſend wir vns dann ablaß der ſündē/ja glück vñ heyl wurde vns allenthalb begegnen. Die ware Gottshuld aber/ die anders nüt iſt/ dann ein vnſchuld vſs liebe vnnd kindtlicher forcht Gottes flieſſende/ habēd wir dermaſſen faren laſſen/das ouch gemeyne/das iſt/mēſchliche gerechtigkeyt by den Heyden baß gehalten wirt/dann by den Chriſten. Wir meyntend wir thätind gar groſſes/ wenn wir von heyligē dingen hoch hieltind/ die aber wir heylig gemacht hattend: ja wenn wir hoflich daruon

kundtend reden: vñ darzwüschen warend wir so voll vnfladts aller lastren/ dz wir oben übergiengēd/ glych als die gewyßgetē greber. Gott vertruwen/ frōmklich vnnd vnschuldigklich läben/ das heyßt einen Christen sin. Seßhalb nie man/ so er vns von der Danckſagung vnnd Nachtmal Christi redende hören wirt/ also von vns vrteylen welle/ das er es darumb/ daß der Zuingly geredt habe/ annemen müsse vnd also halten: ob villicht etliche in eines menschē wort also geschworē hettind/ deren wir doch wenig/ oder gar keine sin/ vermeinend. Dargegē welle keiner das/ so er vſs den brunnen der heymlikeiten Gottes harfür bracht sin/ sehen wirt/ verwerffen/ allein darumb/ das der/ so es harfür bringt/ klein vnnd vnachtbar ist: dann wir sehend/ das man hie in denen beden fälet. Seßhalb welle ein yetlicher sin vrteyl hinderhalten/ biß die sach beschloſſen werde/ vnd wir eygenlich/ was zů vrteylen sye/ sehen mögind.

Das Nachtmal des Herrē habend die Griechen Danckſagung genennet/ welche in rechter erkantnuß Gottes/ in gloubenn/ in rechter kunſt die Latiner (on nyd redend wir diſes) all wäg wyt übertroffen habend/ als dann ire bücher vnd gſchrifften klar gnůg vßwyſend vnnd bezügend. Sölichen namen aber habend sy jm vngezwyflet vſs der vrsach geben/ das sy vſs dem glouben/ vnnd vſs krafft der worten Christi vnd der Apoſtlen verſtanden habend/ das

Christus

Chriſtus mit ſölichem Nachtmal nüt anders gewölt hat/dañ das ſy ſynen mit frödden vnd frolocken gedächtind/ offenlich Danckſagende für die güthät/ die er vns ſo rychlich vnd frymult vßggoſſen hat: dañ *Euchariſtia* iſt eyn däck ſagüg. Das welicher in der gmeinen vñ offnen Danckſagung zügegen wäre/der gantzē Kilchē ſich anzeygte vſs deren zal ſin/die da Chriſto/ für vns ggebē/vertruwtind vñ gloubtind: vſs welicher zal ſich üſſeren/entziehen/vñ entfrömden (es wäre durch abfallē vom glouben/ oder durch vnreyne des läbens) ein hohe vngloubnuß iſt. Seßhalb wirdt es ouch von Paulo. 1. Cor. 10. ein vereynigung oder ein gemeynſame genennet: Dannenhar dann ouch der bañ oder vßſchlieſſung vñ abſünderen vſs diſer gmeinſame harkūpt/ ſo man etwan einem vñ ſchantloſe willē ſines läbēs in ein ſöliche gemeinſame der glöubigē zegon nit vergönnet. Alſo verſtöd wir yetz vſs dem naſſen was *Euchariſtia*/ was das Nachtmal des Herrē ſye: namlich nüt anders/dann ein Danckſagung/ ein gmeine frolockung/ vnd frödd deren die den tod Chriſti verkündend/das iſt vßkündend/lobend/verjehēd/ vnnd fürtreffenlich hoch pryſend. Dieweyl aber die tieffe vnnd ſchwäre predig Chriſti/Johannis am. 6. von vilen nach rechter art nit verſtanden: wiewol ſy ouch von den ſelben/ die ſy nit verſtond/anderßwohin gezogen wirt/ hat vns güt gedunckt vor allen dingē den rechtē vñ

natürlichen sinn vnd meinung des selben orts zesetzen/damit die (so alle geschrifft/ sy welle od nit/zwingend jrer meinung zedienen) vss söllichem ort nit jren jrrsal zebeschirmen/ geweer nemen mögind.

Christus als er sach die/die zů jm kamend/al lein vff den buch (den zefüllē) geneygt sin/nam er (als sin gewonheit was)von gelägenheit der sach vrsach zereden: die nun vormals vnlangs von jm mit brot gesetiget warēd/ spricht er mit söllicher red an: Jr kumend darum zů mir/das jr mit spyß ersettiget vñ gespyßt werdind: Ich aber bin nit in dise welt kumen das ich den lyb/ sunder die seel spyse. Jr habend grosse arbeyt/ vnnd flyssend üch mir nach zů ziehen vmb der spysen willen des buchs. Jr vngschickten/wür ckend die spyß/ die nit verdärben mag: Dann die spyß/die ir bißhar süchend/verdirbt mit dē lyb. Die spyß aber/die ich üch geben/ wirt nim= marme verdärben/ Dann sy ist geystlich: Deß= halb sy denn nit verdärben mag / sunder blybt ewigklich. Dann mich hat min vatter besiglet/ das ist bestätiget/ das ich ein vnbetrüglich (an dem nieman zwyflen mag) heyl/ vñ ein gwüss pfand des lebens sin sölle. So nun die Juden nit verstündend was Christus mit denen wor= ten wolt/do er sy hieß ein spyß würcken/das ist süchen/die nit verdurbe/sprachend sy: Was söl lend wir werckenn / das wir die werck Gottes würckind? vermeintēd er redte etwan von einē

vsserlichen

vſſerlichen werck das er von jnen haben wölte. Gab jnen Jeſus antwurt/vnd ſprach: Das iſt das werck Gottes/ Das ir in den gloubind vnd vertruwind / den er geſendt hat. Hie ſehend wir was doch das werck ſye/Das Gott vō vns erfo:dere: keins zwar / Dann das Chriſtus hie anzeygt: Glouben vnnd vertruwen dem Sun Gottes. Hie ſicht man ouch was die ſpyß ſye/ Die er Da oben hat heyſſen zürüſtē/do er ſprach: Würckend ein ſpyß die nit verdärbe/ſo findend wir kein andre/Dann Chriſto vertruwen. Dar umb iſt die ſpyß/ von deren Chriſtus hie redt/ Der Gloub. Hie habend ir das erſt zeychen/in dem wir verſton mögend/daß die gantz jrrend/ Die Da vermeinend/Chriſtus rede in diſem gan tzen capitel von der Sacramentlichenn ſpyß. Dann er heyßt ein ſpyß ſüchen die nit verdär= be: vnd Die iſt nüt anders/ Dann würcken eyn werck gottes. Das werck Gottes aber/ iſt dem Sun vertruwenn/ den der vatter geſendt hat: vnnd Darumb iſt die ſpyß/ Die Chriſtus ſüchen heyßt/ anders nüt dann dem Sun vertruwen. So můß nun der Gloub die ſpyß ſin/ vō deren Chriſtus ſo gwaltig vnd dapffer in diſem gan= tzen capitel redt. Seßhalb ſprechend Die Ju= den: Was zeychens thůſtu / Das wir wüſſenn mögind dir zů vertruwen vnd zeglouben ſin: Was wurckeſtu/in dem wir dich Gott ſin erken nind/ welichem Gott vnſer geſatzt allein anze= hangen gebütet: Dir iſt nit verborgen wie vn=

sere vätter brot vom himel harab gerägnet in der wüste/ ggessen habend: Dann sölichs ouch in Psalmen durch Dauid beschribē ist: Er hat jnen brot von dem himmel ggeben. Antwurtet jnen Jesus: Warlich warlich sag ich üch/ Moses hat üch nit brot vom himel ggeben: Dañ ob es schon von oben harab viel/ was es doch nit himelisch: aber min vatter gibt üch das waar brot von dem himel: Dañ es ist das brot Gottes das von dem himel harab kumpt/ vnd gibt läben der welt. Das brot Mosi enthielt dz lyplich leben/ aber das brot das min vatter gibt/ spyßt vnd vfenthaltet die seel: ist ouch so überflüssig vñ krefftig/ dz es der gantzē welt das läben gibt. Diewyl aber die Juden die red Christi (welche anders nüt was/ Dañ ein vßlegung vnd erklärung deß Euangelij: Dañ er durch dz brot essen nüt anderst/ dañ dem Euāgelio glouben verstadt) sagend sy zů jm: Herr gib vns allwegen das brot. So sagt zů jnen Jesus: Ich bin das brot des läbens/ welcher zů mir kumpt den wirt nit hungeren: vñ welcher mir vertruwen wirt/ den wirdt nimmarme dürsten. So nun die Judenn hortend/ das Christus sprach: Das brot/ das vom himel kumpt/ gibt der welt das läben/ wunschtend sy das jnen sölich brot allwegen ggeben wurde. Jesus aber do er merckt das sy die meinung des Euangelij nit verstündēd/ erklärt er jnen was das brot sye/ das lebendig mache/ vnd spricht: Ich bin

Das brot des läbens/ welcher nun zů mir kůpt/ das ist/ welcher mir yngepflantzet wirt/ welcher mich annimpt/ den wirt niemarme hungeren. Dz aber hie komen für annemen gebrucht werde/zeigend die nachvolgende wort gar klarlich an/ so er spricht: Welicher mir vertruwt/ den wirt nit dürsten. Vss dem volgt/ das der gloub allein allen hunger vñ allen durst ersetzt vñ stillet. Was hungers aber/ od was durstes? zwar der seelen. Allein der Gloub vnd das vertruwen in Christum settiget vnnd trencket die seel/ das weder hunger noch durst mee da ist. Wyter spricht Christus: Aber ich hab üchs gesagt/das ir mich gesehen habend/vnd aber nit gegloubt/ouch nit vertruwet. Was ist aber das geredt/ dann also? Es nimpt üch wunder das ich gesprochen hab: Welcher zů mir kumme/den werde nit mee weder hungeren noch dürsten/ so doch ir yetzund by mir gegenwürtig/vñ nüt destminder dem hunger vnd durst vnderworffen sind. Das kumpt aber dahar/ das ir mich wol mit den fleyschlichen ougen vorlangest gesehen habend/ ouch yetzund noch sehend: ich aber red nit von dem sehenn/ouch nit von dem lyblichen zů mir kummen/ sunder von dem liecht des gloubens: welcher das selb haben/ wirdt fürhin nüt mee manglen/ nüt begären: er wirt nit by nacht süchenn den er liebe/ dem er syn angst vnd not klage: nit wirt er hin vñ har alle ding durchwandlen: dann er gwüss ist/ das

der/den er vmbfangen hat/ ein warer gespons vnd gmahel ist der seelen/ den einigen kostbarlichen schatz/nach keinem anderen wirt sy dürsten. Siß klar liecht des gloubens habēd jr nit: dann ir vertruwend nit in mich: deßhalb mögend ir ouch nit verston in was gestalt ich eyn spyß/ das ist ein hoffnung der seelen bin. Vrsach aber diser üwerer blindtheyt ist/ damit ich nit etwas rühers rede/ dz üch min vatter/ mich zeerkennen/nit gezogen hat: dann sunst nämēd jr mich an. Dann alles das/ das mir der vatter gibt/ das kumpt zů mir. Was nun zů mir kumpt/ wirff ich nit hinuß: dann ich nit kummen bin vom himēl harab minen willē zethůn/ sunder den willen mines vatters/ der mich gesendt hat. Jr meinend ich habe einen willē wie ouch andere menschen: Waar ist es/ ich bin ein warer mensch/ vnnd nach menschlicher natur hab ich ouch einen besunderen willen/ doch vil gehorsamer dann ir: dann üwer will ist dem willen Gottes zum dickeren mal widerig/ min will ist dem Göttlichen willen allweg gefölgig. So bin ich nun nit minen willen kumēn zů volbringen/sunder den willē des der mich gesendt hat. Damit jr aber wüssind was der welle der mich gesendt hat/ so wüssend/ dz dises der will ist mines vatters/ der mich gesendt hat/ das alles das/ das er mir ggeben hat/ von dem selbē ich nüt verliere/ sunder es vferwecke an dem letsten tag. Damit ir aber verstandind was ich

mit

mit disem wort (Der vatter gibt mir/ vnd Der vatter hatt mir ggeben) vermeine/ vnnd was ir darby mercken söllind/ so wil ichs noch klarlicher sagen: Dises ist der will deß der mich gesendt hat/ Das ein yetlicher der den sun sicht/ dz ist verstadt/ erkennt/ vnd in jnn vertruwt/ vnd glaubt/ sölle haben das ewig läben: vnnd den wird ich am letsten tag wider vferwecken. Sihe von was spyß Christus hie rede: Gott hat sinen sun in dise welt gesendt/ Das wir durch jn läben söllind. Welche werdend aber durch jnn läben? Zwar die/ Die sich siner gnaden vertröstend. Wie wellend sy sich aber siner gnadē vertrösten/ sy kennind jnn dann? Darumm hat Christus gesprochen: Ein yetlicher der den sun sicht/ Das ist/ verstadt warumb er in die welt gesendt sye/ vnnd jm vertruwet/ sich sinen vertröstet/ der wirt Das ewig läben haben. Hie vermeint Das fleisch (die Juden) Christus überneme sich zeuil/ so er spricht: Ich bin das brot des lebēs/ Dañ glych daruor hat er gesprochē: Das brot Gottes kumpt von dem himmel/ vnnd gibt Der welt das leben. Vss welchem dañ volgen müßt Das er Das brot wäre/ Das vom himmel kommen wäre. Wider sölichs murret das fleysch/ (Das ist die Juden) vnnd spricht: Jst nit diser der Jesus ein sun Josephs/ des vatter vnd můter wir kennend? Wie spricht er dann: Ich bin vom himel harab kumen? Darumb hat Jesus jnen geantwurtet/ vnd gesprochen: Murrend

nit vndereinander/habend ir nit gehört das ich yetz gesagt hab: Alles das mir min vatter gibt/ das kumpt zů mir? Vwere vngloubnus/ vsz deren dañ vnuerstand kumpt/zwingt mich ein einig ding offt zesagē. Also hat es ein gestalt: Es mag niemā zů mir kumen/das ist/es nahet nie man zů mir/ als zů einem sunderen pfand deß heyls/ es ziehe jn dann min vatter der mich gesendt hat. Welchen aber der selb zů mir ziehen wirt/dz ist/den er mir durch einen rechtē glouben vnd vertruwē vereinbaren wirt/ den wird ich wider vferwecken am letsten tag. Ein wunder ists/ das üch mine wort ymmerdar so seltzam vnd frömbd dunckend/so ich doch nüt/od gar wenig sag/ das nit in üweren eygnen propheten/ oder im gsatzt geschriben sye. Nun ist ouch das in den propheten geschriben: Sy werdend alle von Gott geleert. Esa. 54. vnd Hieremie. 31. Warumb dunckt es üch dann so seltzā/so ich sprich: Der vatter werde üch in min erkantnuß (üwers vngloubēs halb) nit füren/ so doch üwere eygne propheten schrybend/ sölichs müsse vom vatter geleert werden? Vnuerdeckters aber vnd klarers mag nit gesagt werden/dann das ich yetz sagen wil: vnd das wil ich üch sagen/ damit ir üch billich nit klagē mögind/das ichs vormal mit disen worten geredt hab: Was mir der vatter gebē/wirt zů mir kümen. Oder mit disen worte: Es mag niemā zů mir kumen/min vatter ziehe jn dann. Das wil

ich

ich yetz mit anderen doch kläreren worten redē. Verſtands alſo: Welchers vom vatter gehört/ vnd von jm erlernet hat/ der ſelb kumpt zů mir als dem gewüſſen heyl: nit das den vatter yeman geſehen habe: Das ir villicht nit meynind/ hören vñ lernen werde hie den vſſerlichen ſinnen vnd den lyblichen befintlicheitē zůggeben/ neyn neyn/ hören vñ lernen trifft hie das jnnerlich erlüchtē deß gmüts vñ verſtands an. Den vatter hat keiner nye geſehen (wiewol er jnnwendig würckt/ vnd das er wil/ hörend vñ lernend wir) dañ der allein/ der von Gott iſt/ der hat den vatter geſehen. Darumm ſag ich üch/ als warlich warlich/ alſo ouch klarlich klarlich/ das ein yetlicher der mir vertruwē wirt/ hat das ewig läbē. Jetz habend jr die gantze ſumm diſer miner leer/ ja die ſumm des gantzen mir empfolnen hādels/ namlich das/ Ein yetlicher der mir vertruwt/ hat das ewig läben. Jch bin dz brot des läbens/ deß krafft/ tucht vnnd art ich üch von anfang diſer red erklärt hab. Es verneinet nieman das vnſere vordren himmelbrot in der wüſte ggeſſen habind/ ſy ſind aber geſtorben. Welicher diſes brot ißt (mich ſprich ich) das iſt/ welicher in mich vertruwt/ der hat das ewig läben. Das iſt das brot/ das vom himmel kommen iſt/ das welicher dauon eſſe/ nit ſterbe. Hie můß man an einem fürgon ſehen vñ warnemmen/ das Chriſtus zwo naturen hat/ die Göttliche vñ die Menſchliche: alleyn aber

der Göttlichen natur halb/die vom hiñel har-
ab kuñen/ist vns Christus heylsam: nit der na
tur halb die er vfs der vnbefleckten jungfrowē
Maria genoñen hat/vnd mensch geboren ist:
wiewol er nach der menschlichen natur hat ly-
den müssen vnd sterben/noch nüt destminder
wäre nit ouch damit Gottes sun gewesen der/
der da starb/so hette er der gantzē welt nit heyl
sam sin mögen. Deßhalb ist dises das ander
zeychen/das Christus in disem capitel durch dz
brot vnd essen/anders nüt/dann Euangelium
vnd Glouben verstadt. Also/das ein yetlicher
der da gloubt das er für vnns geopfferet sye/
vnd sich des vertröstet/das ewig läben habe:
vnd das er hie gar nit von dem Sacramentli-
chen essen redt. Sañ damit er söliche meinung
dester klarer anzeyge/vnnd zů verston gebe/so
spricht er widerüb: Ich bin das lebendig brot/
das vom hiñel harab koñen ist/welicher von
disem brot isset/wirt ewigklich läben. Das ich
aber üch nit lenger vfziehe/wil ich üch mit kur-
tzen worten erklären was doch die vrsach syge/
das ich der gantzenn welt so heylsam bin/oder
wie doch das zůgang/hörend: Das brot/von
dem ich nun so vil geredt hab/vnd das ich üch
geben wird/ist min fleysch/welches ich für die
welt darstreckē wird. So ist nun diß das dritt
vnfälich zeychen/das Christus hie nit von dem
Sacramentlichen essen redt: dann so vil er ge-
storbenn/ist er vns heylsam. Nun hat er allein

nach

nach dem fleysch getödt mögen werden/ vnnd nach der gottheit allein heylsam sin. So ist nū Christus der seelē spyß/ dermaß so die seel sicht das Gott sines eyngebornen suns nit geschont sunder jñ in den aller verschmächtesten tod ggeben hat/ das er vns wider läbendig machte/ so wirt sy sicher vnd gwüß der gnaden Gottes vñ fres heyls. Es welle ouch hie nieman spitzfündig nachhin grüblen: Ja Christus hat gesprochen/ sin fleysch sye für die welt ggeben/ so müß ye Christus allein nach der menschheit allen menschen heylsam sin: Dann er spricht ye/ sin fleysch werde für das läbē der welt darggeben/ so müß ye das fleisch lebendig machē. Disem spitzfündigen yn wurff müß man also begegnen: Wie der eynig Christus/ Gott vnnd mensch ist/ also geschicht ouch/ so er nach dem fleysch getödt ist (dann wär möchte Gott töden?) vnd vns sin tod ein läben worden ist/ das vmb der vereynigung vnd gemeynsame willē der zwo naturen/ der einen zun zyten züggeben wirt/ das dem gantzen Christo zügehört. Nun nach diser red/ so er gesprochen hat: Das brot/ das ich geben wird/ ist min fleysch/ welches ich für das läben der welt darstrecken wird/ sind die Juden nüt geleerter worden/ vnd das von wägen fres vngloubens/ vñ verharten hasses: Dann sy verstündend nit die meinung vnd den sinn der worten Christi/ namlich/ das Christus vns nit/ so wir jnn geessen hettind/ sunder so er

für vns getödt/heylsam wäre: dañ das mẽsch lich gemüt wirt der gnaden vnd barmhertzigkeit gottes nit gwüss vñ sicher/biß es verstadt vnd gloubt/das Gott sines suns nit geschonet hat ꝛc. So murrend nun die Judẽ in vnwürse/vnd so vil sy vnberichter warend/so vil frẽfener vñ angefochtner murretend sy/sprechende: Wie mag der vns sin fleysch zeessen gebẽ? dann sy hiengend noch yemerdar im fleisch das vor jren ougẽ stünd: Dannenhar es jnen nit vnbillich ein schühen vnnd grusen was: wiewol vnsere Theologi von dem fleysch Christi keyn schühen habend. So nun Christus sach/das er alles vß/mit dem er sy in sin erkantnuß bringen möcht/vergeben vnderstanden vnnd versücht/hat er mit jnẽ gehandlet wie Esaias vor zyten im. 6. capitel hat geheyssen handlen/do Gott der Herr also redt: Gang hin vnnd sag dem volck: Hörende hörend/vñ verstond nit: vnd sehend die gsicht/vñ erkennends nit. Verblend das hertz dises volcks/vnd beschwär sine oren/vnd schlüß zů sine ougen/das es vilicht nit mit sinen ougen sehe/vñ mit sinen orẽ höre/vnd in sinem hertzen verstande vñ bekeert werde/vnd ich sy heyl vnd gsund mache. Also sprich ich: So Christus sach das er nüt mit jnẽ schüff/macht er jre vnwüssenheit noch gröss ser/als er Matth. 13. mit sinen eygnen worten bewyßt vnd leert/vnd spricht also (do sy so verhaßt von jm redtend) Warlich warlich sag ich

üch/

üch/es ſye dañ/Das ir das fleyſch des menſchē ſun eſſind/vñ ſin blůt trinckind/ werdend ſr in üch kein läben haben. Welcher min fleiſch iſſet/ vnd min blůt trinckt/ Der hat das ewig läben: Den wird ouch ich am letſtē tag wider vferwecken: Dañ min fleyſch iſt warlich ein ſpyß/ vnd min blůt iſt warlich ein tranck: verſtand Das fleyſch Chriſti/ ſo vil er für vnſer erlöſung in tod ggeben: vnnd ſin blůt/ ſo vil es zů abwäſchung vnſerer ſünden vergoſſen iſt/ als dann vſs obgemälten orten klar wirt. Dañ do ſy die verborgne heimliche red nit verſton woltend/ Die aber er ſo klarlich an tag gelegt hat/ Das ſy nun gar nüt mee begärt habē ſoltēd/ trifft er ſy noch ſtercker/ macht ſy noch blinder (Dann deß warēd ſy wol wärdt/vñ Das ſind die vrteyl gottes) vnd über Das alles thůt er hinzů: Welicher min fleyſch ißt/ vnd min blůt trinckt/ Der blybt in mir/ vnd ich in ſm. Diß wirt den vngloubigen zů verhartung/ den gloubigen aber zů vnderwyſung geredt. Vñ diß iſt das vierdt zeychē/by dem man warnemen mag/ Das Chriſtus hie nit von dem Sacramentlichen eſſen redet/ſunder von dem eſſen des gloubens (Dann es ſind leyder vil/die den lyb Chriſti ſacramētlich eſſend/ vnnd Das blůt ſacramentlich trinckēd/die weder in Gott ſind/noch Gott in ſnē: Dann glych wie er in einem Helfand oder in einer floch iſt) Dann welcher gloubt ſich durch dz dargeben deß lybs Chriſti erlößt/vnnd durch

Das blůt Christi sich abgewäschen sin / Der selb blybt one zwyfel in Gott / Dann er wirfft sicher vñ one zwyfel all sin vertruwē in den sun Gottes / richtet ouch sin hoffnung nienan anderßwo hin: Dann welicher das höchst gůt nüßt / mag keinen Durst nach einem anderen gůt haben (niessenn aber nenn ich hie / so vil es einem tödtlichen menschē hie in zyt zimpt / nit wie die Theologi von bruchen vnd niessen redend / dañ die Gotshülder niessend Gott ouch in diser zyt: wiewol dises allen denen verborgen ist / Deren innerlich gmůt in Göttlicher liebe nit brennet) Dargegen blybt ouch Gott in im: Dañ (als vss den worten Christi oben kundt worden ist) zů Christo mag nyeman kumen / Dann der / den der vatter zücht: welicher nun von dem vatter (der innwendig leeret) lernet / in dem ist one zwyfel Gott: Damit ouch welicher in Christo blybt / in dem blybt ouch Christus: Dann in Christo blyben ist nüt anders / Dañ durch die liebe (Das Christus sich für vns Dargestreckt hat) Gott styff anhangen: Die liebe aber ist Gott selbs. 1. Joannis .4. Welicher nun in der liebe Gottes blybt / in dem ist Gott / vnd er in Gott. Die liebe aber (so vil als mēschliche vernunft verston mag) volget dem glouben nach. Vss dem volget / Das der gloub (Durch den wir in die gnad Christi vertruwend) Der ist / Durch den wir in Gott blybend / vnd er in vns. Das aber diß Der sinn vñ die meinung sye / zeigend die wort

Christi /

Christi/ so glych harnach volgend/häll an/so er
spricht: Zů glycherwyß/als mich min läbendi
ger vatter gesendt hat/ vnd ich vmb des vat=
ters willen läb/ also ouch/ welicher mich isset/
wirt vmb minentwillen läben. Der vatter hat
mich gesendt/Deßhalb ich ouch sinem willen in
allen dingen gehorsam bin (dañ ich bin des vat
ters Sun) also ouch one zwyfel die/ die mich es
send/ das ist/die mir vertruwēd/werdend sich
ouch nach minem vorbild gestalten. Vergebens *Christen=*
wirt üwer essen sin/ das ist/ vergebens wirdt *lich we=*
es sin/das ir üch glychßnend als gloubtind jr/ *sen ist*
es sye dann sach/ das ir damit ouch das läben *gloub vnd*
enderind. Ich bin nit allein darumb kumen/ *leben.*
das ich die welt erlösen/ sunder ouch das ich sy
verenderen welle. Die nun in mich vertruwēd/
werdend ouch sich nach mir gestalten. Diß ist
das brot das vom himel harab kumen ist/ vnd
das ist vss der würckung offenbar: Dann wel
cher Dises brot ißt/ wirt ewigklich läben: wel=
cher aber dz lyblich brot ißt/ der läbt nit ewig=
klich. Vnd das mögēd jr vss dem verston/das
üwere vätter das himmelbrot von oben harab
komende/ggessen habend/ vnd gestorben sind.
Vss dem klar gnůg ist/ das kein lybliche spyß
den menschen in dem yemerwärenden vnd ewi
gen läben behalten mag.

Dise red hat nit allein die sygend Christi/
sunder etlich ouch siner jüngeren verletzt/ die
da (vff das sy nüt vnhoflichers redtind) spra

chend: Diß ist ein ruhe harte red/ wär mag sy hören? Dann sy hiengend noch glych im sichtbaren fleisch/ wie ouch die sygend Christi. So nū Jesus marckt/ das ouch etlich siner jüngern daruon murretend/ sprach er zů jnen: Ergerēd jr üch darab? Was woltend ir dann sprechen oder meynen/ wenn ir des menschen sun sähind hinuf an das ort faren da er vorhin was? Jr verstond min red nit/ dann ir gloubend nit das ich der Sun Gottes sye: was wellend aber jr denn sagen/ so ir mich vss eygner krafft sehenn werdend hinuf in himmel faren? Wirt üch söliche that nit zwingen zů versehen mich sin eyn Sun Gottes? Darumb vertruwend ouch ir mir nit/ das ir nit gloubend mich ein Sun gottes sin. Vrsach üwers vngloubens ist/ das jr alles das/ so ich sag/ nit verstond. Ich hab üch vnderstanden durch glychnussen/ durch schöne liebliche frömbde abreden vfzefüren in verstād der himelischen dingen: jr aber werdēd durch die schwäre burde der vngloubnuß yemerdar vnder sich gezogē. Daruon ich red dz ist geystlich/ stadt nit in lyblichen dingenn/ sunder der geyst vnderwyßt den geyst: ja der geyst Gottes zücht des menschen armen geist zů jm/ damit er in jm selbs vereinbare/ verbinde/ vnnd als vil als in sich gantz verendere: das spyßt die seel/ machet sy frölich vnnd gewüß des heyls: Sölichs gewüß machen/ vnnd frölich machen der seelen/ was ist es anders dann ein

spyß?

ſpyß? oder mit was glychnuß mag mans kom
licher vnd geſchicklicher vßtrucken vnd zeuer-
ſton geben/ dann mit der ſpyß? Dann zů gly-
cherwyß wie der hungerig magē durch empfa
hen der ſpyſen frölich wirt/ vnd die verzeerten
geyſt/ hitz vnnd krefft ernüweret/ geſtercket/
vnd erſetzt werdend: alſo ouch wirt die hunge
rig ſeel frölich vnnd můtſam/ ſo ſich Gott jren
vfthůt: ja nit alleyn wirdt ſy frölich/ ſunder
nimpt von tag zů tag ye mee vnd mee zů/ wirt
krefftiger vnnd ſtercker/ vnnd wirt nach Gott
geſtaltet/ biß das ſy zů einem volkumnen mañ
erwachßet.

Vnd darumb iſt die ſpyß/ von deren ich red/
geyſtlich: Dann allein der geyſt gibt ſy/ ſo er al
lein das gemůt des menſchen zů jm zücht vnd
ſpyßt. Vnwyß ſind üwere gedancken/ ſo jr mei
nend ich rede von dem fleyſch/ das vſs aadren
vnnd neruen/ oder waldenwachs vfenthalten
vnd zeſamen geſetzt wirt/ vñ in einander han-
get: Das ſelb fleiſch iſt gar nůt nůtz. Wie lang
wellend ir doch vnuerſtendig ſyn? Ich ſag üch
das mit vßgetruckten worten/ ſo gar red ich
nit von minem weſenlichen fleiſch vnd lyb/ das
ich üch offenlich bezügen wil/ das min fleyſch
gantz vnd gar nůt nůtz iſt. Vnnd diß iſt das
fünfft vnnd das aller vßgetruckteſt zeychenn/
in dem wir verſton mögend/ Chriſtum hie gar
nit von dem Nachtmal vnnd Sacramentli-
chen ſpyß geredt haben. Ja nit allein lernend

wir das selb/ sunder ouch das Christus als vil als mit einem gsatzt hat wellen fürkumen vnd verhüten/ das wir nienan keines lyblichen fleysches gedächtind. Dann so Christus spricht/ das fleysch sye gar nüt nütz/ sol mẽschlicher frä fel niemarme so vermessen sin/ das er von dem fleysch/ wie man das esse/ disputieren oder zancken welle. Vnd ob du engegẽ wirffst/ Es müsse ein anderer sinn vnnd meynung sin/ Dann ye so sye das fleysch Christi ouch etwas nütz/ so wir doch durch dz selb von dem tod erlößt sygind. Antwurtend wir also: Das fleysch Christi ist vast/ ja vnseglich vil nütz gewesen/ aber nit so mans isset/ sunder so es getödt vnd gemetzget für vns worden ist/ da ist es vns nütz gewesen: Dann es hat vns von dem ewigenn tod erlößt vnd gefristet: aber so man es essen wölte/ wäre es gar nüt nütz. Diß hat die warheyt geredt/ anders mag es nit sin. Dann die Juden disputiertend ouch wie man sin fleysch essen müßte/ vnd nit wie es getödt vnd geopferet sölte werden: so muß ye die red Christi jnen zügegen ouch daruf luten. Wie vil vnnd vast nun die Theologi von dem wäsenlichenn lyb Christi/ oder von dem lyblichen fleysch Christi disputierend vñ zanckend/ mögend sy doch daruß nüt anders erfächten vnnd erobren/ Dann das sy damit anzeygend/ sich vil vnuerstandner vnd fräfeler sin/ Dann die Juden ye sygind gewesen/ vnd das wider allen flyß vnd früntliche

liche vnderwyſung Chriſti vnſers behalters vnd ſeligmachers. Dann die Juden/ do ſy yemar dar im ſichtbarlichen fleiſch hiengend/wol tend ſy Chriſtum ee verlaſſen/ee ſy den früntlichen leerer verſton wöltind: wiewol er (als einem liebhabenden leerer gebürt) jren jrrſal jnē offenlich anzeygt/das ſy nit darin verdärbind/ vnd ſpricht: Das fleyſch/vff das ir ſehend/iſt gar nüt nütz. Die Theologi aber thünd glych/ als ſprächind ſy: O Jeſu/du darffſt vns ſölliche erlüterung vnnd erklärung nit geben / wir verſtond die meinung wol: dann wir merckēd wol das du von einem lyblichē fleiſch/ das mā mit den henden anrürt/ redeſt / das ſelb fleyſch müſſend wir eſſen/wellend wir echt sälig werden. Du der die hertzen vnnd gedancken der menſchen kennſt/ biſt vergebens fürſichtig/ ſo du ſprichſt/din fleyſch ſye nüt nütz: dann wir/ die in vnſerem rych gewaltiger ſind dann du/ wellend lycht erobren/das yederman mit vßgetruckten worten verſehenn müß / ſy eſſind din fleyſch. Ja wir wellend es darzů bringen/weñ ſy es eſſend/das ſy müſſind ſprechen/ſy empfindinds empfintlich das ſy din fleyſch eſſind/ vñ din blůt trinckind: Vnd darumm Jeſu/vertruck vñ verhalt din wort (Das fleyſch iſt nüt nütz) ſo lang biß das wir in vnuerſtand die Judenn (die von dem/ der die hertzen aller menſchenn kannt/ ee wychen woltend/ ee ſy ſchmeychlende der glychen thůn wöltind/ als ob ſy das ver-

stündind/das sy aber nit verstündend) wyt übertreffind/ so wir erobrend/ das sy gmeinlich versehen müssend/sy verstandind/gloubind vñ empfindind/das sy nye verstandē/gloubt/noch empfunden habend. Vnd sichstu Jesu den Berengarium/den wir gezwungen habend zeversehen vñ offenlich zebekennē (als dañ in Geistlichen Rechten im Decret de Consecratione Distin. cap. 2. Ego Berengarius geschriben stadt) das/so bald der priester die wort über das brot gesprächē/glych da gegenwürtig der waar lyblich vñ wesenlich lyb vñ blůt Christi/vñ das der selbig lyb vnd blůt nit als ein Sacrament/vnnd zeychen/ sunder der fleischlich lyb Christi warlichē vnd empfindtlichen in den henden der priesteren gehandlet/ gebrochen/ vnnd mit den zänen der glöubigen zermalen werde.ꝛc. Also wellend wir ouch ander alle/ die nun darwider reden gdörend /zwingen. Wilt aber du Jesu ye styff vff disem wort ston: Das fleysch ist kein nütz/ vnnd wilt es ye gesagt haben/ so wellend wir von dir abwychen: dañ ye ist es vns wägger wir wychind von dir/ dann das vns an vnserem nutz vnd gwün ützit abgange. Du wellest hie Christenlicher läser nit verletzt werden mit diser räsen vnd spitzen spottred /dañ bald harnach wirstu merckē/warumñ man doch dermaß müsse handlen mit sölichen vnuerstandnē stöcken/ die ouch die vsserlichen vnd innerlichē sinn vnnd befindtligkeiten (als das gsicht/geschmack

ſchmack ꝛc.) habend gezwungen zů verſehenn das ſy nit befunden habend. So nun Chriſtus klarlich geleert hat/ vz diſe ſpyß mit dem geyſt/ nit mit dem mund genoſſenn wurde/ deßhalb daß das fleiſch nüt nütz iſt/ ſpricht er wyter: Die wort die ich mit üch red/ ſind geyſt vnnd läben. Hie wirt diſes wörtlin (Verbum in Latin/ Ebreiſch Dabar/ in Tütſch wort) nach Ebreiſcher art für den gantzen handel/ für die gantz hyſtori genomen. Diß iſt gemein in der heyligē gſchrifft allenthalb/ als namlich Luce am. 1. ca. Alle diſe wort ſind erſchollen durch das gantz gebirg des Jüdiſchen lands. Hie heyßt alle wort den gantzen handel/ wie der Engel Zacharie erſchinen/ wie er ſtum̃ worden/ wie Eliſabeth geboren hatt ꝛc. Deßhalb ſol Chriſtus hie alſo verſtanden werden/ als ſpräche er: Diſe ſach vnd diſer handel/ den ich üch erklärt/ vñ mit vil worten erzellt hab/ iſt nüt dann ein himmeliſcher geyſt/ vnd bringt läben denen/ die ſölichs gloubend/ vnd ſich des haltend. Das aber ſo wenig vſs üch ſölichs verſtond vnd annemmend/ kumpt dahar/ das der meerteyl üwer nit gloubt. Das iſt als vil als ein bſchluſs der gantzen red. Ich verkünd üch das Euangelion die güte bottſchafft/ aber ir gloubēd im nit. Das Euangelion aber/ vnnd die frölliche bottſchaft iſt anders nüt/ dañ ich ſelber: wiewol ich mich ſelbs vō anfang har beſcheydēlich vñ mit verdeckten wortē hab zeerſtons ggeben/ damit

ich nit hochmůts oder frāfels verdacht werdē möchte: Doch so můß ich das sagen / das mir min vatter empfolhen hat/ vnd das er wil: so hab ich üch nun gesagt/ich sye der/ den min vatter den vätteren verheyssen hat/ein spyß der seelen/ein gewüsses heyl/vnd vnbetrüglich pfand der hoffnung. Welcher nun in mich vertruwt/ sich minen vertröstet vnd haltet/ der ist yetzund heyl vnd sālig: dann er empfindt in im selbs/ so bald er alles vertruwē in mich setzt / das sin conscientz frölich vnd sicher wirt / wie sin gemůt von verzwyflung in ein gewüsse besitzūg des heyls vfgericht wirt.

Wir habends ein wenig wyter/dañ der jñhalt dises. 6. cap. (so vil die danckſagung berürt) vßgezogen / doch als wir meinend nit on frucht: dann (als wir hoffend) vſs disem wirt klar werden/ das alles so die Theologi/vñ des geystlichen Rechts berichtē/ bißhar vſs disem capitel zů dem Nachtmal des Herren/ oder zů der Danckſagung gezwungē vnd gekrümpt/ eintweders vſs frāfel oder vſs vnwüſſenheyt gethon habend: deßhalb dann ir ansehen wenig gelten sol/ wo jr wort in der warheyt nit gegründet ist. Vnd ob du für vnd für jre leer vñ schrybē als ein schilt / der nit zerbrochen werdē möge/ fürwirffſt/sag ich nůt anders/ dañ das der glaub selber angeben můß vnd sagen/ das dises der recht verstand des orts sye/es sye dañ das ich im Glouben vast jrre/so ich styff glou-

ben

ben allein einen eynigen wäg zum himmel ſin: ſo ich veſtigklich gloub / der ſun Gottes ſye ein vnfälich / ein vnbetrüglich pfand vnſers heyls / vnd jm dermaß vertruw / das ich keinem lybli-chen befintlichen ding (ſeligkeit ze überkumen) ützid zůgebe. Ob aber nun yeman mich vnuer-ſchampter fragen wurde / worzů ich doch diſen teyl in Joanne ſo mit hohem flyß vnd engſtlich vßgelegt vnd erklärt habe. Antwurt ich: Al-lein darum / das die warheyt harfür ans liecht käme. Wo aber wir etwan an einem ort der warheyt gefält hettind / můß ſölichs vſs zůg-nuß der gſchrifft / nit vſs eines yetlichen anklag kund werden. Chriſtum vor dem Richter mit valſchen vnnd erdichten lugenen zeuerklagen / was lycht zethůn / do aber der Richter fraget: Was hat er übels gethon? brachtend ſy keyn zůgnuß harfür / ſunder handletend mit nöuwē vnd gſchrey. So ſöllend wir nun vſs anſehen des Bapſts wider die vnſchädliche warheyt (die Chriſtus ſelbs iſt) nit wůten / wir wellind dann den Gottloſen fyenden Chriſti glych ſin. So nů diß der recht natürlich ſin iſt diſes orts / ſol keynes menſchenn (er ſye wie hoch er welle) anſehen noch gwalt fürtreffen / kein fleyſch nie marme dahin tringen / das ſy einiges menſchē anſehen oder gwalt der warheyt fürſetze vnnd höher achte. Ja mēſchliche wyßheit ſol nit mee gelten dann die Göttliche warheyt. Alles das nun vſs diſem capitel genommen iſt / es ſye in

Bäpstlichen Rechten/oder by den Leereren der heyligen gschrifft/oder das man in templen vñ vff den gassen singt/Das in einem anderen verstand/Dann in dem/den der Herr durch vns zu verston ggeben hat/ anderswo hin gekrümpt vnd gezwungen ist/ sol also nüt gelten/Dz wir all meinen söllind/es wäre vil besser gwesen vñ wäger/ Das die/ Die sölichs gethon habend/ die lutere warheyt nie gehandlet vnd angerürt hettind/ Dann das sy es mit irem fräfel also befleckt habind. Was sol nun ir gwalt vnd ansehen vermögē/ wie groß/ wie hoch sy joch sind: Dañ höher vñ fürtreffenlicher ist die warheyt. Den andren/ die Da also ynhar brechēd: Mich dunckt din meinung sye/das lyblich fleisch Christi/vñ Dz blůt sygind ouch nit da im sacramēt/ gebend wir also antwurt: Redstu das von dir selbs / oder habend dirs ander gesagt? Bistu glöubig/ so weystu wozů das heyl stadt: vnd Dañ so vermag das wort Gottes so vil by dir/ dz du von dem lyblichē fleisch nüt forschest. Habēd dirs aber andre gesagt wir sygind der meinūg/so sag ich den selben/ Dz ich in disem glych mein/Das die Kilch Christi meint/ Die selb laßt dise frag nienen zů: Ob der wesenlich lyb Christi lyblich vñ wesenlich im sacrament der dācksagung sye: Dañ weñ du dise element der welt bringst vñ ynfürst/ wirt sy dir disen buckler od schilt fürwerffen: Das fleisch ist nüt nütz. Ist nů dz fleisch nüt nütz/wz disputierstu Dañ vom

fleysch:

fleiſch: Vñ ob du ſchryen wirſt: O himel vnd erdtrich/ja ouch ſternen vñ waſſer/ ſo wird ich anders nit reden/ Dañ: Das fleiſch iſt gar nüt nütz: warum̃ biſtu dañ (eigenlich zereden) alſo me fürwitzig dañ ſorgfeltig? Diß ſol ein eerine mur ſin/ Das fleiſch iſt gar nüt nütz. Gang nū vñ für alle gwerff/ banckarinbruſt/ widerblütſchē/ katzē/ vñ allerley gſchoſs harzů/ noch ſo iſt es ſo vnmüglich Dz du die mur vm̃werffiſt/ dz du ſy nun nit bidmen magſt. Darum̃ můß mā anderſt vō dem fleiſch vñ blůt diſes ſacramēts redē oder haltē/ weder die Theologi bißhar erkennt habēd. Dero meinung alle empfintnuß/ vernunfft vnnd verſtentnuß/ Darzů der gloub ſelbs widerſprochē habēd. Dañ man hie by nit vflöſen ſol denen die da redē gdörend: Ich hab allwegen veſtenklich gloubt/ Dz ich in dem Sacrament den weſenlichen lyb/ oder Dz lyblich vñ empfintlich fleiſch Chriſti eſſe. Glych als ob ſy mit ſölicher red yeman überredē mögind/ Dz er ſich wāne empfindē/ Das er nie empfundē hat. So ſy aber ſprechēd/ Es müſſe alles mit dem glouben zůgon/ deßhalb es nit gelöugnet möge werden/ ſunder veſtenklich zeglouben/ das wir empfintlich das lyblich fleiſch empfahind. Daruf wir diſe antwurt gebēd: Wir wüſſend wol was Gloub iſt/ vnnd was empfindenn iſt: ſo du aber das nit weyſt/ oder vermeinſt wir wüſſends nit/ ſo vnderſtaaſt du dich vnſerm liecht finſternuß zů vnderſchlöuffenn. Der Gloub

Ein fräfener gegenwurff.

Antwurt.

wirt durch Gottes geyst in vnseren hertzen gemacht/ deß wir darinn empfindend: Dann er nit ein dünckel ding ist/ namlich also/ Das er ein verwandlung des gemüts ist/ wiewol wir jn mit den empfindtnussen nit empfindend. Nun aber so kumend die/ vnd so sy wänend der gloub sye ein fräfene frye wendung vnsers gmüts zů eim yeden aller vnmöglichosten ding/ so gebend sy für/ man gloube mit vnbewegtem glouben/ das hie das empfintlich fleysch sye. Da sy aber in zween wägt jrrend/ Zum ersten/ das sy wänend der Gloub kőme von dem vrteyl vnd erwellung des menschens. Hie werdend sy also betzogen/ das wiewol der Gloub ein hoffnűg vnd vertruwen ist/ vnd in ding reycht/ die gar verr von den empfintnussen sind/ noch so kűpt er nit vss vnserem vrteyl oder erwellung/ sunder die ding/ denen wir vnsere hoffnung zůtragend/ die machend das wir all vnsere hoffnűg in sy habend: Dañ so verr wir vss vnserer wal oder radtschlag glöubig wurdind/ so möchtind alle menschen vss eygnen krefften/ ouch die vnglöubigen vñ Gottlosen/ glöubig werden. So aber der gloub nit vő empfindtnussen oder vernunfft kumpt/ ouch nit vff empfindtliche ding langt/ so wirt lychtlich erlernet wie sy zů dem andren mal jrrend. Zum andren jrrend sy also/ das sy den Glouben ouch zů den empindtlichen dingen ziehend/ vnd sprechend/ er bringe durch die ein gewüssenheyt. Das doch gar nit not ist/

Hie wirt empfindē nit für begryffenn/ sunder für innen werden genōmen.

Empfintnußē werdend für die fünff sinn genō men.

not iſt/ dañ die ding/ ſo mit den empfintnuſſen empfunden werdend/ die ſind dem Gloubenn nüt ſchuldig: Dann wie kan einer hoffenn oder gloubē das ſo er ſicht? Nun ſind aber empfintliche ding die/ ſo ſy den empfindtnuſſen zügefügt/ empfunden werdend. Laſſend vns yetz ſehen wie wol diſe zwo meinungen by einandren ſton mögind: Wir gloubend vſs vertruwen/ das hie das lyblich vñ empfintlich fleiſch Chriſti ſye/ vnd: Vſs gloubē vertruwt mā in ding die verr von allen empfindtnuſſen ſind. Nun ſind alle lybliche ding alſo empfintlich/ das wo ſy nit empfundē werdend/ ouch nit lyblich ſind: alſo müß volgen/ das zum höchſten widereinander ſträbend/ glouben vnd empfinden. Darumb ſo merck vf/ wie ein vngſchickte red das ſye: Ich gloub das ich das empfintlich vnnd lyblich fleyſch eſſe: Dann iſt es lyblich/ bedarff es des gloubens nit/ dann es wirt empfunden. Vnnd bedörffend aber die ding/ ſo empfunden werdend/ des gloubēs nüt/ vrſach/ ſy werdēds mit der empfindtnuß gwüßlich erfaren. Darwiderumb aber: Globſtu das du lyblich fleiſch eſſiſt/ ſo mag das du gloubſt/ nit lyblich oder empfintlich ſin. Deßhalb du nüt anders/ dañ ein wunder vngeſchickte red redeſt. Darby ſo gabend hie die Theologi für/ das die empfintnuſſen nit empfindend/ namlich/ daß das brot fleyſch wäre: Dañ wo jm alſo/ ſo müßte es mit empfintnuß züggangen ſin/ nit mit dem glou-

ben/vrsach/der gloub ist nit von denen dingen/ oder in die ding/die den empfindtnussen zůgehörend. Wir meinend ouch/das man die nit hören sölle/die wol verstond das die gedacht meinung nit allein grob/sunder ouch wider Gott/ vnd on grund ist/vnd dennocht also erkennend oder vrteilend: Wir essend zwar das lyblich vñ ware fleysch Christi/aber geystlich. Dañ sy verstond noch nit/daß nit byeinand ston mögēd/ Ein lyb sin/vnd geistlich geessen werden: dañ fleisch vnd geyst stond also widereinander/das weders du für dich nimpst/mag es das ander nit sin. Ist das/da von man redt/ein geist/so můß engegen gwüß volgē/dz es ein lyb nit sye: Ist es aber ein lyb/so ist der/so die red hört/gewüß/dz es ein geist nit sye. Sannenhar lyblich fleysch/geystlich essen/nüt anders ist/dañ vest reden/was ein lyb sye/dz sye ouch ein geyst. Sy se strußred hab ich yngefürt vs der philosophē kunst oder brunnen/wider die so Philosophiā/ die doch Paulus Col. 2. warnet vermitten sölle werden/ein meisterin vnd lererin des Göttlichen worts gemacht habēd/damit sy klarlich sähind/wie wol sy etwan jre vrteyl erwägind. Kurtz/der gloub zwingt die empfintnuß/nit das sy versehe sy empfinde dz sy nit empfindt/ sunder er zücht zů vnsichtbaren dingen/vnnd verhengt in die all sin hoffnungen. Dann der gloub wandlet oder weydet sich nit in empfintlichen vnd lyblichen dingen/er hat ouch nüt gemeyn

Das lyblich fleisch Christi geistlich essen.

mein mit jnen. Lieber merck yetz was ſeligs oder glücklichs da dannen erwachſe / ſo du gloubſt du eſſiſt hie das lyblich vnd empfintlich fleyſch Chriſti: oder / als die andren redend / du eſſiſt das lyblich fleyſch geyſtlich. So wirſt du one zwyfel verſehen / das daruß nüt anders kom̃e / weder verwicklung / ſchühen / vnd (damit ich fry rede) argwon / der ouch von dem andren gewüſſen / vnd allerheyligoſten dingen des Gloubens demnach anhept zwyflen. Wiewol die klügen gſellen daby ouch redtēd / diß wunderunuerſtendig eſſen des empfintlichen vnd lyblichen fleiſchs wäre ein beueſtung des Glaubēs. Vnd trügends ouch etwan für ein wunderzeychen harfür / das doch nieman empfand. Lieber wär hat ye ſölche verſpottung erdacht? vñ das vor den ougē dero die mit dem gmüt dem höchſten vñ waren Gott anhangtend? welche ouch / ſo bald ſy jren glouben erinnertend / ſahēd das man ſölicher vngloublicher dingen nüt bedorfft. Sañ was hat Gott ye denen verheyſſen die da gloubtend das man hie lyblich fleyſch äſſe? Habend nit alle / die warlich glöubig warend / gewüß verſtanden / daß das heyl hieran lige / weñ ſy ſich an die barmhertzigkeit gottes lieſſind / dero wir ein vngezwyfletzeichē vñ pfād habēd / den eyngebornē ſun gottes Jeſum Chriſtum? Was meinſtu nū dz diß ſubtyl gedicht (ja hinderſich) dz allein mit wortē geredt wirt (dañ kein gmüt mag es verſtō / der gloub gibts

ouch nit an/wie gehört ist) by den glöubigē ver
mögen habe? Nüt by Gott. Sannenhar aber
geuolgt ist/ Das alle so warlich Gottselig wa-
rend/ eintweders hie nüt sölichs gloubtend: od
aber so man sy zů glouben trang/mit den gemů
ten fluhend: vnnd ob sy glych mit dem mund
verjahend/ja sy gloubtind/ es stünde also wie
die Gottlosen fürgabend. Sann welcher (den
man so in vngloubliche ding ynfürt) hat nit die
flucht also ggeben? Ich wil das ding nit vßwä-
gen/ sunder den vätteren glouben. Vnnd so
offt die stüpff der warheit also sprachēd: Das
ist ye ein wunder/ wie gadt es jmer zů Das mā
dich zwingt zeglouben/ Das du wol sichst nit al
so sin mögen/ Das ouch Christus selbs geleert
hat/geistlich sölle verstanden werden/do es die
Juden ouch nit kondtend verston. Nun aber ge
bend die Theologi für/ es beschehe lyblich vnd
empfintlich/Deß ich doch nit empfind noch jn-
nen wird. Hat nit ein yeder also in jm selbs ge
redt? Sir zimpt nit engstig in den dingen zebe
trachten. Aber die Theologi hattēd also geleert
fliehen/Damit die warheit destminder harfür
luchte vnd verstandē wurde. Die aber/die got
loß gewesen sind/ Die habend sich an Christum
nit gelassen / vil weniger habend sy jm danck
gesagt für die erlösung/ Die er vns geschenckt
hat. Was habend nun die Theologi anders ge
thon/ weder mit jrem fräfen vns vfgestossen/
Das ouch vnmüglig ist Dz sy es selbs ye glouht

habind/

habind/ob ſy glych ſölichs zů tuſent malen redtind. Dañ der Gloub iſt ein gaab Gottes. So nun Gott ſölichs nye fürggeben hat/ ſo hat er ouch nit darzů gezogenn das man es gloube. Das er aber ſölichs nit fürggebē hab/ iſt offenbar: Dann das fleyſch iſt gar nütnütz. Darby iſt das ouch das aller hälleſt vnd veſtiſt/ das wir all vnſer gmůt in betrachtung diſes lyblich geyſtlichen (alſo můß ich reden/ ich welle oder nit) eſſens abgemanet habend/ allermeiſt vſs der vrſach/ dz die warheit allweg überwand: vnnd wolt aber das kalt vnd forchtſam gemůt nit widerſtreben/ darumb das es ſach vō dem Bapſt ein anders gebotten werden. Wo har iſt nun diß abrůffen oder manen kummen/ ſo doch vnſer gmůt kein ding alſo erluſtigen mag/ als das küwen des Göttlichen worts? Als ouch Dauid .118. Pſalm. bezügt: Herr/ O wie ſüß ſind dine wort miner kälen? ſy ſind minē mund über das honig. Vnd widerumb: Das wort oder gebott Gottes iſt häll/ vnd erlüchtet die ougen. Vnnd: Herr din wort iſt ein kertz minen füſſen/ vnd ein liecht minen fůßtrutten. So nū der fürhang/ der den glätz des angeſichts Moſes miltret/ hingenomēn iſt/ was iſt doch vrſach geweſen/ darumm wir all in betrachtung diſes eſſens geflohen ſind? Dañ hatt es grund in krafft des göttlichen worts/ ſo můßt es ouch die gemeinen art habenn mit anderen worten Gottes: Das ye mee es gehandlet ward/ ye me

es klarer vnd genämer wurde. Also wirt erfün
relet/ das sittemal der gloub ein treffenlich süß
vnd frölich ding der seel ist/ vñ aber diß lyblich
empfindtlich essen das gemüt eintweders be-
schwärt/ oder aber trurig macht/ das es ee vs
fräfener menschen meinung/ weder vs Gottes
wort harfür bracht ist. Wiewol/ damit wir nie
man zekurtz tügind/ etlich villicht möchtind die
vnwüssenheit irer schuld fürhencken/ vmb der
worten Christi willen/ die wir *Consecrationis* .:.
der wyhung nennend: dann die selben vff das
brot zeigende/ offenlich also sprechend: Das
ist min lyb ꝛc. Von welchen wir yetz reden wel-
lend.

Nun habend wir (als wir zů Gott hoffend)
vmkeert die vngeschmackten meinung von dē
lyblichen fleisch. Darinn wir doch allein dz wel
lend erobret haben/ das die meinung fürgebē:
Man esse in diser widergedächtnuß oder däck
sagung das lyblich vñ empfintlich/ oder berür-
lich fleisch Christi/ nit allein gottloß sye/ sunder
ouch torechtig vñ grusam. Es wäre dañ dz du
by den Anthropophagen/ dz ist lüt esseren/ wo-
nen ist. Lassend darby eim yeden fry/ welchen
wäg er das geystlich essen verstande/ doch das
fölichs nit in vnseren/ sunder Christi gefallen
stande/ biß dz einer die meinung erwegē wirt/
die wir harfür bringen werdend: dañ wirdt
vnserthalb eim yeden zimen zeerkiesen/ welches
im der Herr geben wirdt/ dann wir nyeman

gsatz

gſatz fürſchryben weder mögend noch wellēd. Alſo verzüg ich mich by dē eynigē allmechtigē Gott vatter/ Sun vnd heyligen geiſt/ der alle hertzen erkennt/ das die ding/ die wir bald werdend harfür bringen/ wir allein vmb der warheyt erfarnuß willen thün werdend. Wir kennend wol den vnerſettigeten eerendurſt des altèn Adams. Welchen ſiechtag (ſo verr wir jnn ye gehept) wir vor lägeſt wol hettind mit güſt der aller gröſten Fürſten der Chriſtenheit mögen erſettigen: das wir doch ſo ſtyff wellend verſchwygen/ dz wir nit (als etlich thünd) mit ſchwygens ableinung vßkündind. Wir wüſſend ouch wol hie by/ wie ſchwär es iſt harfür tretten wider ein meinung die in allen menſchē veraltet iſt. Dann wir ſind groſſes teyls alſo Chriſtē/ dz wir gſehē wellēd ſin wie wir ſo ein groß ding gethon habind/ ſo wir die vſſerlichē ding/ die wir Sacrament nennēd/ ſcharpff beſchirmpt habēd: ob wir glych niñer/ oder doch gar ſeltē da by vnſer lebē erſüchend/ vñ wz darinn buwfellig iſt/ veſtnēd: wiewol wir daſſelb vor allen dingē ſoltend verſorgē/ das wir zū aller nächſten zū dem vorbildner Chriſto/ des namen wir habend/ hinzū giengind. Hierumb iſt es ein gefarlich ding ſich in ein ſölchē ſtryt ynlaſſen/ da du ſo vil fyendē habē müſt: vñ dieſelben gantz gruſam vñ vngnädig. Dañ welcher hie aller vnbeſcheydneſt wüten kan/ der wil damit der aller Gottsförchtigoſt geacht werden.

Vppige eer thůt den gelerten vil zeleyd.

Wie ist jm aber zethün? Das gsatzt heyßt/das wo du ein jrrigs rind findist / vz dines fygēds ist/es jm widerum̃ heim wysist. Vnd so aber einer sähe das die gantz welt jrrete/sol er nit warnen? Vorauß so man sicht das zů vnserer zyt so vil Hercules vnerschrockē harfür trettend/vñ alles so bißhar schädlich geleert ist/ harfür zühend? Der himelisch künig hat vil vilen pfünder empfolhenn/ damit iro etlich flyßlich wärbend/ etlich aber fulend. Also hat er ouch vns einen pfennig ggeben/ des sorg vns allwegen brennt/für vnnd für manende/das wir jnn nit lassind verrosten. Vnnd so andere durch das groß Meer der heiligen gschrifft vnerschrockē farend/ darumb das all ir gschirr starck vnnd vest ist: der Sägelboum/ die Sägelstang/ seyl/ staggel/rüder/ vor vnnd hinder gransen/ die syten ouch/ so bringend sy groß gůt allenthalb har. Aber vnser Weydling / so er so übel beuestet ist/ zwingt er vns sorgsamlich by dem land hinfaren/vñ die kleinē vnkostlichen wahr sicher füren. Darumb wir ouch vffsehen thůn werdend/das alles so wir hierinn harfür bringend/ also starck vnd vest sye/das es nit lychtlich möge gerissen oder brochen werden. Wir bittend ouch hiemit alle die vnder Christo strytend/das sy nit vrteylind ee vnd sy den gantzen handel gehört habind: Demnach wellend wir gütigklich tragen/Gott geb was vrteyl sy joch vellind. Dann werdend sy mit vns halten/ so

ist kein

iſt kein zwyfel wir werdind eerhafft ſin: werdend ſy aber harwiderumb vns verhuchtzenn/ verdammen/ verflůchen/ ſo werdend ſy es (ſo verr ſy recht by ſinnen ſind) mit krafft der geſchrifften thůn. Darumb wir jnen nit kleinen danck ſchuldig werdend / namlich ſo ſy vns ab dem jrrigē an den rechten wāg füren werdēd. Dann wir ye des ſinns ſind/ Das wir überuß gern wellend dem loſen vnd ghorſam ſin/ der vns mit himmelſcher leer recht warnet. Welche aber mit ſchryen die ſach verhandlend/werdēd es nůt minder vergeblich tůn/ Dann Hercules Hilam růfft. Dann wir gar verhertet ſind ob denen geſchreyen: Das iſt kätzeriſch/jrrig/der Chriſten oren verletzlich: Dann ſöliche geſchrey habend ſo offt vns diſe oren erbluwen/ Das ſy ein treyb gemacht habend. Darumb ſol hie nie man reden: Wär möchte das erlydenn? Die gantz welt iſt einer anderen meynung ꝛc. ſunder bedencke ein yeder alſo by jm ſelbs: Es iſt offt beſchehen/Das ein gantz volck jrret/biß an etlich wenig. Als zů Noe zyten beſchehenn iſt. Ouch vermeint Helias er wäre einig. Micheas aber/ Der ſtůnd eynig wider den gantzē huffen der fräfnen Propheten. Die aller warhafftoſten ding ſind allweg aller wenigoſten bekannt geweſen: alſo ouch vilicht die/ ſo anderſt von der widergedächtnuß oder Danckſagung haltend/ weder gemeinlich gehalten wirdt/ thůnd es nit frefenlich. Darumb wird ich wie Moſes

radtschlagt/ynsehen was diß fhür welle. Ich vergich aber trüwlich vor minem Gott vnnd Herren Jesu Christo/vnd vor aller gschöpfft/ Das ich zů dem sinn der wortē Christi/den wir harfür bringen werdend/geneigter bin/weder zů dem andren/ den wir bißhar gehaltenn habend: wiewol ich frefenlich nüts vßsprich/ sunder ich begib mich ob etwar klärers vnnd dem Glouben glychförmigers wurde harfür bringen/ Das ich es mit grossem danck vmbfahen wil.

Also habend wir aber geredt/Das der vnuerstand der worten Christi (Das ist min lyb) in den abweg geleytet hab/ Da wir vermeint habend das lyblich vnd empfintlich fleysch essen. Vnd hettind wir der worten sinn mee vs der heyligen gschrifft erwägen/weder vs der aller gytigosten menschen Secreten oder vrteylen/ so wärind wir nie in so vil vngschickter fragen gefallē. Es soltēd ouch dise wort: Das ist min lyb/nit also mit vngewäschnen hendē gehantzlet worden sin/Das wir nit vorhin alle winckel vnd egg der gschrifft durchsehen hettind/ vnd sähind welchen sinn sy tragen möchtind/welchen sy nit tragenn wöltind: wie wir dann in andren dingen gsehend beschehen. Byspil. So zů diser zyt etlich den wercken zůgebend/ Das aber allein der gnad Gottes ist/ thünd sy Das nit one gschrifft: Dañ es sind nit weniger ort in der gschrifft die den werckē zůgbēd/ Das

aber

aber allein der gnad gottes iſt: weder die=
ſye/ die es alles der gnad Gottes zůſchrybind. Wel
cher ſiñ oder meinung ſol aber hie überwindē?
Der/ den der Gloub angibt. So ſpricht der
gloub alſo: Wir ſind ein werck gottes/ wir ath=
mend oder lebend vſs jm/ in jm werdēd wir be
wegt/ vñ ſind in jm: wir gond oder ſtellēd nach
jm/ ſo ſind ouch alle ding jm/ vnd ſind wir vn=
nütz knecht/ die zů keim ding gnůgſā ſind/ ſun=
der all vnſere gnůgſamē iſt vſs Gott. Welche
nun diſen ſiñ oder meinung haltend/ die löſend
ſich ſelbs lychtlich vf/ wo ſy in der geſchrifft in
den ſpan oder handel der werckē fallend: dañ
ſy ſehend das es der gnad vñ früntliche gottes
iſt/ das er vnſeren wercken zůſchrybt/ das doch
er verwürckt: ja daß das werck ſyn / nit vnſer
iſt. Vnd fart demnach ſicher durch alle gſchrift
hin. Alſo ſolt man ouch an diſem ort gethon ha
ben. Nach dem vnd Chriſtus geredt hat zů den
Judē: Das fleyſch iſt gar kein nütz (dañ ſo vil
vermag die Griechiſch red οὐκ ὀφελεῖ οὐδέν) ſolt
kein mund ützid mee haben gdörren reden von
dem lyblichen fleyſch. Beſunder ſo man häll
ſicht/ das ouch die Judē an dem lyblichē fleiſch
angeſtoſſen habend: vnd aber Chriſtus dem
jrem anſtoß engegen kumen iſt mit denen wor
ten (Das fleiſch iſt gar kein nütz) das alſo nye=
man in diſem ſpan ützid vnglychs ſin / billich
fürgeben mag: dann die Judenn verlatzt nüt
anders/ dañ das ſy meintend man müßte das

lyblich vnd empfintlich fleisch essen/ also kumpt Christus jrer jrrung zehilff/ vnd spricht: Das fleysch sye gar nüt nutzbar/ Der geist mache das gmüt lebendig: er habe heylsame wort geredt/ namlich/ Das welicher sich vff jnn oder an jnn lasse (das ist das wir sprechend gloube) Der aber sin lyb vnnd blüt für vns werde vßgeben/ Der selbig werde ewigs läben haben. Die wort sygind kurtz/ aber vss jnen athme der himelisch geyst vnd leben. Warum sind wir nun so vnuersehen in ein so herten verstand vñ meinung gefallen: so wir doch so ein starckenn sägen oder krafft hattend/ damit alle zoubery menschlicher galstrung hat mögen ersehen werden: Ist das wort Christi nit ein sölicher schranck/ Das den ein glöubig gmüt weder sol noch mag überspringen: Ist es nit ein schnür/ by dero man alles Das ruch vnnd vnäben ist/ äbnet/ wo man gerechts gloubens in Gott ist: Dann welcher so Das houpt vnd sum der sach ergriffen hat/ nämlich/ Das allen denen/ so vff Christū vertruwt sind/ gwalt ggeben ist sün Gottes zů werden: Ja sy erkennend sich yetz durch den selben eynigen geyst/ sün gottes vñ erben sin. Ja welcher deren/ so im Glouben also verricht sind/ wirdt schühen/ glych als die Juden/ so er die wort höret: Das ist min lyb/ so er darnebend so offenlich hört Christum sprechenn: Das fleysch ist gar nüt nütz: Also lassestu vns/ o grechter vñ barmhertziger Gott/ in die finsternuß fallenn/

nach dem

nach dem wir vfhörend in dich vertruwē/ das wir in mittem liecht blind ſind/ vnnd taapend glych als die blinden. Dann wäre vnſer gloub gerecht geweſen/ hette er die finſternuſſen glycherwyß vertribenn/als die ſichtbar Sunn die Nacht zerwirfft. O wie vnerfarbarlich ſind dine vrteyl: Dann wie es diner gerechtigkeyt zimpt hat/ das du vns vnglöubigen mit ſölicher blindheyt ſchlügiſt/ alſo hat es ouch diner miltigkeit zimpt vnſere ougen widerumb vfze thün vnnd gegen dem liecht vfzerichten: wie man von den Adleren ſagt/ſy jren jungen thügind: das nach dem wir empfindēd/ das wir das liecht erlyden mögend/darnebend ouch die gütthät erkennind/ das wir die ougen vſs vnſeren krefften gegen dem liecht nit hettind mögen vfthün/es wäre dann das du/ der ouch berüffeſt die ding die noch nit ſind/ vnns in din wunderbarlich liecht berüfft hettiſt.

Darumb die genanten wort Chriſti/ Das fleiſch iſt gar nüt nutzbar/ alle verſtentnuß in die gehorſame Gottes zwingend/ alſo das du fürhin die wort (das iſt min lyb) keinen wäg weder ſolt noch magſt von dem lyblichē fleiſch oder empfintlichen lyb verſton. Wie eroffnet iſt. Von des wägen yetz not wirdt ſin zeſehen/ was oder welchen ſinn ſy doch haben müſſind. Dann (damit wir das nit dahinden laſſind) diſer vngeſchickter gegenwurff. Warumm zwingend wir nit als mär diſe wort: Das fleyſch

ist gar nüt nütz/nach dem fürschrybē dero/Dz ist min lychnam? also das wir jhene ee erkennind nach disen zeverston sin/ weder dise nach jener krafft zwingind? Ja der gegenwurff gilt nüt. Zum ersten Darumm/das die wort/die Christus da selbst redt (Dz fleysch ist gar nüt nütz) überuß klar sind/dz nieman erobren mag/das Darinn ein andrer oder bedütlicher sinn stäcke. Zum andren/ das der gloub verstadt/das diß der eygenlich sin ist/den die wort engegen tragend: Dañ welcher wölte glouben/dz vns Christus in die finsternussen gestossen hette/Darinn er die Juden nit hat lassen blyben? Christus ist das liecht/das Euangelium ist ein liecht. Welcher mag nun gedenckē/das wir zů denen dingen gezwungen werdind/ von denen Christus die Juden abgefürt hat/das jnē Darab nit gruse? Zum letsten/ das die empfindtnussen hie nit so seer widerbäfftzend vñ vnwillend/als da der valsch Gloub sich rümenn gdar/ er gloube das da lyblich fleisch geessen werde: Dann die empfindtnussen mögend nit überredt werden/ das sy versehind sy empfindind das sy keynen wäg empfindend: Dañ sy lassend dem gloubē küm̃erlich nach die Ding zeglouben/ die sy nit empfindend vñ erfarend: ob mā jnen glych nüt zůmütet dz über ir gsatzt vñ natur ist. So aber diser erdichter gloub/der also vō dem empfintlichen fleisch vrteylet/ den empfindtnussen mit gwalt vfstosset/ das sy wider ir natur zwungē

werdend

werdend ze verſehen/ ſy empfindind das ſy nit empfindend/ werdend ſy nimmer ghorſam: vnd ſo du ſy mit gwalt vñ wüten tringſt/ das ſy wider iren willē gezwungen werdēd verſehen/ dz ſy doch nit empfindēd/ ſo ſchryēd ſy doch ewigklich darwider. Jetz kumend wir wider vff die han. Wir müſſend ſehen/ welches der recht natürlich ſinn ſye diſer worten Chriſti/ dañ ſy den groben vnnd lyblichen ſinn nit haben mögend. Es ſind zů diſer vnſer zyt harfür tretten/ die habend geredt/ das der Symboliſch/ das iſt ander bedütlich ſinn an diſem wörtlin (Das) müſſe ergründt werden. Dero glouben ich rům/ ſo verr er nit erdichtet iſt (dann Gott erkennt die hertzen/ wir armen menſchen müſſend nun vrteylen vſs dem das wir ſehend) ja ich rům iren glouben hoch: nit deßhalb das ſy diſe wort vnwyßlich gnůg hantzlen gdörend/ ſunder deßhalb das ſy geſehen habend/ das es nit beſton mag/ dz wir hie ein lyblich fleiſch verſtandind. Doch welcher Carybden forcht ſy zwungen habe an den Scillam anfaren/ wil ich hie nit ſagen: dann es gehört nit hie har. So ſy nun alſo läſend by dryen Euangeliſten/ vnnd bym Paulo: Jeſus hat das brot genomen/ vnd als er danck geſagt/ hat er es brochen vnd geredt: Nemend/ eſſend/ DAS IST MIN LYB: ſtrytend ſy die bedütung oder zeygung werde hie verwandlet alſo/ das diß pronomen oder zeigwort/ DAS/ nit dz brot zeyge das er genomen/

gebrochen vnd gebotten hat / sunder den selbs empfintlichen lyb Christi. Vnd ist one zwyfel jr sinn oder meinung (Dann wir jrer geschrifften nüts geläsen habend/ vßgenomen ein gar kleines büchlin) Das Christus den jungeren habe wellen erzeygen/ Das sin lychnam der wäre/ vō dem die propheten vil vor habind gesagt/ wie er sölle gebrucht werden. Dero meinung wol helffen möchte/Das Christus Joannis. 6. also vorgesagt hat: Das brot/ Das ich üch gebenn wird/ ist min lyb/ der für der welt leben wirdt hin ggeben. Dann sy möchtind hie also Dargeben: Sehend/ Der lyb den ich vor vnlanger zyt üch gesagt hab/ getödt müssen werdē/ der wirt yetz yetz zů schlachtē hingenomen: aber verr sy gind alle forcht vñ verzug/ hie bin ich/ selb stell ich mich. Vnnd Damit jr in kein jrtumb fallen mögind vnd wänen / Darumb das ich Gottes Sun bin/ ich werde disen lychnam nit also verhengen zemetzgen/ sunder ich werde schnäll einen andren vfblasen vnd Darstellen (als man offt hat von den Englen gesehen beschehē sin) Ja das ir nit wänind (als dann die menschlich erfindung fräfen ist) ich werde einen anderen lychnam für den dargeben/ so sag ich üch offenlich vñ klarlich/Das ich den lychnam/ Den jr zů gegen vor üch sehēd/ zů erlösung der welt wird hingeben.

Ich wil mit früntlichem vrloub dero sagen/ Das ich von den worten das halt / welches wir ouch

ouch aller klarlicheſt ſehen werdend die rechten ſachen ſin. Wellend wir ſölcher gſtalt diß wörtlin/DAS/vff Chriſtum mit gwalt biegen/ ſo erkaltet vñ vergadt alle handlung: welche doch ſo engſtlich von allen beſchriben iſt/ Das es wider Gott ſin müßte/welcher meinte Das ſy vergeben ſo flyßlich vßgetruckt wäre: Jeſus hat das brot genom̃en/ übergeſprochen/ Danckgeſagt/gebrochen/vnd den jüngeren ggeben/vnd geredt: Nem̃end vnd eſſend/Der min lychnam wirt für üch hinggeben. Dañ wozů iſt not geweſen eins ſo groſſen zürüſtens/den die Euangeliſten ſo eygenlich Dargethon habend / Das noch vff den hüttigen tag wir/ ſo offt wir die wort hörend/meinend wir ſehind Chriſtũ ſelbs handlen vñ reden alle ding? Ja was hat Chriſtus ſo groſſen vfrüſtens bedörffen wenn er nüt anders hat wellen reden/weder Das ſin lyb yetz zwüſchend Der gähe vnd Dem fyend ſtünde? Heyßt er ſy nach gewonheit gaſtfryer lüten eſſen? Nun hattend ſy doch zenacht geeſſenn: als ob er reden wölte/ ſind frölich vnd eſſend? wozů gehört Dañ: Er hat güts übergeſprochen/Danckgeſagt/gebrochen/ggeben? Aſſend ſy nit/ Chriſtus legte jnen dann für? oder butte? Deßhalb wir hie gezwungen werdend alle handlung vnd red verlaſſen (Das doch vngůt vnd vngöttlich ſye) oder aber ſchlächt verſehen Daß das/ ſo Chriſtus mit ſölichem flyß vñ pracht gab/ſines lychnams ein zeichẽ wäre.

Es hinderet ouch nüt das *panis*. *i*. brot/ Latineren vnd Griechen *masculini generis* ist/ vnnd *corpus*. *i*. lychnam *neutrius*: Dañ derglychen reden wirstu on zal findē garnach in allen zungē/ mit welchen reden man von der kunst zů der materien reicht. Byspil: Nim̃ den bächer/ dann das ist das best gold Dz vnder allem gschirr des küngs ist. Sich wie hie bächermans gschlächt/ Die kunst bedütet/ vñ das gold die materi: dañ Der bächer wirdt vs kunst gemacht/ aber das gold ist/ Daruß der bächer gemacht wirt. Also gadt mā von der kunst oder handtwerck zů der materi/ Damit man beider dingē köstliche erkenne. Deßhalb mā der alten meinung mit disem argument ee waaffen gäbe/ weder vs den hen den bräche: ja so wir in die krānckheit der wortē kempffen fielind. Dañ es wurdind die fleisch esser sprechen: Sich in diser red gadt man vō dem brot zů der materi/ von der kunst zů dem lyb/ vnnd ist der sinn: Das brot ist der materi halb der selbs lyb Christi. Wiewol ouch hie betrug beschehe (das wir aber darum̃ reden můssend/ Das es niemā also an die hand neme) Dañ es in gmeinen redē beschicht Das man von der kunst an die materi gadt/ welche die werckünstig habend ergriffen/ hat darin̄ zearbeiten: darumb einer hie můßte von dem brot an das mäl gon/ vnd sprechen: Das brot ist mäl. Doch habēd wir dise ding/ Die mee spitzfündig sind weder vest/ nit Darumb gesagt das wir einigerley

krafft

krafft daryn ſetzind/ ſunder mã erlerne das ſölicher gſtalt reden in allen zungen erfundẽ wer dind. Daruß denn volgt/das ſhens argumẽt/ das von verenderung deß gſchlächts. *i. generis*/ genoñen was/blöd iſt. Zum drittẽ/ So Chriſtus hinzů thůt: Tůnd dz zů gedächtnuß min. Lieber wz werdẽd die jünger gheiſſen thůn zů gedächtnuß ſyn? Sprichſtu/ eſſen: werffend wir billich engegẽ: wo wellẽd wir dañ die wort hinwerffen (das iſt min lyb) die darzwüſchen ſtond? wil es üch nit treffenlich fräfen beduncken/ſittenmal alle handlung vnd red die diſen wortẽ vorgond vñ nachfolgẽd/dz klarlich hãdlend/daß dz/ſo hie gereicht wirt zeeſſen/der lyb Chriſti ſye? wiewol ein zeichlicher: vnd das ſo geheyſſen wirt zů gedächtnuß beſchehẽ/ alle vrſach des eſſens vßtruckt? Wil es üch ja nit frãfel beduncke/die wort die darzwüſchen ſtond/ anderßwo hin getruckt werdẽ? Es dũckt mich gentzlich. Man ſol ouch den wortẽ nit ſölichen gwalt tůn/da glych der Gloub an dem andren ſinn nit zwyflet.

Alſo ligt die gãtz burde nit an diſem zeigwörtlin/DAS/ſunder an einem andren das nach der büchſtaben zal nüt gröſſer iſt: namlich an dem wörtlin/IST. Welches in der heiligen gſchrifft nit an wenig orten genommen wirt für Bedütet. Hie hör ich (damit ich diß zum erſten ſage) das der Wiklef vor zyten/ vnd die Waldenſes noch hüttbytag die meynung haltind/das diß

wort/IST/hie genommen werde für bedütet/ dero gründ der gschrifft ich aber nit gesehē hab. Dann es wol sin mag das sy an der meinung recht sygind/ aber dz sy recht meinind oder verstandind/nit recht bewarind. Welches villicht ein vrsach gewesen ist/das jr meinūg für jrrig verworffen. Dañ ouch wir wol erfaren habend vss der gnad Gottes in vil kempffen/ die wir mit etlichen von dem sinn der heiligen gschrifft gehebt habend/ das etlich sich habend müssen tringen lassen in etlichen dingen/ vnd anderen zů verantwurten wychen: allein darumb/das sy grechte meinungen nit recht vestnen noch bewaren kondend. Darumb ich dise gschrey vnangesehen: Er ist Wiklefisch/Waldensis/Kätzerisch/ die ort vss der gschrifft harfür ziehen wil/ an denen nieman lougnen mag / diß wort IST/schlächtlich für Bedütet gesetzt sin. Demnach wellend wir häll bewären/das ouch an disem ort/IST/ můß für Bedütet genommen werden. Das vorder wirt mit denen kundschafftē offenbar. Geñ. 41. spricht Joseph des trōums Pharaonis vßleger: Die siben hüpschen küe/ vnd die siben vollen äher/sind siben fruchtbare jar/vnd habend ein krafft des trōums. Lieber wie? sind siben feyßt küe siben jar? Nein/aber die küe die er gesehē hatt/bedutend sibē fruchtbare jar: welche krafft der worten von nyeman verlougnet werden mag / er sye dann nit recht sinnig. Also ist es one widerred/ das /SIND/

hie

hie für Bedütend genomen wirt. Bald nach de nen worten volgt: Ouch die ſiben dürren vnd magren küe / die nach jhenen haruf ggangen ſind / vnd die ſiben dünnen äher die vom brenner verderbt ſind die ſibenn jar des künfftigen hungers ꝛc. Sich widerumb / SIND / für Bedütend / genomen ſin. Jetz wellend wir zů dem nüwen teſtament kummen. Als Chriſtus Luc. 8. durch die glychnuß des ſomens / Der in die erd valt / bedütet hat den menigfaltigen vnderſcheyd / Dero die das wort empfahend / vnd aber die jünger ſölichs nit verſtůndend / ſunder fragtēd was er mit der glychnuß wölte / hat er alſo zum letſten geredt: Der ſom (von dem ſy zwar vil gehört hattend) ja der ſom IST das wort Gottes. Nun iſt aber kein ſom das wort gottes / aber mit diſem wort bedütet er dz wort Gottes. Hie wirt aber / IST / für Bedütet geſetzt. Bald darnach: Der aber in die tōrn gefallē iſt / ſind die ꝛc. Das iſt / den ich aber geredt hab in die tōrn fallen / Bedütet die ꝛc. Bald darnach: Der aber in dz gůt erdtrich / SIND / die ꝛc. Das iſt / Der ſom / den ich hab geſagt in ein gůt erdtrich fallen / bedütet die ꝛc. Alſo Matth. 13. wirt in der ſelben glychnuß / IST / für Bedütet geſetzt / wiewol die red ein wenig frömder iſt. Am ſelben ort / Da er die glychnuß des zwüſchē geſäyten rattens vfthůt / ſpricht er alſo: Der Acker iſt die welt. Nun iſt aber der Acker nit die welt / ſunder er Bedütet in diſer glychnuß

die welt. Da selbst: Der gůt som/ SIND/ Die jůn des rychs/ Dz ist/ Der gůt som Bedütet die kind des rychs. Daselbst: Die vnkrüter/ SIND/ Die kinder des bösen/ Das ist/ sy Bedütend die kinder des bösen. Daselbst: Aber der fygend/ Der sy gesäyet hat/ IST der tüfel/ Das ist/ er Bedütet den bösen fygend. Daselbst: Die ärn ist das end der welt/ aber Die schnitter sind Die Engel/ an welchen beden orten/ IST/ vnd/ SIND/ für Bedütet vñ Bedütend genomen wirt. Ich meyn es sye kundschafft gnůg harfür bracht/ Damit wir bewärind/ IST/ vnd sines glychen für Bedütet gsetzt sin. Sittenmal aber etlich also vnwirschlich harfür brechend: Weñ wir söl cher gstalt ein yedes wort zwingen wellend/ dz es ein yedes ding bedüte/ so wirt nüt gantz blyben in der heiligen gschrifft: Dañ es wirt damit verhengt/ Das die gottlosen yetliche wort in yetliche sinn trucken oder tringē werdend. So ist not/ Das man jnen ein wenig süsser antwurte/ weder sy engegen werffend. Wär ist doch vnwüssend/ Das kein wort nit ist/ es wirdt etwas maalen (glych als ein pflantz) vs sinem eygnē erdtrich genomen vnd in ein frömbdes gesetzt: Da es vil köstlicher ist weder so du es in sinem eygnen erdtrich/ Das ist/ in sinem eygenlichen bruch liessist: welcher bruch den Hebreern für all ander gmein ist. Als sich durch alle red Christi/ wiewol die in einer frömden (namlich Griechischer) zungen beschribē ist/ offenlich erfindt.

Nim

Nim̃ ein aller verworffneſtes wort/welches dir gliebt: Miſt. So nun Chriſtus Luce .13. den buwmã ynfürt/der für den müſſigen vnfruchbaren boum fürmündet/vnd verheyßt er welle miſt vm̃ jnn legen. Wie hett er lieblicher mögẽ einen miltren diener des worts bedüten? welches ampt on zwyfel iſt etliche blöden mit aller kunſt neeren/vnd dem Herren mit emſigem gebätt empfelhẽ/das er ſy nit vrteylen welle nach jrem verdienſt. Nim̃ ein and wort/Stein/ſtadt diß wort nit an eim eerlichern ort/ ſo es dẽ ſteyn Chriſtũ bedütet/ wed ſo es einen vnnützẽ ſteyn bedütet/der in eim acker vfrecht ſtadt/ oder in einer mur? Alſo werdend ouch die würckungẽ in einen anderen ſinn gezogen. Hat nit Paulus diſe würckung/ Louffen/klüglich gebrucht/ ſo er zů den Galath. ſpricht: Jr lüffend wol/für: Jr läbtend oder wandletend wol vñ gefliſſen? Ouch ſo vnſer Säligmacher Chriſtus ſpricht: Jch bin die tür. Wz er ein tür? Nũ můß er ein tür ſin nach dero vngedult/die der worten vnd würckungen anderßwo hin entlenen nit duldẽ wellend. So ſagend was er für ein tür ſye/ein höltzine/ſteynine/helffenbeynine/ oder hürnine tür: als man by Plinio vnnd Homero liſt? Jch bin der wäg: Jch bin ein Räbſtock: Jch bin ein liecht ꝛc. Die wort erobrend / es gefalle vns oder nit/das wir jnen ein andre bedütnuß nachzelaſſenn/ gezwungen werdend: Dann iſt er ein Räbſtock? Nein/ ſunder er halt

sich wie ein räbstock. Darumb man nit so vngschicklich schryen sol: Fürsehend üch liebenn Burger/die sach trifft üch an/ man wil üch vñ üwere spraach bringen: so wir doch nit die täglichen red komlich füren könnend / one anderßwo hin bruchen/ vnnd anderßwo har entlenen der worten. Aber der Gloub můß vns leeren/ Das wir sehind in was bedütnuß wir ein yetliche red oder wort neměn söllind: oder aber wir fürind vnbillich an Christo vnd an vns selbs/ so wir in Joan. 1. vnd 21. ein lamb oder wider/ Luc. 15. für ein gemest kalb verstündind. So er nun spricht: Ich bin ein Räbstock/spricht er nüts anders/Dann/Ich trag oder halt mich gegen dem minen wie ein Räbstock. Wär wil nü hie by disem verstand vfrüren? wär darff klagen das man ützid vnbillichs tüge? Also ouch an disem ort sol man den Glouben verhörenn. Gibt er in diser red (Das ist min lyb) an/ Das man diß wort /IST/ in sinem natürlichen heyssen sol blybē lassen/ so sol man schlächtlich dem Glouben volgen/ vnd gar nüt die fürchten die wir sehend vns gottlose alle ding vnderston gedören: Dann sy den Gottseligē die warheyt nit mögend vs den henden ryssen / Gott geb wie sy wůtind. Mag aber der Gloub den sinn nit ertragē/ als sich Da oben in mengen wäg erfunden hat/vnnd besunder mit dem eynigen wort: Das fleysch ist gar nüt nütz/ vestenklich eroffnet ist. So můß an disem ort das wörtlin/IST/

kurtz

kurtz Daruon ein andere bedütnuß haben/Gott geb was die vnglerten vnd vnglöubigen ſchry gind. Darumb ſo wirt nach vnſerem verſtand diß wort /IST/ hie für/Bedütet/ geſetzt. Wiewol der verſtand nit vnſer iſt/ſunder des ewigen gottes: Dann wir vns keines dings rümē könnend/Das nit Chriſtus in vns gewürckt habe. Rom. 15. ſo ouch Da oben gnügſam bewärt iſt/ Das ſittenmal der Gloub von dem vnſichtbaren Gott har iſt/ vnd zů dem vnſichtbaren Gott langet/ er ein ding ſye/ Das von den fünff empfintnuſſen allen vor ſy můß: Deßhalb alles Das ein lyb iſt/ vnd Das empfintlich oder berůrlich iſt /keinen wäg dem gloubenn zůgehört. Volgt yetz das/ ſo wir ſprechend: Nach vnſerem verſtand můſſe das wort an dem ort alſo genoměn werden/ wir es alleyn vmb etlicher blöden willen thůnd: vnd nit Das diſer verſtād mit eynigerley gſchrifften möge warlich vmbkeert werdenn. Dann eintweders das wort (Das fleyſch iſt nüt nütz) můß verworffen werden/ welches doch Gottloßlich geredt wurd (Dann es iſt müglicher das himel vnd erd vergang/ weder ein büchſtab vſs dem wort Gottes) oder aber diß můß der eynig vnnd einfaltig ſinn ſin.

Darumb wellend wir vor allen dingenn ſehen/ wie ſich alle ding fügenn wellind / ſo wir IST für Bedütet ſetzend. Vnd ſo ſich alle ding wol fügen werdend/ ſo wirt mitten zů ouch be-

wärt sin/Das ouch an Disem ort/IST/ müsse für Bedütet genomen werden: Das wir für Yz ander hattend vff vns genomen zebewären. Also stadt es im Luca / Des wir vssz den Euangelisten benügig wellend sin: Vnd als er Das brot genomen/ hat er danckgesagt/gebrochen/vnnd jnen gegeben/sprechende: Das bedütet minen lyb / Der für üch gegeben wirdt / thünd Das zů gedächtnuß min. Sich hie zů/ O getrüwe glöubige seel/ die aber mit vngeschickten meinungen gefangen bist/ wie wol sich alle ding schickind/ wie man hie nüt fräfenlich dennen nimpt/noch darzů thůt / vnnd dennocht alle ding wol geschickt blybend / Das du dich verwundrest Das du disen sinn nit allwäg gesehen hast. Ja noch vil mee dich verwundrest / den hüpschen gantzen lyb Diser red so fräfenlich von etlichen zerrissen sin: Er hat das brot genommen / danckgesagt/ gebrochen/vnd jnen gegeben/sprechende.ꝛc. Sich zů wie hie nüts gyffet. DAS (zwar Das ich üch zeessen reych) ist ein bedüten oder wortzeychen mines lychnams/Der für üch hinggeben wirt. Vnnd Das werdend jr hinfür zů gedächtnuß min tůn. Zeigt nit dise red: Tünd Das zů gedächtnus min/ offenlich an / Diß brot geessen sölle werden zů siner gedächtnüß: Darumb ist Das Nachtmal Christi / also es Paulus nennet / ein widergedächtnus des todts Christi/nit ein ablassung Der sünden: Dann Die ist allein Des todes Christi. Dann er redt: Das

Das nacht mal ist nit ein nachlassen.

ich

ich üch yetz heyß eſſen vnnd trincken/ wirdt üch ein bedütlich zeychen ſyn/ Vz jr all bruchen werdend / ſo jr mit einanderen eſſende vnnd trinckende/ min gedächtnus halten werdend. Welche widergedächtnus Paulus . 1 . Corinth . 11. Damit dem eygenlichen ſinn vnd verſtand nüts gebräſte / nach dem er zů beden / zů wyn vnnd brot geſetzt hat: Tünd Vas zů einer gedächtnus min / alſo erklärt: So offt jr nun Vas brot (verſtand Vas ein bedütnus iſt: Vañ gheiner vn der jnen allen nennet es fleyſch) eſſen/ vnnd das tranck trincken werdend / ſo verkündend Den tod Des Herren biß Vas er komme. Was iſt aber den tod Des Herren verkünden? Nüts anders weder verjähen / vskünden / Danck Darumb ſagen/ loben/ als ouch Petrus . 1 . capitel 2. geredt hat. Sas jr die tugend vßkündind/ Deß Der üch vſs Der finſternuß berüfft hat in ſyn wunderbarlich liecht. Vnnd Darumb leert vns Paulus / Das wir die widergedächtnuß Des todts Chriſti biß zů end Der welt / ſo Chriſtus widerumb kommen wirt / vnnd mit recht mit Dem menſchlichen gſchlecht handlen / alſo volbringen ſöllind/ Das wir ſinen tod vskündind/ Das iſt vßſprechind / lobind / vnnd Danckſagind: Dannenhär ouch die Griechen Die widergedächtnuß ein danckſagung genempt habend.

widergedächtnus.

Den tod Chriſti verkündē

Fäſt der danckſagung.

Jetz wellend wir zů Den worten Des trancks kömen an welchē diſer ſiñ noch häller befunden

wirt. Doch wellend wir vorhin anzeigen das
Continens pro contento. hie trinckgschirr für dz tranck genomen wirt: das so behalt/ für das so behalten wirt. Also lutend die wort: Diß trinckgschirr / das nüw testament/in minem blůt/ das für üch vergossen wirt ꝛc. Hie wellend wir ein yedes in sunderheyt erfüntelē. Trinckgschirr (ist vor gsagt das es für tranck genomen wirdt) das nüw Testament (das ist gmächt oder pundt) Wir wüssend wol das der Artickel ἡ an dem ort als vil vermag als /IST/ glych als ouch by den Ebreern/ Hif vnnd Hu/ Dann Paulus hat. 1. Cor. 11. sy beide gesetzt/den Artickel vnnd das wort /IST/ ἡ καινὴ διαθήκη ἐστὶν, das ist: Das tranck ist das nüw Testamēt. Damit vns nüt gebräste/noch hab ich wellen reden/ das (one das wörtlin Ist) damit sich nyeman fräfens gegen mir erklagenn möcht. Wie ist im nun? Ist das tranck oder gschirr das nüw Testamēt Ja es ists/die warheit redt also/aber das nüw Testament hat nyenerinn krafft weder in dem tod vnd blůt Christi. Ja eygenlich sind der tod vnnd blůt Christi das Testament oder pundt selbs. Ist aber ouch das tranck das Testament so volgt das diß tranck das waar vnd empfintlich blůt Christi sye: Dann das selbig für vns vergossen/ hat den pundt geheiliget/ stādt vnd vest gemachet. Hie müssend wir von treffenlichē lüten abtretten: wiewol nit wir einen anderen sinn weder sy habend/ sunder die sach an

ir selbs

jr selbs ist anderst: Dann was läge daran/ ob glych wir wyt von jnen stündind/ vnd aber die sach an jr selbs anderst wäre? Hierumm so wirt an disem ort das wort/ Testament/ oder pundt anderwärt gebrucht für das zeychē oder wor- zeychen des Testaments. Glych als die brieff ouch kundschafften genennt werdend / wiewol sy weder athmend noch redend/ sunder sy sind zeichen der reden vnnd thaten dero/ die etwan läbtend vnd redtend. Ein ander vñ klärer byspil: Es werdend offt die brieff für die Testament oder gmächt genommen: als man bym Cicero wol vnd offt sicht. Das testament ist vfgethon vnd gelåsen ꝛc. Nun warend aber die brieff nit das testament / sunder die güter die ein gmächt warend: Dann was wäre es nütz gewesenn das man eim brieff gemacht hette? Aber in den brieffen ward vergriffen was eym yeden gemacht was/ vnnd zůgeteylet werdenn můßt. Alſo ouch an dem ort ist das Testament der tod vnnd blůt Christi: aber der gemächts brieff/ darinn die ordnung vnd summ des Testaments vergriffen wirt/ ist diß Sacramēt: dañ in jm widergedenckend wir den tod Christi vñ vergiessen sines blůts / was gůtes sy vns gebracht habind: vnd so wir das selbig Gůt niessend/ sagend wir Gott danck vmb das Testament oder gemächt/ das er vns vsz gnaden gemacht hat. Dann wirdt aber das Testament (das ist der gmächts brieff) vfgethon vnnd

Testamen tū abusiue acceptum

gelåsen/weñ der tod Christi erkent / vßkündet/ gelobt/vnd verdanckſaget wirt. Deñ wirt aber das teſtament teylt vnnd zerzogen / wenn ein yetlicher ſich vff den tod Christi verlaſſet: Denn ſo nüſſet er das erb das jm̃ gemacht iſt. Das aber diß träck oder gſchirr alſo für ein zeychen des waren Teſtamẽts genom̃en werde/zeigend die wort ſelb an / ſo er ſpricht: Das tranck ein nüw Teſtament/das iſt/ Des Teſtaments zeychen vnnd der gemächts brieff / iſt in minem blůt. Er ſpricht nit: Das tranck/ daß das nüw Teſtament iſt/iſt min blůt/ſunder: Das tranck ein nüw Teſtament iſt in minem blůt. Wo nun ein ding in dem anderen iſt / ſo iſt zwüſchend jnen vnderſcheyd / als zwüſchend zweyen dingen. Das nennend die Sophiſten realiter/das iſt als vnderſcheydne ding: welche ding aber võ einand geteylt ſind als vnderſcheydne ding/ die mögend nim̃er mee alſo zämenkom̃en / das ſy ein ding ſygind. Dann welches in eim anderen iſt / das iſt ye nit das/ darin̄ es iſt. Was iſt aber die vrſach geweſen/das nach dem die andren Euangeliſten/ Mattheus vnnd Marcus geſprochen hattend: Das iſt min blůt des nüwen Teſtaments / das demnach Lucas vnnd Paulus ſprechend: Das tranck/ ein nüw Teſtament / iſt in minem blůt: Es möchte einen ein groſſen vnderſcheyd beduncken / deñ yhene nennends ein blůt des Teſtaments / diſe aber ein Teſtament des blůts: Dz iſt/ein gmächts brieff

vnd

vnnd ein zeichen des teſtaments/welches krafft habe in dem blůt Chriſti. Es ſind alle ding mit flyß beſchehen/denn Lucas vnnd Paulus/die nach yhenen beiden geſchriben/habend etwas liechts iren worten yngetruckt. Dann als ſy gſehen habend die wort/Das tranck iſt min blůt/gnůg trocken oder türr ſyn zů etlicher verſtand: wiewol ſy by den alten (als man am Tertulliano mercken mag/davon hárnach kom̃en wirt) klarlich gnůg ſind verſtanden geweſen. Als ſy aber (Lucas vnd Paulus) ermeſſen habend das in künftigen nit ein yeder diſe red alſo verſton wurde: Das tranck iſt ein zeychen mines blůts/welches blůt ein blůt des nüwen Teſtaments iſt (dann ſo vil vermag der artickel τὸ) habend ſy die red anderſt geſtaltet: Diß tranck iſt das nüw Teſtament. Das iſt: Diß iſt des nüwen Teſtaments tranck/welches nüw Teſtament krafft hat in minem blůt. dañ Mattheus vnd Marcus habẽd geredt: Des nüwẽ Teſtamẽts: Das aber Lucas vnd Paulus genẽnet habend/das nüw Teſtament. Dannenhár man ſehen mag/das ſy geſprochen: Das nüw Teſtament/für: Es iſt ein zeychen des nüwen Teſtaments. Glych wie man den brieff ein Teſtamẽt nempt/darinn die ding/ſo gmáchtet ſind/vergriffen: vnd den Keiſer nennend die bildnuß des Keiſers. Darůß nun volgt/dz es ein zeichen iſt des nüwen Teſtaments. Diſer ſinn wirt háller/ſo

wir by allen vieren die artickel eigenlich erwegē
werdend. ꝛc. So nun die wort deß trancks also
stond: Das tranck/ein nüw testament/ ist in mi
nem blůt/da/ in minem blůt kein anderē sīn ha
ben mag/weder welches testament krafft hat in
minem blůt: so wirt offenbar / dz man ouch die
wort des brots glycher wyß nemmen vnd ver-
ston sol/Das(das ich üch beyß essen) ist ein zei-
chen / oder bedütet minen lyb der für üch wirt
hinggeben. Wir begārend aber hie das sich nie
man verergren lasse in denen engstigē ersůchun
gen der worten/ dañ wir setzend vnserē grund
nit daryn/sunder in das einig wort (Dz fleysch
ist gar nůt nütz) welches wort allein vest gnůg
ist zezwingen das/IST/ an dem ort für Bedütet
oder zeychnet / oder ist ein wortzeychen / gesetzt
wirdt / ob glych die red sunst gar nůt hette / da
by man den sīn begryffen möchte.

Hie ist etwz dz sich nitlaßt kōlich vertůtschen / es trifft die sprachen an.

Man sol ouch Paulum an andren ortē besů-
chen / damit wir des klārer verstādind welchen
wāg die glöubigen diß Sacrament zů der A-
postel zytenn gebrucht habind. 1. Corinth. 10.
schrybt er also: Das tranck der benedyung(das
ist der fryen gaab vnd ceren gaab Gottes)das
wir benedyend(das ist/ das wir ouch sīm danck
sagen bruchend) Ist es nit die gmeinsamē des
blůts Christi? Dz ist so vil geredt: So wir mit
einanderen von dem tranck trinckend/ das vns
Christus zů eim zeychen siner fryen schencke ge-
geben hat/ist es nit das wir allein trinckend/die

Benedictio ein fryegaab. Benedicere dancksagen / ist die rechte art in der gschrifft der wortē

das

das blůt des testaments gmein habend: Welcher nun hie trinckt/der offnet sich den brůderen allen/ Das er vſs dero zal sye/die vff dz blůt Christi vertruwind. Vñ das diß der eynig natürlich sinn sye diſer worten/ bewårend etliche gewüſſe zeichenn/ die bald harnach volgend: Das brot/Das wir brechend/verstand vndereinander/ist es nit die mitteylůg des lybs Christi? Das ist/ so wir das brot vndereinandern brechend/ Jst es nit dz wir alle die der lyb Christi sind/ vns einandren vfthůnd vnd offnend/ Das wir vſs dero zal sygind/die sich an Christů lassind? Jetz volgt ein zeichen/ Daran man ergrifft Das diß der recht sinn sye/ vnd Das diß wort/ Lyb/ hie anderſt genomen wirdt/ weder für das zeychenn des lybs Christi/ namlich für die Kilchen/ so er spricht: Dann ein brot/ eyn lyb sind wir die gantz menge: Dann wir mitteilend alle miteinander von einem brot. Wir sehend hie/vnd. 11. ca. håll/Das der bruch diß sacraments zů der zyt Pauli also gewesen ist. Es sind die jünger Christi zåmen komen/vnnd habend anfenglich das gantz Nachtmal miteinan deren geeſſen. Da lieſſend jnen etlich prachtlich vnd koſtlich zetiſch tragen/ Dannenhar denen/ die sölichs nit hattend/ scham geborenn ward. Etlich aſſend zytlich/Etlich verzugends/ Daruß ſich denn begab/Das izo etlich schon satt vnnd voll wartetend des fåſtlichen brots/ oder des brots der Danckſagung: etlich aber noch

Der bruch des Nachtmals Christi.

nit geessen hattend/ so mā das brot vnd tranck der widergedächtnuß harumb trūg. Vmb deß mißbruchs willenn leert sy Paulus/ das sy da heimen ässind/ vnnd die Kilchen Gottes/ das ist die gmeind/ nit verachtetind. Vnd heyßt sy da heymen nit das brot der widergedächtnuß essen/ sunder das täglich Nachtmal. Wenn sy aber also versamlet warend danckzesagenn dem Herren/ vnnd loben/ wurdend sy vermanet das sy nit one vrsehen ässind/ dannenhar er spricht: Der mensch bewäre sich selbs ꝛc. Dann welcher von dem zeychen esse/ der thüge sich dar/ das er ein glid der Kilchen Christi sye: darumb im dannethin nit zimmen werde von den opffren der Abgötten zeessen/ noch daby zetisch sitzenn/ welicher in dem bedütlichen mal Christi gesessenn sye (dann hie har reycht Paulus an disem ort. 1. Corinthiorum am. 10. capitel) dann welche hie essind/ die werdind ein lyb vnnd ein brot/ das ist: das alle die/ so hie zamen kommind/ vss der vrsach/ das sy den tod des Herren vßkünden/ das ist danck vnd lobsagen wellind/ vnnd diß bedütlich oder verzeychnet brot essind/ sich dargebind/ das sy der lyb Christi sygind/ das ist glider siner Kilchen vnd gmeynd: welche Kilch wie sy einen gloubē hat/ vnd ein bedütlich brot isset/ also ist sy ein lyb vnd ein brot. Daruß nun wol eroffnet wirdt/ das vns Christus hat wellen spysen vnd trencken vss der vrsach/ das glych als dero yetwe-

ders

ders von vnzalbarlichen beeren vnd mälſtöub-
linen in einem lyb zamen kum̃ind/ wir ouch alſo
in einen Glouben vnd einen lyb zamen gefügt
werdind. Darumb ouch die Griechen diß Käſt
vnd Nachtmal σύναξιν genennet habend/ Das
iſt die zamenfügung/ Darumb Das ſy mit di-
ſem zeychen oder mal in einen lyb zamen gefügt
wurdind/ glych wie ſy ſunſt lyblich zamen kum
men warend.

Die ort in den Gſchichten der botten/die von
dem brechē des brots lutend/ Dienend vaſt wol
zů diſem ſinn vñ verſtand: ſo verr man ſy/ als
fro vil meinend/ von der gmeinſamme des be-
dütlichen brots verſton ſol. Vnd warlich ſo kan
nieman darwider/ es můß/ Act. 2. die erſte mei
nung von dem brotbrechen/ von diſem bedütli
chen brot verſtanden werdenn/ Dann es alſo
ſtadt: Vnd ſy hangtend all veſtenklich der leer
der Apoſtlen an/vnd der gmeinſam̃e/vnd dem
brot brechen/ vnd bätten. Dann bald darnach
redt er von dem brot/ das iſt von der lyblichen
ſpyß/wie ſy die ſelbigen in allen hüſeren bruch-
tind. Darus nun offenlich erſchynt/ Das die
Apoſtel diß brot der widergedächtnuß alſo ge-
brucht habend/ wie yetz gezeygt iſt/ als du wol
magſt ermeſſenn vſs denen dingenn die vor
vnnd nachgond. Dannenhar ouch als häll
als die ſunn ſchynet/ offembar wirdt/ Das die Beſchny-
Bſchnydung vñ Oſterlam̃/die bede one blůt nit dung:
gebrucht mochtend werdenn/ Durch Chriſtum Touff.

Der mit sinem blůt alles blůt verstellt / in die
Osterläb: zwey ding / die dem menschen gnäm sind ver-
Nachtmal kert sygind / daran wir sehind / dz die rühe des
Christi. gesatztes in die gůttät der gnaden verwandlet
sye. Dem gsatzt / dz mit vich blůt geheiliget wz /
verpflicht man sich mit dem blůt der Beschny-
dung. Dem Herren Christo / der mit sinem ey-
gnen blůt das ewig testament geheiligot hat /
werdend wir verpflicht od angehept mit über-
giessen des wassers / daran wir erlernind / das
der opffren fhür mit dem blůt Christi erlöschet
sye. Das Oesterlich fäst was ein groß hochzyt
vnnd gedächtnus / daran sy Gott danckſagtēd /
das er sy vss dem Egyptischen gwalt erlößt
hatt. Aber damit kein füßstapff des blůtigenn
gsatztes überblib / hat er (Christus) sin fäst oder
widergedächtnuß wellen begangen werdē mit
dem wortzeychen wyns vnd brotes: welche zwey
ding allen menschē früntlich vnd brüchig sind.
Vnd ist nach sölchem verstand der Touff vnse
re Beschnydung: vnd die Danckſagung vnse
re Ostren / das ist / das fäst / hochzyt vnd wider-
gedächtnuß vnserer erlösung.

Vss dem volgt / das diß ein valscher Gloub
gewesen ist / der da gelert hat / dz der bruch diß
bedütlichen brots die sünd abtillge: dann der
eynig Christus thůt die sünd durch / so er stirbt:
nun ist er aber nun eynist gstorbē / als durch die
gantz Epistel zů den Hebreern vnd zů den Rō-
mern .6. erlernet wirt. Daruß nun volgt / das
er eynist

er eynist geſtorben/in die ewigkeit vermag vnd ſtarck gnůg iſt aller welt ſünd zů erſchöpffenn. Es iſt ouch ein valſcher Gloub oder leer geweſen/ die fürggeben hat diß brot ein werck oder opffer ſin / welches täglich vfgeopfferet/ vnſer ſünd bezale/ wie wir dann an andren orten mit vil arbeit bewärt habend. Doch an keim ort fürtzer weder wider Hyeronimum Emſer ſteinbocken. In welchem büchlin wir die gantzen ſumm in zwo eben kurtz rechnungen verſchloſſen habend/die wir ouch gern hie har ſetzen wellend. Doch wellend wir hie vor reden/ das wir ouch dört vor geredt habend.

Vſs dem Büch Antibolon/das iſt widerweer/das Zuinglin in Latin wider den Emſer geſchriben hat.

Das nüw Teſtament iſt ewig/als Eſa. 9. vnd Hieremie. 31. erlernet wirt. So můß ouch das blůt/darinn das nüw teſtament gründt iſt vnd beſprengt wirt/ ewig ſin: Dann das blůt iſt das blůt deß ewigen ſuns Gottes. 1. Pet. 1. Hebre. 9. Jetz volgend die zwo rechnungen.

Das eynig blůt Chriſti nimpt vnſer ſünd hin/Dann er iſt/der allein die ſünd der welt hin nimpt/vnd der alle ding mit ſinem blůt verſünet hat/Coloſs. 1. Dann hettind vnſere ſünd einen andren wäg mögen abgelegt werdenn / ſo wäre Chriſtus vmb ſunſt geſtorben. Vnd die

so jnn ässind/ die littind noch hunger: vnd die jnn trunckind/ durste nüt destminder. Welches verr sye von allen glöubigen das sy sölichs gedenckind. Dann do er (Christus) von der erd erhöcht ward/ hatt er alle ding zů jm gezogen. Es wirt ouch die sünd nit on blůt hingenomen/ Hebreo. 9.

II Nun ist aber das blůt Christi nit mee dann eynist vfgeopfferet: Dann es ist ein ewig blůt des ewigen suns Gottes/ Hebreo. 9. cap. Er ist mit sym eignen blůt eynist ynggangē in die heyligen ort.

III Vss dem volget/ daß dz blůt Christi ein mal vfgeopfferet/ in ewigkeit wäret alle sünd aller menschen zůbezalen.

Zum andren merck also.

I Christus wirt allein da geopffert da er lydt/ syn blůt vergüßt/ stirbt: Dann die ding geltend alle glych vil. Das ich also bewär: Paulus spricht zun Hebreeren am. 9. also: Nit das er sich selbs offt vfopffre. ꝛc. Dann wo das wäre/ so müßte er von anfang der welt offt gelitten habenn. Vss dem verstadt man klarlich/ das Christum vfopfferen nüt anders ist/ dann Christum lyden vnd sterben. Dann Paulus/ so er spricht/ es müsse nun eyn opffer sin/ bewärt er es vss dem grund/ das Christus nun ein mal gestorben sye. Vss welchem allem volget/ das Christus allein da geopfferet wirdt/ da er stirbt: dañ opfferen volget dem tod nach/

vnd

vnnd beſchicht nach dem tod: Dann das opffer wirt erſt volbracht/ ſo das/ das geopffert wirt/ getödt iſt.

Christus mag fürhin nit me ſterben/ lyden/ blůtuergieſſen/ Rom. 6. Christus/ der von den todten wider erſtanden iſt/ ſtirbt fürhin nit me/ der tod hat kein gwalt mee an jm: Dann das er ein mal geſtorbenn/ iſt er vmb der ſündenn willen geſtorben/ vnnd das nun ein mal: das er aber läbt/ das läbt er Gott. II

So volgt/ das Christus fürhin nit me mag geopfferet werden/ dann er mag nit me ſterbē. III

Hie mit wirdt offembar/ wie fräfenlich der Römiſch Biſchoff/ vnd alle ſine anhenger der Chriſten menſchen einfälte betrogenn habind. Dann was gůts habend ſy nit mit Mäſſhaltē überkomen? Man hat jnen gantze rych oder gebiet ggeben/ daß ſy das Nachtmal des Herren für vns äſſind: wiewol ſy es nit aſſend/ ſunder ſy gabend für wie ſy Chriſtum für vnſer ſünd vfopffretind. Welche wyß/ wenn ſy von den Apoſtlen oder fürnemſten brůderen Chriſti har kommen wäre/ als dann hette ſy ein gſtalt vnd ein anſehen geben mögen. Diewyl aber diſer ſitten zů Mäſſen weder vſs der ynſatzung Chriſti noch der Apoſtlen gantz keyn grund hat/ warumb lydennd wir dann in dem Tempel/ das iſt in der Gmeynd Gottes/ eyn ſöliche vnuerſchampte gremplery/ die da zů der ſchmach Chriſti ſo offenbarlich vßbricht? Warumb

heyssend wir dann alle mässknecht nit abston von einer sölcher erschrockenlichē schmach Christi: Sañ ist es von nöten das Christus täglich werde vfgeopfferet/ so můß dannenhar geschehen vnd volgen/ das Christus ein mal an dem crütz vfgeopfferet/ nit in die ewigkeit gnůg ist. Was mag denn grössers genennt werden gegē sölicher schmaach? Deßhalb sind hinzelegenn behends alle Mässen/ vnd sol man sich gebruchen deß Nachtmals deß Herren nach der vfsatzung Christi: vnnd sol man aber doch denen Mäßknechten keinen vnbill zůfügen/ die zů disem ampt warend vßerläsen / sunder sind sy mit friden zů neeren/ als lang biß sy abgesterbend. Vnd demnach sol man in der abgestorbnen statt kein andre nemen/ sunder ir gůt in den bruch der armen verwenden. Die ding aber/ so hie engegen geworffen werdend vfs den vätteren/ vnd (als man spricht) vfs den Cocilien/ vnnd vfs den Bäpstlichen gesatzten / sind also vngegründt/ das es nit not ist das man sy widerfächte: dann wie nieman vor Christi geburt hatt mögen machenn das vns eynigerley opfer sälig machte/ also hat vns ouch mit Gott niemants versünt/ nach dem Christus ein mal den tod an dem crütz erlitten hat. Keyn versamlung/ kein Concilium/ keine vätter habends mögen schaffenn das er widerumb wurde vfgeopfferet. Sann zů glych wie er aller welt sünd von yewälten har hat vßgetillget/ also ist er

ouch

ouch biß zů end der welt heylſam allen denen die in jnn vertruwend: Dañ er iſt ewiger Gott/ durch jnn ſind wir erſchaffen vnd erlößt: vnd ob ſchon etwas dem engegen vſs der heyligen gſchrifft getrungen wurde/ ſol dich nit bewegen/ſunder yl bald zů dem ort der gſchrifft/ Dar uß es geradprechet iſt: als denn wirſtu ſchnäll jnnẽ/ Das es ein Diebſtal iſt/ oder ein notzwang der geſchrifft. Nim̃ ein glychs: Vil ſind die mancherley von dem prieſterthům Chriſti gehandlet habend/ ja das ſy ſich ſelbs zů ſölichen Prieſterthůmb machtind/ vnnd zů eynem behelff ſöliches jrrſals habend ſy haryn gefüret das/ ſo zů den Hebreeren am fünfften capitel geſchribenn iſt: Ein yetlicher pfaff vſs den menſchen genommen/ wirdt für die menſchen geſetzt. Vnnd vil andere ort vſs diſer Epiſtel. Aber ſo du die ſach genöwer beſichſt/ wirſt du ſehen Das kein anderer kolben iſt/ Damit du alle diſe ynwürff zerknütſchen magſt/ Dann Diſe Epiſtel zů den Hebreeren/ welche ich zelăſen vaſt radt. Wenn du nun zů dem vorgenanten ort Hebreorum kumpſt/ wirſtu offenlich finden Das Paulus durch die glychnuſſen deß alten Oberſten Prieſters/ hatt wellen Das Prieſterthůmb Chriſti zeuerſton gebenn: welches doch nit alſo iſt verwaltet worden/ Das man ein pfaffen nach dem anderen daryn verordnete/ oder ein anderen an des abgeſtorbnen ſtatt ſatzte. Dann wie wäre Chriſtus ein Pries

ster in die eewigheyt nach der wyssagung des Propheten/ wenn ein anderer an syn statt harnach käme? Ist dann Christus tod? oder ist er synes ampts entsetzt/ das man im einen an die statt müsse schübē? Siewyl er aber in die ewigheyt sitzt zů der gerechten des vatters/ vnd vnser sünd mit dem opfer an dem crütz ein mal beschehen/ in die eewigheyt abdilget/ ist es nit not das yemand an siner statt sitze: dann niemants mag syn statt vertretten / dann der als ein gerechter für die vngerechtē stirbt. Siewyl aber sölicher niemants syn mag/ vnd niemants thůn dann der sun Gottes/ so ist es ein Gotloß ding von dem vfopfferende priesterthůmb zereden. Ich red hie nit von den dienern des worts vñ der gmeind Gottes/ dañ sölichs sind schaffner der geheimnussen Gottes/ das ist der heimlich heyten Gottes/ vnd sind nit das Priesterthům Christi: dann sölichs mag niemants syn dann Christus/ der vns in die eewigheyt by dem vatter gnůg thůt/ also köstlich er. Vnd ob yemants ouch das entgegen wurffe / das in der nüwen Translation des nüwen Testaments / in dem büch der Geschichten der Botten geschriben stadt. cap. 13. So aber die opffertend dem Herren. ꝛc. Solt du wüssen das es by den Griechē heyßt Lyturgundon / welches wort nit minder by inen heyßt / das wir sprechend den dienenden dann opfferenden. Vnd wirdt ouch by den Griechen an gheinem ort durch dz gantz nüw

Testament

Testament/so mā von dem Tisch Gottes handlet/haryn gezogen. Dannenhar es offenbar ist das diß wörtlin *Sacrificare* an disem ort nitt für opfferen/ oder ein opffer schlachten genommen wirdt/sunder für zůdienen. Dann es ist ein gemeins in den Epistlen Pauli / das diß wörtlin lyturgos für diener genommen wirdt. Als zů den Ebreeren im ersten capit. das wörtlin lyturgia für das wörtlin dienst genomen wirdt. Derglychen ouch Philipp. im 2. cap. Aber heyterer truckt ers vs zun Römeren im .15. da er durch ein abred die diener des worts/glych als opffer pfaffen Lyturgus oder Hierurgus nennet. Dañ wie die alten pfaffen das vich schlachtetend zů einem süssen geruch dem Herren/ also ouch söllend die Siener des worts die vihischen mēschen zů einem waaren opffer Gottes bekeeren. Dann also spricht er: Ich hab üch kecklicher geschriben jr brůder/zum teyl als der der üch warnet durch die gnad die mir ggeben ist von Gott/ das ich sye Lyturgos/ das ist ein Siener Jesu Christi vnder den Heyden: handreychende das Hierurgon/ das ist das Euangelium Gottes / das daruß werde eyn angenām Opffer der Heyden/vnd geheyliget durch den Heyligen geyst. Vs disen worten Pauli ist klar was wir durch das wörtlin Lyturgian ouch in den Geschichten der Botten im .13. cap. verston söllind. Dann die menner/so da genennet werdend / zůdienetend das wort

mit grossem anligen/mit vil nüchteren: dañ sunst wurde deß zůdienen des worts gantz hie nit gedacht/das doch vngewon ist by dem bruch der Apostlen/die da eintzig das wort predigetend. Deßhalb ist die Säcksagung/oder gemeinsamme/oder das Nachtmal des Herren nüts anders dann ein Widergedächtnus/ mit welcher die/so vestenclich glaubend das sy durch den tod Christi mit Got dem vatter versünt sygind/ den läbendmachenden tod verkündend/das ist lobend/sich darinn frőuwend/ vnd jnn verkündend. Jetz volgt härnach das die/so zů söliche bruch oder hochzyt zůsamen kommend/den tod deß herren zů widergedächtnus bringend/das ist/ sin tod verkündend/sich mit der that bezügende dz sy vndereinand glider sygind eines lybs/ vñ ein brot: dañ alle die so Christo vertruwend/ sind ein lyb. Welches dann Paulus an vil orten bezüget/namlich an dem obgemelten ort. 1. Cor. 10. Darumm welcher mit den Christen ißt wenn sy den tod des Herrē verkündend/ welcher mit inen das bedütlich brot oder fleysch isset/ der sol ouch harnach vngezwyflet nach der fürgschriben regel Christi leben/dann er hat den andern zeuerston ggeben dz er Christo vertruwt. Welche nun jmm vertruwend / die söllen ouch wandlen wie er gewandlet hat. 1. Jo. 2. Dannenhär kompt es daß die/so sich vereinbaret hattend in disem brot/sich vndereinäder vss diser gemeinsamme vertribend/weñ etwan einer vnuerschäpter

ter hüret/oder suffe/oder wüchret/götzen vereret/nachredet/oder roubet. Welcher bruch/so er nie vō der gmeynd Christi gewichē wäre/möchte das leben vnnd die bywonung der Christen nit besser gwesen sin. Lüg zů du gotzuörchtigs hertz wie ytel wir werdend / wenn wir vnseren erfindungen nachgond: wir habend all gewelt vnser heil durch Mässen erlangē/so doch ouch durch dz nachtmal des Herren (nach dē bruch Christi verhandlet) die sünd nit verzigen wirt (dann sölichs hört allein Christo zů) sunder es was ein pflichtlich zeychen/dz vns der gmeind Gottes bezügt/als die Christo ergebē warend. Welche zügnus/so wir sy nit trüwlich hieltind/das wir von der gesellschafft der brüderen vertriben wurdend/damit vnd die Christenlich vnschuld dester geschicklicher gehalten wurde. Wz ist aber geschehen/nach dem wir dise regel vnsers läbens/vnnd die zucht christenlicher sitten in ein anderen bruch verenderet habend? Das namlich / das wir alle mit vnseren ougen gesehen habend/das wir ouch (so vil das leben antrifft) vnuerschampter worden sind/dann Türcken vnd Juden: dann by inen sind nit also gemeyne Ebrüch/ nit so vil nachlassungen vnnd schlüpffzewüchern/nit so vil hündische füllery/ nit so fräfenliche bezoubügen: ich geschwyg den übermůt vnd hochbracht der Fürsten vnd des gemeinen volcks ewige krieg/so vil vnreiner lesterungen/schampere wort/lügenen/betrüg vñ

valsch: habend wir nit disen sumpff der lasteren alle samen mit Mäßhörnen stifften/ vñ lesen wellen vßschöpffen? Das gloub ich/ nieman wirts lögnen/ dz wir alle zů der Mäß geflohen sind als zů der letsten zůflucht: ja wir sind an die vnsinnigkeyt kom̃en/ das wir/ so wir das brot gesehen hattend/ vermeyntend vns söliches zů dem heyl dienen: vnnd sind ouch an sölichem nit vernügt gewäsen/ sunder das wir gesehen habend/ habend wir ouch angebättet: ouch vergessende vnserer eygnen satzungen vnnd Artickleln (als mã es nennet) in welchen die nüwen vnnd alten/ so geschriben habend/ in diser sach glych redend/ namlich das die luter menschheit Christi nit sölle angebättet werden/ allein Gott sol man anbätten/ vñ Gott hat niemants ye gesehen. Warumb bättend wir dann das an das wir sehẽd/ so doch Got allein sol angebättet werden/ den wir doch nit gesehen habend? Wo welend sich hie die hin keeren/ die da leerend man sölle die *Eucharistian*/ das ist Sanckſagung/ anbätten? Wär hat ye Säckſagung anbättet? wz ist Sanckſagung? oder wo ist sy? oder wie ist sy? Ist sy nit/ dann allein so man Sanckſagt? Also/ was ist die gemeinsam̃e/ für war nüts anders dann ein versamlung/ ein hochzytliche zůsam̃ekom̃ung. Wär hat aber söliche ye angebättet? Es ist ein würckung vñ ein bruch/ welcher dennzemal sin wäsen hat so er gschicht. Nit anders sol mã halten von dem nachtmal des Herren/

ren / denn iſt es ein Nachtmal vnd ein Danck-
ſagung / wenn man iſſet mit verkündung des
todes Chriſti. Liſt man ouch daß der Apoſtlen
einer diſes nachtmal habe angebättet / do Chri-
ſtus diſe ſyn Widergedächtnus vfgeſetzt hat?
Wee vnſeren ſeelen / die dem irrſal alſo ſind an-
gebundē / dz ich bſorg / ſo wir ſchon die warheit
vns für die ougē geſtellt ſehind / dz wir ſy doch
nit annemmind. Wohin ſtreckt ſich dann vnſer
Gloub? Oder in welchen dingen hanget vnſer
gloub? Streckt er ſich nit in Gott? wz ſümend
wir vns dann vnſer gmůt von dem vſſerlichen
gebreng abzewenden? Warumm ſetzend wir hof
nung vff die ding / daran vns Chriſtus nit ge-
wiſen hat? Stadt nit darinn vnſer heyl / der ein
ſäligmacher iſt aller völckerē? Warumm ſüchend
wir dann vnſer heyl in dem brot der Widerge-
dächtnuß? wiewol ich der meinūg bin das mā
das brot vñ dz trinckgſchirr der widergedächt
nus nit ſölle on alle zucht vnd ſcham in der ge-
meind Gottes handlen / in welcher verſamlung
alle ding mit zucht vnd erbarkeyt geſchehen ſöl
lend. 1. Corinth. 14. Aber in der abred wellend
wir mer darvon reden. Nun wellend wir etlich
der alten harfür bringen / welche / als wir vſs
iren worten klarlich verſton werdend / kein lyp-
lich fleiſch / ja gantz kein fleyſch in diſem Sacra
ment oder bedütlichē brot verſtanden habend:
dann was iſt daran gelegen das man dz geiſt-
lich fleiſch neñe / welches doch als vil geredt iſt /

als wenn man das wasser fhür/ vnd das holtz ysen nante. Nachmals aber die/die des fleyschs geschwigen haben/ doch also / das es offenlich erschynt sy ouch in dem verstand gewesen syn in dem wir sind/geschwygēd aber deß nit/daß sy sagend wo zů diß nachtmal sye vfgesetzt. Sannenhar es kund wirdt daß by disen gar ein anderer bruch ist gewesen deß Nachtmals/ dann vns die Römschen Bischoff habind angezeygt. Tertullianus in dem erstē bůch wider Marcionem schrybt also/nālich: Christus hat das brot nit verworffen / mit welchē er sinen lyb hat wellen bedüten. Lůg wie heyter er redt/das durch das brot der lyb Christi bedütet werde/nit das durch das ansehen eines yeglichen brots der lyb Christi bedütet werde/sunder mit dem bedütlichem brot/welches sich die glöubigen in der verkündung des tods des Herren gebruchtend. Sannenhar wir es ein bedütlich brot nennend/ daß da bedütet vnd verzeychnet.

Augustinus/wiewol er an einem andern ort anders redt von disem brot/sicht man doch an zweyen orten was er hat durch den lyb wöllen verston. Das erst ort thůt vil zů dem verstand Tertulliani/Dz ist in der vorred des dritten psalmens/an welchem ort er von Christo vnd Juda also redet: Vnd in der history des nüwen Testaments vnsers Herren ein söliche grosse vñ wūderbarliche gedult / das er den Judam als ein gůten so lang geduldet hat/so jm sine gedanckē

nit

nitt verborgen warend / diewyl er jnn zů dem nachtmal berůfft hatt / in welchem er die figur synes lybs vnd blůts sinen jüngern empfolhen hatt vnd dargegeben. Wie heyter ist das so Augustinus hie redt / namlich das Christus die figur sines lybs vnd blůts den jüngeren ggeben habe. Aber wie die figur: on zwyfel den bruch dises bedütlichen oder figurlichen brots / in welchem brot bedütet vnd angezeigt wurde mit einem vsserlichen zeichen vñ herligkeit die widergedächtnus des tods Christi des Herren. oder wie das Mann in dem alten Testament das zůkünftig brot der seelen (Christum) anzeygt vñ bedütet / das vns ouch diß brot den getödtē lyb Christi für vns / vñ sin vergossen blůt wider in gedächtnus brächte. Derglychen ouch Augustinus in den Joannem schrybende an dem. 72. Tractat / verwirfft heyter dz lyplich fleysch Christi. Zů dem erstē also: Aber er hat vsgelegt die wyß des dargebens vnd siner gaab / wie er syn fleysch zů essen gebe / sprechende: Welcher myn fleisch isset / vñ trinckt min blůt / der blybt in mir vñ ich in jm. Das zeychen / das jnn yemants ge essen vñ truncken hat / ist dises: Weñ er in Gott blybt vnd Gott in jm / wenn er in Gott wonet vñ Gott in jm / wenn der mensch an jm hangt vñ von Got nit verlassen wirt. Diß hat er vns vermant vñ gelert mit verdeckten worten / das wir in sinem lyb sygind / vnd vnder dem houpt dz er ist in sinen glideren / essende sin fleysch / vñ

nit verlassende sin eynigkeit. Aber vil deren so da warend/ verstündend den Herren nit/ vnd wurdend geergert: Dañ hörende dise ding/ gedachtend sy nüt anders dañ fleisch/ das ouch sy waręd. Aber der Apostel spricht warlich: Nach dem fleisch verston ist der tod. Sin fleisch gibt vns der Herr zeessen/ vnd nach dem fleisch verston ist der tod. So er vō sinem fleisch sagt/ dañ da ist dz ewig läbę. Deßhalb sōllend wir ouch dz fleisch nit nach dem fleisch verston/ wie dañ in disen worten. Darumb vil do sy hortend/ nit vßs sinen fyenden/ sunder vßs sinen jüngeren/ habend gesprochen: Diß ist ein herte red/ wär mag sy hören? Wenn die jünger dise red habend für schwär gehalten/ was habend dañ die fyend gethon? Vnnd müßt doch also sin/ das Christus das redte/ das nit von allen verstandę wurde: die heimlikeyt Gottes solt gefliſſen/ nit widerspänig gemacht haben ꝛc. In disen worten Augustini sehend wir heyter/ dz er ouch deß verstands ist gewesen/ namlich das man kein vffsehen vff das fleisch Christi haben solt. Als er dañ bald harnach in dem selbigen Tractat heyterer erklärt/ also sprechende: Ist vns Christus vil durch sin fleisch nütz gewesen/ wie ist das fleysch dañ nüt nütz? Aber der geyst hat durch das fleisch vmb vnsers heyls willen etwas verhandlet. Das fleysch ist das geschirr gewesen/ darumb lūg was es in jm gehalten habe/ nit wz es an jm selbs gewesen sye. Nimmwar/ er spricht wider/ man sölle kein acht haben vff

das fleisch was es sye. Warum̃ sehend wir dañ hie allein das fleisch an/diewyl es doch nüt nützet? Jetz wellend wir zů denen tretten/die den bruch diser spyß also habend vßgelegt/das wir gentzlich sehend wie diß Sacrament by den alten/ nit allein die sach an jm selbs/ sunder ouch den bruch betreffende/ist gehaltē worde. Sannenhar wir lychtlich angefürt werdend / wie Augustinus ein mañ für andre eines scharpffen vnd vm̃sichtigen verstands / die warheit zů siner zyt nit hat gdören heyter haruß redenn/ die doch dozemal zů gůtem teyl zů grund ggangen was. Der Gottselig mañ hat gentzlich gesehen was disses Sacrament wäre/ vnd in welchem bruch es was yngesetzt. Aber die meinūg von dem lyblichen fleysch was zewyt yngerissen. Für das erst/ tragend wir harfür Origenem zů disem bruch an zweyen orten / welcher ouch des bruchs vnd der sach halb an jr selbs mit vns hället. Das erst ort ist in der Homely über das .25. cap. Matthei by disen worten: Jr gebēd Zähenden von der müntz/ dillen/vñ kümych ꝛc. vnd spricht also: Wenn man aber in disen worten des Euangeliums ouch ein sitlichen verstād sol an die hand nem̃en/so ist zewüssen/glych wie müntz/ dillē vñ kümich/ der spyß ein gschmack gebēd/vñ an jnē selbs kein fürnēliche spysen sind/das ouch derglychē in vnserm wādel etlich fürnemliche vñ notwendige stuck sind/die rechtuertigung der seelen betreffende:

als diſe houptſtuck des gſatztes ſind/ namlich das vrteyl/ die barmhertzigkeit/vnd der gloub. Die anderen ſtuck aber ſind glych wie die ding ſo vnſeren wercken ein gſchmack gebend/vnnd ſy genämer vnd ſüſſer machend. Als abbruch des gelächters/faſten/knüwbügen/beharrung in den verſamlungen/ offt zů dem Sacrament gon/ vnd andere ding der glychen: welche nit die grechtigkeit an jnen ſelbs ſind/ ſunder werdēd geachtet als ein zůdienender gſchmack der ſelben gerechtigkeiten. Lůg wie Origenes die gmeynſame/ die wir zum Sacrament gon nennend (welche by den alten doch offter gehandlet ward/dann by vnſeren zyten) als die mindere vnnd vſſerlichen zünſelwerck verſchupfft. Das er doch keines wegs gethon/wenn er von dem lyblichen fleyſch/ wie wir/ die ſach verſtanden vnd ſich berümpt hette. Das ander ort iſt ouch über diſen Euangeliſten/ an der. 35. Homely/ über diſe wort: Das iſt min lyb ꝛc. an welchem ort er bald diſer wyß redt: Diſes brot/ welches Gott das wort ſyn lyb ſin bekennt / iſt ein fürend oder ſpyſend wort der ſelen: ja Das wort/ Das da vßgadt von dem wort das Gott iſt: vnnd Das brot von dem himeliſchen brot/ welches brot vff den tiſch gelegt iſt. Von welchem tiſch geſchriben ſtadt: Du haſt bereyt in minem angſicht ein tiſch wider die ſo mich bekümmerend. Vnnd der tranck / den Das wort Gott ſin blůt nennet/ vnd vergicht/ iſt dz wort

Das

dz Da trenckt vñ rychlich erfüllt die hertzen der trinckenden. Welcher tranck in dem gſchirr iſt/ von welchem geſchriben ſtadt: Vnd Din trenckend trinckgſchirr wie herrlich iſt es? Vnnd diſer tranck iſt ein harfürproſſenn des waaren Räbſtocks. Welcher ſpricht: Ich bin Der waar Räbſtock. Vnd iſt Das blůt Diſer wynbeeren/ welche geworffen in die trotten deß lydens/ vns diſen tranck hat harfür gebracht. Alſo iſt Das brot das wort Chriſti/ vō Dem weytzen gemacht: welcher fallende in das gůt erdtrich/ vil frucht bracht hat. Warumb hat er aber nit alſo geſprochen: Das iſt Das brot deß nüwen teſtaments/ als er dañ geſprochen hat/ Das iſt das blůt des nüwen Teſtaments? dañ Das brot iſt das wort der gerechtigkeit/ mit welchem brot die ſeelen/ ſo ſy es eſſend/ geſpyßt vñ gefürt werdend. Aber der tranck iſt dz wort der erkantnuß Chriſti/ nach der heimlikeit ſiner geburt vnd lydens. Diewyl nun der pundt oder Teſtament Gottes in dem blůt Chriſti zů vns geſetzt iſt vñ ggeben/ Das wir/ ſo da glaubend den ſun Gottes geboren/ vnd nach dem fleyſch gelitten/ alſo ſelig werdend/ nit in der gerechtigkeit/ in welcher on den glaubē des lidēs Chriſti kein heyl ſin möchte: Deßhalben iſt allein hie von dem trinckgſchirr geredt/ Diß iſt der kelch Des nüwen teſtaments ꝛc. Es wäre zelang allen handel hiehar zeſetzen. In diſen worten Origenis erkennend wir ſinn ouch der meinung

gewesen sin/ daß dz recht houptstuck dises Sacraments der gloub sye/ in welchem wir gloubēd dz Christus für vns sich Gott dem vatter habe vfgeopffert: dañ diß sye die spyß der seelē. Aber den bruch dises Sacraments legt er vß glych harnach an dem selben ort/ sprechēde: Vñ Jesus allwegē mit sampt denen/ so mit jm das hochzytlich fäst begond/ nimpt dz brot von dem vatter/ sagt danck/ brichts/ vñ gibts den jüngeren/ nach dem ein yetlicher fähig ist. Er gibts/ sprechende: Nemend hin vnd essend. Nūmwar wie er das hochzytlich fäst nennet: Das ist ein herrlich zůsamenkumen der gmeind/ oder zůsamē louffen. Das er aber demnach spricht/ Christus gebe nach dem ein yetlicher fähig ist/ ligt es häll an dem tag/ Das er hie vō dem Gloubē/ von der Danckſagung (die Gott nit glychermaß allensamen gibt) redt. So kan Origenes hie nit von dem lyblichen fleisch verstandē werden/ dann sölliches fleysch ist glych eins by allen denen die es empfahend: als dann sy nach jrer meinung redend. Das aber hie in Origene harnach volgt/ hat erstmals by einem blöden läser ein ansehen/ als ob er von dem lyblichen fleisch redte/ so doch nüts minders by jm erfunden wirt (als dann wol kund ist einem der jnn das besicht) ja ouch die ding/ so er hinden harnach setzt/ zeigend heyter an was by jm danckſagūg oder *Eucharistia*/ vnnd was sin bruch sye. Da er dañ also spricht: Nach dem leert er die jünger/

die das

die das hochzytlich fäſt mit jrem meiſter begangen hattend (lůg das hochzytlich fäſt) vnd genomen das brot der benedyung/ vnnd geſſen den lyb deß worts (ſchouw ob er hie ein empfindtlichen lyb gemeynt habe) vnnd truncken hattend vſs dem trinckgſchirr der benedyung ꝛc. Nun war der Danckſagung / der gemeynſame / der herrligkeyt/ oder verkündung deß todts des Herren. Hilarius in dem 9. Canone/ do er von dem Faſten der jüngern Johannis vnnd Chriſti handlet/redt er alſo: Das aber Chriſtus den jüngeren geantwortet hatt nit not ſin zefaſten in bywäſen deß brütgams/ leert er vnnd gibt zeerſton die fröud ſiner gegenwürtigkeit/ vnnd die geheymnus der heyligen ſpyß: welche ſpyß nieman in ſinem bywesen/das iſt/ diewyl Chriſtus in dem anſehē vnſers gemüts erhalten wirdt/ noturfftig iſt vnnd bedarff: wenn er aber von vns kumpt/ (ſpricht er) ſo werdend ſy faſten / dañ alle die/ ſo nit glaubend das Chriſtus vferſtanden ſye/ werdend die ſpyß des läbens nit haben: Dann in dem glauben der vrſtende wirt das Sacrament des himmeliſchen brots empfangen/vnd welcher vſſerthalb Chriſto iſt/ wirdt verlaſſen ſin in dem faſten der ſpyß des läbens. Hie verſtadt Hilarius die heymlikeyt Chriſti ein ſpyß der ſeelen ſin/ welche ſpyß/ ſo ſy gegenwürtig/ iſt by nieman das faſten: wenn aber die ſpyß dennen genomen / wirt ouch das faſten harzů

Das Oſterläb iſt verkeeret in ein Danckſagung.

komen: Denen aber Christus erstanden ist/das ist/ die so Christo zügebend/ dz er von den todten erstandenn ist/ die alleyn essend recht das Sacramentlich brot/ das ein bedütung ist des himmelischen. Harwiderumb die vsserthalb Christo sind/ werdend verlassen an dem Fasten der spyß deß läbens. Darumb meynt er dz Nachtmal deß Herren sye ein zeichenn deren/ die da Christo vertruwind/ in welcher hertzen er vferstanden ist/ das ist/ die vestenklich gloubend das er vferstandenn sye: dann die jnn vferstanden gloubend/ müssend jnn ein waren Gott sin glouben. Welche jnn nun ein waaren Gott sin gloubend/ mag es nit sin/ sy müssend jm vertruwen. Darumb spricht der Vapfferman: In dem glouben der vrstende wirt das Sacrament deß himmelischen brots genomen. Aber in dem drysigesten Canone von dem Juda/ spricht er also: Er mocht ouch nit wol mit Gott trincken/ der nit mit jm trincken wurde in dem rych ꝛc. welche red ouch (als mich bedunckt) etwas hat/ dannenhar man erlernet/ das Hilarius nit verstanden habe/ das in dem brot deß Herren der lyb Christi geessen werde/ der an dem crütz gehangen ist/ oder in der kripffen geweynt habe/ als die sprechend/ dann er spricht: Mit Gott trincken/ vñ nit das blüt trincken. Sölichs aber von Hilario zů meinen/ meert ouch das/ das er hinfür nüts von dem Nachtmal deß Herren redt/ dann dise wenige

wort

wort. Hyeronimum über den propheten Sophoniam. 3. cap. für ich der vrſach halben haryn/ nit das er vil zů diſer ſach diene/ ſunder dz er vil ein andre meinung hat von der Danckſagung Dann der Bapſt/ darüb ſpricht er: Ouch die prieſter/ die der Danckſagung dienend/ vñ das blůt des Herrē frem volck vßteylēd/ handlend Gottloß in dem gſatzt Chriſti/ vermeinende/ das die danckſagung ſtande in denen worten deß opfferpfaffens/ vnd nit in dem läben: vñ allein das herrlich gebätt/ vnd nit das verdienſt der prieſter not ſin ꝛc. Er ſpricht zů dem erſten: Vnd ſy teylēd das blůt des Herrē frem volck. In welichen worten nit vertuncklet iſt/ das ouch noch zů den zyten Hyeronimi die prieſter nit allein aſſend/ ſunder zůdienēde der gantzen gmeind: nit allein des brots/ ſunder ouch deß trinckgſchirrs ſich gebruchtēd. Demnach ſpricht er: Meinende das die wort des opfferpfaffens die danckſagung mache/ vñ nit das läben. Mit diſen worten ſpeert er ſich heyter wider die leer der Bäpſten/ die einem yetlichen bůben die danckſagung zemachen nit abſchlahēd: aber dz widerteyl meint Hyeronimus/ wiewol weder Hyeronimus (damit ich die nit erzürn/ die als vil vff jnn haltend) noch der Bapſt/ recht von der Danckſagung redend. Vff das letſt/ wenn er durch die verdienſt der prieſter verſtadt die werck deß gſatztes/ ſo jrret er ouch mit dem Bapſt: wiewol der Bapſt dem ver-

dienst der Priesteren nüts zügibt / sunder dem herrlichen gebätt. Wenn er aber durch die verdienst das Christenlich leben / das nach einem rechtgeschaffnen Glouben gestaltet ist / das die selbigen die Säcksagung machind verstadt / so meint er es recht: dañ die Säcksagung ist weñ die nüwen menschen durch den glouben vñ läben in Christo byeinanderen versamlet / irem vr hab danecksagend. Augustinus über Joannem Tracta. 84. über dise wort / Nieman hat grössere liebe dañ die / dz er sin lebē setzet für sine fründ. redt er bald hernach also (on zwyfel ist es das / so in den Sprüchen Salomonis geläsen wirdt Prouerbio. 23.) Wenn du sitzest zů nachteſſen by dem tisch des gwaltigen / betrachtēde verstand / was man dir fürsetze / vnnd also wüssende / thů din hand darzů / dañ söliche ding můst du bereyten: dann welches ist der Tisch des gwaltigen dann allein diser / dannenhar sin lyb vñ blůt genomen wirt / der sin seel für vns gesetzt hat? Vñ was ist zů dem tisch sitzen / dañ mit demůt hinzů gon? vnd was ist achthaben vnd verston die ding so darzů gesetzt werdend / dann gnůgsam söliche gnad bedencken? Vnd was ist die hand also hinzůthůn / das du wüssist daß du söliche ding můssist bereyten / anders / dan das ich yetz gesagt hab / das wie Christus syn läben hat für vns gesetzt / also söllind wir vnser leben für die brůder setzen? Also spricht ouch der Apostel Petrus: Christus hat für vns gelitten / verlassende

vns

vns ein byſpil/ das wir ſinen fůßſtapffen nachgangind. Nim war zů welchem bruch vns Auguſtinus heyſſe eſſen den lyb vnd das blůt Chriſti/namlich in den bruch/ das wir das leben nit anders für die brůd gebind / dañ wie Chriſtus für vns gethon hat. Samit aber niemants meine das Auguſtinus durch den lyb vnd blůt verſtande diſe lypliche ding / ſo wellend wir ouch das harzů bringen/ das er gaoben in dem .26. Tractat geſagt hat vff diſe wyß: Wyter leget er yetz vs wie das geſchehe das er redet/ vnnd was da ſye den lyb eſſen vnd trincken das blůt: Wär min fleyſch iſſet / vnnd trincket myn blůt/ der blybt in mir/vnd ich in jm. Deßhalb heyßt eſſen diſe ſpyß / vnnd den tranck trincken / in Chriſto blyben/ vnd jñ in jm lyblich haben. Vſs dem/ der nit blybt in Chriſto/vnd in dem Chriſtus nit blybt/d ißt ouch one zwyfel nit geiſtlich ſyn fleyſch/ vnnd trinckt ouch nit ſyn blůt/wiewol er fleyſchlich vnd ſichtbarlich das Sacrament des lybs vnnd blůts Chriſti mit den zänen truckt: ſunder vil mee iſſet er vnnd trinckt das Sacrament eynes ſölichen hohen dings jm zů einem vrteyl. Lieber was mag doch heyterers gredt werden dañ diſe wort: Was mag ouch klarers vnd behůtſamers geſagt werden: Dañ dieweyl er geredt hat/ wiewol ers fleyſchlich vñ ſichtbarlich mit den zänen truckt/ſetzt er doch bald harnach/ damit niemāts achte dz es von dē lyplichen fleiſch Chriſti ſölle verſtanden

werden das Sacrament des lybs vnnd blůts Christi / vermeynende das diß fleyschlich essen heysse/wenn man es sacramentlich esse. Aber sacramentlich essen mag nůts anders syn/ dañ das zeychē oder die bedůtung essen. Harwider umb / damit es nieman ring achte/das er gesprochen hat sacramentlich essen / als ob sölichs esen die wort Pauli. 1. Cor. 11. schwechete: Welcher vnwirdig ißt vñ trinckt/ der ißt vñ trinckt im selber das gericht. ꝛc. Dann es möchte eyner sprechen: Wenn ichs allein sacramentlich ys/ wie mag ich dann schuldig werden an dem lyb vnd blůt Christi? Darumb trybt Augustinus sölchen fräfenlen gegenwurff / von dannen erwachsen/hindersich/so er spricht: Sunder mer ißt er vñ trinckt dz Sacramēt eines sölichen hohen dings im zů gericht. Lůg wie er nit spricht Ein sölich hoch ding/sunder das Sacrament eines sölichen dings. Aber welches dings? Deß dz wir durch den glouben in Christo/vñ er in vns ist. Deßhalb(als er dann bhůtsamer redende volfůrt)spricht er/vnd zeigt an das im ein yeglicher das gericht esse vnd trincke / der das Sacrament des Gloubens in Christum allein isset/ meinende das diß Sacrament von keinen sölle hinfür geessen werden/dann der Christo vertruwe. Eben ouch diser Augustinus in dem dritten bůch von der einhälligkeyt der Euangelistē/ im .1. cap. da er vrsach anzeigt warumb Joannes des lybs vnd blůts geschwigen habe/ da er

das

das Nachtmal vnd das füßwäſchen beſchrybe/ vñ ſpricht alſo: Aber Joannes hat an diſem ort von dem lyb vnd blůt des Herren nüts geſagt/ ſunder bezügt das der Herr an einem anderen ort vil überflüſſiger daruon geredt habe. Deßhalb Auguſtinus dz eſſen vermeint not ſin (als vil als zů der ſach gehört) welches Joannis in dem 6. cap. gehandlet wirt. Aber das ſelb eſſen iſt dem wort des Euangeliums glouben geben. Deßhalb nach ſiner meinung eſſend wir nit anders Chriſtum dann durch den Glouben/ wenn wir jm vertruwend als dē vngezwyfletē pfand vnſers heyls.

Diſe ding habend wir vſs den dapfferſtē der vätteren harfür bracht: nit das wir die ſach an ir ſelbs klar/ vñ mit dem wort Gottes beſtätet/ mitt menſchlichem anſehen wöllind vnderſtürtzen/ ſunder das den ſchwecheſten eroffnet werde/ das wir nit die erſten ſygind die diſe meinūg harfür bringind: vñ vilicht nit die ſchwecheſte/ dañ ich bezüg mich mit Gott/ dz ich diſen hādel allein vñ ſiner eer willen vor etlichen jaren mitt vilen Geleerten in ſtille gehandlet hab: zů dem bruch/ dz ich nit vnwyßlicher etwas fräfenlichs vnder das gemein volck ſtröuwete/ das etwan ein groſſe vfrůr geben möchte. Vnd wie mit vilen ich mich über der ſach erſpraachet hab/ alſo vil mer hab ich fundē die mir diſe min meinung nachlieſſend. Darumb hab ich Gott zum dickeren mal gebätten/ das er vns ein wäg zeygete/

durch welchen der handel vast schwär/nach dē vrteyl der emualtigen/ in erkantnus viler menschen kommen möcht. Welcher handel eins teils nit also schwär ist als wir alle gemeint hettind/ vnd harwiderumm nüts bequemlichers vnd nüt nützers der gemeynd Gottes wurde sin. Dann was hat allen lastren einen wyteren anloß ggeben/dañ so wir vnuerschampt gesündet/vns diser gemeinschafft nit entzogen habend? Oder was hette vns me mögen zů widergeltē Der liebe vnd gunst reytzen/Dann so man vns Christū für vns armen vnd fygenden frywillig gestorben/on vnderlaß für oren tragen hette? Oder in was wyß hette die gefarlichheit der schamm vns baß mögen von Ebruch / wücher/ üppigheyt/ hochpracht/übermůt/gyt/vnd anderen lasteren zwingen/Dann das wir offt by sölchem Nachtmal wärind/von welchem mancher mit grosser schmach wurde vertribē/Da deren lasteren tägliche straaffen geschähind? Darumb diewyl ich sach das der natürlich recht bruch dises Sacraments so nutzlich syn wurde/hab ich (als ich gesprochen) Gott ernstlich gebätten das er vns ein wäg zeygete / durch welchen wir ein söliche gefarliche sach befintlich vnd mit wolbetrachtung an die hand nämind. Also hat mich Gott/ ernsthafftig bättende/ erhört: Darumb habend wir vns zů letst beradten Das der gestalt diser bruch möchte harfür kommen/wenn die Mäss wurde vmbgestürtzt. Welche so sy vmbgestürtzet

tzet wäre / habend wir gehoffet das ouch die Danckſagung möchte widerbracht werdē. Hie ſach ich aber nüt das heftiger darwider ſtritte/ dann das ſechßt capitel Joannis/da diſer vnbeweglich vñ ſtyff Adamant/ das fleyſch iſt nüt nütz/ alſo in ſinen farben/vñ allen herten metall verſetzt iſt / das er vnzerſtörlich ſtadt/was du joch daryn hafteſt: vnd ouch vil ee alle ding an jm zerbrochen werdend/dann das du jm ein kleinen ſchaden zůfügiſt. Nach diſem ort hat mich diſes das geſchicktiſt dunckt / Gott hat nieman ye geſehen. Joan. 1. Da verbüt er alles das anzebätten/das geſehen vnd empfunden wirt. Zů letſt was not dz man den natürlichen vñ rechtē bruch (diſer dāckſagung mein ich) erklärte: welcher/nach dem er verſtanden wirt/werdend die vergebne hoffnungen vñ grüwliche meynungē von inen ſelber hinfallen. Diſen radtſchlag hab ich mit vilen geredt/aber ee die ſach in den gang komen iſt / ſo komend etliche büchlin harfür/ nit weyß ich was tröuwwort ſy vßſtoſſind/vñ ſind ouch nit gnůg ſtarck vnnd heyter / gryffend die ſach nit an dem ort an da man den ſig erlangen mag. Alſo halt ſich die götlich krafft in menſchlichen handlen / gegen welchen wir mit vnwillen gezwungē werdend diſe vnſere meinūg harfür zetragen/vnd ouch vil brůder allenthalben ſölliches als vil als mit vnwirſe vō vns erforderēd. Wir habend ouch ein epiſtel zů dē verkünd deß Euangeliums zů Rütlingen geſchriben/ als zů

einem der vns von angesicht vnerkant ist/ welche wir mit sölicher hoher vermanung habend fürkomen/ das sy niemants liesse vsgon/ die ich von den gnaden gottes vßgangen sin nit gesehab / wiewol vil frommer brüder in dem Herren sy gesehen habend. So wir aber Dise Commentarien habend härnach angefangen/ wie woltend wir anders vnsere meinung gestellt haben/ dañ wie wir in der obgenanten Epistel vnser meynung angezeigt hattend? Sittenmal es not wz Commentarien zeschryben/ dann wir hattend söliches nit wenigen frommen vnd gelerten mennerē vsse Franckrych verheyssen. Deßhalb bittend wir Gott/ vor welchem wir hütt stond/ vnd vnsere hend one mackel des flyssses zeufrüren oder der eeren vfhebend/ sye Diß der will syner ynsatzung/ welchen wir habend erklärt (als dañ vns gantz keyn zwyfel ist) das er durch den gunst/ durch welchen er sich über alles menschlich geschlächt erbarmet hat / vfthüge aller menschen ougen/ damit sy den grüwel/ so sich an Gottes statt gesetzt hat/ alle erkennind/ vñ vfhörind an zebätten: dann das müß ein grosser grüwel sin so das ein creatur ist/ für Gott gehalten wirdt. Wie kan das brot anbätten nit die höchste Gotlose sin/ so allein Gott ist anzebätten/ vnd gantz kein creatur? Das ouch die Theologi meinend/ die luter menschheyt Christi möge nit one gfärlichkeyt des götzendiensts angebättet werden. Was ists aber das sy sprechend/ sy bättind nit

Das

das brot an/sunder den lyb Christi? Bättend sy nit yetz ouch ein creatur an? Wo sind dann ire Secreta/in welchen sy verbütend die mẽschheit Christi anzebätten? Aber harwiderumb sprechend sy: Wir bättend an/vnd essend ouch den geystlichen lyb Christi. Ach Gott was ist der geystlich lyb Christi? Hat man yenen in der geschrifft einen andern geystlichen lyb Christi funden/dann eintweders die Gmeind (wie dann Ephesio. 4. Colos. 1. geschriben ist) oder vnser gloub/durch welchen wir gloubend jnn an dem crütz vnser schuld bezalt haben / vnd deß heyls durch jñ gewüss sind? Warumb beschwärend wir die Gottsäligen oren mit denen stimen/ welche kein verstand ergryffen mag? Der geystlich lyb wirdt von den menschen glych dermaß verstanden/als ob du sprächist/ Ein lyblich gmüt/ oder fleyschine vernunfft: Oder essend wir nitt dennzemal geystlich den lyb Christi/ wenn wir jnn für vns geschlachtet sin gloubend / vnd jm vertruwend? ist nit yetz der geyst vnd das läbẽ in vns? Was knüpffend wir dañ die wort zůsamen/die sich nit zůsamen rymend/allein darum das wir one vnderlaß zanckind? Lassend vns heyter reden: Wir essend geystlich/so wir durch den gunst gottes zů Christo kumend. Was mag den lyb Christi geistlich essen anders syn/ dann Christo vertruwen? was erdenckend wir nüwe fünd/die in keinen weg bston mögend? Ich bin das liecht der welt/ sprycht Christus: dieweyl er

Dann das liecht ist/wär wölte deñ glouben das er vns in sölche finsternuß gstossen hette/durch welche der gloub vil ee geschwechert Dann gesterckt wurde? Waze vñ erfarne ding redē wir. Dañ so das menschlich hertz yetz in dem gloubē zů Got durch Christum versichret ist/hat es nit die sum̃ ines heils ergriffen? one zwyfel ja. Wz meinst du dann das in jm̃ erwachse/wenn es zů sölichen widerspennigen/ darab allem verstand gruset/getriben wirt? fürwar nüt anders Dañ ein schwancken. Du wirst aber sprechen: Der Gloub vermag alle ding/ so du dän nitt hast/ magstu nit sälig werden. Gebend wir antwurt: Der gstalt hat man yederman betzogen/ Dann die dise härbe meynung erhaltend/ervorderend hie gar streng den Glouben/ Dem sy doch sunst nit vil zůgebend. Also thůnd garnach die/so vns der anfechtung deß fleischs/wie Paul. Ephe. 4. vnd Colos. 2. spricht/was sy wellend/ für styff Dargebend. Siewyl du sy dermaß tringst/ Das sy sich ergeben müssend/ oder überstürtzet werdend/so fliehend sy zů dem gloubē: welche so sy den glouben gehebt/hettind sy sölichs nie mögē für styff harfür bringen. Dann die Christo vertruwend/ habend kein hunger noch durst nach andrem/Dann yetz habend sy die spyß/mit welcher die seelen ergetzt werdend. Darum̃ legend sy dem Glouben zů dz er nit hat/vnd jm ouch sölches nit lasset zůgelegt werden/wie dañ daobē gnůg ist bewärt worden. Deßhalb sy jm nit ein

schlächte

ſchlächte ſchmach zůlegēd/daß dz lyplich fleiſch Chriſti durch jñ beſton möge/vñ das zwifacher wyß: Zum erſten/Das ſy diß lyplich fleyſch mit dem glouben wellend beſchönen/Dañ der gloub widerſchrygts. Als dañ wirt not ſin ein ſölichs ding vō jm ſelbs/ vñ nit durch den glouben ein bſtand haben: Dann der gloub ſtreckt ſich in die ding/die da ſind ee vñ du inen vertruwiſt. Darumb ſo mag vnſer gloub diß fleyſch nit machē: welichs ich fürwar nit geſagt hette/ wenn nit etlich wärind die ſölichen lauwen bhelff des glaubens harfür zugind/ das ſy ſprechen dörfftind/ Das fleiſch bſtadt durch den glouben. Wz mag vngeſchickters geredt werden? mag Dann der Gloub das zewägen bringen/ Daß brot fleyſch ſye? Man ſolt ſölliches mit dem wort Gottes (durch welches der gloub ſtatt hat) probiert/ vñ nit alſo dem glouben mit gwalt vfgezochen haben. Zů dem anderen thůnd ſy dem glouben alſo ein ſchmach an/Das ſy ſprechend/ Der gloub mache ſälig/ Das doch an jm ſelbs war iſt/aber an diſem ort iſt es alſo wyt von der warheyt/ als das liecht von der finſternus: Dann ſy welbend für/als ob der gloub ſälig mache/ welcher in Das brot/oder dz ſelbig brot lyplich fleiſch ſin gloubt. Aber ſölichs wirt on alle Dapferkeit des worts geredt/ſittēmal mā nienan lißt: Fürwar fürwar ſag ich üch/ein yeglicher ſo da gloubt dz er in diſem brot min lyblich fleyſch iſſet/ wirt ſälig. Ja vil ein andrer jrſal wirt hernach volgē/

namlich/das zween wäg zů dem heyl nütz wä-
rind: Einer/so wir Christo vertruwtind: Der an
der so wir gloubtind das diß brot fleysch wäre.
Dann also sprechend sy/Es sye dann das du es
gloubist also syn/magstu nit sälig werden. Lůg
wie die mẽschlich vernunfft wöllẽde vñ wüssen
de mitten im liecht finsternus fundẽ hat/in wel
cher finsternus sy tastete/ vñ also in dem ergryf
fen vnd ersůchen siner spitzfündigheit den rům
by den einualtigen funde. Was ist der scharpff
flyß Scoti vñ Thome von der ergründůg des
verwandlens des brots vñ wyns in den lyb vñ
blůt/ anders dann ein rhůmsůchen der spitzfün
digheyt? Sy sind denen ärtzeten glych worden
die der kunst nit wol bericht sind/ welche damit
sy als die erfarnen geacht werdind/schaffend sy
mit iren artznyen/ das du zů der selben zyt/ so sy
zů dir kommend/einer nüwen kranckheyt innen
wirst/ welche nüwe krãckheyt/ so sy die hinweg
thůnd/für gůt gehaltẽ werdind. Lůg ob nit die
sach/von deren wir hie hãdlend/dem glych sye?
Disse habend zů dem ersten geredt: Das lyblich
fleysch Christi sol geessen werden wie er in der
kripffen geweinet hat/wie er blůtig an dẽ crütz
gehangen ist: sprächind sy nit mee dann wie er
durch bschlossen türen zů den jüngern nach der
vrstende ggangen ist. Vnd damit sy nit als vn-
rechte meister gehaltẽ wurdind/habend sy wun
derbarliche renck erdacht/ damit sy die sach der
maß sich haltende/darthätind/ vnd ire dolle ge

můter/die warlich nie gloubt habēd/ oder doch abgeſchlagen habend das waar was/ zůbeſehen: vnd habend ſy als in einem jrrgang gfürt/ yetz das dann yhens anzeygende/alſo lang/ biß dz ſy des vsgangs kein acht mee hattend. Welches/ ſo ſy es an dem meyſten teyl erobret hattend/ habend ſy ſich einer tyranny gebrucht gegen denen ſo die ſach gnöwer beſehen woltend/ habend die ſo die warheit woltend harfür bringen/Kätzer genennet. Was darff es vil red: Nach dem ſy diß brot der gemeinſamme als ein kouffmanſchatz verkouffen woltend/ můßtend ſy wol etwas daruß machen/das alle menſchen ſeer verwunderte/ damit ſy den lon meeretind. Darumb hůbend ſy an das brot zů fleiſch zemachē/hingelegt das wort/das fleyſch iſt kein nütz. Deßhalb alle die/ ſo diſe vnſere meynung läſend/ bittend wir durch den Glouben/ durch welchen wir alle ſälig werdend/ das ſy ſölichs nit ylends verwerffind oder verdaműind das ſy hörend/ ob es ſchon ſy gantz vngehört duncket/ ſunder bättind Gott das er inen dz liecht eines waren verſtands verlyhe/mit welchem liecht ſy mögind das waar/recht vnd styff iſt/anſehen. Die warheyt iſt frölich anzeſehen/ iſt nit ſtoltz/ doch laßt ſy ſich nit mit ſchmöuchlen gewünnē. Dannenhar kumpt es das die ſo etwas arges an inen wüſſend/ ſöliche warheyt nit gedörend styff vnd one ſchräcken erſts anſehens anſehen: ſo ſy aber yetz vnd offt ſy verſůcht habend/ hebt

sy an nit mer zeletzen. Der Allmächtig Gott verlyhe vns zeletst / das wir diß die rechte Gottes eer erkennind / durch welche das gemüet allein dem eintzigen Gott anhangt / allein nachuolgt / allein begärt zügefallen / vnd sines willens zelä ben. Hazwideruñ verlyhe er vns das wir erkennind dz vns die vsserlichē ding diser welt nüts besser machind / sunder so wir inen zevil zügebend / vns von der waaren Gottes zierd abziehind. Das gschicht diser wyß / so wir die ding (die wir bißhar dargestreckt habend in die zierd des Gots Maozim / den wir nach dem spruch Daniel. 11. als an der heyligen statt geeeret habend / wiewol wir nit wußtend wz er was / mit gold / silber / edelgestein / vnd anderen köstlichen dingen verthon habēd) an die armen wendind: vñ so vnsere gmüt / die bißhar mit valschē hoffnungen hyn vnd har gezogen sind / dem einigen Gott durch das eewig pfand synes Suns angehefftet werdind. Amen.

Nach dem vñ diser Commentari vßgangen ist / hat Zuingli etliche büechle me vom Nachtmal Christi geschriben / von dero wegen die jm yngeredt habend / zů latin vnd tütsch / in welchen lychtlich funden wirt dz hie vermeynt wurde mangelen.

Von der Bycht

DJe heylig göttlich gschrifft weyßt vō keiner anderen Bycht dann von deren/ da der mensch sich selbs erkēnt/ vnd an der barmhertzigkeyt Gottes sich ergibt. Psalm. 31. Ich hab mir fürgenōmen min sünd wider mich Gott zeerkennen vnd zeueriehen/ vnd du Herr hast verzigen die Gottlose miner sünd. Wie nun Gott allein der ist der die sünd verzycht/ vnd das gemüt rüwig vnd fridsam macht/ also söllend wir ouch jm alleyn (so die wunden vnserer sünden geheylet werdend) das selb züschryben vnnd dancken/ ouch jm allein die wunden/ prästen vnnd kranckheyt der seelen offnen vñ zeygen. Dann wär hat ein wunden einem anderen dann dem Artzet/ oder ye dem/ by dem er hilff vñ artzny vermeynet zefinden/ gezeygt? Also ist es ouch mit der Bycht/ Gott ist allein der/ der den inneren menschen artznen vnd gsund machen mag/ deßhalb nyemants dann jm allein die wunden der seelen söllend geoffnet werden. Wenn du aber den Artzet noch nit recht kennest/ oder nit weyst wo er wonet/ verbütet dir niemandts dyne wunden vnnd prästen etwan einem güten/ getrüwen vnd fürsichtigen radtsfründ zeoffnen vnd radt zesüchen. Ist dann der selbig ein wyser vnd getrüwer radtgäb/ so wirt er dich one zwy

fel zů dem artzet wysen vnnd schicken/ der der artzny so bericht ist/ das er die wunden heylen mag. Diß verstand also: Der dem der artzet vnbekannt ist/ wirt verstanden der mensch/ der die gnad Gottes vns durch Christum bewisen noch nit recht vnnd grundtlich verstadt vnnd erkennt/ vnd begärt aber (so jnn die conscientz anklagt vnd tringt) die burde siner sünd/ mit deren er beschwärt ist/ hinzelegen. Der getrüw vnnd wyß radtgeb/ ist der zůdiener des worts gottes/ der/ glych wie der getrüw Samaritan Luce. x. in die wunden öl vñ wyn güßt. Wyn heyßt die räsßy der penitentz vnnd mißfals da zů er jnn fürt/ so er jm offnet was prästhaffren sündigenn thiers der mensch sye/ das sich der sünder selbs erkennen lerne: offt fürt er ouch den widersträbenden in erkantnuß der glych ßnery. Ein bitter ding ists aber dir/ so man dir anzeygt das du vssen vnd jnnen voller prästen vnnd boßheyt bist: noch bitterer das du söliches nit verneynen magst: aller bitterest ist dz/ so du erkennst das du tod bist/ vnd aller hoffnung entsetzt/ da facht erst die wunden an zewůtenn: denn so sol der diener deß worts öl/ das ist/ Christum yngiessen/ der für alle andre mit dem öl der frölygkeit gesalbet ist/ das ist so vil geredt/ Er sol jm anzeygenn was grosser gnad Gott vns durch den Herren Christum mitgeteylt habe. Wenn der sünder söliche gnad erlernet hat vnd erkennt/ mags nit sin/ er wirt

ylends

ylends zů Christo louffen. Vnd darumb ist die heymliche bycht/so den priestren geschich/t anders nüts dann ein radtsfragung/so wir ein radt nemend von dem/den Gott zů sölichem verordnet hat das man das gsatzt gottes vss sinem mund erkunden sölle vnd erlernen/vñ in was gstalt vnser conscientz rüw möge finden. Hie sichstu was die Schlüssel sind/was das Euangelium ist/von welichen zweyen oben genůg gesagt ist. Vnd darumb verkündet dir der diener des worts das Euangelium/das ist/die frölliche bottschafft der gnadē gottes durch Christum: vnd so du sölichem verkündten Euangelio glouben gibst/das ist/so du Christum für dinen erlöser angenomen hast/so bistu yetz absoluiert/vnd von der burde diner sünden ledig/ob schon kein pfaff/bischoff/noch bapst/keine wort niemarme über dich spräche. Vss dem volget/das alles so die bäpstler von den schlüßlen vnnd ablaß verheyssen habend/ytel fablen vnnd lugenen sind: darzů ouch etlicher fräfler leer/die da sprechend/der mensch werde durch die schlüssel gewüß. Dann wo der mēsch nit durch den glouben jnnwendig gewüß vnd sicher wirt/so ists vergeben ob du tusent mal sprächist/du bist fry. Sann ob du schon zů einer flügen sprächist: Du bist ein Helfant/so magst du mit dinem wort vss der flügen keyn Helfant machen. Also magstu den menschen den jnnhalt deß Euangelij wol leerenn/das er

aber jnnwendig bericht vnnd glöubig werde? Dz můß allein Gott jnnwendig leeren: Dañ wie vil sind deren/die das Euangelium hörend/vñ es aber nit gloubend? Vrsach ist das sy Gott nit hat gezogē. So bald er sy jnnwendig zücht/ so werdend sy on din arbeit zů jm louffen. Wo nun der mensch nit sölicher maß von Gott jñwendig gewüß/ sicher/ vnnd rüwig gemachet ist/ so ists vergebens/ ob er schon hundert mal vom priester absoluiert werde/ er wirt allweg verzwyflet vom priester gon. Hie ists aber nit von nöten alle lugenen die von der bycht geschriben sind/zewiderfächten/ Dann deren sind vnzalbar vil. So du aber dises wenig/so wir hie schrybend/ recht besehen wirst/ magst du sicher/ vnnd one schadenn in der heyligen geschrifft (deren dingen halb/so die bycht betreffend) wandlen/ Dann du wol sehen wirst das von der lüselbycht nienan nüts gedacht wirdt. Sises wörtlin (*Confiteri*) heyßt zum ersten/ loben vnnd Gott dancken/ als Geñ. im. 15. cap. Lobend den Herren/Dann er ist gůt. Darnach heyßt (*Confiteri*) als vil als dem Herren vertruwen/ jnn einen velsen vnd vnser zůflucht sin versehen/ als im. 104. Psalmen/vnd .11. Joan. 4. Welicher vergicht das Jesus der sun Gottes sye.ꝛc. Darnach so heyßt (*Confiteri*) versehen/Das man vff dich klagt/ als die/die durch die predig Johannis jrer sündenn erinneret wurdend/ erkantends/ verjahends es wäre

also

also wie er jnen sagte vnnd fürhielte. Also vff den hüttigenn tag die/ so das Gotswort hörend/ vnnd jnnwendig in jren hertzen getroffenn werdend/ versehend vnnd erkennend jre sünd/vnd louffend ylends zum artzet Christo. Zum letsten / so versehend wir denn ouch vnsere sünd/ so wir vnserem nächstenn / oder etwan einem berichten im Göttlichen gsatzt/ vnser heymliche sünd offnend/ das er eintweders mit vns gnad by Gott helffe erwärben / oder aber vns einen güten radt gebe/ das wir fürhin den sünden widerston mögind. Von diser bycht vnd versehung redt Jacobus im .5. cap. Bekennend einander üwere sünd/ vnd bittend für einander/ das üch geholffen werde: dann ein emsig gebätt eines frommen vermag vil. Vff dises ort habend die Bäpstler die lüselbycht gegründt/so doch Jacobus von der selben hie nit redt/ sunder von der bycht/ da einer etwan einem güten fründ vnnd brüder sine heymliche wunden der seelen offnet: dann vss disem ort mag man anders nüt erächten/ dann das ein yetlicher sinen nächstē bitte/das er Gott für sin sünd helffe bitten. Damit er aber sölichs dester geflißner thüge / zeigt er jm vnnd vergicht jm sine heymliche prästenn. Kurtz darumb/ der bycht recht/ der Gott vertruwt/ der jnn lobt/ der jm danckſagt vmb die empfangnen güttat: der sin sünd nit verneynet/ sunder bekennt/ vñ vor dem Herren beweynet/vnd ouch

sinen nächsten mit offnung siner geprästenn/ reytzt für jnn zebitten: welcher also bereitet ist/ der bychtet gnůg / bedarff keynes pfaffenns: welicher sölicher maß ouch nit bericht vnd geleert ist/ der bedarff zwar des pfaffens wol. Welches pfaffen aber: nit desse der mit valschen schlüßlen jm über den kasten breche/ sunder deß der jm durch das wort Gottes sin arbeitsäligkeyt vnd prästen/ vnd darmit ouch die gnad vnnd barmhertzigkeyt Gottes leere erkennen. Deßhalb sol die lüselbycht nit anders gebrucht werden/ dann für ein radtsfragenn/ vnd für ein erklärung was die schlüssel deß Euangelij sygind: was darüber von pfaffen erdacht ist/ sind nüt dann lufft vnd gschwätz der bäpstleren. Die sprechend etlich: Ja wenn man nit mee bychten wirt/ so werdend etliche gar grosse laster volbringen. Denen gib ich also antwurt: Eintweders jr sind vnerfaren/ vnbericht lüt/ oder aber jr sind glychßner. Vnerfaren sind jr/ das jr noch das nitt wüssennd/ das nieman von bychtens wegen die sünd vnderwegen laßt/ sunder das widerspil. Vil sind die grosse laster/ die sy begangen habend/ nie gebychtet habend. Glychßner sind ir: dann es ist niemā der da nit wüsse/ wie fräfenlich er offt gelöugnet oder verschwigen habe/ offt sich from vnd gerecht glychßnet/ ja ouch an dem ort da er darfür angesehenn sin wolt / er hette gantz grundtlich alle ding gesagt/ vnd wäre jm ouch

vast

vast leyd. Vnd über das gethörend wir die lüselbycht bschirmen/die aber anders nüt ist dañ ein heimlicher schleych/dardurch die bäpst vnd pfaffen aller menschen gůt vnd hab an sich gebracht habend: vñ wo vns Gott nit einen somen gelassen/das ist/wo er vns nit den glast sines Euangelij wider ggebē hette/so wärind aller menschen gůt vnd hab/jr schweyß vnnd blůt alles der pfaffen worden. Hat nit der Bapst schon yetz gesprochenn/alle rych sygind sin? Ich hab selber von des Bapsts Legatē eynem gehört/der sprach/die Probsty zů Zürich wäre sin. Vnd darumb söllend wir dem Herren Gott offt versähen vñ bychten vnsere sünd/offt ein nüw läben anfahen. So wir aber der sach nit klar bericht sind/offt zů einem wysen geschrifftglerten gon/vb radtfragē: zů dem aber der nit vff den seckel/sunder vff die conscientz acht habe.

Von den andren Sacramenten.

DJe Firmung hat do angehept/do man die jungen kind hatt angefangen gemeynlich touffenn: dann by den vralten toufft man die kind alleyn in todts nöten/wiewol/worzů dienet das selb? mocht die gfard des todts die kinder Christenlichs läbens bericht machen? Der jrrsal kam aber dahar/das die menschen vermeyntend/nach dem Glouben wäre der touff der/

der die sünd abwüsche. Darnach ist der jrrsal so starck yngewachsen/ das man ouch den kinden hatt den touff gethören versagen/ als wäre Christus grusamer dann Moyses/ vnder dem alle die/ die beschnitten warend oder mit opfferen Gott überantwortet/ vnder das volck Gottes gezellt wurdend/ ob sy schon dem glouben Abrahe noch nit nachuolgetend: Dann sy mochtends noch nit/ als die kinder.

Der jüngst touff oder die ölūg/ ist ein früntlicheit vnd menschliche fründtschafft/ vñ dienst
Marc. 10. die Apostlen salbetend etwan die krancke/ vñ dann ward jnen das. Zů sölicher früntligkeit vermanet Jacobus in siner Epistel im .5. cap. das die/ so yetz erwachsen vnnd güts alters sind/ wo es die not erforderet/ oder die kranckheyt dermaß ist/ das sy es thůn mögend/ die krancken heymsůchen/ vnd besehen söllind/ den schaden vnd kranckheit berüren/ salben mit öl/ vnd denn Gott bitten das er sy gsund mache.

Die wyhe/ da sy sprechend/ dem der gwycht ist/ werde etwas zeichens in die seel getruckt/ ist ein menschlicher fund. Das sy aber hiezů ziehē von vflegen der henden vss den gschichten der Botten am .4. cap. ist fräfel: das selb was ein vsserliche bezeychnung/ mit deren sy bezeychnetend die/ denen nachmals die gaab der spraachen ggeben ward/ oder die sy verkündung des worts vßschicken woltend: dañ welicher das wort Gottes zůdienet/ der ist ein Bischoff/ ein

Hirt/

Hirt/ein Wächter: Welicher sölichs nit thůt/ der ist eben als wenig ein Bischoff/ als wenig als der ein Burgermeyster oder ein Radtsherr ist/der das ampt nit verwaltet.

Vff die Ee kum̃ ich hie wider/dann oben wz mir das notwendigest schier empfallen. Die Ee ist ein eerlich ding/ als der Apostel spricht/ Hebre. 13. Siewyl dann die Ee so ein eerlich vnnd heylig göttlich ding ist/ warumb verbietend wirs dann den pfaffen/ münchen/ vnnd den Vieneren deß worts? Sie den verkünderen des worts die Ee verbietend/ thůnd nüt anders/ dann das sy damit schaffend/ das die priester mit den wercken wider zerbrechend/dz sy mit dem wort gebuwē habend: dañ was ists von nötē von begird vñ anfechtūg des fleischs hie zesagen? Wir empfindends leyder alle wie künsch/ wie reyn wir sind. Warum̃ fürend wir dañ můtwilliglich sölliche verletzung/ schand/ ergernuß in die Kilchenn Gottes? so doch das göttlich wort wyber nienan verbüret. So wir nũ alle (als wir sprechēd) wol wüssend das die Ee ein heilig eerlich vñ göttlich ding ist/warum̃ wellēd wirs dañ dem verkünder des göttlichen worts (der der heiligest vnd frömst sin sol) nit gönnen? sunder so wir sehend das er blöd ist/ wellend wir jnn lieber mit der gantzen gmeind verletzung einen hürer dulden/dann die Ee jm gönnen? Es sprechend etlich / jnen schühe ab allen diensten deß pfaffens der ein Eewyb habe/ dañ sy mögind nit sehen in der Kilchen

den pfaffen Mäss haben oder predigen/ vñ syn frouw zühören vnd bättten/ vñ lassend aber oft die vnuerschampte hür in vorderstẽ stülen (on letzung) sitzen. Hie solt man billich ruch beschelcken söliche/ nit torechte/ sunder boßhaffte menschen: Dann dises ist nit ein torheyt/ sunder eyn boßheyt vnd schalckheyt. Die Mäss ist so gar nüts/ Das sy ouch ein grüwel ist: vnd ich besorg der gwerb vnd kouffmanschatz der Mässen habe beschuldet/ Das Gott söliche schantliche maasen (also nennet die pfaffen Petrus) in siner christenen Kilchen so lang geduldet hat. Warumb mag aber der den pfaffen nit sehen Mäss haben: Darumb/ was Gott mißfalt vnd ein grüwel ist/ Das gefalt vns wol/ Deßhalb mag vns nüts/ vnd sol vns ouch nüt rechts noch eerlichs gefallen. Wir wöllend Mässen haben/ hey so müssend ouch hürer Mäßhalten/ Dann zů söllichem grüwel sind sy füglicher Dann from̃e Ecmenner. Also habend üch zů dem grüwel der Mäss hürenpfaffen. Aber der der Vz luter rein wort Gottes in der christenlichen gmeynd verkünden wil/ der sol ein Eeman sin/ Damit wenn er offenlich leere/ Das niemants sinen brůder in dem eelichen handel übervorteyle/ er nit darnebẽ vil wyber sehe die er mit Ebruch geschmächt vnd befleckt habe: Dann wo das ist/ Da stupffet jnn sin gewüssen/ das er weder von sinem eygnen noch von anderer lasteren styff reden noch straaffen gedar. Von der Eee wöllend wir hie

noch

noch wyter ſagen/ſo wir zů den gelůbden kom-
mend. Sz aber den Pfarreren(die Paulus Ee-
lůt haben wil in ſiner wal. 1. Timoth. 3.)die ver
botten iſt/dunckt mich allein vſs der vrſach ge-
ſchehen ſin/ dz der můſſig genden pfaffen ſo ein
groſſe zal iſt/wo denen allen wyber gönt ſoltind
werdē/möchte mit der zyt(als ſy beduncke)groſ
ſer ſchad vnnd vnradt daruß erwachſen . Die
münch wurdend mit iren gſchwüſtrigen wöllē
zů glychem erb gon: Die Nunnen wurdind wel
len erben das anderßwohin gefallen wäre : Da
wurde der pfaff vnderſton in Radt zekommen/
oder Burgermeyſter zewerden. Sölche vrſachē
erdenckt vnſer boßheit / vnd welbet anders für
dann aber an jm ſelbs iſt. Mag man dann ſöli
che übel nit fürkomen? Mag man nit ein geſatzt
machen das mā kein pfaffen in radt ſetze? Weñ
mā ſölich gſatzt gmachet hat/was gefard darff
man me entſitzen? Alſo möcht man andere ſcha
den ouch mit komlichen mitlen fürkomen / das
man ſöliche ſchand vñ vnreinen můtwillen der
hürenpfaffen vſs den ougen der glöubigen hin
neñen möchte. Das dann der pfaffen nit ſo vil
wurdind/lieſſe mā die yetz lebend/im friden ab-
ſterben/vnd machte fürhin keinen pfaffen mee/
verlihe kein pfrůnd hinfür/ſind verordnete die
pfrůndē güter an das allmůſen den armē/Dañ
ſy habend nun lang gnůg hunger gelitten / vnd
die pfaffen voll vnd ſatt gweſen. Sie vfrůr vñ
krieg ſo etliche jar har gweſen ſind/ komend ſy

nit einweders vom Bapst oder vō sinen cardinälen vñ bischoffen: Riegierēd nit die Bäpst/Cardnäl/ Bischoff yetz aller Künigē radtschleg/rych vnd vrteyl: Wohar kumpt aber inen so grosser gwalt: Vss rychtagen. Wohar kommend aber inen sölliche rychtagen: Zwar vss so vil pfründen/Zinsen/Reñten/Zähenden/vñ anderen vnbillichen beschwärden / die man minder zellen mag Dañ die sternen am himel. So thüge man eins vnd mindere man inen ire rychtagen / iren gwalt. Doch damit niemāts sich beklagen möge man thüge sölichs vss gyt vnnd begird des zytlichens/nit vss göttlicher liebe/so dulde man sy/vnnd lasse man sy im friden absterben. Wo aber vnder inen etlich wärind (als dann hartbenniger fräfel thüt) die für vnd für friden der Gmeind/der Stetten/der Landen mit irem frävelen mütwillen vnd gwalt vnderstündind vnrüwig zemachen/ so beschrote oder berupffe mā inen die fluckfäderen / damit sy hinfür so hoch nit mee fliegen möginḍ. Jetz sich ich etlich vnder den obren vnnd niderē/ die zů vfrüren/ zů rouben schnell vnnd bereyt sind. Aber nit also/ Du müst allein die demmen die vnrüwend / die zwytracht vnd vfrür machend: die sölichs nit thünd / die müst du fry lassen/ damit du nit ein grössere vnrüw anrichtist. Man müß inen gloubē vnd zůgesagte brieff vnd sigel halten/ dieweyl vnnd so lang sy es haltend. Dann wo es darzů kommen solte / das man gewonete zůgesagten

sagten glouben zebrechen/so wurdind vss men schen grusamme thier werden. Es sol ouch kein sundere person für sich selbs sölliches vnderston zethün/ Dann sunst käme es mit der zyt darzů/ das ein yetlicher einen anfallen wurde/ vnnd damit er sölichs glimpff hette/ein vrsach ab einem zum brechen. Dem oberen gewalt gehört sölichs zů zeuerordnen vñ zeuerwaltē. Darby sőllend aber ouch die regenten vnd obren lůgen/ das sy sölich gůt inen nienan zůziehind/ es zwinge sy dann darzů grosse not der vnderthanen.

Die pfrůnden der abgestorbnen pfaffen/ die Klöster/ Zins/ Rendt/vnnd Güllt thůnd alles in der armen/nit in üweren kasten: was sy vnbillichs bißhar ab den armen geschunden habend/ das lassend ir nach: Dann wo jr die vnbilliche beschwärden glych so styff vnnd hart als die pfaffen vnnd münch von dem armen mañ ynziehen wurdind/ vnnd daran nüts minderen noch nachlassen/ so wurde doch üwer gewalt vnd zytlich rychtagen grösser Dann vor ye (ab gwalt aber vnd rychtumb wirdt niemants weder demüetig noch früntlich) vnnd käme zů letst darzů/ das jr üch selbs mit sölichem vnbillichem trang vnnd gewalt allen menschen vil verhaßter machetind/ Dann jr vor gewesen wärind/ ee söliche rychtagen üch zůgefloſſen warend. Wo grosse rychtagen sind/ da ist ouch grosser verbunnst/ vnnd so vil das gůt

me wachßt / so vil verbunst ouch mer zünimpt. So vil sye gesagt von dem/wie man der vnnützen pfaffen abkome / vñ ire güter an die armen verwende: Dañ by den christen bedarff mankeines pfaffenthüms dann Christi/der ist ein ewiger priester/vnd sin opffer ewig/deßhalb es nit not ist an sin statt einen anderen zesetzen . Sie aber vnder den christen zů wächteren / bischoffen/vnd verkünderen des worts in der christenlichen gemeind gesetzt/sind aller belonung vnd eer nach den worten Pauli wol würdig. Disse diener des worts werdend wir vffs lengist über viertzig jar (so die vnnützen müssigenden pfaffen/die yetz yederman ein überburde sind/abgestorben sind) vñ keine andere pfaffen in der christenlichen versamlung haben. Viertzig jar sind die kinder Israels vss Egypten durch die wüste ins globt land gezogen . Darumb thůge yederman dz best/sye yederman gedultig mit inen Dann wir ye in lyden vnd gedult nit minder syn söllend Dann die Juden.

Von den Gelübden.

ES sind etliche gelübd also gottloß/ also närrisch/als wenn einer einem künig gelobde vnd verspräche er wolte im tusent höupter der fygenden bringen/ vñ er lebendig vñ vnuerletzt darvõ kummen. Dañ ob schon vorzyten gwesen sind/die sölichs gethon

gethon habend als Dauid vnd Hercules/so ist doch keiner nie so fräfel vnd vnuerschampt vermässen gwesen/ das er verheyssen hette er wurde vnuerletzt vnd lebendig so vil höupter bringen. So nun etlich künschheyt/armůt vnd ghorsamy globēd/lůg wie vnwyßlich tůnd aber die/ wie habend sy so gar kein wüssenheyt: vnd der yfer vnd ynbrunst/vss dem sy sölichs gelobend/ ist eintweders torecht oder aber ein glychßnery. Erstlich von der künschheyt/so wüssend wir dz sy Christus Mat. 19. allen menschen abschlecht/ one denen/ denen sy vō Gott oben harab ggebē ist: welchem sy aber also ggebē sye/der möge sy bruchen. Darumm ist künschheyt globen vnd verheyssen gottloß/vnd nit minder vnfrüntlich vñ grob/ Dañ so ich einem gůtē fründ gelobde oder verhiesse/ich wölte ein gätz jar vss sinem seckel zeeren: glych also ist es wenn ich Gott verhiesse zegeben / das aber ich haben nit mag / er gebe mirs dann. Paulus 1. Cor. 7. lößt disen knopff gar eygenlich vf vnnd spricht: Mögend sy sich nit enthalten vnnd künsch leben / so gryffind zů der Ee: dann wäger ist es sich verEeen dann gebrennt werden. Wirst du nun gebreñt? empfindest den brunst deß fleysches? gryff zů der Ee / dann wäger ist es / vnnd rechter thůst du/ wenn du den brunst des fleischs mit der Ee vslöschest / dann so du in ewigem brunst ein vnrůwig vnnd vnreyn gemüet harumb trüegist. Wie lang du aber sölichen brunst lyden söllist/

wirdt niemants das wüssen dann du selbs. Es sind gar wenig menschen die nit brünstig sygind: vnnd ich weyß nit ob yemandts sye gewesen oder noch sye / der brunst der liebe nitt empfunden habe: wie vil brunsts aber ein yetlicher habe / mag niemants wüssen dann der allein / dem die hertzē bekañt sind. Siewyl nun niemāt baß weyßt was im menschen ist dann der geyst der im menschen ist / so mag niemandts vrteylen wenn du dich verhüren / oder wenn du one Ee blyben sölliſt. Seßhalb můst du by dir selbs zeradt werdē ob du zur Ee gryffen wölliſt oder nit. Denn aber wirst du dich verhüren / so du spüreſt vnnd merckeſt das alle dine gedancken den merenteyl von dem brunst des fleyschs hin gezucket werdend / das alle gotsuorcht vnd liebe vsgelöschet wirdt / das din anhalt vnnd gebätt zů Gott gehinderet wirdt.

Siß magst du mercken vſs den worten Pauli im vorigen Capitel / dann so er also spricht: Veruorteylend einanderen nit (da redet er aber das keins dem andern eeliche pflicht vnd werck vorhalten sölle) es sye dann mit verwilligung ein zytlang das jr dem gebätt anhangind / nach dem kummend widerumb zůsamen / das üch der Satan / von wegen das jr üch nit enthalten mögend / nit versüche. Jst vſs synen worten offenbar das man die Ee darumb beziehen sol / das man den anfechtungen des Tüfels entfliehen

fliehen möge / vnd das man sich mit hüry vnd Ebruch nit beflecke / Deßglychen das ouch ein vrsach sin / so vnser gebätt gehinderet wirdt. Wie vil aber ein yetlicher gehinderet werde / weyßt niemants baß dann der synen befindet. So du nun befindest daß dyn gemüet (so man von vnkünschheyt oder vnzimlicher liebe redet) bewegt wirdt vnnd schwancket / das du in dir selbs sprichst / wo es mir zimpte / so hette ich ein lust darzů / so hat zwar das fleysch überhand vnd wigt für / vnd wirdt zů rüwen niemarmee es habe dann synen glust gebüßt. Wenn du das / sprich ich / empfindest / damit du nit für vnd für den brunst tragist / so verhür du dich: dann ye ist es weger zů der Ee gryffen / dann in sölichem brunst leben. Wär wyter von disem begäret zewüssen / der läse dises sybend Capitel Pauli mit flyß / vnnd ermesse was er daselbst sage.

Hie sehend wir daß diß wort (Biß künsch / oder gryff zů der Ee) yederman glychlich gesagt ist. Ouch die jungfrouw oder magd / so die sich verhüret / hat sy nitt gesündet. Darumb zimpt sich yederman glychlich zů der Ee zegryffen / vnnd sich zeuerhüren. Das aber von dem gelübd der künschheyt hie wider yngeredt wirt / hat so gar kein krafft das gebott vñ gsatzt Gottes krafftloß zemachen / das es ein grosse Gottlose ist das gsatzt Gottes zeuelschen vmb

vnserer satzungen willen/als dañ Christus den gelerten vnd from̃en (als sy meyntend) der Juden/Math. 15. verwyßt: Warum̃ (spricht er) übertrettend jr das gebott Gottes vm̃ üwerer satzungē willen? Ich gschwyg das es ein groſse torheyt ist/ verheyssen das in dinem vermögen nit ist. Vnnd darumb sind alle gelübd der künschheyt gottloß. Das aber etlich hie entgegen werffend von den Nasareern/ Num. 6. ist yetz vorlangest veraltet vnd verspulcht / dann Gott hatt den kinderen Israels vil gebotten/ deß er nit bedorfft / das jm ouch nit gefiel: er hieß sy es aber jm thün/damit sy es nit den tüflen thätind/ als da warend mancherley opffer: deßglychen ists ouch mit den Nasareer. Es wz zebesorgen die Juden wöltind jre kinder nach der Heyden art vnd sitten etwan in einer sunderen wyß zeläben/ vferziehen/ vnd also den Abgötten ergeben/ dem fürkumpt der Herr/ vnd gibt jnen ein ordnung zeläben/ mit welicher sy sich liessind vernügen/ vnd wyter zů den bildeereren nit wichind . Das dann etlich vfs den Psalmen hie wider ynfürend : Leist Gott dine glübten/ Item Psalm. 75. Globend vnnd leystend/ zeygend die selben jr vnwüssenheyt an/ namlich/das sy in der geschrifft noch so vnbericht sind/das sy noch nit erlernet habend (Vota) nach Ebreischer art für gaaben vnd opffer gebrucht werden/ die der mensch Gott gütwillig bringt / vñ nit für glübde des gemüts oder

für

für ein sölliche zůsagung die bym eyd geschicht. Dañ die ergebung des jnneren menschen Gott/ ist von vns erforderet in dem gsatzt/ Hab lieb den Herrē dinen Gott ꝛc. Wie nun alle opffer des alten Testaments by vns hin vnd ab sind/ also sind ouch hin vnnd ab alle *vota* oder *nåder*. Diß wörtlin aber (*nåder*) oder (*votum*) heißt den Ebreern ein vngezwungen gůtwillig opffer oder gaab eynes yetlichen dings das man den pfaffen gewon was zeopfferen. Alle glübd mögend in diſe zwey gebracht werden / Eintweders wir globend ding die der Herr Gott gebütet/ oder etwas das Gott nit gebütet/ sunder vſs vnſerem willen erdacht. Die ſo das globend/ das Gott gebütet/ die thůnd freffenlich vnd hochmůtigklich: Dann ſy haltend ſich mee dann Gott/ vermeinend ſo ſy jr glübd vnd verheyſſung dem gebott Gottes zůthůgind/ ſo werdind ſy das gebott Gottes flyſſiger volbringē/ dann wo jr glübd nit da by wäre. Was iſt das anders dann ein groſſe torheyt vñ ſchwachheit des gloubens? Ein rechtglöubiger menſch ſol ſich des willens Gottes zum höchſten flyſſen/ vnd das darumb/ das es ſin Gott alſo vnd alſo gebotten vnd geheyſſen hat/ nit darumb das ers alſo oder alſo hat verheyſſen zethůn: Dann die/ die ſich allein deren geheyſſen Gottes flyſſend die ſy globt habend/ machend vñ ſchetzēd ſich höher vnd meer dann Gott. Welicher des Burgermeyſters gebott nit haltet vñ thůt/ biß

das ers verheissen hat zethůn/ der ist vngehorsam: dañ ein yetlicher ist schuldig vñ pflichtig zethůn was das gsatzt vnd der ober gwalt gebütet one glübd. Globēd wir aber andre ding dañ die vns Gott in sinem wort heißt/ so sind sy ytel vnd vnnütz: Dann vergebens eerend sy mich (spricht Christus Matth. 15.) so sy leerend leer vnd gebott der menschen. Ouch můß ein yetliche pflantzung/ die nit vsz dem himmelischē vatter gepflantzt ist/ vßgerütet werden. Was mag aber thorlichers sin/ dañ Gott nüwe ding verheyssenn? Eben als hettind wir schon die ding / die Gott gebotten hat/ erfüllt vnnd vßgerichtet/ vñ wöltind jm also etwas des vnseren als vil als ein schencke darzů tůn. Welicher hat ye doch dz eynig gebott (Hab dinen nächstē lieb als dich selbs) erfüllt? Vsz dem nů klar ist/ das/ weñ wir also ein setlich ding globēd/ in ein eygnen erweltē gottsdienst fallēd/ wie Paulus spricht/ Col. 2. so wir vsz eygnem willē vñ vnserem gůtdunckē ein gotts eer findend/ vñ das selb ist aber anders nüt dañ ein glychßnery/ vñ ein verachtung des göttlichen gsatztes. Dann keiner hat noch nie das erfüllt das Gott gebotten hat/ Wie gethörend wir dañ nüwe ding erdenckē/ so wir die göttlichen gsatzt noch nit erreycht habēd? Ich dz offenlich vñ mit der warheyt redē/ das die glübd der künschheit/ der armůt/ vñ der ghorsamē/ ein flucht sind vñ ein abtrettē vō dem göttlichē gsatzt/ als dañ yetz klar

wirt/

wirt/so wir von der armůt vñ ghorsamē reden werdēd. Worzů dienet es aber armůt zeglobē? Das christēlich gmůt ist nit Christē weñ es nit arm ist / Dañ sālig sind die armē des geistes: so můssend wir ye vss dem gsatzt gottes alle arm sin: die nū nit arm sind/ die sind dem gsatzt nit ghorsam/ warumm globend sy dañ armůt? eben als möchtind sy mit dē glübd sy baß haltē/ dañ so sy dem gsatzt gottes ghorsam wārind. Globend sy dañ armůt der zytlichē gůteren/so tůnd sy aber torecht: Dañ wie magstu globen das in dinem gwalt nit stadt? Bistu rych/so ists on not Dz du armůt globist / sunder verkouff nach dem wort Christi alle ding die du bsitzest/vnnd gibs den armen: Das gebütet Christus: warumm globestu dañ das/Das Gott gebütet? Bist Du dann arm? warumb globest du dann armůt/die du (Du wellest oder nit) tragen můst? Was wāre das für ein glübd/ so du globtist vngschaffen zesin/vnd aber vor/ee du es globtist / vngschaffenn werist? Wenn denn Gott dich rych wil haben/er wil das du ein Künig/ ein Fürst syist/er gibt dir darzů vil grosser rych tumb/ vnd Das Darumb/ Das du das selb gůt/ so dir von jm befolhen vnd vertruwt ist/trüwlich vßteylist / wilt du denn armůt globenn? Dargegen wenn dir Gott keyn rychtumb gibt/ er wil dich arm habenn / er gibt dir aber damit eyn geduldig gemüet / Das Du die armůt frölich treyst / vnnd Du globest in dem

armůt/ schrybstu nit sölich gedultig tragen der armůt mee zů diner glübd dañ der gnadē gottes? Dann wo du der gnaden gottes alle ding zůschribist/ so globtist du niemarme etwas/ sunder schicktist dich allweg nach sinem willen.

Gehorsamē sind wir allen menschē schuldig: Dañ so dich einer tusent schritt zwingt/ so gang mit im noch zwey tusent/ Matth. 5. Vnd die liebe sůcht nit das ir/ sunder ist geflissen vnd bereyt yederman nutz zesin. 1. Cor. 13. Item was ir wellend das üch die menschen thůgind/ das thůnd ouch ir inen/ Matth. 7. Nun ist die Kilch Gottes ein lychnam/ Rom. 12. Diser lychnā erforderet vor allen dingen/ das die glider nit vneyns/ nit zwyträchtig sygind. Sie nun glider sind der Kilchen Christi vnd des lychnās Christi/ sind vss dem pflicht dz sy glider sind/ schuldig/ eintweders eerlich fürgesetzt oder gehorsam zesin. Wie kanstu gehorsamē globē/ die du sölicher maß schuldig vñ pflichtig bist zehaltē/ das wo du sy nit haltst/ einen vngnädigē Richter habē wirst? Jetz farend etlich hochprachtig ynhar/ vnd ziehend an/ das 1. Reg. 15. stadt: Gehorsamē ist mee/ vnd giltet mee dañ opffer. Disem gebēd wir kurtz also antwurt: Gott der fügts den meerteyl also/ das die/ die das gotswort nach irem můtwil mißbruchend/ mit dem selben sich selbs überwindend. Also geschicht ouch hie. Samuel sprach zum Saul: Gehorsamē ist besser dañ opffer. Von was gehorsamē

redt

redt aber Samuel da: Redt er von der ghorsamē/da sich einer verpflicht in einer rott oder sect disem oder jhenem gehorsam zesin: Neyn/ neyn/ sunder redt von der ghorsamē/ da man Gott ghorsam ist wider alle radtschleg der mēschen/ sy sygind wie schön/ wie güt sy wellind anzesehen: dañ Saul was vō Gott geheyssen er sölte die Amalechiter vnd alles das jr/ vßrütten/verdeerben/vmbringē. So für er zů vñ vermeint es wäre wäger vñ besser/er behielte etliche ding/es wäre schad das man die nutzlichen ding nit zenutz sölte bruchen/ behielt vil vychs zun opfferen dem Herrē Gott. So ward Gott zornig/vnd redt durch den mund sines Propheten Samuels: Es wäre wäger du wäriest der stimm vnd dem gheyß gottes gehorsam gewesen dann dinem anschlag. Vnd also ists waar gehorsamē wirt höher geachtet/dann opffer/aber was ghorsamē: Sie/ da man Gott gehorsam ist. Jetz wellend wir (wie oben verheyssen) anzeygen/ das die glübd der armůt/ der künschheyt vnd gehorsame/anders nüt sind/ dann ein flucht vnd abtrettung von dem gsatzt vnd willen Gottes. Nům zů ersten künschheyt/die globend sy/die aber in jrer macht nit stadt/ vñ verachtend also vmb diser künscheit willen die Ee. Vñ so sy flyß ankeeren soltēd kinder zegebären/ vñ die selben zeerziehen/bschirmend sy sich mit jren glübden: aber sich wie fyn dz sye/Sy übertreffend in der vnreynen vnluterkeyt die hund.

Vnd so du sy manest vnd warnest/ Das sy das kloster verlassind/ vnd in die Ee gangind/ so sy doch sehind das jnen künschheit von gott nit ggeben sye/ so antwurtend sy glych/ Sy habind künschheit gelobt vnd müssind die selbig halte. Sich yetz/ heyßt nit diß das gsatzt gotts verachten vnd schmähen vñ menschlicher satzung vnd leer willen? Ich gschwyg yetzund die vnreynigkeit vnd vnsagliche wüste laster/ die von den merteil klosterlütē heimlich vsz hitz des glustes vñ der anfechtūg volbracht werdend. Gewüß ist es das der selbigen hertzen ja etwan zů zyten ouch jre lychnā vnreiner befleckt vnd vermaßget sind/ dañ deren die in der Ee lebend: ja so vnreyn sind/ das man sy mit einer eerlichen künschen Ee nienan verglychen gedar. Vñ wie wol sy so vnuerschampt vnreyn sind/ so wellēd sy doch dem gsatzt gottes (von wägen jres gelübds) nit ghorsam sin.

Jr armůt aber ist so gar kein armůt/ Dz man nienan grösser rychtagen mit mee růwē finden mag dann in klösteren. Wonestu in einer statt/ in einer gmeynd/ vnd bist schon der rycheſt/ so můstu grosse sorg vnd angst haben/ hin vñ wider louffen/ da hagel/ da rägen/ da ryffen förchten vnnd andere vngewitter. Die in klösteren förchtend der dingē nüt/ habend kein sorg noch acht keins dings/ sunder on arbeit/ on schweyß habēd sy gnůge aller dingen: sy arbeytēd nit/ sy gond nit zeacker: es ist aber kein pfasand/ chra-

met

metvogel/hasen/reech/ kein kostlicher schläcker haffter fisch vff dem marckt/das jnen nit zůge tragen vñ bracht werde. Sich wie ist es so ein groß ding jre armůt tragē. Was sol ich vō jrer kleydūg sagē? Jm Winter sind sy dermaß mit beltzē/mit wollenen kleidren vñ stubē versorgt/ dz sy offt wider jren willē schwitzēd: Jm Summer habēd sy jre dünne hembdlin/ Da der lufft durchgon mag/ vñ legend alle kleider hin/ das mā vermeinen möchte sy lābtind vom lufft. Jr ghorsamme hat also ein gstalt/weñ jr vatter oder můter not vnd mangel littind/ so zimpt es jnen (deß glübds halb der ghorsamme) nit das sy jnen helffind vñ jren mangel ersetzind/ ob schon die elterē so torecht sind gewesen vñ alles ir gůt verthon vnd vßgebē habēd/das sy den gugger in in dz nāst satztind. Jst die můter krāck/so gedarer der ghorsamme halb nit haruß gon zů jr/ er gthar ir nit helffen/hebē/legen ꝛc. jch gschyg yetz andrer armē. So der ober gwalt ein stür anlegt/so sind sy fry: sol man wachen/hůten / die statt bewarē/ so gebend sy für sy sygind in Gottes dienstē behafft/ sy könnind noch mögind sölichs nit thůn. Was bedarffs vil wort? Sy helfend kein gmeine arbeit vñ burde mit den nachburen vñ Burgerē tragē: fallend dañ krieg yn/ so ligēd sy nit zefäld/sind schlaaffend sicher vñ rüwig in jren lustigē wonungē: ja Salomon in aller siner herlikeit vñ weltsbracht/ hat lust vñ fröud diser welt nit so rüwig mögen niessenn/ als die klosterlüt niessend. Sy sind nieman nüt

schuldig/nieman nüt pflichtig noch verbunden dann inen selbs. Vñ das ist das aller verkertest so vil sy mee güts vnd rychtum̃ zämen läsend/so vil mee gefallend sy inen selbs: so vil sy mee der weltlichen oberkeyt in gemeinen burdenen zetragen widersträbend / so vil höher wellend sy geachtet vnd geeret werden/ vnnd so vil gröſſer herren wellend sy sin. Man neygt sich vor inen/ mã buckt sich/man eeret sy/mã hat sy für Gött/ aber sy werend sölichs niemã: so mã inen die eer thůt die Gott allein zůgehört/so widersprechẽd sy es nit. Das sind die gottlosen gelübd/die sy/ ja ouch wir narren so groß achtend. Sy verheyssend künschheyt/vñ mit dem lassend sy es gnůg sin/so sy doch vnreiner sin dañ die böck. Armůt gelobend sy / vnd sind rycher dann Keyser vnd Künig. Jr gehorsamy ist ein offne vnghorsamy Gottes/vnd lär aller christenlicher liebe. Vnnd darum̃ die/ die sich mit sölichen gelübden pflichtend/verachtend Christum/sind abtrünnig von dem gsatzt Gottes / dann sy verachtend vñ verwerffend alle götliche geheyß/vñ hangend iren satzungen an. Sy sind nit früntlich gegen iren verwandten/fründen vnd nächsten. Dann wär fart rüher/ wär beherschet grusamer die armẽ/ wär laßt sich minder nieſſen dann die Klosterlüt? Wär ist yetz der da nit verstande das diß volck vnder anderen christen glych als das vnkrut in den güten somen des Herren vō dem sy gend yngesäyet ist/Mat.13? O wie hat der getrüw

trüw hirt/der getrüw bischof vñ wächter Paulus Act. 20. vnd Colosse. 2. so getrüwlich vñ sorgueltiglich vns vor sölichem schädlichen volck gewarnet. Aber wir habend vns übel vmbsehen. Nun aber so vns Got die ougen wider vfgethon vnd erlüchtet hat/so lassend vns wandlen als im liecht/lassend vns söliche schaden vñ übel vsyätten/ doch mit söllicher maß/ mit söllichem füg/das nit das letst böser vnd erger werde dann das erst.

Von der Heyligen Fürbitt.

DJe heyligen anzerüffen hat so starck by allen yngewurtzlet vnd überhand genomen/das ich anfangs besorget es wurde gar schädlich nachhargō wo man sölichs weeren wolte. Aber ich bin vergebens angsthafft gewesen/ dann so bald der Gloub recht in die hertzē gewurtzlet/ hat er ein sölich clar liecht der warheit mit jm bracht/das alle die/die es gsehen/vō stundan alle hoffnung so sy in creaturen gehept/ abgestelt vnd hingelegt habend. Söliche leer aber vnd grund (das die heyligen im himel nit anzerüffen sygind) ist yetz ein jar oder zwey allenthalben gnůgsam in vsgegangnen minen vñ andrer durchläsen vñ angenomen/das es hie minder red bedarff/dañ so vormals nüt daruon gehädlet wäre. Erstlich hab ich in mynem Archetele/ darnach in minen Schlußreden daruon geschriben: bald darnach

in dem büchlin das ich wid den Emser gemacht hab: vnnd diewyl dann der gantz handel kurtz daselbst vergriffen ist / hab ich das selb hiehar wellen setzen.

Hie volget das wider den Emser von Fürbitt der Heyligen geschriben ist.

DYn schryben von der Heyligen Fürbitt ist so gar dürr/ja so gar thorecht vnd närrisch/das ich vermein du habist min vorig vō diser materi schryben nit verstanden. Klein ist es vnd wenig (dañ ich sunst an anderen orten wyter daruon geschriben hab) aber hoch / deßhalb das es nüts dann den luteren sinn vnd meinung des worts Gottes anzeygt. Vnnd deßhalb wil ich dir das selb yetz in ein kurtze sum̄ stellē / doch dermassen daß das yetzig/ so ich kurtz begryff / dem vorigen dz ich kürtzer nit mocht begryffen/ etwas clarheyt vnd erlüterung geben wirdt.

I Allein der einig Gott ist gůt. Luce. 18.

II So můß ouch allein vß disem einigen brunnen vñ vrsprung alles gůt fliessen in alle die/ so des gůten bedörffend. Als Jacobus spricht. 1. Capitel/ Alle gůten gaben/ vnd alle volkommen geschenck kommend von oben härab von dem vatter der liechten.

III Diß ist ein vnfälich zeichen die glöubigē vō den vnglöubigen zeerkennen / daß die glöubigen

gen ein vffehē habēd allein vff diß einig gůt/an dem einig hangēd sy allein/ zů disem einigē gůt allein louffend sy/ zů dem stadt jr zůflucht / vss dem brunnen schöpffend sy. Die vnglöubigen thůnd glych das widerspil/kerend sich von dem schöpffer zů den creaturen / an denen hangend sy/ vō denen verhoffen sy hilff zeerlangen. Deuterono. 32. spricht Gott: Sehend ich bin allein/ vnnd ist kein Gott dann ich. Gott syn ist nüts anders dann das höchste gůt syn. Das höchst gůt sin ist nüt anders dann DAS/das ist gnůgsamē alles gůtes sin. Nun stellet sich Gott vns für das er das selbig hohe vnd gnůgsamē gůt sye/das er vns ein vrhab/ brunn vñ vrsprung sye alles gůten / aller hilff: vnd das ouch er allein sölichs gůt sye/vnnd sye kein anderer Gott/ das ist kein ander gůt / kein brunn einicherley hilff dann allein er. Das die anderen nit zů jm sunder zů andern louffend/ hast du zůgnus in Hieremia im anderen capit. Myn volck hat zwey übel gethon/ mich den brunnen des lebendigen wassers habend sy verlassen/vnd inen gegraben zerbrochne Cysternē die kein wasser halten mögend.

Darumb heyssend die allein glöubig/ die da wüssend das sy dermaß gottes sind/das sy kein anderen vatter nun nit nennend dann den Allmächtigen vatter / ich gschwyg dann das sy jr hoffnung in ein anderen satztind. Dann wozfür wäre dz/Gott einen vatter neñen vñ anspreché IIII Matth. 23.

des sun du nit bist/vñ in den du nit als in einen vatter vertruwst? besunder so er verbütet wir söllind vns keinen vatter vff erden nennen/dañ er ist allein der vns in hoffnung/ die wir zů jm habend/sicher vnd růwig macht/als Dauid im vierden psalmen spricht: Du Herr allein hast mich in sicherheit vñ hoffnung machen růwen. vnnd psalm. 39. Sälig ist der mañ der sich vff den namen des Herren vertröstet. Sargegen/

Hiere. 17. Verflůcht vnd vnsälig ist der mañ/der in einen menschen vertruwt/vnd setzt fleysch sinen arm/ vnnd sin hertz wycht von Gott. Welicher wycht aber von Gott dann der / der anderswo dann by jm das gůt sůcht das er bedarff? Es sye dañ das du das nit für abwychen habist/so der sun sinen eygnen vatter verlaßt/vnd einen anderen erwellet zů dem er ein zůflucht hat / dem er syn kumber vnnd ellend klagt/ von dem er hilff begäret. Aber der himelisch vatter ist dermaß vnser / das er vns geschaffen/ gemachet/ vnnd zů einem besunderen volck vßerwellet hat. Deutezon. im 32. Capit. spricht Moses: Ist nit er din vatter der dich besitzet/ der dich gemachet/ vnd geschaffen hat? So heyssend nun das kinder Gottes / die jnn für einen vatter habend. Die habend jnn aber für einen vatter / die jnn allein für einen vatter erkennend/ein vffsehen allein vff jnn habend / an jm allein hangend/ jnn allein hörend / von jm allein alle ding verhoffend.

Das

Das man aber zů jm allein on verzug sicher fliehen möge/hat er selbs mit vßgetruckten klaren worten bezügt vnd geoffenbaret. Zů Abraham redt er also: Ich bin din beschirmer/vnnd din vast grosse belonung. Söliche wort aber redet ouch Gott zů allen denen die mit Abraham glöubig sind. Leuit. im .20. spricht er: Ich bin der Herr der üch heylig machet. Item Numeri im. 35. cap. Ich bin der Herr / der da wonet vnder den kinderen Israels. Item 34. psal. Ich bin din heyl. Esaie. 43. Ich ich bin der da abtilget din vngerechtigkeyt vmb min selbs willen. Item Ezechie. 18. Warum̃ sterbend jr von dem huß Israels? Ich begären nit den tod deß der da stirbt spricht der Herr/Bekerend wider vnd lebend.

Gedenck deren dingen Jacob vnnd Israel/ dann du bist min diener. Ich hab dich gestaltet min diener bist du Israel / nitt vergiss minen. Ich hab dine sünd abgetilget wie ein wolcken / vnd als emen näbel din boßheyt: keer wider zů mir/dañ ich hab dich erlößt. Item Esaie .55. capitel: Kummend jr alle die da durst habend zů den wasseren. ꝛc. Das gantz Capitel ist nüt anders dann ein frymilte berüffung vnnd ladung Gottes zů jm. Item Leuit. 26. verheyßt er gnad (ouch denen die in so größlich erzürnet hattend das sy gefangen gefürt wurdend) wenn sy zů jm schryen werdend. Vnd dise wenige zügnus vß dem alten Testament sind nun zemal gnůg/ Esaie. 44.

Dañ allenthalbē reycht es dahin daß das volck nienan hin louffe / nienen hilff vnnd trost süche dann by dem einigen waren Gott: von jm nienen wyche/das es nienen vermeine hilff vnnd heyl zefinden dann by dem himelischen vatter allein/ der so vil vnnd so grosses güts iren vätteren gethon habe. Dañ das ist einem yetlichen ein Gott/ das er darfür hat es sye jm gnůgsam zegeben das er begäre.

VI Was ist aber das gantz nüw Testament anders dann ein styffe/ veste/ vñ gwüsse versicherung der gnaden vnnd des gunsts Gottes? Roma. 8. Dann der synes eignen suns nit geschonet hat/ sunder jnn für vns ggeben / was mag der vns mee abschlahen vnd versagen? Oder hat er vns Ioan. 3. nit alle ding mit jm ggebē? Wirt der vns gnad Ioan. 14. vnd erbteyl versagen/ der sinen eignen sun gge Matt. 1. ben hat? Ja also hat er vns synen sun ggeben/ das er vnser heyland/hilff/vnd gsundtheyt syn sol/Dañ er ist IESVS/ ja das er vnser wäg/warheyt vñ leben sye. Diser Jesus hat (do er hie im fleysch lebt) deßhalb früntlich mit den sünderen vnd publicanen gewonet vnnd gmeinsamme ge- Lucæ .15. habt/das er der welt offnete wie er allein kom- Lucæ. 19. men das verloren schäflin zefinden/vnd die sünder zů jm zeberüffen / niemandts vszeschlahen noch zeuerachten. Dann also erbütet er sich vns vnnd schrygt: Kummend zů mir alle die da arbeytend vnnd beschwärt sind / ich wil üch rüw Ephes. 2. schaffen. Diser sun Gottes ist ein pfand vnnd

sicherheyt

sicherheyt vnsers heils/dann durch jnn habend wir einen zůgang zů Gott. Dann zů dem vatter kumpt niemāts dann durch den sun. Jo. 14. Hebr. 10.

Seßhalb sol das nüts das aber die gottlosy vnd vngloubnus jr zů schirm fürwirfft / vnnd spricht: Ja ich weyß das ouch wol das ich all min hoffnung vnd trost in Gott setzen sol/ aber nüt destminder můß ich fürsprechen vnd mitler haben/die mich dem hohen Gott fürtragind vnd fürmündind. Dann vs sölichen worten mag man gar lycht erkennen wär disen rede/ warlich niemandts dann die gottlose vnnd vngloubnus. Wenn du sprichst: Ich weyß das ich all myn hoffnung vnnd trost in Gott gesetzt hab / warumb flüchst du dann nit in allem dynem anligē allein zů jm? Jst er dañ nit din vatter? Bistu nit ein brůder sines suns? Ja sprichst du / Er erhört mich nitt / er verwirfft mich. Wie kan dich der vatter verwerffen oder verschupffen / der synen eignen sun für dich ggeben hat? Wie kan dir der sun versagen der für dich gelitten hat? Der dich einen brůder nennet? Joannis. im. 20. Begärst du etwas clarers von jm zehören/ dañ/Nieman kumpt zum vatter dañ durch mich? Nim̃ für dich die menge aller creaturen/so můst du verjehen das deren keine zum vatter kum̃e dann durch den sun. Vnd ob du eewigklich im̃erdar widerbäfftzest vñ sprichst: Ich můß vor dem sun ouch fürsprecher haben/ so ist es ein ytele vnnd vnnütze red. VII

Dann du wilt nit warnemen das Christus Jesus der sun gottes allein darumb zů vns harab von himel kommen ist / das er vns offnete wie gar wir jnn nüt söltind schühen/ sunder fry zů jm gon. Mag etwas klarers/ vnsere hoffnung in Gott zestercken/ gesagt werden/ dann das er spricht: Alles das ir den vatter in minem namen bitten werdend/ das wirdt er üch geben: Joan. 16. Jn minem namen/ nit in dem namē
2. Timt. 2. Abrahams ꝛc. Dann es ist ein eyniger mittler Gottes vñ der menschen/ der mensch Christus Jesus ꝛc. Welchen du nun zů einem mitler machest/ er sye wär er joch welle/ hastu nit den sun Gottes geschmächt: Dann wär mag vnser mitler sin/ dann allein der/ der ein sun Gottes ist/ vnd ein mensch: Heyßt das nit den Sun Gottes vndertretten vñ verachten: Můß mā durch so vil vnd mancherley fürsprechen vnnd mitler (als mā gemeinlich/ doch schädlich glouber) zů Gott gon/ so ist doch Christus vergebē gstorben: so ist er doch nit allein der eynig mitler: so ist er doch nit der eynig wäg: so mag mā doch durch eynen anderen wäg dann durch jnn zů dem vatter gon: so hat er vns doch betrogen / do er sprach: Kommend har zů mir alle die da arbeitend vnnd beschwärdt sind ꝛc. Sölichs aber alles ist gottloß/ gotslesterig/ vn danckbar/ vnd schädlich zů gedencken/ ich geVIII schwyg zereden.

So aber gemeinlich wider diß geredt wirt/

ist

ist eintweders vngegründt/ oder vs fleyschlicher wyßheit vñ fräfel bym haar harzů gekrümmet. Vngegründt ist/ das Emser schryet/ nam lich also: Vfgang vnd Nidergang der Sonnē gibt zůgnuß das die Heyligen im himmel für vnns bittind: ja es ist kein Nation vnder dem himmel/ die nit der merteyl glücks/ heyls/ gesundtheyt dem Fürbitt der Heyligē (nach gott) zůschrybe. Vff diß gib ich also antwurt: Ob schon Mittag vnnd Mittnacht/ ja die gantze welt sölichs thäte/ bewärt mir nüt: ich gründ mich vff die göttliche heylige gschrifft/ so bringestu vns Vfgang vnd Nidergang der Sonnen. Vnnd bald darnach spricht er also: Darnach alle Stifft vnd Thümb in tütschem land habend jre sundere Heyligen zů schirmherren. Mit sölichen wortenn wil der arbeytselig mañ von den Stifften sinē büch ein gunst schöpffen. Ja spricht er: Die eerlichen Kilchen werdend niemarme so vndanckbar sin/ das sy gloubind daß das gebätt vnnd Fürbitt der Heiligen im himmel vor Gott nüt vermöge/ so sy doch so vil vnd so grosse gütthat von jnen empfangen habend. Hie merckt man zum ersten/ das Emser noch nit weißt das sölche gütthät Gottes sind/ die er den creaturen zůschrybt. Das die gütthat alleyn Gott zůghört/ bezügt Petrus vnd Joannes in Geschichten am. 3. cap. do sy das volck strafftend/ vnd woltend nit das man die gsundheyt vnd krafft/ so an dem lamen geschē

hen was/jnen/ sunder Jesu Christo zůschribe. Das leeret ouch Christus selber/ da er sprycht:
Marc. vi. Jn minem namen werdend sy böse geist vßtryben. Er spricht nit in frem namen/ sunder in minem namen/ das ist/ in siner krafft. Darzů so nimpt er nit war/ wenn man also sölte arguieren vnnd bewären: Ja es habend vil sant Niclaus hilff im wasser befunden/ darum̃ so mag man jnn als ein helffer anrůffen. Wenn das sölte gelten / vnnd starck gnůg sin zebewären/ so wurde das ouch volgen: Apollo vnd Esculappius habend vil gesund gemachet: Castor vnnd Pollux habend vil mee lüten vom schiffbruch geholffen denn kein S. Niclaus (glaubend wir acht jren eereren) darumb so můß man dise für Gött vnnd für helffer anrůffen. Als dann Symmachus zů schirm siner götteren vor zyten geschrüwen hat (doch vil stercker vnnd kunstlicher dann vnser Emser) do er den Römeren riet sy sölltind von sölichen götteren niemarme wychen/ deren hilff vnnd schirm sy daheym vñ im krieg allweg jnnen wärind worden. Die fleyschliche wyßheit ist so fräfel/ das sy alle ort der heiligen geschrifft zwingē gethar vff dise jr meinung/ wo sy etwas von Heiligē/ oder von Fürbitt/ oder der glychen wort funden hat. Dieweyl ich aber vormals in minen Schlußreden/ vnnd ouch in widerfechten des Canons den mereren teyl der selbigen ort vom valsch erredtet vnnd erobret hab/ laß ichs yetz

mal

mal fallen. Doch wil ich dem Emſer zwey ort/ vff die er ſich vaſt gründet/ vſs den henden ryſſen. Das erſt ort iſt im .120. Pſalmen: Ich hab vfgehept mine ougen in die berg (ſpricht Dauid) dannen har mir hilff kommen wirt. Jetz bringt Emſer zween zügenn harfür / die ſprechend: Berg heyſſend heyligen / namlich der Caſſiodorus vnnd der Beda. Vnnd nimpt der vnglückhafftig mañ nit war das on mittel von ſtundan harnach volgt: Min hilff iſt von dem Herren/ der himmel vnnd erden gemacht hat. Was mags die heilige gſchrifft/ das die Caſſi vnnd Suri vſs den bergen heyligen machend? ſo doch ein blinder ſehē mag/ das der Prophet Dauid hie nüts anders wil/ dann das er ſich Gott in dem erbieten wil/ vnd gefellig machē/ das er nienan har hilff verhoffe/ dann vō dem der himmel vnd erden geſchaffen hat.

Das ander ort/ da ſich Emſer vaſt vf ertröſtet/ iſt das/ do Moyſes ſprach: Gedenck O Herr Gott des Abrahams/ des Iſaacs/ vñ des Jacobs ꝛc. Hie merckt der Emſer nit das es gar nienan ein red iſt: O Gott gedenck des Abrahams/ Iſaacs/ vnd Jacobs/ vnd Abrahā bitt Gott für vns: Dann in der erſten red bittet man gott das er vmb der vätteren willenn den kinderen Iſraels güts thün welle. In der nachgendenn red aber müßte man den todten Abrahamen anreden vnnd bitten/ das aber in heyliger gſchrifft nienan funden wirt. Dieweyl Exod. 23.

aber zanck vnd kyb allweg etwas hat engegen zewerffen/ vnd nit schwygen mag/geschicht vō jr ein sölicher gegenwurff: So wir sehend das die kinder Jsraels zů dem Herren in dem namē jrer vätter geschrüwē habend/zimpt es ye vns ouch also zethůn. Disen gegenwurff verantwurten ich kurtz also: Petrus spricht Act. 4. Das heyl ist in keinem anderen/dañ es ist kein anderer namē vnder dem himmel den menschen ggeben/in dem wir selig vnd heyl werden mögind. Da redt er aber von Christo. Darumb min Emser/ bitt Gott das er dir eynen rechten verstand gebe/das du erlernen mögist/ das zů glycherwyß wie von anfang der welt alle die vnder die gottlosen vnd vnglöubiben verworffen vnd gezellt sind/die anderßwo dañ by dem eynigen Gott alleyn hilff gesücht habend (als dann zun Römern im ersten capitel klar gnůg ist/vnd im dritten büch der Künigen im .18. ca. da Gott nit wil das man zun beyden beynen hincke/ als Helias bezügt) Also ouch vff den hüttigen tag werdend vnder die vnglöubigen vnd gottlosen gezelt/ vñ von Gott verworffen alle die/ die vmb hilff andere anrüffend dann den eynigen Gott allein. Welcher Gott by den Griechenn sinen namen hat von dem wörtlin (θρεῖν) das er alle ding bewege/ vnd allen dingen zůlouffe. Dann er ist ein Gott von nahem/ vnd nit von wyten oder von verren/ Der/ ee du jnn anrüfst/ spricht: Sich/ ich bin hie. Vnd so

du das

du das erlernet hast/ so wellistu deñ dem volck gottes ein sölicher vrhab vnd leerer sin/ das sy all ir gedanck vnd hoffnung in Gott setzind/ damit sy diener werdind des waaren lebendigen gottes: wie du vorhin ein prediger bist gewesen vnd reytzer das volck gottes von jrem gott zů den creaturen abzefüren. In welchem stuck du ein abtrünniger von dem waaren glouben/ oder (als mee zeglouben ist) gar vnglöubig gewesen bist. So das geschicht/ wil ich mich mit dir frölouwen vnnd frolocken/ das du von Gott in die zal der glöubigen berůfft bist. Dann als lang du noch mit hoffnung vñ trost in den creaturen hangest/ hastu noch nit den eynigen gespons vnd gmahel diner seelen ergriffen: welichen die Brut in den Gesangen sich ergriffenn haben/ mit frölouden berümpt/ sprechende: Ich hab jnn ergriffen/ vnd wird jnn niemarme lassen. Die Heyligen aber/ oder die seligē im himmel/ denē volg so vil nach/ so vil sy Christi (als Paulus spricht) nachfolger sind. Vnnd gloub damit styff das/ wo zween/ dry/ einmůtigklich etwas (es sye was es welle) von dem Herren bittind/ sy gewärdt werdind. Weñ du aber vō dem Fürbitt oder liebe der Heiligen redē wilt/ so můstu nit meynen das die liebe vnd das gebätt deren die im himel sind/ vñ deren die noch hie läbend/ glych sygind: in welichem stuck vff den hüttigen tag vil jrrend. Was du wyter von diser materi begärest/ findestu in minenn

1. Cor. 11.

Matth. 18.

Schlußreden / oder in der widerfechtung des Canons/vnd gönn mir das ich die sach yetz zesamen ziehe/damit ich dester ee zum end kom̃e.

So vil habend wir wider den Emser gschriben. Wir habend darneben ein büchlin gesehen eines grossen Theologi in Franckrych(weñ du es so tür koufst als ers schetzt) dz ich aber zů teyl gschäfften halb/zů teyl dz mich der/der diß büchlin gemacht hat/erbarmet/ nit hab mögen läsen/so gar weyßt der arbeitselig man nit was Gott/was der mensch ist/was gloub/wz hoffnung/was ein abgstorbner/wz ein bilgere der noch hie lebt/wz ein fürsprech/wz ein mitler ist/ ja gar nüt weißt er. Vnd weñ ich vorhin dises wort (Es küpt nieman zů mir/ mn vatter ziehe jñ dañ/Vñ dises:Ein yetlicher ders vom vatter gehört hat vñ gelernet/der kumpt zů mir) nye gloubt hette/so můßt ich doch yetz erkennē das es waar ist/so ich sich ein sölichen hohen Theologū mit der heiligen gschrifft so vngschicklich vmgon.Es turet mich by gott sin arbeit/die ich doch nit erlittē hab. Was wil ich mich aber vil bekümeren? Einem Affen gfallend sine jungen glych als wol/als einem Pfawen die sinen. Es hattend mich etlich from̃e vñ gleerte menner in Franckrych gebättē/ ich sölte namlich wider jñ schryben/ Aber do Oswaldus Myconius das büch flyssig durchsehē/vñ in etlich artickel kurtz (das ich gschäfftē halb nit tůn mocht) verfaßt hatt / můßtend wir beid lachen/so gar ist nüts

satts

satts noch styffs vñ gegründts Variñ/deßhalb wir weder das büch noch den der das büch gemacht/geachtet habēd wārdt sin dz wir darwider schribind. Der kindisch mañ weißt noch nit dz die heiligē in diser zyt die *Sancti* heyssend/ vñ die im himel die *Diui* heissend/nit ein ding sind. *Sanctus* heißt einen frommen glöubigen menschen der noch hie in zyt läbt/ Als/ Paulus wünscht gnad den heyligen die zů Rom sind. *Diuus* aber heyßt ein Heylig der gstorben/ vnd in der sälikeyt ist. Er weyßt nit was die Kilch ist/ meynet die Kilch habe gwalt zesetzen vnd zegebietē das man die heyligen anrüffe/ vnnd das sy für vns bittind. Wie weñ die Kilch ein fart zeradt wurde vnnd gebutte das die heyligen ein fart wider harab zů vns můßtind kommen? Můß es dann also im himmel geschehenn was die Kilch wil? Das Moyses vor zytenn Abraham vnnd ander gebättet habend/ das zücht er dahin/das man die heyligen sölle anbätten/ vnnd richtet jnenn ein söliche eer zů/ als wäre er Magister ceremoniarum. Von den heiligen im himel redt er glych/ als von münchenn im kloster. Er hat kein vnderscheyd vnder den verheyssungen der vätteren die all vff Christum reychtennd vnnd künfftig warend/ vnd vnder denen verheyssungen/ so vns geschehen sind/ vnnd ouch vff Christum dienend /sind aber yetz geleystet vnd erfüllt. Die im alten Testament můßtend offt Gott deren

vätteren ermanen mit denen er den pundt gemacht hatt: wir aber/ diewyl wir yetz das Testament gottes jnen verheyssen schon niessend/ dörffend Gott niemans ermanen dann alleyn des Herren Christi: Dann es ist keyn anderer nam̃ vnder der Sonnen in dem wir selig werden müssend/Dann der nam̃ Jesu Christi. Vnd er leert vns was wir in jnem namen bittē werdind/Das werde vns der vatter gewären. So er dann die gegenwürff siner widersachen verantwurtet/ verstecket er den einen füß so tieff/ wenn er den anderen haruß ziehen wil/ das er (wiewol er groß arbeit hat) doch sich selbs vñbringt. So er den Hieronymum ynfürt der also spricht: Stephanus hat hie für vns gebätten / so bättet er ouch jm himmel für vns/deßglychen ouch Paulus/gfalter jm selbs als wol als wenn einer den sig gwunnen hette vnd mit eeren vff einem wagen yngefürt wurde. Wie wil er vns daruf antwurten/Paulus hat hie epistlen geschriben / so můß er im himel ouch epistlen schryben? Dann also arguieret er ouch. Vnd wir bedörfftind siner epistlen wol dz ers vns von himel harab schickte/das man mit den selbigen die zänck vnd spän der Theologen zerteylte: deßhalb es vil nöter wäre zeschryben dann für vns zebitten. Was wöllend wir aber den vil verlachē/den wir billicher beweintind? Welcher den glouben warlich hat vnd warlich lert/der mag one arbeyt diſe meynūg von fürbitt

bitt der heiligen lychtlich niderlegen. Deñ aber werdend die heyligen recht geeret / so wir alle Gott styff anhangend/dem sy (do sy hie gelebt habend) angehangen sind/ vñ allein anzehangē geleert habend. Wie möchte aber dz sin das die heyligen/ wiewyl sy noch in blödigheyt des fleisches vñ anfechtungen hie glebt/ inen selbs nüt zügschriben habend/yetz so sy aller anfechtungē fry sind / erst sich geenderet hettind vnd eer begärtind? Vñ so sy im lebē hie voumals alle menschen allein zů Gott gefürt habend/wie möchtind sy yetz begären das man zů inen vmb hilff lüffe? Vnnd darumb bitt ich mine fründ das sy mir nit verargē wöllind dz ich wider diß büchlin nit (als fr begär was) geschriben hab/dann es on not wäre vnd vmb sunst/dann der gloub wirdt disen jrrsal gar vßrüten. Dann Gott ist ein sölichs gůt das es yedermā gnůg mag sin: ein sölicher gütiger vatter / der niemants nüts versagt: so frymilt/ so rychlich/das er genossen wil syn. Welchen wellend wir dann zů fürsprechen machen? Sölliche eebrächische fürsehen kennet der gloub nit/ dannenhar offenbar ist/das welcher noch an creaturen hangt/ Gott dem eynigen/waren nit recht vertruwt. Was habend dann sölliche für einen glouben / die fürsprechen süchend? wäger wäre es sy hettind gschwigen/ dañ so vnuerschampt iren vngloubē angezeigt/ vnnd sich selbs verradten. Ich weyß wol was Hieronymus/was Augustinus vñ ander schry

hend: ich weiß ouch wol was Christus vnd die Apostlen sagend/deren keiner fölichs ye geschri ben oder gelert hat. Was ligt aber darā Das sy die gschrifft vff ir meynung zwingend? oder so ein frömbder sinn ist/ Das sy den nit verstond? Der gloub hanget allein an Gott/ Dem einigen vertruwt er/ an den einigen laßt er sich/ vff den allein hofft er/zů dem allein louft er/ vnd weißt das er gewüsslich by disem Got allein alles dz findt Das jm not ist. Der der die hertzen zů jm zücht/ der verlyhe vns Das wir jm allein an hangind/ vnd Das die glychßnery vnd valsche heyligkeyt/ die sich für ein waare rechte Gottes eer vsgibt vnnd verkoufft/ vss aller menschen hertzen gantz vsgerütet werde.

Von dem Verdienst.

DJewyl die/die sich der heiligen vertrö stend/ouch vff ire verdienst buwēd: vnnd diewyl in der Kilchen Gottes bißhar nit allein der heyligen/sunder Der vnuerschampten hürer verdienst als thür als sy gewölt habend/ verkoufft worden ist/ ist zimlich Das wir yetzund vom verdienst sagind. Nun habend wir oben gesagt/ disē vier ding/ Die Fürsichtigkeyt Gottes/ Die fürordnung Gottes/ Der fry will/ vñ Der verdienst sygind einanderen etwas verwandt: nit Das die zwey letsten den zweyen ersten etwas verwandt sy=

gind

gind/sund welcher die zwey ersten recht erkeñt/ die zwey letstē ouch erkennen můß. Die fürsichtigkeyt aber Gottes ist als vil als ein vatter vñ vrsprūg der füroːdnūg/ vō welchē oben gnūg gsagt ist/ deßhalb ichs hie nit wider äfren wil. Am selben oːrt hab ich gesagt Gott fürsehe alle ding/ dann alle ding bestond in jm/ alle ding werdend durch jñ veːroːdnet vnd behalten. Sz aber vnser verstand sölichs nit erreychen mag/ schaffet das er zeklein vnd eng ist. Wiewol vil ding sind/ wenn wir die selben recht ermässind/ so möchtind wir etliche bildner der götlichē fürsichtigkeyt vns selbs machē/ vsz denen wellend wir allein eins/ vnd aber das fürnemmist nemmen/ vnnd das ist der mensch/ Der oːrdnet alle ding nach der vernunfft/ nach welches gebiet er alle ding richtet (Hie nim̃ ich die vernunfft für die gantze krafft damit der mensch etwas anschlecht vnnd oːrdnet zethůn oder nit zethůn) vnnd reden ouch hie allein von den vsserlichen wercken vnd übungen des lybs/ nit von der jnneren enderung vnnd regierung des gemüets. Nun die vernunfft heyßt die füß gon/ vnnd sy gond: heyßt die hand an pflůg legen/ vnnd sy ist gehoːrsam: keins fingers breit thůt der lyb on geheyß vnd oːrdnung der vernunfft. Nun ist die götliche fürsichtigkeyt gar vil stercker vnd gewüsser alle ding in der welt zebewegen: dann (wo man kleins vñ groſſes verglychen möchte) Gott ist in der welt wie die vernūft im mēschē.

So wir nun sehend daß die vernunfft deß men
schen allen mẽschlichen wercken/ bewegungen/
rüwen also fürgesetzt ist/ das one jr gheyß/one
ir gebiet nüts geschicht / wie gadt es dann zů
das wir nitt verjehen wellend das durch die
fürsichtigkeit Gottes alle ding dermaß gehand
let vnd geordnet werdind/ das one ir gebiet vñ
willen gar nüts geschehe. Aber wir besorgend
wo wir das nachliessind/so wurdind wir Gott
zů einer vrsach der bösen dingẽ machen. Hie ist
der präst dz wir den menschen nit flyssig ermäs
send. Es fallend jm offt kranckheyten vnd prä-
sten zů / wo die selben jm nit zůfielind / so stur-
be er gar. Hat er die hitz des fiebers/so hütet er
sich darzwüschen vor fräſſen / suffen / füllery /
vnd wirdt wider gesund: hat ers Podagra/ so
ist jm der selb dünn vnd scharpff fluß von den
läblichen jnneren gliderẽ in die vsseren gezo-
gen/ wo das nit geschehen/ wäre er gar gestor-
ben. Also ouch so etliche ding geschehend/deren
end vñ vrsach aber wir nit wüssend/so wellend
wir nit erkennẽ dz Gott durch sin fürsichtigkeit
die ding alle ordnet / vnd brucht vns vnnd alle
vnsere ding nach sinem willen. Es ist ouch jm
nit schandtlich oder vnzumlich das schon vns
schantlich vnnd vnzimlich ist: dann so vns ein
ding schantlich ist/kumpts dahar/das wir vn-
der dem gsatzt sind. Das gsatzt aber ist darumb
gsetzt/ das vnsere anfechtungen die maß über-
träffend. Dieweyl dann in Gott kein anfechtun

gen

gen sind/ so ist er nit vnd dem gsatzt. Deßhalb ist das jm nit schantlich dz aber vns schantlich ist. Das die thier miteinander one vnderscheyd vermischt werdend/vnd ye eins über das ander springt/ist vor vns nit schantlich: was vrsach? warumb wärs den menschen schantlich sölichs zethün? Das gsatzt machets/dañ wir menschē sind durchs gsatzt Gottes innerthalb die schrancken der Ee gezwungen vñ yngethon/Deßhalb vns vsserthalb der Ee nitt zimpt vnkünschheyt zetryben. Also mag Gott nüts schantlich sin/dz wir doch on schand nit thün mögend. Vnd darumb sind wir vergeben sorgueltig vnd angsthafft/so wir meinend etliche ding gschehind nit von der fürsichtigkeyt Gottes/ Dann es zimme so hoher fürsichtigkeit gar nit söliche schnöde ding zethün. Dann was vns schnöd vnd schantlich dunckt/ist jm nit schnöd: vnd das wir meinend schädlich sin/ist ein andren weg nutzlich. Vss söllicher fürsichtigkeyt gottes wachßt die fürordnung/ ja die fürordnūg gottes ist die fürsichtigkeyt selbs. Dañ ouch die Theologi habend kein anderen vnderscheyd vnd der fürsichtigkeyt gottes vnd vnder der wyßheyt/Dann die: Fürsichtigkeit/sprechēd sy/würckt vñ ordnet alle ding: Die wyßheit aber die sicht/schlecht an/was vnd wie ein yetlich ding gschehen sölle. Dann dz wäre dem höchsten gůt gar vngemäß/ Das es alle ding/ee vnd sy gschehend/ sölte wüssen vnd erkennen/vnd aber nit alle ding könde schicken vñ

ordnen: dargegen wäre es vnfry vñ verbünstig das sölich hoch gůt könde vnd möchte alle ding ordnen/ vñ es aber nit thäte. Sölichs alles von Gott nun argwonen/ mag nit on grosse gotzlesterung geschehen. Vnnd darumb so wir durch waaren glouben erkennend das durch die fürsichtigkeit Gottes alle ding gewürckt vnd verordnet werdend/ můssend wir damit ouch erkennen das nit allein vnser fryer will/ sunder ouch vnser verdienst vfgehebt sygind. Dann so Gottes fürsichtigkeit alle ding verordnet vnd thůt/ was thůnd dañ wir vss vnserem fryen willen? So dann alle ding vss jm̃ geschehend/ wie könnend dañ wir etwas verdienen? Das aber alle ding durch jm̃ geschehind/ ist oben gnůg gsagt/ dann in jm̃ lebend/ wäbend vnd sind wir. Die schwäre burde aber vnsers fleyschs schafft/ das nit alle menschen zů sölicher volkummner erkantnus Gottes kom̃en sind. Deßhalb Paul. Col. 1. ernstlich vnd one vnderlaß für sy bitten wil das sy in erkantnus gottes zůnem̃ind vñ wachsind. Die nun zů der maß noch nit kommen sind/ habend vom fryen willen vñ verdienst vil geschriben: das darnach von denen/ die zů der erkantnus der fürsichtigkeit Gottes tieffer hinyn trungen sind/ nit groß geachtet worden ist. Darby findt man dañ etlich/ die ouch in erkantnus der fürsichtigkeit gottes kommen sind gwesen/ vnd nüt destminder die verdienst der wercken groß gemachet vnd hoch gerümpt habend. Das habend

bend sy aber darumb gethon/ das die/ die in erkantnus der fürsichtigkeyt Gottes nit klar berichet warēd/ nit so grosse laster begiengind. Dz habend gethon die propheten/ die zů güten wercken häfftig tringend. Aber wān tringend sy: Die böszgloubigen: dann nach dem der Gloub vnd (als Christus spricht) die liebe erkaltet warend/ woltend die getrüwē diener Gottes allen flyß ankeeren die menschen dahin zerichten/ dz die eer Gottes vnd gemeiner frid erhalten wurde. Vnd wiewol sy für nemlich das vertruwen in Gott vñ die vorcht gottes strenglertend/ nüt destminder do sy sahend das gott etlicher menschen hertzen verblendet hatt dz kein gsundheit noch besserung an inen zeuerhoffen wz/ habend sy darmit ouch die werck zepredigen nit vnderlassen/ wiewol sy der fürsichtigkeit gottes nit vnwüssend warēd. Sañ also spricht Esai. 45. nach vil worten mit denen er zů Gott gezogen hatt: Sarumb werdend sy sprechen in dem Herren/ Min sind die grechtigkeit vnd der gwalt. Sañ es sind etliche menschen also tumm vñ vnuerstanden wie die stöck: wz du soch schryest/ wz du vff inen blüwest/ so wellend sy doch Gott glych wie einen menschen ermässen: vnd so sy erkennend das sy nüt one widergelt thünd/ so kan man sy nit anders bereden/ dann Gott sye ouch ein sölicher der one widergelt gebe. Sañenhar vermeinend sy mā müsse vñ gott alle ding verdienen: vñ so mās mit wercken verdiene/ so widergelte

ers dañ: vnd wo kein verdienst sye/ da sölle mã sich keiner gnad zů Gott versehẽ. Sölicher mẽschen schwachheit oder vilicht mee vnglouben/ brucht Gott zů gůtem/ vnd reytzt sy mit hoffnung der belonung zů gůten werckẽ/ damit die sinen nienan kein mangel an jm habind. Ob du aber sprächist/ Siewyl alle ding durch die fürsichtigkeit gottes geschehẽd/ warumm schafft dann Gott nit das die/ die also in siner erkantnuß jrrend/ vnd alle ding vnfry vnd gezwungẽ thůnd/ erlüchtet werdind/ vnd das sy ouch mit den verstendigen sähind das not ist zesehen: Antwurt: Gang hinzů dem der sy geschaffen hat/ vnd fordere von dem selbigen vrsach siner thaten: dann ich bin nit sin Radtgeb gewesen/ so hab ich jm nüt gelihen das ich von jm wider forderen möge. Das weyß ich aber/ dz ein hafner vss einem leim eerliche vñ vnsubere gschirr machen mag / wie könndtind wir dañ zů Gott vnserem Herren sprechen: Warumm hastu mich also gemacht: Es ist nit nein/ es sind vilicht vil mee ort in heiliger gschrifft/ die vnseren werckẽ verdienst zůgebend/ dañ die den wercken verdienst abschlahind. Vss dem volgt aber darüb nit/ das wir als schidlüt eim teyl neimmd/ dem anderen gebind/ vnd vnderstandind also ein fri den zemachen zwüschend der gnad gottes vnd vnserem verdienst: zwüschend dem fryen willen vnd der fürsichtigkeit oder füroidnung gottes (dañ Gott ist nit wie ein mensch) sunder vil

mee

mee zimpt vns zethün wie wir gesehen habend die Heyligen vnd frome menschen gethon habē (als dann glych yetz gnüg gehört ist) Man sol die erkantnus Gottes häfftig ynblüwen / styffleren/den glouben häfftig vferwecken. Mögēd wir da etwz schaffen/ so werdēd die gütē werck von inen selbs vngezwungē (wie die frücht vs einem güten boum) vsbrechen. Saby sol man ouch die fulē trägen mit belonung reytzen / mit verkündung der straaff vnd pyn schrecken vnd stupffen / damit das werck Gottes nit still stande/ sunder yemerdar ein fürgang habe.

Sprichst du dann/ja vs dem wirdt ein zwytracht entspringen zwüschen den gotshülderen vnnd mietknechten oder taglöneren. Antwurt: Nein/gar nit/dann die/ die recht glöubig sind/ zanckend nit / sunder leerend mit christenlicher liebe: die aber yetz zů vnsern zyten von stundan/ als bald sy eins fingers breyt mee wüssend oder zünemmend dann der gmein mañ/harfür springend/vñ yederman verachtend/ sind als wenig glöubig als die sich der wercken vertröstend. Waare rechte gotshuld / glouben vnd liebe duldet/ thůt alle ding/ vnd fält niemermee: duldet den schwachen/ hat mitlyden mit dem blöderen gschirr/erhebt sich nit wid den rüchenden dachten. Weñ ich nun hie die glychßnery etlicher sölte harfür ziehen / die anders nüts thünd dann jr kunst vnd wüssenheyt spieglen: vñ nit lyden mögend das sy yemants in kunst vñ leer übers

treffe: so wurde ich sy letzen/ doch wurde das den einfaltigen nutz sin/ das sy sych verhüten möchtend. Das ich aber die selben/ die zů vfrůr geneygt sind/ nit gar erbittere vnnd erzürne/ wil ichs by disem/ so yetz gesagt ist/ blyben lassen. Das söllend wir aber ouch hie by acht haben/ ob wir zů zyten in der gschrifft findend/ das Gott selbs mit sinem mund vnns zůgibt/ das aber niemants mag sin/ dann syn alleyn/ so söllend wir sölichs erkennen gnad sin/ das er vnns so überschwencklich lieb hat/ das er vns zůgibt das syn alleyn ist. Sises sol vns nit hoffertig machenn oder zenckisch/ dann wir mögend nüts wider die warheyt: vnnd sind gesetzt zů buwen/ nit zů zerbrechen. Christenlich läben ist eyn vnschuld/ als oben gnůg gesagt ist. Nüt bringt aber mee vnschuldig läben/ dann sin selbs verachtung. So vil aber die göttliche erkantnuß sich dem menschenn mee yngüßt/ so vil mee verachtet er sich selbs: dann ye völler gottes der mensch ist/ so vil lärer wirdt er sin selbs. Welche nun vss rechtem glouben vnnd waarer Gottshuld die göttliche fürsichtigkeit recht erkennend vnnd verjehend/ die flyssend sich nüt dann der vnschuld. Die nun sölichen wäg nit an die hannd nemmend/ die söllend mit hoffnung der belonung/ mit forcht der straaff getriben vnnd gestupfft werdenn/ das sy das thůgind/ das die aller frömsten thůnd. Es werdend vilicht etlich ver

meinen

meynen diſes ſye vnbehůtſam vnd nit wol vſgeſehen/ darvon geredt/ aber deren achten ich nit: dann ich ſich das die Prophetenn/ Chriſtus ſelbs/ vnnd die Apoſtlen ouch alſo haryn gefaren ſind. Damit aber die/ die der fürſichtigkeyt gottes alle ding/ dem fryen willen vnd verdienſt nůt zůgebend/ ſich nůt klagind/ hab ich hie har gſetzt das vormals wider den Emſer vom Verdienſt geſchriben iſt.

Von dem Verdienſt ſo wider den Emſer geſchriben iſt.

ALs du an das ort vom Verdienſt kůmen biſt/ růrſt du die ſach gar nit an/ ſunder wyſeſt mich neyßwan zů einem Roffenſen: ob der ſelbig ein menſch oder villicht etwan ein Gott ſye/ iſt mir nit wüſſend. Dann haltet er vom Verdienſt anders dann die heylige geſchrifft vßwyßt/ ſo ſol billich das von Gott iſt / vnd ouch darfür gehalten wirt/ mee gelten dann das ſin: dann vſs Gott vnnd vſs dem geyſt Gottes habend die heyligen menſchen Gottes geredt.

Hat aber diſer din Roffenſis beſſers vnnd ſtyffers geſchriben/ ſo hat er on zwyfel den/ der das vorig ggeben hat (dem wir anhangend) überwunden. So aber das ſelbig nit ſin mag/ ſo ſolteſtu zum erſten den grund der heiligen geſchrifft/ daruf ich buw/ vmgeſtürtzt: vñ mich/ wo ich das wort Gottes lätz verſtanden hette/

zů den waaren brunnen wider gefürt habenn. Dañ ob schon alle from̃en von Roffense ein gůte meinung habend/ solltest doch du mich nit vff jnn/ sunder vff die heylige gschrifft wysen/ we
Ioan.5. liche gschrifft Christus heyßt erduren.

Vnd dem rychen/ den da durst/ gibt er vnder der person Abrahams zů antwurt: Sy habend Mosen vnd die propheten/ die söllend sy
Luc.18. läsen. Ja also soltestu jm gethon haben/ vñ das als kurtz/ als du jemer hettist mögē/ als ich dañ hie thůn wil/ vnd merck eben.

Nieman kumpt zum vatter dañ durch mich/ spricht die warheyt Joannis.14. Dann eben die selbig warheit ist ouch der wäg vnd das läben/ so volgt ye/ das wir vns vnseren verdienstenzů Gott nit kommen mögend/ sunder allein durch Christum.

Item Joannis im.15. spricht er: Zů glycher wyß als dz schoßz von jm selbs kein frucht bringen mag/ es blybe dann in dem Räbstock: Also mögend ouch jr kein frucht bringen/ es sye dañ das ir in mir blybind. Ich bin der Räbstock/ jr die schoßz oder geertē. Vs disem volgt dz wir vns vnseren krefften gar nüt vermögend/ sunder all vnser vermögen vñ frucht ist vns krafft vnd tucht deß Räbstocks. So sag du yetz/ was verdienend wir dann?

Joannis.1. spricht der Töuffer Joannes: Nemend war/ das ist das lamb Gottes das da hinnimpt die sünd der welt. So volgt ye das

vnsere

vnsere verdienst vnser sünd mit hinnemmend: dañ wo das/ wäre Christus vmb sunst vō den himlen harab gesendt. Weliches lamb Christus/ durch den Widder/ den Abraham in den hegtgen hangen sach/ vnd inn für sinen sun tödet/ bedütet worden ist. Gene. 22.

Matthei im. 19. spricht Christus: Sälig werden ist by den menschenn vnmüglich/ By Gott aber sind alle ding müglich. So nun menschlicher krefften nit ist sälig zewerden/ so ist es ye vergebēs das wir vnsere verdienst vfrüstend. Item Luce im. 17. sprach Christus: Also ouch jr/ weñ ir schon alles das gethon habend/ das üch gebottenn ist/ so sprechend: Wir sind vnnütz knecht. Sind wir nun vnnütze knecht/ was wirt dañ vss vnseren verdienstenn nutz entspringen? so doch die belonung deß verdiensts nit ggeben wirdt/ es sye dann das wir nütz sygind.

Joannis im. 15. On mich (spricht Christus) mögend ir nüt thün. Mögend wir nüt/ so verdienend wir ouch nüt.

Aber Joannis. 15. spricht Christus zů sinen jüngeren: Jr habend mich nit/ sunder ich hab üch erwellet. Vss welchem volgt das wir mit Gott eins werdend nit vss vnseren verdienstenn/ sunder vss siner gnaden vnnd frymillten berüffung.

Joannes im. 9. So Christus gefragt ward wär durch sine sünd beschuldet hette/ das der/

den er nachmals sehend macht/ blind geborẽ wäre worden / antwurtet er: Weder er hat gesündet noch sine Elteren/ sunder das die werck gottes geoffenbaret werdind in jm. Vns dem volgt/ das wir vns dem fryen willen gottes also oder also geborẽ werdend/ läbend vñ wandlend. Also wil Gott nach disem sinem willẽ sin eer offenbaren vnd kundbar machen/ vnd wirt ouch keiner gethörẽ sagen: Warumb hast du mich also gemacht? Sie wyl aber die vnergründliche tieffe vnd heimligkeyt deß göttlichen fürsehens sich hie sehen laßt/ vnnd ich zů anderen dingen yle/ wil ich von den worten Christi zů den worten Pauli kommen. Jun Römern im 11. Geschicht die erwellung gottes vns vnseren wercken/ so ist es nit gnad vnd gaab. Vns welichen worten volget/ das alle die sich der verdiensten trőstend/ die gnad gottes verschupfft habend. Liß die gantz Epistel zů den Römern/ die gantz Epistel zů den Galathern/ so wirstu sehen was verdienst/ was gnad sye. Haltestu dann vff die vätter (als mich beduncken wil) mee dann vff Gott/ so liß Augustinum in dem büch von fryen willen vnd gnad.

Esaie. 45. Hierc. 18. Rom. 9.

Jun Römern. 3. Gal. 3. Vns den wercken deß gsatztes wirt vor Gott kein fleysch (das ist kein mensch) gerecht vnd from. Was darff es dañ so vil von den verdiensten zesagen?

Am selben ort spricht Paulus: Sy habend all gesündet/ vnd bedörffend all der eeren gottes:

tes: from aber sind sy gemacht vñ sunst durch sin gnad. Habend wir nun all dermaß gesündet/ das wir alle der eer gottes bedörffend/ vñ aber er sin eer darinn erzeygt hat vnd geoffenbaret/ das er vns on verdienst alleyn durch sin gnad from gemachet hat/ so ist der verdienst nüts anders/ dann ein schädliche erdichte lugen.

In der ersten Epistel zun Corinthern im .15. stadt also: Glych als wir in Adam all gstorbē sind/ also werdend wir in Christo all wider läbendig. So wir nun in Adam all erstorben sind/ wie mögend dann wir etwas läbendigs/ oder joch etwas das deß läbens wirdig sye/ würcken oder thün? Darumb so werdend alle menschen in Christo wider läbendig/ vñ nit vfs vnseren verdiensten. Zun Galathern im 3. cap. Wir wüssend das vfs den wercken des gsatztes kein mensch from noch gerecht wirdt/ sunder durch den Glouben Jesu Christi. So nun die werck vns nit selig machend/ warumb erdenckend wir erst die verdienst?

Am selbigen ort spricht Paulus: Kumpt fromkeyt vfs haltung des gsatztes/ so ist doch Christus vergebens vnd vmb sunst gestorben. Also volgt/ wo wir durch vnsere verdienst zů himmel hettind mögen kommen/ das Christus vergebens harab gesendt wäre vns den himel zeoffnen.

Item zun Galath. 5. Jr die da in dem gsatzt

vnderstond from̃ zewerdenn/ sind von Christo vnd von der gnaden gefallen. Vss dem volgt/ Das alle die/ die sich vff werck vertröstend/ võ Christo abgewichen vnd frõmd sind. Dañ ich mein Du verstandist wol das im gsatz wellenn from̃ werden/ nit sye das gsatz wüssen oder läsen/ sunder da einer vnderstadt das gsatzt zehalten dz er from̃ werde. Deßhalb es närrisch wäre/ welicher vermeynte/ das Paulus wölte sagen/ ein mensch wurde vss lut vnd verstand des gsatztes from̃ gemacht.

Paulus zun Philipp. 2. Gott ist/ der in üch das wellen vnnd volbringen würckt. Was ist es aber not so vil worten? Ee wurde mir prästen bapyrs/ fäderen/ zyt/ ee mir zügnuß prästi: ja sölliche zügnuß vss der göttlichen gschrifft/ die klarer dann die Sonn anzeygend/ das vns heyl vnd seligkeit vss luterer gnaden gottes allein/ vnnd nit vss vnseren verdiensten ggeben wirt. Sölliche gnad aber ist durch Jesum Chri
Ioan. 1. stum überflüssig gefloss̃en vnd bestätiget/ das wir all von siner völle neme̅n mögend.

Das aber dargegen vil ort in der geschrifft sygind/ die vff den verdienst/ den selben zebeschirmen / lutind/ verneyn ich nit: doch müß man allwegen vff die rägel acht haben/ wo in der gschrifft ein eynig ding Gott vnd vns zügeschriben wirt/ so müß man allweg der meinung anhangen/ die zů eeren gottes/ zů heyligung sines namens sich aller nächst zücht/ die

Gott

Gott alle ding zůschrybt / vñ von jm sin erkeñt-
vnd nit der meinung die das widerspil haltet /
als die vns vnd vnseren krefften/wercken/ oder
verdienstē etwz zůgibt: ob schon gott durch syn
gůtigkeit/ mit deren er vns allwegen meint / zů
zyten das/das allein sin eigen ist/ouch vss gna-
den vns sinen dieneren vnd kinden zůlegt. Sañ
wir ouch sind allein vss siner gnad vnd gaab si
ne kinder. Als so er spricht Matth. 10. Welcher
üch vfnimpt/der nimpt mich vf. ꝛc. Item so er
spricht Joan. 20. Gond hyn/ machend gesund
die krancken/reinigend die vssetzigen. ꝛc. Vnd:
Wäm jr die sünd ablassen werdend / dem sind
sy abgelassen. Vnnd der glychen vnzalbare ort/
da er vns zůgibt das doch niemants vff erden
ist dann sin allein. Als wir dann ouch hie mit
dem verdienst sehend/dz vnseren wercken(ouch
von dem mund Gottes) züggeben wirdt/ das
aber siner gnaden allein ist: vnd das zwar vss
keiner vrsach anders/dann eintweders vss de-
ren die yetz gesagt ist/namlich vss siner fründt-
lichen güte die er gegen vns brucht: oder aber
das vnder den glideren Christi allwegen sind 1. Cor. 3.
die noch der milch bedörffend / ja die nit schnell
dahin kumend dz sy sich selbs gar verlögnind/ Luc. 9.
vnd gantz in Gott dermaß gezuckt vnd veren-
deret sygind/das nit sy yetz/ sunder Christus in
inen läbe: die erkennind das sy ja nit lebind/sun
der das Gott aller dingen läben / bewegung /
vnd würckung sye. Galat. 2. Aber von disem

hab ich in minen Schlussreden/ vnd in widerfechtung des Canons überflüssiger geschriben.

Was wellend wir aber von denen werckē sagen die vss mēschen satzung vnd leer erfunden sind? Antwurt/Nüts sind es dann ein betrug/ ein kloben vnd garn mit denen man gelt eruoglet/vñ vss den menschen getruckt hat. Mit den wercken hat es die gstalt / Alle werck entspringend vñ wachsend eintweders vss rechtem waren glouben vnd erkantnus Gottes / oder aber vss dem fleysch: Dann bist du recht glöubig/so flyssest du dich vss dem selbē glouben alles deß dz dir der recht gloub angibt : Dañ welcher den glouben hat/in dem ist gott/vnd er in gott. Vñ ob du sprechen wolltest/Ja das du dem glouben zügibst/ Das gehört eigenlich der Liebe zů. So merck also/Das diß wörtlin *Fides* gloub/wirt in der heiligen gschrifft in mancherley gestalt gebrucht: zů ersten heißt es glouben/zum anderen heißt es ein styff/warhafftig ding/ zum dritten heißt es ein vest vertruwen in Gott : vñ also sol diß wörtlin (*Fides* gloub) verstāden werdē/weñ mā spricht Der gloub mache sālig. Die aber nit verstond das dise drü ding/ gloub/ hoffnūg vñ liebe ein ding sind/ namlich ein sölich styff/ vest vertruwē in gott/die werdend gar vil ort in der gschrifft nit mögen verston noch vslegen. Das aber dise drü ding alle ein ding sygind/ Das wellend wir durch gschrifft offenbar machen. Zum Röm. 8. stadt also: Durch die hoffnūg sind wir heyl worde. Vñ Ro. 4. stadt der gloub werde dē

Fides. *Gloub.* *Vertruwen.*

glöubigē zů gerechtigkeyt geachtet. Macht nů der gloub selig vñ ouch die hoffnůg/so můssend ye gloub vnd hoffnung ein ding sin. Es sol sich ouch niemā lassen irren das zů zyten anders vō der hoffnung dann vom glouben geredt wirt: dann wo das geschicht / da heyßt *Fides* nit das vertruwē in Gott/sunder glouben/od styffe/od warheyt. Die liebe aber ist gott selber. 1. Joā. 4. vñ welcher in der liebe blybt/ der blybt in Gott vnd gott in jm̄. Item Jo. 6. Der min fleisch ißt vñ min blůt trinckt/ der blybt in mir vnd ich in jm̄: dz ist so vil geredt/welcher dem Herrē Christo/der für jñ gelittē hat/vertruwt/ der blybt in Christo/vñ Christus in jm̄. So můß ye vertruwen *Fides*/vnd *Charitas* liebe ein ding sin. Hie lasse sich nieman irren das ich sprich sy sygind ein ding die dry göttlichen tugenden (als sy dañ die Theologi nennend) dann das habend wir vss heiliger gschrifft erlernet / so eine nit die andere ist/so sind sy keine tugēden/ ja sy sind gar nüts: hastu ein gloubē von Christo/ vñ hast aber kein hoffnůg in jñ/liebest jñ nit/so ists nüts nütz. Jacobus spricht also. 1. ca. Weñ du sprichst du hoffist in Gott/ vnnd hast aber jnn nit lieb/so machest du dich selbs zů eim lugner. Dann so du von Gott so vil bericht bist/ das du weyst das man billich in jñ sol hoffen/ so mag es ye nit sin/ du wüssist ouch das er das höchst gůt sye. So du jnn dann das höchste gůt syn erkennest / so můst du jnn ye ouch liebhaben: hast du nun

jnn lieb/ vnd hoffest aber nit in jnn/ so trybst du
fatzwerck/ dann keiner mag Gott liebhaben/ er
vertruwe jm dañ. Vss dem allen merckend wir
das ein hertz/ in dem Gott vnd ware gotshuld
ist/ mangerley namen hat von dem zů nemen vñ
wachßen der gotshuld. Jetz heyßt es glouben/
yetz hoffnung/ yetz liebe. Zun zyten nemend wir
diß wörtlin *Fides* für glouben/ dem volgt (nach
ordnung vnsers verstands) hoffnung nach/ der
hoffnung volget liebe nach. Denn so heyßt das
gantz vertruwen/ so dz menschlich hertz in Gott
hat/ zů zyten *Fides*/ zů zyten *Spes*/ zun zyten *Charitas*/ vnnd ist doch alles sampt anders nüt dann
ein rechte erkantnus Gottes/ ein waare rechte
gotshuld/ du vertruwist jm/ oder du hoffist in
jnn/ oder du liebist jnn. Sahar kumpt es/ das
dieweyl diese drü ding anders nüt sind dann wa
re gotshuld/ das Gloub für Liebe/ vnnd Hoffnung für Glouben oder vertruwen genommen
wirdt. Das aber Paulus .1. zun Corinthe-
ren im 13. cap. die Liebe die höchste nennet vn-
der denen dryen/ ist zeuerston/ das die Liebe
die volkummenheyt ist/ vnnd das vßbereytet/
nütdestminder ist doch die Liebe anders nüts
dann ein ynbrünstig brennend hertz in Gott.

Nun das wir wider vff das vorig kummind/
In welichē menschen Gott ist/ der selb ist ouch
in Gott/ vss dem selben müssend ouch frücht vñ
werck kumen die sich Gott zummind: dann one
jnn vermögend wir nüts. So nun die güten

werck

werck frücht sind des gloubens/so sind sy zwar gottes / nit vnser: was wellend dann wir von gott vorderen vnd höuschen für das das nit vnser ist? So wir nun nüts mögend vorderen für die werck / die vss rechtem vertruwen in gott geschehen sind / wie vil minder mögend dann die etwas von gott vorderen für die werck die sy nach den elementen diser welt funden vnd gethon habend: die also fur sehend/ vnnd sich rümend der gesichten der englen die sy nie gsehen habend. Colos. im.2. cap.? Vss dem volgt das die/die ware gotshülder sind/ire werck nit schetzend noch thür bietend / deßhalb sy ouch von der belonung irer wercken nüts zanckend : die aber jre werck thür vnnd wärd schetzend/ belonung vorderende/ sind gotloß. Dann welcher sich selbs nit verlougnet hat/ der ist nit ein warer gotshülder : welicher nun sine werck noch schetzet/ der hat sich selbs noch nit verlougnet / deßhalb ist er gottloß. Es ist oben (da wir von dem gsatzt geredt habend) gesagt/ das alle gebott vnd gsatzt an dem goldstein (Hab gott lieb von gantzem hertzen/ vnnd dinen nächsten als dich selbs) alle gsatzte söllind gestrichen vñ bewärt werdē/ vñ was die prob vnd farw deren zweyē gebottē behaltet/ vz sye nit abgethō/ werde ouch niemermee abgethon/ sünd blybe ewiglich : Dann in disen zweyen gebotten hangt das gantz gsatzt vñ alle propheten/ Matt.22. Hie by ist zemercken das villicht oben nit gnügsam an

gezeygt ist/Das alle ceremonische satzūgen/mit denen mā Got hat wellen eeren/abgethon sind. Vñ ob etlich sprechen wöltind/ Die ceremonien dienend zů der Eer Gottes/ Deßhalb sy zů erstē gebott ghörend/ Hab Gott lieb von gätzem hertzen/ vñ sind nit abgethon/ Dañ alle ceremonien geschehend vss liebe gottes. Denen gib ich also antwurt: Ceremonien vñ Kilchengepreng sind nit ein gwüss zeychē Das wir Gott liebhabind/ sunder so wir sinem gheyß vñ willen gehorsam sind. Dañ also spricht Christus Jo.14. Der mine gebott hat/ vñ sy halt/ Der hat mich lieb. Vss dem volgt Das kein gwüsser zeychē ist Das wir Gott liebhabind/ Dañ so wir sine gebott haltēd/ vnd vns nach den selben gstaltend. Vō den ceremoniē aber ist Dz ein gwüsse regel/ Sy eerend mich vergebēs/ so sy leer vñ gsatzt Der menschē lerend. Matt.15. Jetz sprechend etlich: Du kanst aber die ceremonien nit verwerffen Die Got selber gebotten hat / so wellend wir die selben wid annemmen. Vff das antwurtē ich also: Die selbē ceremonien sind vor der zůkunfft Christi durch den mūd gottes verachtet vñ verworfen. Esa.1. Hier.6. Ezech.20. Amos.5. Christus hat geredt Joan.15. Dariñ wirt der vatter geeert/ so jr vil frücht bringend/ vñ mine jünger werdend. So lassend vns alle grossen flyß ankeeren Das wir Gott eerind. Sprichst du/ wie könnend wir jnn allein in dem eeren wenn wir sine jünger sind? Alle die / die jünger Christi sind / Die bringend

Dem

dem vatter vil frücht/als Christus hat gethon. So lassend vns hohen flyß ankeeren dz wir jün ger Christi werdind/das wir zů jm zeschůl gan gind/von jm lernind. Einem leerknabē aber ge hört es zů dz er werde wie sin leermeyster: sind wir dann leerknaben vnd schůler Christi/so wer dend wir ouch wandlen wie er gewandlet hat. 1. Joan. 2. Nun hat Christus sinen vatter in dem ge eeret/das er yederman gůts gethon/vnd sich zůletst in tod für vns alle ggebē hat. Also sölled ouch vnsere ceremonien nit anders sin dañ die/ die Christus gebrucht hat/dann mit denen cere monien wirt der himelisch vatter geeret/nam lich / wenn wir vns der warheyt/ der vnschuld flyssend/ vñ so wir me bereyt sind vns selbs für vnsere brůder zegebē/dañ sy vm vnsers nutzes willen vndzeträtten. Sises heyßt den vatter im geyst vnd in der warheyt anbätten vnd eeren.

Vom Gebätt.

VNder allen dingen ist das ein wun der das mā das gebätt ouch in einen gwün vnd genieß gerichtet hat: Dañ hattend die recht geredt die da spra chend: Bätten wäre anders nüt dann ein vfer hebung des mēschlichen gmůts in Gott/ so wa rend ye das vnuerschampte lüt/ die vss sölicher frůndschafft vnnd zůfügung des menschlichen hertzens mit Gott/ ein kouffmanschatz vnd off nen gewärb habend gethören machen. Vss

dem wir klarlich verston mögend/ daß das gebätt das wir vm̃ gelt verkoufft habend/ nit ein vereinbarung vnnd ein früntlich gespräch deß gemüts mit Gott ist gewesen/ sunder ein ytele glychßnery. Diewyl nun menschlicher fräfel so wyt komen ist/ das wir habend gethörren andacht deß gemüts für ein verdienstlich werck verkouffen/ vnnd darumb bsoldung nem̃en/ ist not das man ouch sage was recht bättenn sye. Augustinus vnd andre/ die gsprochen habend/ bätten sye ein vferhebung des gemüts in Gott/ habend recht daruon geredt/ nit darum̃ das sy es also geredt habind vss jnē selbs/ sunder dz/ das ein yetlicher glöubiger in jm selbs also sin/ empfunden hatt/ das habend sy mit verstentlicheren vnd klāreren worten zeuerston ggeben. Es sind aber zwey wörtlin/ nālich/ *Adorare* vnd *Orare*/ da wellend wir erstlich zů verston gebē was *Adorare* eygenlich sye / das wir nennend Anbätten/ darnach was *Orare* sye/ das wir nennend Bätten. *Adorare* heyßt den Ebreern *Schahah*/ by vns im Tütsch Ererbieten/ ereren: als knübucken/ neygen/ nider für einen fallen/ Also brucht man ouch diß wörtlin/ *Adorare*/ im Latin zů zyten für eer anthůn. Von disem Ererbieten redend die Ebreer Exod. 20. da wir sprechend: Du solt die bilder nit anbätten/ wäre besser vertütscht/ Du solt jnen kein eer anthůn/ du solt jnē keinen dienst bewysen: Dañ *Schahah* den Ebreeren heißt nit die eer vnd andacht des

gemüts

gemůts vñ inneren menschen/sunder allein des lybs biegen vnd bucken. Darnach so bruchend sy dises wörtlin *Adorare* / das es als vil heysse/ als sich mit andacht des gmůts gantz gott ergeben: dem got/dem vatter der alle ding vermag. Dise anbättung vnd andacht des hertzens habend die Juden vermeint nienen geschehen mögen dann im Tempel zů Hierusalem/als sich gegen Christo das Samarytisch wyb beklagt/Joan.4. Vnd das kam dahar/gott hatt inen gebotten dz alle Juden zum jar drü mal in den Tempel oder Tabernackel /der zů Hierusalem was/ kämind. Diser zůlouff der menschen gen Hierusalem bracht den pfaffen gar einen grossen nutz: do fiengend die Pfaffen an die conscientzen an das ort zebinden/ damit mã dester me gen Hierusalem käme/besunder so niemã (als sy es vslegtend) im angesicht gottes lär erschynen solt/ so doch dises wort / *Non apparebis in conspectu Domini Dei tui uacuus* (das man das ouch in einẽ für gang erlütere) im Hebreischen text nit den sinn hat. Der verstand aber diser worten ist by den Hebreeren diser/Gott wil die fulen/ trägen manen vnd reitzen das sy zů im kömind/ vñ spricht also: Lassend üch nit verdriessen zů mir zekummen/ dann so jr kummend/ so söllend jr nit vergäbens kummen / ich wil üch nit lär lassen gon so jr vor mir erschynend. Also stadt Exod. im. 23. vnd 34. cap. wiewol dise wort Deut. 16. als wir sy läsend/ den sinn hettind / Du solt nit lär vor

dem Herren erschynē: weñ wir aber eygenlich vff den Ebreischen text lügēd/so habēd die wort den sinn den wir obē angezeigt habēd: dañ das hette sich vff gar ein grosse gytigkeit gezogen/ wo niemā one gaabē sölte erschinen sin. Es ist zebesorgē der Judē pfaffen habind den verstād diser wortē allweg gefelscht. Nun dz wir wider vff die vorig meinūg kömīd/die pfaffē vermeintend mā möchte nienan anbättē dañ zů Hierusalē/vñ bundend also deß mēschen andacht an ein ort: das dann vnsere Antchristische pfaffen ouch bißhar gethō/habēd gelert mā sölle allein in der kilchen bätten da mā sicht vñ gsehen wil werdē: dz habend sy thon/das sy dester komlicher ouch möchtind zů vns sprechē/Du solt nit lār erschynē in dem angsicht gott dines herren/ so doch Christus heyßt in dz sñer kämerlin gon bättē/vff das deß menschen gmůt dester fryer vñ vngehinderter sine anligē möge endecken: Doch ist söliche andacht deß hertzēs fry/mag an kein ort weder gebundē noch gezwungē werdē. Deßhalb dz wort Christi (gāg in din kämerlin bättē) nit verstandē werden sol das es den mēschē an die kamer allein binde/vñ dz er sunst an andren ortē nit bätten möge: dañ Paulus wil das die menner an allen ortē bättind/ so verr sy reine hend vfhebind zů Gott. Vss welchē ouch verstandē wirt daß dz nit der minst teil am gebätt ist/so du reyne hend vfhebst/ das ist/so du dich der vnschuld flyssest. Vñ darumb hat Christus

1. Tim. 2.

stus (Adorationem) für ein flyssige acht der rech Ioan. 4.
ten waren gotshuld vñ des gloubēs genomen/
da er spricht: Es kūpt die stund vñ ist yetz hie/
dz die waren anbätter oder gottes erer den vat
ter im geist vnd in der warheit werdend anbät
ten vñ eeren: dañ der vatter wil sölich eerer ha
ben. Gott ist ein geist/vnd die jñ eeren oder an=
bättē wellend/die müssend jñ anbättē im geist
vñ in der warheit. Lūg wie klarlich legt d herr
hie vß was anbättē/was bättē sye/ Er spricht/
Gott sye ein geist/so müsse ouch ein jetlicher der
jñ eerē welle/in keinē andren wäg eeren/dañ dz
er jm das gmüt gantz ergäbe/nit dz er jm einen
eyd döffe schweerē oder ein glübd tün/als vor
zytē die münch erfordertend/sund mit emsigem
zünemen der liebe/dz im hertz kein betrug/ keyn
valsch sye/dz nüt haruß gang dañ warheit vñ
dz gott glychförmig sye. Sise meinung vñ tref
fenliche red hat der Merer Cato/oder mee gott
durch sinen mūd der Römern kindē fürgsagt.
Ist Gott (spricht er) ein geyst/ als vns die ge=
schrift sagt/so solt du jn fürnemlich mit reinem
gmüt eeren. Sie nun ir gmüt also Gott ergebē
vñ zügeeygnet habend/das sy an jm allein han
gend/Gott allein erkennend/die bättend zwar
Gott an im geist vñ in der warheit. Du magst
ouch diß wol also verston/ das in der warheyt
anbätten/sye Gott warlich vñ trüwlich anhan
gen/das der mensch keinen andren Gott/dz ist/
keinen andrē helffer vñ gmahel erkenne/dañ jñ.

Bätten ist nüt anders dann das gespräch vnd die red die du vs rechtem Vertruwen vñ glouben mit Gott thüst/ als mit einem lieben vatter vnd sicheren gewüssen helffer. Vnd darumm ist bätten ein vferhebung des gemüts in Gott/ nit ein athem/ nit ein blaast/ nit alleyn die stimm vnd wort vßgiessen: Deñ bättet man/ so sich dz gmüt zů Gott thůt/ so es mit Gott redt/ so der mensch vs reinem luteren glouben by im allein hilff vnd trost sücht. Wär mag nun sich gegen dir eines güten wercks rümen/ so er offt vñ dick zů dir loufft/ yetz kleider/ yetz spyß/ yetz gelt/ yetz radt/ yetz hilff by dir zesüchen? So nun vnser bätten anders nüt ist/ dann Gottes hilff anrüffen vñ begären/ wie gethörend dañ wirs Gott für ein verdienstlich werck rechnen? So vil dann das gebätt ein anbättung/ das ist/ ein anhefftung deß gemüts in Gott vnd ein recht vertruwē in Gott ist/ wie magstu es dañ einem andren zůeygnen oder geben/ dañ allein Gott? Du magst wol vs rechtem vertruwen das du in Gott hast/ für einen andren bittē/ aber dinen gloubē gantz oder halb magstu keinem andren mitteylen: dann glouben vnnd vertruwen ist keynes/ dann deß der gloubt vnnd vertruwt. Sises vertruwen in Gott ist kein verdienstlich werck/ wiewol es Christus (doch in frömbdem verstand) ein werck nennet/ vnnd das thůt er vmb deren willē/ die noch an den werckē hiengend. Er nennet den glouben ein werck/ vnnd

Ioan. 6.

wil

wil aber das widerspil verston/als spräche er: Durch den gloubē werdend ir sälig/durch kein werck. Vss dem merckend wir das anbätten oder bätten nüt anders ist/dañ ein gwüß/ styff vertruwen in die barmhertzigkeyt gottes: vss welichem vertruwē du in allem zůfal alleyn zů Gott louffst/ jnn bittest vnd sölicher erbärmbd ermanest. Wenn du nun von des nächsten wil len zů Gott louffst/so můstu ye das eintweders vss liebe deß nächsten/ oder vss begird sines gůts thůn. Thůstu es vss liebe deß nächsten/ so wirst du one zwyfel von Gott dinem nächstē erlangen was du bittest: thůst du es aber vss begird sines gůts vnd der belonung/yetz thůst du Gott ein vneer an/vnd haltest jnn für ein sölichen vnmilten der nit yederman geneygt sye/ vnd sye ein ansehер vñ annemēr der personen: dann so er din gebätt erhorte/vnd eines andren gebätt (für den du bittest) nit horte/ wär er nit ein annemēr der person: Demnach haltest du gott für den/der dir zů dinem gyt helffen sölle/ glych als hette er ein heymlichen verstand mit dir/so er dem nächsten nüt gäbe/der nächst het te dann dich vor bsöldet. Vss dem allen müs= send wir ye offenlich bekennen vnnd verjehen/ das sölliche verlonete gebätt nit ein eer/ sunder ein schmaach gottes sygind: Dann was ist das für ein eer/so du bittest/so du flehest/ so du kla= gest: Sind wir glöubig/so truckt vns one zwy fel die not vnnd angst vnsers nächsten so hart/

Das wir ernstlich (ouch one bsoldung) für jnn zebittē zů gott louffend. Habend wir sölliche liebe gegen vnserem nächsten nit/ so ist vnser gebätt vergeben/ob wir schon tusent vierteil voll worten bladertind. Ware gebätt gschehend nit vm nutzes noch geniesses willen. Deñ bättend wir recht/so wir gott im geist anhangend/ vnd warlich anhangend/vermaß/das wo schaden/ vnglück ynfalt/wir allein zů jm louffind/ vñ jñ bittind dz er sölichen schadē vō vns neme/doch so verr es sin will sye/vñ nit anders. Hie fallēd hin alle gebätt/alles psallierē/alles gsang/mässen/vygilien: Dañ was wir on die liebe thůnd/

1. Cor. 13. Dz ist nüt nütz. Wo man gelt nimpt/Da gadt dz werck vss begird deß zytlichē/ nit vss liebe. Es hilfft ouch nüt das sy sprechend: Ja wir nemmend kein belonung dañ allein spyß vñ vfenthalt deß läbens: vnd bättend wir für die anderen/die es arbeit halb nit thůn mögend/vñ bättend vss liebe. So gond ouch ir ein mal vnnd arbeytend/ vnnd lassend sy in üwere näster sitzen/die bißhar (so jr müssig gangen sind) groß se arbeyt habend gehabt/ vñ lassend sy ouch rüwen: gond jr zů acker vnnd buwend das erdtrich: lassend die arbeit vnnd rüw eins gegen dem andren abwächßlen/ dann liebe erforderet das. So aber du die Kilchen vnd Psalter nit ansähist/ es guldte dir dann gelt/ vnd sprichst denn du thůgist es vss liebe/ so merckt man dz du ein glychßner bist. Die liebe hat mitlyden/sy

loufft zů/hilfft/lupfft/hept/tregt/ Du thůst deren keins/vnd das nůt ist machstu groß. Wiltu bätten/ wiltu psallieren vnd Gott loben/so thů es one hoffnung deß lons: Dann lon vnd sold verhoffen vnnd liebe stadt nit byeinanderen: wir mögend nit Gott vnnd dem Mammon miteinander dienen. Nun das sye yetz gnůg/ lenger wil ich mich hie nit sumen: Dann ich acht das alle die/ die in rechtem warem glouben vnd erkantnuß gottes bericht sygind/ wol verstandind/ das alle verlonete gebätt vnnd gsang eben als vil nütz sind/ als wenn du lon nämist vnnd eim zůsagtist für jnn from zesin. Es mag ouch der pur bätten weñ er dem pflůg nachgadt vnnd die geytzen hept/so er die kraft deß Allmechtigen Gottes im vâld/ im somen warnimpt/ betrachtet/ vnnd mit danckbarkeit ermißt/ so er der gnad Gottes danckbar ist/ ob er schon wort nyemar redt/ dañ das gemůt vñ andacht bättet. Das aber by den altē die Christen so offt vnd dick/ vñ miteinander bättet habend/das mag mā noch hüttbytag in der Christenlichē versamlung tůn/so verr dz mā bätte/ nit mit geilem gsang die gmůt zů můtwil reitze. Die gebätt (die mā *Collectas* heyßt) die läse mā in der spraach/da sy yedermā verstādē: dz jeder man mit dem/der vorbättet/bättē könne. Doch in disem fal lassend wir einr yetlichē kilchē jren bruch vñ gwonheit/dañ dz sich an einē ort fügt

mag sich vilicht am andren nit fügen/Doch söllend vrsprünglich alle ding vss rechter gottshuld har fliessen: vnd was vss rechtem glouben vnd gottshuld nit gadt/sol mit rüwen vnd friden hingelegt vnd abgethon werden. Jetz lüg was vnser verdienst sye/Vnschuld sind wir gott schuldig/ vnd wo wir jm die schon leysten möchtind (das doch niemarme gschicht vnnd nit gschehen mag) so wärind wir doch nüt dañ vnnütze knecht: Aber kinder sind wir vnd eerben gottes/nit knecht / Deßhalb wir nit vm lon dienend.

Vom Fägfhür.

DJe heylige gschrifft weyßt von dem Fägfhür nüt/von dem vnsere Theologi sagend/ aber menschliche vernunfft hats erfunden: Dann sy hat mit sölicher valschen meinung deß fägfhürs so vil rychtagen überkomen vnd zamen gelegt/ dz ryche Küngrych vnd grosse schätz der welt nüt dargegen sind zeachten. Menschliche vernunft hat also gedacht/ Es sterbend etliche menschen die sind nit gar böß/wie möchtind die ewig verdampt werden? Dargegen scheydend etliche mēschē vss disem zyt/die nit gar güt sind/ wie könde mā dañ die selbē glych eins wegs in die gsellschafft der heyligen lassen? Dise rechnung hat etwas ansehens/vnd beduncket einen warlich vñ wyßlich geredt sin/aber dz ist ein wyß-

lich

lich geredt sin/ aber das ist ein wyßheyt vñ got
tes eer die vs mẽschlichem anschlag funden ist
worden: wenn mans aber neben das wort gots
stelt/so verschwindt es glych als stoub/den der
wind zerwäyet. Richtẽd wir vnsere radtschleg
nit nach sinem wort/ so werdend wir glych wie
die kinder Israels vnseren radtschlegen gelas=
sen/ vnd darinn verderben wie ouch sy. Als im
so. psalmen Dauid anzeygt/da er in der person
Gottes also redt: Vñ min volck hat min stim̃ nit
gehört/vnd Israel hat vff mich nit geloset: do
hab ich sy gelassen nach der begird ires hertzẽs.
Also werdend sy in iren erfindungen gon. Was
mag aber der mensch fräflers thün/ dann so er
in im selbs anschlecht es sye in yhener welt also
vnd also ein ding/vñ gethar dann für ein war=
heyt vsgeben es sye ioch also wie ers angeschla
gen habe? Hören vñ losen söllẽd wir was Gott
in vns rede/ nit was vnsere fräfele vernũft an=
gebe: dann sy hat ein söliche art/so bald sy etwz
findt das sy wil duncken es werde yedermã ge=
fallen/so wütscht sy von stundan mit harfür dz
sy rhüm überkumme. Söliche anfächtungen söl
lend wir den Heyden lassen/ als Paulus gar Ephes. 4
schön lert/ also sprechende: Das sag aber ich vñ
bezügs in dem Herren / das ir fürhin nitt mee
wandlind als die anderen Heyden in ytele ires
verstands. Sich wie er vnsere radtschleg vnnd
anschleg vnserer vernunfft ytelkeyt nennet. Wy
ter sprichter/Welche Heyden in irem verstand

verfinsteret sind/vñ von dem leben Gottes entfrömbdet vmb der vnwüssenheyt die in inen ist/ vmb der blindtheyt willen ires hertzens. ꝛc. Vñ darumm söllend wir Christen nit nach dem wäg vnsers verstands vñ vnserer radtschlegē wandlen. So nun das Fägfhür vsß dem wort Gottes nienen mag bewisen werden/ wie kumpt es dann das wir so torecht sind / das wir sölichen vngegründten/ krafftlosen/vnd argwenigen lügenen vnd geschwätz gloubend? so wir doch sehend das die/die das Fägfhür heitzend/vñ dem volck fürgebend/so sy darnach lerend/ wie mäs löschen sol/ sich selber für die selben darbietend die es löschend: gelt vñ gold heyssend sy geben/ vnd mit dem mindere man die hitz des fhürs: ja weñ der ders nimpt/ dar stande vnd andächtig Mäss habe/bätte/psallīere: vñ mit dem bütet er eins bietens die hand dar gelt vñ gold zenemmen. Wie das wir nit als gschyd sind als der Timon/vō dem Lucianus schrybt/Der selb vff ein zyt ein Philosophum mit einer houwen gar mit einer hoflichen antwurt empfieng/als er im riet er sölte das gold / dz Timon yetz funde hat/ ins Meer werffen/doch nit zewyt vō gestad: dz er on zwyfel angschlagē hatt dz selb zenacht vfzelesen vñ zenemmen. Es ist vmbs fägfhür wie vñ Dryackes vñ andre artzny so die landfarer harumm tragend. Da stond sy vff ein stül mittē vff dem Marckt/habēd ein tischlin zügericht/ manicherley zügs daruff/ vñ schryend denn vs: Lieben fründ / es ist ein sölliche grosse vñ schädliche

kranckheit/ vnd ich hab sy ouch gehabt/ vnd bin durch disen Driackes/ oder krut/ oder salb (was es dann ist das sy habend) on allen schaden geheylt vnd widerbracht worden: vnd die kranckheyt (sprechend sy) ist yetz aber vorhanden/ vnd darumb kouffend all/ lůg yederman das er in synem huß des Driacks habe. Sehend jr wie sy zum ersten den lüten von dem prästen sagend/ vñ machend jñ grusam̃/ daß dz volck erschrecke vñ sich übel daruor förchte: verheissend inen da by (wenn sy des driacks kouffind) hilff. Also habend ouch die gethō die vns dz Fägfhür so grusam gmacht hand: hilff Gott wie hand sy so vō grusamen dingen gsagt/ wie groß habend sy die ding gmacht. Da wz ein kercker des Fägfhürs da warēd schlangen/ fhür/ hitz/ wasserbäch die nůt deñ fhür vñ schwäbel wärind: vñ so wir to rechtē dz hortend/ erschrackēd wir glych als het tind wir gehört den fyend vor der statt ligē/ hůser vñ dörffer anzündē/ buren zetod schlahē/ vñ alle ding verderbē: ja wir stůndēd glych als die stöck/ vñ erschrackend ab disen lugenē glych als empfundend wirs wie heyß es wäre. Aber der Driacks/ die artzny was glych da/ wiewol mans zum ersten thür bot (doch es was also not) damit man in der rychen seckel zum ersten brechen möchte. So sagt man denn/ Wilt du ein seel erlösen? hey so gib einen guldin/ so hast du schon den abloß/ vnnd hast sy erlößt. So aber yetz die selen alle vss der rychen secklen vßgelassenn

vnnd entlediget warend / Do kam man ouch zů den selen der armen: aber doch damit die rychē nit möchtind meinē es wäre ein gspött/so müßt mā die sach der gstalt verantwurtē: Nů wolan (sprechend sy) man kan dennocht die gnad vnd barmhertzigkeyt Gottes niemā abschlahē noch versagen/ Deßhalb man den armen ouch nachlassen welle das sy die seelen vss dem Fägfhür (das ist das geltli vss dem seckel) mögind erlösen: Doch so veer/das niemants sage er sye arm allein vss der vrsach das er so hohen schatz dest wolfeyler kouffe (dann wo er sölches thäte/so brächte er der seelen mee schaden dañ nutz) ouch vz ein yetlicher gebe so vil er vermöge. Habend sy nit mit sölchen offnen lügen hohen vnd nideren / rychen vnd armen ein spächlin durchs mul gezogen? Wär ist doch so torecht der da nit sehe das söliche blindtheyt so vil nit hette mögen zůnemmen/ wo Gott vns nit vmb vnsers vngloubens willen damit gestrafft hette? Siewyl wir nů yetz vss blindtheyt zů dem waren liecht kommen sind/ vnd vns Gott die ougen wider vfgethon hat / das wir klar sehend vnnd erkennend das die/die Christo vertruwend/kinder Gottes sind/vnd in kein vrteyl/in kein verdamnus kummend/hey so lassend vns in sölchen lügenen/in sölchen torechten erdichten fablen nit mee ligen noch gefangen sin. Jetz wöllend wir kurtzlich etliche namliche ort anzeygen vss der gschrifft / vss denen klar gnůg wirt das es nit möglich ist

Das

das ein Fägfhür sye/ ich gschwyg dañ das eins sye. Vnd diß nachgend ist vs dem büchlin genomen dz ich wider den Emser geschriben hab.

Hie volgt das wider den Emser vom Fägfhür geschriben ist.

ES nimpt dich wunder (glych als het ist du ein rossysen funden/ wie man spricht) das ich das Fägfhür mit disen worten Christi verwirf: Welcher *Marc. vl.* gloubt vñ getoufft/ wirt selig. Vnd ist aber sterckers vnd gewaltigers nüt harfür zeziehen den schandtlichen gytz vnd lugenhafftigen fund deren die das Fägfhür erdacht habend/ zewider- *1. Tim. 6.* fächtenn/ ja deren die da vermeinend Geltgyts sye ein gotshuld. Dann in obgemelten worten wirdt fürnemlich eroffnet vnd angezeygt was wägs der arm mensch selig möge werden/ namlich durch den glouben. So nun der mensch vs dem glouben säligkeyt vnd ewigs leben erlanget/ so gschicht ye sölichs nit vs wercken. Lüg lüg wie schnäll verlöschet das Fägfhür. Dann das Fägfhür ist allein darumb erdacht/ das es erfülle vnd bezale das/ das vnseren wercken gebrosten hat. So aber wir durch werck nit selig werdend/ sunder durch den glouben (als yetz ob gemelt ist) so verstadt man wol daß das Fägfhür anders nüts ist dann ein betrug.

Welicher gloubt vnd getoufft/ wirt selig/ nit der im Fägfhür gebraten wirdt. Dann ye so

müß deren zweyen eins sin/Eintweders das alle die/die von hinnen fazend vñ abscheidend/im glouben Jesu Christi abscheidend vñ sterbend/ oder on disen glouben. Sterbend sy im glouben so sind sy sälig/Dann Christus spricht: Welcher gloubt/der wirt sälig. Sterbend sy im vnglouben/so sind sy verdampt/Dann er spricht: Welcher nit gloubt/wirt verdampt.

Joannis.3. Gott hat die welt dermassen lieb gehabt/das er sinen eingebornen Sun dar gab das ein yetlicher der in jñ gloube nit verderbe/ sunder habe das ewig leben. Dann Gott hat sinen sun nit darumb in die welt geschickt/das er die welt richten vnd vrteylen sölle/ sunder das durch jnn die welt sälig sölle werden.

Welcher in jnn gloubt/ der wirdt nit verurteylet: welcher aber in jnn nit gloubt/der ist yetz verurteylet/dañ er gloubt nit in den namen des eingebornen suns Gottes.

Sichst du Emser zum ersten daß der Sun darumb ggeben ist/ das welcher in jnn gloubt/ selig werde/ vnd das ewig leben habe? Darnach sichstu ouch dz sölichen gloubē von stund an ewigs leben nachuolget vñ angehenckt ist. Ewig aber wär das lebenn nit/ das in dem kläglichen fhür lange zyt erstritten vnnd erarbeytet werden müßte.

Zum dritten so sichst du das die welt durch Christum selig wirt. Zum vierden/das welcher in jnn gloubt/nit geurteylt werde. Wär aber in

das

Das Fägfhür gestossen/ wirt zwar verurteylet. Dañ die Bäpst/ die grusamen vñ strengē richter/so sy die sünd ermessen vñ geurteilet/habēd sy denn die seelen in das Fägfhür oder Hell geworffen/ oder in den himmel/so sy gůt gedůcht hat/verschickt: glych wie die fablen von Mino vnnd Rhadamantho sagend. Zum fünfften/ Welcher nit gloubt/ist yetz schon verurteilet: vñ das darumb/ das er sich der gnaden vnd kraft Christi nit vertröstet hat. Darumb so stadt das styff das wir eintweders glöubig oder vnglöubig von hinnen scheydend.

Damit aber niemants vermeine zwüschend dem tod vñ ewigem leben sye noch ein verzug/ vnd das heysse Das Fägfhür / so lose man was Christus Joan.5. spricht: Warlich warlich (sich den Eyd) sag ich üch / welcher min wort höret/ vnd dem gloubt der mich gesendet hat/ der hat das ewig läben/vnd kumpt in kein vrteyl / sunder ist schon yetz vom tod ins leben ggāgen / od verenderet worden. Ist das nit vrteylen/so mā einen ins Fägfhür wyßt/so weiß ich nit wz vrteylen ist? Sie nun Christo vertruwend / gond vom tod/werdend vō tod verenderet: ja sy sind schon yetz ins leben ggangen vñ verenderet/nit in das zytlich/sunder in das ewig leben.

Der rych mañ/ den der Herr im Euangelio Luc.16. in einer figur fürhalt/der Lazarū in der schooß Abrahe sicht/ wirt abgewisen vō Abraham das er sich keines trosts / keiner hilff yenen

vertröſten ſölle/ dañ es ſye ein groſſer ſchrund/ ein groſſe klufft zwüſchend jm vnnd jnen/ das entwäderer zů dem andren komen möge. Nun redt Abraham am ſelben ort von den abgſtorbnen/ vnd ſetzt nit mee dann zwey end: das ein bedütet er in der perſon Lazari/ das ander in der perſon deß Rychen. Welche nun von hinnen ſcheydend/ die werdend eyntweders von den Englen in den himmel getragen/ vnd mögend zů den anderen nit abſtygen: oder aber werdend in die hell geſtoſſen/ vñ mögend hinauf niemarme komen.

Was ſtrytend wir nun ſo hefftig/ ſo die warheyt ſpricht: Die da vnden mögend hinuf nit komen/ die daoben mögend hinab nit komen? Stadt es dann in vnſerem gwalt vnd vermögen in der anderen welt zemachē kercker/ band/ fhür/ kelte/ hunger/ durſt/ vñ derglychen pyn? Warumb verfürend wir dann die arbeitſeligē conſcientzen mit vnſeren lugenen?

Zun Römern im. 8. ſpricht Paulus: Die in Chriſto Jeſu ſind/ habēd kein verdamnuß. Vſs dem volgt/ ſo wir ſtyff vnd vnbeweglich biß in das end in Chriſto Jeſu blybend vnd verharrend/ werdend wir ſälig. Matth. 24.

Luc. 23. Der mörder/ vff den tag do er ein mitgſell Chriſto was im lyden vnnd ſtraaff/ iſt er ouch ein mitgenoß der fröuden vnd der eeren Chriſti worden. Wo läſend wir das er vmb ſiner ſünden willen erſt pyn vñ ſtraaff habe erlittē?

Meynend

Meynend wir aber dz Gott ein vnglycher richter sye/das er disem sinem wort nit statt thüge: Welcher gloubt/ der kumpt nit ins vrteyl/ sunder ist schon vom tod ins leben kommen: so wir doch sehend das er dises wort so styf vnd warlich an dem Schacher erstattet hat.

Paulus .1. Thessalonich. im. 4. capit. verbüt̃et das man für die da schlafend (das ist die da gestorbē sind) sorgfeltig sye/als hettind wir nit ein hoffnung eines künfftigen lebens/wie dann die Heyden kein hoffnung habend. Wo nun ein Fägfhür wäre/hette Paulus on allen zwyfel die Thessalonichern geleert für die selben im Fägfhür truren/als für die/ die sy so ellēdlich in der pyn wüßtind gefestiget werden.

So aber Paulus am selben ort nit allein von den todtē/sunder ouch von der sorg für die todten geredt hat/ vnnd aber mit einem wort des Fägfhürs nienen gedenckt/ ist offenbar gnůg das Paulus von dem Fägfhür nüts gewüßt hat: dañ er wüssen wolt/ das im gnůg was zewüssen/Christum den gecrützgeten. 1. Cor. 2.

Was bedarff es aber vil worten: wir sehend das vns dem wort Gottes kein Fägfhür erfochten vnd erobret mag werden/so můß ye der vrhab des Fägfhürs vns menschen tant vnd lugenen erdichtet syn. Dann alle ort die vns der gschrifft das Fägfhür zebeschirmen genom̃en/ sind alle gwaltigklich vnd fälschlich hiehar gekrümmet vnd gebogen.

Diß ist das ich wider den Emser geschriben hab/ wiewol das wenig/ ist es doch vss Gott starck gnůg jñ zewiderfechtē. Siewyl aber etliche ort sind der gschrifft/ die sy mit gwalt vff das fägfhür gezogē habend/ die sy ouch starck gnůg meinēd sin sölich ir meinūg zebeschirmē/ ja so stark dz sy ouch niemā widerfechtē möge/ so wellend wir der selben ort etliche fürhanden neměn. Christus/ do er fürkomen vñ verhůten wolt dz die sinen nit mit täglichem zanck vñ gerichtshendlē einander im haar hiengind vñ vneyns wärind/ hat er sy vō sölichē grichtszenckē dermaß wellen abschrecken/ namlich/ dz es offt vñ dick darzů kömē/ das vor dem richter der überwundē werde vñ die sach verliere/ der aber verhofft hatt vnd vermeint er wölte die sach gewünnen: deßhalb es dañ gar ein gfarlich ouch schädlich ding sye am gricht zanckē/ darumb sölind die sinen allen span vnd zanck lassen früntlich vnder jnen zerlegē vnd richten/ vnd keines wägs für gricht einander ziehen: vnd ob sy dz vss anderen vrsachen nit thůn wöltind/ söllind sy doch das thůn vss der vrsach/ das es so ein vnsicher gfaarlich vnd sorglich ding sye zegericht gon/ dañ da verliere offt/ der schon recht vermeint haben: vñ vff dz spricht er Matth. 5. Biß gůtwillig so bald du magst mit dinē widersecher/ so du noch vff dem wäg (verstand zum Richter zegon) damit dich din widerpart nit dem richter/ vñ der richter dem weibel od stattknecht

knecht überantwurte/vñ werdist in gfencknuß gelegt: sicher sicher sag ich dir/ dannē kumpstu nit/biß das du dz letst örtlin bezalst. Nun kum mend die holdseligen lüt/ vñ vermeinend sy ha bind mit disem ort das Fägfhür gnügsam be wärt / so doch Christus mit diser red anders nüt fürnimpt noch vermeint/ dann die herten vnd eygensinnigen von gerichtszencken zezie hen/die da meinend wz sy in jnen selbs fürnem mind vñ überschlahind/das gfalle ouch yeder man/ vnd sye yederman jrer meinung: den sel bigen lüten gange es offt wider jre meynung vnd anschlag: vnnd das sy anderen lüten ge schetzt hattend / das begegne jnen selbs: als wenn sy vermeynt habind/sy wellind die wider part schmähen vnnd schedigen vnd sy gewün nen/ so valle das widerspil/ das sy selbs in die Türn komind vñ gfangen werdind/ da sy denn blyben müssind/biß das sy mit mangel/hunger vñ andren straffen (diemā dañ sölichen gfang nen thůt) gnůg thügind für alle schuld. Das aber dises der recht natürlich sinn vñ verstand diser worten sye/bewärt Lucas im.12. da er ebē dise meinung also redt: So du mit dinem wi dersecher zů fürstē oder amptman gaast/so keer flyß an diewyl du noch vff dem wäg bist/dz du sinen ledig vñ mit jm eins werdist/ das er dich nit für den Richter ziehe/vnd der Richter dich dañ dem gysselfresser gebe ꝛc. Sich wie neñt er so offenbarlich den einen fürstē/zů dem du mit

dinem widersecher gaast. Dises ort (so vil die red antrifft) hat ouch der heylig Ambrosius also verstanden/ da er spricht: So du mit dinem widersecher gaast zů dem obren gwalt/ wiewol er darnach einen frömbden sinn (als dañ dozemal sitt was) daruß zücht / was mag aber die heylig gschrifft deß/ das du vs dem klaren eignen natürlichen verstand/ ein verborgnen heimlichen macheſt/ vnd ein knopff süchſt da keiner ist? Diser meynung sind ouch Chrysostomus/ vnnd Theophilactus. Hilarius der kumpt zeletst da hin/ das er vermeint dise red sölle nach dem verstanden werden/ das am selben ort gehandlet vnd geleert werde. Nun handlet vnd leert Christus am selben ort/ wie man sich miteinander vereynbaren/ versünen/ vnd einander verzyhen sölle/ als klarlich oben ghört ist.

Das ander ort ist Matth. 18. da der Herr vnder der glychnuß deß vnbarmhertzigen herten knechts vns leeren wil/ das wo wir nit verzyhind/ vns ouch nit verzigen werde/ vnnd vff das spricht er zů letst vom selben schalck: Sin herr ist über jnn erzürnt worden/ hat jnn befolhen den pynigeren/ biß er die gantze sum̃ der schuld bezalte: Also wirt ouch üch min himlischer vatter thůn/ wenn nit ein yeder dem anderen von gantzem hertzen verzycht. Hie farend die Fägfhürheytzer also haryn: Christus spricht hie/ der himlisch vatter werde vns tůn wie dem schalckhafften knecht geschehen sye/ so

müssend

müssend ye wir vss dem fägfhür nit gelassen werden/biß wir die gantze schuld bezalend. Denen gebend wir söliche antwurt/ doch nit wir/ sunder die warheyt: Es ist vor diser glychnuß ouch ein red yngefürt von Christo das mã verzyhen sölle/ da Petrus den Herren fraget wie offt er verzyhen sölte/ vnd der Herr jm zeantwurt gab/ nit allein siben/sunder sibentzigmal siben. Vff das selb volgt glych harnach: Vnd deßhalb ist das rych der himlen verglycht eynem Künig/ der hat rechnen wellen mit sinen knechten ꝛc. In dem so er spricht (vnd darum) wirt offenbar/ das er mit der glychnuß die er glych darauf sagt/ zů verzyhung vnd nachlassung der schuld vermanē wil/ vñ billikeit leren. Söliche verzyhung hat Mattheus in dem gebätt das vns der Herr geleert hat/im. 6. cap. vßgetruckt/da Christus von vns erforderet/so wir wellind jz vns Gott verzyhe/ jz ouch wir verzyhind/da er vns also leert bätten: Verzych vns vnser schuld/glych als vnd wir verzyhend vnseren schuldnerē. Deßhalb hat Christus mit diser glychnuß Matthei. 18. anders nüt leeren wellen/dann das/ wie wir für vnnd für begärend das vns Gott der himelisch künig verzyhe/den wir täglich vnzalbarlich vil vnd offt erzürnend/ also söllind ouch wir verzyhen. Dañ also spricht er in der person deß küniges/ der vff den vnbarmhertzigen knecht erzürnt was: Du schalckhaffter knecht/ich hab dir/so du mich ge

bätten hast/alle schuld geschenckt vnd nachgelassen/soltest dann du nit ouch barmhertzigkeit bewisen habē mit dinem mitdiener/ als ich mit dir bewisen hab? Hie tringend nun die fägfhürheytzer treffenlich vff die nachgendē wort Er ist den pynigeren ggeben worden/ biß das er die gantze schuld bezalet/welche schuld da er sy bezalt hat nach weltlichem Rechten/ er ledig ward/ vss dem volge (sprechend sy) das wär der gerechtigkeyt Gottes schuldig ist/ söliche schuld mit lyden ablegen vnd bezalen müsse/vñ als dann werde er ledig. Vff disen gebend wir also antwurt: Zum ersten/thünd jr glych als wäre es ein gschicht vnd nit ein glychnuß: wie wol hieran wenig gelägen ist/ doch müssend jr das so ein glychnuß ist/ein glychnuß sin lassen. So wüssend jr wol das in glychnuß reden vil ding sind die nit alle zesamen stimmend/ das ist so vil geredt/ weñ man zwey ding zesamen verglycht/so sind die selbigen zwey ding nit in allē dingen gar glych/sunder allein in denen dingē darinn man sy verglycht/vnd da har man deñ die glychnuß nimpt. Byspil/ der Leerknab ist nit über den Meister/yetz volgt darumm nit das kein leerknab sinē leermeister möge übertreffen: dañ dise glychnuß stadt allein in Christo/nit in andren. Item wenn der Herr den schalckhafften vntrüwē schaffner lobt/der mit vntrüw vñ vorteyl im selbs vss des herren güt rychtag zesamen

samen gelegt hat/ so lobt er jñ nit darumb/ das man jm in sölicher vntrüw nachfolgē sölle/ sun der man sol warnemmen vnd lügē vss wz grūd/ vff was meynung Christus die selb glychnuß ynfüre vnd bruche/ so fundend wir klarlich das Christus mit der selben glychnuß Luce. 16. anders nüt leeren wil dañ wie wir vns der himlischen dingen flyssen vnd fürsehen söllind/ vnd ermant vns mit disem früntlichen lupff/ also sprechende: Sind die kind diser welt so gschyd dz sy hindan gsetzt alle straff des gsatztes/ sich mit narung in künfftig zyt fürsehend/ wie vil mee söllend dann die/ die zum himel ylend/ ee alle rychtag verlieren vnd vßgeben/ ee sy mit söllichen vngerechten rychtagen von ewigem heyl verhinderet werdind? Also ouch hie/ Matthei im. 18. cap. müssend wir eygenlich allein darauf sehen/ was doch Christus mit diser glychnuß welle/ so fundend wir anders nüt von Christo geleert sin dann das: Verzyhend jr/ so wirt ouch üch verzigen: verzyhend ir nit/ so wirdt ouch üch nit verzigen. Das man darnach vom (Donec) haryn zücht/ dienet nienan vff das fürnemmen. Doch damit jr Argument statt habe/ so wil ichs jnen nachlassen/ Gott verzyhe nit/ biß das so vil vnnd so vil zyts erfüllt syge. Was volgt dañ darus dañ dz/ dz der/ der also in pyn gewoffen ist/ haruß nit komen möge biß dem himlischē künig Gott gnūg gschehe? Wär wil aber yetz sagē weñ gott gnūg sye gschehē?

Wär wil die zyt der gnügthüung so eygenlich bestimen vnd beschryben? Wie wenn Gott wil das deß selben straaff ewig sygind? So hette der selbig gnüg gethon wenn er ewig lütte/ nit wenn der Bapst im den seckel lärete. Aber Damit wir nit in die franckheit des wortkampffs kumind/ so ist klar/ Dz dises wörtlin (Vsq; oder Donec/biß) nit vff lange zyt gezogen vnnd verstanden sol werden. Vnnd Diß ist offenbar vs dem herren Christo selbs: dañ er ist darum vnser gerechtigkeit worden/Das wir durch vnsere eygne gerechtigkeit säligkeit nit überkommen mochtēd. Deßhalb wir nit vs vnseren verdiensten/ sunder vs gnaden selig werdend/als vor langest gnüg gehört ist: Dann wo wir mit vnseren verdiensten hettind mögen zehimel komen/ so hette Christus nit dörffen harab kumen. Also ouch/wenn wir vnser sünd im fägfhür ablegē vnd bezalen müssend/was ist vns dann Christus nütz? Warumb hat er Dann vnsere blöde natur an sich genomen? Müssend wir im fägfhür so lang geröstet werden biß Der grechtigkeit Gottes gnüg gschicht/ als sy sagend/ so ist vns doch die gerechtigkeyt Christi nüt nütz/ so werdend doch die alle betrogē die durch den heren Christum zů Gott vnderstond zegon/sy sygind Dañ vor im fägfhür gebraaten. Jst aber sölichs gedencken vnd reden nit ein grosse torheyt vnd schmaach dem Herren Christo? Alle Die/ Die Das fägfhür bschirmend/ die machend

Das

das lyden Christi kraffloß: ja sy machend Christum zum lugner / dann er hat gesprochen man müsse allein durch jn̄ zum vatter kom̄en/ so sprechend die mā müsse durchs Fägfhür zů jm̄ gon. Aber vs an ryffen mit den seelen rősteren vnnd henckeren der armen conscientzen/ die dem gelt nachstellend/ vnd dem seckel gfar sind: die vmb ires nutz vnd müssigangs willen sölichs erfunden habend das sy die seelen/ die warlich nit gepyniget werdend/ in vnseren hertzen habend gemachet als wurdind sy gepyniget / damit sy dz gelt haruß brächtind das inen wol wäre. Vnd so sy den todtē weynen/ klag/ pyn zůgelegt (doch valschlich) habend sy verwyl fröud vnnd gůte růw vs sölichen lugenen funden.

Das dritt ort ist Matth. 12. da Christus also spricht: Welcher aber ein wort wider den heyligen geist reden wirt/ dem wirts nit verzigē weder in diser noch in yhener welt. Hie sprechend sy also: Christus hat geredt die sünd in heiligen geyst werde in der künfftigē welt nit nachgelassen/ so müssend ye etliche sünd syn die in yhener welt verzigen werdend: dann allein die sünd in heiligen geist wirt nit in der andren welt verzigen. Vff dises antwurtē ich also: Es ist ein wunderbarlich ding das sy irer eignen kunst einweders vergessen/ oder aber die selbe nie recht gelernet habend. Dann ye so volgt in der Logica das nit: Die sünd in heiligen geist wirdt hie nit verzigen/ vñ wirt in yhener welt ouch nit verzi-

gen/ Das darüb etlich sünd in yhener welt müs-
sind verzigen werden: Sann als sy wüssend so
volgt vss der *negatiua*/ Dz ist/ vss dem neyn/ nüt.
Das volgt aber wol/ die sünd in heyligen geist
wirt hie in zyt nit verzigen/ vnnd wirt in yhe-
ner welt ouch nit verzigē/ so wirt sy niemarmee
verzigen: Sann diß heyßt (*locus a sufficienti diuisi-
one*) ein bewärnuß die da volgt so alle teyl wol
vnd gnügsam erzelt sind: Als apoc. 4. die thier
hattend weder tag noch nacht rüw/ vff sölichs
volgt nit sy hattend znacht rüw/ sonder Das
volgt/ sy hattend niemar rüw. Item so man
spräche: Ich hab weder sylber noch gold/ yetz
volgt nit so hast du gold/ sonder es volgt das
du kein gelt habist: Sann alles gelt (so wir yetz
bruchend) ist eintweders sylber oder gold. Das
aber Christus meinung die syge/ Das hat Mar
cus mit klaren worten angezeigt am. 3. cap. da
er spricht: Die sünd werde niemarmee verzigē/
vnd Luc. 12 spricht: Sy werde gar nit verzigen.

Das 4 ort ist. 1. Corinth. 3. Welicher vff das
pfymment buwet gold/ sylber/ edelgstein/ holtz/
höw/ stupflen/ wirt eines yetlichen werck offen-
bar werden/ vnd das fhür wirt bewären eines
yetlichen werck: welches werck blybt/ Das so er
daruff gebuwē hat/ der wirt den lon empfahen:
Deß werck aber verbrennen wirt/ der wirt scha
den empfahen/ doch kumpt er daruon/ aber
durchs fhür. Disses häll vnnd schön ort Pau-
li habend sy mit dem rüß jres Fägfhürs der-

moß

moß vertuncklet vnnd befleckt (dann vffs fägfhür ziehend sy es) Das ouch lüt die sunst witzig vnnd verstendig sind / den natürlichen sinn nit habend mögen verstan. Nun wir wellend den rechten verstand vnnd sinn disers orts anzeigen / vnnd das nit vss vnserem kopf / sonder vss der meinung Pauli selbs / vnd Hieronymi über den propheten Ezechiel. am 3 capitel. Buwen an disem ort ist leeren vnnd predigen / das pfymmend ist Christus / das gebüw vnd werck das gebuwen wirt / sind die / denen geprediget wirt / vnnd die das wort angenommen habend. Das fhür ist versüchnuß / anfechtung / vnnd durächtung die vns durch das vrteyl Gottes zügefügt werden. Als Dauid spricht: Du hast mich durch das fhür bewärt. Gold / sylber / edel gstein / sind die / die Christum dermoß angenommen habend / das sy ee sterben wellend / dann Christum verlossen. Holtz / höw / strow / sind die / die ein zytlang gloubend / oder joch der glychen thünd als gloubtend sy: weñs aber an die not vnnd lyden gaat / so verlossend sy Christum. Nun lossend vns sehen woruff das fürnemmen Pauli tringe / vnnd dann eins gegen dem anderen verglychen / so wirdt vnns ein nüwer häller verstand komen. Paulus hat vernommen wie etlich zů Corintho waarend / die sich für geleerter vnd baß beredt dañ er / vsgaabend / do warnet nun Paulus die Corinther

gar hoflich/das sy sich von der einfaltigen leer Christi/die er sy geleert habe/weder durch künst noch klügredē abziehē lassind. Es sye wol war/ er sye nit so gar überuß wolberedt/doch so mägle jm an reden nüt so vil/dann darzů gehöre die himēlische leer komlich vnd füglich fürzelegen. Es sygind noch andere hochgelerten/wie wyt sy aber jnn übertreffind/das habind die Corinther bezemal/do er by jnen geleert habe/nit genůgsamlich mögen vrteylen/dann sy noch gar zart sygind gewesenn. Er habe die gewonheyt das er ye darnach er zůhörer habe/sich ouch nach den selben gstalte/vff das er Christo vast vil menschen möge gewünnen: vnnd deßhalb habe er bezemal/do er by jnen gewesen sye/nit glych angfangen von den höchsten dingen reden: dann sölichs wäre one nutz vnd vm̄ sunst gewesen/dewyl sy doch sölliche hohe ding nit hettind mögen fassen noch verston. Es gefalle jm aber treffenlich übel/das etlich vnder jnen also angfochten sygind/das sy sich Apollisch/ Petrisch/Paulisch nennen lassind/so doch Petrus/Paulus/Apolles anders nüt sygind/dañ diener deß worts: vnd jr ampt sye nüt anders dann buwen vff das pfym̄ent Christum Jesum: doch so sye er nit so eerbegirig/das es jm leyd sye oder jnn bekümmere/das ander höher weder er geachtet werdind/er sye ouch nit so verbünstig das er nit lyden möge das andre ouch ein namen habind: Dz sye aber sin höchster flyß

dz er wol leere / es zwyfle jm̃ ouch nit/ander sy-
gind ouch also gesittet das sy nit anders geach-
tet oder gehalten sin wellind/dann wie Paulus
vom jm̃ selber vßgibt. Vnnd dorumb sprichter:
Wir sind mitarbeiter Gottes/ ja wir die da lee-
rend/ vnd jr sind der acker Gottes vñ der buw
oder das werck Gottes. Nun so vil mich an-
trifft/wil ich rechnung geben miner arbeit: Ich
hab (glych als die wolberichten werckmeister)
nach der gnad die mir ggeben ist/ Christum zů
einem styffen vnd starcken fundamēt vñ grund
gelegt/ welches nit mag bewegt noch verruckt
werden. Ich sich aber das yetz andere vff das
selb pfyment buwend/ dz wil ich nun jnē heim-
setzen vnd zetreffen gebē / lůge ein yetlicher wie
er buwe. Seß pfyments halb dz ich gelegt hab/
bsorg ich nit das yemant das selbig möge en-
deren/oder ein anders legen(wil er acht ein die-
ner Christi sin) dann das yetz gelegt ist Jesus
Christus. Ist nun einer der die mēschen in dem
Herren Jesu Christo vermoß buwt vnd grün-
det/das durächtung / lyden vnnd trůbsal (so sy
komend)an jnen nůt vermag/sonder das sy vn-
bewegt/vnuersert blybend / glych als gold/syl-
ber/edelgstein im fhür/ so sicht man zwaar wol
das der buwman mit trüwen vnd mit ernst ge
buwen hat/so syne zůloser ee das leben dañ das
wort verlieren wellend. Ist aber einer so law/so
vnfrůtig mit dem wort Gottes vmgangen/das
sine zůloser (so die durächtūg yñfalt) vom wort

wychend/glych als holtz/ höw vnd strow vom fhür verzert wirt/ists gewüß Dz Der diener des worts der gebuwen hat/ful oder vntrüw gewesen ist: vnd ob mans vor nie gemerckt hat/ wirt es yetz offenbar. Der tag offnet alle ding (als ouch die Heyden redend) Also wirt ouch diser tag des Herren / an dem er offnen wil alles so bißhar heimlich verborgē ist gewesen/ alle ding entdecken. Ich red aber hie nit vom letsten tag/ sonder von dem tag oder zyt/so gott offenbaren wil/Das etwo lang verborgen ist gewesen/darzů er dann bißhar geplintzet vnd durch die finger gesehen hat. Am selben tag wirt aller leereren leer als vil als im fhür bewärt werdē/welches leer blyben vnd bstaan wirt/namlich also/ Dz sy von Gott angenomen vñ nit verworffen wirt: oder so die/die sy gehört habēd/die leer nit verlassend / dañ so wirt man sehen wie er gold/ silber / edelgstein vff Das fundament Christum gebuwen hat/vnd wirt er nach sinem buw vnd arbeit belonung empfahē. Deß werck aber verbrennen wirt / ists ein zeichen Das er nüt dann holtz / höw vnd stupflen vff Dz edel fundament hat gebuwen. Vnd ob dann der verkünder des worts sölichen schadē erlydet an denen die er geleert hat / so wirt doch er heyl/ so fert er in Dem fhür der durächtung styff blybt: doch so můß er durch Das fhür Das ist durch die durächtung vnerschrocken vnd manlich gaan. Vnd also ist klar das Paulus hie nit vom Fägfhür/ sonder

von

von bewärnuß der leer redt. Andere gegẽwürf vnnd ynzüg so man hie thůt/ mag ein yetlicher lychtlich verantwurten vnd ableinen/als die bedütliche red vom Rychẽ man vñ Lazaro/ welches ort ouch etlich entgegen werffend/ vñ wellend aber nit sehen das es ein verborgne red ist/ mit deren der Herr Christus nüt anders anzeygen wil Dañ mit der parabol võ den zehẽ jungfrowen/namlich/ das wir by zyten Dz leben endren vñ besseren wellind: Dañ zespaat syge es/ ja vñ sunst/sich erst wellen besseren/bitten/klagen nach disem zyt. Deßhalb so welle sich yeder man flyssen zelernen vnd in gots erkantnuß zůzenemmen Das leben zebesserẽ. Damit vnsere gemůt dem Herrẽ Christo dermoß gewonind zevertruwen/ Dz so der tod kumpt wir vns frölich vnd vszegaan vnd mit Christo zeleben.

Von der oberkeit.

ES sind etlich die vermeinend vnder den christen sölle kein oberkeit sin/ es möge ouch keiner ein christ vñ obrer miteinander sin: wo aber der selben vnsinigkeit hinläge mag ein yed wol verstaan. Siewyl aber ich ermiß Das so vil frommer glöubiger lüt gewesen sind/ Die aber obren ind welt gewesen/ die durch jr regimẽt gemeinẽ fridẽ vñ gerechtikeit erhalten vnd bschirmt habẽd/ dardurch dañ gott geeret ist wordẽ: so ich dargegẽ ermiß viler schantlichẽ mẽschẽ frävel vnd boß-

heit/die sich für Christen vßgebend vñ es aber nit sind/so gehar ich das reden/das zů einem Obren vñ Regenten nieman tonglich ist/er sye dann ein Christ. Dann sag mir an/was ist vnderscheyd vnder einer statt oder land/vnd vnder einer Christenlichen gmeynd? Ich red aber allein von vsserlichen brüchen vnd gmeinsame deß lebens/dann der seel halb weyß ich wol dz es ein grosser vnderscheyd ist: dañ in der Christenlichen Kilchē mag nieman ein Burger sin/er vertruwe dañ in den Herrē Christū: aber in einer statt mag einer Burger sin/wenn er glouben vñ trüw an der statt haltet/ob er schon nit Christo vertruwt. Der in einer statt ein trüwer burger sin wil/der sol deß gemeinen nutzes nit sines eygnen achthaben: mit der gmeind glück vnnd vnglück gemein haben/nit im selbs nutz sin oder wyß: es sol sich keiner über den andren erheben/nieman kein zwytracht vñ vfrür machen. Dise ding söllend ouch an inen haben die in einer Christenlichen gemeind Christen sind. Wie offt leert Paulus/die liebe sehe nit vff iren eygnen nutz/sunder flysse sich anderlüten nütz zesin? Wo einer geergeret oder geletzt wirt/so sölle es vns alle bekümeren: wo einer schwach ist/mit dem söllend ouch wir schwach sin. Weynen heißt vns Paulus mit den weynenden/mit den frölichen fröud haben. Vnnd wiewol keyn glöubiger den andren zwingen mag/das er dz syn mit im teyle/so ist doch ein yetlicher glöubi

ger

ger also gesittet / das er alles sin gůt vñ hab also bereit hat / das wo es not thůt / er welle zehilf kummen. Ich wil aber an disem ort den eyssen dárē die vff vffrůr tringend (wie wol sy es hefftig doch vnuerschampt leügnend) nit nach not anrůren: Dann vss iren handlungen mag man wol spüren was sy vor inen habind / namlich / dz alle ding söllind gemein sin / welches ich miner armůt halb wol lyden möcht / gott aber lydets nit das einer dem andren das sin nemme. Petrus der spricht zum Anania: Was nit das / dz du verkoufft hast din? stůnd es nit in dinem gwalt zeuerkouffen oder zebehalten? So du es aber verkoufft hatteſt / stůnd es nit aber in dinē gwalt das gelt zebehaltē? wilt du / spricht Christus / volkummen sin / so gang hin vnd verkouff was du hast vñ gibs den armē: Wilt du spricht er / er hats jm̃ aber nit genommen / er hatt ouch die armē nit geheissen das sy dem rychen jüngling das sin nem̃ind. Das aber ein yetlicher sine gaaben vnd gnaden in die gemein bruchen sölle / leert Petrus. 1. Petr. 4. Ein yetlicher diene zů / die gnad die er hat in die gemeind / als sich dann gezympt den schaffneren der vilfaltigen gnad Gottes. Paulus leert vns niderträchtig sin / nit nach hohen dingen trachten / vnd Christus spricht: Welicher sich erhöhe d̄ werde ernideret. Vffrůr verbietend alle apostlen. Vss disem allem sähend wir das es vm̃ ein christenliche gemeind glych ist / als vm̃ ein burgerschafft

in einer statt/wie yetz gnůg bewärt ist. So vil aber den jnneren mẽschen antrifft/ist ein groſſer vnderscheid. Mã mag einen burger mit gsatztẽ tryben vñ zwingen/ dz er also sye wie obẽ gsagt ist. So mã aber die burger zwingt/ so tůnd sy es eintweders allein in einẽ vſſerlichen schyn/ oder aber mit vntrüwẽ/vnd volgt deñ was einer nit offenlich wider dz gsatzt tůn gthar/das er doch heimlich trachtet wie er sinen nutz schaffe vñ dem gsatzt nit lebe. In der Christenlichẽ kilchen sol es nit also sin/ dañ welche den geyst Christi habẽd/die sind glider Christi: die Christi sind/die flyssend sich alle ding nach siner art vñ willen zethůn. Christus hat vns lieb gehept vñ hat sich selbs für vns in tod ggebẽ/sind wir nun sin/habend wir sinen geyst/so werdẽd wir jm ouch also tůn: wir werdẽd alle menschẽ lieb habẽ als vns selbs: werdend wir sy lieb habẽ/ so werdẽd wir nüt vnderlassen dz jnen zů nutz vñ gůtem dienen mag. Wo nũ der burger liebe habẽ wirt/so wirt er nit mee vff sinen eygnen/ sunder vff gemeinen nutz trachtẽ. So nun der geist Christi das hat/deß die statt allermeist bedarff/so mag ye der statt nüt glücklichers begegnen dañ liebe. Stewyl aber das Euangelium liebe mitbringt/so ist offenbar dz allein die statt vest vñ styff blyben mag/wo nit allein die gsatzt gůt sind/sunder ouch die hertzẽ vnd gemůt der burgeren: deßhalb es vmb keyn statt baß stadt/dañ wo man rechtẽ glouben hat. Ist

das

Das von einer statt waar/vil me ists war vō ei-
ner oberkeit/die in einer statt sind wie ein houpt
im lychnā: Dem houpt aber zimpt es vil me dañ
den glideren/ deßhalb ich gar vil einer anderen
meinung bin dañ die vfrürer/ die da sprechēd/
es möge kein christ ein obrer sin. Ja ich halt es
möge keiner kein frōmer vñ grechter richter sin/
er sye dañ ein christ. Wo der obergwalt der den
menschē zů forcht ist gesetzt/nit daby ouch gots
forcht hat/so ist er ands nüt dañ ein wüterich:
thů im forcht gottes zů/so wirt er fryes willens
vnd gern/ouch getrüwer thün daß das gesatzt
bütet/dz mā sunst mit keiner forcht vss im brin
gen möcht: vñ also wirstu vss einem wüterich
(nach dem vorbild gottes/den er yetz vss glou-
ben hat angefangē eeren vñ förchtē) einen vat-
ter machē. Hie habend sy aber ein söliche ynred:
Die Christenlich kilch vnd gmeind sol also vn-
schuldig vnd rein sin/das sy keiner oberkeit be-
darff: dañ die Christē zanckend nit am gricht/
sunder wychend/lassend nach: so inē vnbill ge-
schicht/klagēd sy es nit/ sund so mā sy an einen
backen schlecht/haltēd sy den andren dar. Ant-
wurt: Welte gott dz wir ein söliche kilchen vnd
christen volck hettind/nū aber so die/die vō an-
dren lüten sölche vnschuld erfordrēd (die gott
billich vō vns fordert/aber nit die/ die nüt rech
tes tůnd) selber nit also lebend (dañ niemā mee
lesteret vnd übelredt dann sy) was hoffnung
mögend sy dañ haben von denen die Gott noch

nit vertruwend? Ich besorg das dise die Oberkeit vs der vrsach nit habē wellind/sy wüssend das sy geneygt sind yederman übel zereden vñ förchtend es möge nit yederman jr übelredē erlyden/sunder man werde sy vor einer Oberkeit verklagen/vnnd dann werde sy ein Oberkeyt straffen/vnd denn so mögind sy nit nach jrem mütwillen übelreden/vnd andren lüten mit gefard vff jr gůt stellen. Dañ diß volck hat ein söliche art/vmb ein yetlichen habdanck yedermā zeschmähen/vnd so bald man jnen jren prästen fürhalt/vō stundan schrygend sy: Warum̃ vrteyleſtu mich? ich stande minem herrē/oder falle jm. Sichſtu wie sy es meynēd/so sy sprechēd man bedörffe keines richters? Ja weñ du allen vnbill von jnen lydeſt/vñ dich nit wider sy weerest/wenn du sy vmb ein yetlich klein ding laſſeſt ein vfrůr bewegen/dann so dörffend sy keines richters. Allermeist vmb deren willen/die sprechend man bedörffe keiner Oberkeyt/sind wir einer oberkeit notdurfftig. Siewyl wir nū einer Oberkeit so notdurfftig sind/warum̃ solt dann ein Christ nit ein Obrer vnder den Christen mögen sin? Solt ein Heyd baß können vrteylen dann ein Christ? Das man aber ein Oberkeyt vnder Christenem volck haben sölle vnd möge/wellend wir mit zügnuß heyliger geschrifft bewären.

Exodi im. 18. capitel/gebütet der Herr Gott Moyſi (Dañ sölichs wil ich nit dem Jetzo zů-

schryben

schrybenn/ durch den Gott einen sölichen radt gab/als Deut. im ersten capitel offenbar wirt/ da Moses dem Herrē zůgibt/dz hie dem Jetro zůggeben ist) er sölle vßläsenn vs allem volck wyse menner/die Gott förchtind/in denen war heyt sye/ vnd die dem gyt fyend sygind/ vñ vs denen sölle er machen Houptlüt über tusent/ über hundert/über fünfftzig/vñ über zehen/die das volck verwaltind für vnd für. Merck hie wie Moyses so klarlich anzeygt die gaaben vñ zierd die ein Christenlicher Obrer vnd Richter an jm haben sol: namlich Gotsforcht/warheit/ hasz des gyts. Es mag ouch nieman sprechen das wir Christē disēs gsatztes nüt bedörffind/ dann ye mee wir sprechend/ wir bedörffind sinen nüt/ ye mee wir sin notturfftig sind. Alle die/ die vs dem geyst dem willen Gottes gehorsam sind/ die habend kein schühen ab dem gsatzt / dann sy gebend vs dem geyst dem gesatzt zůgnusz das es gůt sye/ Rom.7. Die aber dem gsatzt sygend sind/ die sind nit geystlich: dann das gsatzt ist gůt/ heylig vnnd geystlich. Vs dem nun offenbar ist/das alle die/die dem gesatzt widerstrăbend / vnnd widerredend / fleyschlich sind. Ich red aber hie alleyn von dem gsatzt Gottes/ das die liebe Gottes vnd deß nächsten antrifft. So aber dise sprechend/ jr meynung sye gegründt vff dem wort Christi/ Matthei im. 20. capitel: Also sol es nit vnder üch sin/ jrrend sy in zween wäg. Zum

ersten/das diß wort allein zů den Apostlen vñ denen die an jr statt das wort fürend/ geredt ist/die heyßt Christus nit herschen (dañ vnder jnen zancketēd sy welicher der obrest wäre) wiewol diß wort alle glöubigen betrifft/ so vil den eergyt antrifft: dann keynem Christen zympt nach Gewalt zestellen/ oder sym selbs zůzeziehen: wo aber einer darzů erwellt vnnd verordnet wirt/vnd sölichs so jm ein gmeynd befilcht/ nit annemēn wölte/ wäre er ouch nit recht glöubig. Zum andren jrrend sy in dem/ das sy nit verstond/das Christus am selbigen ort vil mee von selbs erobretem vnnd kräfnem Gewalt der wůterichen redt/ dann von ordenlichem gwalt vñ oberkeit/so von Gottes berůffen oder gemeiner erwellung des volcks/einem der zum wort gottes nit verordnet ist/befolhē wirt. Deßhalb verbůt Christus allen menschē das niemā sins eygnē můtwils vñ gwalts ein obrer vñ gwalthaber über andre Chistē sin welle/ nit das kein obrer od fürstender vnder den christen sin sölle/ dañ vnder einer hārd schaafen můß doch etwā ein Wider vorhin gon / also můß in einer yetlichē ordenlichē gmeind etwan einer der vorderst sin. Was ich aber hie vō einer ordenlichē weltlichen oberkeit sag/sol keins wegs vom bapst vñ sinem gwalt verstandē werdē. Siewyl nů dise zancker dz wort gottes me vss wüssen dañ vss liebe handlēd/komend sy in den jrrsal/dz sy alle oberkeit/ouch die fromme vñ ordenliche niderlegē

wellēd/

wellēd/deren wir doch (gemeinen frid vñ rüw zů erhalten) vast notdurfftig sind. Darnach sprechēd sy/ein christ sölle alle ding lydē vñ dulden/alles das so das gsatzt heißt vnd gebütet/ thůn/deßhalb er keiner oberkeit bedörffe. Vff dise ynred gebēd wir dise antwurt: Es ist wol vñ recht geredt/alldiewyl wir nun nit alle also lebend/vñ aber alle Christē genennet sin wellēd/ sol mā diß wort schwygē/das man vnder christē kein oberkeit bedörffe/ wir wurdind sunst dz deß wir am meistē notwendig sind/ abthůn/ee wir dz in hendē hettind/vñ deß willen wir ein oberkeit abthůn woltēd. Was bedarff es aber vil wortē? Alles damit die lüt vñgond/ ist nüt dañ vfrür. Wär hat ye gsehen dz alle menschen so vnschuldig vnnd from sygind/ das sy keiner oberkeit bedörffind? oder by welchem volck wil mans doch verhoffen/ das es yemermee darzů kome/ das es nüt vnrechts thůge? Diewyl nun von yewelten har lüt gewesen sind die vnder dem mantel der fromkeyt/ vnnd deckel deß gotsworts vnderstandē habēd zethůn/ dz ouch die gottlosen tůnd/ vnd diewyl sölich lüt ouch für vñ für biß zů end der welt sin werdend/ists not dz man für vñ für ein christene oberkeit vnder christenem volck habe. Weñ aber die laster dermaß vfhörend/ das nieman mee sündet weder mit wort noch werck/ dann so thůge man ein Oberkeyt ab. Das wirt in der andren welt geschehen/ dañ in diser mag so vnschuldigklich

nieman läben. Darumb ich diſe vfrürer vmb gottes willen bitt / das ſy abſtandind in denen dingen wyß ſin/ in denen doch nüt dann vffrür vnd üppige eer (als yederman ſicht) alle weg geſücht wirt. Zů dem ſind diſe vnnütze ſchwätzer ſo vngehorſam / dz ſy wed dem chriſtenen noch vnchriſtenen gwalt gehorſam ſind. Wo jnen der chriſtē obrer etwas verbütet / ſprechend ſy/ man můß Gott mee gehorſam ſin dañ den menſchē/ weñer jnen ſchon anders nüt gebütet dañ das zů eeren gottes vnd gemeinen friden dienet. Mit einem biſpyl wellend wirs zeuerſton geben. Es habend vor tagen etlich angefangen ſich wider touffen in deren von Zürich gebiet/ do hat ein Erſamer groſſer Radt ſo mā nennet die zweyhundert/ die ſach erfarē vñ ergründet/ vnd jnen den widertouff verbotten / do gabend ſy antwurt man můßte Gott mee gehorſam ſin dann den menſchen/ vnd als man ſy hieß ſagen wo Gott hieſſe widertouffen/ ſagend ſy Act. 19. vnd ſo ſy das ſelbig ort nit recht verſtündend/ kamend ſy zů letſt dahin/ das ſy ſagtēd der heilig geyſt hette ſy es geleert / vñ man můßte gott mee gehorſam ſin dañ den menſchen. Nun lůg wie ſy vnder dem ſchyn des worts Gottes vnderſtond allen laſtren ſtatt zegeben? So ſy alſo hefftig ſtond / vff dem das ſy erdichtet habend/ vnd mit diſem wort (man můß gott mee gehorſam ſin dann den menſchen) allen jren frāfel beſchirmend/ wo es ſchon offenlich wider alle lie-

be

be ist: laßt man jnē das nach/so wirt diß wort der aposteln (man müß Gott mee gehorsam sin dann den menschen) nüt anders dañ ein gspött vnd verachtung: deñ so wirdt ein yetlicher etwan ein wort vss der heyligen gschrifft finden mit dem er sin schalckheit hindurch bringe vnd verantwurte/wirt deñ sprechē/man müß Gott mee ghorsam sin dañ den menschen. Ist eyner ein frouwen man/so wirdt er vil wyber nemen/ wirt denn sprechen/Jacob/Dauid/Salomon/ habend jm ouch also gethon/ vñ das finde mā in göttlicher gschrifft/ vnd deßhalb müsse mā Gott mee ghorsam sin dañ einer oberkeyt. Sich wie gebend dise dem Bapst ein handhab vnnd vrsach/das er zů yedermā mag sagen: Sehēd das ist die nüwe leer/die ir haben woltend: sehend ir nun das es nit vnwyßlich von erst von den vätteren bedacht ist/ das ich allein ein richter über alle gschrifft gesetzt bin? Zů dem gebend sy ouch vrsach/ denen die yemardar vff Concilia schryend: dann so ein yetlicher in der gschrifft nach sinem sinn vnd verstand wandlen wil/wirt man widerumm allenthalb vff Concilia schryen. Dannt aber nieman vermeyne wir sygind in der leer vneyns/ die den jnneren menschen betrifft/sol man wüssen das sy allein in denen vnd derglychen dingen vfrürend/ ob man die kinder touffen sölle oder nit? ob man die erwachßnen wider touffen sölle? Ob eyn Christ ein obrer möge sin? Jn denen dingē stry

tend sy so hefftig vnd mit so grossem haß/ das sy dich/ so bald du mit jnen nit eins bist/ einen gottlosen/ vnnd ketzer nennend/ vnnd das heißt jnen ein hefftiger geist. Wer verstadt aber nit das diß anders nüts ist dann ein anfechtung deß tüfels/ der allweg in den güten somen vnkrut säyet? Seßhalb ich alle menschen bitt/ als Paulus zun Römern im. 12. das man einer meinung vnd einträchtig sye/ vnnd nit vmb ein sölich kleyn ding eyn sölichen grossen anstoß gebind dem Euangelio Christi/ das sy nit hochwyß wellind sin/ sunder sich den niderren verglychen nit mit eyner angenommer nidere/ die Paulus trifft/ Colos. 2. das nieman by jm selbs witzig syge ꝛc. Ist aber die Oberkeit noch nit vast glöubig/ yetz meynend sy erst jnen gezimme von rechtswägen jnen nit gehorsam zesin. Also kan sich der böß geyst in einen botten deß liechts gestalten/ damit er die conscientzen wider in den alten jamer bringe. Diß hab ich wider dise zencker müssen ynfüren/ vff das andere sölichen schaden (wo er by jnen wachsenn welte) by güter zyt fürkommen mögind: dann das rych Gottes ist weder spyß noch tranck/ mag ouch mit keynem vsserlichenn ding diser welt überkomen werden/ sunder ist frömkeyt/ frid/ vnd frölid in dem heyligen geyst. Ist es dann nit schantlich vnd spöttlich/ das die/ die frömmer für ander gesehen wellend werden/ vmb sölicher vsserlicher dingen willen dermaß

kempffend

kempffend als stünde der grund vnd sum alles heyls daran: Vnd ob sy schon fres fürnemens ein vßgetruckt wort hettind/ so soltend sy doch das selb wort nach der liebe richten. Jetz wil ich andere zügnussen bringen/ damit man sehe das ein oberkeyt vnder den Christen sin müsse/ vnnd der/ der ein Obrer ist/ ein Christ sin sölle.

Zun Römeren im. 12. fürt Paulus ein schöne glychnuß yn deß lychnams vnd der gliderē/ verstadt daby den Christenen lychnām des Christenen volcks/ da spricht er das nit alle glider eynerley/ sunder vnderscheydne gaabē habind/ vnnd vnder den gliderē vnnd gaaben zellt er ouch das fürston / spricht der ein fürwäser oder ein fürstender ist/ der thüge das mit flyß: dann so er dise gaab von Gott hat/ sol er ouch getrüw vnnd flyssig sin / vnnd dem gantzen lychnam söliche gaab vmb sunst zůdienen: dañ Gott hats im ggeben/ nit das ers im selbs allein zů sinem eygnen nutz/ sunder der gantzen gemeynd bruche. So nun Paulus Gott zůschrybet /vnnd von Gott sin erkennt/ so einer wol regiert vnder den Christen (dann er ye das selbig den Christen schrybt) wie mögend dañ wir sprechen/ein christ möge nit ein obrer sin?

Petrus. 1. cap. 2. gebütet das man dem oberen gwalt gehorsam sye. Ja sprechend sy/ der selbig ober gwalt was aber Heydnisch vnd nit

Christen. Antwurt: Meinend ir dañ das Petrus dem Heydnischen gwalt gehorsam heysse sin/ vñ so ein Christener gwalt ist/ das er dem selben verbiete gehorsam zesin? Meynend ir dz ein christ ee sölle einem gottlosen obren gehorsam sin/ ee er ein Christener Obrer welle sin? Was mag doch torechters gedacht werden? Siewyl ein gãtze gmeind/ als ein lychnã durch ein oberkeit als durch ein houpt gregiert wirt/ wär ist so vnsinnig vnd toub/ der einem Christenen volck lieber welle ein vnglöubige oberkeyt dann ein glöubige gönnen? Der den Christẽ lieber welle einen gottlosen wüterich vff den hals setzen/ dann einen glöubigen from̃en mã/ der als ein vatter über die hård Christi ein vsse ben habe? Dañ was thůt ein gottloser vnglöubiger anders/ dann alle ding eintweders vmb sines nutzes oder vmb siner eeren willen handlen? Dargegẽ ein glöubige gotsförchtige oberkeyt handlet alle ding vss liebe vnd forcht Gottes zů nutz sines nächsten/ thůt nüt das Gott erzürnen/ oder den nächsten möge beleydigen. Der gottloß fürst vnd obrer ryßt alle ding an sich/ legt gůt zesamen mit recht vnnd vnrecht: sträbt nach eeren vnd grossem pracht/ ouch mit schaden vnd tod der sinen. Der from̃ vnd gotsförchtig teylt yederman mit/ hilfft sinen vnderthonen/ achtet mee das heyl vnd friden der synen/ dann sin eygennutz. Es möcht einer sprechen/ wir sehend aber dz es gwonlich gschicht/

wenn

wenn man ein frōmen gotsförchtigen man zů einem Obren macht/ so wirt er vnfrōm. Was bedörffend ir Der klag? Ir begärend doch eynes gotlosen obren. Aber wir wellēd Diser spitzlenen nüts. Jst ein obrer zum ersten frōm vnd glöubig/ vnd wirt aber im ampt gotloß/ so thů ge man jnn vom ampt/ vnd setze an sin statt einen frommen. Ja sprichstu/ er ist ein künig/ eyn fürst/ ein tyrann/ Die gmeynd hat jn̄ nit macht noch füg abzesetzē/ er gibt vm̄ niemants straaf nüt. Antwurt: Suld vnd lyd sinen vnbillichē gwalt/ so verr er Dinem glouben zů Gott nüts schadet: es geschicht nit one vrsach wenn vns Gott böse Regenten gibt: er straafft vns eintweders vmb vnserer sünden willen/ Das wirs beschuldt habēd/ oder aber er wil vnser gedult bewären. Wo dir aber ein sölicher Gottloser tyrann Dich vom vertruwen in Den waaren läbendigen Gott tringen wölte/ yetz ists zyt Das du zů jm sprichst (ob ers schon vngern höret) Man můß Gott me ghorsam sin dañ Den menschen. Bedenck Das Die kinder Jsraels ouch lange zyt grusam̄e beschwärd erlitten habend von dem gottlosen künig in Ægypten/ doch hatt Gott zum letsten jren kumber angesehen/ vnnd sy vßgefürt vnd von den gottlosen entlediget: Die Gottlosen aber hat er jämerlich vm̄bracht. So nun Gott von ye wälten jm selbs glych ist/ ja so es eben der Gott ist/ Der von yewelten gewesen ist/ so verhoff zů jm/ diewyl er des volcks

Jsraels nit hat vergessen/ sunder sich über sy erbarmet vnd erlößt/ er werde Jnen ouch nit vergessen.

Paulus .1. Timoth. 2. spricht also: Vor allen Dingen verman ich dich / Das man thůge bätt/ernstliche gebätt/ fürbitt/ vñ Danckſagůg für alle menschen/ für Die künig/ vnd alle so in oberkeyt gesetzt sind/Das wir in aller gotshuld vnd Dapfferen sitten ein růwig/still vnnd frid=sam läben füren mögind. Hie ermiß zum ersten/ ob man růwiger vnd fridsamer vnder einem gottlosen vnglöubigen obren leben möge/ oder vnder einem glöubigen. Sol man nun für einen fridlichen stand einer Christenen gmeind bitten/ so sol man vil mee bitten Das vns Gott ein Christene/fromme/gotsförchtige oberkeit gebe/Das frid/růw/vnd eynigkeyt Dest baß behalten werde. So es nun vns zimpt von Gott ein söliche oberkeit zebegären/ so es jm zimpt ein söliche oberkeyt zegeben/ warumb wolt Denn eyn christen mañ söliche oberkeyt nit mögen annemmen vnd füren/ zů deren jñ Gott verordnet hette? Hie red ich allweg von weltlicher oberkeyt/ nit von Dem vnbillichen gewalt /den jm selbs Der bapst vnd pfaffheyt zůgezogen hat. Zů Dem so ermessz ein yetlicher Das/so wir vō gott mögend bitten/ Das wir in frommkeyt vnnd Dapfferkeit lebind/ so zimpt es sich ouch söliche obren von Gott zů begären/Die frommkeyt/zucht vnd eer pflantzind/ vnder Denen frommkeyt vnd

vnschuld

vnschuld fürbracht möge werden. Sölichs aber wirdt vns vil ee vnder einem frömen glöubigen obren / dann vnder einem vnglöubigen begegnen.

Die Apostlen gebietend allenthalben den knechten vnd eygenlüten/das sy jren herren gehorsam sygind. 1. Pet. 2. Paulus. 1. Corint. 7. Ephes. 6. Coloss. 3. 1. Timot. 6. Dargegen gebietend sy ouch damit/dz die herrē die knecht vnd eygenlüt früntlich haltind. Sölichs mag mā vff die vnglöubigen herrē nit ziehen / dañ die selben hettend die brieff Pauli nit angesehē noch gehört/ ich gschwyg geläsen oder jm gehorsam gewesen. Paulus aber schrybt den herren die glöubig warēd/ das ist offenbar/ da er also spricht: Die knecht die glöubig herren haben/ sölled jre herrē nit verachten dz sy jre brüder sind/ sunder so sy glöubig sind/ söllend sy sy dester lieber haben/ vnd jnen dester trüwlicher dienen. 1. Tim. 6.

Mag nun der ein Christ sin der eygenlüt hat/ so mag ouch (ja vil mee) ein Christ ein obrer sin one schaden des gloubens vnnd deß gotswords: dann es ist etwas rühers vnd harters ein herren sin/ dann in einer oberkeyt sin: vnd eygenlüt haben zücht sich mee vff vnfrünt liche vnnd grusamme / dann so ein obrer burger hat/die jm vm̄ gemeynes fridens willen gehorsam sind.

Mit byspilen welled wirs bewären. Abraham wie vil hat der eygner lüten vnnd gesinds

gehapt: Liß Geñ. 14. ca. Moſes hat gar hart
über das volck geregiert/vnd das vſs Gottes
gheyß/vnd das dermaß: das man alle ſchwä-
re ſachen für jnn můßt bringen/ das eym ein
groſſen argwon bringen möchte/ wo er nit ſo
ein getrüwer diener in dem volck gottes gewe-
ſen wäre. Hebr. 3. Was wellend wir vom Jo
ſue vnd andren ſagen/ die alle vſs dem geheyß
gottes zů den ämpteren genoñen ſind: Man
mags ouch nyemarmee bewären das ein glöu-
biger nit in einer oberkeyt ſin möge: ja diewyl
wir alſo lebēd/das noch etlich vnder vns ſind/
denen man vnbill weeren můß. Zů diſem ſa-
gend ſy (dann ſy ſüchend alle ding) das iſt vn
ſer ſchuld das wir ein Oberkeit habē můſſend/
ſo wir nit nach dem angeben Chriſti läbend:
läbtind wir nach dem gheyß Chriſti/ ſo bedörff
tind wir gar keynes obren gwalts. Antwurt:
Darwider iſt nieman: ſölichs leerend in allen
wincklen da ir zůſamen kuchend vnd üch rot-
tend: namlich/das es Chriſtenen lüten zůgehö
re alſo vnſchuldig vnnd frömklich zeläben/das
ſy keines obren gwalts not ſygind. Diewyl jr
aber ſehend das aller menſchen läben alſo ge-
ſtaltet iſt/dz mā nit allein eines obren gwalts/
ſunder ouch eines ruhen gwalts bedarff/ vnd
jr nüt deſtminder daby für vnd für ſchrygend
Chriſten ſöllind vnd möginds kein oberkeyt ha-
ben/ meynend jr dann das man nit mercke wz
jr vor üch habind: Zwaar anders nüt dann

zerrüttung

zerrüttung aller dingen/ vfrür vñ vnrüw/ vnd
diß alles nemend jr für/ damit ir doch etlicher
maß zů eeren komind. Warumb flyssend wir
vns nit als mär alle ein vnschuldig from läben
zefüren/ so wurde vns ein oberkeyt nüt truckē:
Weñ wir alle von vns selbs gůtwillens from-
lich vnd eerlich läben/ wurde ein oberkeit võ jr
selbs abgon: dann wenn wir alle vnschuldig
vnd from wärind/ welchen wölte dañ ein obrer
gwalt mit dem schwärdt straaffen? Ich bsorg
aber das so ir fürgebend/ man möge also lebē/
sye mee ein glychßnery dann ein waares ver-
hoffen/ vff das man üch from schetze so jr sölī-
che hohe ding fürgebend: glych wie der Plato
wyß geachtet werden wolt/ das er ein sölīche
treffenliche ordnung vnder einer Burgerlichen
gmeind gesetzt hatt. Was sol ich von Dauid/
Salomon/Asa/ Josia/ vñ Ezechia/denen from-
men künigen sagen? Ja sprechend sy/ jm alten
gsatzt můßt man oberkeit haben/vns gond die
vsseren ding nüt an. Das ist ein güte red: Das
gadt vns aber an/ so lang wir die prästen ha-
bend die sy hattēd: so lang bedörffend wir ouch
der selben artzny. Nun sehend wir das Gott
den hartnäckigen Judē keinen vnglöubigē kü-
nig vff den halß satzt/biß das sy gantz gottloß
wurdend/ vnnd so bald sy sich wider zů Gott
kartend vnd bessertend/ erloßt er sy: er gab jnē
ein künig vs jrem volck/jres gloubens: so söl
lend ouch die Christē erkennē die barmhertzig-

keyt gottes/ vnd vsz jnen einen Christenen gewalt vnd oberkeyt erwellen/ vnder dem sy in rüwen vnd friden mögend läben: Dañ vnder den Christen sind ouch noch hüttbytag wie ouch vorzyten vnder den Juden/ vngehorsamme mût willer vnd fräfler die man straffen můß. So wir aber ein gotlosen vnnd vnglöubigen obren gwalt dulden müssend/ söllend wir erkennen das sölichs vnser schuld ist: Dañ vmb der sünd willen des volcks gibt Gott einen tyrannen vñ bösen gwalt. Christen lüt mögend einen from men christenen man zů einem obren erwellen/ vnnd der also erwellt wirt/ mag mit Gott soliche ampt annemmen vnd füren. Jetz wil ich byspil bringē vsz dem nüwen testament/ zum Rō mern im .xv. spricht Paulus: Erastus der Seckelmeister grüßt üch. Der ein seckelmeyster in einer statt ist/ ist der nit ein obrer gwalt? Doch dem syge wie jm welle/ so mocht er ye sölichs ampt nit haben / es wäre jm dann von einem obren gwalt oder von gemeyner verwilligung deß volcks geben. Jm büch der Gschichten. xiij. läsend wir das / da Paulus von Papho geschiffet hatt in Pergen/ dz in Pamphilia ligt/ hat er den Paulum Sergium in siner Vogty lassen blyben / der aber yetz glöubig was. Vom Publio/ deß vatter Gott durch Paulum von der blütrür geheylet hat/ wil ich hie nüt sagen/ dieweyl man nit klaarlich findet/ ob er den glouben angenommen habe oder nit. Es sind

ouch

ouch glöubige künig gewesen/die Theodosij vñ Ludwigen/die gar christenlich geregieret habēd. Hie red ich nit vom grossen Karle der vil ceremonien in der kilchen vfgericht hatt. Ich sag von dem Theodosio der von Heyden vnd Christen siner frömkeyt vnd gotshuld zügnuß hat: vnnd vom Ludwigen der Pius hieß/das er so from/ gotsförchtig vnnd milt was: oder von dem Ludwigē/ der dem bapst dermaß wi derstünd/das er ouch ein fretid hatt ins bapsts bann zesterben. Vss sölichem treffenlichen glouben deß künigs wurdēd vnser Züricher geherztiget den gottlosen bann deß Bapsts achtzehē jar zedulden.

So wir yetz vss beiden Testamenten gnüg offenbar gemacht habēd/das ein christ ein oberer sin mag/wellend wir yetz sehē wie ein obergwalt vnder den Christē gstaltet sölle sin. Hie sol man mercken/ das nit (als etlich sprechēd) zweyerley oberkeyt ist/ein geistliche vnd weltliche/ sunder es ist allein ein obergwalt/ namlich der weltlich. Sprichstu/Was ist dañ der bañ? Der bann/ mit dem man den vnuerschampten verböserenden sünder vßschlüßt/ ist ein gwalt der Kilchenn/ das ist der Christenlichen gemeind/vnnd ist kein oberkeyt/ als jnn aber bißhar die Bischoff jrs eygnen gwalts vnd mütwillens gebrucht habend: vnnd diser Gewalt ist der gantzenn versamlung/ nitt ettlicher wenigen/ die jnen selbs vss eygnem Gewalt

sölichs zůschrybend. Ee vnd wir aber von dem obren gwalt sagēd/ wellend wir vor vnd ee vō dem Bann sagen / Das man Vester minder erschräcke ab diser stim̄/ Bann: Dann bißhar habend jnen etlich übel lassen darab grusen. Christus/ vff das er sin Christenliche versamlung sinen gmahel vnbefleckt vnd rein behaltē möchte/ hat er empfolhen/ Matth. 18. also: Sündet din brůder wider dich/ so gang vnd straaff jn̄ zwüschend dir vñ jm allein: hört er dich (das ist/ nimpt er din straaff an) so hastu dinen brůder gewunnen: hört er dich nit/ so nim̄ mit dir noch einen oder zween/ damit in zweyer oder dryen zügē münd der hādel bezügt möge werden. Hört er die ouch nit/ sags der Christenlichen gmeind: wo er die selbig nit hört/ so sye er dir als ein Heyd vnd publican. Hie erlernend wir das man allein vmb der sünd willen bannen sol/ nit vmb wůcher oder schuld: wo du die selben nit nachlassen wilt/ so züchs mit deß Richters stab yn. Hie fallend hin alle bullen/ brieff vnd bannbrieff/ die das gantz bapstum̄ vnd pfaffheyt brucht/ vnd die gantz Christenheit mit vexiert: Dann der bann vast vonnahar vmb gelt schulden vnd andre spān vnd hendel/ nit vmb der sünden willen gebrucht ist. Wyter so sol man den sünder allein vñ früntlich ansprechen vñ warnen. Hie habend aber die Bäpstischen gesündet vnd gefält/ Dann so bald es sy hatt gůt gedůcht/ habēd sy offenlich

in der

in der kilchen vor der gantzē gmeynd etwan einen vnschuldigen/der sich sin nüt versehē hatt/ für jre gericht geladen. Sich was grusamen trutz vñ gwalt das sye: Es ist kein Künig/ kein Vogt oder Amptman/hat er an einen etwas zelangen oder zesprechen/ er beschickt vor vnd ee zů jm den übelthäter: vnd die bäpstler bringēd die vnschuldigen vor einer gantzen offnen gemeind zeschanden/ vnd so sy sich allerminst für sehend/facht er an/ Der Richter manet oder ladet disen oder den/das er jm in xüij. tagē gnůg thůge vnd bezale/ oder er wirt gebannet: Denn so sicht yederman vff den selbigen/der also erschrocken ist/ vnd er gethar nit ein wort darwider reden/ man laßt jnn nit verantwurten/ nit vnbill klagen/ nit sin vnschuld darthůn: Dann wo er nun kaws jähe/ so wäre es vmb jnn geschehen. Hat ye kein Heydnischer künig grusamer vnd vnfrüntlicher mit den sinen gehandlet: Man spricht: Wär für den künig in Persia kommen wolt/ der můßt vor vñ ee das erdtrich wüschen vnd küssen/ vnnd dann sin sach fürlegen: aber hie můß der gebannet in aller menschen ougen vnd angsicht verlütet/verbannet/ verschossen/ verdampt werden/ vnd das/ vngehörter sach. Vnd ob man jñ schon laßt zů verantwurten komen/so geschicht das in einem winckel/ nit offenlich vor der gmeynd da man jnn geschmächt hat. Zum Drittten/ so gehört darzů ee vnnd man einen verbanne/ das man

ſnn vor mit zügen warne. Alſo vngern ſtraaffē die chriſtenliche gemeind yeman offenlich. Sie aber am geiſtlichen gericht ylend ſchnell in der ſach/ überrumplēd die armen lüt one erbermd/ damit vil koſten vff die ſach getriben werde/ ſchonend ouch nüt: dann ye mee citationen/ manungen vnnd bañbrieffen / ye gröſſer ouch der koſt wirt. Zum letſten ſol kein einiger den andren bannen/ſonder das gemein vrteil der gantzen chriſtenlichen gemeind / nit der allgemeinen chriſtenheit/ die wir im glouben verlāhend (dann die ſelb mag hie in zyt niemarmee zeſamen kommen) ſunder die chriſtenliche verſamlung vnnd gemeind / in deren der laſterhafft wonet. Hie thůt ſich des Bapſts frāfler gwalt vf. Senn iſt einer im bañ/ wenn ſnn die Kilch das iſt die gemeind vſchlüßt: aber der Bapſt ſchlüßt offt vs/ vñ bannet einen der der Kilchen wolgefelt/ fraget ouch die Kilchē nit radts/ ſonder gebütet der Kilchen/ dz ſy den/ dem er fyend iſt oder verderbē wil/ für bennig halte. So wir nun die gſatzte/ nach dem willen vnd meinung des/ der ſy gſetzt hat/ verſtaan ſollend vnd vßlegen/ vnd nieman vrteylen wider das gſatzt gethan habē/ der darwider nit hat gethon/ volgt/ das die yhenen die vom Bapſt (wie obgemelt) verbant / vor Gott nit gebunden noch bennig ſind. Sañ der bañ iſt keines einigen/ ſonder der gemeind od der kilchen: weñ die ſelbe den ſünder nit vſchlüßt vnnd bant / iſt er im himmel

nit

nit gebunden/ ob jnn der Bapst schon bindet. Hie sol man hinlegen alle trüg vnd list mit denen der bapst vnd bischoff vormals gebannet habend/ vnd sol man flyß ankeeren/ dz der recht ordēlich bañ (der nüt anders ist dañ ein rechte zuchtrůten) in der kilchen Christi wider vfgerichtet werde: mit der růten schlecht vnd fitzt man den/ der vnuerschampt vñ frāfel sündet: wo er sich aber besseret/ so nimpt jnn die Kilch wider in jr gmeind vñ gsellschaft. Also werdēd die/ die nit nach dem geist wandlend/ wid jren willē mit forcht recht zegon gezwungē: vñ wie wol es jnen vilicht nit vil nutz bringt / so ist es doch darzů gůt/ dz and lüt die gern frōmklich vnd eerlich lābē wellend in diser welt/ rüw vor diſen haben mögind/ vñ das nit die laster one straaff überhand nemind. Nun diser gwalt ze bannen ist kein obrer gwalt der in eines oder zweyen gwalt stande/ sunder ist der gantzē kilchen: vñ ist vermaß jren/ dz wān sy nit bannēd der ist nit gebannet. Vñ diß red ich dester lieber dz sich die betrieger nit mee bschirmē mögind/ die da sprechēd/ Wie kan mā den gwalt des bapstes verneinē? hat nit Christus selbs den bañ vfgesetzt? Ja er hat jñ vfgesetzt/ aber nit wie er jñ brucht: dañ weder er noch einandrer mag jñ bruchē/ sunder die pfarrkilch vñ gmeind: vñ dises mögend wir vss dem wörtlin Excōmunicatio erlernen / dann Excōmunicare heyßt einen vss der Gmeynd thůn. Das mag aber der Bapst

nit thün: Dann Christus spricht nit/ sags dem Bapst/sunder sags der Kilchen. Deßhalb hat die Kilch offt die nit für bennig geachtet/die aber der bapst verbannet hatt: deßhalb ouch die selben verbannten von wenigen gemitten sind worden/die aber der bapst gebot zemydē. Darumb sol nieman darab erschräcken/so der bapst mit sinem bann dahar fart als ein donneraxt/ vñ mit treffenlichen wortē vns dem tüfel gibt. Dargegen söllend wir vns alle darvor hüten/ das wir nit vmb vnsers schantlichs läbens willen von der Kilchen Christi vßgeschlossen vnd verbannet werdind/das wirdt Gott wolgefallen.

Jetz kum̄ ich wider vff ein rechte waare Oberkeyt/die bestätet Paulus gar klarlich zun Römern. 13. da er so hefftig darvf tringt/das man der Oberkeyt gehorsam sye/ vss dem dañ wol zemercken ist/das ouch vorzemal etlich gewesen sind die Christenliche fryheit zů mütwil des fleyschs gebrucht habend/als wir dañ (leyder) zů vnseren zyten ouch erfarend. Hie mit wil ich nit entschuldiget haben oder für gůt geben die fürsten vnd obren/die allen fräfel vnnd mütwilligē gwalt mit den iren trybend: doch gfalt mir nit/das die/die sich für Christē vßgebend/allein darvf sehend/wie sy allen gwalt vnd oberkeit ab inen werffind/vnd sy denn frylåbind. Dann sölichs hat mich ye vnnd ye gedůcht sin eintweders ein grosse torheit oder ein

grosse

grosse schalckheyt. Wo ein versamlung der mē schen ist/ da muß man einer oberkeyt losen vnd gehorsamen/ dañ sunst mag kein gmeynd noch eynigkeit beston. Seßhalb Christen sich nit wi deren söllend einer oberkeit gehorsame zeleystē: dahin sol aber aller christen flyß reychē/ das ein söliche oberkeyt/ die wir haben müssend/ fromm/ gerecht vnd gottsförchtig sye. Wo aber das ye nit in vnserem gwalt vnd macht stadt jnn gůt vnd gerecht zemachen (als sich offt begibt) wo die künig vnd fürsten (die ouch offt narrē sind) nit vss gmeiner wal des volcks/ sunder vss ge blůt vnd eerb zů obren gemacht werdend/ söl= lend wir dester angstlicher vnd offter Gott mit andächtigem hertzlichen gebätt anligen/ das er vns doch einen Mosen sende/ der vns vss ge= fencknuß vnd trang zů warer fryheit füre. Nit zů einer sölichen fryheit/ das yeder thůn welle was jnn geluste vnnd jm sin můtwill angebe/ (dann das wäre gar vil ein schädlicher beher= schung vnd gwalt/ dañ so etwan ein eyniger od wenig nach jrem můtwillen über vns herschē= tind: dann es ist ye vil vnlydlicher vñ schwä= rer so ein gantz volck vnd land in laster wůtet/ dann so wenig menschen) sunder da man die warheit vnd gerechtigkeit fry gon lasse/ yeder= man glychlich recht halte/ da sich yederman fri dens vnd eynigkeit flysse. Vnd darumm spricht Paulus also: Ein yetlicher mensch sol ghorsam sin dem obren gwalt: dañ es ist kein gwalt dañ

von Gott/ Deßhalb die obren gwalt von Gott verordnet sind. Welcher nun dem obren gwalt widerstadt/ der widerstadt Gottes ordnung: wär aber Gottes ordnung widerstrâbt/ Der berüfft jm selbs ein vrteyl. Die fürsten aber sind nit zů einer forcht den gůten werckē/ sunder den bösen. Wiltu den gwalt nit entsitzē/ so thů recht so wirstu lob võ jm haben: dañ der obergwalt ist ein diener gottes dir zů gůtem. Thůstu aber vnrecht/ so entsitz jnn: Dañ er tregt dz schwärt nit vmb sunst. Er ist Gottes diener zů straaff Deß der übel thůt: Deßhalb sol yederman dem obren gwalt gehorsam sin/ nit alleyn vmb der straaff willen/ sunder vm der conscientz willē: Dañ vss sölicher vrsach gebēd ir schoss. Dañ sy sind diener gottes/ vñ söllend daruf geflissen sin vñ wartē. Hie verstadt Paulus durch den obrē gwalt alle oberkeit: Es sye dz einer ein einiger künig vñ Regent über vil sye/ oder da jren vil regierend als in stettē: oder da ein gantze gemeynd ordenlich regiert/ als in landē ꝛc. Wie ist aber aller gwalt võ Gott? Was Pharaons gewalt ouch võ Gott? Ja er was ouch võ Gott: Dañ vm vnserer sünden willen gibt vns Gott kind vñ baben zů künigen vff vnseren halß/ Esaie im .3. capit. Deßhalb söllend die obren sich nüt überhebenn/ so sy hörend allen gewalt von Gott sin: Dann ob schon aller gwalt von Gott ist/ sind doch die bösen Oberen in dem nit gerechtfertiget: Dann Gott straafft offt die bösen

sen mit den aller bösten. Darumb söllend sich die bösen obren mit disem nüt beschönen/ sunder dieweyl sy hörend das sy vss der fürsichtigkeyt Gottes zů obren in der welt/ vnd an ein so hoch ort gesetzt sind/ söllend sy sich flyssen/ das sy nüt handlind/ nüts thůgind das einem übel anstadt der an Gottes statt sitzt. Es sol ouch den bösen Regenten allweg vor ougen schwäben/ das von yewälten har deren rych vnnd gwalt nye lang hatt mögen beston/ die mit gewalt/ mit frävel/ nit mit recht geherschet habend: dargegen alle die ye jren gwalt recht vñ ordenlich gebrucht habend/ die habend lang geregiert: ja nit allein sy/ sunder ouch jre kind vnd nachkomen habend sölich rych lang mit rů wen inngehalten. Vber ander lüt regieren ist ein groß vnd glatt (das ist sorglich) ding: kein ding aber empfallt eynem ee vss den henden/ dann das groß ist vnnd glatt/ besunder wenn mans mit gwalt beheben wil. Vber ander lüt regieren ist ein groß ding/ aber gar glatt vnnd schlipfferig. Wiltu es mit gwalt behebē (das ist/ wiltu mit gwalt alle ding hādlē) so empfalt es dir vss der hand. Es hat ein maß sölich regiment zebehalten/ weystu die selb nit/ so wäre es dir wäger du hettist es nye zehanden genommen. Also ist aller gwalt von Gott verordnet/ vñ welicher dem obren gwalt widerstadt/ der widerstrăbt der ordnūg gottes. Wär wolt aber nit lieber einē gotsförchtigē fromen gwalt dañ

einem gottlosen bösen gehorsam sin? Diß red ich nit darumb/das man dem gotlosen gwalt nit gehorsam sin sölle (dañ es volgt glych harnach die widerstrebēd/ die berüffend über sich selbs ein vrteil) sunder das du dich in die jrrsal nit lassist füren/den etlich ynfürend/ sprechende/Ein christ möge nit ein obrer sin. Nū laß sin das etwo in einer statt alle burger vñ ynwoner sölicher maß Christē sygind/dz yederman glatt nach der rägel Christi läbe/ nüt destminder müß die selb statt vñ dz selb volck einen obren gwalt haben/ vmb deren willen die anderßwohar zů jnen wandlend vnd kom̃end. Deßhalb es torheit ist das man ein oberkeit gar hin wil thün/ es sye dann das yederman so vnschuldig läbe das er von jm selbs abgange. Dañ die einem obren gwalt sich widersetzend/die werdend ein vrteyl empfahen/das ist/ sy werdend über sich den zorn vnnd straaff Gottes berüffen: dann der obergwalt ist nit zů forcht den rechten vnd güten thaten / sunder den bösen. Welte Gott das die fürsten vnd aller gwalt dises wort als flyssig marcktind/ als flyssig sy yemardar tönend die nachgendē wort/ namlich: Es ist kein gwalt dann von Gott/ vnd der gwalt ist von gott geordnet/ vñ wär dem gwalt widerstrabt der widerstrabt Gott. Aber es gschicht gar selten das wir arbeitseligen lüt die ding als gern hörind die wider vns sind/ als die / die wider anderlüt sind. Es wirt gar selten (besunder diser zyt)

Diser zyt) ein fürst funden/der nit der warheit vnd denen die nach dem Euangelio vnnd leer Christi läben wellend/ vssetzig syge/ der sy nit durächte vnd versage. Dargegen ists der mererteyl fürsten gemeyn/ das sy an eerliche gemeyne ämpter vnd oberkeyten nieman setzend/ dañ die böstē die sy in iren landen findend: vñ das thünd sy darumm/das sy den bapst mögind beschirmen vnd heffrig für inn stryten: ouch die armē/lüt die die warheit gethörend sagen/grusamlich handlen. Wenn diser zyt einer sprycht: Ich trüwen allein in den eynigen waren Gott/ dem klag ich allein alle mine not one alle fürsprechen vñ fürbitter/der müß schnäll gestraft werden/das er nit Gott verlassen/vnd die geschöpffte über den schöpffer eeren wil. Vnd die wüterich die sölichen gwalt mit den armen lüten trybēd/gethörend durch offne Mandat vñ angschlagne brieff sich für schirmer des alten Christenen gloubens vßschryben vnnd rümen. Nimpt ein priester yetz (das er ergernuß vermyde) ein eewyb/ von stundan heyßt man inn one vrteyl vnd Recht richten: vnd habend aber ab dem hürenpfaffen/der vor inen täglich mäß haltet/minder schühen dann ab einem hund: dann die hund/so sy löuffig sind/ jagt man sy mit stäcken vss der Kilchen/ das man sölliche schand nit offenlich sehe: den hürēpfaffen jagt nieman hinweg/der doch das aller heyligest (als wirs bißhar geachtet habēd) verunreyni-

get vnd vermaßget. Sargegen thůstu in deren ougen (ich red von den tyrannen/ dañ ich wol weyß das vil from̃er vnnd glöubiger fürsten vnd oberkeyten sind/ die groſſen flyß ankeerend das warer vnd einfaltiger gloub Christi wider harfür kom̃e) etwas groſſen schantlichen laſters/ vnnd schmächſt aber da by/ vnnd leſtereſt die nüwe harfürgrünēde leer Christi/ so wirt es dir alles verzigen. Sich wie sind alle ding by denen verkeert. Also vnsinnig sind sy/ vnd also wůtend/ das jr vnsinnigkeyt nyeman gnůgsam schrybē/ jr vnuerschampte/ jren fräfel vñ gruſam̃e/ kein zung vßsprechen mag. Niemā mag die arbeitſeligen lüt gnůgsam beweynen/ die mit offnen ougen in jren schaden vnnd verderbnuß fallend: vnnd nüt deſtminder gethörend sich söliche wůterich vnd bůben vor dem einfaltigen ſchlächten volck für bſchirmer der gerechtigkeit verkouffen. Sagend an jr die sölich sind/ růmend jr üch deß Christenē namens/ sol nit sin wort mee by vns gelten dañ keiner creatur? Warumb thůnd jr dann diß pünctlin darzů /ja weñ es nit wider den bapſt iſt? Jetz achtend jr eines menſchen wort höher dann Gottes wort. O jr fürſten/ meinend jr das einfaltig volck mercke nit wie wyt jr võ Chriſto sygind/ darum̃ das jr mit offnen mandaten üch bezügēd/ jr wellind den waren gloubē beſchirmen/ vnd aber mit der that durächtend ir jnn gruſam̃er dañ die Türckē? Söliche

künſtly

künstly wärend ein zytlang/aber sy nemmend gar ein arbeitselig end. Vwer ampt ist/beschirmen gemeine gerechtigkeit/ nit vmb Bapsts willen die vnschuldigen durächten. Schälck/ büben/ mörder/todschleger/vnd derglychen schädliche vnd böse lüt/die soltēd sich vor üch entsitzen vñ förchten: from vnschuldig lüt soltend ein fröud haben für üwere ougen zekomen. Jetz ist das widerspil/ from lüt müssend sich förchten/ vnd die schälck habend platz by üch. Was sol ich aber von etlicher fürsten vnzimlichem vnd grossem mütwill/vnd überfluß sagen? die one alle not/ alles das ir/ also schantlich vergüdend/dz es wäger wäre sy hettind nye nüt überkomen/ dañ also schantlich verthon. So sy spilend/stellend sy gantz laden mit gelt dar (dañ der seckel mag so vil golds nit fassen als sy verspilēd) Sufend vermaß/dz es wäger wäre der wyn wäre vßgeschüttet/dann das er mit verderbnuß des menschlichen lychnās also verloren wirt/ glych als möchte der wyn in keinen andren wäg dañ durch die menschlichē lyb vßgossen vñ verlorē werden. Sy hürēd vermaß/dz sy aller künschē Ee fygend sind/ sy beschyssend mit jrer hüry vñ eebruch alle ding/ übergwaltigend vnd bschyssend wyber vnd töchteren/ vnd das trybend sy vermaß/ das der/ der ein hüpsche tochter oder wyb hat/billich für einen arbeitseligen vnglück hafften mañ geachtet wirt. Vnnd so sy mit söli cher wyß alles verthon habend/ bschwärend sy

vnd beroubend dz arm volck nit / sonder schin dens vnd ziehēd jm die hut gar ab / mit nüwen schatzungen / stür / gewārff / schoß / zol / glych als wārind sy darumm geborn das sy das arbeytsā lig volck vnd den gmeinen mañ verderben söl= tind. Aber Paulus spricht: Die fürsten vnnd obren gwalt söllēd forchtsam sin den bösen wer cken / nit den güten. Deßhalb die fürsten vnnd obren / die das widerspil thünd / namlich / die sich der bösen vil vermögend / den güten tröu= wend vnd vffsetzig sind / die fromen durächtēd / die bösen büben erhöhend / sind nit fürsten / sun der tyrannen / hencker / metzger. Wyter spricht Paulus: Wiltu aber den obren gwalt nit entsi= tzen / so thů recht / so wirstu von jm gelobt. Diß wort söllend wol mercken alle die / die ein ober= keyt verschupffend vnd entsitzend. Hassend sy / oder förchtend ein oberkeit / so thügind sy recht. Die söllend ouch die fürsten vnd alle obren lü= gen / das sy denen die recht tůnd / nit forchtsam sygind: die aber / die recht thůnd / das sy die sel ben lobind oder begaabind: dañ lobē heyßt hie nach dem bruch der alten / eerlich begaaben vñ danckſagē. Vorzyten weñ einer ein eerliche that gethon / oder sich weydlich gehaltenn / oder sin ampt redlich versehen hatt / den belonet man mit einer gaab / oder man lobt jnn offenlich / vñ dancket jm entweders vor einer gantzen ge= meind / oder vor einem Radt. Wyter volgt in Paulo: Der obergwalt ist ein diener Gottes /

dir zů

dir zů gůtem vnd zů nutz: dann die oberkeiten sind allen menschen zů gůtem fürgesetzt. Sie nun allen menschen zeschaden vnnd zů argem obren sind/ lůgind die wie sy sich des nammens Christi růmen gethőrind/ die nit allein als rőuber vnd dieb allen menschen jr zytliche hab/ sunder ouch als die grossen prästen/ aller menschē lychnam fressend vnd verderbend. Wiewol sy ouch diener Gottes sind/ aber wie der tůfel ein diener ist gottes/ der allenthalb vffsetzig ist/ betrůgt/ vnd verderbt. Dañ der obergwalt tregt das schwärdt nit vergeben/ dann er ist ein diener gottes. Es ist an etlichen orten sitt/ das mā den Richteren vñ gwalthaberen ein schwärdt vortregt/ ein zeychen eines gwalts/ vff dz redt hie Paulus. Sises zeygt aber an/ das etlich so frăfel vnd vnuerschampt bőß sind/ das wo mā sy mit dem schwärdt nit richtete/ anderlüt keinē frid noch růw vor jnen haben wurdind. Seßhalb spricht Paulus/ sy sygind diener gottes gemeinen frid vnd růw zů erhalten. Hie fragen ich die/ die sprechend/ es solle vnder den Christen kein oberkeyt sin/ ob doch ein Christ nit als wol ein diener gottes sin möge/ als ein vnglőubiger? Ja sprechend sy/ Es ist geschriben Mat thei im. 5. Den alten was gesagt/ Du solt nit tődē: vns aber ist ouch der zorn verbotten/ ich gschwyg deß tődē. Hie nemmend sy aber nit war/ was der ware sinn vnd verstand der worten Christi sye. So Christus vns verbütet das

wir nit söllind zornig werden/ wil er den brunnen vnd vrsprung des todschlags verstopfen. Vß welichem wol vermerckt wirt/ Das Christus am selben ort allein die todschleg verbütet/ Die vß angefochtny/vß zorn/vß haß kömend/ vnd nit die todschleg/ die ein ordenliche oberkeit nach den gesatzten/ mit recht vnnd rechtem vrteyl/ gemeinen friden vnd gerechtikeit zeerhalten/thůt. Dañ so die/die einen gemeinen friden vnrůwig machend/von einem obrengwalt getödet werdēd/ habēd wir den meerern teyl mitliden vñ erbärmbd mit jnen/sind jnen nit fyend/ sind nit zornig über sy. Deßhalb sölicher todschlag nit vß anfechtungē/nit vß zorn/nit vß haß gaat/vnd dorūb ist ouch sölicher todschlag von Christo Matth.5.nit verbottē. So aber zů zyten ouch in semlichem fal der richter möchte vß anfechtungen vnd zorn mit dem vrteyl ylen/ wär es deñ nit besser der richter wäre glöubig vnd gotsförchtig Dañ vnglöubig vnd gottloß? Mag man sich nit versehē der glöubig richter handle besinntlicher vñ rechter Dañ der vnglöubig? Dañ er ist ein diener gottes ein richter zů straaf dem der vnrecht thůt. Paulus spricht der obergwalt sye ein diener Gottes vnd ein rächer/ den Gott(so er sin straaf vnd raach erzeigen wil)brucht gegen denen die vnrecht thünd. So hörend wir/ Das er nit tödet in sinem/ sonder in Gottes nammen straafft. Aber einer yeden besunderen personen ist das gesagt: Du solt nit

tödē:

töden. Du solt nit schlahen. Aber Gott/ der da tödet vnnd wider lebendig machet/ der zur hel len fürt vnnd wider haruf/ der mag straaffen vnd töden. Welchē er nun heyßt straffen/ schla hen/ vnd töden/ der mag vnnd sol töden/ vnnd thůt daran nit vnrecht noch sünd. Also habend getödet Moyses/ Pinhas/ Samuel/ Helias/ Hiehu/ vnnd ander/ vnd söliche schlahen vnd töden ist jnen zů hohen eeren gemässen. Hie sol sich aber ein yeder obrer hůten das er nit tö= de/ Gott heisse es dann. Weñs aber Gott heis= se/ mag nieman baß erkennen/ dann ein glöubi= ger from̃er gotzfö:chtiger mā: der wirt wüssen wo er übersehen/ schonen vnd verzyhen sol/ er wirt ouch wüssen wo er straffen sol. Sañ wie= wol der Herr Petrum sibentzig mal siben mal geheyssen hat verzyhen/ so hat er doch den A= naniam vnnd Saphiram zum ersten mal ge= tödet/ Act. im. 5. capitel. One zwyfel das es die sach erhiesch: dann der Gott/ der vns heyßt straaffen vnd zetod schlahen/ erschynt nit allweg in gstalt vnd stim̃ eines engels/ sunder bewegt die hertzen jnnwendig/ vnnd leert vns wo man verzyhen/ wo man töden vnd straffen sol.

Vnnd darumb sol vnd můß man dem obren gewalt vnderthänig vnnd gehorsam sin/ nitt allein vmb der straaff willen/ sunder ouch vm̃ deß gewüssens willen. Hie wil Paulus nüt anders/ dann das Christen lüt sich vor lastren

hüten söllend/ nit allein vß forcht der straaff/ sunder vil mee vß liebe der from̃keit/ Das der mensch sich yemerdar flysse ein sicher vnd reyn gewüssen zehaben/ sich zeuergoumen vnnd vnschuldigklich zelebē/ Das er in keinem ding dem willen Gottes widerstrābe. Siewyl nun Gott wil Dz wir dem obren gwalt ghorsam sygind/ so mags ye mit gütem gewüssen nit geschehen Das wir jnen nit ghorsam sygind: Dann welicher der oberkeyt vngehorsam ist/ Der thůt wider sin eygen gewüssen. Was wellend hiezů sagen die/ Die ein Christenliche Oberkeit abthůn wellend? So nun der wider die conscientz thůt Der einer gotlosen oberkeit nit ghorsam ist/ wie kan Dañ der wider die conscientz tůn/ der einem Christenen obren ghorsam ist? Was sol ich sagen? Das wüssen in denen dingē die Den glouben antreffend/ lob ich/ aber den zanck lob ich nit: Dann zanck mag one begird Der eeren nit sin: Ja zanck strytet vngezwyflet von růms vñ eeren wegen. So nun begird Der eeren den mēschen zů zanck reytzt/ ist gewüß Das liebe niena Da ist. Wo liebe nit ist/ Da sind alle ding ytel vñ vfgeblaasen. Vmb Der vrsach willen (spricht Paulus wyter) bezalend ir sthür vñ schoss den obren/ Das sy Diener Gottes sind/ vnnd vff sölichs geflissen. Etlich fürsten die ginend gar flysig vf/ wenn sy hörend Das Gott Durch Paulū spricht/ Man sölle jnen sthür vnd schoss bezalen/ betrachtēd aber gar wenig was die vrsach

sye vm̃

sye/ vm̃ deren willen man jnen sölichs schuldig ist / vñ geben sol: was ist die vrsach vm̃ deren willen man jnen sthür/schoss/gewerff/zoll/ vñ anders gebē sol? Das sy die bösen söllend straffen/nit die frōmen: gemeynen friden bschirmē/ die güten vnd frōmen eeren vnd pflantzen/ nit die bösen: Dann Paulus spricht: Vff sölichs sölēd sy geflissen sin/dieweyl sy diener gottes sind/ das sy die bösen an Gottes statt straffind/ vnd die tödind die übelthünd. So vil vss Paulo zun Römeren. 13.

Es habend ouch voꝛ zyten die Heydnischen wysen ein sölichen spruch gehabt: Wilt ein mā kennē/so empfilch jm einen gwalt vñ oberkeyt. Also gar zerstört begird des güts vnd der eerē die gmüt der menschen/ wiewol wirs alle gar hüpsch verbergen könnend. Wo vns aber lufft wirt vnd wāg/so könnend wirs nit mee verbergen/das yederman sehen müß das wir vss vnseren anfechtungē nach gwalt gestellt habend: Dann kein ding ist das die verboꝛgnen heymlichen begirden so gar reytze vnnd bewege/als gwalt. Sañ ob wir schon zů zyten vns glychßnen könnend vnd vnsere anfechtungen truckē/ So bald wir an ein obrē gwalt kōmend/ so meinend wir der wāg sye schon funden/ das wir one alle straff vnd scham wůten/ vnd nach vnseren anfechtungen läben mögind. Deßhalb es dann ein treffenlich soꝛglich vnd gfarlich ding ist/einem yeden ein gwalt befelhen. Saul wie

er in grädi des lybs vnd herrlikeit alle menschē übertraf/also ouch in einfalte des gemüts. Wie enderet er aber sine sitten so vast? Wär ist ye sinem gütthäter so vndanckbar gewesen/als er dem Dauid? vnnd wiewol Dauid offt gelägenheyt gehept jnn zetöden/ hatt er jm doch nye kein leyd gethon. Sy sagend Pythagoras habe in grusamē alle Tyrannen übertroffenn/ nach dem er in gewalt kam: der vormals sich so vil dingen entzogen/ jm selbs abgebrochen hatt/ der siner red so bhütsam wz/ das er ouch zeuil schweyg: das er geachtet möchte worden sin/er hette nit liebe by menschen gewonen/ jch geschwyg dann das er nach gwalt gestellt sölte haben. Diser/ sprich ich/ hat sich sines gewalts dermaß mißbrucht/ das er glych als ein truncknr wider die vnschuldigen wütet. So wir nun sehend/ das die aller einfaltigesten/ die aller wysesten/ nach dem sy an gwalt kommen/ geenderet vnnd böser worden sind/ wär mag dañ one sorg vnd forcht einem yeden ein gwalt empfelhen? Was mögend wir dann von denen verhoffen/ die zum gwalt vnd rych erboren werdend/ vnd doch keines dings minder acht habend/ nüts minders lernend/ dann einen gwalt vnnd oberkeit zeuerwalten vnd zeregieren? Die selben/ wenn sy regieren söllend vnnd jr ampt verwalten/ tragend sy allein die gstalt vnnd namen eines fürsten/ alle anderen ding stellend sy in die hend vnnd gwalt der al-

ler

ler gytigosten/ das die/ die in frem Rych wo=
nend/ nit allein einen tyrannen/ sunder tusent/
habēd. Da ligt darnider alle gerechtigkeyt: gyt
nimpt überhand vnd herschet/ das kumpt al=
les dahar/ das die/ so ein gwalt vnnd rych re=
gieren söllend/ sölichs nye gelernet habend: ver
meinend wenn sy groſſe sthür vnnd beschwär=
den vff die armen legind/ so syge es wol vnnd
recht geregiert. Was klagend aber wir sölichs
von weltlichen fürsten? Es thünds ouch/ die
man nennet geystlich/ bischoff/ äpt/ münch: so
vil sy mee järlich fürschlahēd/ so vil sy mee jär=
lichen zinß/ rendt/ vnnd güldt machend/ so
vil man sy mee lobt/ so vil sy trüwer geachtet
werdend. Vnnd darumb sol man lügen das
man den obren gwalt nit vnwysenn/ kinden/
narren/ gytigen befelhe/ sunder frōmen getrü=
wen wysen lüten/ sunst wurde es vergeben sin
weñ wir klagtind/ dz hettind wir nit gemeint.
Gott der Herr gebe vns soliche obren/ die al=
lein vff den sehind/ an des statt sy sitzend/ da=
mit sy vätter/ nit tyrannen sygind/ vñ das wir
sölicher vätteren vil habind/ das wir nit wie
Micheas im .7. klagen müßind: Wee mir/ Ich
bin worden wie einer der im Herbst trubē nach=
süchlet/ sch find keī trubē zeessen/ min seel begärt
zytig frygē: Es ist kein frōmer mee vff erdē/ kein
gerechter vnder den mēschē. Sy stellēd all vffs
blüt: ein brūd stellt dem andren vff sin lebē: der
böses tüt/ d spricht/ es sye güt: der fürst fordret

vnd der Richter gibt/vnd der groß redt die begird sines mûts .rc. Die Fürsten söllend ouch offt betrachten das der prophet Micheas im 3. cap. sagt/das sy nit durch den gyt überwundē/ die schäflin grusam metzgind vnnd zerryssind/ das sy sich nit zeuil verlassind vff die valschen propheten/ vff die bischoff/münch vñ pfaffen/ die aller menschen gmůt eintweders mit gaabē oder mit listē von Christo/wo sy yenan mögēd/ abfürend: mögend sy dz nit/so bewegend sy es doch etlicher maß. Alle ynfulen vnd barretly söllend den fürstē argwänig sin/ dañ ob sy schon zů zyten sich glychßnend als weltind sy zů Christo nahen/ so lassend sy doch den mereren teyl jre dück nit/tůnd etwas schadens. Die bischoff vnd äpt sind die/die alle rych vnd fürstenthům erärmend/so sy so rychlich ab anderer lüten arbeit essend/ das sy ouch mit den füssen zertrettend/von dem vil tusent möchtind gespyßt vnd geneert werden. Die wort des propheten lutēd also: Hörend jr fürsten Jacobs vnd jr houptlüt des huss Israels/sollēd jr nit wüssen dz vr teyl/die das gůt hassend vnd das böß lieb habend? Jr die mit gwalt jnen jr hut abziehend vnd das fleysch ab dem gebeyn schindend/ die das fleysch mines volcks fressend/vnd jnen die hut über die ozenn abziehend: die beyn zerbrechend/vnd zerhouwend/als solt mans in einen hafen legen/ vnd zermürsends wie das fleysch im hafen: deñ so werdend sy zů herren schryen/

vnd

vnd er wirt sy nit erhören: vnnd zur selben zyt wirt er sin angesicht vor jnen verbergen / als sy dann boßlich gethon habend in jren erfindungen. Also redt der Herr Gott über die propheten/die min volck verfürend/die mit den zänen byssend/ verkündend friden: vnd wär jnen nit etwas ins mul wirft/ über den richtēd sy einen krieg / darumb wirdt üch an statt der gesicht/ nacht: vnd an statt der wyssagung/ finsternuß: vñ die sonn wirt über die propheтē vndergon/ vnnd der tag wirt finster über sy ꝛc. Wo die fürsten vnd aller gwalt dise wort zů hertzē fassen/ wurdend sy vil milter vñ früntlicher sin gegen den jren/ dann bißhar etlich gethon habēd: darby wurdēd sy ouch der bäpsten/ bischoffen/ äpten vnd alles Römischen fasels/ betrug vnd list lernen erkennen / die dem Euangelio Christi vnd siner wachsenden leer/ vsjrem vnersetlichē gyt/ frefenlich vñ hartnäckig widerstond/ vnd sprechend aber sy thůgind alle ding vsz liebe des fridens / damit sy jnen aller menschen gunst erwerbind. Dañ wir wellend all darfür geachtet werdē/ als flissind wir vns des fridēs/ wenn wir schon waaffen in der hand habend/ vnd im väld ligend: also ein angenäm lieblich ding ist frid allen menschē/ den dise allenthalb zerrüttēd. Frid aber schryend sy mit dem mund vnd glychßnend sich als süchtind sy friden/ das sy allein darumb thůnd/ das sy darnebend mit jren zänen alle ding zerryssind. Dann wo frid

ist/ Da ist kein kilchen in deren sy nit glych wie die bättler/ höuschind. Welicher aber jnen nit etwas ins mul wirfft/ über den richtend sy zů einen krieg. Wir habend vil jar har gesehen/ das wo ein Fürst/ ein Herr/ dem Bapst/ den Bischoffen vñ jrem anhang etwas versagt hatt/ wider den habend sy einen krieg angerichtet. Wie offt habend wir gesehen das sy pündtnussen gebrochen habend? Wie vil habend sy darzwüschen seelen ermördet? Jch geschwyg der lyben vnnd deß gůts/ wie vil land sind verderbt? Wie vil stett zerstört? Was schaden hat künschheyt vnnd Glouben erlitten? Gemeyne gerechtigkeit ist darnider gelegen: die gemüte der menschen sind verwildet/ vnnd das alles bringt nüt im kriegen. Da har kumpt es/ das vns die nacht für die erschynung ist/ so wir finster nuß für liecht annemmend. Blintzend wir nit alle zů dem klaren liecht der warheyt? Vnd das wir ougenschynlich vnnd klaar sehend/ thůnd wir derglychenn als sähind wir es nit. Wär bringt das alles zewegen? Alleyn die valschen leerer/ die vmbs gelts willen leerend: dannenhar denn kumpt/ das ouch die Fürsten vmb gaaben vnnd mieten richtend. Dieweyl nun alle Oberen hohen flyß ankeeren soltend/ das sy ir ampt vermaß fürsähind/ das sy vätter/ nitt Herren wärind: vnnd wir aber darnebend sehend das sy allem mütwill/ wolluſt/ vnd

wollust/ vnnd vfrür so gantz vnnd gar ergeben sind/ das kein hoffnung zehaben ist/ das gemeyner stand der Christenheyt durch sy gebesseret werde: müssend wir allein den einigen Gott anrüffen vnnd bitten/ der alle vnser härlin gezelt hat/ das er die gemüt der Fürsten (die in glückseligkeyt diser welt erwildet sind) erlüchte/ das sy Gott vnnd sich selbs erkennind/ das wir mitt rüw vnnd fridenn den Antichristeschen staadt des Bapsts verlassen möginds: dann sunst bedarff es keyner not/allein verlasse man den Bapst. Dann weñ wir alle von jm fallend/ oder ich wil noch eyn kleyners sagen/ wenn wir alleyn vnsere seckel verburgind/ das er nit mee darüber kommen möchte/ das ist/ so wir jm nüts mee gäbind/ so wäre es schon vmb jnn geschehen. Darumb söllend wir alle Gott angstlich bitten/ das alle menschenn vom Bapst abfallind/ alleyn dem waaren velsen Christo anhangind: allein vff Gott sehind/ der vnser aller Herr/ vatter vnd heyl ist/ Amen.

Von Ergernuß/ Verletzung oder Verbösserung.

Diß wörtlin/ *Scandalum*/ das wir im tütsch ergernuß gemeinlich nennēd/ heißt den Griechē (so verr wir dem

Chrysostomo über Vz. 18. capitel Mattheiglou bend) als vil als schmach/ verachtung: Dann *Scandalizein* heyßt schmähen vnd verachtē. Welicher aber geschmächt vñ verachtet/ wirt ouch verletzt: welicher dañ einen fräfenlich letzt/der verachtet jnn ouch. Vnnd also beduncket mich Chrysostomus habe die wort Christi wol ermessen vnd recht verstanden/so er spricht/Christus rede also: Welicher einen vss denen den minstē letzt/Das ist/ verachtet/ schmächt: Dann Gott wil nit daß die sinen verachtet vnd geletzt wer dind. Vss welichem allen erlernet wirdt/ Das *Scandalizin* nüt anders ist/Dann schenden vnnd verletzen/ *Scandalum* ist/ Da man einen verletzet mit verachtung. Von disem wellend wir nun ein wenig sagen. Hie fält man in zweyerley gestalt: Es sind etlich die wellend man sölle jren ewigklich schonen so sy schon nit mee verletzt mögend werden/so man jnen zů schmach nüts mee thůt. Es sind Denn andere/Die achtend vñ schonēd niemants:so bald sy der fryheit nū ein wenig ins angsicht sehend/ legend sy die Ding/ Die mā mit füg vñ rüw hinlegē sol/ nit hüpschlich hin/ sunder mit vngestümy/ mit groſſem schalck/mit vnwürse werffēd sy es sölicher maß hin/ Das der krach die schwachen/ blöden gewüssen verletzt. Nun habend wir bißhar in zweyerley wäg geirret. Zum ersten/ vnd aller schädlichest in der leer. Zum andren/ In den vsserlichen kilchen brüchen/ die man nennet ceremonien.

monien. In denen beiden habend wir also gefrret/ das wir die geistlichen waaren vnd styffen ding habend lassen fallen / vnd an statt der selbigen vnnütze/ ytele vnd vngegründte ding habend angenommen vnd vfgerichtet. Vor allen dingen aber wellend wir reden von verletzung der leer/wie vil vnd wie lang man sölle schonē vnd übersehen. Der leer halb in jr selber/ sol man nit schonen: dañ so bald du gesendet bist/ solt du die leer Gottes offnen/ vnnd da weder fleisch noch blůt volgen/ Gal. 1. Aber der/ der leert/sol im leeren maß vnd füg halten/ das er als ein wyser getrüwer schaffner warneme wie er das wort Gottes die spyß der seelen zů siner zyt gschicklich schnyde/vßteyle/ vnd dem volck Gottes fürlege. Söliche bescheydenheit vnnd fürsichtigkeit lobt Christus in dem getrüwen diener. Vnd Paulus. 1. Cor. 3. rümt sich das er die Corinther anfengklich mitt milch gespyßt hatt. Deßhalb mag nieman gewüsser/sicherer vnd bas anfahen predigen/dañ so er Joannem den Töuffer/Christum/vnnd die Apostlen/für einen bildner für sich stelt/vñ also anfacht: Jr sind vast böß vnd arg/Jr sind also vnd also vō dem wäg Gottes gewichen vnnd abgetretten. Deßhalb über üch (wo jr üch nit besserend vnd sölich schantlich läben enderend) ein grusame straaff vñ raach schnäll kommen wirt. Dañ gott ist gerecht/er wirt straaffen: dann er hat schon die axt an den boum gesetzt. Vnd darumm wer-

dend witzig/besserend üch/schämēd üch üwers
bösen lebens/ so werdend jr einen genädigen/
früntlichen Vatter an Gott haben: wo jr üch
aber nit besserend/ so werdend ir einen grusa-
men strengen Richter an jm haben. Er ist ge-
recht/ aber Damit ist er ouch gnädig vnd frünt
lich/ er hat ouch vns sin werck lieb: vnnd Da-
mit er söliche liebe vnd fründtschafft vns off-
nete vnnd zů verston gäbe/ hat er vns synen
eyngebornen geliepten sun gegeben/ Das wir
Durch jnn läben söltind: welches läben vns al
so ggeben wirt. Ich hab üch gewarnet/ jr söl-
lind üwere böse sitten enderen: vnnd jr Die yetz
böß sind/ söllind gůt werden/ vnd Das wirdt
üch erst in eyn nüwe verzwyflung bringen:
Dann welicher ist ye so vnschuldig/ so from ge-
wesen/ Der siner fromkeyt trüwen gethörste?
Damit jr nun in sölicher verzwyflung nit gar
verdärbind/ wil ich üch yetz anzeygen wär der
sye/ der für üch der Göttlichen gerechtigkeyt
gnůg thůge: wär üch den zornigen Gott wi-
der versüne/ Das ir jnn nit müssind als ein gru
samen Richter entsitzen. Christus ist alleyn
Der/ Der durch syn vnschuld aller menschenn
schuld gereyniget hat vnnd abgewäschen. Wo
Du in den vertruwest/ so wirst Du sälig/ Doch
Das du Den alten menschen abziehist vnd Chri
stum anlegist. Wenn du Die menschen also
recht leeren wirst/ Das sy zum ersten Gott/ Dar
nach sich selbs/ vnnd Dann Christum erken-

nend/

nend/ vnnd Gott sölichen somen sines wortes macht kymen vnd wachsen (Das wirst du vss den früchten lychtlich erkennen) werdend von stundan schnäll in den selbigen menschen hinfallen alle grüwel/ alle jrrungen die wider Gott sind vfgerichtet/ vñ die sy für ein rechte eer gottes gehept habend. Dañ so ein yetlicher berichtet wirt/ das ein Christ nüt anders ist/ dañ einer der vnschuldig läbe/ vnd in den vnschuldigen Christũ vertruwe/ dem er mit sinem crütz nachfolget/ wirdt er alle die valsche hoffnung hinwerffen vnd verachten/ die vns die Bäpstler in sacramenten/ in ceremonien/ vnd in creaturen gezeygt habend/ vnnd wirdt sehen das jm aller schatz/ vnnd alles gůt in dem eynigen Gott stadt vnd behalten ist. Deßhalb die gar vnwyßlich handlend/ die das aller rüheſt/ vnd etliche frömbde/ vngehörte/ vngebruchte leer vnnd meynungen zum ersten dem volck fürlegend/ ob es schon etliche im volck/ die ein kleyn zůgenomen habend/ lycht dunckt. Diß wil ich mit byspilen erklären: Weñ du den Christenen glouben zum ersten anfahen wilt an der heyligen fürbitt oder heyligen eer/ welche jrrsal yetz vil hundert jar vnder den Christen gwesen ist/ so wirstu die leer Christi mee hindrẽ/ ja gar vertryben/ dañ fürdren vnd pflantzen: vnd ob dir schon din eygẽ hertz vñ můt angibt/ vñ dich reytzet du söllist also schryen: Jr jrrẽd so ir für got eerẽd die nit gott sind/ werffẽ all üwre hoffnũg

in Gott/nit in die geschöpfft. Alle die sind gotloß die creaturē an statt deß schöpffers eerēd. Welicher nun die geschöpfft anrüfft/ der hat sy für Gott (dann worinn einer vertruwt/ wo by einer hilff vnnd trost in nöten sücht/ das ist sin gott) Siewyl nun die leer gottes dermaß angefangen vnd gefürt sol werden/das sy dem Herren vil frucht bringe/söllend wir niemarme an denen dingen anfahen/ die die sach gantz vmstürtzend/sunder an denen dingen die am notwendigesten sind: namlich/ das man zum ersten getrüwlich/süberlich/vnd geschicklich den menschen fürlege erkantnuß gottes/ erkantnuß des menschens/vñ deß Euangelij: das ist/das mā zum ersten die menschen leere erkennē was Gott sye: Item was der mensch für ein arm/ sündig/prästhafft thier sye: was das Euangelium vnd gnad gottes sye. Samit söllend wir etliche ding ston lassen/vnd nit haruß sagē biß vff sin zyt/so es mit gschicklikeit sin mag. So vil sye kurtzlich gesagt/wie mā sich in ergernuß der leer halb halten sölle/ dañ Christus sprycht: Welicher mich vergicht vor den menschen/ den wil ouch ich versehen vor den englen Gottes: Dargegen/Welicher mich verneinen wirdt vor den menschen/des wil ouch ich mich beschämē vor den englen Gottes. Deßhalb sol man die ding/die den grund vnd wäsen deß waarē rechten gloubens betreffend/ one verzug dem volck offenbaren: was aber wider den rechten glou

ben ist/

ben ist/ das sol man vermaß abbrechen mit ge schicklikeit vnd fügen/ das vss dem abbrechen vnd niderfallen nit grösserer schad erwachse/ vnd daß das/ so vor gebuwen vñ vfgericht ist/ nit durch sölichs wider nider geworffen werde. Einen alten schwachen mañ magstu lycht bereden das er den säffel lasse faren/ wenn du im vorhin einen stäcken/ daran er sich hebe/ in die hand gibst/ sunst wurd er dir niemarme losen: dañ er wurde meinen/ du weltist inn vñs läben bringen. Also sol man die menschlichen gemüt vor allen dingen zů der vnbetruglichen erkantnuß gottes füren: wo sy die selbig recht vnd gruntlich ergryffend/ werdend sy gar lycht lich alle valsche hoffnung in die creaturē faren vnd fallen lassen. Jetz wellend wir lügen wie man sich der ergernuß halb in vsseren dingen halten sölle. Alle vsserliche ding mögēd in dry teyl geteilt vnd vnderscheyden werden/ Etliche dienend zů spyß/ tranck/ vnd täglichem vfenthalt vñ bruch des läbens. Die andren treffend an die ordnung vnd maß des lebens/ Die dritten dienend etlicher maß zum heil/ als vns bedunckt/ das aber in im selbs nüt ist. Die ding die zů täglichem bruch vñ vfenthalt des läbēs dienend/ hat vns der Bapst mit sinem gewärb verletzlich vnd ergerlich gemacht/ in dem das er vns etliche spyß verbotten hatt/ das wir es nachmals/ so wir iren nit manglen möchtind/ wider von im erkouffen müßtind: so doch Chri

stus so offenbarlich/ Marci. 7. spricht: Nüt dz von vssen in den menschē gadt/ befleckt den mē schen. Vnd ob einer sprechē wölte/ Ja die spyß sind nit verbotten/ aber zů etlichen zyten sol mā etliche spysen nit essen. Sölliche red ist ytel/ dañ das wort Gottes ist fry/ laßt sich an kein zyt bin den. Allein das eynig stuck das man vmb gelt nachlaßt/ das vom Bapst mit gwalt verbottē ist/ gnůg anzeigt dz es vō gott nit verbottē ist: Dañ wäre es von Gott gesetzt vnd gebottē das man etliche spyß zů etlichen zytē nit essen sölte/ so bedörfte der bapst dauon kein nüw gsatzt ge macht habē: Deßhalb man wol merckē mag/ so der bapst ein gsatzt macht/ dz ers nit vss Gott/ sunder vss im selbs thůt. So er dañ gelt nimpt vnds wider abthůt/ zeigt er damit an/ dz sölchs so er abthůt/ nit gottes gebott gwesen ist: Dañ wär möchte gott sine gsatz vñ satzungē abtůn?

1. Tim. 4. Paulus aber sagt disen vor: Es werde in den letstē tagē darzů komen (vñ dises sage der geist bescheidenlich) dz etlich vom gloubē wychē werdind: vfmerckende vñ losende den betriegendē vñ verfürenden geistē/ vñ den tüfels leerē/ die in glychßnery lugē sagē werdind/ deren gewüs sen ein brandmal habind: Die werdind verbietē die Ee zebeziehen/ vñ sich von spysen zeenthaltē die gott den glöubigē/ vñ denen die die warheit erkennend/ geschaffen hat mit Danckſagung zu nieſſen: dañ alle creaturē gottes sind gůt/ vnd nüt zeuerachtē dz man mit Danckbarkeit vñ lob

gottes

gottes nützt. Sie wyl nü Paulus spricht/es sye denen die die warheit erkennēd / wol erkant vñ gnůg offenbar/dz alle creaturen gottes gůt/vñ nüt schnöd: so müssend ye etlich sin/ die da (so bald sy die warheit kēnēd) sprechēd: Ich gloub dz den reinen alle ding reyn sygind/vñ deßhalb acht ich deß nüt was anderlüt sagind oder thů gind: ich wil essen mit dāckbarkeit allerlei spyß/ vnd nieman darumm ansehē: warumm solt mir ein andrer min fryheit in siner gewüssen vrteylen: Hie sol man also ergernuß vermyden. Du solt warnemen ob din brůder schwach/ oder fräfel/ widerspänig vñ eygērichtig sye. Ist er schwach vnd vnbericht/ so truck jnn zů dir / büt jm die hand/ bericht jnn/ das er ouch zů der maß der erkantnuß/die du hast/kommen möge. Zů sölichem aber můstu nit wunderbarliche wäg finden vnd seltzame jrrgeng/ mit denen du sin mee verwirrist dañ vss jrrung füryst/sunder mit denen vnd verglychen klaren verstentlichen worten bericht jnn: Den reynen sind alle ding rein. 2. Timoth. 4. Item: Nüts das von vssen yngadt in den menschen/ mag jnn vermaßgen. Matthei. 15. Item zun Römeren im. 14. Ich weiß das nüt von siner natur vnreyn ist/allein dem ists vnrein/der es für vnreyn schetzt. So nü din schwacher brůder durch sölichen bericht stercker ist worde/magstu vor jm one verletzůg alle zyt allerley spyß essen: wo dz nit/soltu siner schwachheit schonen so lang es ein schwachheit

vnd blödikeit ist: Dann wo du dinen schwachē brůder vmb der spysenn willen beleydigest/so wandlest du nit nach der liebe/Rom. 14. Item du solt vmb der spyß willen den nit verderben/ vmb des willen Christus gestorben ist: nit wel list das werck Gottes vmb der spyß willen zer brechen. Item. 1. Cor. 8. spricht Paulus: So die spyß minen brůder verletzt/wil ich niemar kein fleysch essen/damit ich minen brůder nit verletze. Deßhalb/alldiewyl der brůd schwach ist/nit fräfel vnd widerspänig/soltu jm übersehen vnnd sinen schonen. Ist er aber hartbänig vnd eygenrichtig/so solt du sinen aber schonen/ wo din spyß etwas vfrürs bringē möchte: dañ ye so soltu das werck gottes vñ diner spyß willen nit zerstören/das ist so vil geredt/wir söllēd nit vsz dem/das vns fry zimpt allerley spyß ze essen/das Euāgelium verhaßt machē. Magst du aber one verletzung vnnd vfrür/vnnd nach gnůgsamer warnūg vñ bericht allerley spyß essen/so thů es/dañ es wirt niemarme so gůt vz allen menschen das recht vnnd gůt gefalle/es werdend allweg lüt sin die wider vz recht stryten werdend: wir söllēd aber allweg daruf gsehen sin/das wir denen dingen anhangind die fridē bringend. Paulus ließ den Thimotheum beschnyden/deßhalb das die Juden so hefftig daruf trungend/vñ das er one verletzung deß Euangelij sölichs nit abschlahen mocht/Act. 16. Titum aber wolt er nit lassen bschnydē/Gal. 2.

Deßhalb

Deßhalb/das die leer des Euangelij so vil zůge nomen hatt/ das der merer vnd besser teyl one verletzung vnnd vfrůr obligen vnd bhoupten mocht. Deßhalb sol man sich in denen dingen/ die die spyß antreffend vnd bruch des lebens/ des fridens vnd růw vermaß flyssen/ das wir der blöden/so lang sy blöd sind/ schonind: Der widerspänigē aber sol man so lang schonen/ all diewyl man one vflouff vnnd vnfrid nit mag bruchen das fry ist. So bald man aber one zerstörung gemeines fridens vñ růw/ die fryheyt bruchen mag/ sol man der widerspänigen nüt schonen: Dann solt man ewigklich eines yetlichen widerspänigen schonen/ so dörfftind wir niemarme Christenliche fryheit in spyß vnd sölichen dingen bruchen: dañ es werdend allweg fräfel hartpänig lüt sin/ die alles das/das anderlüt thůnd vnd fürnemend/ schälten vnd verkeren gethörend. Ist aber din brůder glöubig/ so wirt er nit verletzt/ du essist was du wellist/ so verr du das mit bescheidenheyt vnnd zucht thůst.

So vil das läben in jm selbs antrifft/ sol sich ein yeder flyssen vnschuldig zewandlen/dz ouch durch vnseren güten wandel die vnglöubigen bewegt vnd gereytzt werdind/ dem Gott anzehangē/deß diener also frömklich lebend. Deßhalb söllend wir bald hinlegen allen mütwillen der Heyden: Dann es ist gnůg / ja mee dann gnůg so lang nach angebung des fleyschs ge-

lebt haben. 1. Petr. 4. Also vermanet vns Paulus/Rom. 13. Wir söllend hinlegen alle werck der finsternuß/ vnnd anlegen die waaffen deß liechts/ vñ im tag (als den kinderen des liechts zimpt) wandlen: nit in prassen/nit in suffen vñ truncknheyt/ nit in schlaff kameren vnd mütwill oder geyle/ nit in zanck vnnd nyd/ sunder legend an den Herren Jesum Christum. Also vermant vns ouch Paulus. 1. Corinth. 5. Ich hab üch geschriben/das ir üch nit gesellind zů den hüreren vnd gytigen diser welt: verstand es also/ wenn einer ein brüder ist/ vnd aber hüret/gytig ist/ eeret die bilder/er schmächt vnd lesteret/er ist truncken/ rappet vnnd roubet/ mit dem söllend ir nit essen. Deßhalb sol ein yetlicher so bald er in der erkantnuß gottes bericht wirt/dise ding von stundan hinlegē/die einem Christen übel anstond/ vnd die an einem Christen nit sin söllend: ja so gar söllend sy an einem Christen nit sin/ das man sy ouch gar vß der Christenlichen gemeynd vßtryben sol. Bist du nun bißhar ein hürer gewesen/ verlaß die hür/ thů sy hinweg: magstu nit künsch läben/so nim dise oder ein andere zů der Ee. Hie kumpt nun grosse ergernuß vß. Weñ ein geystliche person (als mans nennet) anfacht sich zů vereelichen/ so sind von stundan lüt die nemend sich an als wurdind sy übel verletzt/ so sy aber nüt verletzt werdēd/ aber sy glychßnēd als wurdind sy ver ergeret: es truckt sy aber ein anders/nämlich/ es

gadt

gadt jnen etwas ab an nutz vñ genieß/ vñ wel bend sy ergernuß für. Vñ darumb sol sich ein yet licher zum höchsten vor hüry hüten. Saby weißt ouch ein yeder wol das hüry ein groß laster ist. Jetz möchtist du sprechen: Sol aber ein yeder vnangesehen ir ergernuß/so bald er brunst deß fleyschs empfindt/wyben/so es nit verbotten ist? Es mag ye nieman verletzt werden so nieman ist der nit wüsse das man hüry myden sol. Ant wurt/ Sise vrsachen habend mich bewegt/ dz ich lang der meinung bin gewesen/es sölte ein yeder vnangsehen ergernuß/sich verhüten: so ich aber ermiß/ dz dise zwey ding/namlich/ hüry sol nit vnder dem Christenen volck sin/vñ/Es weißt menclich das hüry ein schantlich groß laster ist/starck gnůg wärend/das billich kein erger= nuß in disem fal angesehen wurde: vñ aber dar neben warnim̃/ dz der bapst/ der antichrist (so wir geschlaffen habend vñ vnachtsam sind gwe sen) ein ergernuß vñ verletzung sölcher maß ge legt hat/dz wir vns yetz/so wir wider erwachen wellend/stossend. (Dann wem̃ hat er die Ee nit wider alles gsatzt gottes verbotten?) Siewyl nun yetz ein lange zyt alle menschen dem Bapst gegloubt habend/ so můß man dennocht Er= gernuß verhüten/ aber glych wie ich von der Leer geredt hab: Sie leer Christi sol man nit vnderlassen oder verschwygen/aber man sol sy mit fügen vñ gschicklicheit leeren. Also ouch sol man die hüry mydē/vñ wo du brünst empfindst/

wyben/aber mit fügen. Darum̃ sind etlich brů der by vns/damit sy nieman ergernuß gebind/ vnd aber da neben ouch jrem gewüssen hulf= sind (dann es truckt sy das sy hürer warend) habend sy wyber genom̃en/das sy die wunden jrer conscientz heyletind/ vnd nit alle ding lä= wer dañ sy soltend/thätind: Doch habend sy die bezogne Ee verheimlichet vnnd verschwigen/ biß das die leer von der priester Ee komlich vñ füglich dem volck fürgelegt werden möchte. So aber das volck bericht ist gewesen/vnd ye= derman gesehen vnd verstanden hat/ das keyn hindernuß da ist/ sunder ein yeder möge ein ee= wyb nem̃en der welle/ do habend sy allenthalb jre bezogne Ee geoffnet. So habend etlich ty= rannen angfangen die vnschuldigen töden/ et= lich habend die pfaffen jrer pfründen beroubt/ vnd sy verschickt. Da ist nun ein fraag entstan den/ob nit sölich pfaffen/die jre Ee so zytlich ge offnet habend/ lenger soltend verzogen haben? Antwurt: Nein/ hie was nit mee zeuerziehen/ nit mee zebeyten/ wo die leer gnůgsamlich ge= offnet ist: dañ die gottlosen obren mögend nie= marmee dahin bracht werden/ das sy nit gru= samlich wůtind. Es sind aber wol etlich vnwy se vnd valsche brůder gewesen/die sich Christen sin erstlich nienarmit habend können anzeigen/ dann das sy wyber namend: sy thettend recht/ aber nit wyßlich/ dañ es ist nit wol bedacht/ so einer mit keinem anderen stuck sich ein Christen

sin erzeigen

sin erzeigen kan/ dann mit der Ee. Diſe möchtend vilicht etlicher maß geachtet werden/ als hettind sy vrsach zů vfrůr ggeben/ den sy wol fürkomen hettind. Siewyl aber yetzmol bsunder in tütsch land alle ding dem volck wol eroffnet sind/ hat er gernuß kein statt me: deßhalb alle die/ die den brunst der vnküschheit empfindend/ vnd sich nit enthalten/ mögend die Ee beziehen. Vñ ob du etlich tyrannen entsitzen můst/ die dich fahend vnd tödend/ so flüch in ein andere statt: Dann wäger ist es/ du bringist mit dem Zenone alle ding daruon/ dz ist/ du tragist mit dir haruß ein gewüssen/ das der hůry entlediget sye/ dann so du mitten in den dörnen der trichtagē jñwendig gepiniget vñ genaget wurdist/ vnd hettist vßwendig keinen durächter.

Die dritten vsserlichen ding/ sind die/ die ein gstalt habend als thätind sy etwas zum heyl vñ säligkeit: jn den selben sol man sich (damit man nieman verletze) also haltē: Man sol dem volck offnen das die ding die wir geachtet habēd etwas zůr sälikeit dienen/ nůts vermögind vnnd nůts sygind. Deßhalb wir vns an den allein hencken söllend/ in dem die gewüssen des menschen růw finde. Daby söllend wir anzeigen/ dz diſe ding vsserliche zeichen sygind/ mit denen wir mee dem nächsten dann vns selber etwas thůgind: Als da ist salben/ mit wasser sprengen vñ der glichē andre ceremonien. So man aber mit dem wort diſe ding alle geoffnet hat/ soll

man sölliche ding / die vss menschen erfunden vnd yngefürt sind/mit rüwen hinlegen vñ farē lassen/glych wie von verbottnen spysen gesagt ist: Dann wir sehend das jm Paulus mit der Bschnydung ouch also gethon hat: Dann wiewol er eygenlich wußt das weder die beschnydung noch die vnbeschnydung ütz was (als er bezügt. 1. Cor. 7. vñ Gal. 5.) so hat er doch den Timotheū bschnyden lassen. Saby aber sol mā dem volck treffenlich sagē/das mā in dise vsseren ding niena kein hoffnung setze/ dañ sy vermögind nüt: vnd als dañ sol man etlicher blödigkeit wychen/ dann ob schon etliche dise ding im hertzē schon verworffen habend vñ nüt achtend/ so mögend doch die vsserlichen fleyschlichen sin vnd befindtlicheitē nit so bald/sölichs zů verwerffen/beredt werden. Doch sol niemā dises also verston/dz mā jemer ewig sölichs tůn müsse/sunder allein ein zytlang: dann man muß dem fyend sine waaffen vñ gweer nemen/ dz er sich nit übernacht wider mit den selben zů
Luce. 11. stryt rüste. Das hat ouch Christus in der glych nuß des starcken gewapneten anzeigt: So der stercker kūpt/vnd jñ überwindt/nimpt er jm alle sine gweer/in die er vertruwt. Sichstu wie er ouch die gweer heißt nemen/damit nit die ding die man abthůn solt (so wir sy blyben liessind) wider zů dem vorigen jrrsal gerietind. Dañ es sind etliche menschen so zart/ das sy (glych wie die räben) ye dz nächst/so jnē wirt/erwütschēd/

vnd

vnd so sy es ein mal erwütschend/ nit lychtlich lassend. Vnd darumb sol man söliche ding/ die zů verfürnuß vnnd jrrsal vrsach gebend/ gar hinweg thůn/ doch sol man ergernuß verhütē. Wär wil aber wüssen (möchte einer sprechen) wenn es zyt syge die ding/ die man ein zytlang dulden můß vñ sol/ hinzelegen vnd abzethůn? Dann wär wil wüssen ob vnrůw vnnd vfrůr daruß entspringe od nit? Antwurt: Der/ deß oug luter/ gerecht vnd eynfaltig ist/ deß gantzer lychnam ist ouch allenthalb liecht/ vnd hat kein finsternuß. Das ist so vil geredt: Welcher sinem herren getrüw ist/ der thůt alle ding vñ sinent willen/ vñ von sin selbs wegen gar nüt: wo dann die eer gottes allein gesůcht wirt/ da gadt es alles glücklich vñ wol: vñ ob dañ schō dz fhür der durächtūg ynbricht/ so wirt es min der mögē schaden/ dañ dz fhür dem gold. Weñ wir aber anfahēd vnseren nutz oder eer ansehē/ deñ so wirt vnser werck von dem fhür der durächtung verzeert werdē/ glych wie holtz/ höw/ vñ stupflen. Wie wellēd wir aber vnser oug reinigen/ das wir klarlich sehen mögind/ weñ wir die sach anfahen söllind? Antwurt: Mit dem fhür werdend wirs reynigē/ das der Herr angezündt hat/ vnnd wil das es häfftig brünne/ das ist die liebe: die weyßt alle ding/ sy sicht alle ding/ sy ist allweg geflissen zebuwen/ nit zebrächen. Wüssenheyt vnd kunst erblaßt sich zů zyten/ das sy ouch offt bricht/ vnd buwt nit: aber

die liebe buwet. 1. Corinth. 8. Die liebe wil den zwinghoff vnd herschafft deß/ den sy lieb hat/ yemerdar wyteren vñ vfnen: Deßhalb lydet vñ duldet sy alle ding vñ Christus willen: trüwt alle ding/ hoffet alle ding/ ja sy fälet niemar/ sy thůt der sach allweg recht. 1. Cor. 13. Dann wo liebe ist/ da ist Gott selbs: Dann Gott ist die liebe. Möcht einer sprechen: Stadts aber in vnserem gwalt dise liebe zehabē? Antwurt: Nein/ Es stadt ouch nit in vnser macht das wir wellind oder mögind buwen/ wiewol wir all im mund habend/ vñ vns rümend wir wellind buwen dem Herren. Ein sölich fräfel ding ist es vmb die glychßnery. So söllend wir nun mercken/ Diewyl Gott allein der ist/ der in vns würcket den willen vnd das werck/ Philip. 2. Das die/ die zů eeren gottes buwē wellend/ sölichen willen von Gott empfangen habend vnd von im bericht sind. Wenn du nun empfindst das alle dine anschleg/ radtschleg vnd fürnemen sich allein dahin ziehend/ das die gantze welt Gott vnderthon vñ gehorsam werde: so du vñ Gottes willen alle ding thůn vñ lyden magst/ so bißgwüß das Gott sölichs in dir würckt. So frag nun dich selbs radt/ vñ biß din selbs richter: es weyßt nieman baß dann du selbs/ ob du etwas arglistigs in dinem hertzen habist oder nit. Vñ so du dañ in dir selbs empfindst/ dz du vsz hertzen/ warlich vnd one valsch allein die eer Christi süchst/ so ist din will durch die krafft gottes

zů Christo

zů Christo gefürt: Dann ein yeder der vom vat
ter gehört hat vnd gelernet/ der kumpt zů mir/
spricht Christus/ Joan. 6. Du magst Christū
nit lieben/ siner eer nit gönnen/ der vatter habe
dich dañ zůhin gefürt. Nun so liß die ding fyn
zesamen. Sichstu das die liebe gottes dermaß
in dir brünnet/ dz du alle ding vff sin eer zůchst/
so wirst du sinen buw wellen vfrichten: ist din
will dahin geneygt vñ ynbrünstig/ so hat Gott
sölichs in dir gewürcket. Was du nun buwen
wirst/ das wirt nit fallen: dañ es ist gegründt
vff einen velßen den nieman vmstürtzen mag.
Du wirst ouch wüssen welicher gstalt du bu-
wen solt: Dañ der Herr wirt dir in allen dingē
verstentnuß geben. Jetz möchtist du sprechen:
Wär wil aber der Kilchen sagē/ dz ist der Chri
stenlichen gmeind/ ob der/ der anfacht dem her
ren buwen/ ein hertz darzů habe oder nit? Nun
ists aber vast not das wir das wüssind/ dann
sunst (wie es dann zů diser zyt stadt) möchtind
wir lycht in grosse zwytracht fallen/ wenn wir
deß der da buwt/ gemůt vnnd hertz nit erken-
nend: dañ sy wellēd alle darfür gesehen sin/ als
buwtind sy Gott zů eeren. Antwurt: Es sind
vil wäg da ein yeder wol von dem buwman vr
teylē mag/ da lassend wir nū einem yeden sinen
verstand vnd meinung (dañ ein yeder spricht/
er bekenne den trug deß buwmans/ einer vss
dem der ander vss disem) so verr das sölich vr
teyl nit vss anfechtungen gang. Aber fürnem-

lich sind zwen wäg durch die mã vngezwyflet vnd gewüß das gemüt des leerenden mercken mag. Der ein den Christus geleert hat/ so man vß den früchten den leerer erkẽt/ es sye vß denen früchtẽ die er bringt/ oder vß dänen früchten die er sücht (dann von disen letsten früchten redt Christus Matth. 7. da er spricht: Vß jren früchten werdend jr sy erkennen: Das ist/ vß dem/ das sy süchend/ werdend jr sy erkennen) Sichst du nun einen leerer der allein daruff sicht/ das er herlich erzogen vnd geeret werde/ so mag yederman wol verstaan ob er jm selbs oder Gott buwe. Jst er dann nüt anders dann ein mistwürfe aller lastren/ wenn er schon träffenlich wol leert/ ist er der minst im rych gottes/ das ist/ in der gemeind Gottes ist er nüt. So magst du nun sölichen leerer siner früchtẽ halb vrteylen by dir selbs/ doch das du jm̃ allein by anderen nit vrteilist/ biß jm̃ die kilch geurteilet hat. Dann es ist ye not/ soll jm̃ die gantze christenliche gemeind vrteilen/ Das jm̃ ein yeder insunders (dann ein yeder ist ein glid der kilchen) by jm̃ selbs verurteyle. Doch soll sölich vrteyl nieman vsprechen/ biß die kilch/ das ist/ die gantze gemeind vrteylet: dañ Christus spricht/ Jr söllend nit vrteylen/ ꝛc. Dann hie redend wir allein von eines yeden vrteyl in besunders/ da ein yeder in der gemeind Gottes das fürnemmen vnnd gemüt des leerers by jm̃ selbs im hertzen ermißt vnnd verstaat/ ob schon die

Kilch

Kilch gemeynlich jnn nit verurteyle. Diß se-
hend wir by vnseren zyten yetz/ Das ein gantz
volck / so bald die warheyt harfür kommen ist/
Die verlassen hat / vnd jnen nit mee angehangē
ist/Deren predig nach gyt/ nach hochpracht vñ
herschen schmackt/ vnd ist denen angehangen
Die der warheyt bystond: Dann sy habend in
anfang der dingen kein andere bewärnuß vnd
goldsteyn haben mögen/ Dann Das Die valschē
leerer vff herschen vnnd gyt trungend: vnnd
Diß ist jnen argwänig gewesen/ ja gwüß/ Das
sy nit Gottes eer süchtend. Der ander wäg/
Durch den man das gemüt des predigers (ob
es jm schon nit lieb ist) mercken vnnd erfaren
mag/ob er dem Herrē buwe oder sin eygen eer
süche/ist. Paulus schrybt zun Römeren im. 14.
Das rych Gottes (spricht er) ist weder spyß
noch tranck/ sunder gerechtigkeyt/ frid/ vnnd
frōud in dem heiligen geyst: Dann welicher in
denen dingen Christo dienet/der gfalt Gott vñ
den menschen. Welches leerers arbeyt nun da
hin reycht/ Das frōmkeyt vnder yederman ge-
meinlich gepflantzet vnd geufnet werde/vnnd
Das ein yeder für sich selbs vor allen dingē sich
flysse vnschuldigklich zeläbē. Welcher allē sinen
flyß dahin wendet/Dz (so verr es an vns stadt)
frid vnnd sün mit yederman gehalten werde:
Das die conscientzē mit Gott durch den gloubē
vñ liebe versichert vñ rüwig gmacht werdind:
Das sy nit von einem yeden wind hin vñ har ge-

triben werdind: ja sprich ich/ wär dises alleyn vor jm hat/das alle trurikeit/die vs weltlichen begirden erwachßt/vñ die menschen vnrüwig machet/wyt hin vs des menschen hertzen vertriben werde/ damit Christenliche früd vnnd früntlicheit vnder allen menschen bston möge/ der buwt gewüßlich dem Herrē. Es empfinds aber ein yetlicher in jm selbs/ ob deß Leerers gantze krafft vff Gott/vff vnschuld allein tringe oder nit. Die nun Christenlichen frid vnd eynigkeit vmb etwas vsserer dingen willen/ die dem gewüssen nüt helffend/ vnrüwig machēd vnd zertrennend/die stellend nach rüm vñ eer/ ob sy schō sich vast demütig vñ schlächt glychßnend (als dañ glychßnery durch demüt vnd nidertrechtige haryn bricht/Col.2.) Als die tünd/ die zů vnseren zyten sprechēd/man sölle die jungen kinder nit touffen/man sölle die alten widertouffen: dañ die selben zanckend vermaß/ daß nieman bitterer vñ vnfrüntlicher möchte: wo ist dann die demüt? dañ wo zanck vñyfer ist/ da regiert das fleysch. 1. Cor. 3. Die erforderete etlicher fräfel vnd vnuerschampty/ das ich sy mit namē harfür zuge/ die gätze stett (die vormals gar hüpschlich anfiengend in Gottes vnd Christi erkantnuß zünemen) in ein grusamen zwytracht gebracht habend/ allein das sy möchtind eroberen das man die kind nit sölte touffen. Ach gott/ ist diß nit ein vnsinnigkeyt vnd wüten/ was ists dann? Ach gott das mā

Diſes

Diſes achtet dinen geiſt ſin/der aber in verachtē ſich anzeigt Das er niemans mag ſin dann des tüfels. Alſo verſücht vns der tüfel/ ſo er ſicht Das jm in durächtung nit gelungen iſt/ fichtet er vns mit zanck an: Das billich alle Chriſten mee wünſchen ſöllend Durächtung dañ zanck: Dann durächtung verderbt allein die lych nam/ zanck aber/ die ſeelen. Es ſind etlich ſo ſy ſehēd Das in einer ſtatt Zürich vnd jrer landtſchafft Die bild mit ſtiller rüw (wo ſy geeeret ſind worden) hingethon ſind/ fahend ſy an vnd thünd nüt anders/Dañ by jnen glych ouch in die ding fallen: ſo aber das Euangelium by jnen noch zart iſt/ vnnd vil ſchwacher brüderen die übel verletzt werdend/ Deren ſchonend ſy gar nüt/ allein Das ſy nüts minder geſehen wellend ſin Dann andere. Die ſoltend zum erſten jre hörer berichten in erkantnuß Gottes/ſo wurdend die Ding ſelber hinfallen: Dann wo man Gott alleyn vertruwt/ Da ſehend wir Das der Satan hinfalt wie der blitzg vom himmel/ Luce. 10.

Darumb flyß ſich ein yeder prediger vnſchuldig zepflantzen/friden/ frōud des gemüts im heyligen geyſt/ ſo werdēd wir den Satan vom himēl ryſſen/vnd one verletzūg vñ anſtoß alle ding thün: Dann Gott thüt byſtand ſynen wercken.

Ich hatt mir fürgenomen vō bildren vnd götzen hie nüt zesagen/ Deßhalb das ich vormals in Tütsch in einem sunderen büch Daruon geschriben haben wolt/ doch bin ich von etlichen brüderen gebätten hie ouch daruon zeschryben: Darumb wil ich zū kürtzesten das fürnäm in disem handel vßrichten: Dañ wär welte den zenckischen gnūg thün? Es ist so torecht nieman/ Der Daran sye Das man die bilder vnd götzen abthüge Da man sy nit eeret: dann ouch die Juden/ Das volck Gottes Cherubim hattēd/ eintweders etwas zebedütē/ oder zū einer zierd vff dem gnadenstūl der laden/ ouch in den gewürckten tücheren: Deßglychen palmen/ löwen/ rinder/ granat öpffel/ vnd Derglychen zierd sind vil gewesen im tempel Salomonis/ Der so kunstlich erbuwen was/ ab denen sich aber nieman verletzt hatt. Dargegē/ wär ist so vnsinnig/ so toub/ ich spräche schier gottloß/ Der bilder vnd götzen beschirmen vnd Dulden welte/ Da man jnē göttliche eer bewise? Doch sol söliche abthūung mit fūg vnd maß geschehen/ one verletzung vñ ergernuß. Vnd ob die bild/ die vereeret werdend/ Durch gottes gebott in der gschrifft nienan verbotten oder geheyssen wärind abzethün/ wäre doch die liebe gnūg/ Die one zwyfel ein yedes glöubigs gmüt manet/ sölichen kostē/ so an den bilderen verthon/ an die armen zū verwenden. So bald menschliche vernunfft spricht: Richt

das

Das bild vf in der eer Gottes vnd der heiligē/ so schrygt on zwyfel der gloub darwider/ nein/ neyn/ verwends/was du Gott zů eeren thůn wilt/an die armen. Dann do Christus den Judam / der Magdalene ynredt / geschweygen wolt/ sprach er zů den jüngeren allen: Die armen werdend jr allweg by üch haben/ mich aber nit: vnd denen mögend jr güts thůn. Mit disen worten hat Christus alle sichtbare eer vō jm vff die armen gezogen. Deßhalb bedarff es sin nit das wir Gott mit sölichen eeren můgind/ die er den armen hat heyssen bewysen: denen söllend wirs anthůn/ die er vns bestimpt hat/ namlich/den armen. Dann ouch/do er von den todten erstanden was/ wolt er nit das jnn die selbig Magdalena anrürte/ die jm vormals die füß mitt jren träheren abgewäschen hatt: Dann (sprach er) es ist yetz nahe die zyt das ich zů himmel faren sol/ da man sölicher dienstbarkeyt nit bedorfft/ die sy jm thůn wolt. Das aber etlich sprechend/ der mensch werde durch die bilder geleeret vnnd zů frōmkeyt gezogen/ das redend sy von dem jren/ nitt vsz Gottes wort: Dann Christus hat gar nyenan angezeygt das vns die Bilder leeren söllind/ wo er aber gewüßt hette das vnns sölliches nutz vnnd gůt gewäsen wäre/ hette er sölliches zů leeren nitt vnderlassen. Wol hat Christus das widerspil geleert/ dann er wol wußt

worzů es vns komen wurde/ Das wir offt vff die ding/die wir sehend/gryffend/vnd mit den vsserlichen sinnen begryffend/fallend: Derhalb hat er nit gewelt Das vns die bilder deßhalb groß in vnseren ougen vnnd hertzen wärind/ Das sy vns leeretind / Dañ es ye vns beduncke wir sygind etwas eeren schuldig denen die vns leerend: Deßhalb hat vns Christus die bilder zů leereren nit ggeben/Damit wir jnen kein eer anthůgind/ Die jm alleyn zůgehört. Er ist der waar vnd recht leermeister/der durch sin wort jnnwendig im hertzen den menschen bericht vñ leert/vñ durch sinen geist fürt vnd wyßt. Vsswendig sol vns das wort gottes gelåsen oder geprediget/leeren/ vnd zů erkantnuß füren/ nit das werck Das durch menschen hend gemacht ist. Wär gethar aber sprechen/Dz man die bild in templen nit ge eeret habe: Hat nit eer der bilden den gröstẽ teyl rychtag den geystlichẽ zůbracht: Welliche münch sind ye so schlächt/ so arm gwesen/ Die nit an bilder etwas erbättlet habind: Was sol ich dañ von gold/ von silber/ von edelgsteyn sagen/so wir by vns gantze guldine vnd silberne bild habend gehept/ nit minder Dann ouch die Heyden: Jsts bild nit guldin/ nit silberin/ so stotzet doch Das kleyd von silber/ von gold. Habend wir nit all gemeynt die bilder anrůren sye ein heylig ding: Warumm habend wir sy küßt/Darfür knüwt: ja gelt ggeben das mans vns von wytnuß nun sehen hatt

lassen:

lassen? Siewyl jnen nun söliche eer erbottē ist/ heyßt sy der Herr hinweg thün. Noch hat der zanck ein ynred/ man eere die bilder nit/ sunder die/ deren die bilder sygind. Antwurt: Wenn du also wilt/ so sind ouch die Heyden nie so närrisch gwesen/ das sy höltzine/ steynine oder eerine bilder geeeret habind/ sunder in bilden habend sy den Jouem/ Apollinem vnd jre Götter geeeret. Deßhalb/ ob schon die heilige gschrifft zů zyten die Heyden beschelckt vnnd jnen verwyßt/ das sy steyn vnd holtz eerind/ so habend doch die frömen wol gewüßt das die Heyden söliche sichtbare ding nit eeretēd/ sunder in den bildren eeretend sy die/ die sy für Gött hieltēd. Siewyl aber die selben Gött nüt warend/ vnd die tüfel zů zytē durch die bild antwurt gabēd/ vnd die Heyden betrugēd/ wirt in der gschrift offt zů schmaach denen die nit Gött warend/ gesprochen/ das sy nüt anders sygind dañ stein vnd holtz/ gold vnd silber/ damit die arbeitseligen menschen von der eer der bildern vnd göttern gezogen wurdind. Vnd also ist das valsch/ das wir sprechend/ wir habind die bild nit geeeret/ dann wir habends vil thürer vnd wärder gehalten dann keine Heyden ye. Doch ich laß es nach wir habind sy nit geeeret/ volgt es darumb das wir bilder haben mögind? Neyn/ gar nit/ Vnnd das vsz zweyerley vrsach. Zum ersten/ dz so vßtrucklich vnd bescheydenlich im alten vnd nüwen Testament/ die eer der bilder

verbotten ist: Dann die waaren eerer Gottes vnd die götzen eerer habend keinen anderen vnderscheyd/ Dann das wir den waren läbendigē Gott eerend Der vnsichtbar ist/ Der ouch verbütet das man jñ nienan verbilde: sy aber machēd jren götten mancherley bildtnuß vnd gestaltē. Darumm soltend die Christen dem Gott nienan kein bild gemacht haben/ den sy eerend: so sy aber das gethon habēd/ sind sy gewandlet nach der wyß der Heyden vñ vnglöubigen/ vil minder soltend sy den heyligen bilder gemacht haben/ denen mā göttliche eer nit anthün sol weder ietz noch do sy noch lebtēd. Das aber etlich sprechend/ man möge Christum verbilden/ ist jrs vnuerstands schuld/ Der so groß ist/ das ich ein verdruß hab jrem tandt zeantwurten: Dann sy wüssend ye wol das Christo/ so vil er sichtbar ist vnd eyn mensch/ keynes wegs göttliche eer zebewysen ist. Sagend sy nun/ man möge Christum/ so vil er Gott sye/ verbilden/ so sagend sy vnrecht vnd valsch: Dann sin Göttliche natur mag vñ sol keins werckmeysters küst verbildē. Sagend sy dañ/ man möge Christum als einen menschē verbilden/ so fragen ich ob man sölich gemacht bild Christi eeren sölle oder nit. Sy werdēd one zwyfel antwurten/ Neyn/ Dañ mā sol kein bild vereeren. Sol man nun das bild nit vereeren/ vnnd ist aber klaar das man die menschheit Christi mit Göttlicher ouch nit vereeren sol/ was ist Dann das geredt/ wenn wir

sagend

sagend / wir vereerind Christum im höltzinen crütz: so wir weder die göttliche (dann die sol vnd mag nit verbildet werden) natur / noch die menschliche im bild vereeren mögend. Vil min der sol man vereeren die bilder deren die durch das blůt Christi erlößt sind. Wär wil aber allen fräflen zanckreden vñ vnnützen vngegründten geschwätzen mit kurtzen worten antwurt geben: Sölliche vngegründte gegenwürff aber wellend wir in dem büchlin (so ich verheyssen hab) klarlich mit gottshilff widerfechten vnnd niderlegen. Zum anderen zimpt sich den Christen kein bild (ob man sy schon nit eeret) zehaben / daß die vrsach / die sy fürwendend (ja wir müssinds haben / damit sy vns bewegind vnd Gottes ermanind) ein treffenliche kelte in vns anzeygt / vnd das gar kein liebe gottes in vns ist: dann wo gottes liebe in vns wäre / wurde vns die selbig gnůgsam reytzen recht zelebē: darzů so wil Gott / der nit verbildet mag werden / das wir inn alleyn für einen bildner für vns stellind / dann allen bildneren nachuolgen ist nitt sicher. So wir nun empfindend / das die liebe Gottes in vns gantz erkaltet / ja vßgelöschen ist / deßhalb wir dann zů allen Göttlichen wercken träg vnnd ful sind / ists nitt müglich das eynicherley Bild sölich fhür Göttlicher liebe / wider in vns anzünden möge. Das Bild mag wol etwas anfechtung oder betruglichen anmůtes (der aber

bald verschwindt) bewegen/ aber waare liebe gottes mag es nit anzünden. Das höltzin bild mag den ofen wärmen/ vñ den herd: ouch daß das opffer/ so daruf gelegt wirt/ mag es verbrennen/ aber die vyhischen anfechtungen vff dem altar des hertzens verbrennen/ mag nieman dann der göttlich geyst. Siß sye kurtz zů einer widerweer/ denen die in disen dingen zanckend/ geantwurtet: mit dem wir ouch zuerston gebend/ was grunds vnser büchlin/ das wir vßgon wellend lassen/ haben werde: vnnd das die/ so die bild bschirmend/ sehind/ wenn man die sach mit vrsachen verrädigen solt/ das es klarlich funden wirt vnd bewärt/ das bilder wo sy geeeret werdend vnnd ein gstalt deß bösen habend/ denen gethon söllend werdē: vñ das sy nit deren mitlen dingen sygind/ die man wol vnd übel bruchen möge. Warumm sind wir aber so spitzfündig in dem/ dz so klarlich in der heyligen gschrifft vßgetruckt ist/ besunder so man allein die bild hin thůn wil die man eeret? Es mag ouch nit sin/ wo ein bild an einem ort stadt/ da die ding stond die man eeret/ das es nit höher in vnseren ougen vnd hertzen werde: so vil aber das bild in vnserem hertzen gröſſer ist/ so vil ist das vertruwē in Gott minder. Die ort der gschrifft/ da die bild verbotten sind/ wellend wir allein hie anzeygen/ nit nach der lenge erzellen vnd vßlegen. Exo. 20. Leuit. 19. Deuter. 4. 5. 1. Reg. 7. Num. 25. Deut. 7. 11. 13. 27.

Josue

Josue. 24. Judi. 10. Psal. 69. 114. Esaie. 42. 44. Hiere. 10. 13. Ezechiel. 14. 6. Mich. 1. Abakuk. 2. 4. Reg. 18. 10. 23. 1. Cor. 5. Acto. 15. 1. Cor. 8. 2. Cor. 10. 1. Cor. 12. Gal. 5. 1. Thes. 1. 1. Pet. 4. 1. Joann. 5. Vil andere ort sind mee. Welcher aber mit disen sich nit vernügen laßt/ der läse die gantze Bible vß. Vnd so du Christenlicher läser dise ort wol ermessen/wirstu finden vß an etlichen orten die frömden Gott verbotten sind/ an etlichen orten die bilder/an etlichen aber mit einander frömde Gott vnd bilder: das solt du aber nit also verston (als etlich zancker/ doch one grund gottes worts) das alleyn die frömden Gott verbotten sygind/oder daß die bilder füt gott sygind gehalten/ ob schon die wort etlicher maß also lutend. Dann wenn Gott alleyn hette wellen die frömden gott verbieten/so hette er doch vergäben von bilderen gesagt: dañ mag man (als sy sagend) bilder haben/ warumb hat sy denn Gott verbotten? Sind dann bilder vnd frömbde gott ein ding/so sind ye die bilder glych als wol verbotten zů eeren/ als die frömbden gott. Sind aber die frömbden Gott für sich selbs verbotten/ vnnd die bild ouch für sich selbs verbotten/ was zanckend wir dann? Dañ nieman ist der verneynen könne/das man frömbde gott nit eeren sölle/ vnnd das vß der vrsach/das es Gott verbottē hat. So nū Gott die bilder glych als wol als die frömbden gott verbotten hat/ warumb wellend wir dann nit

nachlassen/ das mā die bilder nit sölle habē als wenig als die frömbden Gött/ deren bilder sy sind? Vrsach ist/ das wir noch vil gött vñ frömm de gött habend/ das müssend wir wider vnseren willen bekennē. Es ist ein heimlicher präst/ den nieman erkennen wil/ nieman versehen der jnn hat. Alles das/ daruff der mensch vertruwt/ daby er hilff sücht vnd verhofft/ das ist sin Gott. Jetz lassend vns lügen/ ob nit der merteyl bilder darumb in die kilchen gesetzt sygind/ das sy vns deren helfferen ermanetind/ zů denen wir in nöten gelouffen sind. Ein höltzine Magdalenen habend wir vfgericht/ das sy vns an die Magdalenen manete/ deren vil sünd verzigen sind: nit das wir jren nachfolgē weltind/ by den füssen des Herren zesitzen/ vñ sin wort ernstlich zehören vnnd zethůn/ sunder das wir etwas vertruwens vff die Magdalenen im himmel hattend/ das sy/ glych wie sy vor zyten ein sünderin durch blödigkeyt deß fleyschs überwunden/ gemůtwillet hette/ ouch yetz vor Gott für die Ebrecher vnnd hürer ein fürsprecherin wäre/ ja das sy die hüry ablieffe vnnd verzige: dann vil gewesen sind/ die den heyligen zůggebē habend das allein gottes ist. Also habend wir Magdalenam zů einer Göttinen gemacht (das nieman verneynen mag) vnnd habend darnach vmb jren willen jr bild vereeret/ als hettind wir diser vnserer Göttin

ein wolge=

ein wolgefallen daran gethon. Noch sind wir so thorecht oder blind/ vnnd vermeynend man möge sölliche bild haben. Sehend wir dann nit das alle menschen vmb hilff an die ort louffend da die bilder vfgerichtet sind? Sant Annen hat man allenthalb angerüfft/ vnnd an allen orten bilder vfgerichtet/ so bald die selbigen vfgerichtet wurdend/ lüff das volck zů/ fiel darfür nider/ wo sy es mochtend küssen oder anrůren/ meyntend sy sy wärind bester heyliger vnd seliger. Lůg wie ist das bild/ das der maaler zů eynem Gott vfgerichtet hat/ so hoch vnnd herrlich worden in vnseren ougen. Ist das nit vnserer vnsinnigkeyt schuld? So nun sölliche gfard daruff stadt/ vnd keyn bild one sölliche gfard in kilchen ist/ wie gethörend wir dañ sölliche ding beschirmen/ die vns so treffenlich von Gott abzühend? Es mag nit sin das die/ deren eynige hoffnung vñ trost Gott ist/ nit sygend sygind allen dem das sy von Gott abzühet. Thů Sant Annen bild hinweg/ vnd lůg wär mee darlouffe. Siß wirt durch die standhaffte deren von Stamheim kund/ die das Annen bild/ das man wider Christum daselbs geeeret hat/ nach dem vßgangnen Mandat einer statt Zürich/ vß der Kilchen gethon vnd verbrennt habend/ deßhalb das sy sölichen grüwel vnd schantliche eer in den ougen jrs schöpffers vnnd frommer lüten nit mee dulden woltend. Nach dem selben ist nieman mee darkommen

zesůchen/Das etlich sich berůmpt habend (aber valschlich) Da funden haben. Also betrůgt vñ äfft vns der tůfel. Sesßglychen mag man von allen anderen bilderen ouch reden. Wenn wir aber nit vff die verhofftind/ deren bild wir in templen eerend/so wurdind wirs nit so vngern haben/Das man sy hinuß thäte: ja so vil vnser gloub mee vnd gröſſer wäre in Gott/ so vil flyß wurdind wir mee ankeeren/Das hinzethůn/Dz von Gott abfürt. Weñ sy nun sprechend/ man möge die bilder haben für der Leygen bůcher/ Das sy Darab lernind/ist gnůg gehört wo har die leer kumē: vnd Darumb wo in bilderen Die gfard ist/Das sy den glouben minderind/ Das man sy vereeret/ sol man sy hinthůn: als in Kilchen Da man bilder vnd gstalten der menschen vff den altar stelt/ ob sy schon anfencklich nitt Den Heyligē dargestellt sind/so werdēds doch mit der zyt eerlich/ vnd gwünnend etwas ansehens vor den menschen. Als wir sehend das zů zyten böſe gottloſe tyrannen für heilgen geeeret sind wordē/ allein vſs der vrsach/ Dz man erstlich zůgelaſſen hat/dz im ein steend bild im tempel vfgericht ist wordē: welches bild nachmals (als Dann alle ding in kilchen heyliger vñ gröſſer geachtet werdēd) vſs einfalt vfgewoſſen vnd vereeret worden ist/so es doch von elte der zyt/ schwartz vnd rüſſig wordē was. Nun wie man allein die bild hin thůn sol/Die mā vereeret/ alſo ist nieman Daran Das man die bild

die vſs

die vßzierd in fenſter geſtellt ſind/ zerbrechē oder hinthüge/dañ da eeret ſy nieman: doch ſo verr nüt ſchantlichs vñ ſchampers daran ſye. Kurtz daruon/was fürſchub es waarem glouben bracht habe/das man die bilder hingethon habe/mag nieman recht wüſſen/dann ders erfaren hat. Zů Zürich (lob ſye Gott) hat warer gloub/vnd alle frōmkeit/vñ vnſchuld/glych als von nüwem angehept blůyen/ nach dem die bilder/ durch erkantnuß eynes Erſamen Radts hinuß gethon ſind. Diß red ich nit vßs anfechtungen/dañ ſunſt halt nieman mee vff gmäld/ vff bilderen/dann ich: was aber den glouben vnd gottes eer verletzt/ſol nit geduldet/ſunder ſtandhafftigklich durch ein Obren gwalt hinweg gethon werden. Wie man in diſem fal ergernuß vergoumen ſol/iſt gnůg oben geſagt/ von denen dingen die wir habend geachtet etwas zum heyl not ſin. Zum erſten ſol man leeren das die bild nüt nütz/ſunder ſchad vnd wider Gott ſygind/wo ſy geeeret werdend: nachmals ſol man ſy hinweg thůn. Das alles aber wirt die liebe wol leeren.

Ein kurtze ſum̄ aller vorgeſagten dingen.

Etz wellēd wir in einer ſum̄ kurtzlich alles ſo wir vorgeſagt habend/wider überlouffen/damit nieman vermeine Chriſten leben vnd wäſen ſye

ein sölich vnordenlich vnnd verwirret ding/ Das mans nit mit kurtzen worten zů verston geben möge. Das aber ich oder andere so vil worten bruchen můß in einer klaren schlächten sach/ ist deß Bapsts schuld/ der alle ding verwirret/ zerstört/ vnnd gefelscht hat/ allein das er sinem gyt gnůg thäte/ Das nůt oder gar wenig in der gantzen waaren leer deß waaren gottes ist/ Das Diser sůntlich mensch nit habe gethören zerstören. Ein sölich vnsinnig wůtend Ding ists vmb den gyt/ wo er sicht das im von den menschlichen dingen nit gnůg werdē mag/ ist er so fräfen/ vnnd gethar die Göttlichen angryffen: so er aber sicht Das die selbigen ding heylig sind/ vnd nit angerůrt söllend werden/ fart er zů zum ersten/ vnnd beschyßts mitt siner valschen vßlegung: vnd so ers alles miteinander also verwůstet hat/ mißbrucht er es denn nach sinem můtwillen. Also ists zum letsten dahin kommen/ Das wir seligkeyt vnnd heyl vom Bapst/ glych als von einem krämer koufft habend/ habend vermeynt Christenlich wäsen sye ein kouffmanschatz: so es aber nüts anders ist/ dann vnschuld vnnd frōmkeyt deß lebens. Menschlich läben/ wo Gottes erkantnuß nit da by ist/ hats kein vnderscheyd vom vyhischen läben: dann was habend die menschen Das nit ouch das vych habe? Die menschen bschirmend sich selbs vnnd jre kinder/ läbend

bend nach jren begirden vnnd anfechtungen/ flehend armůt vnd mangel/ das alles thůnd ouch die thier. Die menschē machend satzung/ buwend stett/ das thůnd ouch etliche thier/als kranchen/ räckholteruögel/staren/Husen/hyrtzen/ rinder/bynli/schwyn.ꝛc. Die habend ouch jre satzungen: jetz könnend sy sich teylen / vnnd ein ordnung vnd spitz machen: yetz vil spitz/yetz wonend sy da/yetz dört: ja gröſſer trüw ist vnder jnen/ dann vnder etlichen menschen. Gott hat aber den menschen wellen in siner erkantnuß erlüchten/hat jnn allweg dermaß geleert/ das wenn der mensch Gottes vergessen / hatt jnn Gott schnäll wider zů jm gezogen/ damit er nit mit dem vnuernünfftigen vych verdurbe/ sünder by jm ewigklich lebte. Siß merckēd wir/ das Gott so flyssig vnnd sorgfeltig den gefallnen menschen widersücht vnnd berüfft/ sprechende: Adam wo bist du? Also hat ouch Gott mit fhür vnd wasser die sündige welt gestraafft / damit die menschen doch vss forcht recht thätind. Dargegen hat Gott grosse trefenliche verheyssungen vnnd güthät den sinen gethon: dem Abraham hat er eynen somenn verheyssen / der der gantzen welt heylsam sin sölte. Also ouch dem Isaac / Israel/ dem Dauid . Durch Moysenn den Houptman hat Gott das ellend sines volcks geminderet/ vnd sy vom gwalt Pharaonis erlößt/ den tyrannen

gestrafft/sy durch die wüste yetz mit himelbrot/ yetz mit wachtlen gespyßt/ wasser vs eynem velsen jnen ggeben/ das bitter wasser jnen süß vnd wolgeschmackt gemacht: hat sy mit gsatzten bewart/ vnd von andren Heyden abgesün deret/das sy ein besunder vßerwelt volck gottes wärind. Sölicher gstalt hat sich Gott vfgethon dem eynigen volck/ wiewol er darumb die anderen völcker nit verlassen hat/das die gantze welt erkante das er allein der eynig wäre der alle ding vermag/in dem alle ding bestond/der alle ding regiert. Sise offnung aber sin selbs/ hat Gott den menschen ggeben/ das der arbeitselig mẽsch nit gar zum vych wurdet dañ die gsatzt sind von Gott dem menschẽ darumb ggeben/ das die begird vnd anfechtung/ die der mensch mit den thieren gemein hat/ gezämpt vnd hinder sich wurdind gehalten/ vnd also der mensch vom vych ein vnderscheyd hette. Wär wolt aber gottes gsatzt annemen/ der nit vor sin gmüt Gott ergebẽ hette/ der nit vor ggloubt hette das er allein der waare/lebendig vnd einig Gott wäre? Seßhalb/weñ sich gott der welt geoffenbart/ hat er sich den hertzẽ der menschen vermaß zů erkennen ggeben/ das sy eygenlich wußtend vnd marcktend/ daß das/ so sy hortend vnd sahend/ von Gott was: dañ vnser fleysch nimpt nit an das jm wider ist/wz aber der himlisch geyst thůt vnnd würckt/ das ist vnserem fleysch wider: so mag nů der mẽsch

Gott nit

Gott nit annemen/ mag sin gsatzt nit hören/es sye dann das der Gott des menschen hertz zů jm ziehe/ das es erkenne/ das er sin Gott syge/ vnd das es sine güten satzungen annemme. Also hat sich nun Gott von anfang der welt har in mangerley gstalt vnd wyß dem menschlichē geschlächt geoffnet vnnd zeerkennen ggeben/ vff das wir jnn einen vatter vnnd hußhalter aller dingen sin/ erkantind. So ist nun das/ das aller fürnempst stuck wares gloubens/ das wir den/ den wir verjehend vnseren Gott sin/ vestigklich gloubind Gott sin/ einen bronnē/einen vatter aller dingen: wo wir das nit thůnd/ so werdēd wir sinen gsatzten niemarme ghorsam sin. Darnach so sőllend wir ouch vns selbs lernen kennen: dann wo wir vns selbs nitt kennend/ werdend wir kein gsatzt niemarmee annemmen: dann wie wolt der ein gsatzt annemmen/ der nit erkannte das jm etwas gebräste: Darumb stadt vnser himmelischer hußvatter frů vf/ sa znacht (als der Prophet sagt) damit er alle ding by güter zyt ordne vnd heysse/ das wir nit anfahind wercken/ ee vns vnser tagwerck fürggeben sye. Deßhalb hat Gott das menschlich geschlächt mit satzungen bewart/ das der mensch nüt anhübe vsserthalb dem gesatzt gottes: dann Gott hat nit allein dem Jüdischen volck gsatzt ggeben/ sunder ouch in der Heyden hertz hat er das gesatzt (das wir der natur nennend) yngeschriben: dann also hat

ouch einer vss iren Poeten gesagt/ Das Disen (Bkenn dich selbs) von himmel harab kommen sye. In erkantnuß sin selbs stadt ouch dises gesatzt: Was du wilt das man dir thůge/ Das thů du ouch einem anderen: vnd/ Was du nit wilt das man dir thůge/ Das thů ouch du eynem anderen nit. Vss dem merckend wir/ das Gott sich selbs vns offnet vns zů gůtem/ vns zenutz: Dann so Gott eintweders sich selbs in vnsere hertzen ynseneckt (Das Dann ein groß wunderwerck ist) Das wir jnn vnseren Gott vnnd vatter sin erkennend: oder so er durch wunderbarliche werck eben das selbig würckt/ so thůt ers doch alles alleyn Darumb / Das wir nutz von jm empfahind. Sprichst du: Was ist doch der grosse nutz den er vnns also schaffet? Zweyerley nutz. Zum ersten/ Das wir hie in zyt vnschuldigklich vnd from̃klich läbend. Zum anderen/ Das wir / so der louff vnsers läbens geendet ist/ ewige fröud by jm habend: Dann was hette der mensch Gottes erkantnuß vnnd gesatzt bedörfft/ wenn lyb vnnd seel miteinander sturbind? Wär es nit wäger gewesen/ weñ der mensch wäre gewesenn wie ein vych/ man hette jnn glych ein vych lassen sin / Dann Das man jnn mit valscher hoffnung verwänt hette? Aber Gott hat in so vil vnzalbarer geschöpffren/ das menschlich gschlächt darzů wellen verordnen/ Das es vff erden wonete/ vnnd

aber eyn

aber eyn begird hette vff das erbteyl das jm im himmel behalten wäre. Also hats dem höchsten Gott wolgefallen: dann was wolte sunst vrsach sin/das Gott sich dem menschen offnete? Das er den menschen Gott zelieben anzundte? Vnnd dieweyl Gott gewüßt hat/ das den menschen treffenlich wunderen wurde/ was es doch für ein erb wäre/ das jm in den himlen behalten vnnd verhofft wurde/ hat er den menschen sölicher künfftigen frönd ouch hie in zyt etwas versüchen lassen/ doch dunckler wyß. Es sicht der mensch das hie in zyt vss bewegung vnnd fräfel der anfechtungen vnnd begirden alle ding gehandlet werdend. So er aber Gott hört reden/ Du solt nit begären/ kan er wol ermessen/ das wo waare seligkeyt sin sol/ kein schädliche begird nienan sin sol/ vnnd das ver/von dem säligkeyt vrsprünglich küpt/ gantz fry ist von allen begirden: deßhalb er dann nit zwyflet/ es syge vast hüpsch/ so wir ouch/dieweyl wir noch hie läbend/ fry sygind vō allen begirden. Da erhept sich nun ein ewiger stryt: das gemüt deß menschen vnderstadt sich nach dem zerichten vnd zegstalten/ zů dem es můt hat zekommen/ deß gstalt es begärt zesehen/ namlich/nach dem bildner Gott/der ein frommer/heyliger/gerechter vatter ist/ja der die gerechtigkeyt vnnd fromkeyt selbs ist/ der da ist reynigkeyt/ das liecht/ rüw/ frist/ frönd/ vnnd die gantze seligkeyt. Der lyb străbt vnnd

fichtet darwider/ vnnd was das gemůt hoch achtet/ das verachtet der lyb: hanget den jrdischen dingen begirlich an: hat der himmelischen kein acht (das ist sin natur) hat kein verlangen Gott zesehen/ glych wie das erdtrich vss dem er gemacht ist: vnnd darumb hanget er den begirden vnnd anfechtungen an/ vnnd wo das gemůt etwan den lychnam von sölichen begirden verhaltet/ so weert er sich vnnd wůtet wider das gemůt. Dahar kumpt der ewig kampff deß fleyschs vnnd geysts/ der nie marmee vfhört/ biß das wir an das ort kommend/ dahin wir můt habend. In sölichem kampff můßte das gmůt verzwyflen/ wo gott/ der der besser ist/ sich dem menschen nitt zeerkennen vnd zeeygen ggeben hette/ das er vff sin erbärmhd trostlich vertruwen möcht: dann so das gemůt sicht/ das/ so es schon allen flyß ankeert/ sich vor sünden zehůten/ der lychnam nůt destminder sich in alle sünd stürtzet (glych als der bsässen jüngling/ võ dem Marcus in sinem Euangelio schrybt/ der sich yetz ins fhür/ yetz in das wasser warff) můßte es ye vss sölicher angefochtne deß fleysches gar verzwyflenn. Alldiewyl aber das gemůt noch nitt gar verzwyflet/ hat noch hoffnung/ laßt nitt ab von dem flyß der vnschuld/ so sicht es vz die barmhertzigkeyt Gottes gröſſer ist/ dañ die straaff: damit aber der mẽsch niemarme võ sölcher hofnung falle/ da es yetz dem göttlichẽ radtschlag

gefiel/hat der himl̃isch vatter sinen eyngeborne sun in dise welt geschickt/durch welichen aller menschen hoffnung dermaß gesterckt wurde/ das sy klarlich sähind/das der himl̃isch vatter inen nüts versagen möchte/so er sinen geliepten sun für vns arbeytseligen gegeben hette: dann wie möchte er vns nitt alle ding mit im geben werden? Diser Sun Gottes ist darumb vns gesandt vnd gegeben worden/das er söliche verzwyflung des menschlichen gemüts die vss der starcken anfechtung deß fleysches kumpt/gantz hinnäme/vnd vns einen bildner des läbens fürstalte. Dann dise zwey ding die truckt vns Christus allenthalb treffenlich yn/ namlich/das er der sye/der vnns erlößt habe durch sich selbs/vnd das die/die von im also erlößt sind/nach dem byspil sines läbens läben söllind. Dann also spricht er/Joan. 6. Welicher mich ißt/der läbt vmb minentwillen. Vnd Joannis im. 15. Darinn ist min vatter erklärt/ das ir vil frucht bringind/vnd mine leerknaben sygind/das ist/das jr von mir lernind/mir nachuolgind/thügind vnnd läbind wie ich gethon vnd geläbt hab. Vnd also söllẽd wir eben als grossen flyß ankeeren das läben zeenderen/ als vil vertruwens vnd gloubens wir in Christum habend/das wir durch inn erlößt sygind: vnnd also ist der ein Christ/der alleyn vff den einigen waaren lebendigen Gott vertruwt/der sich sicher vertröstet der barmhertzigkeit Got-

tes durch Christum Jesum sinen eyngebornen sun waaren Gott: vnd der sin leben nach dem läben Christi gestaltet/der täglich abstirbt/täglich sin selbs verlougnet: der allein daruf gesehen ist/das er nüt thüge das sinen Gott erzürne oder letze. Sölich vfsehen vnd wachen wil ein sölichen flyß vnd ernst haben/ das nieman ist er bedörffte vil vnd trüwer gehilffen/ vnnd möchte dennocht nit vnschuld behalten vñ dem fleisch übersigen. Deßhalb ist Christenlich läbē anders nüt/ dann so ein heffriger gefaarlicher kampff/ das der mēsch one schadē nit mag vfhören vnd still ston. Dargegen ists ein ewiger sig: Dañ welicher in solichem kampff kempffet/ der siget vnd überwindet/so verr er von Christo dem houpt vnd houptman nit abwycht vñ flüchtig wirt. Also hat es Gott gefallen/ das er vnder anderen creaturen eyn amphibion/ namlich den menschē haben wolt/der eins teils im himmel/eins teyls vff erden wonet: ja der zyt halb yetz im himmel/yetz vff erden: vnd so er vff erden wonete/ das er zů zyten oblāge vñ überwunde/ zů zyten aber vnden lāge/ wiche vnnd überwunden wurde: vnnd sölicher siner wärcken söllend wir nit vrsach wellen erforschen noch wüssen. So nun Gott allein vertruwen in jñ/ vnnd vnschuld des lebens von vns erforderet/ hat man kein schädlicher gifft erdencken mögen: Dann das wir mancherley gottes dienst vnnd gottes eer vfs vns erdacht

Amphibion ei thier zweierley naturen.

habend:

habend: Dann sölichen gottes dienst von vns erfunden/ habend wir für gůt angenommen (als dañ vnser art ist/ das wir vnser ding hoch haltend) vnnd an statt deß waaren rechten gottsdienst/ der in vertruwen gottes vnd vnschuld deß lebens stadt/ gestellt. Habend also wie Hieremias der prophet klagt/ zwey grosse übel gethon. Wir habend Gott den waaren lebendigen verlassen/ der ein bruñ ist des lebendigen wassers: vnd habend vns begraben cysternen die zerbrochen sind vnd kein wasser halten mögend. An statt Christi habend wir einen statthalter gesetzt/ vnd habend vfs vnserer torheyt erkennt vnd gesetzt/ man sölle den selbigen glych als Gott hören: der selb/ do er gsehē hatt/ dz er durch die conscientz hatt mögē wäg zum seckel finden/ hat er alle ding erdacht/ alle ding gethörē vnderston. Wie vil wäg hat er vns in himel gezeigt: doch keinen on zoll. Bychtetestu dē bapst/ so verhieß er dir den himel/ ja weñ du im so vil vñ so vil für mäss vnd bätten gabest. Giengestu in einen orden/ denen wir torechten vil ggebē habend/ so hattest aber den himel erlangt: Dann ye mee man den München gab ye stercker vnnd gwaltiger der statthalter Christi ward. Also louff durch alle ding/ die vns der fräfen gyt fürgeschriben vnd angegeben hat/ so findest du das durch sölliche ding/ warer Gloub vnd from̃keyt/ vertruwen in Gott vñ vnschuld des lebens erkaltet vnd abgangē Hier. 2.

sind/ vñ sind aber das die ding/mit denen gott allein geeeret wil werden/ja anders nüt forderet er vor. vns/ dann das wir jm vertruwind/ vnd vnschuldigklich vnd from̃klich läbind: vñ was sunst vsserthalb denen dingen von menschen erfunden/erdacht/ vnd vfgericht ist/ wie hoch vnd heylig es joch vns duncke/ so ists vor Gott ein grüwel. Darumb soltend wir Gott mit denen dingen gedienet haben/ die er gern hat/ die jm gefallend. Wär ist so vnsinnig das er einem menschen mit einem ding dienen welle/ das jm nit gefalle? daran er kein lust vnnd frőud habe? Vnd darumb sind es ytel vnnütze ding/ alle die ding/ die wir vns vnwüssenheyt oder vss frefel zů Gottes dienst erdacht vñ gesetzt habend. Wie lang wellend wir aber noch kinder sin? So wir sehend das Gott an anderen dingen ein gefallen hat/ dann an denen/ mit denen wir jñ gemůgt habend? Warumb wellend wir dañ so chum die ytelen ding faren lassen/ vnd die waaren styffen ding/ als glouben/from̃keyt/ barmhertzigkeyt anneme̅n? Nun hat doch Christus alle from̃keyt in disen stucken begriffen vñ verfasset. Jm sőllend wir vertruwen/ vnschuldigklich vnd from̃klich sőllend wir vnserthalb/vnnd gerecht gegen vnserem nächsten leben. Barmhertzigkeit sind wir schuldig allen dürfftigen. Nun damit wir zum end kummind/ bittend wir den Christenlichen läser/ das er diß büchlin mitt gedult läsen.

sen welle: ob schon etwas darinn wäre/ das
nit yederman gefiele / dann ich es alleyn
Gott zů eeren/ zů nutz gemeyner
Christenheyt / vnd zů gůtem
der conscientz geschri
ben hab. Gott
syge lob.

Ein yeglicher güter boum/ bringt güte frucht.

Ein yeglicher pflantzung die nit gepflantzet hat min himmlischer vatter/ wirt vßgewurtzlet.

Das senfftkörnli wirt ein boum/ vnd wachßt so groß/ Das die vögel vff sinen esten nistend.

Ein yeglicher boum der nit güte frucht bringt/ wirt vßgehouwen.

Das senfftkörnli wirt ein boum/vnd wachßt so groß/

Zentralbibliothek Zürich
ZM01653999